CATALOGUE

de la collection précieuse

de

Lettres Autographes

laissée par feu

Mr. J. de RADOWITZ,

Lieutenant-Général de l'armée de S. M. le Roi de Prusse.

(Appartenant à présent à la bibliothèque royale de Berlin.)

Troisième Partie:

Littérateurs, Artistes, Femmes illustres, Orateurs politiques, Financiers, Criminels et autres personnes remarquables, Notables de la révolution d'Allemagne en 1848 et 1849.

Supplément et Table alphabétique.

Berlin, 1864.

Hübner-Trams,

Employé des héritiers de Radowitz.

VERZEICHNISS

der

von dem verstorbenen Preussischen General-Lieutenant

J. VON RADOWITZ

hinterlassenen

Autographen-Sammlung,

nunmehr Eigenthum der Königl. Bibliothek in Berlin.

Dritter Theil:

National-Literatur, Künstler, berühmte Frauen und merkwürdige Personen überhaupt, Philanthropen, politische Redner, Geldmänner, Typographen, Verbrecher, die deutsche Bewegung (1848 und 1849), Stammbücher und Nachträge.

Berlin, 1864.

Hübner-Trams,

Bevollmächtigter der von Radowitz'schen Erben.

Inhalt:

Sechste Abtheilung: National-Literatur.

Siebente Abtheilung: Künstler.

Achte Abtheilung: Varia.

Neunte Abtheilung: Die deutsche Bewegung. (1848—1849.)

Zehnte Abtheilung: Stammbücher.

Elfte Abtheilung: Nachträge.

Erklärung einiger Abkürzungen.

A.	bedeutet	(*Autographe*) *Autograph.*
As.	„	(*Autographe signé*) *eigenhändig geschriebener Brief, mit Unterschrift.*
Ans.	„	(*Autographe non signé*) *eigenhändig geschriebener Brief, ohne Unterschrift.*
S. od. *Sg.*	„	(*Signature au bas d'une autre écriture*) *nur eigenhändige Unterschrift, unter fremdem Text.*
S. app.	„	*Signature apposée* (*Unterschrift unter fremdem Text, mit eigenhändigem Zusatz*).
N.	„	*Nomen.*
m.	„	*mort* oder *morte.*
n.	„	*né* oder *née.*
Z.	„	*Zeilen.* (*Lignes.*)
S.	„	*Seiten.* (*Pages.*)
f. fol.	„	*folio.*
kl. f.	„	*klein folio.*
s. l. e. d.	„	*sine loco et dato.*
s. l. e. a.	„	*sine loco et anno.*
av. adr.	„	*avec adresse.*
c. sig.	„	*cum sigillo.*

Die erste Zahl nach dem Datum, unter welchem der Brief geschrieben, bedeutet die Seitenzahl; das folgende *S.*: *Seite*, und endlich die darauf folgende Zahl das Format.

Z. B.: „*4 S. 8.*" bedeutet *4 Seiten Octav*, u. s. w.

Steht keine weitere Bezeichnung, so ist das Document in der betreffenden Landessprache abgefasst.

Sechste Abtheilung

National-Literatur.

Die Sprache ist sowohl das Vermögen, seine Gedanken durch Worte an den Tag zu legen, als auch der ganze Inbegriff von Worten, durch welche die Menschen einander ihre Gedanken mittheilen. Die erste Sprache war, insofern sie Begriffe und Vorstellungen zum Gegenstande hatte, blosse Geberdensprache. Die ursprüngliche Schriftsprache war daher auch keine schriftliche Wortsprache, eine solche, wodurch articulirte Töne ausgedrückt wurden, sondern es war eine Bilderschrift, eine schriftliche Geberdensprache, welche dem Auge die Vorstellungen und Begriffe unmittelbar anschaulich machte. Der Stimme bediente man sich bloss zum Ausdrucke der Empfindungen oder zur Darstellung solcher Gegenstände, die mehr durch das Gehör als durch die Augen bemerkt werden, und hiermit beginnt die eigentliche Sprache. Da es mehrere Arten giebt, Andern seine Gedanken durch Worte mitzutheilen, so giebt es auch mehrere Sprachen. Diejenige Menge Menschen, welche einander ihre Gedanken auf dieselbe übereinstimmende Art mittheilt, heisst ein Volk oder eine Nation, und insofern ist die Sprache derjenige Inbegriff von Worten, durch welche ein Volk sich seine Gedanken mitzutheilen pflegt. Eine solche Sprache ist zugleich die Muttersprache dessen, der ein Glied einer solchen Nation ist.

Die Sprache steht mit der Art zu denken, und mit dem Umfange der Begriffe einer Nation in dem genauesten Verhältnisse. Bei einem rohen, armen, ungesitteten Volke ist sie so roh und ungebildet wie das Volk, welches sie spricht. Bei einem gesitteten und reichen Volke, bei welchem das Feld der Begriffe und Erkenntniss durch Handel, Künste und Wissenschaften erweitert und angebaut worden, ist sie wortreich und ausgebildet. Bei einem durch den Luxus entnervten Volke ist sie üppig und kraftlos. Mit kurzen Worten: sie geht im gleichen Schritte mit dem Grade der Cultur fort. Eine jede Sprache ist daher mannigfachen Veränderungen unterworfen, welche von den Veränderungen in der Vorstellungsart und in den Sitten abhängen.

Welches die erste und älteste Sprache war, ist eine sehr unnütze Untersuchung. Gesetzt, es habe einmal nur eine einzige Sprache gegeben, so musste sie doch nach der Natur aller Sprachen sich gar bald verändern, und bei der Verbreitung der Menschen in unzählige Mundarten verwandeln, welche sich mit der Zeit zu eigenen Sprachen umschufen. Die Hebräische Sprache ist freilich von den nach Europa übersiedelten Sprachen die erstälteste, von welcher noch sehr beträchtliche Ueberbleibsel vorhanden sind; allein sie ist um deswillen noch nicht die erste und ursprüngliche. Der Abstand von ihr bis zu dem Ursprunge des Menschengeschlechts ist zu weit und mit zu vielen grossen Veränderungen durchwebt.

Europa ist grösstentheils von dem nördlichen Asien aus bevölkert worden, dort stammen also auch die Anfangsgründe seiner Sprache her. Ehe Rom das westliche Europa unterjochte, waren die Sprachen der meisten europäischen Nationen nicht so sehr von einander unterschieden wie jetzt. Es waren mehr Mundarten einer und derselben ältern Sprache als eigene Sprachen. Wäre die Geschichte der grossen Völkerzüge im fernsten Alterthum genauer bekannt, so würden viele Dunkelheiten klar, die Verwandtschaft mancher Sprachen sehr deutlich werden. Die römische oder lateinische Sprache war in ihrem ersten Ursprunge selbst nichts anders als eine Mundart jener alten europäischen Sprache, die aber schon in der etruscischen durch morgenländische und besonders phönizische Colonien sehr früh verändert, durch das Griechische nachmals noch mehr umgebildet und durch die frühe Cultur der Römer endlich ihren Schwestern ganz unähnlich gemacht wurde, und sie erhob sich gleich der griechischen durch die fortschreitende Cultur dieser Völker bereits zu einer noch heutigen Tages bewundernswerthen Höhe.

Jedoch die classische Bildung der Griechen und Römer fand ihren Untergang theils durch den innern Verfall der eigenen Nationen, theils durch den Einbruch der Barbaren von aussen, der statt der Mythologie das Christenthum an die Spitze der Weltordnung und statt der Cäsaren rauhe Rugier und Gothen auf den ersten Herrscherthron der Erde setzte. Zwar ward hierdurch dem römischen Reiche ein Ende gemacht, alle seitherige Ordnung umgestürzt, und eine Folge davon war, dass auch die letzten Funken von Geistesbildung erloschen, eine Zeit der Finsterniss und Unwissenheit, wie der Unordnung und Zerrüttung eintrat, aus deren chaotischem Gewirr nur langsam und mühselig die Keime eines neuen Lebens sich entwickelten. Aber aus der Vereinigung der Trümmer griechisch-römischer Bildung mit den neuen Satzungen der christlichen Religion und mit der germanischen Mannheit ging die schönste Blüthe aller Cultur hervor, die über einen weit grösseren Theil der Erde als vormals eine weit mehr vorgeschrittene Wissenschaft und Bildung verbreitete, zugleich aber auch durch bessere Benutzung der Naturkräfte einen genussreicheren Zustand der Völker selbst hervorbrachte. Der erste Wegweiser durch den Entwickelungsgang dieser ganzen modernen Bildung ist die Literaturgeschichte der europäischen Völker. Es spiegelt sich in derselben die Gemeinsamkeit ihres Bildungsganges und die Gleichheit ihrer Interessen zugleich mit den Besonderheiten jeder einzelnen Nationalität. Dabei unterscheiden sich wesentlich die drei grossen europäischen Völkergruppen: die „romanische," die „germanische" und die „slavische," in der Art, dass die Romanen, am nächsten den alten slavischen Völkern verwandt, den Anfang der neuen Bildung und die früheste Blüthe, auch den allgemeinsten Einfluss auf die übrigen, die Germanen jedoch, vorzüglich nach ihrer Befreiung vom Romanismus, die vollendetste Entfaltung erreicht haben, während die Slaven, fast noch unselbstständig, erst von den beiden andern Nationalitäten unterstützt, den Weg ihrer Ausbildung zurückzulegen bemüht sind. Aber der Gewinn jedes einzelnen Volkes ist der Gewinn Aller.

I. Deutsche Literatur.

Die deutsche Sprache ist als eine rein germanische Stammsprache zu betrachten, denn es erhellt aus der Vergleichung mit allen übrigen Sprachen, dass sie nicht aus einer wesentlichen Vermischung mit anderen entstanden ist; der Kampf in ihr wurde nur zwischen Oberdeutsch (Hochdeutsch) und Niederdeutsch (Plattdeutsch) ausgefochten. Es ist damit gerechtfertigt, dass auch ihre Literatur den andern europäischen vermischten, oder abgeleiteten Sprachen vorangestellt wird. Keine andere Nation hat überdies in allen Fächern des menschlichen Wissens mit gleichem Ernste und mit gleicher Gründlichkeit gearbeitet, keine so verschiedenartige Ansichten des Lebens in ausgebildeten Formen aufgestellt wie die deutsche, keine überhaupt eine so systematische Geistescultur gezeigt und die systematischen Anforderungen in jedem Zweige des Wissens so geltend gemacht wie diese, Ihre Entwickelung kam zwar später als die romanische, aber um so gründlicher.

Der Geist der Neuzit ging in Deutschland insbesondere von **Martin Luther** (1483—1546) aus. Seine Verdienste um das deutsche Schriftthum sind unermesslich, wenngleich er in Melanchthon, Zwingli, Ullrich von Hutten und selbst dem poetischen Schuhmacher Hans Sachs tüchtige Mitkämpfer fand. Demnächst entspann sich im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts in ganz Europa ein Kampf nationaler Literatur, gestärkt durch den Geist deutscher Philosophie und durch das Vorbild englischer Poesie, gegen die zur Alleinherrschaft anstrebende academische Classicität der Franzosen, in welchem Streite sich Hagedorn, Gleim, Rammler, Kleist, und noch Andere besonders hervorthaten; aber völligen Sieg verschaffte der deutschen Literatur nächst Klopstock erst Gotthold Ephraim **Lessing**. Gleichzeitig zeigte Winkelmann durch seine echt ästhetische Auffassung ein grösseres und reineres Vorbild für deutsche Bestrebungen, bald darauf befreite **Kant** durch die erste ganz reine Philosophie den deutschen Geist von den letzten Fesseln, und endlich erhoben sich aus der reifen Entfaltung deutscher Literaturgrössen, welche um diese Vorkämpfer sich schaarten und unter denen sich noch Herder auszeichnete, die beiden Gestalten der zwei ersten Dichter der Neuzeit **Göthe** und **Schiller.** Sodann folgte auf diese classische die träumerisch romantische Schule, dann die Literatur der Befreiungskriege, Arndt, Körner, Uhland, Rückert; in steigernd freierer Richtung Heine und das junge Deutschland, die politischen Dichter der Zeit vor 1848 mit Herwegh an der Spitze und endlich die unzähligen Lyriker neben der Menge beachtenswerther Schriftsteller in allen Fächern, aus welchen auf dem höchsten Gebiete der Gesammtwissenschaft **Alexander von Humboldt** weit hervorragt.

Ahlwardt, Christ. Wilhelm, n. 1769, Philolog, Professor zu Greifswald, bemerkenswerth als Uebersetzer von Ariost's Satyren, sowie der Gedichte Ossian's aus dem Gälischen; m. 1830.

7001. Brief. Bücherbestellung. Oldenburg, 21. Febr. 1816. 1 S. 8. As.

Alexis, Willibald, (Haering), n. 1798, historischer Romanschriftsteller von unbeugsamer Gleichmässigkeit des epischen Styles und Genauigkeit der Darstellung.

7002. Fragment eines Briefes an Professor Wash. 8 Zeil. s. l. e. d. As.

7003. Brief. Versprechen über ein von dem Adressaten eingesandtes Buch in der Vossischen Zeitung zu berichten; Erinnerungen an die italienische Reise; Privat- und Personalmittheilungen (Putlitz, Bodenstedt). Berlin, 17. Novbr. 1849. 3 S. 8. As.

Alxinger, Joh. Baptiste v., Dichter, Hofadvocat in Wien, n. 1755; m. 1797.

7004. Billet. 3 S. 8. s. l. e. d. As.

Apel, Joh. August, berühmter Metriker, n. 1771; m. 1816.

7005. Brief, offenbar an Joh. Heinr. Voss, über dessen Luise er spricht wie auch über seine Metrik, um die er sich grosse Verdienste erworben. Von Klopstock sagt er: „befremdet hat es mich zuweilen Klopstocks Verse als Muster preisen zu hören, vorzüglich in Beziehung auf Prosodie. Seine Verkennung der Spondeen im Deutschen . . . . konnte ihn ja zu keiner freien Handhabung der Sprache und zu keiner sichern Stellung der Wortfüsse gelangen lassen, daher auch seine Kraft sich bloss

im Anlauf der Kürzen zu zeigen vermag, wo ihn nicht eine glückliche Inconsequenz über seine Theorie erhob. Seine Manen und sein Freund mögen mir das freie Urtheil verzeihen.“ Ueber Hermann, der zur Zeit ein neues metrisches System aufgestellt, sagt er: „Hermann hat wahrscheinlich nie einen Rhythmus gehört, sondern nur gesehen . . . .“ 3 S. 8. Leipzig, 12. October 1809. As.

Apronius, Aulus (Pseudon. eigentlich Adamus Ebertus).

7006. Latein. Lectionsankündigung über Ludwigs XIV. Leben, insbesondere „An Pater ipsius Mazarinus Cardinalis exstitentit“ (eine Behauptung, durch die zur Zeit die legitime Geburt Ludwigs XIV. verdächtigt wurde). s. l. e. d. $1/2$ S. 4. As.

Armbruster, Johann Michael, n. 1761, Dichter und Herausgeber von Volksblättern und Jugendschriften, Hofsecretair und Censor zu Wien, entleibte sich durch einen Pistolenschuss 1814.

7007. Brief an Herrn v. Collin, über eine ihm von Seiten Schlegels widerfahrene Beleidigung . . „Wer so wie er, das literarische Kreuz predigen und die Wiener Censur der Untergrabung des Staates durch ihre Liberalität beschuldigen kann, vor dem muss mein schlichter prosaischer Verstand sich zurückziehen.“ s. l. 25. Aug. 1809. 2. S. fract. 4. As.

Arndt, Ernst Moritz, n. 1769, zuerst Professor der Geschichte zu Greifswald, gehört als Publicist und Dichter mit zu den bewegenden Mächten der Heroenzeit der deutschen Befreiungskriege; m. 1860.

7008. Abhandlung unter der Unterschrift „Deutsche Sprache.“ Recension zweier Werke: 1) Plattdeutsche Briefe, Erzählungen, Gedichte u. s. w. von F. W. Lyra in Osnabrück. 1845. 2) De Broederhand und door J. W. Wolf. Brüssel, 1845—46. s. l. e. a. 5 S. f. As.

7009. Gedicht „Frühlingslied“, 12 Strophen. 2 S. 4. Ans.

7010. Brief an Buchhändler Baedecker in Coblenz. Privatangelegenheit. Bonn, 19. Sept. 1840. 1 S. 4. As.

7011. Brief an Oberstlieutenant v. Radowitz. Er kann die gewünschten Notizen über den Schwedisch-Finnischen Krieg nicht geben und schickt daher eine Empfehlung. Bonn, 2. Nov. 1843. 3 S. 8. As.

7012. Brief an General (v. Radowitz), dankt für eine übersandte Schrift . . „es ist wahrlich etwas Tragisches in unsres unglücklichen Herrn (Friedr. Wilh. IV.) und in unserem eigenen Geschick.“ Er schliesst seine Bemerkungen über die Zeitereignisse: „Was kann man für's Erste thun? O fast wenig. Doch hoffe ich, wird Gott mein Bischen Muth nie so weit sinken lassen, dass ich mit den Wölfen heule. In deutscher Treue.“ 14. Juni 1848. s. l. 1 S. 8. As.

Arnim, Ludwig Achim v., aus Berlin, n. 1784, Dichter der romantischen Schule; m. 1831.

7013. Originalgedicht an Savigny:

„Wir sind italische Doctoren
Und wollen hier Studenten sein,
Der Doctorhuth ging uns verloren
Als Du zogst reisend bei uns ein;
Wir lernten deutsch, von Dir zu lernen
Wie einst Italien gedacht,
Als von der Freiheit Segenssternen
Sein schöner Himmel war bewacht.“

3 S. 4. 6 achtzeilige Strophen. Ans.

7014. Brief. Persönliche Mittheilungen, nachdem er die Stelle eines Vizebataillionschefs im Landsturm erreicht, seien sie entlassen worden. „Sie sehen daraus, dass man sich bei uns sehr sicher glaubt.“ Schickt literarische Arbeiten fürs „Museum“ ein. Ort undeutlich, 3. Aug. 1813. 1 S. 4. As.

Arnim, Bettina v., n. 1785, die berühmte Verfasserin der Bücher: „Göthe's Briefwechsel mit einem Kinde", „die Günderode" etc. m. 1859.

7015. Brief an eine Dame. Empfehlung des Malers Blechen und Beschreibung zweier Gemälde von ihm. s. l. 6. Juli 1838. 1½ S. 4. As.

Arnschwanger, Johann Christoph, geistlicher Liederdichter, n. 1625, m. 1696.

s. Stammb. IV.

Auerbach, Berthold, aus Nordstetten, n. 1812, Volksschriftsteller, Verfasser der „Schwarzwälder Dorfgeschichten" etc.

7016. Brief an Schücking, bittet ihn, über seine Schwarzwälder Dorfgeschichten in denen er sich „bestrebt, einen Neubruch nationalen Gebietes urbar zu machen", einen Artikel in der Augsburg. Allg. Z. zu schreiben. 1 S. 8. Mainz, 14. Sept. 1843. As.

Auersperg, Graf (Anastasius Grün), n. 1806, hochbegabter Dichter.

7017. Name, Stand und Ort; ebenso von Bauernfeld.

7018. Brief an Freiherrn v. Gaudy, dankt für seinen mit grossem Vergnügen wiedergelesenen Römerzug, bedauert, seine Bekanntschaft nicht in Italien gemacht zu haben, eines Mannes, „mit dem ich in so vielen Stücken gleiche Ansichten und Gesinnungen theile." Thurn am Hart, 17. October 1836. 1 S. 4. As.

7019. Brief. Dank für eine „literarische Gabe." Thurn am Hart, 20. Aug. 1847. 2¼ S. 8. As.

Auffenberg, Joh., Freiherr v., n. 1798, dramatischer Dichter, m.. 1857.

7020. Brief, dankende Ablehnung einer Einladung. Carlsruhe, 3. Dec. 1843. 1 S. 4. As.

Ayrenhoff, Corn. Herm. v., dramatischer Dichter, besonders Lustspieldichter, österreich. Feldmarschalllieutenant, m. 1819.

7021. Brief an Freiherrn Joseph v. Retzer, übersendet ihm die überarbeitete Komödie: die gelehrte Frau, und bittet um Auskunft darüber, weshalb seine „liebe Tochter Kleopatra" noch nicht zur Aufführung gekommen. s. l. e. d. As. cum sigillo.

Babo, Joseph Marie von, n. 1756, Professor der Aesthetik zu München, dramatischer Dichter.

7022. Brief an Buchhändler Voss, betreffend den Verlag seiner Schauspiele. München, 27. Juni 1792. 2 S. 4. avec adr. As.

Bauernfeld, Eduard, n. 1804, der Hauptrepräsentant des modern. Conversationslustspiels.

7023. Gedenkblatt mit dem Verse:
„Der Eine treibt's, der Andre schreibt's; Und so leben wir ein Jeder, der von der Gans, der von der Feder." As.

7024. Fragment eines Briefes. 1842. As.

7025. Billet an Professor Endlicher. Geschäftsmittheilung. 1845. 1 S. 8. As.

Bechstein, Ludwig, n. 1801, Novellist und Erzähler auf dem Boden der Geschichte und der Sage, wie auch aus dem modernen Leben, m. 1860.

7026. Billet an eine Dame, Familiennachrichten. 1. Juni 1843. 2 S.kl. 4. As.

Beck, Carl, n. 1817, lyrischer Dichter.

7027. Billet. 1842. ½ S. 8. As.

Becker, Wilhelm Gottlieb, n. 1753, Antikeninspector zu Dresden, Dichter, Erzähler und Kunstkenner, m. 1815.

7028. Brief an den Buchhändler Gädicke, bietet ihm den Verlag zweier Werke an: „Sammlung von Reisebeschreibungen" und „unser Erdboden." Leipzig, 27. Juni 1803. 2 S. 4. As.

Becker, Rudolph Zacharias, Volksschriftsteller, Verfasser des „Noth- und Hülfsbüchleins" und des „mildheimischen Liederbuches" etc.

7029. Brief, übersendet einem Freunde, Geh. Rath Leonhardi in Hanau, eine gedruckte Denkschrift „an Vorsteher und Lehrer deutscher Gymnasien und Schulen, Gotha, im September 1815" (6 Seiten Druck) in der er die Ansicht ausspricht, dass es nothwendig sei, „die deutsche Jugend nicht bloss mit der griechischen und lateinischen Weisheit und Thorheit bekannt zu machen, sondern sie auch in das Thun und Treiben des Vaterlandes einzuweihen." Gotha, 21. Octob. 1815. 1 S. 4. As.

Becker, Niclas, n. 1809, Dichter und Verfasser der bekannten Liedes: „der deutsche Rhein", m. 1845.

7030. Originalgedicht: „Abendbesuche."

„Schon entglüht der Abendstrahl,
Lasst mich jetzt aus diesem Saal,
Noch zu wandern hab' ich viel
Eh' die Sonne ganz verglommen . . ." etc.

12. Sept. 1838. 2 S. f. As.

7031. Originalgedicht: „das Gericht."

„Sie ist es, die uns störet,
In unserm alten Gleis'
Die Jugend uns bethöret
Mit neuer Schmeichelweis' . . ." etc.

18 Stroph. mit Correcturen von fremder Hand. Cöln, 7. März 1844. 2½ S. fol. Ans.

Beer, Michael, n. 1800, dramatischer Dichter, m. 1833.

7032. N. app.

Bentzel Sternau, Carl Christian, Graf von, n. 1767, badischer Ministerial-Director, humoristischer Schriftsteller, m. 1850.

7033. Brief an den Kirchenrath Schwarz in Heidelberg, geschäftliche Mittheilung. Carlsruhe, 25. Februar 1808. 1 S. 4. As. mit Adresse u. Siegel.

7034. Brief an den Reg. Rath Friedrich, in Bezug auf eine von diesem angeregte menschenfreundliche Angelegenheit wegen der Leibeigenschaft, von der er sagt: „ohne Zurückgehen auf die besten (ich nenne sie aber lieber die höchsten) Grundsätze, welche zugleich die einfachsten und fruchtbarsten sind, bleibt alles Practische nur incomplete Mosaik." Carlsruhe, 21. März 1808. 1 S. 4. As. mit Adresse und Siegel.

Besser, Johann von.

7035. Latein. Stammbuchblatt. Berolini, 29. Maji 1711. As.

Birch-Pfeiffer, Charlotte, n. 1800, keck zugreifende, dramatische Schriftstellerin, seit 1814 Hofschauspielerin in Berlin und Beherrscherin des Repertoirs der dasigen Hofbühne.

7036. Brief an die Hoftheater-Intendanz in Darmstadt, betrifft die Aufführung ihres Stückes: „Mutter und Sohn." Berlin, 11. October 1844. 1 S. 4. As.

Birken, Sigismund von, und **Harsdörfer**, Georg Philip.
7037. Latein. Stammbuchblatt von beiden. Nürnberg, April 1653. As.
7038. do. do. von Birken mit deutschen Versen. As.

Blumauer, Aloys, n. 1755, zuerst Censor, demnächst Buchhändler in Wien, lyrischer und romantischer Dichter, reich an burleskem Witz und drolligen Verdrehungen, travert. Aeneide, m. 1798.
7039. Brief an einen „Ordensbruder" übersendet Exemplare des Maurerjournals zur Vertheilung. Schluss: „Ich bin mit der aufrichtigsten Verehrung durch die uns heilige Zahl Ihr treuverbundener Bruder Blumauer. Von Haus, den 13. des III., 5785." 1 S. 4. As.
7040. Billet an Herrn Leon. 1/3 S. 4. As.
7041. Kritiken über verschiedene Werke, namentlich über „Idris, ein heroisch-comisches Gedicht v. Wieland." 4 S. 4. Ans.

Blumenhagen, Wilhelm, n. 1781, practischer Arzt zu Hannover, Verfasser von historischen Romanen.
7042. Titel eines Werkes: „die Robler, Tyroler Bilder" (mit dem imprimatur der Censur). As.

Bode, Johann Joachim Christoph, n. 1730, zuerst Musiker, demnächst Buchdrucker in Hamburg, Uebersetzer von Romanen und Theaterstücken, m. 1793.
7043. Stammbuchblatt mit einem spanischen Verse. Weimar, 25. May 1781. As.
7044. Brief an Buchhändler Nicolai in Berlin, bittet um die Besorgung von Saiten für sein Violoncello. Weimar, 20. Octob. 1785. 2 S. 4. As.

Bodenstedt, Friedrich Martin, n. 1819, lebte lange Zeit in Moskau und Tiflis; seine „Gedichte des Mirza-Schaffy" begründeten ihm den Ruf als Dichter der orientalischen Lyrik.
7045. Brief an L. Schücking, schickt ihm sein neuestes Werk: „Tausend und Ein Tag im Orient," beurtheilt dessen „Ein Sohn des Volks." Berlin, 17. Jan. 1850. 2 1/2 S. 8. As.

Bodmer, Johann Jacob, n. 1698, ein zu seiner Zeit berühmter Dichter und Literator in Zürich, m. 1783.
7046. Brief an Professor Volz in Stuttgardt. Er räth ihm, sich der Universität zu widmen, wo er dem Vaterlande, der Religion, der guten Sache wichtige Dienste leisten könne; — Grüsse an verschiedene gelehrte Freunde; — von den „öffentlichen Dingen" wolle er nichts schreiben . . . „so viel ist gewiss, dass die Wolfahrt Deutschland's von Friedrichs Leben abhängt. Aber er wird von einem grossen Theil seines eigenen Volkes verkannt. Decipit frons prima multos. Ihn zu kennen braucht es eine gewisse Stärke des Geistes und des Gemüthes. Die kurtzen Gesichter reichen nicht zu ihm. Wir sollten solche Beobachter der Menschen haben, wie Xenophon, wie Plutarchos waren! . . . ." Ferner schreibt er von Kleist: „von Kleist weiss ich nichts näheres, als dass er dapfer gestorben, wie er dapfer gelebt hat. Er hätte eine alte Figur in Athen gemacht; doch ist es nicht unglaublich, dass er zu einer Zeit mit Friedrich in Fulda gelegen, dass er sein Herz, seine Muse, sein Leben in dem Dienst dieses grossen Protectors der Musen aufgeopfert, welcher an Heldenmuth und Klugheit die Helden der Antiquität und der Modernität übertrifft." Er theilt ein Epigramm mit, das auf Kleist gemacht worden, „in welchem auch Friedrich einen seltsamen Platz bekommen hat":

Lasset uns, sagte der russische Schwarm, den Tempel der Musen
Brechen, wir können auf mehren Ruhm nicht Anspruch machen,
der Ruhm ist

Wie des Mannes, der den Tempel der grossen Diana zerstört hat.
Als die profanen so sagten, so zielten sie sämmtlich auf Kleisten.
Kleist fiel — sie flohen — ihr Streich war ihnen geglücket. —
Die Nacht stieg
Damals vom Abgrund herauf und deckte die gottlosen Leute.
Aber ein böser Dämon entwarf mehr Unheil; verwandelt
In die Gestalt des Königs befahl er zum Abzug zu blasen.
Jupiter gab das zu; ihn hatte Friedrich erzürnet,
Weil er Gottscheden liebkost und Leipzig sündigen machte
Opfer zu schlachten den Kälbern die Gottsched's Finger geschnitzet."

Folgen Bemerkungen über seine und Wieland's Behandlung der Johanna Gray. Zum Schluss die Bemerkung: „Voltaire hat wieder versündigt, er hat den cantique des cantiques travestirt!" Zürich, 3. Novemb. 1759. 3 S. 4. As.

7047. Schreiben an Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich, in welchem er seine 50 Jahr lang geführte Professur der helvetischen Geschichte am Carolinum in die Hände des Rath's unter lebhaften Danksagungen zurückgiebt. Zürich, März. 1775. 4 S. 8. As.

Boie, Heinrich Christian, Dichter, Stifter des „Musenalmanachs".

7048. Brief. Geschäftliche und Geldangelegenheit. Meldorf, 11. April 1786. 1 S. 4. As.

7049. Brief an Marcard, literarische und persönliche Mittheilung. Meldorf, 26. Juli 1790. 2 S. 8. As.

Brachman, Louise. n. 1776, eine unglückliche Dichterin, denkwürdig durch ihre auffallenden Schwärmereien und Selbstmordsversuche, m. 1822.

7050. Charade: „Fragend flüstert Lieb in trauter Stunde
Oft die Erste mit der Sehnsucht Blick.
Und es giebt wohl vom geliebten Munde
Antwort oft ein leiser Kuss zurück.
Seelig dann, wenn die verwandten Herzen
Bald die Zweit' im festen Band beglückt
Aber Härtres fühlt wie Todesschmerzen,
Wenn mein Ganzes aus der Seele drückt."

Brachvogel, Albert Emil, n. 1824, Romanschriftst. und dramatischer Dichter von grosser Bühnenroutine und von lebendigem Hang zu philosophischen Auffassungen und Betrachtungen; Dichter des „Narziss".

7051. Freundschaftlicher Brief an Hübner-Trams wegen Verwirklichung des Planes zu einer Frauen Tragödie, und betreffs der zweiten Auflage seines Romans „Friedemann Bach". Berlin, 6. Juni 1858. 1 S. 4. As.

Brawe, Joachim Wilhelm von, n. 1738, berühmter Trauerspieldichter zu Dresden, m. 1758.

7052. Brief an Gellert. Er erzählt ihm eine poetische Vision, die er auf seinem Lieblingsspaziergang von Leipzig nach Schönfeld gehabt. Um hundert Jahre war er in die Zukunft geführt worden, Grazien und Halbgötter umgaben ihn, sie trugen Gellert's Bild, das Bild „des Mannes, dessen Gedichte das goldene Zeitalter wiederherzustellen halfen". Man sang Loblieder zu seiner Ehre und der Geist der Dichtkunst erschien ihm und trug ihm auf, Gellerten sein prophezeiendes Gesicht zu verkünden. Leipzig, 31. Juli 1757. 4 S. fol. As.

Brentano, Clemens, n. 1777, origineller Poët von gewaltiger Dichterkraft und grossen epischen und dramatischen Anläufen, m. 1842.

7053. Brief an einen Pfarrer Schwarz in Butzbach. Erläuterung von Familien-

Fragen. Zum Schluss schreibt er von sich selbst: „Noch weniges — sie kennen mich nicht, das thut mir leid, sie glauben allerlei von mir aus ihrer eigenen Andacht, wozu in mir kein Stempel ist, und philosophiren manches über Mystisches in mir mit Freigeisterei, wozu ich das Idol in mir habe — sie müssen mich geringer aber einiger und grösser anschlagen, denn in mir sind keine schöne Stellen, und ich bin nicht zu dulden, sondern zu lieben oder zu verachten.“ Im Sommer 1801. 2 S. 4. As.

7054. Brief an einen Herrn, der ihm zu seiner Sammlung (des Knaben Wunderhorn) „die ihres Vaters Freund und unser aller Meister Göthe so rezensive verherrlicht hat“ Beiträge gegeben. Er dankt dafür und bittet um weiteres Interesse für das Werk. Zum Schluss Grüsse an Lichtenberg: „ich habe gehört, er sei angestellt, und sagte nichts dabei, als es wäre doch besser, als wenn er etwas angestellt hätte“. Heidelberg, 20. Mai 1806. 2 S. 4. As.

7055. Brief an Stadtrath H. J. Dietz in Coblenz; bittet um Auskunft über verschiedene Capellen in Coblenz für die beim h. Vater die Kreuzwegsstationsablasse nachgesucht werden sollen; berichtet über die katholische Gemeinde in Frankfurt und den Verlust, den sie durch den Tod des geistlichen Rath Marx erlitten; vielfache andere persönliche, künstlerische und kirchliche Mittheilungen (über Christian Brentano, die Maler Muller, Schraudolph u. A.) Frankfurt, 23. Oct. 1831. Fast 3 S. gr. 4. sehr eng geschrieben. As. cum sigillo.

7056. Brief an denselben, („lieber Armen Vater und Mutter?“) enthält viel Geschäftliches, auch die Notiz, dass er „den traurigen Eisgang auf dem Rhein und die Gnade Gottes gegen den armen Mann von Lay“, wovon ihm Dietz geschrieben, besungen habe. Winter, 1829. 1 S. gr. 4. As.

7057. Brief an denselben. Wünscht ihm Glück zum Gedeihen des Coblenzer, von ihm gegründeten Waisenhauses; bittet um seine Hülfe zur Wiedererlangung eines ihm sehr werthvollen, entwendeten Bildes; Bemerkungen über verschiedene Personen und Ereignisse, unter denen er namentlich die Siege Ibrahims im Orient als bedeutungsvoll hervorhebt. Regensburg. 1. Febr. 1833. $2^1/_4$ S. 8. As.

7058. Billet an Oberst von Radowitz. Bittet um Unterredung und einen „Rath, den ein Christ gern dem andern giebt“. (Frankfurt), am 9. Februar 1842 mit dem Zusatz „es ist heute ein kritischer Tag meines Lebens“. 1 S. 8 As.

7059. Billet an Dr. Passavant. Empfehlung für Dr. Carrière „er geht als Privatdozent nach Heidelberg und ist nicht bissig“. s. d. $^1/_3$ S. 8. As.

7060. Abschrift eines geistlichen Liedes von Brentanos Hand 1 S. 8. Ans.

Brinkmann, Carl Gustav von, n. 1764, schwedischer Diplomat und Staatsmann, Dichter in schwedischer und deutscher Sprache, m. 1828.

7061. Brief an eine Dame mit verschiedenen Familiennachrichten. Pillau, 19. April 1808. 3 S. 4. As.

Brückner, Ernst Theodor Johan, n, 1746, mecklenburger Geistlicher und Verfasser einiger anspruchslosen lyrischen Gedichte, Idyllen etc. m. 1805.

7062. Freundschaftlicher Brief, in dem er zuvor für die Uebersendung eines poetischen Almanachs und die Freude dankt, die dadurch seiner lieben Doris verursacht worden; er übersendet selbst ein Paquet Gedichte, in denen er „Menschen im Stande der Unschuld“ schildert; „so heiter dies Fach ist, so sehr muss man behutsam sein, sich es nicht anmerken zu lassen, dass man aus einer Sündenwelt ist.“ Ausdruck der grössten Freundschaft und Bewunderung für „seinen Voss“, an dem Deutschland einst einen grossen Dichter haben, dessen Lieder

Mädchen und Jungfrauen lesen und sich daran bilden würden! Grossen Viehlen, 16. December 1772. 2 S. 4. As.

Buchnerus, August, n. 1591, Dichter und Philolog, m. 1661. s. Stammb. I.

Budik, P. A.

7063. Brief. Uebersendet ein Trauerspiel „Oedip“ von einem Fennde verfasst. Klagenfurt, 22. Decemb. 1838. 1 S. 4. As.

Bürger, Gottfried August, n. 1748, einst Lieblingsdichter des deutschen Volkes, gleich merkwürdig durch sein tragisches Leben, m. 1704.

7064. Brief an J. H .Voss. „So grüsse Sie denn Gott, mein lieber Voss, sammt Ihrer jungen Frau in Wandsbeck! Dass ich an Euch Päärchen gedacht habe, mag des Schäfers Liebeswerbung beweisen, die ich für Sie und Ihre Seele gesungen habe . . . .“ Folgen Bemerkungen über dies und andere Gedichte zum Almanach. „Ihre Küklopen- oder wie ich immer lieber nach der nun schon seit tausend Jahren bis zur Gewohnheit und andern Natur gestimmten Leyer sage, — Ihre Cyklopen-Geschichte aus der Odyssee scheint mir vortrefflich zu sein. Aber mit dem Original habe ich sie leider noch nicht vergleichen können. Ich habe meinen schönen kleinen niedlichen Taschenhomer auf einem Spaziergange verloren und zwar nach 14 Tagen wieder gefunden, aber von Wind und Wetter durchaus verhunzt. Darüber hab ich nun alleweil unter meinen Büchern überall keine Odyssee. Billig hätten die Elemente, wie das Feuer vor Johann Ahrends Paradiesgartlein oder Müllers himmlischem Liebeskuss auch hiervor Respect haben sollen. Lassen Sie ja den Gedanken, die Odyssee zu verteutschen, zum unumstösslichen Vorsatz werden. Wenn alle Biedermänner sich so nach meiner Ilias sehnen. wie ich mich nach Ihrer Odyssee, so bin ich geborgen. — Wer hat Ihnen weiss gemacht, dass ich Verfasser der Dido sey? Können Sie denn nicht lesen? Es steht ja Bamberg darunter! Wie kämen denn ich und Bamberg zusammen? Ergo! oder ergel! um mit dem Todtengräber im Hamlet zu reden.“ . . . Zum Schluss Grüsse und Aufträge an Claudius und V's junge Frau. Wöllmersh. 18. August 1777. 4. S. 8. As.

Campe, Joachim Heinrich, n. 1746, philosophischer wie pädagogischer Schriftsteller und Sprachforscher, Verfasser des Lesebuches „Robinson der Jüngere“, sowie des „Deutschen Wörterbuchs“, m. 1818.

7065. Deutsches Stammbuchblatt. „Wir sind Peripatetiker; die Welt ist unser Lyceum, und jedes Menschenherz ein Buch für uns.“ Hamburg, 4. Januar 1779. As..

Caselius, Johann, m. 1613.

7066. Griech. Stammbuchblatt. 1604.

Castelli, Ignaz Friedrich, n. 1781, jovialer Poet, massenhaft in seiner Production, unerschöpflich in kleinen launigen Schnitzarbeiten, ein Curiositätenfreund im Leben und in der Poesie, das geistige Factotum Alt-Oesterreichs.

7067. Uebersendet einen Aufsatz. s. d. 1 S. 4. As.

Chamisso, Adalbert von, n. 1781, Dichter und Weltwanderer von ebenso wissenschaftlichem wie sinnigem Gepräge, m. 1838.

7068. Gedicht: „Der Müllergesell, frei nach dem Dänischen des Andersen“ mit vielfachen eigenen Correcturen. 2 S. 8. As.

Chézy, Helmine von, geb. von Klenke, n. 1783 (Enkelin der Dichterin Karschin), Schriftstellerin und Dichterin, in Deutschland vorzugsweise unter dem Namen Helmina bekannt, Verfasserin des Rittergedichts „die drei weissen Rosen“, und der von Maria von Weber componirten Oper „Euryanthe“, m. 1856.

7069. Zwei Original-Gedichte: „Als ich die edle Frau Carolina von Berg zu erwarten hatte, im April 1800,“ und an dieselbe, 18. April 1800. 3 S. 8. Ans.

7070. Brief an eine ältere Freundin und Pathe. — Sie schildert die Wechsel ihres Geschickes in Paris: „ich bin in Paris fortwährend verkannt, bedrückt und unglücklich gewesen, bis zu diesem Moment, wo ein unerwartetes Glück, wie vom Himmel kommt, mich noch einmal aufzurichten . . . . Ein guter, höchst liebenswürdiger Mann hat mich von meiner Lage zu unterscheiden gewusst, und giebt mir seine Hand“ . . . Mit dem Ausdruck des grössten Glückes spricht sie von ihrer neuen Verbindung, dem Einfluss derselben auf die Entwickelung ihres Wesens und den Lebenshoffnungen, die sich daran knüpfen. Von ihrem zukünftigen Gatten (Anton Leon von Chézy, bekannt als Orientalist, von dem sie sich später 1810, wieder trennte) „Sein edles, reines, liebevolles Gemüth belebt und erleuchtet die sanften Züge seiner schönen Gestalt, und sein ganzes Wesen ist in Einklang mit seinen liebenswürdigen Eigenschaften . . . . Er hat viel gelesen und studirt, mit deutscher Sprache, deutscher Poesie sich immerfort beschäftigt . . . . Friedrich Schlegel sagt von ihm, er sei der einzige Franzose mit ächt poetischem Gefühl, den er kenne . . . .“ Sie erzählt dann viel von ihren literarischen Arbeiten, und zuletzt von ihrer häuslichen bedrängten Lage. Paris, 25. Octob. 1805. 4 S. gr. 4. eng geschrieben. As.

7071. Billet. Bittet um die sichere Besorgung eines Briefes an ihren Gatten. München, 8. November 1830. 4 S. 12. As.

7072. Billet an Justinus Kerner. „Ich wollte, lieber Justinus, das kleine Blatt hier wäre ein Efeublatt, es wäre dann noch kleiner, ging nichts darauf, als das Eine, wo nichts drüber geht: Liebe! . . . . . . ó, theurer Justinus, herziges Rikele! wenn die edle Frau, die ihnen dies blasse Efeublättchen bringt, Kraft und Zeit hat, so führen Sie sie zu meinem Lieblingsplatz, die frommen Harfen werden tönen, denn sie tönen immer, wenn Geister sie mit leichten Schwingen streifen und ihre Lieder sind ewig, ob sie dem irdischen Ohre auch verhallen. Ich bin der festen Meinung, dass weder Klänge noch Düfte sterben, das Schöne kann gar nicht sterben, es fliegt alles nach oben und feiert ein ewiges Seyn, ein schöneres Werden“ . . . . Düsseldorf, 20. Juni 1842. 4 S. 12. As.

Chézy, Wilhelm von, Schriftsteller, Sohn der Dichterin Helmine von Chézy, Verfasser von „Camoens,“ „Petrarca“ etc.

7073. Brief an L. Schücking, verspricht Beiträge zum Feuilleton der Kölnischen Zeitung und charakterisirt seine frühere und jetzige Stellung zu diesem Blatte. Baden-Baden, 27. Juni 1845. $1^1/_2$ S. 8. As.

Claudius, Matthias, genannt Asmus, der Wandsbecker Bote, n. 1740. ein Volksdichter, dessen prosaische und poetische Werke ein originelles Gepräge ächter Laune, unbefangener Naivität und offener Herzlichkeit tragen, m. 1815.

7074. Freundschaftlicher Brief an eine Dame mit allerlei Familiennachrichten von seiner Familie und Freunden. Zum Schluss: „leben Sie wohl, liebe kranke Gräfin Julie, und gehen sie oft in den Wald um sich, wie sie sagen, mit dem blauen Himmel über die Mühsehligkeiten dieses Lebens zu besprechen und die sanfte Ruhe zu ahnden, die, will's Gott! unser wartet. Unsere guten Wünsche sollen Sie begleiten,

und über Ihnen wie eine Waldtaube in der hohen Buche sitzen oder in der Gestalt eines Rothkehlchens vor Ihnen auf der Erde hüpfen! Wandsbeck, 24. Juli 1789. 4 S. 4. As.

7075. Brief an einen Hofrath. Er bittet ihn, sich bei dem Fürst-Bischof dafür zu verwenden, dass der junge Dr. Jacobi, an den er „eine seiner liebsten Töchter“ verheirathet habe, eine Anstellung in Eutin bekomme, um so seine Kinder näher bei sich zu haben. Wandsbeck, 31. Mai 1799. 3 S. 4. As.

Clauren, H., (eigentlich Carl Heun, Geh. Hofrath in Berlin), n. 1771, Verfasser von Novellen mit Lebensbildern der schwächlichsten Art, und halbverhüllter, lüsterner Sinnlichkeit, m. 185~~9~~.4

7076. Brief. Persönliche und literarische Mittheilung. Jena, 30. October 1803. 3 S. 8. As.

7077. Schreiben an die Darmstädter Theater-Intendanz. Uebersendet sein Lustspiel „Der Wollmarkt“ zur Aufführung. Berlin, 16. Dezember 1823. S. ap.

7078. Schreiben an denselb. Uebersendet mehrere Stücke mit Bemerkungen über die Aufführung. Berlin, 11. November 1829. S. ap.

Clodius, Christian August Heinrich, n. 1738, Prof. der Dichtkunst in Leipzig, ein nützlicher und angenehmer Schriftsteller, m. 1784.

7079. Freundschaftlicher Brief an Herrn v. Jonkowsky; humoristische Skizze einer italienischen Reise, verschiedene persönliche Mittheilungen. s. d. 4 S. 8. As.

Clodius, E. A., (Sohn des Vorigen), Professor zu Leipzig, Schriftsteller, Dichter und geschmackvoller Kritiker, s. Stammb. No. IX.

Cnipius, Johannes Andronicus.

7080. Latein. Brief an D. Joannes a Glanburgo, patricio consulari zu Frankfurt a. M. Lobende Anerkennung der Leistungen seiner Vorgänger im Lehramte zu Frankfurt a. M., Jacobus Micyllius und Eobaldus Sylvius; Zurückweisung seiner Gegner und Verleumder; Besprechung einzelner theologischer Schriften und Streitfragen, zum Theil in Distichen. Frankofordiae, profesto pentecostes. 1554. 3 S. fol. As. m. Adr. u. Sgl.

Collin, Heinrich, Joseph von, n. 1772, ein österreich. Schriftsteller, wählte antike Stoffe, einen Regulus, Coriolan, um seinem Volke römischen Heldengeist einzuimpfen, m. 1811.

7081. Eingabe an die hochlöbliche Finanzhofstelle, bittet um einen sechswöchentlichen Urlaub aus dringenden Gesundheitsrücksichten. Wien, 21. August 1808. 1 1/3 pag. fract. fol. As.

7082. Fragment von Versen. 4 Z. Aus.

Collin, Matthäus von, (Bruder des Vorigen), n. 1779. Verfasser geschichtlicher Tragödien, besass mehr deutsche Bravheit als römische Gesinnung, und wählte mit Vorliebe seine Stoffe aus der vaterländischen und ungarischen Geschichte, m. 1824.

7083. Brief. Bespricht eine Schrift von L. v. Beckedorff (an die Deutsche Jugend, über die Leiche Kotzebue's) veranlasst durch die Ermordung Kotzebue's; während Gentz dieser Schrift die grösste Wirkung zuschreibt, scheine sie ihm zu milde für die „vermessene Verruchtheit der Professoren“. Den Plan zur Ermordung schreibt er allein der exaltirten Jugend zu und verlangt in Folge dessen eine gänzliche Umstürzung der Universitätsverhältnisse. — Beckedorff's Abhandlung über das Turnwesen wird mit grosser Bewunderung besprochen; die Wirkung der Gentz'schen Jahrbücher im Publikum als eine immer wachsende bezeichnet. Wien, 30. April 1819. 3 S. gr. 4. As.

7084. Billet an Herrn v. Obercamp. 27. Januar 1830. 1 S. 8. As.

7085. Original-Gedicht: „Nacht und Träume.“ 1 S. 8. As.

7086. 2 Gedichte „Nacht und Traume", dasselbe wie No. 7085, mit theilweiser Abänderung, und „die Unentschlossene". 2. S. 8. Ans.

7087. 2 Gedichte: „Hoffnung" und „junge Liebe". 2 S. 8. Ans.

7088. Fragment eines Artikels: „Recension über Friedrich Schlegel's sammtl. Werke, 1—10 Band. 1 S. 4. Ans.

7089. Recension mehrerer dramatischer Werke. (Sappho v. Grillparzer u. A.) 2 pag. fract. fol. Ans.

Contessa, Christian Jacob Salice, n. 1767, Commerzienrath zu Hirschberg, gab mit seinem Brüder Carl Wilhelm Salice „Dramatische Spiele und Erzählungen" heraus, Verf. des Romans: „Der Freiherr und sein Neffe", m. 1825.

7090. Brief an den Kriegs-Rath Carl Müchler, betreffend sein Gedicht „die Schlacht bei Leipzig" das irrthümlich seinem Bruder (s. 7091) zugeschrieben worden; Bemerkungen gegen einen Declamator Kettfuss, der davon einen Nachdruck mit Veränderungen vorgenommen hatte. Hirschberg, September 1814. 3 S. 4. As.

Contessa, Carl Wilhelm Salice, n. 1777, Novellist und Lustspieldichter, auch Landschaftsmaler, m. 1825.

7091. Billet, verspricht Proben eines neuen Lustspiels. Berlin, 18. März 1817. 2 S. 8. As.

7092. Brief. Uebersendet zwei Stücke eines Freundes mit Bemerkungen über die Aufführung. Berlin, 7. April 1818. 1½ S. 4. As.

Conz, Carl Philipp, aus Lorch, n. 1762, Dichter und Verfasser mehrerer Aufsätze über Literatur, Kunst und Geschichte, m. 1827.

7093. Billet an einen Freund, bittet ihn um die Uebernahme von Geschäften. Stuttgart, 24. Oct 1792. 2 S. 8. As.

Costenoble, Carl.

7094. Brief an den Buchhändler Campe in Hamburg, bietet ihm den Verlag des vierten Jahrganges seiner dramatischen Spiele an. Wien, 5. Februar 1819. 1 S. 4. As.

Cramer, Johann Andreas, n. 1723, zuletzt Kanzler der Universität Kiel, als vorzüglicher Kanzelredner, wie auch als Dichter berühmt, m. 1788.

7095. Brief an einen Freund. Er antwortet auf die Aufforderung „seines unsterblichen Gellert's" (m. 1796) Biograph zu werden, welcher Arbeit er sich mit grosser Bereitwilligkeit unterziehen würde; bittet um Materialien, namentlich Briefe, in deren Auswahl er jedoch sehr vorsichtig zu Werke schreiten wolle. (C.'s ausgezeichnete Biographie Gellert's erschien 1774) Ueber seine Stellung in Copenhagen giebt er sehr unbefriedigt Andeutungen: „. . . . mein Herz wird tief verwundet, so oft ich sehe und bedenke, was Religion und Tugend itzt leiden muss. Hier triumphirt — doch ich darf nicht sagen, was ich leide. Mit den Gelehrten meines Standes, welche die Ehre und der Schutz von beiden sein sollten, bin ich auch nur wenig zufrieden . . . . Ich kann selbst meinen Ernesti nicht ganz freisprechen, von Semlern, Barthen, Michaelis und andern itzt nichts zu gedenken' . . . ." hofft bald nach Deutschland zu kommen; bittet schliesslich um Gellert's Tagebücher. Kopenhagen, 22, Juni 1771. 4 S. 4. eng geschrieben. As.

Cramer, Carl Gottlieb.

7096. Billet. ⅓ S. 4. As.

7097. Original-Gedicht „am 4. Februar 1792" zum Geburtstag seines Fürsten. 3 S. 4. As.

7097a. Fragment einer grösseren Erzählung (überschrieben: „Der kleine Gometz und seine Schwester Almara") 4 S. 4. Ans.

Dalberg, Wolfgang Heribert von, n. 1749,, zuletzt badenscher Staatsminister und Theater-Intendant zu Manheim, auch Schriftsteller und Dichter, bekannt durch seine Dramen: „Cora" und „Mönch von Carmel", m. 1806.

7098. Brief an einen Freund. Dankt für dessen Theilnahme bei dem Tode seiner Tochter, von dem er noch auf das Schmerzlichste ergriffen ist; bittet um seinen Besuch. 6. Juni 1738. 4 S. 8. As.

Deinhardstein, Johann Ludwig Friedrich, n. 1789, Hoftheatersecretair am Burgtheater zu Wien, Theaterdichter und Verfasser der Künstlerdramen: „Hans Sachs" und „Garrick" etc.

7099. Brief an einen Zeitungsredacteur. Bittet, ihn nicht als „wirklichen geheimen Rath figuriren zu lassen. 18. Juli 1844. 1 S. 4. As.

Denis, Michael, n. 1729, erster Custos der kaiserlichen Bibliothek zu Wien, auch Dichter und berühmter Literator, m. 1809. (s. auch Stammb. IX.)

7100. Originalgedicht: „Die Zeit".

„Da der Schöpfung Gebot über dem Abgrund sprach
Und aus dem trächtigen Nichts staunende Wesen rief,
Sprach zur werdenden Zeit, als sie vor ihm erschien:
Du nimm Flügel und raste nie" etc.

10 Strophen, 15. November 1784. As.

Dingelstedt, Franz, n. 1814, politischer Lyriker voller Vorliebe für Sauberkeit und Eleganz der Form, auch Novellist voller duftiger, psychologischer Feinheit, aber krankhaft sentimental und ohne objective Frische.

7101. Brief an Buchhändler Bär. Uebersendet eine Zahlung. Fulda, 4. März 1840. 1/3 S. 4. As.

7102. Brf. an Levin Schücking, übersendet ein Buch zur Beurtheilung, Nachrichten von sich und seiner Thätigkeit. München, 6. März 1851. 1 S. 4. As.

Döring, Heinrich.

7103. Büchernotitz. 2 Z. As.

Dohm, Ernst, Schriftsteller und Redacteur des humoristisch-satyrischen Wochenblatts: „Kladderadatsch" voll verhöhnender Ironie gegen das bunte Treiben der jüngsten Weltgeschichte.

7104. Brief. As.

Duller, Eduard, n. 1809, Journalist und bekannt als Lyriker durch sein gedankenvolles aber allzupathetisches Dichtwerk: „Der Fürst der Liebe", sowie als Historiker durch seine Romane: „Kronen und Ketten", „Loyola" und „Kaiser und Papst", m. 1853.

7105. Brief an Justinus Kerner, dankt für übersendete Verse, theilt den (am 21. Febr. 1843 erfolgten) Tod seines ihm sehr nahe stehenden Freundes Friedrich von Sallet mit, den er er einen „durch und durch treuen, sittlich reinen Menschen, felsenfesten Charakter" nennt. Darmstadt, 3. März 1843. 1 1/2 S. 4.

7106. Brief an Baron v. Dalwigk. Bittet um baldige Aufführung seines „Dornröschen". Darmstadt, 15. März 1848. 1 S. 4. As.

Dusch, Johann Jacob, n. 1725, Professor der Philosophie und Mathematik zu Altona, Verfasser der „moralischen Briefe", wie auch des einst so viel gelesenen Romans „Carl Ferdinand", m. 1787.

7107. Brief an Moses Mendelssohn. Giebt ihm Nachricht über einen jungen

Israeliten, Salomon Mannon, den er ausserordentlich belobt und sich für sein Verbleib auf dem Gymnasium in Altona verwendet. Altona, 6. April 1784. 4 S. 4. As.

Eberhard, August Gottlieb, n. 1769 zu Belzig, gleichausgezeichnet als Dichter und als Erzähler, zuletzt Inhaber der Renger'schen Verlagshandlung in Halle.

7108. Billet an Frau Hofräthin Falkenstein. Dankt für eine Einladung. 13. Decemb. 1842. 1 S. 8. As.

Ebert, Johann, Arnold, n. 1723 zu Hamburg, berühmt als Dichter und trefflicher Uebersetzer, besonders englischer Werke, m. 1795.

7109. Brief an einen Geistlichen. Dankt für literarische Geschenke unter dem wiederholten Ausdruck der grössten persönlichen Hochachtung und Freundschaft; spricht seine Theilnahme an dem Tode des Dr. Söllner aus, dessen „vernünftigen und wahren Religionseifer“ er besonders hochgeschätzt: Grüsse an Spalding. Braunschweig, 10. Febr. 1774. 4 S. gr. 4.

7110. Brief an einen Freund. Austausch literarischer Neuigkeiten, persönliche Mittheilung. Braunschweig, 13. Mai 1777. $1^1/_3$ S. 4. As.

Engel, Johann Jacob, n. 1741 zu Parchim, einer der vorzüglichsten prosaischen Classiker, Verfasser des „Fürstenspiegels“, m. 1802.

7111. Stammbuchblatt: „Kein Zustand ist so hart; ein Chor von stillen Freuden
Gesellt sich ihm mitleidig bei.“
Berlin, 7. Februar 1781. As.

7112. Brief an Scheffner in Danzig. Fordert ihn auf, von Danzig „wo nur für den Leib, unsere Nebensorge, und so wenig für die Seele, unsere Hauptsorge, gesorgt ist“, nach Berlin zu kommen, „wo der Leib freilich darbt, aber dafür auch die Seele alle mögliche Freyheit und Hülfsmittel zum Denken hat.“ Ferner: „Ihre Gegenwart und Ihr Umgang, da uns der Himmel so ganz für einander schien geschaffen zu haben, würden mir armen Hypochondristen besser als alle Bäder, Brunnencuren, Stahlmittel in der ganzen Welt bekommen“. Empfehlungen für Baron Scothes aus Curland. Berlin, 8. Februar 1781. 3 S. 4. As.

Eschenburg, Johann Joachim, n. 1743 zu Hamburg, Hofrath und Professor am Carolino in Braunschweig, geschmackvoller Literator, bekannt durch seine Verdeutschung Shakespeares, und sein Handbuch der classischen Literatur.

7113. Brief an Hofrath Schmidt in Wolfenbüttel. Bittet um ein Exemplar von Herzog August's Schrift über das Schachspiel. Braunschweig, 17. Mai 1787. 1 S. kl. fol. As.

7114 Billet. Uebersendet die Lessing'schen Zusätze zu Winkelmann, u. a. literar. Mittheilungen. Braunschweig, 4. Juni 1792. 1 S. 8. As.

Ewald, Friedrich.

7115. Französ. Brief an Nicolai in Berlin. Theilt ihm zwei Epigramme von Dreyer mit: „auf die Geistlichen“ und „auf die Religion“, von denen er sagt: „je n'en ferais jamais dans ce genre qui me parait trop licentieux.“ Nachrichten von eigenen und fremden Productionen von Kleist, Patzke, Dusch, dessen letzte Gedichte er sehr anerkennt; bedauert auf das Lebhafteste nicht in Berlin mit N. zusammen sein zu können. Un compliment à Mr. Lessing. Le voyés Vous sur le pied d'ami ou d'une simple connaissance? Il parait un peu tiede pour le commerce. J'aime que mes amis soient un peu plus ardens, je doute que je puisse meriter son amitié. Je l'estime pourtant beaucoup . . . .“ 25. Novemb. 1754. 4 S. 4. As.

Fabricius, Georg [eigentlich Goldschmied], (1516—1571.)

7116. Ein Blatt mit lateinischen und griechischen Gedenkversen. 2 S. 8. s. d. Ans.

Falk, Johannes, n. 1768 zu Danzig, zuletzt herzoglicher Legationsrath zu Weimar, ein edler Menschenfreund, satyrischer Schriftsteller und Dichter, m. 1826.

7117. Kleines Gedicht: „Es wird der Schreiber Euch überraschen,
Er hat in dem Rheine sich rein gewaschen.
O möchte doch allen Schreibern auf Erden
Das gleiche Schicksal zu Theile werden:
Ich würfe sie selber in den Mayn
Den Rhein, die Elbe, die Donau hinein!"
Frankfurt, 22. Sept. 1821. As.

Fessler, Ignaz Aurelius, n. 1756 zu Pressburg, berühmt durch seine Schicksale und historischen Schriften.

7118. Brief, dankt für Uebersendung des deutschen Mercurs, an dem er seine Mithülfe verspricht. Berlin, 7. Juni 1800. ½ S. 4. As.

Feuchtersleben, Ernst von, n. 1806 zu Wien, ein Lyriker, dessen Dichtungen sich auf der Höhe einer philosophischen Weltbildung bewegen, geregelt durch ein feines ästhetisches Gewissen, m. 1849.

7119. Brief an einen Freund; übersendet verschiedene Gedichte etc. mit Bemerkungen über deren Druck; andere literarische Mittheilungen. Wien, 7. Juni 1843. 2 S. 8. As.

7120. Brief an Professor Endlicher, literarische Mittheilung. Wien, 1. Juli 1847. 1 S. 8. As.

7121. Gedicht: „Einst im hehren Orient
Waren Bilder Poesie
Und nun herrscht im Occident
Auch dieselbe Theorie.
Nun so sollen denn nach Brauche
Welt und Welt verglichen sein:
Die moderne mit dem Rauche,
Die antike mit dem Wein . . ." etc.
4 Stroph. 2 S. 8. Ans.

7122. Fragment eines Briefs an Moritz von Schwind; Nachrichten und Bemerkungen über verschiedene Personen: „Bauernfeld setzt nun den Zweck der Poesie in den Kampf gegen die Polizei, Nimbsch in der für oder gegen Gott, die Leser setzen ihn darin, über ihre Dummheit getäuscht und dabei amüsirt zu werden, Grillparzer schweigt, die Journalisten klatschen und radotiren und ich — gebe endlich Mayrhofer's Nachlass heraus . . ." s. d. 1 S. 4. As.

Fischer, Christ. August, n. 1771 zu Leipzig, Verfasser mehrer eigenen und glücklicher Bearbeiter fremder Reisebeschreibungen.

7123. Brief, vielfache literarische und persönliche Mittheilungen über seine Verhältnisse in Würzburg, die dortige theolog. Facultät etc. Würzburg, 29. April 1805. 4 S. 4. As.

Fischer, Ferdinand Ludwig, aus Wendisch-Buchholz, Conrector an der Stadtschule zu Zossen, Verfasser der „Heimaths-, Vaterlands-, Erd- und Weltkunde", so wie des Buches: „das Heil der Welt."

7124. Brief an Hübner-Trams, betreffs eines in Verlag zu gebenden geographischen Werkes . . . „Vielleicht schicke ich es nach Erfurt nach der Körnerschen Buchhandlung. Aber ich sehe schon kommen, — sein Schicksal wird das sein, dass ich es in der Räucherkammer, wo Knackwurst, Speck und Schinken hangen können, aufhänge." Zossen, 21. Juni 1858. 2 S. 8. As. av. Adr.

7125. Brief an einen Freund (Commissionsrath Uthemann); übersendet ihm eine Jugendschrift zur Beförderung an Hübner-Trams . . . „Ich fange mein Leben wieder von vorne an. Dass es mir damit Ernst ist, beweist die Beilage. Sie ergiebt, dass ich wieder Kind werden will. Darf ich in Bezug auf dieselbe eine Bitte an Dich richten, so ist es die: gütigst dem lieben Freunde Hübner diesen Versuch zur Kritik und etwaigen Abänderung vorzulegen und ihn in meinem Namen herzlichst zu bitten, diese kleine Arbeit, wo möglich so vortheilhaft unterzubringen, als es nur angeht. Er hat ja, soviel ich weiss, ein weites Herz im Leibe und daneben lange und kräftige, und somit recht wirksame, einflussreiche Hände.“ Zossen, 18. Mai 1860, 3 S. 8. As.

7126. Brief an Hübner-Trams. Uebersendet Manuscripte zur Vorlage an einen zugänglichen Verleger. . . . „Schelten Sie nicht zu sehr, wenn der Zossener Quälgeist Sie mal wieder bestürmt. Vielleicht bringt Ihr gutes theilnehmendes Herz noch das Opfer, mir Nachricht über „Bruder und Schwesterlein“, „das kleine Hülfsbuch im Rechnen“ und „die beiden wandernden Häschen“ zu geben? Zossen, 9. Febr. 1861. 2 S. 8. As.

Follenius, Adolph (Ludwig?), einer der burschenschaftlichen und Turnerpoeten in der Zeit nach den Befreiungskriegen, Dichter wilder, stürmischer, schwulstiger Vaterlandslieder, starb als politischer Flüchtling in der Schweiz.

7127. Brief an Regierungsrath von Schmiel. Geschäftliche Mittheilung. 22. Sept. 1824. 1/2 S. 4. As.

Fontane, Theodor, aus Neu-Ruppin, n. 1819, der schottisch-preussische Balladensänger.

7128. Brief.

Fouqué, Friedrich de la Motte, n. 1777 zu Brandenburg, preussischer Major, trat als Dichter zuerst unter dem Namen Pellegrin auf und nächstdem als Verfasser von Ritterromanen und vaterländischen Schauspielen, m. 1843.

7129. Original-Gedicht „an Radowitz, am 20. März 1828“. 1 S. 4. As.

7130. Brief an Oberstlieutenant von Radowitz. Uebersendet einen Brief, verspricht Beiträge zu einer Autographen-Sammlung, persönliche Nachrichten. Halle, 31. Mai 1839. 1 S. gr. 4. As.

7131. Brief an denselben. Bittet um Verwendung für einen jungen Schützling, Herrn v. Genicourt, dessen eigenthümliche Lebensgeschichte er erzählt und der gegenwärtig mit der Polizei in Conflict gerathen. Halle, 9. Sept. 1839. 3 S. gr. 4. As.

Fouqué, Caroline de la Motte, geb. von Briest, Gemahlin des Vorigen, n. 1773, Romanschriftstellerin im romantischen Ritterstyle, m. 1831.

7132. Brief an Frau von Berg. Uebersendet eine kleine Schrift, Familiennachrichten. Nennhausen, 1. Novemb. 1814. 2 S. 8. As.

Frankel, Ludwig August, Lyriker, bekannt durch sein Epos: „Don Juan von Austria“, „Columbus“ und durch die Beschreibung seiner Reisen im Orient, in Palästina und Aegypten.

7133. Gedenkblatt: „Ohne Schwerdt und ohne Wappen
Steh ich in der Menschen Bund
Worte nur sind meine Knappen,
Herold ist mein eigner Mund;
Die Ideen — Fahnenlappen
Geben manchen Strauss schon kund,

Und den Eisenhandschuh — Zweifel
Werf ich Gott hin und dem Teufel!
Wien, 2. Jänner 1840. As.

Franz, Agnes, n. 1794, Verfasserin von „Gedichten“ und „Parabeln“ in den ältlichen Geleisen religiöser und sittlicher Erbauungspoesie, sowie von zahlreichen „Jugendschriften“, m. 1843.

7134. Brief an Hauptmann Dr. Foerster, betreffend ein Manuscript des Fräulein Rosalie Koch. Breslau, 24. März 1839. 2 S. 8. As.

Freiligrath, Ferdinand, n. 1810 zu Detmold, politischer Lyriker, voller Vorliebe für das Wilde und Schreckhafte, unter Anknüpfung an die Thatsachen der deutschen Revolution, ohne versöhnenden Geist.

7135. Original-Gedicht: „O glaubt nicht, sie ruhe fortan bei den Todten.“ 3 S. 8. As.

7136. Original-Gedicht: „Vom Harze, wahre Geschicht 1843.“ 5 S. 8. As.

7137. Billet an Frau von Cordier, Antwort auf eine Einladung. Unkel, 10. Mai 1840. 1 S. 8. As.

7138. Brief an Oberst v. Radowitz. Uebersendet ein Gedicht über den Kölner Dom und spricht seine Absicht aus, dem noch mehrere folgen zu lassen. Fragen über eine vom König ihm ausgesetzte Pension. Darmstadt, 26. April 1842. 3 S. gr. 4. As.

7139. Brief an denselben, Spricht ihm seinen wärmsten Dank aus für einen Abend, den er mit ihm bei dem Könige von Preussen verlebt, der ihm einen tiefen Eindruck gemacht, „einen Eindruck, den ich mit dem Herzen und der Seele, nicht bloss mit dem Gedächtniss nach Hause getragen habe.“ Uebersendet zugleich das „Immermannsbuch“. St. Goar, 17. September 1842. 2 S. 4. As.

7140. Brief an denselben. Uebersendet Gedichte, Mittheilung in Betreff einer Angelegenheit seines früheren Genossen Noback. St. Goar, 8. Nov. 1842. 2 S. 4. As.

7141. Brief an denselben. Bittet um Verwendung für seinen Freund Levin Schücking, der auf die Professur der modernen Literatur in Marburg aspirire. Er empfiehlt Sch. auf's Wärmste, und bezeichnet seine politische Gesinnung mit den Worten: „seine Vorliebe für die geschichtlichen Wissenschaften und das Mittelalter hat seiner Gesinnung einen historisch-conservativen Charakter gegeben.“ St. Goar, 19. Juni 1843. 4 S. 4. As.

Freytag, Gustav, n. 1816 zu Creuzburg in Schlesien, Dramatiker, graziös, fein, psychologisch, sowie von grosser Glätte und Reife in seinen Productionen, mit Wahl der Stoffe vorzugsweise aus dem modernen Leben; „Die Valentine“, „Graf Waldemar“, „die Journalisten“; auch Verfasser des Romans „Soll und Haben.‘

7142. Brief. As.

Gaudy, Franz, Freiherr, n. 1800 zu Frankfurt a. O., preussischer Officier a. D., ein Novellist von anmuthigem, humoristischen Anfluge und phantasievoller Lebendigkeit, ein frischer Reisedarsteller in dem Werke: „Mein Römerzug“, Poet von französischem Esprit und einer grossen Productivität in humoristischen Nipptischsächelchen, m. 1840.

7143. Original-Gedicht: „Die Landesflüchtigen“ mit vielfachen eigenen Correkturen.

Geibel, Emanuel, n. 1815 zu Lübeck, Professor in München, zuerst der stillste und friedlichste Minnesänger, aber nächstdem Dichter

einer conservativen Tendenz im Kampfe gegen die politischen Sturmpoeten.

7144. Gedicht: „Herbstlich sonnige Tage
Mir beschieden zur Lust
Euch mit leiserem Schlage
Grüsst die athmende Brust“ etc.
9 Strophen. Ans. (Von Alex. v. Humboldt's Hand dazu bemerkt „Emanuel Geibel eigenhändig“.)

7145. Brief an Oberst von Radowitz. Theilt ihm die Vollendung seines ersten Drama's „König Roderich“ mit, eine vollständige Skizze des Inhaltes, und bittet um seine Vermittelung der Widmung an den König von Preussen. Weinsberg, 23. September 1843. 3 S. 4. As.

7146. Brief an denselben. Dankt für die Annahme der Widmung des „König Roderich“ durch den König von Preussen und übersendet das Manuscript des Prologs zum Drama. Urtheil über die jüngst erschienenen Gedichte des „überrheinischen Poeten Herwegh.“ Herwegh hat den Gott in seiner Brust erschlagen; mit Schrecken wird er das einst spüren; mit Entsetzen wird er zugleich gewahr werden, dass er jetzt nicht mehr umkehren kann, und dass sein Weg vorwärts in's ewig Leere geht. Er, der aufging wie ein Stern, wird haltlos verwehen wie ein gelbes Blatt im Winde.“ Stuttgart, 16. Januar 1844. 2 S. 4. As., dazu der „Prolog“. 2 S. 4. Ans.

Gerber, Eduard, n. 1820, geistreicher Schriftsteller und Kunstkritiker in Berlin, dramatischer Dichter der von Dorn in Musik gesetzten grossen Oper: „die Nibelungen“, der komischen Oper: „die schöne Gascognerin“ etc.; im Dialoge gewandt und elegant mit einem feinen humoristischen Anfluge.

7147. Brief an einen Freund. „. . . . Lassen wir die Sache endlich auf sich beruhen, mein Lieber! Mit dem gummihaften Begriff von Ehre dieses Herrn scheitern unsre besten Vorsätze. Gott bess're ihm sein Herz, mit dem Verstand ist nichts mehr anzufangen. Berlin, den 9. Mai 1863. $1/2$ S. 8. As.

Gerning, Johann Isaac, von.

7148. Brief an einen Kammerrath Leonhard. Geschäftliche Notizen. Frankfurt, 13. Juli 1810. 1 S. 4. As.

Gerstäcker, Friedrich, aus Hamburg, n. 1816, ein Weltfahrer, der die Härte der Arbeit erprobt, und Romanschriftsteller, der am liebsten das Volksleben in den rohen Anfängen der Cultur schildert.

7149. Brief. As.

Gerstenberg, Heinrich Wilhelm von, aus Tondern, n. 1737, Director des Justizwesens in Altona. Als Dichter, wie auch als Kritiker wirkte er auf den Literaturzustand seines Zeitalters vortheilhaft ein, und als Dramatiker gab er das Höchste in seinem „Ugolino“, eine Tragödie, die in der Nacht selbst vom Himmel herabzusteigen scheint, um die Erde mit ihrem Leichenschleier zu verhüllen, m. 1823.

7150. Brief an die Hoffmann'sche Buchhandlung in Hamburg. Verschiedene Notizen betreffend den Verlag seiner Werke. Eutin, 28. Juli 1785. 1 S. 4. As.

Gervinus, Georg Gottfried, aus Darmstadt, n. 1805, Prof. der Geschichte und Literatur in Heidelberg, wegen Beurtheilung der hannoverschen Zustände 1837 seines Amtes an der Universität in Göttingen entsetzt, ein Mann von energischem Geiste, der mit allen Kräften darnach

ringt, das Wissen mit dem Handeln in's Gleichgewicht zu stellen, bekundet in seinen historischen Schriften Fülle der Fachkenntniss und Tiefe der Auffassung, und bezweckt in seiner „Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen" die Entwickelung dieser Literatur in allen Phasen mit dem deutschen Volke, der Zeit und der Geschichte des Erdtheils zu vermitteln.

7151. Billet an Herrn Rudloff. 1 S. 8. As. s. d.

Gessner, Salomon, aus Zürich, n. 1730, Landschaftsmaler, Künstler und Naturdichter. Seine „Idyllen" sind in die meisten europäischen Sprachen übergegangen; man bewundert darin eine unnachahmliche Zartheit und Melodie der Sprache, m. 1778.

7152. N. (aus dem Fragment eines Büchertitels).

7153. Brief an einen Herrn, dem er durch einen Herrn Naumann empfohlen worden. Von dem Herrn Naumann sagt er, dass er ihm zwar ein Narr zu sein schien, aber doch ein Mann, der ein besseres Glück verdient und erzählt zu seiner Characteristik eine lächerliche Geschichte, da er sich eine Sammlung von schlechten Kupfern und Handzeichnungen als von den berühmtesten italienischen Meistern herrührend, hatte aufbinden lassen. Schliesslich übersendet er dem Adressaten Probendrücke einiger Landschaften, die er in müssigen Stunden selbst gemacht habe. Zürich, 6. März 1764. 3 S. 4. As.

Glasbrenner, Adolph, aus Berlin, n. 1810, ein vortrefflicher Volksschriftsteller, schrieb witzige Humoresken und erhob in seinem satyrischen Gedicht: „Neuer ReinekeFuchs" die aesopische Fabeldichtung zum allegorischen Epos.

7154. Brief. As.

Gleich, Friedrich.

7155. Brief an die Hofbuchdruckerei in Altenburg, Notizen über den Druck einiger Productionen. Leipzig, 20. März 1830. 1 S. 4. As.

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig, aus Ermsleben, n. 1719, Secretair des Domcapitels in Halberstadt, voll liebenden und Liebe gebietenden Wesens, erscheint bei hohen Gegenständen, wo seine Liebe feurig werden konnte, z. B. im Halladat und in seinen Kriegsliedern, als ein wahrhaft grosser Dichter, bei minder hohen Gegenständen schwatzhaft und weitschweifig, m. 1803.

7156. Original-Gedicht „an Herrn Gessner, den Verfasser der Idyllen":

„Wenn in der Welt ein Weiser ist,
Der seinen Wunsch in Grenzen schliesst,
Und sein Verdienst nach Thaten misst,
Und Brod und Wasser froh geniesst . . . etc.

4 Strophen. (1763.) Ans.

7157. Brief an seinen Freund Schmid (jedenfalls Conrad Arnold Schmid in Lüneburg): „Hier bin ich nun unter einem Trupp von Mädchen, aber vergeblich suche ich eines wie Sulzers Braut oder Gärtners Mädchen oder ihre Schwester, oder auch nur wie Sucro's Braut. O was ist mir das für ein Herzleid, mein liebster Schmid, dass ich kein Mädchen für mich finde! Ich reise deshalb auf alle Hochzeiten, und zu allen Freudengelagen, um irgendwo das göttliche Mädchen aufzuspüren, das bisher nur ein Geschöpf meiner Einbildungskraft gewesen ist; aber, o mein liebster Schmid! wie lange habe ich schon vergeblich gesucht, oder wenn ich ja eins finde, das ich für das meine halte, wie unglücklich bin ich, dass alsdann allezeit ein anderer, aber nicht zärtlicherer schon den Preis hat! Ich gehe aus dem hochzeitlichen Schwarm um Ihnen dies zu klagen, mein liebster Schmid;

haben Sie doch Mittleiden mit mir, helfen Sie mir doch, Sie grosser Mädchenkenner, ein Mädchen finden, ich will und muss eins haben, flectere si neque osuperos, — lesen Sie Klopstock's Ode auf seine Freunde, sehnlicher als er, seufze ich nach der Fanny, die mich einst lieben wird. Aber wird mich auch jemals eine Fanny lieben oder soll ich mich damit ewig befriedigt sehen, dass meine Freunde glücklich sind? Sucro ist mit seinem Mädchen im höchsten Grade zufrieden, aber sein höchster Grad reicht bei weitem nicht an den meinigen. Indess würde sein Mädchen, wenn es das meine wäre, ein viel zärtlicheres sein, es ist recht dazu aufgelegt, aber Ihr Sucro verlangt nicht soviel Zärtlichkeit als ich, und gewöhnt sie zu sehr an seine philosophische Empfindung. Sulzers Mädchen ist ganz fürtrefflich. Es ist die Sanftmuth, die Vergnügsamkeit und Unschuld selbst. O Sulzer wärst Du etwas weniger Sulzer und etwas mehr Gleim oder Schmid, wie würde das Mädchen gewinnen! Cramer hat eine ihm gleiche Freundin und Gärtner. Schmidten wird sie nicht fehlen, denn ihn lieben schon alle Mädchen und alle müssen ihn lieben. Klopstock wird glücklich sein, und Ebert und mein lieber Ramler, wenn er will, nur allein ich werde es nicht sein oder auch mein Kleist nicht." . . . . Grüsse an seine Familie, alle Freunde. Magdeburg, 3. Decemb. 1750. 4 S. gr. 4. As.

7158. Brief an eine Dame nach dem Tode des Dom-Dechanten v. Spiegel in Halberstadt: „Blumen, meine Theuerste, hab' ich gestreut auf das Grab des Menschenfreundes, keine Gartenblumen, Feldblumen sind's, in diesem Getümmel von traurigen Geschäften konnte ich nichts besseres. Unsers Schmidt's Cantate steht wie eine Vase neben den Feldblumen — „an Spiegels Geist" ist auch von ihm," — verschiedene Notizen und Nachrichten auf diesen Todesfall und die Familie des Verstorbenen bezüglich. Halberstadt, 12. Juni 1785. 4 S. 4. As.

7159. Fragment eines Briefes. Führt eine Stelle von la Motte le Vayer an, mit Beziehung auf die jüngsten Vorgänge in Frankreich, spricht gegen die Einführung der Spiessruthe als bürgerliche Strafe gegen die Contrebandiers in Preussen etc. 2 S. 8. Ans.

7160. Notizen. $1^1/_3$ S. 8. Ans.

Gleim, Betty.

7161. Billet. Anzeige von ihrer Ankunft in Heidelberg. 2. August 1810. $^1/_2$ S. 8. As.

Göchhausen, Ernst Aug. Ant. von.

6162. Adresse.

Goeckingh, Leopold, Friedrich Günther von, aus Gröningen, n. 1748, Geheimer Rath zu Berlin, zuletzt in Fulda; berühmter Poet in Liedern, Sinngedichten und Episteln, m. 1828.

7163. N. ap.

7164. Brief an einen Freund mit verschiedenen Familiennachrichten. Berlin, 20. Juni. 1801. 3 S. 4. As.

7165. (Brief von der Gemahlin Goeckingh's. Familienmittheilung. 4 S. 4. As.)

Goethe, Johann Wolfang von, aus Frankfurt a. M., n. 1749, ein seltener Genius: Meistersänger, didaktischer und dramatischer Dichter, Kunstfreund und Kunstkenner; ein Vertreter des ästhetischen Idealismus, der des Dichters ganze Weltanschauung und alle seine Werke bestimmt und das Leben selbst zu einem harmonischen Kunstwerk zu gestalten sucht, m. 1832.

7166. Schreiben an eine Fürstin. Bittet um Vergebung, dass er nicht eher ein für sie bestimmtes Werk habe übersenden können. Nunmehr

zaudere ich nicht es zu thun, damit in einer so ersehnten Epoche, durch Erinnerung an frühere Zeit, Ew. Hoheit etwas angenenehmes entgegenkomme. Denn gewiss macht es Höchstderselben ein reines Vergnügen des würdigen Mannes zu gedenken, der die beyden Bände verfasst hat, sein edler Sinn drückt sich darin vollkommen aus und man versetzt sich dabei so gern in jene Tage, da man persönlich ein Zeuge so vieler sittlicher Vollkommenheit seyn durfte . . . .“ hofft in kurzer Zeit der Hohen Adressatin selbst begegnen zu könnnen. Weimar, 16. Novemb. 1813. 3 S. 4. As.

7167. Brief. Uebersendet einiges Manuscript; dankt im Namen eines Herrn Schütz für dessen freundliche Aufnahme: sendet Wiener Zeichenstifte zur Probe. 14. April 1817. 1 S. 4. As.

7168. Adresse (an Frau Staedel, geb. Willemor, Frankfurt am Mayn). Ans. mit Siegel, einem Januskopf.

7169. Brief an den Maler Friedrich Müller in Rom. . . . . „Erzählen Sie mir von Menschen, von der Kunst, der Stadt, dem Alten und Neuen, was Ihnen durch den Sinn geht. . . . . Zeichnen Sie mir nur einige Ruinen, es braucht nichts Ausgeführtes zu sein, Jedermann fragt darnach, und die Leute sind selten, die glauben, ohne Zeichen und Wunder zu sehen. Was meine eigenen Zeichnungen betrifft, haben Sie sehr recht, es fehlt mir an Fleiss, mir eine gewisse leichte Bestimmtheit zu erwerben, besonders, da ich nur sehr abgerissen der Liebeswerke mit den Musen zu pflegen habe. Und mit der Wahl der Gegenstände ist es auch eine kuriose Sache. In diesen Gegenden, wo wenig Sommer ist, wo das Laub so kurze Zeit schön bleibt, wo man das Bedürfniss des Schattens, der Quellen, der feuchtlichen Zufluchtsörter so selten fühlt, wo die Gegend selbst gemein ist und nur allenfalls ein schon vollkommenes Künstlerauge zur Nachahmung reizt (dann freilich ist am Ende nichts gemein was trefflich nachgeahmt wird), hier gewöhnt man sich leicht eine Liebschaft zu Dingen, die man immer sieht, unter allen Jahres- und Tageszeiten sich selbst gleich findet, denen das enge, beschränkte Bedürfniss noch einen besonderen Reiz giebt, und woran sich Haltung, Licht und Reflexspiel leichter buchstabiren lassen. Ich meine verfallene Hütten, Höfchen, Strohdächer, Gebälke und Schweineställe. Man ist in glücklichen Stunden oft an solchen Gegenständen vorbeigegangen, findet sie zur Nachahmung immer bereit da stehen, und da man von der Welt und den Prachthäusern in das Niedrige flieht, um am Einfachen und Beschränkten sich zu erholen, so knüpft man nach und nach so viel Ideen auf solche Gegenstände, dass sie sogar zauberischer als das Edle selbst werden. Ich glaube, dass es den Niederländern in ihrer Kunst so gegangen ist . . . . Weimar, den 12. Juni 1780. Goethe.“ 2 S. 4. As.

7170. Brief an den Maler Müller in Rom. „Weimar, den 6. Novemb. 1780. Ihr letzter Brief hat mir ein grosses Vergnügen gemacht. Es ist sehr gut, wenn man sich einmal missversteht, daraus kommt manche gute Erklärung und man sieht erst, dass man recht einig ist . . . . Es wird nunmehr bald jährig, dass ich Ihnen Ihre Pension zugeschickt habe. Ich möchte aber gern erst etwas von Ihnen vorzuweisen haben, ehe ich Ihren Gönnern und Freunden wieder Ihren Namen nenne . . . Thun Sie's doch ja, und geben Sie ein Lebenszeichen von sich; wenn Sie mir nur einige Landschaften, nur einige Skizzen geschickt hätten, ich wäre zufrieden gewesen, und hätte auch andere können zufrieden stellen. Der Glaube an das, was man nicht sieht, ist sehr rar, und eine einzige geistreiche Skizze überzeugt Jeden weit mehr als Alles, was ich erzählen kann, was Müller in Rom thut . . . . Schreiben Sie mir bald ein Wort, was an der Geschichte ist, dass Sie sich zu der katholischen Religion begeben haben. Es verändert in unserer Angelegenheit gar nichts, nur möcht' ich, wenn die Sache wahr ist, Fragenden die wahren Umstände erzählen, und wär' es nicht wahr,

mit Grunde widersprechen können. Leben Sie wohl und antworten Sie mir ja gleich. Goethe.“ $1^1/_8$ S. 4. As.

7171. Brief an Zacharias Werner: Sie erhalten, lieber W., hiebei das Original vom 24. Februar . . . wir dürfen uns nicht läugnen, dass die Aufführung des Sückes einige Gefahr hat. Deshalb lassen Sie mich damit so lange zaudern bis ich mit Muth und Ausdauer daran gehen kann, und glauben Sie, dass ich auch hierbey Ihr Bestes im Sinne habe. (Weimar, 28. April 1809.) S.

7172. Brief an Major v. Radowitz, betreffend eine bildliche Darstellung vom Baron von Reutern, auf die G. einige Freundesworte zu schreiben versprochen. (s. ges. Werke vollständ. Ausgabe letzter Hand, Stuttgart und Tübingen, Cotta, 1833. Band 47. S. 1. 215. „Inschrift“.) (Weimar, April 1831.) S. ap.

Göthe. Johann Caspar, Doktor der Rechte und kaiserlicher Rath zu Frankfurt a. M., der Vater von Johann Wolfgang.

7173. Quittung. Frankfurt a. M., 4. August 1777. $^1/_2$ S. 4. As. (Die Mutter geb. Textor, siehe unter Frauen.)

Goltz, Bogumil, ein origineller, geistreicher Autor, zuerst bekannt durch „das Buch der Kindheit“ (1847); in seinen zahlreichen Schriften wechseln der wildeste Zorn mit wehmüthigen Klagen über den Jammer der Existenz „glückliche seltene Tiefblicke in die Geheimnisse der Menschheit“ und niederschmetternde Satyren gegen ihre Gebrechen und Auswüchse; sie ermüden jedoch durch die Manierirtheit der Form.

7174. Brief. As.

Gotter, Friedrich Wilhelm, aus Gotha, n. 1746, Legationssecretair in Wetzlar, Poet und Dramatiker, voll zarter, edler Gefühle, schalkhafter Laune und gefälliger Lebensphilosophie, m. 1797.

7175. Gedicht zum Empfang an Maria Theresia. 2 S. 4. Ans.

Gottschall, Rudolph, Literaturhistoriker und dramatischer Dichter, bekannt durch seine geist- und gedankenreichen Schriften: „Poetik“ (1858) und „deutsche National-Literatur“ (2. Aufl. 1860, welche zum Theil der Charakteristik der hier aufgeführten deutschen Autoren zu Grunde gelegt worden) in denen der Verfasser die Literatur vom Standpunkte des modernen Bewusstseins beleuchtet und in ihrer neuesten Entwickelung diejenigen elementarischen Keime hervorhebt, welche Blüthe und Frucht für die Zukunft versprechen.

7176. Brief. As.

Gottsched, Johann Christoph, aus Juditenkirch, n. 1700. Professor der Logik und Metaphysik zu Leipzig. Verdienstlich war sein Eifer für die Reinheit der deutschen Sprache, unerspriesslich und verkehrt aber waren seine Bemühungen, sich zum Reformator der deutschen Bühne machen zu wollen; Alles, was er selbst für die Bühne schrieb, war frostig, steif und langweilig, m. 1766.

7177. Brief. Dankt für seine Aufnahme in eine gelehrte Academie und verspricht seine Hülfe bei einer von derselben zu stiftenden gelehrten Zeitung. Leipzig, 19. November 1754 2 S. 4. As.

Grabbe, Chrisian Dietrich, aus Detmold, n. 1801, der eigentliche Schöpfer einer modernen dramatischen Kraftproduction, welche mit

den Traditionen des regelrechten Bühnendrama's in Gegensatz trat; einsam und verloren endete sein Leben 1836.

7178. Aufsatz über Düsseldorfer Theaterverhältnisse. 2 pag. fract. fol. Ans. von Gr. und einigen Randbemerkungen von Immermann.

Griepenkerl, Robert, aus Hofwyl in Canton Bern, n. 1810, Professor der deutschen Sprache und Literatur in Braunschweig, dramatischer Dichter von wissenschaftlicher Bildung, künstlerisch in der Ausarbeitung, harmonisch in der Composition, aber nicht frei von renommistischer Kraft.

7179. Fragment aus seinem Drama „Robespierre". Braunschweig, den 4. Decemb. 1849. 1 S. 4. As.

7180. Brief an Alex. v. Humboldt. Uebersendet ein Exemplar seines „Robespierre" und bittet um seine Verwendung bei dem König von Preussen. Braunschweig, 14. April 1850. 1 S. 4. As.

Gries, Johann Dietrich, aus Hamburg, n. 1775. Uebersetzer der Schauspiele Calderons und des Tasso etc.

7181. Brief an Abraham Voss (Sohn von Johann Heinr. Voss) Nachrichten über seine letzten Bemühungen mit dessen verstorbenem Bruder Heinrich Voss, dem Uebersetzer von Shakespeare, Calderon u. A., sowie über den literarischen Nachlass des Verewigten. Jena, 25. Decemb. 1822. 4 S. 8. As.

7182. Brief an Rath Schlosser. Bittet um eine in dessen Besitz befindliche alte Ausgabe des Orlando innamorato von Bojardo zu einer Uebersetzung dieses Werkes. Jena, 22. Juni 1835. 2½ S. 8. As.

7183. N. app.

Grillparzer, Franz, n. 1790, Hofcomponist in Wien, schrieb Schicksalstragödien, hellenische Trauerspiele, dramatische Märchen und geschichtliche Stücke, mit grosser künstlerischer Begabung, welche nach schöner Rundung und Geschlossenheit der Dichtungen hindrängt, und der Diction eine maassvolle, classische Färbung, und am geeigneten Orte hinreissenden poetischen Aufschwung ertheilt.

7184. Gedenkblatt: „Dein ist die Saat und der Fleiss, drum Dein der Lohn des Bewusstseins,
„Aber wie Regen und Thau träuft aus der Höh' der Erfolg."
(Wien), 24. Decemb. 1839. As.

7185. Quittung. Wien, 24. Decemb. 1828. ½ S. 4. As.

Grimm, Albert Ludwig.

7186. Brief an Prof. Voemel, betreffend eine Mineralien-Sammlung. Mannheim, 28. October 1817. 2 S. 4. As.

Grossmann, Gustav Friedrich Wilhelm, aus Berlin, n. 1746, dramatischer Dichter, reich an Menschenkenntniss und komischem Witz, und vorzüglicher Schauspieldirector, m. 1796.

7187 Brief an seine Gemahlin. Zeigt ihr seine Ankunft mit seiner Schauspielergesellschaft in Osnabrück an. 25. Februar 1793. 1 S. 4. m. Adr. As.

Gruber, Carl Anton von.

7188. Brief an Heinrich von Collin, übersendet ihm seinem „Hymnus an Pallas Athene" und bittet um das Manuscript des „Coriolan". 4. Decemb. 1802. 1½ S. 4. m. Adresse und Siegel. As.

Gruppe, Otto, aus Danzig, n. 1804, Dichter und Schriftsteller von vielseitiger Bildung, Gegner der hegel'schen Philosophie,

kritischer Forscher des Alterthums, Epiker, der seine Stoffe aus dem Mittelalter wählt.

7189. Brief. As.

Gryphius, Christian.

7190. Brief. Bittet um die Rückgabe eines Werkes (Fullers englische Historie). Nachrichten von sich etc. Breslau, 19. Septemb. 1691. 1 S. 4. As.

Gutzkow, Carl, aus Berlin, n. 1811, organisirte den Journalismus als rührigster Vertreter des jungen Deutschlands, eroberte zuerst dem modernen Drama und der jüngeren Richtung die von den Romantikern aufgegebene Bühne, und schrieb als Hauptvertreter des Zeitromanes mit grossem Erfolge „die Ritter vom Geiste", worin Plastik und objective Anschauung, so wie bedeutende geistige Perspectiven mit einem warmen und weichen Gemüthe und einer geistvollen anregenden Darstellungsgabe verbunden sind.

7191. Brief an einen Freund, verschiedene literarische Mittheilungen. Frankfurt a. M. 26. März 1845. 1½ S. 8. As.

7192. Brief. Uebersendet den geänderten Schluss seines „Urbild des Tartüffe". Frankfurt a. M., 11. Septemb. 1845. ½ S. 8. As.

7193. Fragment eines Briefes. ½ S. 8. As.

Hacklaender, Friedrich Wilhelm, aus Burtscheid bei Aachen, n. 1816, bekannt als Lustspieldichter und Romanschriftsteller, zeichnet sich durch einen naiven Humor aus, der an den des englischen Schriftstellers Dickens erinnert.

7194. Brief an L. Schücking. Uebersendet Manuscript, Bemerkungen über einzelne eigene Produktionen (die namenlosen Geschichten). Stuttgart, 21. Decemb. 1851. 2 S. 8. As.

Hagedorn, Friedrich von, aus Hamburg, n. 1708, Dichter in der Fabel, Erzählung und dem heitern Liede, m. 1754, s. Stammb. im Anhang.

Hahn-Hahn, Ida, Gräfin aus Mecklenburg-Schwerin, n. 1805, Dichterin, welche romantische Tendenzen verfolgte, und zuletzt in den tiefen Schoss der alleinseligmachenden Kirche einkehrte.

7195. Brief an Comtesse Marie Voss. As.

Halem, Gerhard Anton von, aus Oldenburg, n. 1752, Regierungs-Director zu Oldenburg, Dichter und pragmatischer Geschichtsschreiber, m. 1819.

7196. Brief. Literarische Mittheilung. Oldenburg, 13. Februar 1759. 3 S. 8. As.

Halem, Ludwig, Wilhelm Christian von, aus Oldenburg, n. 1759, Herzogl. Bibliothekar daselbst, bekannt durch seine „bibliographische Unterhaltungen".

7197. Brief. Literarische Mittheilung. Oldenburg, 20. Januar 1788. 1 S. 4. As.

Haller, Albrecht von, aus Bern, n. 1708, der Grosse genannt, wegen seiner seltenen Verdienste als Anatom, Physiolog, Botaniker und Dichter, m. 1777.

7198. Französ. Brief. Uebersendet ein Werk. Roche par Lausanne, 3. Decemb. 1759. ½ S. 4. As.

7199. Latein. Fragment aus „dissertatio de Pedicularibus. Göttingen 1787.“ 2 S. fol. Ans. s. Stammb. VII.

Hanke, Henriette, geb. Arndt, aus Jauer, n. 1783, erzählende Schriftstellerin, zwar nicht reich an Erfindung und an Gedanken, aber gegefühlvoll.

7200. Pensionsquittung. Jauer, 1. Octob. 1841. ⅓ S. 4. As.

Harring, Harro, aus Idenshof bei Husum, n. 1798, vertauschte in rascher Folge den Pinsel mit der Feder und diese mit dem Schwerte und verwechselte leicht jede flüchtige Neigung mit der Fähigkeit zu dem einem oder dem andern Berufe. Seine poetischen Schilderungen, aus meist nur flüchtigen Anschauungen geschöpft, haben jedoch Frische und Lebendigkeit.

7201. Brief an die Herren Schubert und Niemeyer, Buchhändler in Itzehö. Bietet seine Gedichte („—reich an guten lyrischen Producten und gerade für die Herzogthümer von Werth—“) zum Verlag an. London, 24. Mai 1857. ½ S. 4. As.

Harsdörfer, Georg Philipp, aus Nürnberg, n. 1607, Rathsherr das., Verfasser des „poetischen Trichters“, m. 1658, siehe oben: Birken. (gekrönter Poet, n. 1626, m. 1681) cf. Nr. 7037.

Haschke, Lorenz, Leopold.

7202. Quittung. 1791. zweimal. S. ap.

Hasler, Marcus.

7203. Latein. Stammbuchblatt. Ulm, 1. August 1786. As.

Haug, Johann Christoph Friedrich, aus Niederstozingen, n. 1761, rühmlich bekannt als Lieder- und Epigrammendichter, m. 1828.

7204. Epigramm an „Theoda“.

Bötet Ihr nach Eurem Wahn
Mir ein holdes Liebchen an,
Wie's einst Naso liebgewonnen,
Reizend, wie Cythere —
Meines Kleinods mir bewusst,
Rief ich an Theoda's Brust:
Nein! — denn ich verlöre.

As.

Haugwitz, Paul.

7205. Brief. Mittheilung einer Uebersetzung:
„Es geht durch mich der Weg zu Schmerzenshallen,
Es geht durch mich zu steter Leidens-Fülle,
Es geht durch mich zum Volke das Gefallen“ etc.
Sabor, 10. Mai 1826. 1 S. 8. As.

7206. Brief an einen Freund. Schickt eine Uebersetzung. Berlin, 30. Januar 1836. 1 S. 4. As.

Hebel, Johann Peter aus Basel, n. 1760, protestantischer Prälat zu Carlsruhe, bekannt durch seine „allemannischen Gedichte“, voll deutschen Gemüthes, treu, schlicht und innig, m. 1826.

7207. Brief an einen Kirchenrath, bezüglich einer kirchlichen Feier in Weinheim. 26. Septemb. 1821. 1 S. 4. As.

7208. Brief an Herrn Haufe in Strassburg. Notiz. 5. Octob. 1809. 2 Z. gez. „J. P. H.“

Hebenstreit, Wilhelm,

7209. Billet. Geschäftliches. s. d. gez. „W. H.“ 1 S. 8.

Heine, Heinrich, aus Düsseldorf, n. 1800, ein Dichter voll Anmuth, Empfindung, Naturandacht, Gedankenschwung, aber auch voll mass-

losen Hohnes und diabolischer Kraft, welche jedes poetische Gefühl wieder zertrümmert, m. 1856.

7210. Stammbuchblatt mit einem Sonnet:
„Bang hat der Pfaff sich in der Kirch verkrochen,
Der Herrschling zittert auf dem morschen Thrönlein,
Auf seinem Kopfe wackelt schon sein Krönlein —
Denn Rousseau's Namen hab' ich ausgesprochen.
Doch wähne nicht, das Püpplein womit pochen
Die Mystiker sei Rousseau's Glaubensfähnlein
Auch halte nicht für Rousseau's Freyheit, Söhnlein!
Das Süpplein, das die Demagogen kochen.
Sei Deines Namens werth, für wahre Freyheit
Und freye Wahrheit, kämpff' mit deutschem Sinne,
Schlag drein mit Wort und Schwert, sey treu und bieder.
Glaube, Freyheit, Minne sey Deine Dreyheit
Und fehlt Dir auch das Myrthenreis der Minne,
So hast Du doch den Lorbeerkranz der Lieder."
Bonn, 15. Septemb. 1820. H. Heine, stud. jur. aus Düsseldorf.

7211. Original-Gedicht. „Das Lied vom blöden Ritter." Eine fein angelegte Travestie:
„Es war mal ein Ritter trübselig und stumm u. s. w.
„Oft sass er im finstersten Winkel zu Haus u. s. w.
„Kam aber die Mitternachtsstunde heran,
„Ein seltsames Singen und Klingen begann — u. s. w.
„Da kommt seine Liebste geschlichen herein u. s. w.
„Sie aber, sie hat ihn gar schalkhaft geneckt u. s. w."

mit folgenden Schlussstrophen:

In einem krystallenen Wasserpallast
Ist plötzlich gezaubert der Ritter,
Er staunt und die Augen erblinden ihm fast
Vor alle dem Glanz und Geflitter.
Doch hält ihn die Nixe umarmet gar traut,
Der Ritter ist Braut'gam, die Nixe ist Braut;
Ihre Jungfrau'n, die spielen die Zither.

Sie spielen und singen; es tanzen herein
Viel winzige Mädchen und Bübchen.
Der Ritter, der will sich zu Tode freu'n,
Und fester umschlingt er sein Liebchen, —
Da löschen auf einmal die Kerzen aus,
Der Ritter sitzt wieder ganz einsam zu Haus,
In dem düstern Poetenstübchen.

2 S. gr. 4. As.

7212. Brief an Alex. von Humboldt, in welchem er bittet, durch seine Verwendung bewirken zu wollen, dass er ungehindert könne von Hamburg nach Berlin kommen, um dort alte Freunde wiederzusehen und die Aerzte wegen seiner tief zerrütteten Gesundheit um Rath zu fragen. „. . . . ich weiss sehr gut, dass ein solches Gesuch keineswegs im Einklange steht mit den dortigen administrativen Brauchen; aber in einer Zeit, die selbst etwas exceptionell ist, dürfte man sich vielleicht dazu verstehen, die alte Registratur mit einer Rubrik für die exceptionellen Zeitgenossen zu bereichern. . . . ." Paris, 11. Januar 1846. 2 S. gr. 4. As.

7213. Dazu die Copie der Antwort Alex. v. Humboldt's auf diesen Brief, von seiner eigenen Hand. Es heisst darin: „Wenn nach einer so langen Reihe von Jahren Sie mir einmal wieder ein Zeichen des Lebens geben, wenn Sie Sich meiner alten Bewunderung Ihres herrlichen, ein tiefes Naturgefühl athmenden Buches der Lieder erinnern, so darf ich nicht besorgen, dass Sie an der Aufrichtigkeit des

Dankes zweifeln, der Ihrem Vertrauen in einer so rein menschlichen Angelegenheit gebührt . . . .“ theilt ihm sodann mit, dass trotz seiner Verwendung das Gesuch abgeschlagen sei. (1 S. 8. As.) Rückseitig folgende, gleichfalls von der Hand Humboldt's geschriebene Notiz: „Meine Antwort, eine vorsichtige. Der König, der für die Gedichte unverwüstliche Vorliebe hegt, fand es hart, trotz der schändlichen Spottgedichte auf Preussen, ihn zurückzuweisen, da es menschlicher wäre, ihn den Arzt consultiren zu lassen, er auch bald fühlen würde, dass sich hier das Publikum nicht um den alten Mann mit dem Gesichtsschmerz bekümmere. Die Polizei wusste dem ihr fremden Zartgefühl zu widerstreben . . . .“

7214. Brief des Staatsministers von Bodelschwingh an Alex. v. Humboldt, worin er ihm auf seine Verwendung für Heine mittheilt, dass derselbe „wegen Majestätsbeleidigung und Aufregung zur Unzufriedenheit“ unter Verfolgung stände und bis auf die neueste Zeit den König zu beschimpfen fortfahre, wofür als neuester Beleg ein Gedicht: „der neue Alexander“, citirt wird. Berlin, 28. Januar 1846. $1^1/_2$ S. 4. As.

7215. Brief an Lassalle. Erörtert allerlei Privat-Angelegenheiten des Adressaten, sowohl wie H.'s, namentlich Differenzen zwischen diesem und Meyerbeer, der oft in unzarter Weise erwähnt wird — ebenso wie Carl Heyne's u. A. Am Schluss: „Wie viele Rippenstösse werden Sie noch bekommen, ehe Sie meine Erfahrung gewonnen! Und alsdann werden Sie müde und krank seyn wie ich, und die Erfahrung wird Ihnen alsdann nichts nützen können. Das ist das Leben! Ich hab' es satt!“ Paris, 7. Februar 1846. 4 S. gr. 4. As.

7216. Brief an Herrn Pecht, entschuldigt sich wegen eines verfehlten Rendez-vous. s. d. 1 S. 4. As. avec Adr.

7217. Billet an Herrn Koreff. Sendet Bücher zurück. s. l. e. d. $^1/_2$ S. 8. As.

Heinse, Wilhelm, aus Langenwiesen bei Ilmenau, n. 1749, ein genialer Schriftsteller, zugleich ausgerüstet mit herrlichen Fähigkeiten zur Bildnerei und Musik. Seine künstlerischen Gefühle legte er in seinen Werken dar, und vermag deren stürmischer bacchantischer Taumel zwar den Leser gewaltsam zu ergreifen, ein edles Gemüth aber nicht zu erheitern, m. 1803.

7218. Brief an Müller, empfiehlt einen jungen Engländer Mr. Huger, wünscht ihm Glück zu seiner günstigen Lebenslage etc. Mainz, den 7. Juli 1789. $1^3/_4$ S. 4. As.

7219. Brief an einen Freund. Er vertheidigt sich umständlich gegen Vorwürfe, die von Seiten seines „lieben alten Freundes“ Kobel gegen ihn erhoben worden über die kalte Behandlung, die er einem ihm empfohlenen Virtuosen, Ramm, sollte erwiesen haben; giebt Nachrichten von vielen bekannten Personen (meist unter fingirten Namen). Am Schluss: „Wenn Sie hier und da etwas unnöthig oder zu stark (sc. in dem Briefe) finden, so behalten Sie es zurück. Ich möchte gern, dass die lieben Menschenkinder mich in gutem Andenken behielten . . . .“ Aschaffenburg, 4. Februar 1796. 7 S. 4. As.

Hell, Theodor (eigentlich Winkler), n. 1775, der Dichter der Lyratöne und des Strudelköpfchens, ein formgewandter Uebersetzer von Camöens und Byron, Bearbeiter französischer Lustspiele, und Herausgeber der Penelope und des Momus, m. 1856.

7220. Brief an Herrn Grüner. Nachricht über einen Opersänger Mayer. Dresden, 14. Februar 1826. 1 S. 4. As.

7221. Brief an eine Dame, verschiedene Familiennachrichten. Dresden, 27. Juni 1826. 1 S. 4. As.

7222. Brief an Herrn Büchner, zeigt ihm die Aufnahme eines Aufsatzes in

die Penelope für 1846 an. Dresden, 9. August 1842. ½ S. gr. 4. As.

7223. Billet. 1 S. 12. As.

Helvig, Amalie von, geb. v. Imhoff, aus Weimar, n. 1776, Zögling Schiller's und Göthe's, Verfasserin der „Schwestern von Corcyra“, voll Blüthen der Anmuth und Sitte, Reichthum des Geistes und Glanz des Talents.

7224. Brief (an Schlegel). Uebersendet als Beiträge für das „Museum“ Beschreibungen der Gemälde der Brüder Boisseree. Bemerkungen über diese, sowie andere kleine Werke (Taschenbuch der Sagen und Legenden u. a.) deren Beurtheilung sie sich erbittet. Heidelberg. 6. Septemb. 1812. 3 S. 4. As.

7225. S. ap.

Herder, Johann Gottfried von, aus Mohrungen, n. 1744, Präsident des Consistoriums in Weimar, vielseitig berühmt als Philosoph, Geschichtsschreiber, Theolog, Philolog, Archäolog, Aesthetiker, Dichter und Uebersetzer. Er war Humanist, im edelsten Sinne des Wortes, und erscheint als solcher in dem unvergänglichen Monument seines Geistes, in seinen Ideen, schön, rührend und erhaben, m. 1803.

7226. Deutsche Uebersetzung einer spanischen Romanze. Text und Uebersetzung neben einander geschrieben. 2 S. 4. Ans.

7227. Zwei Epigramme, bezeichnet „1799“

„Armes Publikum, wie wirst Du gelaestert! An Schwäche,
Fabelt man, seyst so unheilbar Du krank, dass von Kraftgenieen
Du Dich bethören lassest, selbst dann noch, wenn sie verrückt sind.
Armes, unschuldiges Publikum, wie wirst Du gelästert!

Wird das Gedicht nicht gesprochen, so seht ihr die Seelen nicht, denen
Inhalt, und treffendes Wort mit zu erscheinen gebot.
Spricht man's nicht gut, so entbehrt ihr nicht jene Seelen, nur anders
Zeigt sich der Inhalt auch, ist euch der wahre nicht mehr.“

Ans.

7228. Brief an eine Freundin (Frau von Berg). Bittet sie im innigsten Ton um ihren Rath und Beistand für seinen Sohn, der sich eben in Preussen angekauft habe, mit näheren Mittheilungen über dessen Verhältnisse. Am Schluss u. A. . . . . „ach, wie süss ist's, eine Wohlthäterin zu seyn! und Sie können, Sie werden es seyn mit Ihrem verständig überlegenden Geist, mit Ihrem stillen Gemüth, das ohne Worte zur That schreitet. Die Stunde, die Zeit, da ich Sie in Halberstadt kennen lernte, wird mir sodann die seyn, von der ich sagen kann, in ihr, in ihr ist mir der rettende, hülfreiche, glückbringende Engel meines Hauses erschienen! . . . . s. d. (1801 od. 1802.) 1⅓ S. gr. 4. As.

7229. Freundschaftl. Brief von Herder's Gemahlin (Caroline, geb. Flaxlanden) an Frau von Berg. (2 S. 8. As.) Nachschrift von Herders Hand. Weimar, 25. Octob 1802. ¾ S. 8. As.

Hermes, Johann Thimotheus, aus Petzmik in Pommern, n. 1738, Superintendent in Breslau, ein aufgeklärter, helldenkender Theolog, Kenner mehrerer Sprachen, populärer Philosoph und warmer Freund alles Guten und Schönen, bekannt durch seine beiden Romane „Fanny Wilkes“ und „Sophiens Reise“, m. 1821.

7230. Billet. Literarische Mittheilung. s. d. 1½ S. 8. As.

Herwegh, Georg, aus Stuttgart, n. 1817. Verfasser der „Gedichte eines Lebendigen", welche voll Hassbegeisterung und Witz der Leidenschaft, Gefühl für Deutschlands Einheit und Würde, mit ihren in ein hinreissendes, feuriges Kolorit gekleideten Freiheitsideen die Jugend electerisirten, aber allzuhäufig die ästhetische Grenze weit überspringen.

7231. Brief an einen Schriftsteller. Bittet um dessen Theilnahme an einer projectirten Monatsschrift: Deutscher Bote aus der Schweiz „Einheit alles Wissens ist mein Wahlspruch . . . . persönlich huldige ich in Theologie und Philosophie dem Neuesten und Kühnsten auf diesen Gebieten und rufe: Virtus in Extremis! Auch in der Poesie soll die revolutionaire Richtung vertreten werden und dieselbe im deutschen Boten ein Asyl finden." Zürich, 5. Septemb. 3 S. 8. As.

Hesekiel, Georg, aus Halle, n. 1817, Dichter und fruchtreicher Romanschriftsteller zu Berlin, entwickelt in seinen Rococobildern und namentlich in seinen Bildern preussischer Geschichte, welche aus sorgfaltigen geschichtlichen Studien hervorgegangen sind, Patriotismus, meist neupreussischer tendenziöser Färbung.

7232. Brief. As.

Heydenreich, Carl Heinreich, n. 1763, Professor in Leipzig, ein philosophischer Denker und Dichter, m. 1801.

7233. Brief an Herrn Baumgärtner. Kurze Antwort auf einen „unbesonnenen Brief", demzufolge er seine Maassregeln treffen wolle. s. d. 1/2 S. 4. As.

Hibeau, C. W. L., Dr. phil., Erziehungsinspector am Louisenstift in Berlin, beliebter Jugendschriftsteller und dramatischer Dichter, voll Gediegenheit der Auffassung und der Diction.

7234. Brief an einen Freund (Hübner-Trams). „Hier haben Sie mein Bild . . ." Glauben Sie aber ja nicht, dass mein Herz ebenso schwarz ist, wie Figura sich präsentirt." Berlin, 16. Mai 1863. 2 S. 8. As.

Hiltl, George, aus Berlin, n. 1820, Hofschauspieler daselbst, Verfasser von historischen Novellen und Abhandlungen; lebendig und schlagkräftig in der Darstellung, phantasiereich und schöpferisch in ansprechenden Schilderungen.

7235. Brief. As.

Hippel, Theodor Gottlieb von, aus Gerdauen in Ostpreussen, n. 1741, Stadtpräsident in Königsberg, ein origineller Schriftsteller, schrieb „über die Ehe", „über die körperliche Verbesserung der Weiber" etc. In seinen humoristischen Geistesproducten strömt eine reiche Ader des Witzes und der Laune, m. 1796.

7236. Brief, betreffend eine Gräflich Schwerin'sche Prozessangelegenheit. Königsberg, 11. Septemb. 1780. S. ap.

7237. Circular, betreffend die Eidesleistung für den König Friedrich Wilhelm II. in Königsberg, 28. August 1786. 1/2 S. fol. As. (Mit vielen anderen Unterschriften.)

7238. Brief, betreffend die Huldigung in Königsberg 18. Septemb. 1786. 1 S. fol. As.

Hirzel, Hans Caspar, aus Zürich, n. 1725. Oberstabsarzt daselbst. Seine Schriften „die Wirthschaft eines philosophischen Bauers", „das Bild eines wahren Patrioten" etc. athmen Liebe zur Tugend, Enthu-

siasmus für sein Vaterland, republikanischen Geist und menschenfreundliche Gesinnungen, m. 1818.

7239. Brief an Dr. Bloch in Berlin. Mittheilungen, Naturaliensammlungen betreffend; Nachrichten von den Verheerungen der Pocken und Viehseuchen in der Schweiz etc. Zürich, 7. November 1796. $2^1/_2$ S. 4. As.

Hirzel, Heinrich, aus Zürich. n. 1766. (Bruder des Hans Caspar) Professor der Logik und Mathematik daselbst. Die von ihm geschriebenen „Eugenius-Briefe" sind meisterhaft in der Naturschilderung und Darstellung italienischer Kunst.

7240. Brief an eine Dame. Verschiedene literarische Mittheilungen, dankt für schmeichelhafte Beurtheilung seiner eigenen Werke etc. Zürich, 26. Septemb. 1820. 4 S. 8. As.

Hölderlin, Johann Christian Friedrich, n. 1770, Odendichter, nebst Klopstock einzig von Bedeutung, suchte das Classische in romantischer Entfremdung gegen das deutsche Leben, das ihm barbarisch schien, m. 1843.

7241. Ein Blatt mit Druckfehler-Correcturen. $1^1/_2$ S. 4. As

Hölty, Ludwig Christian Heinrich, aus Mariensee bei Hannover, n. 1748, Dichter der Idylle und Elegie, voll Innigkeit und Naivität der Gedanken und kunst- und anspruchsloser Grazie der Formen, m. 1777.

7242. Brief an den Mitherausgeber des Musenalmanachs Boje sen. Er erzählt von seinem Aufenthalt in Hannover, wo er namentlich Leisewitz (den Verfasser von Julius von Tarent) gesehen und mit ihm über sein Trauerspiel gesprochen. Dasselbe sollte von der Ackermann'schen Gesellschaft zuerst aufgeführt werden, um L. die Prämie von 100 Thlr. zu erwerben, da er jetzt gezwungen sei „wie die andern Poeten sein Boot nach der Küste des Gewinnes zu steuern". Nachrichten von seiner eigenen Gesundheit, die sehr leidend sei. „Wenn mir nicht bald geholfen wird, so werde ich wohl in Mariensee meine Ruhestelle finden, und alle luftigen Träume von Traumbildern und Nachruhm werden dahin seyn." Mariensee, den 2. May 1775. 4 S. 4. Der Schluss des Briefes (vom 4. May) fehlt. Ans.

7243. Brief an Herrn Stabssecretair Boje; Mittheilungen über eine zu miethende Wohnung. s. d. 1 S. 4. As.

Hoffmann, Ernst Theodor Amadeus, aus Königsberg, n. 1778, zuerst Musikdirector in Bamberg und Dresden, demnächst Kammergerichtsrath in Berlin, Verfasser der „Phantasiestücke in Callots Manier", der „Elexire des Teufels" und der „Nachtstücke", in der Darstellung geheimnissvoll, kühn und oft Entsetzen erregend, m. 1822.

7244. Billet an seinen Verleger. Bittet um Exemplare verschiedener eigener Werke. Berlin, 28. November 1817. 1 S. 8. As.

7245. Billet an Baron Rebens. Absage auf eine Einladung. s. d. $^1/_3$ S. 4. As.

Hoffmann (von Fallersleben), August Heinrich, n. 1798, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Breslau, bis 1843, wo er wegen anstössiger Grundsätze und Tendenzen, die er in den „Unpolitischen Liedern" ausgesprochen, seines Amtes enthoben ward: verdienstvoll als Sprachforscher, und durch seine heitern, leicht singbaren Lieder, allgemein anerkannt als Dichter.

7246. Original-Gedicht: „Ein Lessinglied, nach der Melodie: Noch ist Polen

nicht verloren." (für den Maler Lessing.) Neue Roland, 30. Octob 1846. 2 S. kl. 8. As.

7247. Zwei kleine Lieder: „Nein, ich will sie nicht verdammen
Diese Zeit der Liebespein" etc.
und: „Frühling, endlich kehre wieder,
Kehre ein in dieses Herz" etc.
2 S. 12. As. (gez. „H. v. F.")

7248. Gedicht: „die Sehnsucht."
„Grüner und grüner Matten und Feld!
Froher das Leben, schöner die Welt" etc.
2 S. gr. 4. As.

Holbein, Franz Ignaz von, aus Zizzersdorf, n 1779, Schauspieldirector und dramatischer Schriftsteller in Prag, Verfasser mehrerer bühnenrechter Lustspiele.

7249. Brief an einen Schriftsteller. Betreffend die Annahme eines Drama's, „der Mann von Welt" beim königl. (hannover.) Hoftheater. 25. Oct. 1828. $1^1/_2$ S. 4. As.

Holtei, Carl von, aus Breslau, n. 1797, Schauspieler, Theater-Dichter, dramatischer Vorleser, Lyriker, Bühnendichter und Romanschriftsteller, ein rasch producirendes, poetisches Talent, aber unstät im Leben, voll Empfindung, Wahrheit des Ausdrucks und ernster Auffassung der Dinge.

7250. Stammbuchblatt (für den Mundharmonikaspieler F. P. Koch):
„In den Kranz, den Wien Dir wand,
Lasse mich ein Blümchen winden,
Freudig reich ich Dir die Hand,
Froh, den Landsmann hier zu finden.
Reis' umschwirrt von sanften Tönen,
Reise glücklich weiter fort,
Denn im Reich des Wahren, Schönen
Wird zur Heimath jeder Ort."
Wien, September 1828. As.

Horn, Franz, aus Braunschweig, n. 1781, Doctor der Philosophie, Verfasser von Novellen und bedeutender Romane: „Guiscardo", „die Dichter", „Kampf und Sieg", „Liebe und Ehe" etc., voll Phantasie und geistreicher Darstellung.

7251. Brief an Madame Therese Huber (siehe No. 7257) 'in Stuttgart. Er sucht, gestützt auf eine wohlwollende Bemerkung der Dame über ihn, ihre Bekanntschaft — —; Urtheil über den verstorbenen Gatten der Madame H. — In Bezug auf sich selbst verweist er auf seine Schriften (Romane) und führt ein Urtheil Göthe's über ihn an, „er habe in seinen Schriften viel Liebes, Tiefes und Freundliches gefunden" etc. Berlin, 24. Novemb. 1819. 2 S. 4. As.

Hornmold, Sebastian.

7252. Latein. Gedenkblatt für D. Samuel Haiden. Heilbronnae, 2. Aprilis 1581, aetatis 19. 2 S. kl. 8. As.

Houwald, Ernst von, aus Straubitz, n. 1778, Landsyndikus, Verfasser der Trauerspiele: „Lilienhöck", „der Seeräuber", etc. und mehrerer Lustspiele. Seine Dichtungen sind liebliche Blüthen der Gemüthswelt, Wehmuth ist ihr Grundcharacter: m. 1825.

7253. Brief. Uebersendet das Manuscript seines Drama's „die Feinde" zur Aufführung auf der Bühne mit Bemerkungen über dieses und andere Stücke von ihm. Neuhaus bei Lübben, 25. Mai 1824. 2 S. 4. As.

7254. Brief, zeigt seinen Besuch an. Lübben, 14. Octob. 1833. 1 S. 4. As.

7255. Brief. Anzeige vom plötzlichen Tode seines ältesten Sohnes. Neuhaus, 19. August 1837. 1/2 S. 4. As.

Huber, Victor Aimé.

7256. N. app.

Huber, Therese, geb. Heyne, (Wittwe von Georg Forster) aus Göttingen, n. 1764, Verfasserin von Erzählungen voll Gehalt, Tiefe und Wahrheit.

7257. Brief an den Redacteur eines literarischen Blattes: „Wenn eine Frau durch Umstände vermocht den einzig ihr wohlthätigen Kreis des häuslichen Berufs verlässt und als Schriftstellerin auftritt, muss sie manches wagen, das ihrem Geschlechte nicht ziemt. ' Gegen diese Wahrheit macht mich nicht die Zeit, nicht manches Gelingen unempfindlich, nur das Bewusstsein, dass Mutterliebe und Mutterpflicht meinen einzigen Sohn besser erziehen zu können, mich antrieb, giebt mir Zuversicht zu mir selbst und edleren Männern . . . .“ Sie bietet Manuscripte von sich und von Neuffer, Pfarrer in Zelle, zur Aufnahme in das Blatt an. Stuttgart, 18. Januar 1818. 1 S. gr. 4. As.

7258. Freundschaftlicher Brief mit vielfachen Nachrichten von ihrer Familie, ihrem Leben in Bayreuth, ihrer Lectüre etc. Bayreuth, 5. Juni 1824. 2 1/2 S. 4. As.

7259. Billet an Baron Stramberg. 1/3 S. 4. As.

7260. Fragment eines Briefes. 8 Z. As.

7261. Brouillon zu einem Schreiben, in dem sie ihre volle Zustimmung zu allen Schritten und Anordnungen ihrer Familie, betreffend die Hinterlassenschaft ihres Vaters (des berühmten Christ. Gottlob Heyne) ausspricht. 1 S. 4. Ans.

7262. Stammbuchblatt. Neuenburg, 7. Juni 1794. As. Dazu: As. von ihrem Gatten L. F. Huber.

Huber, Ludwig Ferdinand, Gemahl der Vorhergehenden, n. 1764 in Paris, bayerscher Landesdirectionsrath, Dichter und geistreicher Kunstkritiker, m. 1804.

7263. Brief in Betreff der Herausgabe der „Friedenspräliminarien“, sowie andere literarische und persönliche Mittheilungen. 12. Januar 1798, 1 1/2 S. gr. 4. As.

7264. Brief an seinen Schwiegervater. Verschiedene persönliche und allgemeine Mittheilungen. 2. Febr. 1795. 1 1/2 S. gr. 4. As.

Hübner-Trams, Christian Wilhelm, aus Belzig, n. 1817, Verwaltungs-Direktor in Berlin, Verfasser der Gedichtsammlung: „Froh und frei“, sowie des poetischen Würfelspiels: „der Improvisator“ und anderer sinnigen Spiele, Mit-Redacteur des „Puck“, Herausgeber des „Gnom“ etc.

7265. Originalgedicht; „Schloss Eisenhardt“, 2 S. 8. As.

7266. Brief an einen Freund. Mittheilungen über die letzten Lebenstage seines fürstlichen Herrn, des Prinzen August von Preussen, Neffen Friedrichs des Grossen. Berlin, 21. Juli 1843. 2 S. 4. As.

7267. Gedenkblatt: „Wer lernt, bleibt ewig jung, für wessen Herz
Der edle Drang nach Wissen ward gegeben,
Der altert nie, wenn auch der Abend naht:
Ein ewig frischer Geist verjüngt sein Leben!
Pesth, (auf der Durchreise), 26. Juni 1850. As.

7268. Räthsel: „Die Dienstmannschaften“. Norderney, 30. August 1858. 1/2 S. 4. As.

7269. Briefliche Mittheilung aus der Häuslichkeit und dem Leben des Königs von Preussen, Friedrich Wilhelm IV. Bern, 2. Sept. 1863. 4 S. 4. As.

7270. Entwurf zu einer neuen, ohne Kenntniss des Schlüssels nicht zu enträthselnden Geheim-Chiffreschrift. Berlin, 4. Octob. 1863. 2 S. 4. As.

Humboldt, Carl Wilhelm, Freiherr von, aus Berlin, n. 1767, preussischer Staatsminister, Sprachforscher, Dichter und Schriftsteller, m. 1835.

7271. Brief an Schiller. Betreffend die Correctur einer Druckschrift. „.. Ich schicke hier den ersten Bogen. Ich denke, er soll Ihren Beifall haben. Von Druckfehlern habe ich nichts gefunden, als ein paar leichte in der Interpunction. Indess habe ich dem Corrector hierüber den Kopf gewaschen, und er verspricht noch genauere Aufmerksamkeit.. Leben Sie herzlich wohl, theurer, lieber Freund. Ich mag und kann nicht daran denken, dass ich Sie so lange entbehren soll, gerade jetzt, da ich die Hoffnung so nahe hatte, fühl' ich's am schmerzlichsten. Ihr Humboldt. Berlin, 26. Sept. 1795.“ 1½ S. 4. As.

7272. Brief an Schiller. Entschuldigt zuerst die Unregelmässigkeit des Briefwechsels, bespricht sodann Schiller'sche Dichtungen . . . „Vorgestern sah ich „die Räuber“ hier, im Ganzen äusserst schlecht, und zwar durch Plümeckens Sudeleien. Dennoch hat es mir einen sehr interessanten Genuss gegeben. Ich hatte sie nie gesehen, und ich erinnerte mich an so vieles, was Sie mir hier und da, besonders in Weissenfels, über die Entstehung dieses Stückes erzählt haben. Noch muss ich Ihnen sagen, wie Meyer (der Professor) das Schattenreich versteht. Hier seine Frage wörtlich: „„Blosse materielle Sinnlichkeit und reine Geistigkeit sind in den Göttern vereint; nicht aber in den Menschen. Was verlangt nun Schiller? Will er, dass die Menschen, wie die Götter, Beides in sich vereinen, oder sich allein an dem Materiellen halten sollen?““ Dass in dem Stück von Schönheit auch nur die Rede sei, ahndete er nicht, warum es Schattenreich heisst, wusste er nicht. Auch meint er, müsse noch eine eigene Strophe da sein, um zu zeigen, dass die Schönheit gleichsam eine Schattennatur sei. Denn eigentlich denke man sich unter Schönheit etwas ganz Körperliches. Dennoch war er über das Gedicht in Extase, sowie er überhaupt Sie jetzt unendlich preist“ . . . etc. s. l. 20. Febr. 96. 2½ S. 4. As.

7273. Billet an Schiller, betreffend Geschäfts- und Familienangelegenheiten. s. l. e. d. ½ S. 8. As.

7274. Brief an Schiller. „Herzlichen Dank, mein theurer Freund, für ihren ausführlichen Brief über den Wallenstein. Er hat mir sehr viel Frende und nicht wenigen Stoff zum Nachdenken gegeben.“ Spricht sodann über sein Unwohlsein und über Familien- und Geschäftsangelegenheiten. Berlin, 2. März 1796. 1½ S. 4. As.

7275. Brief an Schiller. Familiennachrichten und Garve's Krankheit betreffend. „Er hat auf eine sehr rührende Weise über seinen Zustand geschrieben. Die Gesellschaft der Menschen habe er (Garve) schon lang entbehren müssen; jetzt sei ihm auch der Genuss der Natur genommen: er müsse seit vielen Jahren zum erstenmal den Sommer durchaus in der Stadt zubringen. Die Herausgabe seiner Werke mache ihm eine, wie er selbst gestehen müsse, beinahe kindische Freude, weil sie doch ein so sinnlicher Beweis wären, dass er noch zu der Gesellschaft der Lebendigen gehöre. Es muss in der That eine eigene süsse Empfindung sein, indess der Körper langsam hinstirbt, noch in Ideen fortleben zu können.“ Sodann folgen Mittheilungen über Reinhardt. „Ich für mein Theil kann ihm . . . kein sonderliches Interesse abgewinnen. Das meiste erweckt er noch in mir durch die Offenheit seines Gesichts und der Sonderbarkeit seines

Benehmens. Er hat wenigstens von dem Ausdruck des Genies die ungebundene Freiheit, wenn gleich auch der, der geregelten Stärke gar sehr fehlt. Doch ist auch der erstere, wie mich dünkt, unter uns weit häufiger, als der letztere . . . . haben Sie schon Kant's Ausfall in der Berliner Monatsschrift gegen Stolberg und Schlosser gelesen? Meiner Empfindung nach ist es nicht viel werth. Der Gehalt ist gar unwichtig und der Styl, wie gewönlich, schleppend und steif. Die einzige Freude, die man, dünkt mich, dabei empfindet, ist, dass jene Herren, in ihrer aufgeblasenen Plattheit gezüchtigt werden. . . . Berlin, 19. Juli 1796." 3 S. 4. As.

7276. Canzone. An Schiller.

Wenn einst an des Lebens schmalem Rande
Wir in zweifelhafte Zukunft blicken,
Wenn der Tod die blasse Lipp' umschwebt,
Und in diesen letzten Augenblicken
Nur ein dunkles Ahnden noch zum Unterpfande
Dessen, was das Schicksal fürder webt,
In dem sagenvollen Geiste lebt;
O! Dann mögen alle lieblichen Gestalten
Längst verschwundener Vergangenheit
Mit der Gegenwart lebend'ger Innigkeit
Sanft zurück den Scheidenden noch halten! etc.

s. l. e. d. $1^1/_3$ S. 4. Ans.

Humboldt, Friedrich Heinrich Alexander, aus Berlin, n. 1769, der Jüngere des weltberühmten Brüderpaares, ordnete im Gebiete der Natur das regellose Chaos vereinzelter Erfahrungen der Vor- und Mitwelt, und sein Genie erschloss das gesammte Erdenleben dem menschlichen Geiste und wies die Naturwissenschaft in neue, vorher unbekannte Bahnen. Sein grösstes und für die Bildung der Menschheit einflussreichstes Werk ist: der „Cosmos", Entwurf einer physischen Weltbeschreibung. m. 1859. Siehe Abth.: Reisende Nr. 6255 ff.

Hutt, Johann.

7277. Billet. 28. August 1808. $^1/_3$ S. 4. As.

Jacobi, Johann Georg, aus Düsseldorf, n. 1740, Professor der Philosophie in Freiburg, Dichter lieblicher, anmuthsvoller Lieder, m. 1814. (cf. No. 5900, Seite 439.)

7278. Brief an seinen Bruder Friedrich Heinrich in Düsseldorf. Bittet ihn um die Besorgung von Portraits etc. Freiburg, 3. Januar 1801. 2 S. 4. As.

Jacobi, Friedrich Heinrich, aus Düsseldorf, n. 1743, Präsident der Academie der Wissenschaften in München. Dieser Philosoph wurde durch die langjährigen Kämpfe gegen Kant, Lessing, Mendelssohn etc. in seiner Neigung für die religiöse Ansicht immer mehr dem Gebiete des unbedingten Glaubens zugeführt, m. 1819. (Siehe No. 5896—5899, Seite 438.)

Jäger, Clara, (eigentlich v. Etzel, geb. v. Froreich) beliebte Dichterin und Jugendschriftstellerin.

7279. Brief an Hübner-Trams. Bittet um Rücksprache in einer literarischen Angelegenheit. Berlin, 19. Mai 1862. 1 S. 8. As.

Janke, Otto, aus Magdeburg, n. 1818, Redakteur der Deutschen Roman-Zeitung, Mitherausgeber des „Puck" und Verlagsbuchhändler in Berlin, wirkte verdienstvoll für die Regeneration des deutschen Ro-

mans als Culturgemälde, wie auch sogar zur Annäherung an das ästhetische Ideal, welches Geist und Form, Idee und Bild in lebendiger Einheit vermählt.

7280. Brief an einen Freund mit der Bitte, ihm bei Ausführung der Neugestaltung seines Verlags behülflich zu sein: — „Es handelt sich um die Umgestaltung der noch meist vorherrschenden verderblichen Romanlectüre, welche keine andern Forderungen macht, als dass nur das Herz gerührt und mit einem Wechsel von Gestalten überschüttet werde um ihn wieder zu vergessen. Seitdem nun aber das literarische Leben Europa's in allen seinen vorzüglichsten Erscheinungen Gemeingut aller Völker geworden — seitdem die Wissenschaften eine freie lebendige Bahn wandeln, dürfte es an der Zeit sein, vorzugsweise den Kunst-, den philosophischen und den historischen Roman zu pflegen und derartige Werke nur von solchen Autoren herauszugeben, welche die innersten Falten der Menschen-Natur erforscht haben, sowie ein helles lebendiges Bild von der wahren Reinheit und naturgemässen Vollendung menschlicher Charaktere in ihren verschiedenen Abstufungen in der Seele tragen . . ." Berlin, 3. Juni 1854. As.

Jean Paul, (Friedrich Richter) aus Wunsiedel, n. 1763, berühmter Schriftsteller zu Bayreuth, reich an herrlichem Humor, der über diesem wahrhaft genialen Dichter vom ersten Blitz seines geistigen Leuchtens an geschwebt, m. 1825.

7281. Brief an Frau von Berg. Bittet um ihre Verwendung bei der Königin von Preussen für sein Gesuch um eine Präbende; Nachrichten von seiner Gesundheit, die ihn verhindere, nach Champagne zu reisen, „so sehr auch dessen Weinberge Musenberge und frohe Olympe sind . . ." Berlin, 4. Mai 1801. 3 S. 8. As.

7282. Brief. Sendet Beiträge zu einer Monatsschrift: „. . . . mehr Ihnen als Ihrem patriotischen Zwecke bringe ich das Opfer, dass ich mich wieder in einzelne kleine Aufsätze zerschneide und zerfüge und darüber den freien fortlaufenden Genuss ganzer Werke aussetze. Ich sage 20 Nein zu andern, ehe ich Ein Ja sage zu Ihnen . . . . Da es doch auch bei Völkern mehr auf das innere Rechtleben als das äussere Wohlleben ankommt, so haben die Deutschen mehr der Zeit abgewonnen als man vielleicht denkt . . . ." Bemerkungen über den „Riesen Hamann" und dessen Biographie: „oft drang ich bei Herder und Jacobi auf Biographie und Herausgabe; aber keiner gönnte nebenbuhlend dem andern die Ehre. Doch Herder war Haman's älterer und innigster Freund, und Er und Hamann die beiden ordentlichen Briefwechsler. Herder glaubte, nur an Einen habe man recht viel und Alles zu schreiben — bis in's Kleinste hinein — und der war ihm Hamann . . . ." Der Schluss des Briefes fehlt. 4 S. 8. mit vielen eigenen Correcturen. Bayreuth, 21. März 1812. Ans.

7283. Fragment aus einem Aufsatz (Verhältniss zwischen Kohlen und Diamant etc.) 2 S. 4. As.

Iffland, August Wilhelm aus Hannover, n. 1759, ausgezeichneter Schauspieler, wohlverdienter dramatischer Schriftsteller und zuletzt Schauspieldirector in Berlin, m. 1814. Seine dramatische Werke trifft der Vorwurf schleppender Handlung, holprigen Dialogs und allzugrosser Familienähnlichkeit.

7284. Brief an einen Schauspieler an der Berliner Bühne. Derselbe hatte ihm angezeigt, dass er bedeutende Anerbietungen von dem Petersburger Theater erhalten habe. I. bedauert dies und geht auf eine nähere Vergleichung der Petersburger und Berliner Theaterverhältnisse ein, deren Resultat ist: „Petersburg liefert eine glänzende, aber kurze Aussicht, Berlin nur Wohlhabenheit, aber Sicherheit" Berlin, 19. März 1804. $3^1/_4$ S. 4. As.

7285. Brief. Beklagt sich über das Verbot der unbefangensten Lustspiele, das seine Bühne betroffen: „Fast ist der Aufenthalt in einem Lande nicht mehr zu tragen, wo ein Theil Alles thut, was an sein Ziel führt und der andere Theil — gar nicht mehr zu spüren sein will! Gott bess're es.“ Berlin, 31. Juli 1807 (während der französischen Occupation). 1 S. 4. As.

7286. Brief. Uebersendet die Abschrift eines Briefes an den Erbprinzen von Mecklenburg. Berlin, 3. Juli 1811. 1 S. 4. As.

7287. Brief an den Domainendirector Leonhard. Giebt Nachricht von seinen Gastspielen in Darmstadt und Frankfurt. Darmstadt, 30. November 1812. 3/4 S. 4. As.

Immermann, Carl, aus Magdeburg, n. 1796, Landgerichtsrath in Düsseldorf, ein achtungswerther Dramatiker und Dichter, der viel Kunstverstand, aber wenig wirksame Poesie besass. m. 1840.

7288. Brief an Prof. Hildebrand, ladet ihn zur Vorlesung eines Stückes („das Opfer des Schweizers“) mit verschiedenen Freunden und „gutem, kühlem Champagner-Kardinal“ ein. 12. August 1837. 1 S. 4. As.

Kalisch, David, Verfasser vieler burlesker berliner Lokalpossen, in denen eine unmittelbare politische Tendenz in kecken, oft glänzenden Couplets vorherrscht, die Composition sehr geschickt, die Charakteristik scharf und der Witz schlagend ist.

7289. Brief. As.

Kannegiesser, Karl Friedrich Ludwig, aus Wendemark, n. 1781, Professor an der Universität zu Breslau, einer der rüstigsten und glücklichsten deutschen Uebersetzer aus dem Italienischen, auch Verfasser von „Lyrischen Poesien“ und dramatischen Dichtungen.

7290. Billet an K. Schall. 10. November 1826. 3/4 S. 4. As.

7291. Original-Charade (auf den Namen „Radowitz“):

„In der Mitte nichts,
Voran rollt's und hinten sticht's.
Wer nennt das Wort des Räthselgedichts?
Es ist ein Mann voll Rednergewichts.“

As.

Kant, Immanuel, aus Königsberg, n. 1724, Professor der Logik daselbst, der Stolz des deutschen Volkes in Anerkennung der in der Philosophie bewirkten Umwälzung, Verfasser der „Kritik der praktischen Vernunft“, durch welche Schiller zum ethischen Idealismus geführt, und denkenden Köpfen der Weg zu philosophischer Erkenntniss gezeigt wurde, m. 1804. Siehe Nr. 5903—5905. Seite 439.

Karschin, Anna Louise, geb. Dürbach, aus Schwiebus, n. 1722, eine in drückender Armuth durch sich selbst gebildete Dichterin, m. 1791.

7292. Original-Gedicht: „Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin, Tochter des Prinzen Ferdinand von Preussen, gewidmet. 22. Maytag 1789.“ 1 S. 8. As.

7293. Brief an einen „dichterischen Freund“. Sie bittet ihn um Vergebung, dass sie so stürmisch ihn an seinem Krankenlager besucht . . . „ich wollte dem Tode die Absicht vereiteln, die Er vielleicht haben möchte, Ich wollte Sie Kennen lernen, meine ganze achtung wollt Ich Ihnen zeigen ehe Sie auss dieser Wellt in Eine untumultische übergingen . . . . in Wahrheit mein guttes Herz ist Ohrsach, dass ich offt wider die Gesetze des Wollstandes handle, aber Sie wurden mit einem eben so gutten Herzen gebohren, Sie vergeben die Fehler . . . .“ Erkundigt sich nach der Gesundheit. 2 S. 4. s. d. As.

Kerner, Justinus, aus Ludwigsburg, n. 1786, Oberamtsarzt in Weinsberg, eine gesunde, frische Natur voll praktischer Tüchtigkeit und doch von den täuschenden Erscheinungen des Dämonismus befangen, Verfasser der „Seherin von Prevorst", der „Geschichten Besessener neuerer Zeit" etc.

7294. Epigramm: „Anatomische Betrachtung."
„O wie gross ist doch die Leber, d'rin des Menschen Zorn gelegen,
Und wie klein sein Sitz der Liebe, diese Handvoll Herz dagegen!"
As.

7295. Frief an Frau von Huber. Bemerkungen über die Somnambule: „Die Julie war gestern bei uns. Dieselbe kann Ihnen von der Somnambule mehreres erzählen. Die ganze Geschichte werde ich Ihnen einmal in Eschenmayer's Archiv vorlegen. Es ist mir unfasslich, wie Männer wie Pfaff und Paulus (doch letzterer erklärt ja auch die Wunder Jesu für Täuschung) diese so ganz klar darliegende Erscheinung noch in Zweifel ziehen oder für Betrug erklären können. Sahen Sie noch nie einen Menschen in diesem Zustand? . . Es ist das Merkwürdigste, was einem im Leben vorkommen kann" . . . Weinsberg, 16. Sept. 1822. 1 S. 4. As.

7296. Brief. Mittheilungen über Personen mit dämonischen Anfechtungen (Mädchen von Orlach, die Frau von Jaxtheim). Familiennachricht. Stuttgart, 19. Sept. 1833. 3 S. 8. As.

7297. Brief an Friedrich v. Meyer in Frankfurt. Macht ihn auf einen Aufsatz im Morgenblatt gegen Geistererscheinungen aufmerksam, auf den er eine Entgegnung wünscht. Weinsberg, 19. Dec. 1836. 1 S. 4. As.

7298. Brief an Oberst v. Radowitz. Nachricht von sich und seiner Gesundheit, und Mittheilungen, betreffend die R.'sche Autographensammlung. Weinsberg, 27. Oct 1843. 3 S. 4. As.

7299. Brief an denselben. Uebersendet Exemplare seiner Gedichtsammlung. Nachrichten von seiner Familie. Bemerkungen über das psychische Leiden des Erbprinzen von Baden etc. Weinsberg, 29. Nov. 1847. 4 S. gr. 4. As.

7300. Gedruckter Prospectus seines „Magikon" mit S. 1839.

Kettenburg, Kuno Ludwig von.

7301. Brief an eine Dame. Glückwunsch zu einem Familienereigniss. Verschiedene Nachrichten über die Anwesenheit des Königs von Preussen in Teplitz und anderer Personen, vom Fürsten Wittgenstein, Fürstin Paul Esterhazy, Prinz August von Preussen, Gräfin Truchsess, Humboldt u. A. Gerüchtweise Erwähnung einer grossen Schlacht, von der man noch nicht wisse, wer der Sieger sei. Teplitz, 19. August 1812. 3 S. gr. 4. As.

Kind, Friedrich, aus Leipzig, n. 1768, Schriftsteller voll Talents, gefälliger, oft naiv ergötzlicher Auffassung und malerischer Darstellung, Dichter des Operntextes zum „Freischütz" und einiger Künstlerdramen, m. 1843.

7302. Brief. Betreffend verschiedene Autographen. 11. April 1834. $1^1/_2$ S. 8. As.

Kinkel, Gottfried, aus Oberkessel, n. 1815, Professor der Kunst- und Literaturgeschichte in Bonn, Verfasser der epischen Dichtung: „Otto der Schütz", und bekannt durch seine Theilnahme am badischen Aufstande 1849, durch seine abenteuerlich kühne Flucht aus der Haft in Spandau, durch seinen Aufenthalt in London.

7303. Originalgedicht: „Der Nixenteich." 2 S. 4. As.

7304. Brief an eine Schriftstellerin, sendet ihr ihren Beitrag zu einem

Taschenbuch zurück, das er herausgeben wollte, da das Unternehmen an der Muthlosigkeit der Verleger scheiterte. Bonn, 24. Juli 1847. 1 S. 8. As.

Kleist, Ewald von, aus Zeblin, n. 1715, ein Dichter voll glücklichen Talents, Gegenstände der sichtbaren Natur zu schildern, starb 1759 zufolge vieler in der Kunersdorfer Schlacht erlittenen Wunden.

7305. Originalgedicht: „Das Landleben. An Herrn Gleim.“ (Die Echtheit bestätigt durch Herrn Abr. Voss, und Ernstine Voss, geb. Boie.) 3 1/3 S. 4. Ans.

Kleist, Heinrich von, aus Frankfurt a. O., n. 1776, Schriftsteller und Verfasser der Schauspiele: „Das Käthchen von Heilbronn“, „der Prinz von Homburg“ und „die Hermannschlacht“, endigte 1811 bei Potsdam sein Leben.

7306. Original-Gedicht: „An die Königin Louise von Preussen zur Feier ihres Geburtstages, den 10. März 1810.“ — und „An den König von Preussen zur Feier seines Einzugs in Berlin im Frühjahr 1809 (wenn sie statt gehabt hätte!)“ 3 1/2 S. gr. 4. As. (Gedruckt, H. v. K. Ges. Schriften, herausgegeben von L. Tieck, Berlin, 1826, Th. 3, S. 133.)

Kletke, Hermann, aus Breslau, n. 1813, beliebter Schriftsteller zu Berlin, und lyrischer Dichter in frischgesunder Färbung und naiv humoristischer Darstellung.

7307. Gedicht: „Der Sandmann.“

Zwei feine Stiefeln hab' ich an
Mit wunderweichen Söhlchen dran,
Ein Säcklein hab' ich hintenauf,
Husch, trippl' ich rasch die Trepp' hinauf.
Und wenn ich in die Stube tret',
Die Kinder beten das Abendgebet,
Von meinem Sand zwei Körnelein
Streu ich auf ihre Aeugelein,
Da schlafen sie die ganze Nacht“ etc.

1 S. 4. As.

Klingemann, August aus Braunschweig, n. 1777, Director des Nationaltheaters daselbst, dramatischer Dichter von Sprach- und Bühnengewandtheit, bekannt durch seine Schauspiele „das Kreuz im Norden“, „Ferdinand Cortez“, „der Wolfenschuss“ und „das Vehmgericht“ etc.

7308. Brief an den Schauspieler Nielsen in Kopenhagen. Dankt ihm für die Uebersetzung seines „Cortez“ und übersendet ihm seine dramatischen Werke. Braunschweig, 1. Nov. 1823. 1 S. 4. m. Adr. und Siegel. As.

7309. Brief. Uebersendet der Darmstädter Theater-Intendanz seinen „ewigen Juden“ zur Aufführung. Braunschweig, 9. April 1825. 1 S. 4. As.

7310. Brief. Geschäftliches. Braunschweig, 23. März 1827. 1 S. 4. As.

Klinger, Friedrich Max von, aus Frankfurt a. M., n. 1753, ein Jugendfreund Göthe's, später russischer General, bekannt als Romanschriftsteller und dramatischer Dichter, reich an hohen, kräftigen Gedanken, edlen Gesinnungen und Gefühlen.

7311. Brief an einen Jugendfreund. Dankt für sein Andenken: „Wohl sind mehr als 40 Jahre verstrichen, seitdem wir uns zum letzten Mal gesehen haben, aber da ich den inneren Sinn rein bewahrt habe, da ich im 68sten Jahr nun wohl sagen, ja wohl hinzusetzen darf, dass

er durch den Kampf, die Erprobung und Prüfung an Stärke gewonnen hat, so stehen wir mit grauen und weissen Haaren noch als Jünglinge gegen einander über und dieses allein und nur dieses allein rechne ich der Erndte meines Lebens mir zu . . . .“ Dankt für Uebersendung verschiedener Schriften, betreffend seine Vaterstadt (Frankfurt), die, sowie seine übrigen Jugendfreunde noch einmal wiederzusehen, er sich als „schönen Lohn seines Lebens“ wünscht. St. Petersburg, 10. Dec. 1820. 3 S. gr. 4. As.

Klopstock, Friedrich Gottlieb, aus Quedlinburg, n. 1724, schuf den Deutschen eine neue, kräftige, freie und wahre Dichtersprache, unter Einführung der antiken Versmaasse, und sind auch sein Epos wie seine Dramen als verfehlt anzusehen, so ist doch seine Lyrik grossartig, würdig, schwunghaft, wenngleich nicht selten schwulstig und ohne Fluss, m. 1803.

7312. Abschrift der bekannten Correspondenz zwischen Klopstock und Göthe im Jahre 1776, wo Kl. (vom 8. Mai 1776) G. in Betreff seines und namentlich des Herzogs Carl August von Weimar Lebenswandel die lebhaftesten Vorstellungen macht, den gewünschten Besuch Stolberg's neben diesen Verhältnissen als unmöglich bezeichnet etc. Göthe antwortete (am 21. Mai 1776) darauf sehr abwehrend, Klopstock replicirte mit grosser Entrüstung, Stolberg kam nicht und der Bruch zwischen den beiden grossen Dichtern wurde unheilbar. (siehe u. A. Lewes, Göthe's Leben, übersetzt von Frese, II. 426. 29.) Die Abschrift dieser drei Briefe ist von Kl.'s Hand, mit mehrfachen Unterschriften. 3 S. u. 3 Z. 8. As.

7313. Brief an Andreas Peter Graf Bernstorff, dänisch. Minister des Auswärtigen. (Sohn von Johann Hartwig B., dem bekannten Gönner und Beförderer Klopstock's.) Von einem Aufenthalt in Sondershausen eben zurückgekehrt, dankt er dem Grafen für Nachrichten von dessen Familie und schildert die angenehmen Eindrücke, die er in Sondershausen genossen, durch den Anblick der überaus glücklichen häuslichen Verhältnisse des Fürsten und seines Freundes Giesecke. Von der Liebe der jungen fürstlichen Ehegatten erzählt er einige Züge. Daran knüpft er die Erzählung einer Geschichte, die ihn selbst betroffen: „deren Hauptinhalt ist, dass ich vor Kurzem sehr glücklich hätte werden können . . . . Diese kleine Geschichte hat von dem 10. des Juni bis 19. August, dem Tage der Entscheidung, gespielt; sie wird aber wohl in meinem Herzen noch sehr lange fortdauern. Wenn ich weniger gewohnt wäre, bisweilen recht sehr unglücklich zu sein, (ich bin aber bisweilen oder vielmehr oft auch recht sehr glücklich gewesen) so würde ich in einem andern Tone davon sprechen. Ich würde es keine kleine Geschichte nennen. Ein Mädchen, dem ich kein Beiwort (alle würden zu schwach sein) geben will, weil ich es wirklich jetzt noch über allen Ausdruck liebe, machte, da ich es das erstemal sah, dass etwas in meinem Herzen vorging, das ich zwar wohl vergleichen aber nicht beschreiben kann. Doch ich kann es bei Ihnen ja kurz machen. Kaum hatte ich sie eine Stunde geseh'en, so empfand ich, dass ich schon angefangen hatte, sie zu lieben. Ich sehe sie noch einmal, und noch einmal, und wieder einmal. Ich wurde mir sehr lebhaft bewusst, dass ich mich nicht blendete; und war alles reel, was ich bemerkte; sie hatte überdiess das Zeugniss zweier Freunde für sich, die sie von Kindheit an gekannt hatten, diese und ihre Tante (diese allein wissen etwas davon, selbst meine Mutter und Geschwister wissen noch nichts davon) wurden meine Vertraute. Mein Herz gehörte ihr schon zu sehr zu, als dass mir's nur möglich gewesen wäre, langsam zu verfahren. Ich entdeckte mich ihrer Tante, meiner neuen Freundin, ganz, und ich erfuhr, (was ich nicht hatte wissen nicht einmal vermuten können) dass sie schon versprochen wäre, aber erst nach dem Frieden ihre Heirath vollziehen würde,

daher wäre die Versprechung bisher ganz geheim gehalten worden; ich erfuhr aber zugleich, dass ich, wenn die Sachen nicht einmal wären, wie sie sind, glücklich gewesen seyn würde, und dass sie mir obgleich von sehr geliebten Verwandten geliebt, dennoch gefolgt seyn würde. Mich däucht, dass ich mit dieser Erklärung zufrieden seyn konnte, besonders, da sie wohl ein zwanzig tausend Thlr. Vermögen hat und solche Mädchen schwerer als andere sich entschliessen, ihr Vaterland zu verlassen. Das süsse Mädchen, wie lieb hab ich sie, und lieb werde ich sie immer haben. Ich habe sie seit dem traurigen 19ten, kurz vor meiner Abreise nach Sondershausen (was sagen Sie zu diesem Mute?) wieder gesehen; Ich hatte mehr containance als ich mir zugetraut hatte. Wir waren in einer sehr munteren Gesellschaft. Es war so ein sonderbares Gemisch von Vergnügen und Traurigkeit in meinem Herzen. Weil aber die andern so sehr aufgeweckt waren; so schien ich es vermutlich auch. Wie ich die 4—5 letzten Tage zugebracht habe vor dem 19ten, kann ich Ihnen nicht beschreiben. Neben andern ritt ich einmal eine Meile, und noch eine Meile, durch einen Expressen, die letzte Rose des Jahres zu schicken — — Es ist mir lieb, dass ich so eilte, denn ich hätte die Ungewisseit kaum länger aushalten können . . . .“ Er will sich losreisen von der weiteren Erzählung, um nicht zu traurig zu werden; es folgen die herzlichsten Glückwünsche zu der Anfangs October bevorstehenden Vermählung des Grafen: . . . . „ich habe auch so einen Tag, und sogar vier ähnliche Jahre verlebt. Ich weiss, wie glücklich die Liebe machen kann . . .“ (Kl. war von 1754—58 mit Meta Möller („Cidli“) vermählt. Durch Rücksichten auf seine alte „ich kann wohl sagen, bitter arme Mutter“ und seine geliebte, sehr leidende Schwester kann er sein Vorhaben, den Grafen in diesem Winter zu besuchen, nicht ausführen. Zum Schluss Aufträge, Grüsse etc. Quedlinburg, 5. Sept. 1762. 7 S. gr. 4. As.

Knebel, Carl Ludwig von, n. 1744, preussischer Officier, der Uebersetzer des Lucrez und Properz, m. 1832.

7314. Brief an einen Freund. „Voll Casselschen Taumels habe ich meine Casselschen Freunde befriedigt. Da noch wildes Feuer meine Adern durchströmte schrieb ich an diese, jetzt fliesst bald Sanftmuth im ruhigen, abgekühlten Blute und dann, Freund, wende ich mich zu Ihnen . . .“ Nachrichten von gemeinsamen Bekannten: Raspe, Gleim, Büttner u. a.; Bemerkungen über den Gebrauch der Wörter für und vor (pro und ante); Erkundigung nach naturhistorischen Daten über Schnecken und Polypen etc. Rheinfels, 12. Juli 1772. 4. S. 8. As.

7315. Brief. „An die Musenschwestern in Weimar.“ Dankt für übersendete Geschenke. (Ende November 1833.) 1 S. 8. As.

Knigge, Adolph, Freiherr von, aus Bredenbeck, n. 1752, Schriftsteller, zeichnete sich in mehreren Romanen durch leichte, gefällige Erzählung, sowie durch einen Anstrich von Satyre und populäre Lebensphilosophie aus, und besonders fand sein Werk: „Ueber den Umgang mit Menschen“ Anerkennung. m. 1796.

7316. Gedenkblatt. Philosophische Reflexion über äussere Leiden und Undank, die der edleren Seele zu Theil werden, über die sie sich hinweghebt im innern Bewusstsein und der Erhebung zum Höchsten. Frankfurt a. M., 27. October 1782. ½ S. gr. 4. As.

Körner, Christian Gottfried, (Vater von Theodor Körner) aus Leipzig, n. 1756, bis 1813 Appellationsgerichtsrath in Dresden, demnächst Staatsrath in Berlin, vortheilhaft bekannt als Schriftsteller im Fache der Staatswissenschaft und Aesthetik, sowie durch die Herausgabe von Schiller's Werken, m. 1831.

7317. Brief. Verschiedene literarische Mittheilungen; mit Bezug auf Huber

meint K., dass er gern gesonnen sei mit ihm eine Lanze zu brechen, da er manches auf dem Herzen habe, was sich für den Geist des Platonismus sagen liesse. Dresden, 18. Nov. 1789. 3. S. 4. As.

7318. Brief an Friedrich Schlegel. Theilt ihm mit, dass er mit den Seinigen von Dresden nach Töplitz geflüchtet sei vor dem Einrücken der Franzosen. Verschiedene Nachrichten von den kriegerischen Ereignissen. Von seinem Sohne (Theodor) habe er den letzten Brief vom 3. Mai (1813) aus Genthin, nordwärts Magdeburg, wo er mit dem Lützow'schen Corps stand (Theodor † 26. August 1813.) Er bittet alle näheren Mittheilungen über das Lützow'sche Corps ihm baldigst zukommen zu lassen. Ueber Göthe sagt er am Schluss: „Göthe'n sehe ich oft, aber über das, was mich jetzt am meisten interessirt, lässt sich mit ihm nicht sprechen. Er ist zu kalt für den Zweck um zu hoffen. Jede Entbehrung und Unruhe ist ihm daher ein zu kostbares Opfer. Um seine und vieler andern klugen Leute Weisheit beneide ich Niemanden . . . .“ Töplitz, 28. Mai 1813. 2 S. 4. m. Adr. As.

Körner, Theodor, aus Dresden, n. 1791, der jugendliche Repräsentant der Lyrik des Befreiungskriegs, und Dramatiker, dem seine Schwertlieder und sein freier, frischer Reitertod (1813) die Herzen der Nation gewonnen.

7319. Ein colorirter Situationsplan, gezeichnet und mit Unterschrift von T. K.

7320. Brief an eine Freundin.

Körte, Wilhelm, aus Aschersleben, n. 1776, zuerst Domvicar in Halberstadt, dann Buchhändler, Herausgeber von „Gleim's Fabeln“, „Thär's Leben und Wirken“ etc.

7321. Nachschrift zu einem Brief seiner Gemahlin (an Gräfin Voss, geb. von Berg), betreffend den Briefwechsel Gleim's mit der Familie von Berg. Halberstadt, 14. Jan. 1811. 1 S. 8. As.

Kortüm, Carl Arnold, aus Mühlheim, n. 1745, Arzt zu Bochum in der Mark, bekannt als Verfasser der „Jobsiade“; m. 1824.

7322. Anatomisches Fragment. (Bemerkung über functiones vitales.) ½ S. 4. gez. „K.“, dabei eine N.

Kosegarten, Ludwig Theobald, aus Grevesmühlen, n. 1758, Professor der Theologie zu Greifswald, Verfasser von Romanen, Poesieen, Rhapsodien etc., gegen welche mehrfach der Tadel des mühsamen Flatterns in das Wilde erhoben worden ist, jedoch sind einige Legenden mit grosser Zartheit erzählt, mehrere seiner Uferpredigten rührend, seine Reden an Serena von ungeschminkter Natur, Wahrheit und Klarheit, und mehrere seiner Gedichte ergreifen das Herz, m. 1818.

7323. Brief. Bittet um Besorgung verschiedener Aufträge für eine Nürnberger Bücherauction (meist Reisebeschreibungen). Wegast, 12. Febr. 1789. 2½ S. 8. As.

Kossack, Ernst, zu Berlin, Humorist und Feuilletonbeherrscher des deutschen Nordens, vorzüglich berühmt durch Sammlungen charakteristischer Schilderungen des Berliner Klein- und Grosslebens; seine tiefe Bildung, echt philosophisch, ist von wahrster Menschenkenntniss geadelt und liegt der höchste Humor oft dem gewaltigsten Ernst dicht zur Seite.

7324. Brief an Otto Janke, wegen eines demselben übergebenen Verlagswerkes. — „Lassen Sie mich doch auch wissen, wie stark das Bändchen sein soll. Ich will nur eines passenden Abschlusses wegen davon

unterrichtet sein. Sie kennen ja jene gedankenlose Sorte von Lesern (leider oft die besten Kaufer), welche zuerst die letzte und dann die erste Seite eines Buches lesen und danach ihr Urtheil bilden." Berlin, 16. April 1863. 1 S. 8. As.

Kotzebue, August von, aus Weimar, n. 1761, zuletzt russischer Staatsrath und Berichterstatter über den Zustand der Literatur und der öffentlichen Meinung in Deutschland, bekannt als dramatischer Dichter, Historiker und Kritiker von besonderer Leichtigkeit und Fruchtbarkeit, eigenthümlichem Witz und Ton, ohne Tiefe und Vollendung in der Anlage und Ausführung. Er kennt kein anderes Heil für die Völker, als in dem Regiment der Fürsten, regte den schwärmerischen Jüngling Sand bis zum Fanatismus, und fiel unter den Dolchstichen desselben in Mannheim 1819.

7325. Brief an Leibarzt Marcard in Oldenburg. Bittet um seinen Rath wegen des Trinkens von Wiesbadener Wasser. In Betreff der berüchtigten Broschüre „Dr. Bahrdt mit der eisernen Stirn", die ihm so viele Missachtung zuzog, giebt er mehrere interessante Notizen. Nachdem er angegeben, auf welche Weise er die Nachforscher nach dem Verfasser vom Verleger Kummer auf Gauger in Dorpat, von dem auf Secretair Arvelins von Reval, von dem endlich auf einen beim Sturm von Ismail gebliebenen Officier „von Pontius zu Pilatus" schicken wolle, fährt er fort: „Ich habe eine neue Persiflage fertig, betitelt:

Ein Tröpflein Wasser
In manches glühende Gehirn
Von dem Verfasser
Des Dr. B. mit d. e. St.

Aber wo könnte ich das wohl drucken lassen? Ich werde es in Strasburg versuchen. Meine Mutter hat gehört, ich sei der Verfasser und sagte, sie werde mir nie verzeihen, wenn das wahr sey. Das hält mich vorzüglich ab hervorzutreten. Es könnte mir auch grossen Schaden thun . . . . ich glaubte, sie meuchelmordeten mich in Pyrmont. Aber über meine neue Persiflage werden Sie wieder des Teufels werden." Meynz, 26. Märtz 1791. $1^3/_4$ S. 4. mit Adr. unterzeichnet: „K". cf. berühmte Frauen.

7326. Brief an den Vorigen. Theilt ihm mit, dass er die Wiesbadener Kur aufgegeben habe und sein altes Pyrmont wieder besuchen wolle. In Betreff der eben erwähnten Broschüre d. Dr. B. spricht er seine Meinung bestimmt dahin aus, dass der Verfasser sich nicht jetzt zu entdecken und „in Stücken zerreissen" lassen brauche. Er bittet, den „armen gequälten Verfasser" in seinen Gründen zu unterstützen, namentlich gegenüber „Z." (Johann Georg Zimmermann, s. diesen der allgemein selbst für den Verfasser galt.) Mainz, 4. April 1791. $1^3/_4$ S. 8. m. Adr. und Sgl. unterz.: „K."

7327. Brief an Theater-Secretair Schreyvogel. Empfiehlt eine Schauspieler-Familie Krickberg. Königsberg, 18. Jan. 1816. $^1/_2$ S. 4. As.

7328. Brief an einen Kirchenrath, betreffend einen von demselben dem Kaiser von Russland durch K. empfohlenen jungen Mann. Mannheim, 1. Jan. 1819. $2^1/_2$ S. 4. As.

Krug von Nidda, Friedrich, n. 1776 in Gatterstädt, sächsischer Officier, Schriftsteller, Dichter des Drama's „Heinrich der Finkler etc., m. 1843.

7329. Original-Gedicht: „Selim's Opfertod. Heidnische Legende". $6^1/_2$ S. 8. As.

Kugler, Franz Theodor, aus Stettin, n. 1808, Professor der Kunst-

geschichte und Geheimer Regierungsrath zu Berlin, Schriftsteller, Dichter und Verfasser der „Gedichte Friedrichs des Grossen“, m. 1858.

7330. Fragment eines Briefes vom 22. Sept. 1845. As.

Kuhlmey, G. A. n. 1819 in Berlin, Dr. phil., Oberlehrer am Kölnischen Realgymnasium daselbst, Verfasser vieler Mittheilungen zur Charakteristik Schiller's, m. 1864.

7331. Brief an Hübner-Trams. Ersucht ihn um Vorlage Schiller'scher Schriftstücke, zur Sitzung der deutschen Gesellschaft. 20. Mai 1863. av. adr. 1 S. 8. As.

Kühne, Ferdinand Gustav, aus Magdeburg, n. 1806, Novellist und Dichter, der es versteht, die Arbeit des Denkens, wie es in den innersten Abgründen des Geistes wühlt, zu veranschaulichen.

7332. Billet. Leipzig, 19. Dec. 1835. 1 S. 8. As.

Kurländer, Friedrich August, n. 1767, Landrechtssecretair in Wien. Herausgeber eines dramatischen Almanachs, m. 1836.

7333. Billet an einen Freund. Sendet ihm sein Stück: „Sie ist wahnsinnig.“ 2 S. 12. s. d. As.

Kurs, Auguste, geb. Rosenberg, aus Berlin, n. 1814, beliebte Schriftstellerin und Dichterin daselbst, von grosser Vorliebe für neue, bis in's Einzelne gehende Züge der Natur und des Lebens, sowie bestimmt und charakteristisch in der Form.

7334. Zwei Gedichte; „Das Mutterherz“, sechs Strophen:

— — — — — —
Das Herz, das täglich Wunder schafft.
Von jeder Selbstsucht rein,
Das ist in Liebesfüll' und Kraft
Das Mutterherz allein.

„Die Freude will ich suchen“, sechs Strophen. 2 S. 8. As.

7335. Lebensregeln: „Eigenstes“, „Auf dem Wege“, im Denken klar“, „Mahnung“, „Versprechen“. 2 S. 8. As.

7336. Brief an einen Offizier (v. Manstein) in der Südarmee der Amerikanischen Union, betreffend Familiennachrichten. Berlin, 28. Mai 1863. 4 S. 8. As.

Kurs, Alice, (Tochter der Schriftstellerin Auguste Kurs) aus Berlin, n. 1842, Novellistin von orignellem Darstellungstalente und seelenvoll in den Empfindungen.

7337. Gedicht: „Alte Liebe“. 1 S. 8. As.

7338. Gedenkblatt: — — — — — —

„Hat das Leben Dir geraubt
Ein geliebtes, theures Haupt —
Blicke dann mit frischem Streben
Vorwärts muthig in das Leben,
Was das Leben nimmt an Glück
Giebt das Leben auch zurück!“

As.

7339. Gedenkblatt: — — „Kennst Du sie nicht, des Glückes Wunderblume? Wie arm, freudlos, und leer ein Lebenslauf sei — einmal faltet diese Blume doch ihre strahlenden Blätter auseinander — einmal senkt sich Himmelsahnung in unsere Seele bei ihrem Blühn! etc.

As.

Lafontaine, August, aus Braunschweig, n. 1756. Verfasser von Ro-

manen, die zwar lebhafte Phantasie, gute Darstellung und keusche Moral enthalten, aber deren Hauptbestandtheile feuchte Augen, glänzende Thränen, zagende Herzen und tiefe Seufzer sind, m. 1831.

7340. Brief an den Buchhändler Voss in Berlin. Verschiedene Notizen über seine Werke (moralische Erzählungen, Geschichte der Religion, Sitten etc. des Mittelalters u. a.). Frankfurt a. M., 5. Nov. 1795. 1 S. 8. As.

Langbein. August Friedrich Ernst, aus Radeburg, n. 1757, Censor in Berlin, geistvoll heiterer Schriftsteller, Dichter und Erzähler, m. 1835.

7341. Epigramm: „Das Stinkthier" (gegen G. Merkel).

„Es giebt ein Thier, das, wenn man es hetzt,
Sich dadurch wehret und schützt,
Dass es ein stinkendes Nass von sich sprützt,
Das Jägern und Hunden den Athem versetzt.
Dies Thier — das Stinkthier genannt — trieb bis jetzt
Sein Wesen nur in Amerika;
Doch nun auch in Deutschland. — Fraget ihr: wo?
„Im Stankbüchlein: Testimonia Auctorum de Merkelio."

As.

7342. Brief. Bittet um Geld etc. Dresden, 3. Juni 1793. 1 S. 4. As.

7343. Billet. Literarisches. Arnstedt, 2. May 1805. 1/2 S. 8. As.

Lassalle, Ferdinand, n. 1824 in Breslau, Verfasser des „Heraklid der Dunkle", eines Werkes von hohem philologischem und philosophischem Werthe, „der Theorie der erworbenen Rechte", voll Schärfe der Kritik und Genialität der Combinationen, Agitator an der Spitze einer Arbeiterbewegung zur Vertheidigung des allgemeinen Stimmrechts und einer gewissen socialistischen Richtung; fiel im Duell zu Genf 1864.

7344. Brief. As.

Laube, Heinrich aus Sprottau, n, 1806, Novellist und dramatischer Dichter, dem jungen Deutschland beigezählt, Verfasser der „Bernsteinhexe", „Struensee", „Karlsschüler", „Prinz Friedrich", „Essex" etc., entwickelt in seinen Darstellungen Freiheitsdrang, Lebenslust, behagliches Genugsein, Schalkheit, tiefe Empfindungen, Empfänglichkeit für hohe Entwürfe und Ahnung der Ideen.

7345. Brief an Dr. Kalert. Verschiedene persönliche Mittheilungen. Berlin, 15. Juli 1836. 1 S. gr. 4. As.

Laun, Friedrich (eigentlich Friedrich August Schulz), aus Dresden, n. 1770, Novellist, skizzirte das bürgerliche Leben, und liess in freiem, phantastischem Fluge lustige Humoresken flattern, m. 1850.

7346. Brief an (Nicolai), den Herausgeber der allgemeinen deutschen Bibliothek. Persönliche Nachrichten; Verwahrung und Vertheidigung gegen eine scharfe Recension seiner „lustigen Erzählungen" in der allgem. deutschen Bibliothek. Dresden, 21. Juni 1804. 3 S. 4. As.

7347. Fragment eines Briefes. Kritik des Wilhelm Tell von Schiller. 1/2 S. 4. Ans.

Lavater, Johann Caspar, aus Zürich, n. 1741, vorzüglicher Kanzelredner daselbst, Verfasser der „Schweizerlieder", „Physiognomischen Fragmente" etc., sinnreich und erbaulich, m. 1801.

7348. Brief an Markard. Er beklagt sich zuvörderst darüber, dass seine frühere Correspondenz mit M. in der berlinischen Monatsschrift publi-

cirt worden sei: „Die Indiscretion und Schiefsinnigkeit unserer Aufklärungs-Pedanten muss ich immer tiefer verachten und mich immer mehr verwahren . . . . ich frage nur: „wenn ich so handelte, wie sich die Aufklärer gegen mich zu handeln erlauben — was würden sie sagen?“ Er erzählt von mehreren magnetischen Kuren, die er und sein Bruder vorgenommen und sagt über den Magnetismus: „Alles in der Welt kann gemissbraucht werden und wird gemissbraucht. Je heiliger etwas ist, desto mehr ist es der Profanation ausgesetzt. Hierinn mögen Geistlichkeit, medicinische Fakultät und Magnetisierer in demselben Falle sein — um ihres häufigen schändlichen Missbrauchs willen fanden alle ihre genannten und ungenannten Züchtiger und Satyriker und verdienen's sie zu finden — das hält Männer, die keine Weiber, und Philosophen, die keine Haasenfüsse sind — nicht ab, das Wahre und Gute in allem zu suchen, zu schätzen, bekannt zu machen und zu preisen — was ist, ist wahr — und nur der Schurke, der Narr, oder der Haasenfuss — (die drey weltregierenden Monarchen) empören sich und intriguiren direct und indirekt dagegen . . .“ Im folgenden schreibt er sehr scharf gegen alle jesuitischen und dunklen Umtriebe, ebenso wie gegen alle kryptojesuitisch und alle solche, die nur dem Scheine nach gegen, in Wahrheit für die „Lichtfeinde und Lügenverbrüderer“ wirken. „So ein tolles Märchen, solch' lächerliche Combinationsschiefsinnigkeit — Solche abgeschmackte Leichtgläubigkeit — Solche lichtlose Illuminationgrille — die alles — (sogar Carl August von Weymar und Göthe, von mir armen Sünder will ich nichts sagen) — katholisch machen will — ist freilich keine Schande, sondern eine Ehre unsers aufgeklärten antifanatischen, nichtchristlichen und nicht nichtchristlichen Jahrzehnds . . .“ . . „Aufklärung bedarf Nacht zu ihrem Mantel und Lüge — Unerforschbarkeit zu ihrer Decke. Alles mokirt sich über Geheimniss und Mysterie; und mit Recht, und Niemand ist geheimnissreicher, mysteriöser, und ich thue hinzu, cabbalistischer als diese Wölfe in Schaafskleidern, die uns vor unbekannten Wölfen in Schaafskleidern, die sie doch nie nennen dürfen, christbrüderlich und in einem Tone warnen, dem man leicht ansieht, — wie sehr das Heil der unsterblichen Seele ihnen am Herzen liegt . . . Beide Cabbalen — wenn die kryptojesuitische so gewiss ist, als die krypto — nicht? — jesuitische? haben offenbar einen Zweck — mit dem ich nichts zu thun haben mag, und dem ich mich, nicht durch geheime lichtscheue, namenlose Machinationen — sondern durch freyes, furchtloses, öffentliches, lichtfrohes Bezeugen dessen, was ich für wahr halte, entgegen stellen werde . . . .“ Empfehlungen an einzelne Personen. Zum Schluss: „Dieser Brief ist doch vor Biester's Monatsschrift und allen Monatschriften der Welt sicher?* . . . . . Zürich Freytag, 16. Dec. 1785. 4 S. 8. eng geschrieben. As.

7349. Religiöses Gedicht auf einem Blatt mit Randverzierungen. 14. Mey 1780. Pfingstsonntag. 1 S. 8 Ans.

7350. Gedenkblatt: „An Christian Grafen zu Stolberg.

„Wahrheit liebenden Seelen erscheint mit Freuden die Wahrheit —
Jede Freude mit Ihr, mit Ihr das Leben und Gott selbst —
Aber der Wahrheit muss geopfert seyn auch das Liebste.“

16. Dec. 1780. Auf einem kleinen Blatte mit reicher Randverzierung. As.

7351. Billet an Prediger Zollikofer. Empfehlung für Herrn Lahlert. Zürich, 28. Oct. 1787. Auf einer Spielkarte. As.

7352. Billet an Willemer in Frankfurt. Fmpfehlung für Herrn Nagel. Zürich, 27. May 1796. Auf einem kleinen Blatte mit Randverzierung. As.

7353. Gedenkblatt mit Sprüchen und Randverzierungen in Tusche gezeichnet. 18. Aug. 1794. gez. „L.“

7354. Gedicht: „An Herrn Harg und Jungfrau Schneider in Nürnberg, auf den 17. Mai 1796.“ 15 Verse mit gemalten Randverzierungen, auf Pappe gezogen und eingerahmt. Zürich, 2. April 1796. As.

7355. Christus am Kreuze, Kupferstich, mit L.'s Unterschrift: „Dass mein Sein dem Deinen gleiche, Und mein Leichnahm Deiner Leiche!" 12. Juni 1788. gez. „L."

7356. Ecce homo, Kupferstich, mit L.'s Unterschrift: „Unaussprechlicher Schmerz, unaussprechliches Dulden!" 6. Jan. 1790. gez. „L."

7357. Portrait des Ambrosius Spinola mit L.'s Unterschrift: „Nur das Aug' zu schwach zu diesem klugen Gesichte." Ans.

7358. Unbekanntes Portrait, mit L's Unterschrift: „Sinnlich, roh, gemein, gut essend, dennoch nicht ganz dumm!" Ans.

7359. Handzeichnung. 3 männliche Figuren darstellend, mit L.'s erklärender Unterschrift: „Weltmann geraden Sinns du verweisest frömmelnde Heuchler. 1797." Ans.

Lazarus, Moritz, aus Filehne, n. 1824, Professor der Psychologie und Rector der Universität in Bern, verdienstlicher und geistreicher Vertheidiger der Psychologie als Wissenschaft, berühmt durch seine psychologischen Monographieen „das Leben der Seele."

7360. Vorwort zu den Monographieen „das Leben der Seele". — — „Sich in die Tiefe seines eignen Innern zu versenken, den Gehalt seines eigenen Lebens und Daseins zu erkennen, ist eine Arbeit des Geistes, welche sicherer als jede andere, ihren Lohn in sich selber trägt. An der Schönheit eines herrlichen Gebäudes erfreut sich jedes Herz; die wunderbare Harmonie und das herrliche Mass der menschlichen Gestalt auch nur in Marmor zu sehen, ist eine wohlthuende Befriedigung, entzückend aber ist's für jede Schöne, ihre eigene Schönheit im Spiegel zu schauen; in dem Leben der Seele aber walten Mass und Gesetz, eine Fülle der Formen und ein Reichthum von Gestalten; wie nirgends in der Körperwelt, und die Psychologie ist der Spiegel der Seele, darin jede ihre eigene und ihre allgemeine Schönheit erschauen kann. Aber nicht blos ein vollständiges Bild des Seelenlebens, nicht blos die Kenntniss, sondern auch die Erkenntniss und das Verständniss desselben soll die Psychologie enthalten, sie soll nicht blos Thatsachen, sondern auch Ursachen aufzeigen, die Erscheinungen nicht bloss darstellen, sondern erklären . . . etc. Berlin, 15. October 1855. 6 S. 4. As.

7361. Billet an Hübner-Trams. Wünscht Bestimmung der Zeit zu einer Unterredung. Berlin, 16. Oct. 1860. As.

Lebrun, Carl, aus Hamburg, geschickter und fruchtbarer Bühnendichter mit französisch-würzhaftem Geiste und ansprechender Grazie.

7362. Brief an den Theater-Regisseur Grüner. Bittet um die Aufführung eines seiner Stücke. Hamburg, 8. Dec. 1824. 1 S. 4. As.

Leisewitz, Johann Anton aus Hannover, n. 1752, Präsident des Obersanitäts-Collegiums zu Braunschweig, erwarb sich durch ein einziges, aber meisterhaftes dramatisches Gedicht „Julius von Tarent" einen bleibenden Ruhm, m. 1806.

7363. Brief an die Campe'sche Buchhandlung in Hamburg. Bittet um die Uebersendung eines englischen Werkes. Braunschweig, 14. April 1802. 1 S. 4. As.

Leitner, Carl Gottfried.

7364. Brief an C. F. von Castelli. Uebersendet ihm Gedichte eines jungen, von ihm begünstigten Studenten. Grätz, 30. Januar 1835. 1 S. 4. As.

Lenau, Nicolaus (Niembsch von Strehlenau), aus Csatad in Ungarn, n. 1802, ein Dichter der österreichischen Lyrik, kühn und genial in den Bildern, aber voller melancholischer Stimmung und Klage um ein verlorenes Paradies des Glaubens, m. 1850 im Wahnsinn.

7365. Sonnet: „Einem Dichter". As.

7366. Kleines Gedicht: „Heldenjüngling, Dir am Grabe schallen,
Ehrend die Kanonen ihr Geschmetter,
Wie im Walde sommer-schwüle Wetter
Auf den todten Frühling niederfallen."
As.

7367. S. ap.

Lenz, Johann Michael Reinhold, aus Liefland, n. 1750, genialer dramatischer Schriftsteller, phantastisch und seltsam in seiner Natur und in seinen Schriften, gerieth in drückende Armuth, verlor den Verstand und starb in Moskau 1792.

7368. Brief an einen dichterischen Freund . . . . „wir steuern vielleicht auf einem See unter dem nehmlichen Winde nach einem Ziel. Lassen Sie uns nie vergessen, wenn Dunkelheit weit um uns her auf dem grossen Ocean liegt, dass wir uns lieben, wenn wir's uns schon nicht sagen können und alles für einander zu thun und zu leiden entschlossen sind. Dass einmal Schönheit an Höfen aufgehe, wenn der rasende Sturm sich gelegt hat, der itzt durch die schwüle Mittagshitze zusammengezogen wird. Innere wesentliche ewige Schönheit, deren Reiz nicht veraltet . . . . . Ich höre, Sie arbeiten an einem Trauerspiel, etwa auch Pastoral? oder aus der Welt? oder aus der Geschichte? — Was es wolle, dass Sie nur unterstützt würden und ich mehr als fauler seyn könnte dürfte der über seinen Wünschen stirbt. So aber da ich selbst in Ihrem Falle bin, fremd und ganz ohne Zuflucht ausser der in mir selbst — Courage!" . . . . Den 2. Januar 1776. Strassburg. 1 S. 4. As.

Leon, Gottlieb, von, n. 1757 in Wien, Custos an der königl. Leihbibliothek daselbst, Poet und Herausgeber des Wiener Musenalmanachs.

7369. Brief an Herrn v. Retzer. Empfehlung für einen jüngeren Dichter Herrn Johann Neumann. 25. April 1800. 1 S. 8. As.

Leonhard, Ernst, Schriftsteller zu Berlin.

7370. Brief an Hübner-Trams, mit einem Gedicht „die Najaden" zur Aufnahme in den „Gnom". Berlin, 12. Juni 1863. As.

Lessing, Gotthold Ephraim, aus Kamenz, n. 1729, Bibliothekar zu Wolfenbüttel, dramatischer Dichter, dessen Genius zu einer Zeit, wo deutsche Kunst und Wissenschaft in Plattheit versunken war, zuerst den universellen Geist der Forschung und Kritik zeigte, welcher zur Eigenthümlichkeit des deutschen Volkes geworden, m. 1781.

7371. Brief an Müller. Verspricht ihm seine Verwendung bei dem Churfürsten für einen gemeinschaftlichen Freund (Seiler): er will an den Churfürsten schreiben, fürchtet nur dass der Brief unterschlagen würde. Bittet um die „Düsseldorfer Blätter"; soweit wollte ich die Sache nur erst haben, dass die Herren Pfälzer zuerst gedruckt ausschlügen. Ich habe nie so gutes Spiel gehabt und ich will es gewiss nicht vergessen . . ., aber Sie, lieber Müller, gehen ja sachte und behutsam zu Werke. Was können Sie dafür, dass Sie ein gebohrener Pfälzer sind? Wolffenbüttel, 6. May 1777. 2 S. 4. As.

Lessing, Carl Gotthelf (Bruder des Vorigen), n. 1740 in Kamenz, Münz-Director in Breslau, Lustspieldichter, m. 1812.

7372. Stammbuchblatt: O vernünftle nicht über das, was man braucht; sonst haben die ärmsten Bettler bei ihrer grössten Dürftigkeit noch Ueberfluss." Berlin, 6. Oct. 1778. As.

Lewald, August, aus Königsberg, n. 1792, Romanschriftsteller in

Stuttgart, zeigte in seinen Genrebildern etc. ein für die leichteste Gattung der Literatur ausgiebiges Talent.

7373. Brief. Bittet um eine Uebersetzung der Novellen des Boccaz. 1836. 1 S. 4. As.

7374. Billet. Literarisches. 23. Dec. 1845. 1 S. 8. As.

Lewald, Fanny, aus Königsberg, n. 1811, Romanschriftstellerin zu Berlin, Gattin des Professors Adolph Stahr, voll scharfer Auffassungs- und Beobachtungsgabe, geübten Blicks für Eigenthümlichkeiten der Natur, des politischen und socialen Lebens und voll Begeisterung für eine liberale Fortentwickelung unserer Zustände.

7375. Brief an Otto Janke. Nach Berührung von Geschäftsangelegenheiten spricht sie über Ferdinand Lassalle: „. . . . Der Tod Lassalle's hat mich über alle Massen ergriffen. Es geht mit diesem Riesengeiste eine grosse bewegende Kraft für unsere Zeit verloren, und wie wenig ich auch blind war für die Irrthümer seines Lebens, war er doch eine Gestalt, wie ich keine zweite je gekannt habe. Ich betrauere seinen Verlust, obschon wir ihn seit Jahren nur sehr selten und flüchtig sahen, als ein allgemeines Unglück — und ich bin froh, jetzt nicht in Berlin zu sein, und es nicht hören zu müssen, wie die Mittelmässigkeit triumphiren und ihn wieder recht mit Wollust zu verkleinern streben wird etc. Lille, 15. Sept. 1864. 3 S, 8. As.

Lichtenberg, Georg Christoph, aus Oberramstädt, n. 1742, Hofrath und Professor der Physik zu Göttingen, Schriftsteller und Dichter, welcher jenes geheimnissvolle, bezaubernde Gemüth von lachendem Witz, treffender Satyre und tiefem Gefühle besass, welches wir Humor nennen, und welches leichter besessen als erklärt wird, m. 1799.

7376. Stammbuchblatt: „Ruhm, Reichthum, Pracht, des Hof's Beschwerde,
Vom Volk verehrt,
Ist Wahn und nicht des Herrn der Erde,
Des Weisen, werth."

Göttingen, 4. Oct. 1765. As.

7377. Launiger Brief an eine „Gevatterin". Compliment über die anziehende Schreibweise seiner Correspondentin: „diejenige Gemüthskrankheit bei mir, die ein Brief von Ihnen nicht augenblicklich heilen sollte, müsste sehr tief sitzen." . . . . Er habe an Paroxismus gelitten, und ihr Brief habe ihn gesund gemacht. Verschiedene persönliche Nachrichten. Von Göttingen schreibt er: „Das Nestchen (Göttingen meine ich) hat doch von allem etwas, was mit den 10 Geboten streitet, Kirchenräuber gar. Ich kann gar nicht begreifen, wie es Leute giebt, die solche elende Wege zum Teufel zur Reise nehmen, da es doch so schöne geputzte überall giebt, dass man schwören sollte, sie führten zum Himmel.

Nein, Kirchenraub begeh' ich nicht,
In Kirchen geht der Henker ohne Licht
Bei Abendzeit, ich thät es wahrlich nicht.
Auch möcht ich drum, trotz meiner Küstergaben,
Kein Küsteramt mit 1000 Thlr. haben.
Denn (unter uns) woher es kommen mag,
Kann ich so eigentlich nicht sagen,
Doch Ihnen kann ich wohl den Umstand klagen,
Mir graut's, verzeih' mir's Gott, in Kirchen selbst bei Tag.
Und gar auf Bleichen einzubrechen,
Ist mir, mich dünkt, ein schmutziges Verbrechen,
Hier lockt, was sonst wohl locken kann,
Uns nicht die Schwierigkeit, und nicht die Beute an:
Die ganze Wache: alte Weiber,

Die ganze Beute: Hemden ohne Leiber.
Ja dann liess sich die Sache wohl noch hören,
Wenn's Leiber ohne Hemden wären!

Da steht, wie ich erst jetzo sehe, wieder ein eitler Muthwille . . . . vergeben Sie mir, liebe Madame, ich kann das Kitzeln und Laboriren nicht lassen und es ist nun zu spät, anders zu werden . . . ." Verschiedene andere Mittheilungen. Hannover, 12. Juni 1772. 4. S. gr. 4. As.

7378. Launiger Brief an den „Gevatter". „O Gevatter! Wenn Er sähe, wie ich hier sitze und schreibe. Meine beiden Füsse unter meinem Sybillchen (so nannte er seinen kleinen Ofen) gesteckt, neben mir ein andrer Stuhl, auf dem ich schreibe wegen Mangel an Raum. Auf dem Stuhl steht das Dintenfass auch unter Sybillchen, in der Linken halte ich (da hätte er um ein Haar gelegen) einen brandheissen gebratenen Apfel, an dem ich sauge. Die Rechte oscillirt vom Brief nach dem Dintenfass und vom Dintenfass nach dem Brief, und der Kopf (hiermit meine ich mich) bekümmert sich nicht eine Landbibliothek drum, was sie da macht . . . ." Am Schluss der einen Seite das Datum: „Ochsenbrück (für Osnabrück), den 25. Nov. 1772" und auf der Rückseite darüber u. A. die Bemerkungen: „Das Ochsenbrücke (dieses halte ich zu Rettung meiner Ehre für nöthig zu erinnern) ist kein von mir erschlägeltes Wortspiel, sondern das soll wirklich der Ursprung des Namens sein. Ochsen heissen auch platt Ossen, und Ossenbrücke sprechen die Einwohner (die Ochsen) noch auf den heutigen Tag. Die Herleitung ist natürlich. Hier ist ein Fluss, über diesen Fluss geht eine Brücke und über diese Brücke gehen Ochsen täglich in Menge . . . . Ueber diese Materie könnte ja wohl einer von den Ossen, die alles gleich drucken lassen, was andere ehrliche Männer und Leute ausdenken, gleich apud Johannem Christianum etwas drucken lassen. Die Mädchen haben hier drei Wörter für Schlitz, ob sie gleich nur einen Schlitz im Rocke haben" etc. 2 S. 4. As.

7379. Brief an einen gelehrten Freund. „Jetzt, da die Ferien für einen grossen Theil dessen, das Collegia liest und hört, anrücken, und Reisende von allerley Art umherziehen, um durch oft verdrüssliche Besuche bei Gelehrten die Taxen zu heben, womit der Himmel ihren Ruhm belegt hat, nehme ich mir die Freiheit, Ihnen einen jungen Menschen zu empfehlen . . . ." Derselbe ist Herr Engel zu Pressburg, von dem er viel Lob hinzufügt; bittet auch ihn „unserm lieben Sömmering" vorzustellen: er bewundert die neue Ausgabe und Uebersetzung von Cook's Erdumseglung von Spener, sie sei viel zu gut für das Publikum etc. Göttingen, 25. Sept. 1789. 2 S. gr. 4. As.

7380. Notiz. $^1/_2$ S. 8. Ans.

Lichtenberg, Ludwig Christian (Bruder des Vorhergehenden), n. 1737 in Oberramstadt, Geh. Legationsrath in Gotha, Herausgeber des Magazins für Physik und Naturgeschichte, m. 1812.

7381. Brief an den Herrn Gevatter. Er wendet sich an ihn, um durch seine Vermittlung seine Schwägerin, die eben durch den Tod ihres Mannes, G. C. Lichtenberg's in tiefste Trauer versetzt worden war, seine Theilnahms- und Trostesworte zukommen zu lassen. Er bittet die Schwester auf das Inständigste sich nicht zu sehr ihrem Schmerze zu überlassen, an die Erhaltung ihres eigenen Lebens für ihre Kinder zu denken, der Güte der Vorsehung für die Zukunft zu vertrauen; bittet den Gevatter, die Sorge für seines Bruders ältesten Sohn und die Ausbildung seiner Talente zu übernehmen. Eingelegt ein Blatt, mit der Bezeichnung: „Dieses Blatt nur für uns Beyde!" Hier heisst es: „Sehen Sie nunmehr, liebster Herr Gevatter, warum, ich zu keiner Zeit in die Freuden über die häusliche Glückseligkeit meines lieben Bruders habe einstimmen können . . . . Von dem Augenblicke an,

wo mir die solange verheimlichte Verbindung bekannt wurde, sind alle meine frohen Tage verschwunden, die ich mir für mein Alter durch manche harte Aufopferung hatte erkaufen wollen. Wollte Gott, dass dieser schreckliche Schlag alles umfasste, was ich befürchtet habe, es stehen noch schrecklichere Dinge zurück. Lassen Sie die Mutter erkranken, lassen Sie sie dem Seeligen nachfolgen, dann! dann! weis ich keine Hilfe, keinen Rath!" Er schildert seine ganze Sorge um die Zukunft der Familie, die er nur mangelhaft unterstützen könne. Es solle die ganze Hinterlassenschaft zu Gelde gemacht werden. „Was seine (des Verstorbenen) sämmtlichen Schreibereien betrifft, es seien Briefe oder Ausarbeitungen, deren gewiss keine ungeheuere Last vorhanden sein wird, so müssen diese keinem Menschen zu Gesicht gebracht werden." Er bittet darum, ihm alle Papiere sofort zuzuschicken: „es ist unumgänglich nothwendig. Sie werden mich schon verstehen." (Er gab von 1800—1804 die vermischten Schriften seines Bruders heraus). Gotha, 2. März 1799. 4 S. 4. As.

Lichtwer, Magnus Gottfried, n. 1719 zu Wurzen, Fabeldichter grossen Rufes, m. 1783 zu Halberstadt.

7382. Bemerkung auf einem Akten-Fragment. 22. Juli. 2 Z. As.

Lindau, Adolph Wilhelm, n. 1775 zu Düsseldorf, Romanschriftsteller, Uebersetzer englischer Romane, zuletzt Redacteur in Leipzig.

7383. Billet. Geschäftliches. 3. Dec. 1 S. 8. As.

Löwenstein, Rudolf, n. 1819 in Breslau, ausgezeichneter Liederdichter in Berlin, Mitredacteur des „Kladderadatsch", Verfasser des „Kindergartens", Mitherausgeber der Jugendzeitung „Puck": in der dichterischen Form rein und klassisch, reich an Naivetät, Humor, Witz und echt poetischem Duft.

7384. „Pucks" Neujahrsbrief:

„Für jedes Jahr ein neues Licht
Für unsern lieben, kleinen Wicht!"

So spricht — Ihr wisst es ja genau — die alte gute Kinderfrau, wenn neu dem Kind, das sie bewacht, der Morgen des Geburtstags lacht. — Schon Tags vorher bestellt sie hat den schönsten Kuchen in der Stadt, den schmückt sie nun mit buntem Band, legt einen Kranz wohl um den Rand und klebt auf seine Blätter dann, genau so viele Lichter an — Ihr alle habt es schon erfahren — als just das Kindlein zählt an Jahren. — Heut hab mein Wiegenfest auch ich! — Drei Lichter, Kinder, drum für mich! Das dritte Jahr hat spielend leicht heut Euer Freund, der Puck, erreicht: zum dritten Mal bei Gross und Klein kehr' ich am heut'gen Tage ein. Als ich zum ersten Mal Euch sah, wie anders war so vieles da. Der Fritz, der damals kaum gelallt, er muss jetzt in die Schule bald! Die Grete, der zwar Pupp' und Spiel, doch, ach, das Lernen nicht gefiel, heut sagt sie her — ich lüge nicht — auswendig schon manch schön Gedicht; der Moritz, den Ihr schaltet dumm, geht heut schon auf's Gymnasium; die Emma, die nicht wachsen wollt', ist heut ein Mädchen schlank und hold, geht zum Herrn Pastor fleissig schon und Ostern zur — Confirmation . . . Die Schüler — faule selbst, sind jetzt einmal zum wenigsten versetzt, und manche, die an meinen Gaben ergötzt sich vor drei Jahren haben, sie sprechen heut: „es ist der Puck für uns nicht mehr gelehrt genug!" Ja Manche, der ich lieb gewesen, will heute schon Romane lesen und blickt verachtlich auf mich her und spricht: „er passt für mich nicht mehr!" — — O Tauschung! — Was zum Herzen sprach, das klingt darin noch lange nach. — Ein frommes Lied ist wie ein Gast, der noch im Alter zu uns passt. Das Lied, das Dir als Kind erklungen, es wecket Dir Erinnerungen

und webt noch Freuden wunderbar, wenn silbern schon sich färbt das Haar. Und zu dem Himmel im Gebet der Greis mit bleichen Lippen fleht:

„Der Liebe Flamme, Herr, o hüte
Sie mir in kindlichem Gemüthe!"

Seid mir gegrüsst denn allesammt! Des neuen Jahres Sonne flammt und neue Lust mit frohem Gruss: sie folgt mir lächelnd auf dem Fuss. Ich schütte über Hütt' und Haus der duft'gen Gaben Füllhorn aus, und hoff', dass Ihr willkommen heisst

den alten, jungen Elfengeist: Puck.

2 S. 4. (Umseitig: Combinations-Charade. 1 S. 4.) As.

7385. Brief an Hübner-Trams, als Mitherausgeber des „Puck", wegen Fortsetzung dieser Zeitschrift. 30. Okt. 1857. 2 S. 4. avec adr. As.

Logan, Friedrich von. Siehe im Anhang: Stammbücher I.

Lohenstein, Daniel Casper von, n. 1635 zu Nimptsch, Obersyndicus von Breslau, Trauerspieldichter, m. 1693.

7386. Attest für den Pfarrer Eger zu Spiegelberg. 12. Juni 1693. mit beigeklebtem Siegel. S.

Lucius, Christiane Caroline (verheirathete Schlegel), die Freundin Gellert's.

7387. Brief an den Geh. Kammerrath Wagner. Dankt für die Uebersendung mehrerer auf Gellert bezüglichen Gedichte. „Das Grab Gellert's" und „zu Gellert's Gedächtniss" von verschiedenen Verfassern, die sie mit beurtheilenden Bemerkungen begleitet. In Bezug auf ihre Correspondenz mit Gellert (herausgegeben 1823) sagt sie: „Sie werden wohl denken, dass ich meinen Briefen an unsern seeligen Freund einen grossen Grad der Vollkommenheit zu geben suche, weil ich sie solange bei mir habe. Aber nein; ich thue nichts für diese Absicht, aus vielen Ursachen, unter welchen die wichtigste ist, dass ich mich gar nicht dazu schicke . . . ." 16. May 1770. 4 S. 4. As.

Mahlmann, Siegfried August, n. 1771 in Leipzig, Verfasser von Erzählungen und Märchen etc., m. 1826.

7388. Brief an Herrn Johann Schulze. Literarische Mittheilungen. s. d. 1/2 S. 4. As.

Maltitz, Franz von, n. 1794, russischer Geschäftsträger in Berlin, schrieb Gedichte, Phantasiebilder, Trauerspiele etc.

7389. Original-Gedicht: „Mors peccatoris. Am Aschermittwoch 1836." 4 S. fol. As.

Maltitz, Hermann von, fruchtreicher Romandichter, Verfasser der Romane: „Der Herzog an der Leine", „Lucas Cranach", „Luther und Lucas Cranach", „Leibnitz und die beiden Kurfürstinnen."

7390. Brief an Otto Janke, ersucht um Verlagnahme seines neuen politisch-culturhistorischen Romans: „Jerusalem und der Braunschweigische Hof." 3. Jan. 1863. 3 S. 8. As.

Marées, Friederike von, geb. Susmann, aus Halberstadt, Gemahlin des Dichters Adolf von Marées, Kammer-Präsidenten zu Coblenz auf Haus Besselich, Dichterin, Schriftstellerin und Mitarbeiterin an verschiedenen Unterhaltungsblättern und Jugendschriften, m. 1864.

7391. Brief an Otto Janke. Bittet um Abgabe einiger literarischen Arbeiten an Hübner-Trams zur Aufnahme in den „Gnom", und bringt die Herausgabe eines neuen Kochbuchs in Anregung. s. l. e. d. (1862) 2 S. 8. As.

Marx, Adolph Bernhard, n. 1799 in Halle, Professor und Universitäts-

Musikdirektor in Berlin, Verfasser der culturhistorischen Werke „Ludwig van Beethoven Leben und Schaffen“, „Gluck und die Oper“ etc., welche der Autor mit psychologischer Meisterhaftigkeit dargestellt und in plastischen Formen zu einem Lebensbilde voll innerer und äusserer Wahrheit gestaltet hat.

7392. Brief. As.

Marx, Margarethe (Tochter des Professors A. B. Marx), in Berlin, talentvolle Verfasserin von Novellen und Jugendschriften, reich an ansprechenden Grundgedanken und vielen Schönheiten zarter, sinniger Art.

7393. Brief an Hübner-Trams. Uebersendet Billets zu einer musikalischen Abend-Soiree von H. Papendik. Berlin, 26. Nov. 1862. 1 S. 8. As.

Massmann, Hans Ferdinand. Siehe No. 5748. S. 424.

Mastalier, Carl, n. 2731 in Wien, Professor daselbst, schrieb Gedichte und Oden nach Horaz, m. 1795.

7394. Brief an Mechel. Sendet ihm ein Gedicht „das eben erst vom Herzen quoll“. Bittet ihn um seine Meinung darüber, seinen baldigen Besuch etc. Wien, 30. May 1779. 2 S. 8. As.
cf. im Anhang: Stammb. No. IX.

Mathisson, Friedrich, n. 1761 in Hohendodeleben, populärer Dichter, voll reinen Gefühls für die Natur und die Freundschaft, voll ächter, sehnsüchtiger und wehmüthiger Religiosität, m. 1831.

7395. Brief. Dankt für übersendete Muscheln . . . .“ möge ihnen „der protokollirende“ in der Himmelskanzlei für jede Muschel jeden Stein ein goldenes Bene! notiren, wenn es gleich etwas paradox klingt, dass Engelshände, Teufelsklauen als Wohlthat ausspenden . . . . Neulich war Fräulein v. Imhof (die nachherige Frau v. Helwig) aus Weimar hier. Sie hat schon eine ungeheure Menge Brinkmannischer Gedichte und Briefe aufzuweisen. Dieser wahre Salamander hat es nicht bei der blassen Advocation bewenden lassen, sondern förmlich um die junge Muse geworben, worauf aber die Resolution verneinend ausgefallen . . . .“ Luisium, 9. Juli 1796. 4 S. 8. As.

7396. Brief an Therese von Huber. Verschiedene persönliche Nachrichten. Erzählt von seiner Reise in der Schweiz, die sehr glücklich von Statten gegangen, erwähnt seiner persönlichen Berührungen mit Usteri in Luzern, Lippe in Hofwyl, mit dem er oft von Aimé Huber gesprochen, seinem Jugendfreunde Wyss, Professor Meissner, Hess in Zürich, der Grossfürstin Constantin in Elfenau, dem Prinzen Adolph von Mecklenburg u. a. m. Am Schluss: „Friede, Freude und Gesundheit, Ihnen theure, verehrte Therese bis zum letzten späten Abendschimmer des Lebens.“ Bonn, 5. Sept. 1819. 3 S. 8. enggeschrieben. As. unterzeichnet „M.“

7397. Billet (an Henriette Sonntag). Verschiedene Familien-Notizen. 1 S. 8. As.

Meinhold, Johannes Wilhelm, n. 1797 in Netzelkow auf der Insel Usedom, Pfarrer in Koserow, Krummin, Rehwinkel; Verfasser von Gedichten, Romanen, humoristischen Reisebildern etc.. m. 1851.

7398. Brief an einen Geistlichen, über sein bekanntes Buch „die Bernsteinhexe“. Dieselbe sei ursprünglich in einer kurzgefassten, neuhochdeutschen Bearbeitung im Jahre 1826 für das Wiener Modejournal besimmt gewesen, jedoch verschiedene Male von der Censur, wegen „Beziehungen auf Gustav Adolph“, abgewiesen und schliesslich verboten worden. Darauf habe der Verfasser sein poetisches Streben überhaupt liegen lassen und sich theologischen Studien zugewandt . . .

„wobei es mich oft heftig verdross, dass man mit einer unleidlichen Seichtheit des Urtheils aus der Sprache irgend eines biblischen Autors auf die Aechtheit oder Unächtheit seines Werkes schliessen wolle . . . Wie, dachte ich dabei, sollte es nicht möglich sein, ein Werk in der Sprache, in den Charakteren, in der Denk- und Meinungsweise voriger Jahrhunderte zu dichten und es für ächt auszugeben? . . .“ So entstand die neue Bearbeitung der „Bernsteinhexe“, die überall als ächt aufgenommen wurde. „So hat man denn meinen aus Nichts verbürgten Mythos für Wahrheit gehalten, während man umgekehrt die mit den Zeugnissen des gesammten classischen Alterthums, mit dem Blute so vieler tausend Maertyrer, ja mit und durch ihr eigenes Dasein und Wachsthum bis auf den heutigen Tag über alles verbürgte Wahrheit des Evangeliums für einen Mythos zu halten beginnt . . .“ Als er keinen Verleger für das Werk finden konnte, habe der König von Preussen es drucken lassen. s. d. 2 S. fol. As.

Meissner, August Gottlieb, n. 1753 zu Bautzen, zuletzt Consitorialrath in Fulda, vielgelesener Roman-Schriftsteller, reich an Einsicht, schöner Sprache und Anmuth, mannigfach getadelt wegen geschraubter Wendungen, spielenden Witzes und leerer Declamation, m. 1807.

7399. Stammbuchblatt: „Der Himmel unser Ziel! Der Weg dazu Geschäfte!“ Dresden, 3. Nov. 1783. As.

7400. Brief. Uebersendet ein neues eigenes Manuscript mit verschiedenen Bemerkungen. Prag, 14. August 1793. 4 S. 12. As.

Meissner, Alfred, n. 1822 zu Teplitz (Enkel von A. G. Meissner), Novellist und dramatischer Dichter, rühmlich bekannt durch sein erstes grosses poetisches Werk „Ziska“, Verfasser der Romane, „die Sansara“, „zwischen Fürst und Volk“, „Schwarzgelb“ etc. schwunghaft, glänzend und gedankenvoll, unter Hinneigung zu den Theorieen socialer Reform.

7401. Brief. Verschiedene literarische und persönliche Mittheilungen. Paris, 16. März (1849?) 1½ S. 8. As.

Menzel, Wolfgang, n. 1798, Redakteur des bei Cotta erscheinenden Literaturblattes, zuerst bekannt als Märchendichter des „Rübezahl“ und „Narcissus“, Verfasser des Romans „Furore“ und einer „deutschen Literatur“, reich an christlich-germanischem Fanatismus, und abhold allen kosmopolitischen Ideen.

7402. Brief an Therese von Huber. Dankt für die Recension verschiedener Romane (für das literarische Blatt) und nennt eine Reihe neuer Romane, deren Beurtheilung er wünscht. Stuttgart, 4. März 1828. 2 S. 4. As.

7403. Brief an Justinus Kerner. Verschiedene literarische Mittheilungen. . . . . Kennen Sie die Stelle aus Plutarch, wo derselbe von den Peripatetikern sagt: „sie glauben, die Seele, welche des Tags dem Körper diene, ziehe sich des Nachts in Kugelgestalt in die Gegend der Brust zurück und schaue dann hell in die Zukunft? Das wären die Beweise der Seherin von Prevorst“ . . . Stuttgart, 27. Juli 1839. 1 S. 4. As.

7404. Brief. Uebersendet seine „deutsche Geschichte“ mit verschiedenen Bemerkungen. Stuttgart, 26. April 1843. 2 S. 4. As.

Merck, Johann Heinrich, n. 1741 in Darmstadt, Kriegsrath daselbst, schloss sich als Schriftsteller eng an Göthe an, übte auf diesen wie auf Herder einen dichterisch anregenden Einfluss; erschoss sich im Trübsinn 1791.

7405. Brief. Urtheile über Yorick's „Briefe an Elisa“ und Klinger's „Otto“.

Bemerkungen über seinen Seelenzustand etc. 16. März 1776. 4 S. 4. gez. „M."
7406. Brief. Literarische Notizen. Darmstadt, 9. Juni 1791. 1 S. 4. As

Merget, August, n. 1801 in Berlin, Seminar-Director daselbst, Verfasser der „Heimathskunde von Berlin und Umgegend", „Leben Jesu" etc., so wie kritischer Darstellungen der Volks- und Jugendliteratur etc., geistreich, gewandt und umsichtig in Schilderung der Charakteristik, mit fein humoristischer Färbung.

7407. Gedenkblatt. As.

Merkel, Garlieb, n. 1773 in Liefland, Schriftsteller und Kritiker voll anmassenden Tons und oft bewiesener Unkenntniss, m. 1850.

7408. Brief. Er bietet einem literarischen Gegner, unter der Versicherung seiner Hochachtung, die Hand zur Versöhnung; Nachrichten von Kotzebue u. a. Berlin, 28. Aug. 1804. 3 S. 4. As.
7409. Fragment eines Briefes. Berlin, 28. Sept. 1816. 1/2 S. 4. As.

Meyer, Friedrich Ludwig Wilhelm, n. 1759 in Harburg, Schriftsteller im dramatischen Fache und Uebersetzer, zuerst Professor in Göttingen, demnächst Privatgelehrter in Berlin, m. 1840.

7410. Brief an seinen Bruder, den Domherrn Dr. Friedr. Joh. Conrad Meyer in Hamburg. Er berichtet in scherzhafter Weise über die vielfache Verwechslung. die mit den literarischen Arbeiten der beiden Brüder vorgenommen würden. „Wenn ein künftiger Plutarch unsere vergleichende Lebensgeschichte herausgiebt, so wird er zu berichten haben, dass man Dir, in Deinen reiferen Jahren, einige todte Kinder aufbürden wollen, wogegen Du Dich mit etwas Druckerschwärze verwahren müssen; dahingegen mir, in glücklicher Jugendzeit, lebendige Kinder, nicht ohne Geldaufopferung, vom Halse zu halten gewesen. Das ist denn auch alles, worin wir, übel oder böse, verglichen werden können . . . .", im folgenden charakterisirt er der beiden Brüder Schreibweise näher. 25. Januar 1822. 1 S. gr. 4. Unterz.: „dero demüthigster und allerunterthänigster Vicar."

Meyern, Friedrich Wilhelm von, n. 1762 bei Ansbach, zuerst österreichischer Offizier, demnächst den Gesandtschaften in Rom und Madrid, zuletzt der Militairkommission beim Bundestage beigegeben, Verfasser des Romans: „Dia Nassore", m. 1829 in Frankfurt a. M.

7411. Büchernotiz. 1827. 6 Zeilen. As.
7412. Eine kleine Bleistiftzeichnung (Landschaft) und der Ueberschrift: „Giardini". Ans.

Michaelis, Johann Benjamin, n. 1746 zu Zittau, Dichter und Verfasser der „poetischen Briefe", in Leipzig und Hamburg, m. 1772.

7413. Brief an Hofmedicus Marcard. Dankt für dessen Beschreibung von Pyrmont und knüpft daran sehr scharfe Invectiven gegen den Adel, namentlich den Deutschen. s. d. 2 S. 4. mit Sigel. As.

Miller, Johann Martin, n. 1750 zu Ulm, Dekan daselbst, allseitig geachteter Kanzelredner, Liederdichter und Romanschriftsteller lauterster Moral, sowie einfacher und doch hinreissender Darstellung; m. 1814.

7414. Stammbuchblatt. Ulm, 1. Aug. 1786. As. s. im Anhang Stammb. No. 9.

Minckwitz, Johann, n. 1812 in Lückersdorf bei Camenz, Privatgelehrter in Leipzig, in seinen Uebertragungen des Aeschylus und Sophokles und des Pindar etc., bewährt als einer der ersten Meister

der Sprache und des Ausdrucks: ebenso im Fach der Ode, im Drama: „der sächsische Prinzenraub“ und im „neuhochdeutschen Parnass.“

7415. Brief an einen Grafen. Uebersendet den ersten Versuch seiner Uebersetzung des Euripides und bittet um ein nachsichtiges Urtheil. Als Ziel seiner literarischen Bestrebungen bezeichnet er „in die Fusstapfen des verdienten Johann Heinrich Voss treten zu wollen“. Leipzig, 26. August 1834. 3 S. 8. As.

Mohnicke, Gottlieb Christian Friedrich, n. 1781 zu Grimmen, Consistorial- und Schulrath in Stralsund, Dichter, Schriftsteller und Uebersetzer, m. 1841.

7416. Brief an einen Verleger. Propositionen über den Verlag verschiedener seiner Schriften. Der Anfang fehlt. 3 S. fol. As.

Moritz, Karl Philipp, n. 1757 zu Hameln, genialer Schriftsteller, lebte jedoch in steter Unwahrheit und machte fast immer den Schaupieler eines fremden Lebens, m. 1793.

7417. Stammbuchblatt. Berlin, 25. Oct. 1783. As.

Mosen, Julius, n. 1803 im sächsischen Voigtlande, lyrischer und dramatischer Dichter, talentvoll und gediegen, bekannt durch die Dichtungen: „Lied vom Ritter Wahn“, „Ahasverus“ etc.

7418. Titelblatt zu „Heinrich der Vogelsteller, König der Deutschen. Eine hohe Comödie.“ As.

Mosengeil, Friedrich, n. 1773 zu Schönau bei Eisenach, Oberconsistorialrath in Meiningen, Verfasser von Erzählungen, in denen seine Absicht vornehmlich auf sittliche Anregung zum Guten, Wahren und Schönen gerichtet ist, m. 1839.

7419. Brief an einen Geistlichen. Uebersendet ihm Schulbücher, von ihm verfasst, zur Beurtheilung. Meiningen, 16. Juli 1824. 2 S. 4. As.

Mügge, Theodor, n. 1805 in Berlin, einer der hervorragendsten literarischen Talente seiner Zeit, zuerst bekannt durch den Roman „Toussaint“, ward durch ernste Studien im socialen und historischen Gebiete, ein feuriger Anhänger des Liberalismus, sowie Mitbegründer der „National-Zeitung“, m. 1861.

7420. Brief an eine Hausgenossin. „Mögen Sie es gütigst entschuldigen, dass ich mich an Sie wende, um von Ihrer Menschenfreundlichkeit einige Linderung unserer Leiden zu erbitten, welche uns durch die täglichen vom frühen Morgen bis zum späten Abend, oft fast unausgesetzten musikalischen Uebungen Ihrer werthen Familie bereitet werden. Meine Frau, schon seit längerer Zeit nervös leidend, ist häufig schon dadurch in krampfhafte Aufregung versetzt worden, und wenn Sie vielleicht nicht aus Erfahrung kennen, welche Wirkungen es auf den Nervenorganismus hervorbringt, wenn täglich stundenlang vom Morgen bis Abend, über dem Kopfe Fingerübungen auf dem Klavier gemacht und Tonleiter gesungen werden, so würde ich Sie bitten, in meiner Wohnung, die Probe zu machen, weil ich sicher bin, dass Sie mitleidig gestimmt würden, und wenigstens dem Klavier einen andern Platz bestimmen möchten . . .“ etc. Berlin, 21. Nov. 1850. $1^1/_2$ S. 4. As.

Mühler, Heinrich von, n. 1813 in Brieg, Dr. der Theologie und der Rechte, Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten in Berlin, Verfasser von „Geschichte der Kirchenverfassung in der Mark Brandenburg“ etc.

7421. Bemerkungen zu einem von Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wil-

helm IV. verfassten Aufsatze: „Uebersichtliche Darstellung der Kirchenverfassung, wenn die apostolische Schöpfung der „Kirchen“ wieder eingeführt würde.“ 8 S. fol. As.

Mühlbach, L. (in Wahrheit: Clara Mundt, geb. Müller) Gattin des Professors Th. Mundt in Berlin, n. 1816 in Neu-Brandenburg, erlangte als Verfasserin socialer Romane die erste Periode ihrer Berühmtheit, und feierte demnächst auf dem Gebiete des historischen Romans (Friedrich der Grosse und sein Hof, Kaiser Joseph, Napoleon; Erzherzog Johann etc.) einen seltenen Triumph in der Leserwelt.

7422. Vollständiges Original-Manuscript zu dem im Verlage von Otto Janke erschienenen historischen Romane: „Prinz Eugen und seine Zeit“, Band I:
Erstes Buch: „Der kleine Abbe“. . . . . 39 S. fol.
Zweites Buch: „Die Auswanderung“ . . . . 21 S. fol.
Drittes Buch: „Die Belagerung von Wien“ . 34 S. fol.
Viertes Buch: „Ein Karneval in Venedig“ . 33 S. fol. As.

7423. Bonaparte's Liebesbriefe. (Kapitel IX aus dem historischen Roman: Kaiserin Josephine) mit folgender Notiz: „Die drei letzten Briefe sind bis jetzt nirgend gedruckt worden und finden sich in keiner Sammlung der Briefe Napoleon's und Josephinen's, selbst nicht in den von der Königin Hortense herausgegebenen Lettres de Napoleon a Josephine, et de Josephine a Napoleon. Sie sind eben zum ersten Mal abgedruckt worden in der Histoire de l'imperatrice Josephine, par Aubenar und diesem in der Original-Handschrift Napoleons von dem bekannten gelehrten Autographensammler Feuiller de Conches mitgetheilt:
Erster Brief. Port Maurice, den 14. Germinal (3. April) 1796.
Zweiter Brief. Albenga. den 18. Germinal (7. April) 1796.
Dritter Brief. Carru, den 5. Floreal (24. April) 1796.
Vierter Brief. Tortona, Mittags, den 27. Prairial, im Jahre IV. der Republik (15. Juni 1796.)
Dies waren die ersten Briefe, welche Josephine von ihrem so leidenschaftlichen, so zärtlichen Gemahl empfing. Sie sind ein herrliches und glänzendes Denkmal, mit welchem die Liebe das einsame Grab der verstossenen Kaiserin schmücket, und sicherlich hat in den herbsten Stunden ihres Lebens die Erinnerung an diese Tage des Glückes, an diese Briefe voll Gluth und Liebe, die Bitterniss ihres Kummers gemildert, und ihr den Trost gegeben, dass sie mindestens einst geliebt worden ist, wie kaum ein anderes Weib auf Erden sich rühmen kann geliebt worden zu sein.“ 3 S. fol. Ans.

7424. Verzeichniss der Quellen, welche zu dem Werk „Kaiserin Josephine“ benutzt worden sind. 1 S. 8. Ans.

Müller, Johann Gottwerth (Der Itzehoer Müller), n. 1744 in Hamburg, zuerst Buchhändler, demnächst Privatgelehrter in Itzehoe, einer der gelesensten Romandichter seiner Zeit. Sein Kreis ist der des täglichen Lebens, welches er mit Wahrheit, Natürlichkeit, Witz und guter Laune schildert, m. 1828.

7425. Humoristischer Brief an einen Freund, den er als abgeschieden betrachtet, da er seit langer Zeit nichts von ihm vernommen, und dem er seine Theilnahme an seinem Tode ausdrückt. Itzehoe, 18. April 1791. 1 S. 4. As.

Müller, Friedrich (Maler Müller), n. 1750 zu Kreuznach, bekannt als Künstler durch Nachahmung des Michel Angelo, und berühmt durch

seine Dichtungen, welche zu einem Aufschwung der deutschen Literatur beitrugen, m. 1825 in Rom.

7426. Schreiben an Friedrich von Schlegel. Kunstberichte aus Rom. Zuerst Nachrichten über die Kapelle der heiligen Felicitas, die neu ausgegraben worden. Dann Berichte über Landschaftsmalerei. Zum Schluss verschiedene persönliche Bemerkungen. Die Briefe über Landschaftsmalerei gedruckt im deutschen Musäum, herausgegeben von Friedrich Schlegel. Wien 1812. Th. 2. S. 184—191. Bonn, 19. März 1812. 6 Seiten eng geschrieben.

Müller, Friedrich August, n. 1767 in Wien, Schriftsteller in Erlangen und in Wien, schrieb die Epopöen: „Richard Löwenherz", „Adalbert der Wilde", m. 1807.

7427. Poetisches Billet an Henr. von Collin. Macht ihm Vorwürfe, dass er sich nicht sehen liesse und ladet ihn zu sich zu Mittag ein. 7. Januar 1802. 14 Z. mit Siegel. As.

7428. Desgleichen an denselben. Hietzing, 28. April 1803. 13 Z. As.

7429. Brief. Einladung, Familiennotizen. 15. Nov. 1/2 S. 4. As.

Müller, Carl Methusalem, n. 1771 in Skeudiz, Hofrath in Leipzig, schrieb, „Unterhaltungen für das Nachdenken", „Winterblumen", „Historische Gemälde aller Land- und Seekriege" etc., m. 1837.

7430. Brief an den Theatersecretair Schreyvogel. Bittet um Beiträge desselben zur „Zeitung für die elegante Welt". Leipzig, 5. Nov. 1817. 1 1/2 S. 4. As.

7431. Brief. Literarische Mittheilung. Leipzig, 8. May 1818. 1 S. 4. As.

Müller von Friedberg, Beda Carl Joseph, Freiherr, n. 1783, Präsident des Oberappellationsgerichts zu St. Gallen.

7432. Brief an Therese von Huber. Dankt ihr für Beweise ihrer Freundlichkeit während seiner Anwesenheit in Stuttgart; verschiedene literarische und persönliche Notizen, Matthisson und andere betreffend. St. Gallen, 29. März 1817. 3 S. 4. As.

Müllner, Amadeus Gottfried Adolf, n. 1774 in Langendorf bei Weissenfels, (Neffe des Dichters Bürger) dramatischer Dichter von vorzüglicher Macht des Gedankens und einer Tiefe der Reflexion, welche ihn zu originellen Ansichten der Welt und des Lebens führt. m. 1812.

7433 Brief, in dem er sich über Recensionen ausspricht, sowohl über die Art und Weise, wie er selbst zu recensiren pflege, als auch, wie er recensirt zu werden verlange. W., 16. Jan. 1818. 2 S. 4. As.

7434. Brief an Herrn Schreyvogel. Mit Beziehung auf Grillparzer sagt er: „Sie haben ihm das sich selbst Bezwingen in den Kopf gesetzt. Das sollen Sie aber nicht, oder ich enthaupte Sie. Sie selbst sind ein Dichtergeist, der sich einige 30 Jahr selbst mag bezwungen haben. Was ist dabey herausgekommen? Un poët de moins. Hätten Sie sich gehen lassen: so hätten wir vielleicht einen Schreivogel, wie wir einen Schiller, und gewiss einen, wie wir einen Lessing haben. Dixi! . . ." Bemerkungen über „Journalirerei" u. a. Weissenfels, 23. April 1818. 1 S. 4. Dieser und die beiden folgenden Briefe sind unterzeichnet mit „M."

7435. Brief. Uebersendet den Schluss eines Stückes (wahrscheinlich „König Yngurd".): „Hier ist die Grundsuppe der Pastete. Der vierte Akt auch", er bittet, dem Grafen Brühl Mittheilung davon zu machen. W., 7. Febr. 1829. 1/2 S. 4. As.

7436. Brief an Herrn Rayser. Verwahrt sich gegen den ihm gemachten Vorwurf der Ungerechtigkeit im Urtheil: „Die Rechtlichkeit ist in meinem Sinn die Praxis des Rechtsgefühls, welches durch die Be-

schaffenheit des Freyheitsverhältnisses modifizirt wird, in welchem es thätig erscheint. Kunstübungen sind von allen Freyheitsverhältnissen das Delikateste." s. d. 1 S. 4. As.

Münchhausen, Carl Ludwig August Heino, Freiherr von, n. 1759 im Schaumburgischen, lernte als Offizier in Amerika Seume kennen, und gab mit ihm „Rückerinnerungen" heraus, m. 1836.

7437. Brief. Literarische Mittheilungen. Uebersendet Beiträge (von ihm übersetzte Minnelieder) für den „Freymüthigen". Ziegenhayn, 27. Dec. 1804. 4 S. 8. As.

Mundt, Theodor, n. 1808 in Potsdam, Professor zu Berlin, einst dem „jungen Deutschland" beigezählt, begann seine schriftstellerische Laufbahn mit Novellen und kritischen Aufsätzen, gab demnächst mehrere Zeitschriften heraus, und schrieb mit Geist, Kenntniss und Geschmack „Nicolo Macchiavelli", „Pariser Kaiserskizzen", „Graf Mirabeau", „Robespierre", „italienische Zustände", „Czar Paul" etc., m. 1861.

7438. Brief an Dr. Hauff, Redakteur des Morgenblattes. Uebersendet seine Novelle: „Lebensmagie" mit Bemerkungen über ihren Inhalt. Berlin, 24. Sept. 1833. 1 S. gr. 4. As.

Musäus. Johann Carl August, n. 1735 in Jena, Professor am Gymnasium in Weimar, sammelte vorzugsweise „Volksmärchen der Deutschen" unmittelbar aus dem Munde des Volks, und gab sie in ihrer ganzen Einfachheit und Naivetät wieder; m. 1787.

7439. Brief an Nicolai in Berlin. Verschiedene Mittheilungen, betreffend den Verlag seiner Werke. Er beklagt sich über den wenig „faconnirten" Druck des ersten Theiles seiner „Straussfedern". — Von Nicolai's Hand ist mit rother Dinte am Schluss des Briefes der Zusatz: „Du guter lieber seeliger Musäus! Ich hatte ja die Vollmacht gegeben, bey Görling den Druck einzurichten wie Du selbst wolltest! sit tibi terra levis!" (1787). 1 S. 4. Ans.

Naubert, Christiane Benedicta, geborne Hebenstreit, n. 1760 zu Leipzig, Dichterin einer grossen Anzahl geist-, phantasie- und gemüthreicher Romane, m. 1818 in Naumburg.

7440. Brief an einen Freund (mit Kreide geschrieben). Verschiedene literarische Fragen und Mittheilungen. Naumburg, 20. May 1817. 2 S. 4. As.

Nestroy, Johann, n. 1802 in Wien, Verfasser von burlesken Possen, witzig und keck in Auffassung der Volkscharaktere, aber frivol und dreist bis zur Zweideutigkeit.

7441. Brief an Herrn Wallishausen, betreffend den Druck seines Stückes „die verhängnissvolle Faschingsnacht". Wien, 21. Nov. 1 S. 4. As.

7442. Brief. Uebersendet seine Posse „Der Zerrissene". Wien, 31. Juli 1844. 1/2 S. 4. As.

Neuffer, Christian Ludwig, n. 1769 zu Stuttgart, Stadtpfarrer in Ulm, lyrischer, epischer und geistlicher Liederdichter.

7443. Originalgedicht: „Der lebendige Gott. Ein Psalm." 4 S. 8. As.

Neumark, Georg, n. 1621 zu Langensalza, Archivsecretair in Weimar, Dichter, Componist und Virtuos auf der Viola da gamba, Verfasser des berühmten Kirchenliedes „Wer nur den lieben Gott lässt walten", m. 1681.

7444. Widmungsblatt (von seinem „neusprossenden Palmbaume oder

Bericht von der fruchtbringenden Gesellschaft.“ Leipzig, 1668): „Dem durchlauchtigsten und hochwerthesten Herrn Stets Grünenden seinen gnädigsten Fürsten und Herren überreicht zur Bezeugung unterthänigster Aufwartung dieses geringe Palmwerklein, dessen Verfasser der Sprossende. Den 10. May 1669.“ Die Schrift ist Fraktur. Auf der Rückseite N.'s Portrait mit der Unterschrift: „der Sprossende“ und dem Motto: „Nützlich und Ergetzlich.“

Nicolai, Friedrich, n. 1733 in Berlin, berühmter Schriftsteller und Buchhändler daselbst, Herausgeber der „Bibliothek der schönen Wissenschaften“, der „Anecdoten von Friedrich II.“ etc., m, 1811.

7445. Brief an Professor Höpfner in Giessen, betreffend dessen Mitwirkung an der „allgemeinen deutschen Bibliothek“ (begründet 1665.) Er hatte demselben die Direction des juristischen Theils angetragen und erörtert verschiedene Bedenklichkeiten und Bedingungen in umständlicher Weise. Berlin, 26. Juni 1773. 4 S. 4. As.

7446. Brief an denselben. Vielfache literarische Mittheilungen und Urtheile, sämmtlich mit Beziehung auf die ‚allgemeine Bibliothek.“ Dankt für übersendete Recensionen, in denen er unter allen Umständen ohne Rücksicht der Wahrheit die Ehre zu geben verlangt, — wenn gleich Verhältnisse einträten, die dies schwer machten. Als Beleg dazu erwähnt er seine persönliche Stellung zum Verfasser der „Briefe an junge Standespersonen“, Herrn Regierungsrath Springer in Erfurt. Am Schluss geht er auf theologische Verhältnisse ein . . . . „um die Tergiversationen der Theologen zu entschuldigen, muss man sich den Gewissenszwang denken, unter dem wir durch symbolische Bücher und Glaubensgesetze seufzen. Die grossen Herren können oder wollen diese Gesetze nicht ändern, aus Nachlässigkeit oder aus Politik. Nun müsste die Reformation entweder durch eine Revolution entstehen und dies wäre für Deutschland noch ein grösseres Unglück, also ist die Darstellung der Wahrheit so gut man kann und darf und wenn es nicht zu ändern, ist Tergiversation noch ein unvermeidliches Mittel . . . . Das Wort Kirche höre ich nicht gern. Wir haben uns aus der päbstlichen Hierarchie und den kanonischen Rechten eine Idee zusammengesetzt, die weder auf unsere protestantische Verfassung passt, noch sich mit der Aufklärung des menschlichen Geschlechts verträgt. Was ist die Kirche? So wie sich die Meinungen der Menschen ändern, muss sich auch die Lehre ändern“ . . . etc. Leipzig, 12. Oct. 1776. 7 S. 4. As.

7447. Brief an Johann Heinrich Voss. Verschiedene persönliche Mittheilungen. Sucht ihn bei Gelegenheit einer ärztlich ihm verordneten Reise zu einem längeren Aufenthalt in Berlin und in seinem Hause zu bewegen. Urtheile über Wieland. „Wieland, den ich, ob ich mich gleich sehr über ihn zu beklagen Ursache hätte, immer wegen seines grossen Talentes schätze und auf ihn nicht böse sein kann, weil er, obgleich ein sehr schwacher doch nicht böser Mensch ist, hat einen eigenen Tic, sich über seine Zeitgenossen zu erklären, wo er sehr füglich schweigen könnte und ein ganz eigenes Schicksal, dass er gewöhnlich schief urtheilt. Er ist ein Mann ohne Energie und urtheilt nicht nur oft nach Laune, sondern auch sehr oft nach dem nächsten Eindruck. Ich wette, wohnten Sie in Weimar und Schiller in Eutin, würde sein Urtheil über beide ganz anders sein und über den Schillerschen Musenalmanach (ob er sich gleich auch da etwas schief windet) würde er das, was er sagt, sich nicht zu sagen getraut haben, wenn der Weimar'sche Hof, besonders auch beide Herzoginnen nicht ihr ausdrückliches Missfallen an den Xenien bezeugt hätten...“ Besonders missfiel ihm W.'s Urtheil über Vossen's Uebersetzungen, dessen Wirkung auf das Publikum und die Literatur eine unheilvolle sein müsse. „Unser Publikum ist selbst zerstückelt und muss manchmal an den Gelehrten irre werden, wenn sie entweder das excentrische

zu sehr lieben, oder allzu ungezogen werden." Zum Schluss einige politische Neuigkeiten, und ein Vers aus einem „Gebet an die Vernunft":

„Den Wieland mache — sattelfest,
Den Schlötzer — wohlgezogen,
Und störe das verwünschte Nest
Der — — — Theologen."

Berlin, 15. April 1797. 4 S. 8. eng geschrieben. As.

Nicolay, Ludwig Heinrich von, n. 1737 in Strasburg, zuerst Professor der Logik daselbst, demnächst russischer Staatsrath und Director der Academie der Wissenschaften, schrieb Fabeln, Erzählungen, Elegien, Episteln und Rittergedichte und zeichnete sich durch freie Beobachtungen, Witz und Talent für die komische Erzählung aus, m. 1820.

7448. Französischer Brief an Staatsrath Fuss. Bittet um Notizen über eine Mineraliensammlung. Geschäftliches. ce 30. Oct. $1^1/_2$ S. 4. mit Siegel. As.

Nordstern, Arthur von, (eigentlich Gottl. Adolf Ernst von Nostitz und Jänckendorf), n. 1765 auf dem Gute See in der Oberlausitz, Dichter von Liedern, Romanzen und Gesängen, des Friedensepos „Irene", der Sinnbilder für Christen" etc., romantisch und ritterlich, mit seltener Gewandtheit in Handhabung des Reims und der Sylbenmaasse, m. 1836.

7449. Brief. Verschiedene Urtheile, Bemerkungen über politische und administrative Verhältnisse im Königreiche Sachsen, die Geschäfte des Geheimen Rathes (zu dem N. gehörte), einzelner Persönlichkeiten u. a. m. Dresden, Mariä Verkündigung 1831. 4 S. gr. 4. As.

Novalis, (Friedrich Ludwig, Freiherr von Hardenberg) n. 1772 auf dem Familiengute Novalis bei Mansfeld, als Poet eines der Häupter der „romantischen Schule", mystisch und phantastisch; am gelungensten in einigen geistlichen Liedern voll Klarheit und christlicher Anschauung, m. 1801.

7450. Manuscript, bezeichnet: „Vermischte Bemerkungen". Aphorismen über philosophische und ästhetische Fragen. In der Ausgabe von Novalis Schriften durch L. Tieck und F. Schlegel (3. Auflage, Berlin. 1815, 2ter Theil) sind sie in den Rubriken Philosophie und Physik — Aesthetik und Literatur — Moralische Ansichten, als „Fragmente" zuerst gedruckt worden. Diese Fragmente stammen, nach L. Tieck's Angabe in der Vorrede zur 3. Auflage von N.'s Schriften pag. XXII, meist aus dem Herbst 1797. 8 S. 8. Ans. Das Manuscript trägt die Bemerkung: „Handschrift von Novalis, Geschenk von L. Tieck. Dresden, 16. November 1840. Radowitz."

7451. Erster Entwurf zum 2. Theil von „Heinrich von Ofterdingen." Mitgetheilt von Tieck als Fortsetzung des ausgeführten Fragments vom 2. Theil, in N.'s Schriften, 1. Theil, S. 246 sq. Das Jahr der Abfassung ist nach Tieck, Vorrede p. XXV, das Frühjahr 1800. 8 S. 4. Ans.

Oettinger, Eduard Maria, n. 1808 in Breslau, Verfasser von Charaktergemälden „Sophie Arnould," „Potsdam und Sans-Souci", „Rossini", „Jerôme Napoleon" etc., humoristisch und pikant, theils in übermässiger Derbheit, theils von psychologischer Feinheit.

7452. Gedenkblatt: „Cardinal Dubois, die linke Hand und das rechte Ohr des Regenten von Frankreich, pflegte zu sagen: „um ein grosser Politiker zu sein, müsse man auch etwas von einem Schurken in sich

haben. Heut zu Tage giebt es grosse Schurken, die trotzdem kleine Politiker sind, um so grösser aber steht der Staatsmann da, der ein grosser Politiker und dabei doch ein Ehrenmann im vollsten Sinne dieses Wortes ist.“ Leipzig, 9. Nov. 1849. As.

Omeis, Magnus Daniel, n. 1646 zu Nürnberg, Professor der schönen Literatur zu Altdorf, m. 1708.

7453. Latein. Stammbuchblatt: „mundus decipitur opinionibus“ etc. Altdorfii, 20. Jul. 1677. As.

7454. Desgl. „meditatio mortis vera philosophia“ etc. Altdorfii, August 1686. As.

Opitz, Martin, von Boberfeld, n. 1597 zu Bunzlau, zuletzt Historiograph von Polen, gekrönter Dichter, Schöpfer einer deutschen Prosodie und Metrik. Seine geistlichen Lieder sind voll Schwung und inniger Andacht, m. 1639.

7455. Stammbuchblatt. Auf der einen Seite lateinisch: „Haud viverem, nisi in literis viverem. Ornatissimo Possessori Aestandae benevolentiae L. M. R. scripsi Mart. Opitius a Boberfelda Vratisl. Silesic. an. 1629 non Quinctil. As. Auf der Rückseite ein deutscher Spruch:

* * *

Wo Hertz undt sinn nicht ist, da bleibet nur die handt
Der mundt undt das Gesicht ein ungewisses pfandt:
Rechtschaffen meinen heisst recht fördern und recht lieben,
Wie Gott uns selber liebt, der auch ein stammbuch helt (mit Bleistift corrigirt in: und ein Geheimbuch hält)
In welches der so ihn für allem auff der Welt
Von gantzer seelen ehrt steht oben an geschrieben.

Ex epigrammato in gratiam Possessoris scripto ante aliquot annos ab eodem Opitio.“ As.

Ortlep, Ernst, n. 1800 in Droyssig, sehr fruchtbarer, vornehmlich politischer Dichter, Verfasser der Romane: „Cölestin“, „Briefe eines Unglücklichen“, „die Geächteten“ etc. m. 1864.

7456. Original-Gedicht: „Weihe des Landtags“. 4 S. 8. As.

Paalzow, Jeannette, geb. Wach, n. 1788 in Berlin, Verfasserin der Romane: „Godwie Castle“, „St. Roche“, „Thomas Thyrnau“, „Jacob van der Nees“, m. 1847.

7457. Brief. Dringende Empfehlung eines jungen Schützlings. Berlin, 13. Juni 1841. 3 S. 8. As.

7458. Billet. 1 S. 8. As.

Pannasch, Anton von, n. 1789 in Brüssel, österreichischer Major, Verfasser von dramatischen Dichtungen, m. 1855 in Wien.

7459. Original-Gedicht:

Mit Gott! mit Gott!
Die Seele bleibt dem Herrn geweiht
Für alle Zeit und Ewigkeit;
Mit Gott! mit Gott!
Dem König treu!
Das Leben schuld ich ihm allein,
Und müsst' es auch geopfert sein —
Dem König treu!
Das Herz für sie!
Der Dame, die ich mir erwählt,
Der bleib ich bis zum Tod vermählt,
Das Herz für sie!
Die Ehr' ist mein!

Und gab ich alles auch dahin,
Die Ehre, die ist mein Gewinn;
Die Ehr' ist mein!

31. Dec. 1839. 1 S. 8. As.

Pertz, Georg Heinrich, n. 1795 in Hannover, Geheimer Regierungsrath und Oberbibliothekar der königl. Bibliothek in Berlin, Verfasser der „Geschichte der merovingischen Hausmeier“, „Ernst, Graf von Münster“, „Leben des Ministers, Freiherrn vom Stein“, „Leben des Feldmarschalls Grafen von Gneisenau“ etc., Herausgeber der „Monumenta Germaniae historica“, bewährt als historischer Forscher von durchgreifendster Bedeutung.

7460. Vorrede und Inhaltsverzeichniss des ersten Bandes von „Gneisenau's Leben“. 6 Blätter fol. As.

Pfeffel, Gottlieb Conrad, n. 1736 in Colmar, Präsident des protestantischen Consistoriums daselbst, zeichnete sich als Dichter, besonders in der Fabel und in der poetischen Erzählung aus und erwarb sich um die deutsche Bühne manche Verdienste, m. 1809.

7461. Brief an Johann Heinrich Voss. Sendet ihm Beiträge zum Musenalmanach. Mittheilungen über den französischen Dichter Delille, der zwar durch die Revolution sein Vermögen verloren, dagegen aber für ein Manuscript: „les géorgiques françaises ou l'homme des champs“ 3000 Thlr. bekommen habe. „ich würde mich glücklich schätzen, wenn alle 5 oder 6 Bände meiner neuen Auflage mir nur halb so viel eintrügen“. Grüsse an Gleim: „Wenn Sie den ehrwürdigen Gleim wiedersehen, so drücken Sie in meinem Namen seine geweihte Bardenhand an Ihr Herz. Nur einen einzigen Tag meines Lebens hätte ich an seiner Seite zubringen mögen!“ Mehrere persönliche Mittheilungen. Colmar, 30. Merz 1797. S. (Pfeffel war seit dem Jahre 1758 ganz erblindet.)

Pfizer, Gustav, n. 1807 in Stuttgart, Dichter von Geist und Form auf der Höhe massvoller Bildung, Sänger der Balladen „El Sospiro del Moro“ und „das Schicksal“ von echt orientalischer Färbung, sowie der „Dichtungen epischer und episch-lyrischer Gattung“ von lebhaftem Colorit und melodischem Schwunge.

7462. Brief an Justinus Kerner. Literarische und persönliche Nachrichten. Stuttgart, 25. Februar 1843. 1 S. 8. As.

7463. S. ap.

Pichler, Caroline, geborne Greiner, n. 1769 in Wien, älteste Schriftstellerin des geschichtlichen Romans in Deutschland, reich an Talent epischer Darstellung, in classisch gemessenem Ausdruck, m. 1843.

7464. Brief an Therese von Huber. Persönliche Nachricht; Bemerkungen gegen das „Recensenten-Unwesen“ und die beliebte Anonymität desselben. Urtheile über einzelne Dichter: sehr begeistert für Grillparzer, den Dichter der „Sappho“, weniger für Müllner, hoffend für Uhland („ein schönes Gemüth, das in Ihrer Nähe sich entfaltet und grosse Hoffnung erregt“). Wien, 3. Oct. 3 S. 8. As.

7465. Brief an dieselbe. Nachricht von mehreren Verlusten, die sie in ihrer Familie erlitten; sie sei innerlich und äusserlich vereinsamt: „alles knospet und treibt und blühet, aber meine Welt ist todt.“ — Urtheile über Schriften von Stromberg u. a. Der Schluss fehlt. s. d. 4 S. 8. Ans.

7466. Brief an dieselbe. Frägt bei ihr an, ob sie sich an einem Frauenjournal betheiligen wolle. — den 18. — 2 S. 8. As.

7467. Billet an dieselbe. Einladung zu einem literarischen Abende. den 28. — $1/2$ S. 4. As.

7468. Billet an Herrn von Collin, bittet um seinen Besuch. 17. Sept. 1 S. 8. As.

7469. Billet an Dr. Frankl. Einladung. 1 S. 12. As.

Pithopaeus, Lambertus, n. 1535 in Deventer, Professor der Eloquenz zu Heidelberg, Dichter, m. 1596.

7470. Latein. Schreiben. „Clarissimo pietate et doctrina viro. D. danieli Tossano ministro ecclesiae dei, quae est Neapoli, zu Newstatt an d. hartt." Persönliche und gelehrte Mittheilungen. d. Eitelbergae, 20. 1580. $2^1/_4$ S. fol. As.

Platen, August, Graf von, n. 1795 zu Anspach, ein Heros von deutscher Gesinnung und Dichterkraft, genialer Dichter des Verses und der Sprache, schweifte unstät von Ort zu Ort, kostete überall von der hesperischen Lebensblüthe, pflanzte und wand wunderschöne Blumen, aber das grosse deutsche Lebenswerk, welches er versprochen, blieb unvollendet, m. 1835 in Syracus.

7471. Original-Gedicht: „Bei der Nachricht von Bonaparte's Einzug in Paris." $2^1/_4$ S. 4. As.

7472. Aufsatz. Vorschläge zu einer Reise in Oberitalien. Bemerkung des Sehenswürdigsten auf der „Ostküste Italiens von Venedig bis Ancona". Zum Schluss: „Lasst hinzu den Wunsch mich fügen,
Wenig Schnee und viel Vergnügen!"
geschrieben zu Bonn, im Januar 1830. 8 S. gr. 4. Ans.

Pocci, Franz, Graf von, n. 1807 zu München, Dr. der Philosophie, Oberceremonienmeister daselbst, Dichter und Jugendschriftsteller.

7473. Brief an Oberst von Radowitz. Uebersendet Kunstgegenstände und Autographen. München, 9. Februar 1842. 1 S. 4. As. m. Siegel.

Pockels, Carl Friedrich, n. 1758, Erzieher am Hofe des Herzogs von Braunschweig, Verfasser bedeutender psychologischer Werke: „Charakteristik des weiblichen Geschlechts", „der Mann", m. 1814.

7474. Brief. Literarische Mittheilungen. Braunschweig, 3. Sept. 1811. $1^1/_3$ S. 8. As.

Posgaru (Carl Adolph Suckow), n. 1802 zu Münsterberg, Professor der Theologie in Breslau, erregte als Novellist und Schöngeist grosses Aufsehen durch „die Liebesgeschichten", „Germanos" etc., obgleich es ihm an schöpferischer Fülle mangelt.

7475. Gedenkblatt: „Man würde immer gut schreiben, wenn man alles zu schreiben kühn genug wäre." s. d. As.

Pröhle, Heinrich, n. 1822 in Satuelle im Magdeburgischen, Lehrer an der Louisenstädtischen Realschule in Berlin, publicistischer Autor und Märchensammler.

7476. Brief an General von Radowitz. . . . „Wenn ich nicht längst gewünscht hätte, Ihnen meinen Dank abzustatten für den hohen Genuss, den mir das Studium Ihrer herrlichen Schrift über die Devisen und anderer Arbeiten gewährte, so würde ich vielleicht schon darauf hin es wagen, Ihnen ein Buch von mir zu übersenden, dessen Inhalt der deutschen Alterthumsforschung nicht ganz fern liegt. Es sind die beigeschlossenen „Kinder- und Volksmärchen", die vermöge jener wundersamen Entwickelung des Volksgeistes, nach welcher sich die altdeutschen Göttermythen seit Einführung des Christenthums in Zauber und Spuk, in welchen Märchen und Sagen verpflichtet haben, nach

dem Urtheile der Kenner auf die deutsche Götterlehre selbst einiges Licht werfen dürften . . ." etc. Hornhausen, bei Oschersleben, 22. Mai 1853. 8 S. fol. As.

Prutz, Robert, n. 1816 zu Stettin, Professor der Literaturgeschichte in Halle, erwarb sich vorzugsweise als politischer Lyriker einen hervorragenden Namen, und offenbart in seinem satyrischen Zeitroman: „Felix" Consequenz und Festigkeit des Denkens.

7477. Brief. Uebersendet Gedichte als Beiträge zu einem Literaturblatt. Halle, 28. Januar 1841. 1 S. 4. As.

7478. Brief. Mittheilung einer dramatischen Production. Halle, 3. Nov. 1844. 1 S. 8. As.

7479. Brief an L. Schücking. Uebersendet ihm Gedichte. Klage über die Verheerungen der Cholera etc. Halle, 10. Juni 1849. 2 S. 8. As.

Pückler-Muskau, Herrman Fürst von, n. 1785, ein Originalcharakter, ebenso interessant als Fürst und Mensch, wie als Tourist und Schriftsteller, schrieb mit einer in moderner Weise brillirenden Feder über seine Weltwanderungen, sowie unter geistreichen Einfällen und vornehmer Sicherheit „die Briefe eines Verstorbenen", „Semilasso's vorletzter Weltgang", „Semilasso in Afrika" etc.

7480. Brief. Uebersendet einen „Scherz" zur Aufnahme in das Feuilleton der allgem. Preuss. Zeitung. 15. May 1845. 1 S. 8. As.

7481. Französ. Brief an Fürst Felix Lichnowsky. Er setzt ihm auseinander, dass der französische Gesandte ihn unmöglich zu einem officiellen Diner einladen könne, da er eine zu marquante Rolle im Lager des Prätendenten von Spanien gespielt habe: „voilà les inconvenients de la célébrité, il faut les subir, comme vous jouirez de ses avantages ailleur", s. d. 1 S. 8. As.

7482. Billet an General von Radowitz. s. d. 1 S. 8. As.

7483. Desgl. s. d. 1 S. 8. As. m. Siegel.

Pustkuchen-Glanzow, Friedrich Wilhelm, n. 1793 zu Detmold, Prediger zu Liume bei Lemgo, Dichter und ästhetischer Schriftsteller.

7484. 2 Gedichte: „Der Mensch" und „das Bändchen". 4 S. 4. As.

7485. Quittung. Detmold, 24. Juni 1830. ½ S. 4. As.

Putlitz, Gustav Gans Edler zu, n. 1821 zu Retzien in der Priegnitz, ein würdiger Repräsentant des alten märkischen Adels, zuerst bekannt durch seine sinnige Naturpoesie: „Was sich der Wald erzählt", legte durch seine patriotischen Gesinnungen im Drama: „Testament des grossen Kurfürsten" eine echte Keimkraft seiner Begeisterung dar.

7486. Brief an L. Schücking. Verschiedene persönliche und literarische Mittheilungen. Paris, 21. August. 2. S. 4. As.

Pyrker, Ladislaus von, n. 1772 zu Langh in Ungarn, Erzbischof von Erlau, klassischer Dichter durch sein berühmtes Heldengedicht „Tunisias", und sein zweites grosses episches Gedicht „Rudolfias" m. 1847.

7487. Schreiben an den König von Bayern. Ueberreicht ein Exemplar seiner „Legenden der Heiligen". 22. July 1842. 1 pag. fract. fol. As.

7488. N. (Visitenkarte.)

Rabener, Gottlieb Wilhelm, n. 1714 zu Wachau, zuletzt Obersteuer-

rath in Dresden, geistreicher Satyriker durch seine „Belustigungen des Verstandes und Witzes“, „Bremer Beiträge“, „Satyrische Briefe“ etc., m. 1771.

7489. Brief. Bericht über die Zustände in Sachsen nach der Gefangennehmung der Armee bei Pirna. Entwickelt die Gründe, die jene Capitulation herbeigeführt, bespricht das Verhalten des Königs von Sachsen nach derselben, das Vordrängen der Preussen in Böhmen, die Verhältnisse des Landes unter dem Druck der preussischen Usurpation, die Besorgnisse vor einer darauf folgenden Einnahme des Landes durch die Oesterreicher, welche sie noch mehr fürchteten etc. Dresden, 26. Oct. 1756. 4 S. 4. As.

7490. Fragment eines Erlasses des Ober-Steuer-Collegii. Dresden, 24. Sept. 1765. S. von R. und Graf von Bünau.

7491. Fragment einer Abhandlung, betreffend eine Steuerfrage. s. d. 2 S. fol. Ans.

7492. S.

Raimund, Ferdinand, n. 1790 zu Wien, Schauspieler und Lustspieldichter daselbst, m. 1836.

7493. Billet. Dankt für die künstlerische Unterstützung eines Stückes. s. d. 1 S. 8. Ans. (verbürgt von Moritz Bermann.)

Ramler, Carl Wilhelm, n. 1725 zu Colberg, Mitglied der Academie der Wissenschaften in Berlin, Verfasser der Passions-Cantate: „Der Tod Jesu“, Dichter mehrerer Oden etc., m. 1786.

7494. Stammbuchblatt. (Spruch aus „Wernickes Ueberschriften“.) Berlin, 1. Oct. 1783. As.

7495. Brief an seinen Verleger, „ein Wörtchen von Autorsachen“ betreffend den Druck seiner Werke. Berlin, 3. Februar 1795. 1 S. 4. As. siehe im Anhang Stammbücher No. IX.

Ratschky, Joseph Franz von, n. 1757 zu Wien, einer der beliebtesten Dichter Oesterreichs, reich an lachendem, naivem Witz, leichter Versification und Reinheit der Sprache, m. 1810.

7496. Amtliche Berechnung. Wien, 24. Nov. 1795. 1¼ S. 8. As.

Raupach, Ernst, n. 1784 zu Straupitz in Schlesien, Professor der Philosophie in Russland, später Geheimer Hofrath zu Berlin, seiner Zeit Beherrscher der norddeutschen Bühnen, offenbart in seinen Dichtungen männlichen Geist und Starrheit, m. 1852.

7497. Uebersendet seine „Schleichhändler“, Bemerkungen über verschiedene andere Stücke. Berlin, 28. Nov. 1828. 1 S. 4. As.

7498. Brief. Sendet eine Geldschuld; „beschwören kann ich, dass es mir in der schlimmsten Zeit meines sehr bewegten Lebens nie so conträr ergangen ist als in dieser letzten Zeit.“ 10. Nov. 1838. 1 S. 4. As.

7499. N. ap.

Recke, Elise Gräfin von der, geb. Gräfin von Medem, n. 1756 auf dem Gute Schönburg in Kurland, Verfasserin einer Schrift über „Cagliostro“, einer Sammlung Gedichte mit einem Vorworte ihres Gesellschafters Tiedge.

7500. Stammbuchblatt. „Das Streben nach dem, was Recht ist, verkündet Glückseligkeit und Ehre.“ Berlin, 1 Januar 1816. As.

7501. Brief an Anhelm von Feuerbach. Nachrichten von ihr und Tiedge. Dresden, 27. Oct. 1820. 1 S. 8. As. („Elise“.)

Redwitz, Oscar von, n. 1824 zu Lichtenau in Franken, lebt auf seinem Gute Schmölz bei Kronach in Franken, lyrischer Dichter,

verfolgt in seinem „Amaranth", sowie „im Märchen vom Waldbächlein und Tannenbaum" religiöse Tendenzen.

7502. Brief. As.

Regiomontanus, Johann Marcellus, n. 1436 zu Königsberg in Franken, Professor der Mathematik in Nürnberg, Wien und in Raab, Verfasser des 33jährigen Kalenders, m. 1476.

7503. Fragment einer Quittung. As.

Rehfues, Philipp Jacob von, n. 1779 zu Tübingen, Geh. Regierungsrath in Bonn, Verfasser von Trauerspielen etc.

7504. Brief an Buchhändler Baer. Bücherauftrag. Bonn, 2. Januar 1829. 1 S. 4. mit Siegel. As.

Reinbeck, Georg (Gustav?), n. 1768 zu Berlin, Professor der Aesthetik und der deutschen Sprache in St. Petersburg, dramatischer Dichter.

7505. Brief an seinen Verleger, betreffend die Herausgabe seiner Schriften. St. Petersburg, 9. Sept. 1803. 2⅓ S. 8. As.

7506. N. ap.

Rellstab, Ludwig, n. 1799 zu Berlin, Artillerie-Offizier a. D., Kritiker, musikalischer Dramaturg, Roman- und Theaterdichter daselbst, erkämpfte durch Ausdauer in der Gesinnung und beharrlichen Fleiss eine allgemeine Achtung für seine Person und seine Talente, m. 1862.

7507. Brief. As.

Retcliff, John, (H. Gödsche), Verfasser der Romane: „Sebastopol", „Nena Sahib", „Villafranka" etc., welche Ereignisse und Persönlichkeiten der neuesten Zeit schildern, phantasiereich, pikant und glänzenden Colorits.

7508. Billet nebst Adresse (an Hübner-Trams) c. sig. (1861). As.

Richter, („der Eipeldauer"), n. 1748 in Wien, schrieb „Briefe eines Eipeldauers" über die Wienstadt, und mehrere Lustspiele, m. 1813.

7509. Brief. Literarische Notizen (betreffend u. A. ein Manuscript „Gott tröst den Eipeldauer" gegen R. gerichtet). s. d. 1 S. 8. As.

Riedesel, Friederike Charlotte Louise, Freifrau von, geb. von Mussorn, n. 1746 zu Brandenburg, Verfasserin der „Berufsreise nach Amerika" m. 1808.

7510. Franz. Billet an Mr. Itzig, Geldangelegenheit. s. d. 1 S. 8. As.

Riesbeck, Caspar, n. 1749 zu Höchst, Schauspieler und Schriftsteller, m. 1786 in Aarau.

7511. Brief über seine „Briefe eines reisenden Franzosen", Bemerkungen über seine letzte literarische Thätigkeit, die ihn dazu verdamme, ein patriotischer Schriftsteller zu sein etc. Aarau, 1 S. 8. Ans.

Robert, Ludwig, n. 1779 zu Berlin, Genremaler und Schriftsteller, m. 1832.

7512. Brief an eine Dame über literarische Conflicte, namentlich heftiger Ausfall gegen die Arroganz der Berliner Kritik. Karlsruhe, 18. Oct. 1828. 4 S. 4. As.

La Roche, Marie Sophie, geb. Gutermann, n. 1731 zu Kaufbeuren, Gattin des Mainzischen Hofraths la Roche, eine der geistreichsten Schrifstellerinnen der Deutschen, am berühmtesten durch ihre Romane und Familiengeschichten in Briefform etc.; reich an poetischer Kraft

und Fülle der Phantasie; im Ton und Styl edel, einfach, lebhaft: m. 1807.

7513. Stammbuchblatt: „Das Glück der besseren Menschen besteht in Resignation, und in ertragen'“ Speyer, 8. Juni 1781. As.

7514. Brief an Forster. Dankt für die Uebersetzung des „edlen Du Patty“; Familiennachrichten. Offenbach, 6. July 1789. 1 S. 4. As. (die Unterschrift ist defect.)

7515. Brief an Therese von Huber. Erklärung über Missverständnisse, falsche Auslegungen, denen man ihre Worte unterworfen; warme Empfehlung für Frau von Pfuhl etc. Offenbach, 13. März 1795. 2 S. 4. m. Siegel. As.

7516. 2 Fragmente aus einem ungedruckten Roman (beglaubigt von L. Schücking). 4 S. 4. Ans. (Erziehung der Grossen, Entwickelung ihrer Begriffe vom Guten und Schönen) und 2 S. 4. Ans. (Menschlicher Hang zum Ungewöhnlichen, Wunderbaren; Uneigennützigkeit in der Verehrung des Guten.)

Rodenberg, Julius, n. 1831 zu Rodenberg in Kurhessen, Dichter und Schriftsteller in Berlin, Verfasser der Sonette: „Für Schleswig-Holstein“, der „Majestäten Felsenbier und Rheinwein“, „König Harald's Todtenfeier“, so wie zahlreicher Reisebilder aus London, Wales und Irland; von naturfrischer, schwunghafter und pikanter Schilderungs- und Auffassungsgabe.

7517. Brief an eine Künstlerin. Berlin, 3. April 1860. As.

Roling, Johann, s. im Anhang Stammb. No. IV.

Roos, Richard, (Carl August Engelhard), Dichter und Schriftsteller.

7518. Billet. Bitte um einige Bücher. Dresden, 23. Januar 1817. 1 S. 4. As.

Roskowska, Maria von, Schriftstellerin und erste deutsche geprüfte Buchhändlerin in Bromberg und Berlin, Novellistin von germanischer Gründlichkeit, reich an psychologischer Charakterzeichnung und scharfbeleuchteten Katastrophen.

7519. Brief an Hübner-Trams. Bespricht den Druck ihrer literarischen Produkte und erkundigt sich nach einem „horribeln Vorfall“ zwischen zwei in Dresden lebenden Schriftstellern, woraus der eine Theil, eine Dame, Veranlassung nahm, beim Gericht eine Klage wegen Real-Injurien einzureichen, und die Gegenpartei zu 30 Thlr. Strafe verurtheilen zu lassen. „Ich bin, ganz gegen meine sonstige Gewohnheit, ordentlich neugierig auf die Geschichte, weil ich den Verklagten als einen sehr artigen Mann kenne“. Bromberg, 18. Febr. 1861. 2 S. 8. av. adr. As.

Rudolphi, L. E. G.

7520. Stammbuchblatt. Hamburg, 4. Jan. 1779. $1/2$ S. 4. As.

Rudolphi, Caroline, n. 1754, Vorsteherin einer weiblichen Erziehungsanstalt zu Heidelberg, schrieb „Gemälde weiblicher Erziehung“, m. 1812.

7521. Billet an Kirchenrath Schwarz. 1. Pfingsttag, 1806. $1/2$ S. 4. As.

Rueckert, Friedrich, n. 1789 zu Schweinfurt in Franken, Professor der orientalischen Philologie zu Erlangen, demnächst in Neuses bei Coburg wohnhaft, Dichter ersten Ranges im Gebiete der Lyrik und der Lehrdichtung, ausgezeichneter Sprachkünstler und Meister der Uebersetzungskunst, Verfasser von „Gedichten“, „Oestlichen Rosen“, „Makamen des Hariri“, „Weisheit des Bramanen“ etc.

7522. Billet an Geh. Rath J. Schultze. s. d. $1/4$ S. 4. As.

7523. Fragment aus den „Gedichten". 8 S. 8. Ans.

Salis, Johann Gaudenz, Freiherr von, n. 1762 zu Seewis in Graubünden, Stadtvogt und Cantonoberster zu Malans, Dichter zarter und einfacher Lieder, m. 1835.

7524. Brief an Joh. Heinrich Voss. Sendet seine Beiträge zum Musenalmanach „ich folge der süssen Angewohnheit — so wie die geschwätzige Schwalbe jeden Frühling aus weiter Ferne immer wiederkehrt zu dem gewohnten Hause und ihm sorglich herbeibringt ihren dürren Halm" . . . Er ladet ihn dringend ein, ihn in der Schweiz zu besuchen. Chur, 29. Juni 1797. 2 S. 8. As.

Saphir, Moritz, n. 1794 in Pesth, humoristisch-satyrischer Schrif steller und Poet in Wien, m. 1858.

7525. Brief an Professor O. L. B. Wolf in Jena. Bittet ihn um seine Theilnahme an dem neuerdings von ihm projectirten Journal „der Humorist". Wien, 12. August 1836. 3 S. 4. m. Siegel. As.

7526. Fragment aus seinen Schriften. 1 S. 4. defect. Ans.

Schall, Karl, n. 1780 zu Breslau, Hofrath und Redakteur der Breslauer Zeitung daselbst, Lustspieldichter etc.

7527. Billet. Breslau, 4. December 1832. 1 S. 8. As.

7528. Billet. Literarische und persönliche Notizen. (Breslau), heil. dre Königsabend 1833. 3 S. 12. As.

Schanz, Julius, Dichter und Schriftsteller in Dresden, gewandt, geistvoll und fliessend in einem bilderreichen blühenden Styl.

7529. Brief an Hübner-Trams, Dresden, 16. Jan. 1862. 4 S. 4. As. nebst einem von ihm verfassten Gedicht: „Des Königs Eid."

Wie die Glocken hell des Morgens jüngst zu Königsberg getönt!
Jetzt ist's wieder still geworden, und der König ist gekrönt!
Herrlich stand er am Altare, purpurstrahlend, glanzverklärt,
Auf dem Haupt der Väter Krone, in der Hand der Väter Schwert etc.
„Sei gegrüsst, mein Volk, und höre! Schirmen will mit fester Hand
Ich die Satzung, die mein Bruder gab als seiner Liebe Pfand!
Freien Willens, freien Herzens gab Verfassung er und Recht,
Dem ich mich, der Erste, beuge, huldigend als treuer Knecht etc.
„Ich beschwör's, zu sein ein Vater, Vaterland Dir immerdar!
Haltet nicht dies Herz zu enge für der Söhne grosse Schaar etc.
Ich beschwör's, so lang sich Deutschland als Europa's Herz bewährt,
Austria den Schild soll tragen und Borussia das Schwert.
Unsre junge Flottenträume, — send uns Masten deutscher Wald!
Unter schwarz-roth-goldner Flagge lass sie Wahrheit werden bald.
„Keinen Fuss breit deutschen Landes abzutreten an den Feind,
Ich beschwör's, wie er's auch immer schmeichlerisch verlockend meint' etc."
— Längst verweht sind schon die Lüfte, die der Königseid durchhallt
Doch in's Herz des deutschen Volkes schrieb er sich mit Allgewalt!
König Wilhelm hat's geschworen, König Wilhelm hält sein Wort,
Auf dem Thron von Gottes Gnaden, Schild des Rechts und Deutschlands Hort etc.

(84 Verse)

Schanz, Pauline (Gattin des Schriftstellers Julius Schanz), sehr beliebte Jugendschriftstellerin, reich an Phantasie und Gemüth, vollendet in anmuthigen Formen.

7530. Brief an Hübner-Trams. Uebersendet ein Märchen zur Aufnahme in den „Gnom". Dresden, 31. Jan. 1861. 2 S. 8. As.

Schefer, Leopold, n. 1785 zu Muskau, romantischer Poet, auf den Gütern des Fürsten Pückler in Schlesien. Vorzügliche Dichtungen sind die Naturbetrachtungen in seinem „Laienbreviere" und seine schöne „Apotheose Homer's".

7531. Orig.-Gedicht: „Hagestolzen Recht". 2 S. 4. Ans.

Scheffner, Johann Georg.

7532. Verschiedene politische Mittheilungen; beigefügt ein aus Pyrmont stammendes Lied gegen den König Hieronymus von Westphalen 3. Nov. 1808. 4 S. 8. As.

7533. Brief an eine Dame. Dankt für ein Geschenk. Verschiedene persönliche Nachrichten. Königsberg, 25. Juni 1860. 3 S. 4. As.

7534. Brief an Minister vom Stein. Bemerkungen über den französisch-russischen Feldzug; Persönliches. 9. Januar 1813. 4 S. gr. 4. As.

Schenk, Eduard von, n. 1788, Minister des Innern in München, Dichter und Verfasser von „Kaiser Ludwigs Traum" etc., voll ausnehmender Virtuosität der Sprache, m. 1841.

7535. Brief an Hofrath Winkler. Empfehlung für den Musiker Bärmann. München, 1. Nov. 1827. 1 S. 8. As.

Schenkendorff, Max von, n. 1783 zu Königsberg, Regierungsrath in Coblenz, Verfasser von Vaterlands-, Landsturm- und Minneliedern, m. 1819.

7536. Brief über seine Gedichte in Bezug auf den Tod der Kaiserin von Oesterreich; Persönliches; er wünscht nach Köln zu kommen, wohin man ihn von Seiten der Preussisshen Regierung als einen „katholisirenden Poeten" nicht gern lassen wolle. Karlsruhe, 18. Mai 1818. 4 S. gr. 4. As.

Scherenberg, Christian Friedrich, n. 1798 zu Stettin, Dichter in Berlin, Verfasser der Kampfgedichte „Waterloo", „Ligny", „Leuthen", „Abukir", voll epischen Elements, kraftreicher Anschauung und origineller Darstellung.

7537. Brief. As.

Schikaneder, Emanuel, n. 1751 zu Regensburg, Schauspieler und Theaterdirector in Wien, Verfasser mehrerer Lustspiele und Operntexte „Zauberflöte" etc., m. 1812.

7538. Brief an Madame Willemann. Theater-Mittheilung. 10. Juli 1797. 1 S. 8. As.

Schiller, Friedrich von, n. 1759 zu Marbach, Deutschlands Lieblings-Dichter und vorzüglichster Dramatiker, auch Meister in der prosaischen Darstellungsweise; ein Vertreter des ethischen Idealismus, der die Energie der geschichtlichen That verklärte, m. 1805.

7539. Ein Wechsel. „Gegen diesen meinen Solabrief zahle ich a dato auf fünf Monate an die kurpfälzische deutsche Gesellschaft die Summe von hundert dreissig und zwei Gulden; Valuta habe baar erhalten, leiste zur Verfallzeit punktuelle Bezahlung. Dresden 31. May 1787.

Friedrich Schiller. Rath." Auf der andern Seite Accept von F. v. Weiler, Schatzmeister der Deutschen Gesellschaft. 6. Oct. 1787.

Dazu ein Brief von dem Hause Zayn & Comp. Federer in Stuttgart, welches auf Schiller gezogene Wechsel zurückschickt, die derselbe zu honoriren verweigert habe, und anfragt, ob deshalb klagend gegen Schiller vorgeschritten werden solle. (9. Jan. 1794.)

7540. Manuscript der Abhandlung „Ueber Bürgers Gedichte". ($21^1/_2$ S. 4.) mit eigenh. Unterschrift. S.

7541. Fragment aus der Uebersetzung der Phädra. $^1/_2$ S. 4. auf beiden Seiten beschrieben. Ans. beglaubigt durch G. G. Rudolph, Sch.'s früheren Diener. Weimar 19. Juli 1832.

7542. Fragment aus dem Manuscript der Gedichte. (Ein Vers aus dem Lied an die Freude). Ans.

7543. Brief von W. v. Humboldt an Schiller (Berlin, 24. May 1796). 1 S. 4. As. Auf den beiden Seiten des leeren zweiten Blattes vielfache Notizen von Namen und Gedichten, Berechnungen u. a., von Schiller's Hand. Ans.

7544. Brief von Heinrich Voss (jun.) an Schiller. (Jena, 28. Dec. 1804. 4 S. fol. As.), worin verschiedene Proben von seiner Uebersetzung des Shakespear'schen Othello, mit kritischen Bemerkungen. Grüsse von seinen Eltern an Sch. und seiner Gemahlin: „Sie wissen noch gar nicht, wie Sie in unserm Hause geliebt werden und wie oft wir von dem theuren Schiller reden". Eingelegt ein Blatt fol. mit der Uebersetzung von Act II, Scene I des Othello, mit vielfachen Correcturen von Schiller's Hand.

7545. Brief von Abel an Hofrath Schiller. Bittet für die Herren Breyer und Rapff die Erlaubniss, ihn besuchen zu dürfen, „überzeugt, dass der Umgang mit Ihnen denselben höchst vortheilhaft sein und ihre moralische, intellectuelle und ästhetische Bildung mehr als Bücher und Vorlesungen befördern werde" . . . Schomdorff, 1. Oct. 1797. 2 S. 4. As. m. Siegel.

Schiller, Johann Caspar, Vater des Dichters, n. 1723 zu Bitterfeld im Würtembergischen, Hauptmann und Aufseher der fürstlichen Gärten des Lustschlosses Solitüde, Verfasser eines Werkes „die Baumzucht im Grossen", m. 1796.

7546. Brief an seinen Sohn: „Liebster Sohn! Christophine hat gestern Sein letzteres Schreiben vom Neuen Jahre, nebst den Kupferstichen erhalten. Da mich nun der Inhalt jenes Schreibens veranlasst, Ihm meine Gedanken darüber zu eröffnen, und ich nächstdem Ihm auch etwas zu melden habe: so will ich es selbst beantworten. Dass Er, mein bester Sohn, anjetzo selbst einsiehet, wie weit Ihn seine ehemaligen Entwürfe zurückgelassen haben, und dabei durch weniges Nachdenken leicht herauskriegen kann, dass man doch die Nichterfüllung unserer Wünsche und Hoffnungen, keinem unerklärbaren Verhängniss zuschieben könne, sondern dass alles in den ordentlichen Lauf der Dinge und nach Beschaffenheit der jetzigen Welt, eben so hat kommen müssen: so wird Er auch nach seinem guten Verstand und Hertzen sich anjetzo desto mehr hüten, Seine Hoffnungen neuerdingen soweit auszudehnen und blosse Möglichkeiten sich als ganz gewiss einzubilden. Es ist wahr! Die Hoffnung macht ein grosses Theil von der Freude unseres Lebens aus, und wir sind glücklicher in der Hoffnung als in dem wirklichen Besitz eines Guten. Allein hierbei sind wir doch gegen uns selbst verbunden, immerhin auch die Möglichkeiten, dass es fehlen könne, in Anschlag zu bringen, um mehreres hiernach, als nach der angenehmen Seite der Hoffnung unsere Handlungen einzurichten. Ich komme jetzt zu dem andern Punkt, meinen ehemaligen Vorschlag betreffend. Es ist mir nie in den

Sinn gekommen, Ihn dazu zu vermögen, dass Er bei unserm jetzigen Herzog um Wiederaufnahme bitten solle. Das würde mir selbst nicht wenig wehe thuen. Mein Antrag ist blos dahin gegangen, dem Hertzog in einem gutgefassten Schreiben für alle in der Academie genossene Gnade, und auch dafür zu danken, dass Seine Entfernung keine Verfolgung nach sich gezogen habe. Denn ob Er schon in den Augen des Publikums der Entfernung wegen entschuldigt ist, so hört doch die Kraft des Reverses nicht auf und Er bleibt immer unsicher. Am Ende dieses Schreibens würde es sich geschickt haben, um gänzliche gnädigste Vergebung seines Schrittes und um gnädigsten Nachlass des Reverses zu bitten, und dass Er Freiheit hätte, sich irgend anderswo zu etabliren. Ob all dieses Ihm hätte nachtheilig seyn — oder an der öffentlichen Reputation etwas hätte derogiren können, das begreife ich nicht und um so weniger als der Hertzog von Württemberg ein grosser Reichsfürst, Sein angebohrener Landesherr, Sein Ernährer und Erzieher ist, und da Sein Vater in seinen Diensten ist, und nächst Gott sein Brod ihm zu verdanken hat. Ich will nun aber gar nicht mehr auf diesem Antrage bestehen, und Ihm gäntzlich überlassen, was Er zu thun für gut findet, nur das muss ich hinzusetzen, dass Er sich doch einfallen lassen wird, sich auf irgend eine Art nähren zu wollen, es wäre denn, dass Er mich gäntzlich verderben wolte, das ich doch niemals vermuthen kann." Zum Schluss eine Wechselangelegenheit, wo der Vater einen Wechsel des Sohnes zu unterschreiben ablehnt. „Wir umarmen und küssen Ihn herzlich. Sein treuer Vater Sch." 4. S. 8. As. Solitude, 13. Februar 1784.

Schilling, Gustav, n. 1766 in Dresden, Romandichter daselbst, erfinderisch, lebhaft, phantasiereich, witzig und vielseitig.

7547. Gedenkblatt. (Aus dem „Ardinghello": Viel Natur und wenig Bücher, mehr Erfindung als Gelerntes, hat die wahren vortrefflichen Menschen in jedem Stande hervorgebracht.) As.

Schink, Johann Friedrich, n. 1755 zu Magdeburg (Schützling der sinn- und gemüthvollen Herzogin Dorothea von Sagan), geachteter Dichter und Dramatiker, m. 1826.

7548. Gedicht: „Ihrer verehrlichsten Fürstinn, Herrinn, Mutter und Wohlthäterinn der Frau Herzoginn Anna Charlotte Dorothea von Kurland und Sagan ihre treue Dienerschaft." $1^1/_3$ S. 4. Ans.

7549. Poetischer Glückwunsch an dem Geburtstagsfest seiner Mutter. 2 S. 4. Fragment. Ans.

7550. 2 Gedichte: „An Laura" und „Morgenlied", sowie Fragment eines dritten. 3 S. 8. unterzeichnet „Sch—k".

Schkopp, Adele von, Schriftstellerin in Sprottau, schildert mit grosser Genauigkeit Seelenzustände und gebietet mit Sicherheit über die Form.

7551. Brief an den Redakteur des „Gnom" (Hübner-Trams). . . . „Es ist mir immer so traurig bei den Arbeiten des Gnom, dass ich alles positive Christenthum bei Seite thun und mich — gegen mein Bedürfniss — so gewiss beschränken muss . . . . Eine christliche Feder kann doch eigentlich nichts Halbes, Verschwommenes — aber eben sowenig auch etwas geben, was lieblos, Andersglaubende verletzen muss. Aber locken — möchten und sollen wir sie soviel wir können, und Gott sei's geklagt, dass sie unser Herz so selten in wahrer Liebe für sich brennen lassen." Sprottau, 30. Jan. 1861. $2^1/_2$ S. 8. As.

Schlegel, Johann Adolph, n. 1721 zu Meissen, Consistorialrath in Hannover (Vater der Gebrüder August Wilhelm und Friedrich von Schlegel) Dichter und aufgeklärter Kanzelredner, m. 1793.

7552. Brief an einen Freund. Dankt für Mittheilung Gellert'scher Briefe

und drückt ihm seine Freude darüber aus, dass er Cramer'n bewogen habe, Gellert's Biographie zu unternehmen. Bemerkungen über die lateinischen akademischen Schriften Gellert's, sowie über Ernesti's Elogium desselben; persönliche und literarische Notizen. Hannover, 30. May 1771. 4 S. gr. 4. As.

Schlegel, August Wilhelm von, n. 1767 in Hannover, Professor zu Bonn, Kritiker, klassischer Uebersetzer und Lyriker von hoher Begabung; mit seinem Bruder Friedrich auch durch Talent verwandt, und um den Fortschritt der deutschen Literatur hochverdient, m. 1845.

7553. Gedicht: „Wie sehr ich durch des welschen Bodens Schuld
Der vaterland'schen Dichtung auch vergass,
Die Worte fügen sich in Reim und Maass
Auf das Gebot der Schönheit und der Huld.
Begehre Lieder und sie werden kommen,
Geflügelt sich zu deinem Ohre drängen
Und flüsternd bitten: Bild' uns zu Gesängen
Wie alle Tön', aus deinem Mund vernommen!"
18. Mai 1818. As.

7554. Brief an Frau von Berg. Uebersendet den Plan zu Vorlesungen über die schöne Literatur im Winter 1801 zu Berlin und bittet um Verbreitung desselben. Jena, 24. August 1801. 1 S. 4. As.

7555. Brief an Fürst Felix Lichnowsky. Sendet ein Album zurück, Bonn, 1. Nov. 1841. 1 S. 8. As. mit Adr. u. Siegel.

7556. Brief, betreffend seine Theilnahme an der vom König von Preussen ernannten Commission zur Herausgabe der Werke Friedrich's des Grossen; Schl. war mit derselben in Meinungsverschiedenheiten, worauf sich dieser und folgende Briefe beziehen. Berlin, 9. August (1841). 2½ S. As.

7557. Abschrift des Briefes an Prof. Boeckh, enthaltend seine Ansichten über die Redaktion der Werke Friedrich's des Grossen, im Gegensatz zu den Ansichten der Commission. Er verlangt, dass dem Sprachgebrauch vor allem Rechnung getragen werde, und findet denselben nicht (nach Ansicht der Commission) im Grammatischen allein enthalten. „An dem Inhalte darf nichts verändert werden, das steht fest. Seine Irrthümer, seine Vorurtheile, seine hie und da oberflächliche Gelehrsamkeit sollen dem grossen König unverkürzt bleiben. Aber wenn ihm begegnet ist, das, was er sagen wollte, unfranzösisch, folglich missverständlich zu sagen, so muss es mit so leichten Abänderungen wie möglich in den acht französischen Ausdruck übertragen werden." (Berlin, 12. Aug. 1841.) 7 S. 4. As.

7458. Brief. Uebersendet in derselben Frage sein „Ultimatum", bestehend in einem Brief an Prof. Boeckh. 19. August (1841) 1 S. 8. As.

7559. Brief, in dem er seine Abreise anzeigt. Berlin, 25. Aug. 1841. 1 S. As.

Schlegel, Friedrich von, n. 1772 in Hannover, zuerst Hofsecretair in Wien, geistreicher Philosoph und talentvoller Literaturhistoriker, m. 1829 in Dresden.

7560. Gedicht: „An die Königin von Spanien". 2 S. 8. Ans.

7561. Gedicht (Brouillon) an Ludwig Tieck. 1 S. 8. (22 Z.) Ans.

7562. Billet an Herrn v. Overcamp. 14. Februar 1820. 1 S. 8. mit Siegel. As.

7563. Billet an Herrn v. Pilat. 20. May 1828. 1 S. 8. mit Siegel. As.

7564 Brief. Familienmittheilung. 9. May. 2 S. 8. As.

7565. Billet an Maler Philipp Veit. (Fragment) . . . „Mahlt für die Kirche und zur Ehre Gottes und seiner Heiligen; das Vaterland wird sich nachher schon dazu finden . . . ." Notiz über eine bemalte Kirche

in Nürnberg, und über Illustrationen zum Faust, mit grossen Lobeserhebungen . . . . Sie sind sehr schwächlicher Art in Geist und Hand, vielleicht sagen sie ihm eben mehr zu als die von Cornelius . . . ." s. d. 2 S. 12. unterz. „Friedrich."

Schienkert, Friedrich Christian, gewandter Schriftsteller auf dem Gebiete der Ritter-Romantik.

7566. Brief. Verschiedene literarische Mittheilungen. Dresden, 7. Oct. 1788. 1 S. gr. 4. As.

Schmid, Johann Michael, n. 1767, Pfarrer und Professor des Kirchenrechts zu Ulm, Schriftsteller, m. 1821.

7567. Brief an einen Freund, schriftstellerische Arbeiten betreffend. Ulm, 20. Dec. 1817. 2 S. 4. As.

Schmidt, Klamer Eberhard Carl, n. 1746 zu Halberstadt, Domvicar und Kriegssecretair daselbst, Dichter, m. 1824.

7568. Gedicht „an die Stoiker (Jac. Balde Lyr. lib. 11 od. 10)" mit der Bemerkung „Manuscript für eine Freundin mit der Bitte, es nicht aus der Hand zu geben" . . . 14. Strophen. „Halberstadt, 22. Nov. 95 als die Uebersetzung der vita Hobbes angefangen wurde." 3. S 8. As.

7569. Brief. Brevi manu, Beantwortung einer geschäftlichen Anfrage. Halberstadt, 14. Sept. 1820. 1½ pag. fract. fol. As.

Schmidt, Friedrich Wilhelm August (von Werneuchen), n. 1764 zu Fahrland bei Potsdam, Prediger zu Werneuchen in der Mittelmark, Dichter.

7570. Fragment eines Schreibens. Uebersendet ein Gedicht: „Harlekin" mit darauf bezüglichen Bemerkungen. Werneuchen, 19. März 1800. 2 S. 4. As.

Schopenhauer, Johanna, n. 1770 zu Danzig, Schriftstellerin in Weimar, Verfasserin von „Fernow's Leben", „Reise durch England" etc., sowie der Romane „Gabriele", „Sidonia", voll feiner Beobachtung, verbunden mit leichter und anziehender Darstellung.

7571. Brief an Frau Pröbstin von Fischart. Familiennachrichten. Weimar, 19. May 1823. 1 S. 4. As.

Schoppe, Amalie, geb. Weisse, n. 1791 auf der Insel Femern, Schriftstellerin in Hamburg, geschätzte Verfasserin vieler Romane und Jugendschriften.

7572. Brief an Justinus Kerner. Nachricht von dem Tode ihrer Mutter; andere Familienmittheilungen; von ihrem Leben in Jena, dem Umgang mit dem Pflanzen-Physiologen Schleiden u. A. Jena, 4. Aug. 1843. 3 S. gr. 4. unterz. „Amalie".

Schreiber, Aloys, n. 1763 zu Kapell, Hofrath und Historiograph zu Karlsruhe, Schriftsteller, Herausgeber der Taschenbücher „Cornelia", „Herbstrosen" etc.

7573. Billet. Baden, 16. März 1839. ½ S. 4. As.

Schröder, Friedrich Ludwig, Director des Hamburger Theaters, dramatischer Schriftsteller.

7574. Brief. Bücherbestellung. 12. April 1809. ½ S. 4. As.

Schubart, Christian Friedrich Daniel, n. 1739 zu Obersontheim in der Grafschaft Limburg, Musiker und Dichter, ebenso merkwürdig

durch seine Talente, als durch seine Verirrungen, Thorheiten und herben Schicksale, m. 1791 in Stuttgart.

7575. Brief an einen befreundeten Buchhändler in Frankfurt. Er theilt ihm mit, dass er und Vogler, „der Orgelzauberer, der die Welt durchkreuzt wie ein Blitz", beschlossen hätten, eine musikalische Academie herauszugeben „ganz dem Bedürfnisse unseres in Kleinheit und Schwäche ausgearteten Zeitalters angemessen" und bittet ihn, dieselbe zu verlegen. Stuttgart, 23. Oct. 1790. 2 S. 4. As.

Schücking, Levin, n. 1814 zu Clemenswerth im Münsterschen, vorzüglicher Dichter im Gebiete der Novellistik, auch Lyriker und Dramatiker, bestimmt in der Charakteristik und klar in der Anschauung und Schilderung.

7576. Billet an Geh. Rath Carvacchi. Uebersendet sein „Morgen- und Abendland" u. a. 23. April 1841. 1 S. 8. As.

7577. Brief an General von Radowitz. Uebersendet ein Autograph von Fugger. Notizen über sich und seine Familie, namentlich seine schriftstellerischen Bestrebungen etc. Sassenberg, bei Münster, 14. Sept. 1853. 2½ S. gr. 4.

Schütze, Stephan, n. 1771 zu Olvenstädt bei Magdeburg, Hofrath zu Weimar, bekannt als Erzähler, Dichter und Schriftsteller über theoretisch-ästhetische Gegenstände, m. 1839.

7578. Brief an Therese Huber. Literarische Mittheilungen. Weimar, 8. Febr. 1818. 1 S. 4. mit Siegel. As.

7579. Brief über verschiedene Recensionen seiner eigenen Lebensbeschreibung u. a. Weimar, 5. Dec. 1834. 1⅓ S. 8. As.

Schults, Adolph zu Elberfeld, Dichter harmloser Natur- und Miniaturbilder, ausgestattet mit Sinnigkeit und erquickender Wärme, m. 1859.

7580. Brief an den General von Radowitz, bei Uebersendung seines jüngsten Werkchens „Martin Luther". Elberfeld, 19. Oct. 1853. 1 S. 4. As.

7581. Brief an von Radowitz (Sohn) bezüglich seiner Dichtungen. Elberfeld, 27. Oct. 1853. 2 S. 4. As.

Schummel, Johann Gottlieb, Prorector des Gymnasiums in Breslau, Verfasser des „Spitznas".

7582. Brief an Probst Boettger in Magdeburg. Verschiedene persönliche Nachrichten. Br., 15. Juli 1791. 1 S. 4. As.

Schwab, Gustav, n. 1792 in Stuttgart, Consistorialrath daselbst, vortrefflicher Lieder-, Romanzen- und Balladensänger, Verfasser der „Schönsten Sagen des klassischen Alterthums", m. 1850.

7583. Gedicht mit der eigenhändigen Bemerkung: „ungedruckt und nicht zum Druck bestimmt".

„Ich weiss ein spitzes, kahles Felsenriff,
An das ich meines Glaubens schwankend Schiff
Im Lebensocean nur mit Entsetzen triebe:
Die Klippe heisset: Gott ist der Begriff.
Wie? Gott ein Seyn voll Nichts, ein log'scher Kniff,
Der Welt — Natur und Geist — zu Staub zerriebe?
Lenk ab, o Nachen! steuere zu dem Port,
Wo hell im Sternengold aufglüht das Wort:
Gott ist die Liebe!

Gomaringen bei Tübingen, 14. Febr. 1838. As.

7584. Epigramm: „Einem Wohlthäter (in fremdem Namen)."

„Warum ich heut in Deine Linke
So kräftig schüttelnd eingeschlagen?
Ich möchte gern mit einem Winke
Was Deine Rechte that, ihr sagen."

Gomaringen, 21. Febr. 1840. (Ungedruckt). As.

7585. Billet an Justizrath Buchner. Grüsse für Freiligrath. Dankt für Beiträge zur „Mustersammlung". Stuttgart, 9. Januar 1842. 1 S. 8. As.

Seckendorf, Anton Gustav, Freiherr von, (auch Patrik Peale) Professor am Carolinum zu Braunschweig, Verfasser mehrerer Schriften über mimische Kunst.

7586. Brief. Literarische Notizen, über ein Bruchstück „Fortunat" u. a. $^1/_2$ S. 4. As.

See, Gustav vom, (von Struensee, Oberregierungsrath in Breslau), Verfasser der Romane: „Die Egoisten" (1853), welche sich durch ein künstlerisches Gefüge auszeichnen, „vor funfzig Jahren", „zwei gnädige Frauen" etc.; leicht und sicher in den realen Lebensverhältnissen und in den romanhaften Erfindungen.

7587. Brief. As.

Seidel, Carl, Lehrer an verschiedenen Mädchenschulen in Berlin.

7588. Billet. 14. Nov. 1831. $^1/_3$ S. 4. As.

Seume, Johann Gottfried, n. 1763 in Posern bei Weissenfels, zuerst russischer Offizier, dann Schriftsteller, merkwürdig durch seine mit allerlei Missgeschick und Strapazen verbundenen Abenteuer, Verfasser der Reisewerke: „Spaziergang nach Syracus", „Mein Sommer im Jahre 1805" etc., m. 1810 in Teplitz.

7589. Brief als Antwort auf verschiedene literarische Propositionen. „Von geheimen Bruderschaften bin ich ein erklärter Widersacher, die Wahrheit muss muthig hervortreten und durch eigene innere Kraft siegen ... meine ganze Weisheit, Religion, Moral und Recht, könnte ich auf ein Quartblättchen schreiben; und wenn ich es thäte, würde man wahrscheinlich auch nichts darnach fragen, wenn man es nicht anathematisirte . . ." Leipzig, s. d. $2^3/_4$ S. 4. As.

7590. Brouillon zu einem Brief. Umständliche Nachrichten über seine Gesundheit. 3 S. 4. unterz. „J. G. S."

Simrock, Carl, n. 1803 in Bonn, Professor daselbst, Gründer der neuen rheinischen Dichterschule, Verfasser des „Heldenbuchs", des Epos „Wieland der Schmied", und Erneuerer des „Nibelungenliedes" etc.

7591. Gedicht. „Das Bild im Schnee." $2^1/_2$ S. kl. fol. As.

Smidt, Heinrich, Dichter und Schriftsteller in Berlin, Verfassser von bedeutenden Seeromanen: „Berlin und West-Afrika", „Michael de Ruiter" etc., von Seegemälden, Seemannssagen, Seenovellen, Reisebildern etc., in denen echte Seeluft weht, durch nautische Kunstausdrücke belebt und durch realistische Tüchtigkeit zu allgemeiner Anerkennung gefördert.

7592. Brief an Hübner-Trams. Uebersendet ein Seemärchen zur Aufnahme in den „Puck". 2. Oct. 1856. 1 S. 8. As.

7593. Ein Correcturbogen zum „Buch der Admirale" mit eigenhändigen Verbesserungen des Autors. 12. Jan. 1857. 16 S. 12. As.

Soden, Julius, Graf von, n. 1754 zu Ansbach, preuss. Geh. Rath und Gesandter zu Nürnberg, staatswissenschaftlicher und dramatischer Schriftsteller, m. 1831.

7594. Brief über verschiedene eigene Productionen, besonders sein Trauerspiel: „Pizarro und Almansor" über das er ein genaues Urtheil er-

bittet. Persönliches von sich und Gruber u. a. m. Bamberg, 25. Febr. 1805. 3 S. 8. As.

Soltau, Dietrich Wilhelm, n. 1764, Senator zu Lüneburg, rühmlich bekannt durch seine Uebersetzungen des „de Barros" des „Cervantes" des „Boccaz", des „Thomson", und andere literarische Arbeiten, m. 1827.

7595. Brief. Uebersendet Uebersetzungen russischer Volkslieder, verwahrt sich gegen die Uebersetzungen von Doppelmaier, der den russischen Naturkindern „lauter steife Leipziger Studentenröckchen nach dem Schnitt aus Gottsched's Zeit angezogen habe." Lüneburg, 14. März 1804. 2 S. 4. As.

Spalding, Johann Joachim, n. 1714 zu Triebsees in damals schwedisch Pommern, Ober-Consistorialrath in Berlin, schrieb die „Bestimmung des Menschen" etc., m. 1804.

7596. Billet an die Nicolai'sche Buchhandlung. Bestellung der allgemeinen deutschen Bibliothek. (1800.) 1/3 S. 4. As.

Spazier, Carl, n. 1761 zu Berlin, Hofrath in Dessau, dann in Leipzig, stiftete die elegante Zeitung, schrieb „Romane meines Lebens" u. a. m., zum Theil unter dem Namen Karl Pilger, m. 1805.

7597. Billet. Literarische Notizen. Berlin, Januar 1794. 1 S. 8. As.

7598. Brief desgl. Dessau, 23. May 1799. 1 S. 4. As.

Spielhagen, Friedr. n. 1829 zu Magdeburg, Schriftsteller und Romandichter in Berlin, berühmt als Verfasser des socialen Romans „Problematische Naturen" und dessen Fortsetzung „durch Nacht zum Licht". sowie anderer, mit klarem Geist und ausserordentlicher Meisterschaft der Lebensanschauung geschriebenen Novellen.

7599. Brief an den Verleger seiner Werke, Otto Janke. . . . „Hierbei die letzte der für den ersten Theil Vermischte Schriften bestimmten Abhandlungen. Das Druckmaterial ist jetzt vollständig in Ihren Händen. Ich vermuthe, dass es, Alles in Allem, viel mehr als 20 Bogen ist; . . . Die Göthe-Vorlesungen werden, wie ich sehe, allein beinahe 10. Bogen geben. Berlin, 24. Febr. 1864. 1 1/2 S. 8. As.

7600. Brief an denselben. . . . „Herzlichen Dank für Ihre freundliche Theilnahme an dem Unfall, der uns betroffen. Es geht heute verhältnissmässig gut. Aber die Perspective!!" Hierauf folgt die Besprechung von Geschäfts-Angelegenheiten. Berlin, 8. Mai 1864. 1 S. 8. As.

Spiess, Christian Heinrich, n. 1755 zu Freiburg in Sachsen, romantischer Romanschriftsteller, getadelt wegen grosser Eilfertigkeit, m. 1799.

7601. Brief an Buchhändler Voss. Sendet das Manuscript des 3ten Theils von Benno's Reisen. Elbogen, 4. Febr. 1796. 1/2 S. 4. As.

Spiker, Samuel Heinrich, n. 1786 zu Berlin, königl. Bibliothekar daselbst, Eigenthümer und Redacteur der Haude-Spenerschen Zeitung, beschrieb seine Reise nach England und übersetzte die besten Romane von Scott, Irving etc.

7602. Billet. 19. April 1838. 1/2 S. 8. As.

Spindler, Carl, n. 1796. in Breslau, Schauspieler, dann dramatischer und Romanschriftsteller in Baden-Baden, Herausgeber der Damenzeitung und des „belletristischen Auslands", Redakteur des Taschenbuchs „Vergissmeinnicht", m. 1855.

7603. Brief an L. Schücking. Verspricht Feuilletonbeiträge zur Kölner Zeitung. Baden, 27. Oct. 1845. 1/2 S. gr. 4. m. Siegel. As.

7604. Brief an die Redaction des Morgenblattes. Uebersendet Erzählungen zur Aufnahme. Constanz, 15. Dec. 1838. 1 S. 4. As.

Springer, Robert, gediegener und fleissiger Volks- und Jugendschriftsteller in Berlin, Verfasser vom „Buch des deutschen Knaben" etc.

7605. Brief an Hübner-Trams. Uebersendet Beiträge zur Aufnahme in den „Puck". Berlin, 4. Sept. 1857. 1 S. 8. As.

Stägemann, Friedrich August von, n. 1763 zu Vierraden, Geheimer Rath beim Ministerium des königl. Hauses in Berlin, schrieb „Kriegsgesänge aus den Jahren 1806—1815", „Erinnerungen an Elisabeth (Sonette)" etc., m. 1840.

7606. Brief. Verschiedene persönliche und politische Nachrichten; Die Abtretung Ostfrieslands bedauert er sehr: „Hannover ist unstreitig Preussens grösster Feind. Wien, 1. März 1815. 2 S. 4. As.

7607. Gedicht: „Die Schlacht bei Schumla, am 11. Junius 1829." 3 S. 4. As.

Steigentesch, August Ernst Freiherr von, n. 1774 in Hildesheim, österreichischer Gesandter in Turin, dann in Kopenhagen, schrieb Gedichte und Lustspiele „Missverständnisse" etc., m. 1826.

7608. Billet an Minister von Nagler. Einladung. (1815.) 1 S. 8. As.

7609. Billet. Mittheilung von diplomatischen Depeschen. s. d. 1 S. 8. gez. „St."

Sternberg, Alexander von, (Ungern-Sternberg) aus Esthland, Salonschriftsteller und Autor von echt französischem Schwunge, nie verlegen um Situationen und Charaktere, um Verwickelungen und Tendenzen, um glänzende Reflexionen und blendende Effecte; Verfasser der Romane „Diana", „Paul" etc.

7610. Denkblatt: „So wie man von manchem Regenten sagen kann, er wäre ein vortrefflicher Privatmann geworden, nur zum Fürsten tauge er nicht, könnte man nicht auch so von der Bibel sagen, sie sei ein vortreffliches Privatbuch, nur als Bibel genüge sie für unsere Zeit nicht mehr?" As.

Stieglitz, Heinrich, n. 1803 in Arolsen, Custos der königl. Bibliothek in Berlin, schrieb „Gedichte", „Bilder des Orients" etc., verfiel in Gemüthsleiden; m. 1849 zu Venedig.

7611. Brief an eine Dame. Uebersendet ihr die „Erstlingsgabe seiner Muse" und bittet um ein strenges und durchdringendes Urtheil. Leipzig, Februar 1824. 1 S. 4. As.

Stieglitz, Charlotte, geb. Willhöft, n. 1806 in Hamburg, Gattin des Heinrich Stieglitz, war in Berlin wegen ihrer Schriften und ihrer schönen Stimme sehr gefeiert, m. 1834.

7612. Schreiben von H. St. an den Geh. Rath J. Schulze in Berlin, geschrieben von Charlotte Stieglitz mit einer Nachschrift derselben. Er bittet in dem Briefe den Adressaten sich für sein Gesuch zu verwenden, dass er vorläufig zur Herstellung seiner schwer zerrütteten Gesundheit mit halbem Gehalt aus dem preuss. Staatsdienst beurlaubt werden dürfte. Kissingen, 30. Sept. 1834. 5 S. gr. 4. As. (Charlotte St. gab sich bald darnach, in demselben Jahre, selbst den Tod, in dem Glauben, dadurch allein den Tiefsinn ihres Gatten heilen zu können.)

Stilling, Johann Heinrich Jung, n. 1740 zu Im Grund im Nassauischen, Professor der Staatswirthschaft zu Heidelberg, m. 1817.

7613. Brief. Persönliche Nachrichten. Marburg, 10. März 1799. 1 S. 4. As.

7614. Brief an seinen Sohn. Bemerkungen über seine Auffassung der Geistertheorie und der in Folge dessen gegen ihn gerichteten Angriffe: „Meine Ideen von Ahnungen und Prophezeihungen habe ich hin und wieder in meinen Schriften, wo Gelegenheit dazu war und namentlich in meiner Theorie der Geisterkunde umständlich, fasslich, und mit apodictischen Beweisen begründet . . . ich habe aber jetzt vorzügliche Ursachen gegen die grosssen Gefahren dieser Schwärmereien zu warnen und dies soll im 29. Heft des grauen Mannes recht warm und ernstlich geschehen . . . ich gehe meinen graden Gang fort und weiche weder zur Rechten noch zur Linken. Die Mitreisenden oder Zurückreisenden können machen, was sie wollen, ich lasse mich nicht irre machen . . ." Widerlegt die Behauptung, er habe gesagt, „jeder Christ müsse einmal in seinem Leben seine Sünden herzlich beweint und so ernstlich bereut haben, dass er den Augenblick umkehrte und sich nun zum Frlöser wandte"; er meint vielmehr: „wer selig werden will, der muss durchaus sein grundloses, natürliches Verderben fühlen, damit er dadurch angetrieben werde, Gnade zu suchen und um die Mitwirkung des seligen Geistes zu bitten . . ." etc. Von Göthe schreibt er: „Göthe ist noch immer der Nämliche, er respectirt das Christenthum. Er bekommt aber immer einen elektrischen Schlag, so oft er es berührt. Dies schreckt ihn ab. Er sollte sich doch endlich einmal auf das Isolatorium setzen, dann würde es besser gehen, aber das mag er nicht, er mag lieber spazieren gehen. Seine mir übersandten Verse sind unter aller Kritik; aber so ist er, und so war er, er weiss, dass alles was von ihm ausgeht, als ein Meisterwerk angestaunt wird." Ueber Frau von Krüdener: „Sie meint es gewiss redlich, aber ihre Schwärmerei wird sie noch unglücklich machen; Gott erbarme sich ihrer! . . ." Carlsruhe, 5. Febr. 1815. 2 S. gr. 4. As.

Stolberg, Christian Graf zu, n. 1748 in Hamburg, zuerst Amtmann in Tremsbüttel, lebte der Muse auf seinem Gute Windebye bei Eckernförde, und erwarb sich durch kleinere Gedichte (Elegieen, Lieder, Balladen etc.) wie durch seine Tragödien „Belsazar" und „Otanes" einen bedeutenden Namen, m. 1821.

7615. Gedicht: „Blümlein Semper virens." 1 S. 8. Ans.

7616. Brief (an Andreas Peter Graf Bernstorff). Worte der Liebe über die Herzenseigenschaften eines jungen Mädchens, das ihm nahe stand. Tremsbüttel, 5. Februar 1781. 4 S. 8. As.

Stolberg, Friedrich Leopold Graf zu (Bruder des Grafen Christian zu Stolberg), n. 1750 zu Bramstädt, zuerst Regierungspräsident zu Eutin, übersiedelte im Jahre 1800 nach Münster, rühmlichst bekannt als Dichter durch Oden und Lieder, Elegien, Romanzen und Satyren, poetische Gemälde und Dramen; als Prosaiker durch den Roman „die Insel", durch seine „Reisen etc"; als Uebersetzer der Iliade etc., m. 1819 auf seinem Gute Sondermühlen bei Osnabrück.

7617. Gedicht: Lied. „Ich bin! Des freuet sich mein Herz" etc. 2½ S. 8. Ans.

7618. Gedicht: „An Haïs äolische Harfe. 28. August 1804." 1 S. gr. 4. Ans.

7619. Ode: „Das befreite Deutschland". Nov. 1814. 2 S. gr. 4. Ans.

7620. Stammbuchblatt für eine Freundin. 24. Juni 1781. 2 S. 12. As.

7621. Brief an einen Freund. Nachrichten von seiner Familie und seinen Reiseplänen: schickt ein Gedicht „der Tod" (in der Abschrift angefügt) um es Klopstock vorzulegen. Am Schluss: „Adieu, Du Lieber! Du Guter! Behalte mich immer lieb! Du Edler, in dessen Seele kein

Falsch ist, der Du bist wie Gold geläutert im Tiegel 7 mal! . . . . Eutin, 9. Juny 1779. 4 S. 4. As.

7622. Brief an Adam Müller. Dankt ihm für Uebersendung seiner Schrift „über die Nothwendigkeit einer theologischen Grundlage der Staatswissenschaft und Staatswirthschaft": „Es muss rein ausgesprochen und kräftig erwiesen werden, dass ohne Beziehung auf Gott alles menschliche Treiben Quark sey. Und das haben Sie gethan . . . . O dass ich, so wie ich in Ihren Wünschen Ein Herz und Eine Seele bin, auch in meiner Hoffnung es seyn könnte! O dass ich mit Ihnen in den krampfhaften Bewegungen dieser Zeit das Erwachen der Religion wahrnehmen könnte! - Das kann ich nicht. Immer frecher und toller spricht der Zeitgeist sich aus. Das heisere Geschrey nach Verfassung bringt Missgeburten hervor ringsumher. Das Wort wird nicht gehört, babylonischer Thurmbau wird allenthalben begonnen und welche Verwirrung der Sprachen, der Ideen sehen wir! Menschlicher Ansicht nach ist es unmöglich, dass die wenigen guten Stimmen nicht überschrieen, das für mündig erklärte Volk nicht übertäubet und berauscht, die emancipirte Menge nicht ermuthigt werde die Pyramide auf die Spitze zu stellen. Bei der allgemeinen Zerrüttung aller gesunden Begriffe, die der Zeitgeist hervorbringt, dem die absolute Presslicenz einen ungeheuren Umschwung giebt, kann die gesunde Vernunft nicht zum Worte kommen, noch weniger die Stimme des Heils, es wäre denn, dass Gott Profeten erweckte. Unsere Machthaber sind verblendet, unsere Geistlichen ohne Geist und Liebe (wenige Ausnahmen, die dazu, wenn ich höchstens 6 von meiner Bekanntschaft ausnehme, sehr dürftig von Oben her ausgestattet worden) was vermögen die? Was wollen die? Wir haben keine Verheissung, die uns sichere, dass nicht der Leuchter von Europa auf fremde Welttheile versetzet werden könne. Wie blüheten einst die Kirchen Asiens und Afrika's! . . ." Zum Schluss einige Reisepläne für das Jahr, welches sein Todesjahr war. † 5. Dec. 1819. Sandermühlen, 30. Juni 1819. 4 S. gr. 4. As. m. Siegel.

Stolberg-Stolberg, Louise, Gräfin zu, geb. Gräfin zu Stolberg, n. 1799, Dichterin, schrieb „Königslieder" etc.

7623. Brief an einen Freund. Mittheilung über einige neue Gedichte. „Das letzte fängt an: „Wie schwer gekränkt und oft vergessen" mit meiner alten Chiffre „F. F." Stolberg, 8. Februar 1861." 3 S. 8. As.

Stolterfoth, Adelaide, Freiin von, n. 1800 zu Eisenach, Chanoinesse in dem Stifte Birken, dann in Geisenheim und seit 1843 in Langenwinkel im Rheingau; schrieb Gedichte und Rheinische Lieder und Sagen.

7624. Brief an Therese Huber über ihr Gedicht „Alfred" und die Art und Weise ihrer poetischen Production. „Eigentlich bin ich im wahren Sinne des Wort's Naturdichterin, denn von dem Versmachen verstehe ich so wenig, dass mich Mathisson erst auf meine vielen Hiatuse und falschen Reime aufmerksam gemacht hat . . ." Geisenheim im Rheingau, 4. Febr. 1828. 3 S. 8. As.

7625. Brief. Bemerkungen über den Roman „Gegen den Strom", Nachrichten von sich und anderen Personen (Geibel). Eltville, 2. Dec. 1851. 4 S. 8. As.

Storch, Ludwig, n. 1803 in Ruhla, privatisirte in Leipzig, Stuttgart und Gotha etc., zuletzt in Freiburg a. d. Unstrut, schrieb lyrische Gedichte, Novellen und historische Romane.

7626. Fragment einer Erzählung. 7. Strophen 4. Ans.

Streckfuss, Carl, n. 1779 in Gera, Geheimer Ober-Regierungsrath zu Berlin, schrieb Gedichte, Erzählungen etc. und übersetzte Ariost's

Rasenden Roland, Tasso's befreites Jerusalem, Dante's Hölle etc., m. 1844.

7627. Brief an Herrn Forsboom-Goldner. Bedauert, einen Besuch in Frankfurt nicht ausführen zu können etc. Düsseldorf, 15. August 1837. 1 S. gr. 4. As.

Stramberg, von, (der Rheinische Antiquarius).

7628. Brief an Levin Schücking. Literarische Notiz (den Rheinischen Antiquarius betreffend). Coblenz, 2. Januar 1851. 1 S. 4. As.

Strombeck, Friedrich Carl von, n. 1771 in Braunschweig, Präsident des Ober-Appellationsgerichts in Wolfenbüttel, übersetzte Tibullus, Tacitus etc., schrieb juristische Abhandlungen, Darstellungen aus seiner Zeit etc., m. 1848.

7629. Brief an Geh. Rath Marcard. Mittheilung über magnetische Vorfälle und Schriften; über seine literarischen Beschäftigungen (Uebersetzung und Commentar des Tacitus). Wolfenbüttel, 3. Dec. 1814. 4 S. 4. m. Adr. u. Siegel. As.

Sturz, Helfrich Peter, n. 1736 zu Darmstadt, oldenburgischer Staatsrath, geist- und geschmackvoller Prosaiker, m. 1779.

7630. Sendet Beiträge als „Füllwerke" zum „deutschen Musäum" bittet sich aber Verschweigung seines Namens aus. Oldenburg, 1 April 1776. 1 S. 4. As.

Talvj, (Therese Albertine Louise Robinson, geb. von Jacob) gelehrte Schriftstellerin und Verfasserin von Romanen im Gebiete des Völkerlebens.

7631. Brief (an Therese Huber). Ausdruck ihrer persönlichen Verehrung für die Adressatin, Bemerkungen über eigene Werke. (Novellen, Volkslieder der Serben) etc. Halle, 24. Juni 1825. 4 S. 8 As.

Tarnow, Fanny, n. 1783 zu Güstrow, Verfasserin von Erzählungen und Romanen, voll Klarheit und edlen Gefühlen, m. 1862 in Dessau.

7632. Brief an einen Verleger. Bietet den Verlag des Romans: „Sidonien's Wittwenjahre" an. Dresden, 1. Juni 1820. 3 S. 8. As.

Taubmann, Friedrich, n. 1565 zu Wonsees bei Bayreuth, Professor der Dichtkunst in Wittenberg, bestritt mit Ernst und Spott die verkehrten Ansichten seiner Zeitgenossen, m. 1613.

7633. Latein. Stammbuchblatt (Nürnberg?). 1609. 1 S. 12. As.

7634. Latein. Notiz. 4. Z. Ans.

Temme, Jodocus, n. 1799 zu Lette in Westphalen, vorm. Staatsanwalt zu Berlin, Deputirter der preussischen und frankfurtur National-Versammlung, Verfasser der „neuen deutschen Zeitbilder", Anna Hammer (1850) etc. und der „Criminalgeschichten" voll getreuer Darstellung und sorgfältiger Rechtsbegründung. Siehe Abtheilung IX.

Tempeltey, dramatischer Schriftsteller, Dichter der „Klytemnestra", (1857), correct in der Diction und schwunghaft.

7635. Brief. As.

Thümmel, Moritz August von, n. 1738 zu Schönfeld bei Leipzig, sachsen-coburg'scher Minister, schrieb das komische Heldengedicht „Wilhelmine", „Reise in den mittägigen Provinzen von Frankreich"

etc., reich an deutscher Gemüthlichkeit und französischer Leichtigkeit, bald muthwillig, bald ernst, bald anmuthig tändelnd, m. 1817.

7636. Brief, betreffend den Verkauf von kostbaren Gobelins und Gemälden, die in seinem Besitz waren. Gotha, 26. Sept. 1816. 3 S. 4. As.

7637. Billet. Uebersendet einen Brief von Garve mit kritischen Bemerkungen über eine (von Th. gedichtete) Hymne, mit der Bemerkung: „Sie sehen, dass ich ein junger Mensch bin, aus dem noch etwas werden kann, — weil er guten Rath annimmt". s. d. $^{1}/_{2}$ S. 4. unterz. „Th."

Tieck, Ludwig, 1773 zu Berlin, Dichter ersten Ranges, klassischer Prosaiker, das Haupt der „romantischen Schule", Kunstkritiker und Uebersetzer, reich an Humor, Witz und Ironie, m. 1853 in Berlin.

7638. Brief. Bittet um Besorgung englischer Zeitungen. Dresden, 22. Oct. 1822. 1 S. gr. 4. As.

7639. Brief an Rath Schlosser. Persönliche Mittheilung. Heidelberg, 18. Juni 1828. 1 S. gr. 4. As.

7640. Billet an seinen Bruder Friedrich J., Empfehlung für den Dr. Reumont (den nachher bekannten Diplomaten und Schriftsteller Alfred v.) s. d. 1 S. 8. As.

7641. Brief. Einladung, einen Abend mit ihm und H. Klencke zusammen zuzubringen. s. d. 1 S. 4. As.

7642. Schreiben an General v. Radowitz, Empfehlung für Dr. Geip. Berlin, 29. Dec. 1852. S.

Tiedge, Christoph August, n. 1752 zu Gardelegen, sinnreicher Dichter in Berlin, zuletzt in Dresden, Verfasser der „Urania", des „Frauenspiegels" etc., m. 1841.

7643. Gedicht: „die drei Blumen Emilie, Luise, Marie." 1 S. 8. As.

7644. Stammbuchblatt. Berlin, 3. Januar 1816. As.

7645. Billet an Hofrath Böttiger. s. d. 1 S. 8. As.

7646. Billet an Baronin von Decken. Einladung zu einer naturhistorischen Vorlesung von Reichenbach. s. d. 1 S. 8. As.

Treitschke, Georg Friedrich, n. 1776 zu Leipzig, kaiserl. österreich. Hoföconom etc., Dichter und Schriftsteller, m. 1842.

7647. Brief. Schickt seine „Zobeis". 12. Dec. 1806. $^{3}/_{4}$ S. 4. As.

Treitz-Saurwein, Marcus, von Erntreitz, Geheimschreiber des Kaisers Maximilian I., Abfasser des Weisskunig, s. No. 522.

7648. Kaiserliches Schreiben an den Bürgermeister und Rath der Stadt Ulm, „dass man kein Raiger bei Erbach, Stellmassingen und Erstingen fahen solle." Gegeben Constanz, 18. May 1507. Mit des Kaisers Maximilian I. eigenh. Chiffre. Geschrieben von Treitz. 7 S. 4. As.

Trewendt, Eduard, Redakteur verschiedener Zeitschriften, Herausgeber eines „Volkskalenders" und Verlags-Buchhändler in Breslau, trug zur Hebung der Novellen- und Romanliteratur wesentlich bei, indem er bei Auswahl von Verlagswerken darauf hinwies, dass nicht leere Träumerei, sondern nur Kenntniss der Welt, der Zeit und der menschlichen Charaktere den literarischen Producten Gehalt und Werth verleihe.

7649. Brief an Hübner-Trams in Verlags-Angelegenheiten, bezüglich des „Gnom" und anderer Verlagswerke. Breslau, 24. Sept. 1861. 2 S. 4. As.

Tscherning, Andreas, n. 1611 zu Bunzlau, Professor der Dichtkunst zu Rostock, ausgezeichneter Poet, vorzüglich glücklich in dichterischen Schilderungen der Natur und der Menschen, m. 1659.

7650. Latein. Stammbuchblatt. Rostock, 1656. As.

Uhland, Ludwig, n. 1787 zu Tübingen, zuerst Advokat, dann Professor für deutsche Sprache und Literatur daselbst, der glänzendste Stern der Schwäbischen Dichterschule, ein vorzüglicher Lyriker und Romanzendichter, von grosser Beliebtheit, so wie auch Dramatiker und gelehrter Germanist; m. 1863. (Siehe auch Abth. IX.)

7651. Brief an Justinus Kerner. Persönliche und literarische Notizen. Stuttgart, 7. Febr. 1813. 1 S. 4. As.

7652. Billet an denselben. Theilt Gedichte mit. Stuttgart, 7. Febr. 1819. $1/2$ S. 4. unterz. „U."

7653. Brief an denselben. Bittet ihn um den Ankauf von „feurigem Weinsberger Moste" für ihn. Stuttgart, 17. Oct. 1839. $1 1/2$ S. 4. As.

7654. Adressen und Unterschriften.

Ullrich, Titus, n. 1813, zu Habelschwerdt, Dr. phil. in Berlin, epischer und lyrischer Poet, Kunstkritiker; Verfasser zweier grösserer Dichtungen: „hohes Lied" (1845) und „Victor" (1848), in denen er die Poesie in Berührung mit der Hegel'schen Philosophie bringt; ein Meister im Ausdruck der Stimmung und in Ausprägung der einzelnen Züge bestimmter Schilderungen.

7655. Gedicht „Wanderung", worin die ganze Natur gleichsam zur Genossin der heimwärts gewandten Sehnsucht eines Verbannten wird.

„Ein eigen traur'ger Schritt! so stumm, so schwer,
Als trüg' er Doppellast einher:
Ein Herz, das voll're Ströme trinkt,
Ein Haupt, das von Gedanken niedersinkt;
Dann wieder ist's, als ob ein Sturm der Hast
Den tiefbewegten Wand'rer fasst,
Wenn er, was er allein nur darf,
Den Blick manchmal zurück noch warf
Und Worte von den Lippen stösst,
Die aus der Brust der Zorn erlöst,
Und die in finster'n Geisterzügen
Hin ob der Väter Lande fliegen.
Zurück strebt alles hier: der Fluss
An des Gebirges Fuss
Dort hoch des Vogels Flug,
Des Weges Staub, der Lüfte Zug
Und Dein Gewand, in dem er wühlt,
Und Dein Gelock, mit dem er spielt,
An dem er zieht, als ob er gern zurück Dich hielt'."

Unger, Friederike Helene, geb. von Rothenburg, Gattin des Professors und Buchhändlers Joh. Friedr. Gottlieb Unger (n. 1750, m. 26. Dec. 1804) zu Berlin.

7656. Brief. Mittheilung von dem Tode ihres Gatten, den sie auf das tiefste beklagt. Fragen und Aufträge in Betreff der hinterlassenen literarischen Unternehmungen desselben u. a. Berlin, 6. Januar 1805. 4 S. 4. As.

Usteri, Martin, n. 1763 zu Zürich, Dichter, Verfasser des Liedes: „Freut euch des Lebens", m. 1827.

7657. „L. Ariosto's selbstverfertigte (lateinische) Grabschrift" mitgetheilt als Beitrag für die Anto Epitaphe, die das Morgenblatt lieferte. (Die Handschrift beglaubigt von Hofrath Haug). 1 S. 8. Ans.

Uz, Johann Peter, n. 1720 zu Ansbach, Landgerichtsdirector daselbst,

ein vorzüglicher Lyriker aus der ersten Epoche des Wiedererwachens der deutschen Literatur, m. 1798.

7658. Brief an Friedrich Nicolai. Schickt den 2. Theil des deutschen Horaz. Anspach, 27. April 1775. $^3/_4$ S. 8. As.

7659. Fragment aus einem Manuscript. 5 Z. 8. Ans.

Varnhagen von Ense, Carl August, n. 1785, ausgezeichneter Geschichtsschreiber zu Berlin, reich an Feinheit und Schärfe des Weltblicks, wie an Toleranz einer vielseitigen Bildung, m. 1859.

7660. Billet. Bemerkungen über französische Zeitungsartikel und deutsche Verhältnisse. Berlin, 22. Febr. 1837. 1 S. 8. As.

7661. Bemerkungen über die Handschrift, als Ausdruck des Charakters und Sinnes, mit Bezug auf seine eigene Hand. Berlin, 10. Juli 1836. $^1/_2$ S. 4. As.

Varnhagen von Ense, Rahel Antonie Friederike, geb. Marcus Lewin, Gattin des Vorigen, n. 1771, Verfasserin vieler gesammelten Briefe: „Rahel, ein Buch des Andenkens für ihre Freunde“, eine geniale Frau, ihrer Zeit die Seele der ausgesuchtesten Kreise der Gesellschaft, m. 1833.

7662. Lebhafte Empfehlung eines jungen Arztes mit genauer Darstellung seiner Verhältnisse etc. s. d. $2^1/_4$ S. gr. 4. Aa.

Voss, Johann Heinrich, n. 1751 zu Sommersdorf, badischer Hofrath zu Heidelberg, Lyriker von wahrhaft dichterischer Begabung und vorzüglicher Uebersetzer, hochverdient um die Förderung deutscher Sprachkunst, m. 1826.

7663. Brief an Buchhändler Hoffmann. Verschiedene Mittheilungen über den Druck und die Herausgabe seiner Gedichte. Eutin, 20. März 1785. $1^1/_2$ S. 8. As.

7664. Brief an seinen Verleger. Trägt ihm verschiedene Sendungen seiner Gedichte an Gleim, Goeckingh u. a. auf. Bücherbestellung. Eutin, 28. April 1785. 1 S. 4. As.

7665. Billet an Herrn Schwarz; Grüsse an verschiedene Personen, besonders Pestalozzi. „Ermahnen Sie den hochherzigen Pestalozzi seine zu hizigen Verehrer von den Grenzen der alten Humanität abzuhalten.“ 6. Sept. 1810. $^1/_2$ S. 8. As.

Voss, Julius von, n. 1758 zu Brandenburg, preussischer Offizier, derbkräftiger „treffender Sittenmaler in seinen kulturgeschichtlichen Romanen und Lustspielen“, m. 1832.

7666. Brief, betreffend seine tactische Erfindung vermöge deren er 2 Mann so streitkräftig wie 3 herstellen wolle. Persönliche Angelegenheit. Berlin, 28. Jan. 1823. $^3/_2$ S. 4. As.

Vulpius, Christian August, n. 1762 zu Weimar, Grossherzogl. Rath daselbst, Verfasser von romantischen Geschichten „Rinaldo Rinaldini“ etc. m. 1827.

7667. Brief an Rath Gaedicke, betreffend seine Mitwirkung an einem Journal (Janus bifrons) (2. Dec. 1800.) $1^1/_2$ S. 8. As.

7668. Billet 13. Sept. 1817. $^1/_2$ S. 8. As.

Wachenhusen, Hans, n. 1824 zu Trier, Schriftsteller in Berlin, gewandter Tourist, Verfasser der Romane „Armand“, „der neue Polikrates“, und vieler Reiseschriften, welche im Bunde mit den

Schilderungen des Völkerlebens, beschränkten Interessen gegenüber, den geistigen Horizont der deutschen Nation zu lichten, berufen sind.

7669. Brief an einen Freund. ...„Es war gestern wieder eine der schönsten Nächte des Mittelmeers, als ich von Algier und Malta auf Neapel steuerte und auf dem Rücken liegend in den wunderblauen Sternenhimmel blickte. Die Räder des Dampfers schaufelten durch die Wellen, der Schaum blitzte im Mondenlicht wie ein beweglicher Diamantenberg; die Passagiere schnarchten eine höchst confuse Melodie und bei der heiligen Stille des Wassers war's mir zuweilen als klangen mir noch die grossen wunderbaren Naturstimmen in den Ohren, denen ich vor einigen Wochen in den schlaflosen Fiebernächten in der Sahara gelauscht. Der Steuermann, der keine Idee von allen meinen Gedanken hatte, setzte nach Verlauf jeder Stunde die Glocke in Bewegung, um abgelöst zu werden. — Als eben auch der Mond sich von der Sonne ablösen liess, erreichten wir die Einfahrt in den Golf. — Mir war's plötzlich als sei ich zu Hause angelangt und als müsste ich in der Tasche nach dem Hausschlüssel suchen, so heimisch ist's mir jedesmal, wenn ich diese Stadt erreiche. Die Nebel lagen noch auf dem Wasser, durchflochten von dem Goldgewebe der ersten Sonnenstrahlen, die einen Zauberreif um die im Hintergrunde aus dem Golf ragenden dunklen Inselfelsen zogen. Und sie erwachten alle, Ischia, Procida, Capri, Sorrent und drüben im Hintergrund die grünen Höhen des Posilipp mit dem ersten Gruss des Orients, der einsamen Palme, die so sehnsüchtig hinüber schaut zu ihren Schwestern im heissen Sande, unter denen ich so manche liebe Nacht geschlummert. Noch lagerte eine letzte Nebelwolke über dem Quai, der Vesuv wirbelte seine Rauchsäule in das Aetherblau, am Ufer erschienen die ersten bunten Gestalten und mir war's als wische sich der heilige Januarius am Eingange des Hafens eben den Schlaf aus den Augen. Wo bleibt die Poesie der Reisenden? Jener Engländer hat Recht, der da sagte, man reise nur, um sich seine Illusionen zu stören. Als ich zum ersten Male diese Stadt sah, da schrieb ich: O, Neapel ist schön, eine Odaliske an einem der reizendsten Seen des siebenten Himmels ruhend, die üppigen Glieder im Schaum der Wellen badend und das lächelnde Antlitz in dem gold- und silberdurchwirkten Schleier bergend. Zu ihren Häupten wachsen die Cypressen und die Pinie; auch die Palme, aber sie trauert, weil sie allein ist. Zu ihren Häupten lächelt die Orange, der glühende Liebesapfel und die saftige Wassermelone. Zu ihren Füssen springt das silberne Fischlein im Netze und die Muschel öffnet der Odaliske ihre glänzendste Perle. Zu ihren Füssen tanzen und faulenzen auch die Gnomen mit der rothen phrygischen Mütze und den nackten braunen Füssen, die Elfinnen mit dem nussbraunen Teint, mit den schwarzweissen Augen, dem üppigen Busen und den runden Hüften. Zu den Füssen der Odalisken tanzen diese Gnomen und Elfen die Tarantella, sobald die Sonne in's Meer sinkt; und wenn dann der Sirocco heftiger über den Golf weht, dann hüllt sich die Odaliske in ihren Silberschleier, am Ufer klagt die einsame Melodie des schmachtenden Marinaro und die Wellen rauschen dazu im Mondenschein ein träumerisch Liebeslied, denn Parthenope schlummert — — So schrieb ich damals. Später hab' ich mir die Sache überlegt und gefunden, dass es einer Odaliske wohl anstehe, sich zuweilen der Seife zu bedienen, und dass die nacktbeinigen Elfen die elendeste Schwefelbande sind, die mir auf meinen Fahrten begegnet. Aber Neapel ist deshalb nicht minder schön; es ist nicht seine Schuld, wenn man älter ist als zwanzig Jahre an dem Tage, wo man wieder und wieder seine Ufer betritt, und wenn man in mancherlei Havarien des Lebens seine romantischen Illusionen über Bord hat werfen müssen, die doch so unentbehrlich sind. — Da haben Sie die nüchternen Betrachtungen eines Reisemorgens, und nun auf baldiges Wiedersehen!" Neapel, 5. Nov. 1862. 4 S. 8. As.

Wagner, Johann Ernst, n. 1768, in Rossdorf, Privatsecretär des Herzogs von Meiningen, sentimental-humoristischer Schriftsteller, Verfasser von „Wilibald's Ansichten des Lebens" etc., m. 1812.

7670. Brief an einen Freund. Dankt auf das herzlichste für ein ihm zugewandtes Geschenk. Genaue Beschreibung der langsam tödtenden Nerven- oder Rückenmarkskrankheit, an der er schon seit 7 Jahren ganz unheilbar gelähmt darniederliege. Er setzt selbst sein Ende in das nächste Frühjahr (er starb 1812). Sein Gemüthszustand leide nicht, mit Abnahme des Lebens nähme eine geistige Heiterkeit zu. Mittheilungen über die äussere Lage seiner Familie, die ihn sehr beschäftigt. Meiningen, 30. Dec. 1809. $3^3/_4$ S. 4. eng geschrieben. As.

Waiblinger, Wilhelm Friedrich n. 1804 in Heilbronn, dramatischer und Romanschriftsteller, m. 1830 in Rom.

7671. Brief an Wilh. Hoffmann in Tübingen. Nachrichten von seiner Lebensweise in Rom, seinen Wanderungen in Italien und den Plänen für die Zukunft; viele Bemerkungen über verschiedene Personen in Rom und in Deutschland, Freunde und Feinde. Rom, 10. Aug. 1827. 2 S. 4. sehr eng und durcheinander geschrieben. As.

Wall, Anton (Christian Lebrecht Heyne), n. 1752 zu Burgstädt, Verfasser von „Kriegsliedern" und Lustspielen, leichten Styls und reich an feinem Farbenschmelz.

7672. Brief an Herrn Kunze, Persönliches. Dölitz, 16. Juni 1787. 1 S. 4. As.

Weber, Carl Julius, n. 1767, jovialer Schriftsteller, Verfasser des „Demokritos, hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen" etc. m. 1832.

7673. Brouillon zu einem französischen Brief. Persönliches von sich und Anderen. Mergentheim, ce 1. Nivose 1796. gez. „W."

7674. Brief an Antiquar Wimpfen. Verschiedene Aufträge für eine Bücherauction. Bittet ihn wissen zu lassen, was die versammelten Versteigerungsgelehrten über seine eigene Werke urtheilen, da er Philosoph genug sei, über Urtheile zu lachen, die gerade keine Complimente sind. Kupferzell, 15. Januar, 1831. 1 S. 4. m. Siegel. As.

Weber, Veit Ludwig (Leonhard Wächter), n. 1762 in Uelzen, Lehrer in Hamburg, Schriftsteller auf dem Gebiete der Ritter-Romantik. m. 1837.

7675. Gedicht: „Martin Philipp Beckmann, vorgetragen in der Trauerloge für den Verewigten am 28. Juli 1814, als Grossredner der 5 vereinigten Logen." $^8/_2$ S. 8. Ans.

7676. Brief. Empfehlung für einen stud. med. Jul. Philippi. Hamburg, 30. April 1829. 1 S. 4. As.

Wegener, Rhingulf, Buchhändler in Berlin, Schriftsteller und lyrischer Dichter voll Anmuth und Milde in Naturschilderungen, Verfasser der Gedichtsammlung „Hinaus".

7677. Brief an Hübner-Trams. Berlin, 16. Dec. 1859. 2 S. 8. As.

Weigl, Joseph Ferdinand, n. 1797 zu Prag, kaiserl. Cabinets-Beamter in Wien, Verfasser von Gedichten und Dramen, phantasie- und gedankenreich.

7678. Stammbuchblatt: „Nenn' sie wie Du willst die leuchtenden Gedanken,
Sieh den Taucher-Geist zur Tiefe niederschwanken,

Perlen sind sie mir im Ocean der Welten, —
Können jedem Haupt als Kronjuwelen gelten!!"
Wien, 22. Dec. 1839. As.

Weisse, Christian Felix, n. 1727 zu Altenburg, Kreissteuer-Einnehmer in Leipzig, fruchtbarer Lyriker und Dramatiker, auch verdienstlich als Jugendschriftsteller, m. 1805. (und **Eichhorn** Johann Gottfried.)

7679. Stammbuchblatt: Englischer Vers, Leipzig, 4. May 1783. As. Auf der andern Seite J. G. Eichhorn, Jena, 20. August 1784. As.

Weissenthurn, Johanna Franul von, geb. Grünberg, k. k. Hofschauspielerin in Wien, vorzügliche dramatische Schriftstellerin.

7680. Brief an den Herausgeber der Theater-Chronik. Mittheilungen über die Gesammtausgabe ihrer dramatischen Werke. s. d. 1 S. 4. As.

7681. Brief. Sendet Gedichte, auf den Tod einer ihr nahe stehenden Person bezüglich. Wien, 7. März 1835. 1 S. 4. As.

Weisser, Friedrich Christoph von.

7682. Brief. Geburtstagsgratulation. 9. März 1718. 1 S. 4. As.

Werner, Zacharias, Kammersecretair in Warschau bis 1801, dann in Berlin, dramatischer Schriftsteller ursprüglichen Talents von realistischer Tüchtigkeit, welches jedoch allmälich versiechte.

7683. Manuscript der Vorrede zu „die Mutter der Makkabäer" 8 S. 4. mit vielen Correcturen und Zusätzen. Schluss fehlt. Ans.

7684. Brief in theilweise humoristischer Form, persönliche, literarische und politische Verhältnisse behandelnd. Königsberg, 29. Juli 1803. 4 S. 4. eng geschrieben. As.

7685. Brief an den preussischen Kriegs- und dirigirenden Minister. Bittet um dessen Befürwortung bei dem Kanzler von Dalberg für seine Versetzung nach Erfurt; auf jeden Fall aber wünscht er Warschau zu verlassen. Warschau, 12. May 1805. 2 S. As.

Wieland, Christoph Martin, n. 1733 zu Oberholzheim, Professor der Philosophie etc. in Erfurt, dann Hofrath und Prinzenerzieher in Weimar, vorzüglicher prosaischer Dichter, ausgezeichneter Erzähler in gebundener Rede und Uebersetzer, reich an Grazie und Anmuth, auf Veredlung des Lebens gerichtet, m. 1813.

7686. Brief an Prediger Steinbruchel. Dankt ihm für die Mittheilung einer Poesie: „Die gefallene Lilith" über die er sich sehr eingehend und sehr lobend ausspricht; er sagt sogar von dem Verfasser: „Es ist mir ausnehmend angenehm, wenn ich mir vorstelle, dass ein junges Genie, der mit solchen Proben anfängt, die itzt blühenden Poeten bald überfliegen und mir und andern begierigen Lesern neue poetische Scenen eröffnen wird" . . . Er glaubt viel Aehnlichkeit in der Schreibweise des Lilith mit der Bodmer's wahrzunehmen, dem er auch das Gedicht mitgetheilt habe. Am Schluss spricht er die Vermuthung aus, dass der Adressat selbst der Verfasser sein könne. 24. Oct. 1753. 2 S. 4. As.

7687. Brief an J. H. O. 18. Aug. 1756. 2 S. 4. As. (gez. W.)

7688. Brief an Müller. Dankt für Bilder, vertheidigt sich gegen Vorwürfe, die ihm wegen der Aufnahme einer Biographie des Bischofs Palafox im deutschen Merkur gemacht worden. Die Verfasserschaft lehnt er zwar ab, will aber doch die darin ausgesprochenen anti-catholischen Ideen etc. überall vertreten: . . . „doch ich verzeihe Dir, guter redlicher Junge! was Du geschrieben hast, hat Dir warme Liebe zu mir eingegeben. Die Abderiten, diese unseligen Mitteldinge von Schatten

und Traum, von denen Du auf allen Seiten zu Deinem Unglück umgeben bist, hatten Dir Angst für mich gemacht . . ." Persönliches. 10. April 1778. 4 S. 8. gez. „W."

7689. Adresse. Ans.

Wildungen, Carl Ludwig von, n. 1754 zu Cassel, Oberforstmeister zu Marburg, schrieb Lieder für Forstmänner und Jäger (Grünes Gesangbuch); Neujahrsgeschenk für Forst- und Jagdliebhaber; Taschenbuch für Forst- und Jagdfreunde; Weidmanns Feierabend, m. 1822.

7690. Prolog. Gesprochen auf dem Liebhaber-Theater zu Marburg am 14. Nov. 1809, als am Vorabend des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs von Westphalen." 2 S. 4. As.

Wilhelmi, Joseph, Poeta laureatus und Pastor zu Magdeburg.

7691. Latein. Stammbuchblatt. 27. Juli 1643. $^1/_2$ S. 4. As.

Wilhelmi, Heinrich, Dichter in Mosbach, Verfasser von Kirchenliedern.

7692. Contract zwischen dem Verfasser von „Wahl und Führung" und dem Buchhändler Ostwald über die Herausgabe einer Sammlung von Kirchenliedern unter dem Namen „Liederkrone". Heidelberg und Mosbach, 24. Juni 1824. S.

Winterfeld, A. von, preussischer Offizier a. D. zu Berlin, Verfasser der „Garnisongeschichten", humoristisch, gewandt und lebhaft.

7693. Brief. As.

Withof, Johann Hildebrand, Dichter.

7694. Stammbuchblatt. Bremen, 5. Nov. 1714. As.

Witt, Ferdinand Johann; genannt von Döring, n. 1800 in Altona, studirte 1817 in Kiel Humaniora, ging 1818 nach Jena, hatte als Student wegen Beleidigung hessischer Officiere durch die Polizei Demüthigungen erfahren, machte demzufolge eine Fussreise nach Paris, schloss sich nach der Rückkehr an Follenius an, ward verwiesen und 1821 in Mailand verhaftet, entkam von der Citadelle, ward 1824 wieder arretirt und nach der dänischen Festung Fredriksort gebracht, heirathete nach der Freilassung eine reiche Frau, zog nach Schlesien und schrieb, „mein Jugendleben und meine Reisen" etc.

7695. N. ap. (als Student.) (Siehe auch No. 6216.)

Witzleben, Carl August Friedrich von (pseud. A. von Tromlitz), n. 1773 auf dem Gute Tromlitz in Thüringen, preussischer Offizier, schrieb in frischer Darstellung zahlreiche Novellen, welche vielfach der Vorwurf einer beschränkten Wahl des historischen Stoffes trifft, m. 1839 in Dresden.

7696. Büchernotiz. 6 Z. As.

7697. Billet an seinen Verleger über den Druck seiner Erzählungen. s. d. $^1/_2$ S. 4. As.

7698. Brief an denselben, über den Druck des von ihm redigirten Taschenbuches „Vielliebchen". Dresden, 20. Juni 1830. $^3/_4$ S. 4. mit Siegel. As.

Wolff, Oscar Ludwig Bernhard, n. 1799 zu Altona, erster deutscher Improvisator, Professor in Jena, schrieb: Poetischer Hausschatz etc. m. 1851.

7699. Brief an eine Dame. Angelegentliche Empfehlungen für den durch seine Gelehrsamkeit ausgezeichneten Engländer Kapitain Charl. Lewall. Jena, 30. Sept. 1837. 1 S. 4. As.

Wolfram, Robert, Rector zu Borna bei Leipzig, lyrischer Dichter und Jugendschriftsteller.

7700. Brief an Hübner-Trams, nebst Beiträgen für den „Gnom". Borna, 30. Dec. 1859. 2 S. 8. As.

Woltmann, Caroline von, geb. von Stosch, n. 1782 zu Berlin, Gattin des Hamburger Geschäftsträgers in Berlin, schrieb den Roman „Euphrosine", das Trauerspiel „Orlando" etc., m. 1847.

7701. Brief. Schickt eine literarische Production und bittet um ihre Beurtheilung. Berlin, 28. August 1832. 1 S. 8. As.

Wolzogen, Caroline von, geb. von Lengefeld, (Schwester der Frau Schiller's), n. 1763 zu Rudolstadt, Verfasserin des Romans „Agnes von Lilien", schrieb auch „Erzählungen", „das Leben Schillers", als Schriftstellerin die productivste von den schöngeistigen Frauen Weimar's.

7702. Billet. s. d. 1 S. 8. As.

7703. Brief an Geh. Rath Schulz. Worte der Erinnerung an Dalberg. „Wer wie wir in diese hohe Seele geschaut hat, in dies Herz, zu dem jedes rein menschliche Gefühl drang, konnte nie an ihm irre werden. Nur die Stimme der Verläumdung kann ihn als einen Anhänger des finstern Dämon bezeichnen, der unser Vaterland funfzehn Jahre lang mit Elend überzog. Ich kenne alle seine Schmerzen über diese Unterjochung. Mir trug er auf, seinen Ruhm zu vertheidigen, als er in Regensburg lebte. Gern vereinte ich mir seine Freunde dazu, die noch Lebenden. Vor allen den edlen Wessenberg, besonders in religiöser Hinsicht . . ." Persönliches von dem Tode Windischmann's u. a. Jena, 21. Januar 1840. 3 S. gr. 4. As.

7704. Brief. Verschiedene Mittheilungen über die Universität Jena. Bemerkungen über die religiösen Wirren in Deutschland. Wessenberg und Dalberg wären die besten Grundpfeiler der katholischen Kirche gewesen. Persönliches von Zschokke, Schwarz, Scheidler u. a. Jena, 6. März 1845. 3¾ S. 8. As.

Württemberg, Alexander Graf in, n. 1801, als lyrischer Dichter rühmlichst bekannt, Verfasser der „Lieder des Sturms" etc.

7705. Brief an Justinus Kerner. Verschiedene Bestellungen. Zum Schluss: „Dein viel getreuer, Dich unsinnig liebhabender Alexander, 16. Nov. 1837. 1 S. gr. 4. As.

Zedlitz, Joseph Christian, Freiherr von, n. 1790 auf dem Schlosse Johannisberg, österreichischer Offizier, ausgezeichneter Dichter in allen drei Hauptgattungen der poetischen Darstellung, Verfasser der Ballade: „die nächtliche Heerschau", der „Todtenkränze" und der Bühnenstücke „Kerker und Krone", „Herr und Sclave" etc.

7706. Brief. Uebersendet das Manuscript seines „Stern von Sevilla" (nach Calderon) zur Aufführung auf der Bühne (in Darmstadt). Wien, 7. Juni 1828. 1¼ S. gr. 4. As.

7707. Billet an Frau von Schönfeld. 22. April 38. 1 S. 12. As.

7708. Franz. Billet an Comtesse de St. Aulaire, s. d. 1 S. 8. As.

7709. Brief an den Theatersecretair Schreyvogel in Wien. Nachrichten von seinem Befinden, von Reiseplänen, literarischen Beschäftigungen. Pesth, 17. Aug. 2⅓ S. 4. mit Siegel. As.

Zesen, Philipp von, n. 1619 zu Priorau bei Dessau, eine eigenthümliche literarische Erscheinung, wollte eine veränderte Orthographie und andere oft ganz läppische Ausdrücke einführen z. B. Mänsch,

wärden, Fäder, Dachnase (Schornstein), Schiessprügel (Flinte), Kopfdeckel (Hut), Zeugemutter (Natur) etc., m. 1689 zu Hamburg.

7710. Stammbuchblatt: sechsstufige Reim-bände.
Tugend hat leider! Allzuviel Neider, aber indessen
Werd' ich sie dennoch allezeit lieben, nimmer vergessen.
Willstu die rosen unter den Dornen völlig abbrechen
Mustu nicht achten oder betrachten, dass sie Dich stechen."
Amsterdam, 3. Weinmonat 1656. As.

Zimmermann, Johann Georg, n. 1728 zu Brugg, königl. Leibarzt zu Hannover, Verfasser der Schrift „über die Einsamkeit", als Arzt und Schriftsteller gleich berühmt, m. 1795.

7711. Brief (an Leibarzt Marcard). Nachrichten über den Obersten von Stamford; dankt ihm für sein Werk „Ueber Natur und Gebrauch der Bäder", von dem er sehr anerkennend spricht . . . „Mir erzeigen Sie in diesem Werke so viele Ehre, dass mir wirklich dabey Hören und Sehen vergeht; denn auf Ehre machte ich allgemein entehrter, überall für ehrlos erklärter Mensch wahrlich keinen Anspruch mehr . . ." Hannover, 17. Juli 1793. 3 S. 8. As.

Zschokke, Heinrich, n. 1771 zu Magdeburg, Dichter und Novellist, voll Gediegenheit der Auffassung und des Styles, eine rationalistische Kernnatur, m. 1848 zu Zürich.

7712. Brief an Therese Huber. Nachricht und Beschreibung von seinem Aufenthalt in Bad Gurnigel in der Schweiz (am Stockhorn). Dankt für Worte geistiger Theilnahme . . . „der grosse Geisterverkehr in den neueren Jahrhunderten, den das Alterthum so nie gekannt hat, — dies Reden der Welttheile mit einander, — dies Sichkennen der Geister von höherer Bildung in allen Nationen: das ist die wahre allgemeine Kirche, die unsichtbare, in der sich die Edleren der Menschheit unsichtbar begrüssen, belehren, lieben, sogleich verstehen, — vom Irdischen frei, sich nur in ihrer göttlichen Natur erkennen und verbrüdern. Und nur der Gedanke auch an diese heilige Gemeinschaft ist es, der allein, beim Anblick der Erbärmlichkeiten des Jahrhunderts tröstet und den Muth hebt. Ja, das aufsteigende Fortschreiten der Menschheit zum Gottesreich ist kein leerer Gedanke. Und jene Erbärmlichkeiten, jene Gespenstererscheinungen in Staat und Kirche, die im ersten Augenblick betrübend scheinen können, sind so nothwendig als das Gute selbst. Sie geben zu diesem neue Spannkraft; sie sind das sicherste Reizmittel, Recht, Wahrheit, gesetzliche Freiheit und Glauben ohne Aberglauben, in der halberwachten Völkermasse zum Leben anzuregen . . ." Bad Gurnigel, 17. Juni 1827. 3 S. gr. 4. As.

7713. Brief an einen Freund. Umständliche Nachrichten von sich und seiner Familie, seiner politischen Thätigkeit. „Reisepläne mache ich nicht . . . denn ich traue den Völkern und Fürsten nicht, die sich immer weniger verstehen zu wollen scheinen und quitte ou double spielen. Beide verirren sich, weil sie sich gegenseitig und dazu ihre eignen wahren Interessen verkennen und in den Mitteln zu ihren Zwecken fehlen; die einen, welche Alles überstürzen aus Ungeduld, die andern, welche durch Ausbildung der Nationen selber höhere Bedürfnisse in denselben wecken, nur glauben, diese in der Weise stillen zu können, wie ihre Vorfahren und mit Bajonetten den sich ihnen entfremdenden Geist des Zeitalters zurückhalten zu können wähnen. Da haben Sie auch mein politisches confiteor . . ." Aarau, 20. Dec. 1833. 4 S. gr. 4. As.

7714. Brief an Geh. Rath von Utzschneider. Persönliches, Nachrichten von der Thätigkeit des schweizer Bundesrathes, Bemerkungen über das Verhalten der deutschen Staaten gegen denselben. Zürich, 24. Juli 1834. 1 S. gr. 4. As.

II. Italienische Literatur.

Als die directen Nachkommen der alten Römer treten uns zuerst die Italiener entgegen. Noch lange blühte zwar mitten unter den in das römische Reich eingedrungenen Barbarenvölkern eine späte lateinische Literatur, die sich unter dem Schirm des Papstthums über alle Länder der abendländischen Christenheit verbreitete, von Portugal bis nach Polen, von Italien nach Grossbritannien und Skandinavien. Aber allmälich entwickelte sich aus der lateinischen Sprache selbstständig das „Italienische" bis zur Ebenbürtigkeit mit den andern gebildeten Sprachen. Es ist jedoch nicht die Hauptsprache Roms, welche demselben zu Grunde liegt, sondern von Anfang an das Toscanische, das sich zur Geltung durch ganz Italien gebracht hat; in ihren Anfängen bald als Latinum vulgare, bald als Tuscum benannt. Die Poesie ging wie immer, der Prosa voran. Die Wissenschaften der Denkformen und der Erkenntnisslehre gewannen an Ausbildung, und wie sie an Gehalt und Umfang zunahmen, ward auch ihr innerer Zusammenhang sichtbarer. Den grössten Ruhm errangen: Dante Alighieri (1265—1321); Francesco Petrarcha (1304—1374); Giovanni Boccaccio (1313—1375); Lodovico Ariosto (1474—1533); Tarquato Tasso (1544—1595). Trotz der innern Kriege Italiens konnte die Geistescultur gedeihen, da Fürsten und Republiken in Begründung neuer Schulen und Lehranstalten wetteiferten; und aus ihnen gingen von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mehr Dichter und Gelehrte hervor.

Adami, Antonio Filippo, Ritter von St. Stephan, Senator zu Florenz, gab mehrere Schriften des Kanzlers Christiani, unter andern Deduzione sopra l'azilo sacro, und einige eigene polistiche und ästhetische Schriften heraus.

7715. Brief. 11. Febr. 1767. 3 S. 4. As.

Arici, Cesare, Dichter, bemühte sich, den Ruhm und die Anwendung der sanften, harmonischen und reichen Sprache Dante's, Petrarca's und Boccaccio's aufrecht zu erhalten, m. 1836.

7716. Brief an Caval. Manti. 12. Nov. 1819. 1 S. 4. As.

Bandettini, Teresa, n. 1756 zu Lucca, berühmte Dichterin aus dem Stegreif (improvisatrice), voll Originalität, blühendster Einbildungskraft, Wahrheit und Harmonie im Ausdruck. Eines ihrer berühmtesten Gedichte war das, welches sie 1794 bei dem Prinzen Lambertini zu Bologna auf den Tod der Königin Marie Antoinette von Frankreich improvisirte. Im Druck erschienen von ihr: Ode tre (Nelson's Krieg bei Abukir, Suwarow's Siege in Italien, Erzherzog Carl's Siege in Deutschland); ferner unter dem Namen Amarilli Etrusca: Saggio di versi estemporenci.

7717. Brief an Sign. Bernardoni. Modena, 13. Mai 1806. 1 S. 4. As.

Bembo, Pietro, n. 1470 zu Venedig, zuerst Secretair des Papstes Leo X., empfing 1539 den Cardinalshut und 1541 das reiche Bisthum Bergamo. Er war der Wiederhersteller des guten Styls in der Lateinischen Sprache, indem er Cicero, Virgil und Julius Caesar zu Mustern wählte, wie auch in der italienischen, indem er Petrarca nachahmte. Seine Schriften liess er vierzig Prüfungen bestehen, bevor er sie bekannt machte, m. 1547.

7718. Latein. Breve an die Bürgerschaft in Genua auf Pergament. 30. Sept. 1514.

Bettinelli, Saverio, n. 1718 zu Mantua, einer der berühmtesten italienischen Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, trat 1736 in das

Noviciat des Ordens der Jesuiten, schrieb für das Theater des Collegiums zu Bologna, seine Tragödie Jonathan, leitete 1757—1765 die historischen und poetischen Studien und die Theaterübungen des adeligen Collegiums zu Parma, suchte durch „Gespräche über die Liebe" etc. die Gunst der Frauen zu erwerben, m. 1808.

7719. Brief. 12. Febr. 1795. 2 S. gr. 4. As.

7720. Brief. 20. April 1806. 1 S. gr. 4. As.

Capece-Latro, Pius, n. 1744, Erzbischof von Tarent, Minister unter König Joachim, m. 1836.

7721. Brief an Gräfin Voss. Napoli, 6. May 1833. $^3/_4$ S. 8. As.

Carpani, Joseph de, n. 1752 im lombardischen Dorfe Briansa, Dichter und Musiker, m. 1825 in Wien.

7722. Franz. Brief an Mr. de Collin. 1 S. 4. As.

Cattaneo, Gaetano, Director der Münzsammlung in der Brera zu Mailand, ausgezeichneter Archäologe und Kritiker in der Kunstlehre der Antiken, der Hermeneutik und der Denkmäler, schrieb mehrere Abhandlungen in diesen Fächern.

7723. Brief an Passavant in Frankfurt. Milano, 15. Aprile 1839. 3 S. 8. As.

Cesarotti, Melchior, n. 1730 zu Padua, Secretair an der Academie der Künste daselbst, berühmt als Dichter durch seine Uebersetzung des Ossian, sowie als Prosaiker voll Feuer und Kraft, geschmückt mit Neuwörtern und Spracheigenheit, m. 1808.

7724. Brief an Sign. Pacchilvolti. s. d. 8 Z. As.

Foscolo, Ugo, n. 1772 auf der Insel Zante, Offizier der von Napoleon gestifteten cisalpinischen Republik, Dramatiker und Schriftsteller, brachte in Venedig seinen Thyestes mit grossem Beifall zur Aufführung und musste, da er mit Eifer für die Unabhängigkeit Italiens sprach, sein Vaterland verlassen; lebte seit 1815 als Privatmann in England, m. 1827.

7725. Brief. 1 S. gr. 4. s. d. As.

Gargallo, Dichter und Schriftsteller in Neapel.

7726. Französ. Brief Naples, 27. May. 1 S. 4. As.

Goldoni, Carlo, n. 1707, venetianischer Advocat, der fruchtbarste unter den dramatischen Dichtern Italiens, verdrängte die unpoetischen Arbeiten seiner Zeitgenossen, wie des Abbate Chiari, fabricirte aber selbst zu massenhaft, um nicht selbst oft in den Fehler der Flachheit zu verfallen, m. 1792.

7727. Brief an Marchese Albergati. 28. May 1764. 3 S. 4. As.

Gozzi, Caspar, Graf, n. 1713 zu Venedig, Lustspieldichter und Verfasser dramatisirter Feenmärchen von kecker Anlage, noch mehr phantastisch als romantisch; schrieb eine Einleitung zu den Schriften der seltsamen und bizarren Academie der Granelleschi, satyrische und scherzhafte Stücke gegen Chiari und Goldoni, bildete in seinem venetianischen Beobachter den Addisonschen Zuschauer nach und führte durch eine Uebersetzung von „Adam's Tod" von Klopstock, die deutsche Literatur in Italien ein, m. 1781.

7728. Fragment aus einem Stücke (mit Beglaubigung). 1 S. gr. 4. Ans.

Leopardi, Giacomo, Graf, n. 1798 zu Recanati, Dichter und Philolog in Rom, Mailand, Florenz und Neapel, bewährte in seinen früheren Dichtungen „der Gesang an Italien", worin man den Nachhall der ernsten Werke Dante's und Petrarca's vernimmt, eine einfache, strenge, gemessene Sprache, wie auch in seinen Aufsätzen „Operette morali" eine vortreffliche Schreibart und Darstellungsweise, m. 1837.

7729. Manuscript einer poetischen „Epistola al Conte Pepoli". 8 S. 8. Ans. (von Graf Pepoli beglaubigt).

Manzoni, Allessandro, n. 1771 zu Mailand, Trauerspieldichter und Lyriker von edelster Denkungsart. Seine Tragödie „Il conte di Carmagnola" und sein erster echt italienischer Roman „I promessi sposi" erregten grosses Aufsehen.

7730. Adresse. Ans.
7731. Fragment. 3 Z. Ans.

Mazza, Angelo, n. 1741 zu Parma, Dichter; m. 1817 daselbst.

7732. Brief. 25. May 1795. 2 S. 4. As.

Metastasio, Pietro, n. 1698 zu Rom, dichtete, kaum 14 Jahre alt, sein Trauerspiel Justin, widmete sich der Operndichtung, ward 1729 Hofpoet in Wien und ermunterte hier das Talent Mozart's; m. 1782.

7733. Brief. 8. May 1834. 2 S. 4. As.

Monti, Vincenzo, n. 1753 zu Fusignano, studirte zu Ferrara unter dem Dichter Minzoni, ward in Rom von einem Neffen des Papstes zum Secretair ernannt, schrieb zwei Tragödien ohne Beifall, aber ein Gedicht „Basvilliana" über die Ermordung des französischen Gesandten, nach Dante's Vorbildern, mit grossem Ruhme, ging auf kurze Zeit als Professor der Beredsamkeit nach Padua, ward von Bonaparte, dem neuen König von Italien, 1805 zum Historiographen berufen und besang im Auftrage desselben dessen Thaten in seinem Bardo della Selva Nera, und dichtete 1815 eine Cantate für den Kaiser Franz.

7734. Brief. Rom, 15. Oct. 1785. 1 S. gr. 4. As.
7735. Brief. Pavia, 1. Mai 1802. 4 Z. As.
7736. Brief an Cesarotti Milano. 12. Juli 1806. 1 S. 4. As.

Niccolini, Giovanni Battista, n. 1786 in St. Giuliano bei Pisa, der ausgezeichnetste Dramatiker und Dichter des edlen geläuterten Liberalismus in Italien, Professor der Geschichte zu Florenz. In der dramatischen Poesie kommt er dem Alfieri an tragischer Kraft und Freiheitssinn nahe, während er ihn an Lebendigkeit, Wärme der Empfindung und Gewandtheit der Sprache übertrifft. Sein erstes Trauerspiel „Polyxena" wurde 1810 bei der Preisbewerbung der Akademie der Crusca gekrönt.

7737. Französischer Brief an eine Prinzessin. Florence, 1. Juni 1839. 1 S. 4. As.

Pellegrini, Joseph, Advokat und Schriftsteller in Florenz (1835).

7738. Brief. Verona. 22. Aug. 1796. 1 S. 4. As.

Pellico, Silvio, Graf, n. 1789, schliesst sich als Dichter an Ugo Foscolo an; seine Novellen sind reich an zartem Gefühl und die

Geschichte seiner zehnjährigen Gefangenschaft (1820—1830) ist allgemein bekannt.

7739. Franzős. Brief an Comtesse Salaing (über eine Uebersetzung derselben). Turin, 23. April 1844. 2 S. 4. As.

7740. Adresse. Ans.

Pindemonte, Ippolito, n. 1753 zu Verona, Malteser Ritter, vorzüglicher Dichter, gab nach der Bereisung Frankreichs, Englands, der Schweiz und Deutschlands einen Roman „Abaritte" (1790) heraus, und erwarb sich den meisten Ruhm durch seinen Saggio di poesie campestri, worin eine reine und süsse Melancholie, angenehme ländliche Bilder und fruchtbare Lebensphilosophie vorherrschen, m. 1828.

7741. Brief an Signor Baraldi. Verona, 12. Aug. 1816. 1 S. 4. As.

Roberti, Johann Baptist, n. 1719 zu Bassano, Dichter, bewährte sich mit Zierlichkeit und Selbstständigkeit in der Gattung der Aesopischen Fabel, m. 1786.

7742. Brief. 16. Mai 1787. 1/2 S. 4. As.

Rosini, Giovanni, n. 1776 zu Lucignano im Toscanischen, Professor der italienischen Literatur zu Pisa, schrieb zur Vermählung des Kaisers Napoleon mit der Erzherzogin Marie Louise den ersten Gesang seiner „Nozze di Giove et di Latona" und erhielt für den zweiten, dritten und vierten Gesang bei einer Preisvertheilung, in Gemeinschaft mit Mirati und Niccolini die Krönung. Auch mehrere historische Romane fanden Beifall.

7743. Gedicht auf den Tod der Grossherzogin von Toscana. 1831. 1 S. 8. As.

III. Portugiesische und spanische Literatur.

Zu den romanischen Sprachen, die aus der Vermischung der römischen und germanischen entstanden sind, gehört auch die portugiesische und die spanisch-kastilianische. Von der letzteren unterscheidet sich die portugiesische vornämlich durch eine viel grössere Weichheit, demnächst aber durch die geschichtlich leicht erklärbare geringere Beimischung arabischer und germanischer Elemente, wogegen durch die französische Herkunft des ersten portugiesischen Königshauses (gestiftet vom Grafen Heinrich von Burgund 1109) wiederum die französische Sprache zu einem grösseren Einfluss gelangt ist. Besonders bemerkenswerth ist es, dass auch diejenigen Verfasser, deren Werke die eigentliche portugiesische Nationalliteratur bilden, mit nur ganz einzelnen Ausnahmen daneben noch Manches in spanischer Sprache geschrieben haben. Unter den spanischen Schriftstellern sind Cervantes (1547—1616), Lope de Vega (1562—1635) und Calderon (1600—1680) am bedeutendsten; aber nur ein einziges portugiesisches Werk erhebt sich bis nahe an die allgemeine Weltliteratur, die „Lusiade" des Camoens. Andere Dichter sind in geringerer Beziehung erwähnenswerth.

d'Almeida Garrett, J. B. Leitão. Derselbe war im Jahre 1827 Bureauchef bei dem Ministerium des Innern zu Lissabon, dann verhaftet und verbannt, lebte in Frankreich und England bis zur Wiederherstellung der Constitution durch Dom Pedro, unter dessen Fahnen er mitkämpfte,

und ist Chartist geblieben. Von ihm sind die Tragödien „Caton em Utica" und „Merope", die anmuthige lyrische Tändelei „Retrato de Venus", „Camoës, poema em X cantos", das er anonym im Jahre 1825 zu Paris herausgab und worin er das Leben und den Tod des grössten Dichters seiner Nation besungen hat; „Dona Branca ou a conquista do Algarve, obra posthuma do J. E.", ein episch-lyrisch-satyrisches Gedicht in sieben Gesängen, und, wie das vorhergehende, in reimlosen freien Stanzen und in Wieland'scher Manier, das er, da es viele satyrische Stellen gegen die Mönche enthält, als eine „obra posthuma" eines Andern in Paris erscheinen liess. Am merkwürdigsten ist sein episch-lyrisches Gedicht „Adozinda, romance" in vier Gesängen, da es mehr im romantischen Geiste und nach vaterländischen Volksliedern (Chacras) verfasst ist. Es ist von guter Vorbedeutung für den Dichter und die Poesie seines Vaterlandes, dass endlich er es gewagt hat, auf diese bis jetzt gänzlich vernächlässigte Quelle echt volksthümlicher Dichtung hinzuweisen, von der allein eine gänzliche Heilung und wirkliche Erneuerung der portugiesischen Kunstpoesie zu hoffen steht.

7744. Portugiesisches Billet. 2 S. 8. As.

7745. Desgleichen. 1 S. 8. As.

Mello, D. Francisco Manuel de, n. 1611 zu Lissabon, Oberst im spanischen Heere in Flandern, ging von dort zur Unterdrückung des Aufstandes nach Catalonien; trat 1640 in die Dienste seines Vaterlandes, wurde, eines Mordes verdächtig, nach Brasilien verbannt, 1648 zurückgerufen, lebte dann in Lissabon, schrieb als Clemente Libertino „Hist. de los movimientos" etc. „de Cataluña", „Las tres Musas de Melodino"; m. 1666.

7746. Portugiesisches Schreiben. 1653. 1 S. 8. As.

Rabadan, D. Diego.

7747. Portugiesische Verse (Fragment). Ans.

IV. Französische Literatur.

Wie das französische Volk das bedeutendste unter allen romanischen Völkern ist, so ist auch die bedeutendste unter allen romanischen Literaturen die französische. Die vielfachen Berührungen, friedliche und feindliche, in welche der Weg zur Grösse das französische Volk zu fast allen andern unserer Erde gebracht hat, haben eines Theils zwar der französischen Literatur einen höchst bemerkbaren Einfluss auf sämmtliche moderne Literaturen verschafft, andererseits aber auch jeder dieser eine so mannigfache Rückwirkung auf jene verstattet, dass sie am meisten von allen sich von dem Gesammttypus des Romanismus entfernt hat.

In der bis Mitte des dreizehnten Jahrhunderts laufenden ersten Periode der französischen Literatur lassen sich die Spuren der romanischen Sprache in Frankreich bis zum Anschluss an das immer mehr verfallende Lateinische verfolgen, deutlich bis zum sechsten Jahrhundert nach Christo. In der darauf folgenden grossen Periode ihrer Entwickelung findet sich bis zum Jahre 1500 der Roman oder die allegorische Erzählung als die zahlreichste Gattung von Dichtungen, welchen alsdann das Jahrhundert der „Renaissance" folgt, oder vielmehr, „der nicht vollendeten Wiedergeburt." Demnächst stellt das siebenzehnte Jahrhundert „das goldene

Zeitalter" dar, welches die ausgezeichnetsten derjenigen Schriftsteller umfasst, die wir die französischen Classiker nennen. Daran schliesst sich als vierte Periode zuerst das „Zeitalter der Philosophie" und vom Ende des achtzehnten Jahrhunderts (während der Republik und des Kaiserreichs) die Zeit des literarischen Indifferentismus; seitdem aber als fünfte Periode die Zeit der literarischen Wiedererhebung.

Die Autoren der französischen Literatur sind zahlreich.

Abrantes, duchesse d' (Laurette Junot) geb. Panoria, angeblich aus dem Stamme der Komnenen, weitläuftige Verwandte Napoleons, n. 1786 zu Montpellier, und schrieb, nachdem sie einen grossen Theil ihres Vermögens verloren, Feuilleton's, Memoiren und Romane; m. 1838 zu Paris in Dürftigkeit.

7748. Billet an Mr. Muriel. 28. Septbr. 1837. 1 S. 8. m. Siegel. As.

7749. Billet an Madame de Koreff. 1 S. 8. As.

Ancelot, Jacques Francois Arcine, n. 1795 zu Havre, Dramatiker, schrieb zuerst mehrere Vaudevilles, denen wenig Beifall gezollt wurde; bessere Aufnahme fanden seine Tragödien.

7750. Brf. an Mr. Viennet, de l'académie franc. Empfehlungen für Cte. Villiers. 22. Febr. 1840. 1 S. 8. As.

7751. N. ap.

Ancelot, Virginie, geb. Marguerite Chardon, n. 1792 zu Dijon, Gemahlin des Vorigen, schrieb mehrere Vaudevilles und die Romane „Gabrielli, Marie, Emerance."

7752. Billet an einen Arzt. Sie empfiehlt ihm einen unglücklichen Kranken. $2^1/_2$ S. 8. As.

Andrieux, Francois Guillaume Stanislas, n. 1759 zu Strassburg, Rechtsgelehrter, Staatsmann u. ausgezeichneter Dichter. Seine Werke zeichnen sich durch Leichtigkeit des Versbaues, Ideenreichthum und sinnreiche, witzige Einfälle aus, m. 1833 zu Paris.

7753. Billet an Mr. Nepren. Empfehlung für M. Levée. 21. August 1815. 1 S. 4. As.

Arlincourt, Victor Vicomte d', n. 1789 zu Schloss Merantris bei Versailles, beliebter Belletrist, obgleich seine Romane bei der Kritik wegen Schwülstigkeit, Abenteuerlichkeit und Mysticismus viel Tadel gefunden haben.

7754. Billet an Mr. de la Croix. 1 S. 8. As.

7755. Notiz, bestimmt zur Aufnahme in das Journal de Francfort. Sie enthält eine (für sich selbst) äusserst schmeichelhafte Anzeige seiner Ankunft in Frankfurt, namentlich den Schluss: . . . . l'auteur du Solitaire et d'Ida se rend d'ici a Baden et de la à Vienne ou il est attendu et desiré comme partout." Diese letzten Zeilen sind vom Redacteur des Journal de Francfort gestrichen mit der Bemerkung: „Das non plus ultra von Eitelkeit habe ich mir zu streichen erlaubt." $^3/_4$ S. 8. As.

Arnault, Antoine Vincent, n. 1766 zu Paris, Dichter, Günstling Napoleon's, gründete seinen Ruf durch die Trauerspiele: Marius à Miturue und Lucrèce etc.

7756. Billet an Baron Taylor. 24. April 1827. $1^1/_3$ S. 8. As.

7757. Billet an Mr. Simons. $1^1/_3$ S. 8. As.

Balzac, Honoré de, n. 1799 zu Tours, einer der gelesensten Romandichter seiner Zeit, der jedoch trotz seiner reichen Talente, bei denen

das Höchste erreichbar wäre, sich mit einem augenblicklichen Erfolge begnügt.

7758. Billet an seinen Verleger, verschiedene Bestimmungen über den Druck eines seiner Werke. $1\frac{1}{2}$ S. 12. Ans.

7759. Billet an F. Liszt. $\frac{1}{3}$ S. 8. As.

Baour-Lormian, Louis Pierre François Marie, n. 1770 zu Toulouse, Dichter, Verfechter der klassischen Schule, bekannt durch seine Uebersetzung von Tasso's befreitem Jerusalem, ahmte auch Ossian nach und schrieb die Dramen Amasis, Muhamed II. und kleine Gedichte.

7760. Billet an Mr. Mutin, Mittheilung über die Aufführung eines Stückes, in dem Talma die Hauptrolle spielen solle. 2. Febr. 1815. As. (unterz. „L.“)

Barthélemy, Jean Jacques, n. 1716 zu Cassis, vielseitiger Gelehrter und eleganter Schriftsteller, Verfasser der „Reise des jungen Anacharsis nach Griechenland“, m. 1795 zu Paris.

7761. Urtheil als „commissaire de l'académie“ über den 5. und 6. Thl. der „recherches sur l'origine et la nature de la religion de la Grèce par Mr. l'abbe Jouchet.“ 4. Janvier 1771. $\frac{1}{3}$ S. 4. As.

Barthélemy, Auguste Marseille, n. 1796 zu Marseille, befreite sich seit der Julirevolution von den strengen Regeln des Classicismus und wendete sich dem Romanticismus zu, und da ihm sein Gedicht Ma justification 1832 wegen Aenderung seiner politischen Meinung keine Rechtfertigung verschaffte, ging er nach Amerika. Er übersetzte auch den Virgil.

7762. Billet an Mr. Houdard. 18. August 1829. 1 S. 8. As.

Bausset, Cardinal de, n. 1748 in Pondichery, m. 1824 in Paris.

7763. Adresse.

Bawr, S., Mad. de, vorh. Frau des Grafen S. Simon, des Sectenstifters, n. 1776 in Stuttg., dram. u. lyr. Dichterin, schrieb: la suite d'un bal masqué.

7764. Billet an Gräfin Kielmannsegge, Familienmittheilungen.

Bayard, zu Paris, Verfasser von Vaudevilles.

7765. Billet an Mr. Ganneron. 1. Januar 1843. 1 S. 8. As.

Beaumarchais, Caron de, n. 1732 zu Paris, ausgezeichneter Dichter, verlor selbst bei vielem Unglück und Gefahren weder Gleichmuth noch Geistesgegenwart, und glänzte besonders im Intriguenstück: „Barbier von Sevilla“, „Hochzeit des Figaro“ etc., m. 1799.

7766. Brf. an Mad. Raimond . . . . . Explicationen über eine gegen ihn gespielte Intrigue. 30. Prairial, an 5. 3 S. 8. As.

Beaumont, Gustave de, Conseiller à la cour royale de justice à Paris, arbeitete viel mit Tocqueville über amerikanische Zustände, und schrieb den Roman „Marie“ etc.

7767. Brf. an Mr. Michel Chevalier. Literarische Mittheilungen. 2 S. 8. As.

7768. Billet. 1. October 1844. 1 S. 8. As.

Belgiojoso, Christine, Prinzessin von.

7769. Brief an L. Schücking. Mittheilung über ihre Reise in Italien, verlangt Aufklärung über ihr Verhältniss als Mitarbeiterin an der Kölnischen Zeitung. Malta, 1. August 1849. m. Siegel. 2 S. 8. As.

Béranger, Pierre Jean, n. 1780 zu Paris, dessen dichterischer Ruhm jedoch erst von seinen politischen Chansons aus der Periode 1815—1830

datirt, die ihn wiederholt ins Gefängniss brachten. Sein officielles Begräbniss nach seinem Tode (1857 zu Paris) gehört zu den characteristischen Akten der Gegenwart.

7770. Brf. an einen in Gefangenschaft gehaltenen Dichter. Er schickt ihm mehrere Gedichte zurück mit Correcturen und Bemerkungen und fordert ihn auf, dieselben sorgfältig durchzugehen, weil vielleicht durch sie seine Befreiung bei dem Könige erreicht werden könne; verspricht ihm seine Verwendung u. s. w. 3 S. 4. s. d. As. *

7771. Billet an Madame Lemaire. Juli 1835. $1^1/_2$ S. 8. As.

7772. Brf. an Marquis de Fler. Verwendet sich für das Schicksal eines Mr. Duchâtel. 18. Febr. 1838. 3 S. 8. As.

7773. Brf. an Mr. Bastide. Empfehlung für Mr. Darier. 10. Mars 1848. 1 S. 8. As.

7774. Brf. Verschiedene persönliche und literarische Notizen. 10. Mai 1846. 3 S. 8. As.

St. Beuve, Charles Augustin, Schriftsteller und Dichter zu Paris, einer der besten Kritiker, doch mild und schonend.

7775. Billet an eine Dame. 1 S. 8. As.

7776. Billet an Marquis de Cubieres. $^1/_2$ S. 8. As.

7777. Billet an eine Dame. 1 S. 8. As.

Bitaubé, Paul Jeremie, n. 1732 zu Königsberg aus einer reformirten, aus Frankreich geflüchteten Familie, berühmt durch seine französische Uebersetzung des Homers, m. 1808.

7778. Brf. an Moses Mendelssohn. Sendet ihm seine Uebersetzung der Iliade .... „je sais que la littérature française ne vous est point étrangère, et que vous n'êtes pas du nombre de ceux qui la décrient: je ne crains donc pas de vous envoyer un livre français. Il n'est qu'une langue pour les gens de goût, c'est celle qui exprime le beau et sous quelque forme qu'elle se présente, ils l'adoptent ....." Berlin, 13. Septbr. 1780. 2 S. 4. As.

Boileau Despréaux, Nicolas, n. 1636 zu Crosne bei Paris, Verfasser des Gedichts „Art poétique", berühmt durch Regelmässigkeit des Plans, Schönheit der Uebergänge und gehaltener Eleganz des Styls, m. 1711.

7779. Quittung (auf Pergament). 20. Juli 1686. S.

Bonstetten, Charles Victor Baron de, n. 1745 zu Bern, Altlandvoigt zu Nyon, geschätzter Schriftsteller, bewies durch mehrere auf Jugendbildung hinstrebende Schriften, wie sehr es ihm um die Aufnahme seines Vaterlandes zu thun sei. Der Umsturz der alten Verfassung bewog ihn 1798, sein Vaterland zu verlassen und sich in Dänemark anzusiedeln.

7780. Brief an Madame de Panhays. Mittheilungen über seine neueste Publication „Lettres à Madame Brun" im Vergleich zu seinen früheren „Lettres à Mr. Mattisson". Genève, 15. May 1828. $2^1/_3$ S. gr. 4. As.

7781. Billet. s. d. (1830). 1 S. 12. Ans.

Boufflers, Stanislas Chevalier de, n. 1737, einer der Vierzig von der französischen Academie, Grossbaillif von Nancy etc., Mitglied der Nationalversammlung in Paris, emigrirte 1792 nach Berlin, kehrte 1800 nach Paris zurück, wo er seine Gedichte voll Leichtigkeit, Grazie und Laune herausgab, m. 1815 zu Paris.

7782. Brief. Bittet um Bücher aus der königlichen Bibliothek. 10. Dec. 1795. 1 S. 4. As.

Bouhours, Dominic, n. 1628 zu Paris, Jesuit, m. 1712 daselbst.

7783. S. unter der (gedruckten) Vorrede zu seinen „Entretiens d'Ariste et d'Eugene".

Bouilly, Jean Nicolas, n. 1766, Verfasser der Contes à ma fille, Conseils à ma fille, und kleinerer dramatischer Arbeiten: „Fievee", „Marchangy", m. 1842.

7784. Schreiben an Spontini, worin er ihn als secrétaire de la Société academique des Enfans d'Apollon seine Ernennung zum correspondirenden Mitgliede der Gesellschaft anzeigt. Paris, 10. Février 1827. 2 S. 4. As. — Dabei die Antwort Spontini's, die durch Zufälle verspätet zwei Jahre später erst erfolgte, vom 10. Febr. 1829. Mit Spontini's S.

Campan, Henriette, geb. Genet, n. 1752, kam 1767 als Vorleserin der Töchter Ludwig XV. an den Hof, ward 1770 durch ihre Heirath mit Campan, dem geh. Secretair der Königin Marie Antoinette, in deren Nähe gezogen, stand als erste Kammerfrau sehr in ihrer Gunst und ward erst durch Pethions Weigerung, sie mit in das Gefängniss (den Tempel) zu lassen, von ihr getrennt. Sie schrieb ihre, besonders über die Verhältnisse der Königin sehr interessanten Memoiren, m. 1822.

7785. Brf. an Madame Magne; häuslicher Auftrag. 3 S. 8. Ans.

7786. Billet an Mr. Simons. 26. Frimaire an 8. 1/2 S. 4. As.

Campenon, Vincent, n. 1772 in der französischen Colonie von Guadeloupe, kam nach Frankreich, ward 1814 Inspecteur der Universität und machte sich durch zwei grössere Poesien: La Maison des champs und L'Enfant prodigue, bekannt, m. 1843.

7787. Billet. 4. August 1829. 1/2 S. 4. As.

Cazotte, Jacques, n. 1720 zu Dijon. Bereits im hohen Alter suchte er den verderblichen Folgen der Franz. Revolution entgegen zu wirken und starb 1792 durch die Guillotine. Er schrieb: Oeuvres morales et badines (1776), die Oper: Les sabots, etc.

7788. Brf., Finanzangelegenheit betreffend. Paris, 16. Septbr. 1775. 2 S. 4. As.

Chamfort, Sebastien Roch, n. 1741 bei Clermont, ward von der Stelle als k. Bibliothekar in der Revolution vertrieben, und starb, als er verhaftet werden sollte, an den Folgen eines versuchten Selbstmordes. Er schrieb Lustspiele und das Trauerspiel: Mustapha et Zeangir.

7789. Fragment, Erzählung einer Anecdote. 4 Zln. Ans.

7790. desgl. Reflexion. 7 Zln. Ans.

7791. desgl. Anecdote. 5 Zln. Ans. (Sämmtlich mit „C." unterzeichnet.)

Chateaubriand, François Auguste Vicomte de, n. 1769 zu St. Malo in der Bretagne. Als Capitain von einer Mission in Canada zurückgekehrt, schloss er sich den Emigranten an, überzeugte sich aber von der Unmöglichkeit, die kön. Herrschaft in Frankreich wieder herzustellen, und schrieb eine Abhandlung über die Berechtigung der Revolution. Unter Napoleon wandte er sich in der Heimath der Literatur zu und schrieb 1802 sein wichtigstes Werk: „Le genie du christianisme. Eine Wanderung durch den Orient gab Anlass zu dem religiösen Gedichte: „Les martyrs" etc. und in der Alhambra Spaniens empfing er die Inspiration zum „Dernier Abencerrage." Unter den Bourbonen war er Minister; m. 1848.

7792. Brf. an einen Schriftsteller, dankt ihm für übersendete Werke und

fordert ihn zu weiterer Thätigkeit auf: „nous serions encore quelque chose par les lettres et nous avons la manie de nous jeter dans la politique qui nous a conduite des crimes aux absurdités et qui nous va mener peut-être des absurdités aux crimes . . . . 10. Mai 1818. 2 S. 4. As.

7793. Brf., übersendet einen Brief für den Fürsten Hardenberg. Paris, 28. October 1819. 1 S. 4. As.

7794. Brf., dankt für ein übersendetes Werk. Paris, 5. Dcbr. 1824. As.

7795. Billet, sendet einen Brief für Herrn v. Salvandy. Paris, 25. April 1826.

7796. Brf., dankt für eine Broschure; „. . . depuis long temps nos voisins les Allemands plus savants et plus hardis que nous ont expliqué l'oeuvre des six jours comme vous l'entendez." Paris, 25. Mars 1827. S.

7797. Brf. an eine Dame, sendet ihr seine neueste Broschure (wahrscheinlich über Henri V.) mit der Bemerkung: „je défend le malheur: j'aime ce qu'on délaisse." Paris, 31. Octbr. 1831. 1 S. 4. As.

7798. Billet an Madame Lafont (?) 1 S. 8. m. Siegl. Ans.

7799. Brf. an Alex. v. Humboldt; unterschrieben (nach einer beigefügten Bemerkung von Humboldt) „nach dem Tode der Gattin. als der berühmte Mann nur noch mit zitternder Hand unterschreiben konnte." „Votre billet mon illustre ami m'arrive au bord de ma tombe, je n'ai qu'a vous souhaiter tous les biens que vous méritez et que mon coeur vous accorde. Conservez moi un souvenir et croyez à toute ma reconnaissance. La peine que j'ai à vous écrire doit vous prouver combien je vous aime, combien je vous honore et vous respecte." Paris, 19. Mars 1847 (Ch. † 4. Juli 1848). S. mit 4 Zln. As. von Humboldt.

Collin d'Harleville, Jean François, n. 1757 zu Maitenon, Lustspieldichter, m. 1806 zu Paris.

7800. Billet an Citoyen de la Reynier, Persönliches. 29. Messidor an 6. 1½ S. 8. As. gezeichn. „C. H."

7801. Quittung auf eine Geldanweisung des théâtre de la rue Feydeau. 30. Frimaire an 4. S. ap.

Crebillon, Prosper Jolyot de, n. 1674 zu Dijon, noch unvergessener Trauerspieldichter. In seinen ersten Tragödien Idoménée, Electre, Atrée, Rhadamiste zeigte er sich als ein ebenbürtiger Rivale Voltaire's. Seine Eigenthümlichkeit und zugleich sein Fehler ist es, dass er die ganze Macht des Tragischen im Schrecklichen, ja im Grauenhaften sucht, m. 1762.

7802. Censurerlaubniss zu einer Poesie. 7. Avril 1717. 1 Zle. As.

Custine, Astolphe, Marquis, n. 1793, Schriftsteller und Reisender, schrieb Romane, Tragödien etc.

7803. Billet an Mr. Schlosser. Januar 1815. unterzeichnet: „Astolphe." 1 S. 12. As.

7804. Billet an Mr. Koreff. 1 S. 8. m. Siegl. As.

Dash, Comtesse de, (Vicomtesse de St. Mars) auteur du jeu de la Reine etc.

7805. Billet an Madame Koreff. 1. S. 8. Ans.

Delavigne, Casimir, n. 1794 zu Havre. Seine poetische Laufbahn begann er als zwölfjähriger Knabe mit einer Satyre, und feierte später die Geburt des Königs von Rom mit einer Dithyrambe. Der Napoleonischen Gesinnung treu, sang er 1815 die „Messénienne" von Waterloo, die ihn zum populärsten Dichter Frankreichs machte. Die „Parisienne" von 1830 nebst rühmlichen Gedichten erhielten ihm die Gunst des Augenblicks, seinen Rang in den Reihen der Poeten aber

weisen ihm seine zahlreichen Trauerspiele an, denen nicht Geschmack, Kunst und Kenntniss, wenn auch vielleicht höheres Ingenium abgesprochen werden kann.

7806. Billet. 14. Juni 1832. 1 S. 8. As.

7807. Billet an Mr. Commerson. Literarisches. 1 S. 8. As.

Desaugiers, Marc Antoine Madeleine, n. 1772 zu Frejus, trat, 17 Jahre alt, als Dichter eines einactigen Lustspiels auf, begab sich, um der Revolution zu entgehen, nach Domingo, gerieth hier in den Negeraufstand, und musste gegen die Neger fechten. Gefangen sollte er erschossen werden, Jugend und freundliches Wesen retteten ihn. Er entfloh auf einem englischen Schiff, das ihn krank, nackt und blos bei New-York aussetzte; 1797 kehrte er nach Frankreich zurück, dichtete Lieder und ward Director des Vaudevilletheaters; m. 1825.

7808. Gedicht: „à Monsieur Casimir Menestrier; air: avec vous sous le même toit.“ 1½ S. 8. As.

Deschamps, Emile, n. 1791 zu Bourg, Bureauchef in der Domainen-Verwaltung, schrieb Gedichte u. übersetzte einzelne Göthe'sche Werke.

7809. Gedicht: „à Mademoiselle de Fauveau. Sonnet.“ December 1837 1 S. 4. As.

7810. Brief. Persönliches. 1845. 3 S. 8. As.

7811. Billet an Marquis Cubières. 1 S. 8. As.

7812. Brief an Mr. Alphonse Denis. Persönliches. 1 S. 4. As.

Diderot, Denis, n. 1712, Mitunternehmer der Encyclopedie (begonnen 1751), des ersten französischen Universallexikons aller Gebiete des menschlichen Wissens; m. 1784.

7813. Billet an Mr. Girebal; erinnert ihn an eine comédie, die er in seinen Händen habe und deren Manuscript er zurück verlange. Am Schlusse ist von fremder Hand bemerkt: vendu le comédie. 26. Février 1784. 1 S. 12. u. ½ S. 12. Adresse. Ans.

Dorat, Claude, n. 1734 zu Paris, schrieb Fabeln, Lehrgedichte, Trauerspiele und Lustspiele; m. 1780, sehr arm.

7814. Wechsel. 1. Juillet 1776. ¼ S. 4. As.

Le Duchat, Jacob, n. 1658 zu Metz, Philologe, Refugié. Lieferte Beiträge für Bayle's Dictionnaire, m. 1735.

7815. Schreiben. Bietet der königl. Bibliothek in Berlin seine Werke über Rabelais an. Berlin, 13. Mars 1711. ¼ S. 4. As.

Ducis, Jean François, n. 1733 zu Versailles, bearbeitete Shakespeare's Trauerspiele für die franz. Bühne, vereinigte dabei das Schreckliche von Dante und Shakespeare mit dem Lieblichen von Horaz und Gessner, und schrieb selbst: Abufar; m. 1816.

7816. Brief an Mr. Rochefort. Familiennachrichten; über sein neues Trauerspiel Abufar; über la Harpe: „il a échappé à la tâche de l'exécrable vandale Robespierre, mais vandale hypocrite et lâche qui veut regner par la boue, dans la boue, le sang et les ténèbres ....“ Versailles, 30. Pluviose, an 3. 3 S. 4. As.

Dumas, Alexandre, n. 1803 zu Villers Cotterets, verlebte seine Jugend in beschränkten Verhältnissen, ging 1823 nach Paris, ward Schreiber, dann Bibliothekar des Herzogs von Orleans, und beschäftigte sich nach der Julirevolution nur mit poetischen Arbeiten, Dramen, Romanen und Novellen. Die bessern aus der langen Reihe seiner Stücke machen

im Ganzen weit mehr Eindruck auf die Nerven als auf Geist und Gemüth.

7817. Brief. Bittet um ein Exemplar seiner Werke. $1/2$ S. gr. 4. As.

7818. Billet an einen Freund („mon cher immortel"), bittet ihn, unter Anführung der Worte: „Pardonnez nous nos offenses comme nous les pardonnons à ceux qui nous ont offensé" als Motto des Billets, ein kleines Vergehen ohne rancune zu vergeben. 1 S. 8. As.

7819. Billet an eine Herzogin. Dankt für ihre Verwendung in einer ihn betreffenden Angelegenheit „où Mr. Thiers à mis relativement à moi toute la mauvaise grace possible." 1 S. 8. As.

7820. Billet. Bestellung. $1/2$ S. 8. As.

Duras, Claire, Duchesse de, n. 1779, Romanschriftstellerin, (auteur d'Ourika), m. 1828 in Nizza.

7821. Billet. 1 S. 8. As.

St. Elme, Ida, geb. Tolstey, Verfasserin der Memoires de la contemporaine, n. 1778, m. 1845 in Brüssel.

7822. Billet an Mr. de Corselle (?). Bittet um eine Unterredung. Unterzeichnet sich als „la contemporaine." $1/2$ S. 8. As.

Florian, Jean Pierre Claris, n. 1755 auf dem Schlosse Florian in den Nieder-Sevennen, Fabeldichter, in der Literatur vielfältig thätig ohne sich durch hervorragendes Talent auszuzeichnen, doch durch Milde und Natürlichkeit der Sprache in seinen Erfolgen meist glücklich. Besonders gelungen sind seine Hirtengedichte, am verbreitetsten seine Romane, die als Erziehungsschriften benutzt werden, besonders Numa Pompilius und Guillaume Tell, m. 1794.

7823. Fragment eines Theaterstücks. 2 pag. fract. 4. Ans.

Foncemagne, Etienne Laureault de, n. 1694 zu Orléans, seit 1722 Mitglied der Académie des inscriptions et belles lettres, m. 1779.

7824. Brief an Mr. Lambart, über einen Process desselben und Familiennachrichten. Aux Marais, le 24. Octob. 1748. 3 S. 4. m. Sgl. As.

Fontanes, Louis de, n. 1757, Lyriker, eigentlich Didaktiker, m. 1821.

7825. Gedicht „arrivé des G . . . . ." 2 S. gr. 4. m. viel Correcturen. Ans.

7826. Schreiben an den Minister des Innern. Empfehlung für einen Beamten, Mr. de Vitry. Paris, 1. Octb. 1807. 2 S. 4. As.

Fréron, Elie Catherine, n. 1719 zu Quimper, zeigte früh seine grossen Talente. Er gab 1746 ein Journal: Lettres de Madame la Comtesse heraus, und von 1749 ab unter wiederholt verändertem Titel, liess darin harte Angriffe auf Voltaire erscheinen, und gerieth darüber mit demselbeu in eine heftige Fehde, m. 1776.

7827. Fragment (grammatische Notiz). 8 Zln. Ans.

Gautier, Théophile, n. 1813, Publicist und früherer Mitarbeiter an der Charte von 1830 und am Figaro etc., schrieb: Jeune France; Comédie de la mort, etc.

7828. Gedicht an das schöne Ohr einer Dame. 20 Zln. As.

Oui, ... j'admirais ton oreille divine,
Tu m'avais bien compris, l'éloge je devine
Qu'elle est charmante à voir sur les bandeaux moirés
De tes cheveux anglais si blonds et si dorés!
Jamais Benvenuto, dieu de la ciselure
N'a tracé sur l'argent plus fine niellure
Ni dans l'anse d'un vase enroulé d'ornements
D'un tour plus gracieux et d'un goût plus charmant etc.

Gay, Sophie, Madame, n. 1776 zu Paris, Romanschriftstellerin: Laure d'Estell, Anatole, Theobald etc., componirte auch sehr beliebte Romanzen.

7829. Billet an eine Dame. Paris, 17. Septbr. 1833. 1 S. 8. As.

Genlis, Madame de, n. 1746, Romanschriftstellerin und Verfasserin von Damen-Memoiren, m. 1830.

7830. Fragment über Briefstyl. „. . . . si l'on écrit à une femme, il ne faut que de petites phrases coupées, de la grace et de la légèreté, voilà une jolie lettre, à un auteur, des compliments sans crainte de passer la mesure, à un bel esprit un styl soigné, un ton un peu sententieux, quelques lieux communs sur la littérature et la morale mais tournés avec élégance, à un homme d'un esprit supérieur tout ce q'on veut sans songer au style, mais du naturel, de la vérité, de la raison même en plaisantant des faits amusents ou curieux et des aperçus neufs. De vraies bagatelles peuvent interesser suivant la manière dont elles sont présentées, si elles peignent les moeurs des personnages célèbres ou si l'on en tire quelques resultats utiles ou moraux . . .“ s. d. Ans.

7831. Schreiben an einen Grafen. Warme Empfehlung für einen Deutschen Mr. Bäcker mit seiner Familie: „qui est à mes yeux une conquète que j'ai fait sur l'Allemagne.“ Genaue Schilderung seiner Lage und ihres Verhältnisses zu ihm. Paris 28. Oct. 1829. 4 S. 4. diktirt mit eigenen Correcturen und S.

Girardin-Gay, Delphine, Gattin des Journalisten Emil Girardin, eine Tochter der Romandichterin Sophie Gay, n. 1805 zu Aachen, wurde sehr jung durch Schönheit und lyrisches Talent eine pariser Celebrität. Ihre Dichtungen zeugen von Geist und Begabung, doch ist sie nur eine „Anempfindlerin“.

7832. Billet an eine Dame. ½ S. 4. As.

Graffigny, Françoise, Madame de, n. 1694, Romanschriftstellerin, Verfasserin der Lettres péruviennes, m. 1758.

7833. Fragment einer poetischen Schilderung. 1 S. 4. Ans.

Grimm, François Melchior, Baron de, ein Deutscher, n. 1723 in Regensburg, lebte nach der Vollendung seiner Universitätsstudien bis zu seinem siebzigsten Jahre in Paris, dann als russischer Staatsrath erst in Gotha, später in Hamburg, Verfasser der Correspondance littéraire, philosophique et critique, m. 1807 in Gotha.

7834. Brief an die Fürstin Gallitzin in Münster: „. . . non princesse quoique je sois exténué, quoique le jour commence à poindre il ne sera pas dit que je me couche sans vous écrire un mot, sans vous dire que vous seriez un ange incarné si vous ne faisiez point de fausses couches et si vous pratiquiez les vrais principes de la théorie des commissions . . . . je n'ai d'autre tort dans ce monde que de vous aimer trop, de m'occuper trop de vous, de tout ce qui peut vous interesser et je crains que vous n'ayez rien en vous pour me corriger ce défaut là . . . etc.“ à Vienne, 17. Juillet 1776. 2½ S. 8. Ans.

Hugo, Victor, n. 1802 zu Besançon, machte sich zuerst als Lyriker bemerklich, durch die Oden und Balladen, les Orientales, — Chants du Crépuscule, — Rayons et Ombres, — Voix interieures, — Feuilles d'automne. — Seine Dramen und Romane enthalten neben viel Herrlichem gar viel Grässliches und Bizarres; unter jenen Cromwell, Hernani, unter diesen Notre-Dame de Paris, Han d'Islande, le dernier jour d'un condamné. Eine vortreffliche Schrift ist seine „Etude sur

Mirabeau"; Aufsehen erregten auch die politischen Schriften „Napoléon le petit" und „Confidences".

7835. Gedenkblatt. gez. „V.-H." As.

7836. Billet an Mr. Lebrun. Uebersendet ihm Schriften. „14. janvier" 1 S. 8. (mit ganzer Unterschrift.) As.

7837. Billet an Prinz Lichnowsky. Bestimmt ein rendez-vous. „10. mars". 1 S. 8. unterz. „Victor H." As.

7838. Billet. „ce mardi." 3/4 S. 8. unterz. „Victor H.". As.

7839. Bilet an Mr. Louis Boulanger. 1 S. 8. unterz. „votre ami éternel. V." As.

Janin, Jules, n. 1804 zu Ampuy, ein vorzüglicher Feuilletonist und beliebter Unterhaltungsschriftsteller, ohne positive Kenntnisse, mit blossem Mutterwitz, immer neu, munter und frisch.

7840. Brief an eine Dame. Er bietet sich zum Cicerone auf einer Austellung an. „25 juin" 1 S. 4. As.

7841. Billet an einen Freund. 3/4 S. 8. As.

7842. Desgl. 1 S. 8. As.

Jay, Antoine, n. 1770 zu Guitres, einer der strengsten Anhänger der klassischen Schule; in der Revolution verhaftet, aber freigesprochen, ging nach Amerika, ward nach der Rückkehr 1813 Professor der Geschichte am Athenäum, schrieb Histoire du ministère du Cardinal Richelieu etc.

7843. Billet an Mr. Courtin. Verspricht ihm einen Aufsatz („quelques rêveries") über den Ehrgeiz zu schreiben. 10. Juillet 1823. 1/2 S. 8. As.

Jouffroy, Theod. Sim., n. 1796 zu Pontets, 1832 Professor der Philosophie am Collège de France, schrieb Cours de droit naturel; Mélanges philos. etc., m. 1842.

7844. Brief an Madame de Baur. Eingängliches sehr anerkennendes Urtheil und Reflexionen über einen Roman derselben. 2 1/2 S. 8. sehr eng geschrieben. As.

Jouy, Victor Joseph Etienne de, n. 1769 zu Jouy bei Versailles, fruchtbarer dramatischer Dichter und geistvoller Sittenzeichner, Verfasser der von Spontini componirten Oper: „die Vestalin", m. 1846.

7845. Brief an Madame Spontini. Dankt für eine ihm übersendete Büste Spontini's. („je la placerai dans ma galérie entre Gluck et Mozart.) Schickt sein Portrait etc. Paris, 19. Nov. 1830. 1 1/2 S. 4. As.

Jullien, Marc. Antoine, n. 1775 zu Paris, Director der Revue encyclopédique, schrieb: Poésies politiques, Exposé de la méthode d'éducation de Pestalozzi etc., m. 1848.

7846. Brief an Professor Schwartz in Heidelberg. Schickt ihm seine Arbeiten über Erziehung. Empfehlung für Mr. Dittert etc. Yverdun, 4. Juli 1817. 1 S. 4. As.

Karr, Alphonse, n. 1808 in Paris, beliebter Romanschriftsteller daselbst, Herausgeber des satyrischen Journals „Les Guêpes"; beschäftigt sich auch mit Gartenbau.

7847. Billet. Empfehlungen für seinen Bruder. 1 S. 8. As.

Kératry, Auguste Hilarion de, n. 1769 zu Rennes, Deputirter unter Karl X., nahm 1830 Partei für die neue Dynastie, ward 1837 Pair von Frankreich und beim Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 ebenfalls

verhaftet, aber wegen seines hohen Alters wieder entlassen, schrieb: Une fin de siècle etc.

7848. Brief an den Redakteur des Universel. Lehnt das Abonnement zu dieser Zeitung ab. Paris, 10. mars 1820. 1 S. 4. As.

Kock, Paul de, n. 1796 zu Passy bei Paris, fruchtreicher aber kunst- und poesieloser Romanschriftsteller, dessen Arbeiten weder auf Composition noch Styl Anspruch haben und bei gänzlichem Mangel eines ästhetischen Inhalts auch in ethischer Hinsicht dem gebildeten Gefühle widerwärtig sind.

7849. Billet an einen Freund. Einladung auf sein Landgut. „ce 20. août.“ 2 S. 8. As.

Lacroix, Paul (P. L. Jacob Bibliophile) n. 1806 in Paris, ein echter Gelehrter vom alten Schlage, und Poet, der mit Glück die Naivetät und Reflexionslosigkeit des treuherzigen Froissart und ähnlicher Historiker nachahmt.

7850. Brief an Mr. Denis. Literarisches. 1½ S. 8. As.

7851. Billet. Sendet ein Manuscript. 1½ S. 8. As.

Lafontaine, Jean de, n. 1621 zu Chateau-Thierry, berühmter Fabeldichter, dem erst im Alter von 22 Jahren die schöne Ode Malherbe's auf die Ermordung Heinrichs IV. plötzlich den in ihm schlummernden Dichterfunken erweckte. Seine Werke sind Muster der Naivetät, anspruchslos, freundlich und anscheinend kunstlos, aber bei näherer Zergliederung findet man Alles mit Bewusstsein angeordnet, m. 1695.

7852. Quittung über Gehalt als maître particulier des eaux et forêts. 30. April 1660. ½ S. 4. As.

Laharpe, Jean François de, n. 1739 zu Paris; kam wegen Verdachts, als sei er der Verfasser einer Satyre auf einen seiner Lehrer, in die Bastille, schrieb Heroiden und Gedichte, Trauerspiele etc., m. 1803.

7853. Brief an citoyen Cartroud. Geschäftliche Mittheilung. „20. Décembre an 10.“ 1 S. 4. As.

Lamartine, Alphonse de, n. 1792 zu Macon, bekannt durch seine hervorragende Stellung bei der Revolution von 1848, einer der grössten lyrischen Dichter seiner Zeit. Seine „Méditations poetiques“ (1820) begründeten seinen Ruf, und in der Folge seine „Harmonies poetiques“. Einen hohen Rang nimmt seine Prosa ein: Voyage en Orient, Histoire des Girondins, les Confidences, Raphaël etc. In den letzten Jahren ist er leider in die Reihen der Bücherfabrikanten übergegangen.

7854. Billet an Mr. Lebrun. Geschäftliche Notiz. 1 S. 8. As.

7855. Billet an Mr. Ganneron. Empfehlungen für Mr. Resbinet. 22. März 1843. 1½ S. 8. As.

7856. Billet. Wünscht die Bekanntschaft des Prinzen Lichnowsky zu machen. 1 S. 8. As.

7857. Billet. Einladung. 1 S. 8. As.

7858. Billet (an General von Radowitz). „mon cher général — voila Bastide, ce nom dit tout. Lamartine“ As.

St. Lambert, Charles François Marquis de, n. 1717. Verfasser eines

Lehrgedichts „Les saisons", verdankt vielleicht einen guten Theil seines Rufes der Freundschaft Voltaire's, m. 1803.

7859. Brief an die Gräfin d'Hondetot. . . . „je voudrais pouvoir effacer de mon sang chacune des lignes qui vous a déplu dans mes lettres et je reparerai toute ma vie les peines que j'ai pu vous faire; je n'en suis pas assez puni par celles que je ressens, une des plus vives est de voir que je ne pourrai pas en effet vous donner autant de tems de ma vie que vous le mérité et que je le désire . . ." Nachrichten von seiner Person, seinen Plänen etc. „20. Février" 1 S. 4. mit Siegel. As.

Le Chevalier, Jules, n. 1800, Publicist, ward als St. Simonist 1849 zur Deportation verurtheilt.

7860. Brief an Dr. Vömel in Frankfurt. Sendet eine Broschüre. Empfehlungen für Mr. Cailloué. 20. März 1830. 2 S. gr. 4. As.

Legouvé, Gabriel Marie, n. 1764 zu Paris, Verfasser des Schäferspiels: La mort d'Abel; mehrerer Trauerspiele und Gedichte, m. 1812.

7861. Billet an die Herzogin von Decazes. 1/2 S. 4. As.

Lemercier, Nepomucine, n. 1772, dramatischer Dichter, dessen Agamemnon Aufsehen erregte, ein Gegner der romantischen Schule, sass seit 1830 in der Kammer; m. 1840.

7862. Brief, betreffend einen Seign. de St. Prix, den protégé der Prinzessin von Lamballe, beigefügt die Copie eines Briefes dieser Prinzessin an den Marschall Duras zur Empfehlung desselben St. Prix. Paris, 16. Avril 1786. 5 S. 4. As.

7863. Brief an Mr. Joustin de la Salle. Theaterangelegenheit. 21. Janvier 1835. 1 S. 8. As.

Le Mierre, Antoine Marie, n. 1723 zu Paris, schrieb Tragödien, wurde aber durch seinen Tell und besonders durch die Wittwe von Malabar in ganz Europa berühmt, m. 1795.

7864. Billet. 15. Febr. 1792. 1/3 S. 4. As.

Luce di Lanzival, Jean Charles Julien, n. 1764 in S. Gobain in der Picardie, Dichter, bekam für ein Gedicht auf den Tod von Maria Theresia ein Geschenk von Friedrich II., m. 1810 in Paris.

7865. Brief an Mr. Laya. Geschäftliche Notizen. 1 S. 8. As.

Maistre, Xavier, Comte de, n. 1764 zu Chambery, russischer Generalmajor, kehrte 1817 nach Frankreich zurück, schrieb Voyage autour de ma chambre (1814) etc.

7866. Billet an Graf Esterhàzy in Petersburg. Einladung. 1 S. 8. mit Adresse. As.

Malherbe, François de, n. 1555 zu Caen, der Erste der classischen Dichterschule Frankreichs, beobachtete und förderte für die Dichtkunst strenge Regeln und schrieb vorzügliche Oden, m. 1628.

7867. Brief an Mr. de Racan. Verschiedene persönliche und geschäftliche Mittheilungen. Paris, 11. Juillet 1626. 2 S. 3 Z. gr. fol. mit Siegel. As.

Marivaux, Pierre Carlet de, n. 1688 zu Paris, fruchtbarer Lustspieldichter von bestimmter Manier, die auch Nachahmung gefunden hat und die nach ihm „Marivaudage" genannt wird, m. 1763.

7868. Ein Heft betitelt: „Traits pour des comédies", enthaltend eine grosse Anzahl Entwürfe und Ideen zu Comödien, einzelne Scenen, Anecdoten, Fragmente, Citate u. a. 28 S. fol. Ans.

Marmier, Xavier, n. 1809 zu Pontarlier, Professor zu Rennes, Literaturhistoriker und Kritiker, bereiste Island, Skandinavien und die Faröer-Inseln, wurde dann Bibliothekar zu Paris, schrieb: Choix de Paraboles de F. Krummacher; Etudes sur Goethe etc.

7869. N. ap.

7870. Billet an eine Dame. Bittet um ihr Urtheil über ein Werk, „ces pages de la jeunesse, que la raison me disait de refaire et auxquelles le coeur me défendait de toucher". 1841. $2^1/_2$ S. 12. As.

Marmontel, Jean François, n. 1723, ausgezeichnet als Kritiker und bekannt durch seine Romane: Belisare, Les Incas, wie durch seine Märchen, als Schauspieldichter gehört er der Vergessenheit an; m. 1799.

7871. Brief an Madame Louis. Geschäftliches. s. d. 1 S. 8. As.

Mercier, Louis Sebastian, n. 1740 zu Paris, zuerst Advocat, zerfiel mit den Jacobinern, gehörte als Conventdeputirter zur gemässigten Partei und stimmte gegen den Tod des Königs. Später eingekerkert entging er dennoch der Hinrichtung, gehörte 1795 dem Rathe der 500 an, ward dann Professor der Geschichte an der Centralschule, trug aber dort die grössten Paradoxen vor.

7872. Gedicht: „Bacchus et Venus. Conte. Imitation du Grec" und „Epigramme contre Villelerque" und „Soliloque de Villelerque" (die letzteren durchgestrichen). 2 S. 8. mit mehreren Unterschriften. As.

7873. Billet. Empfehlung eines Memoire an einen Minister. 3 Z. As.

Merimée, Prosper, n. 1800 zu Paris, Bureauchef im Seeministerium, Romanschriftsteller, diente immer der herrschenden Partei.

7874. Billet an Mr. d'Argon. s. d. $^1/_2$ S. 8. As.

7875. Desgl. an eine Dame. 1 S. 8. As.

7876. Desgl. an eine Dame.. Geschäftliche Notizen. $2^1/_2$ S. 8. As.

7877. Desgl. an eine Prinzessin. 1 S. 8. As.

Merlin, Comtesse de, geb. Mercedes Jaruco, n. 1788, Schriftstellerin; m. 1852 in Paris.

7878. Adresse mit N.

7879. Billet an Prinz Lichnowsky. Einladung. 1 S. 12. As.

Michelet, Jules, n. 1798 zu Paris, 1838 Professor der Geschichte und Moral am College de France; in Frankreich Stifter der philosophischen Schule in der Geschichtsschreibung, schrieb Memoires de Luther etc.

7880. Brief an Eduard Gans. Dankt für ein rechtsphilosophisches Werk desselben,. von dem er sagt: „c'est la plus grande joie littéraire que j'aie eue depuis plusieurs années" und sendet seine „mémoires de Luther écrits pour lui même." s. d. 3 S. 8. As.

Mirabeau, Honoré Gabriel Riquetti, Graf, n. 1749 zu Bignon bei Nemours, der grösste Herrscher über das Wort und politischer Schriftsteller; m. 1791 zu Paris. S. Abth. IV. No. 2847.

Mollevant, C. L., n. 1776 in Nancy, Poët. Sein Gedicht „La bataille d'Jena" krönte die Academie von Marseille.

7881. Dedication zu einer (gedruckten) Ode „la postérité", die des Dichters eigene Verherrlichung in pomphafter Aufzählung seiner Werke und Verdienste enthält. Am Schluss ein Verzeichniss seiner edirten und nicht edirten Werke, die zusammengenommen, seiner Ansicht nach „un des plus grands monuments littéraires du XIX. siècle" bilden. Ans.

Montalembert, Carl, Graf, n. 1800, Pair von Frankreich (1835), Geschichtsschreiber und eifriger Verfechter der Rechte der katholischen Kirche.

7882. Brief an Professor Steingass. Bittet um die Besorgung eines Bildes. Strasburg, 9. Juli 1834. 1 S. 8. As.

7883. Brief an Herrn Joseph Dietz in Coblenz. Empfehlungen für zwei junge Engländer, Mrs. Gordon. Nachrichten von sich: „. . . nous faisons des progrès lents mais assurés dans la voie de l'action et du courage.“ . . . Paris, 2. Mai 1846. 4 S. 8. As. m. Siegel.

7884. Billet an eine Dame. 8. Mai 1849. 1 S. 8. As.

Monvel, Jaques Marie Boutet, dit, n. 1745 zu Luneville, Schauspieler und dramatischer Dichter, 1781 aus Frankreich verbannt, gastirte er in Schweden, und kehrte erst während der Revolution zurück; m. 1811. Er ist der Vater der Mlle. Mars, die er auch zur Schauspielerin erzog.

7885. Quittung über Honorar für sein Stück „l'amant courru“: le 10. Vendemiaire an 5. As.

Nivernois, Louis Jules, Mancini-Mazarin, Duc de, n. 1716 zu Paris, Gesandter in Rom und London, sass 1793 gefangen und dichtete, als er glaubte hingerichtet zu werden, die berühmt gewordenen Stanzen Anacharsis en Prison. Robespierre's Sturz rettete ihn, er lebte still zu Paris als der Bürger Mancini; m. 1798.

7886. Brief. Bittet um Herstellung seiner ihm vom Könige gewährten Wohnung. s. d. 2 S. 4. As.

Nodier, Charles, n. 1783, vorzüglicher Romanschriftsteller; m. 1844.

7887. Biographische Notiz über Jean Lambert Tallien, den berühmten Revolutionair. 1 S. 4. As.

7888. Brief an Mr. Lebrun. Empfehlung für einen Mr. Conat. 12. April 1839. 1 S. 8. As.

7889. Brief. Empfehlung für einen Offizier, G. Mennessier. s. d. 1 S. 4 As.

Parny, Evariste Désiré Dessorges, Vicomte de, n. 1753 auf der Insel Bourbon, kam jung nach Frankreich, ward Geistlicher, dann Soldat, sollte 1777 wegen seiner Epître aux insurgens in die Bastille gebracht werden, Verfasser von Elegien etc., für die er den Namen des franz. Tibull erhielt; m. 1814.

7890. Brief. Uebersendet Papiere. „ce 1. Oct.“ 1/2 S. 8. As.

7891. Brief an Mr. Ginguené, de l'institut national. Geheime Mittheilung über eine stattgehabte Abstimmung. „mercredi soir“. 1 S. 8. Ans.

Picard, Louis Benoit, n. 1769, Lustspieldichter; m. 1823.

7892. Brief an Mr. La Vigne. Theaterangelegenheit. (Janv 1815.) 1 S. 4. Ans.

St. Pierre, Bernardin de, n. 1737, erwarb sich ursprünglich einen Ruf durch seine naturwissenschaftlichen Studien, der jedoch ganz vergessen ist durch den grösseren seiner zarten Romandichtungen „Paul et Virginie“, „la Chaumière indienne“; m. 1814.

7893. Brief „à Mr. du Tailli, officier des insurgens, à la Bastille“. Er bedauert das Schicksal des Gefangenen, verspricht ihm seine fernere Hülfe, die er jedoch als sehr unwirksam bezeichnet, bietet ihm Zerstreuungen an etc. Paris, 24. May 1781. 1 S. 4. As. — Auf demselben Bogen, in 3 S. 4. die Antwort des gefangenen Adressaten vom

25. und 28. May, worin er mit einiger Bitterkeit seine traurige Lage bespricht.

7894. Fragment eines Aufsatzes über Muscheln. 2 S. gr. 4. Ans.

Pigault-Lebrun, n. 1752, Bibliothekar bei Hieronymus, König von Westphalen, schrieb Lustspiele, u. a. Les rivaux d'eux mêmes (deutsch von Kotzebue unter dem Titel: Das Posthaus zu Treuenbrietzen) so wie mehrere Romane; m. 1835 zu Celle.

7895. Brief an eine Dame. Bittet um Empfehlungen für seinen Sohn, einen Offizier. Paris, 30. August 1815. 3 S. 4. As.

7896. Billet an eine Dame. 1 S. 8. As.

Piis, Antoine Auguste de, Schauspieler und dramatischer Dichter in Paris.

7897. Brief an Mr. Grosier. Geschäftliches. 27. April 1816. 1 S. gr. 4. m. Siegel. As.

Pixerecourt, Gilbert de, n. 1773 zu Nancy, Schauspiel- und Operndirector in Paris, schrieb mehrere Schauspiel- und Operntexte, u. a. „Der Hund des Aubry", „die Schreckensnacht auf dem Schlosse zu Paluzzi", welche die Runde durch ganz Europa machten; m. 1844 zu Nancy.

7898. Brief an Madame Canet. Theaternotizen. Paris, 31. Mai 1826. 1 S. 8. As.

Quinault, Philippe, n. 1635, Schauspieldichter zu Paris, verband sich mit Lully für die Oper, und entwickelte in der lyrisch-musikalischen Poesie grosse Meisterschaft; m. 1688.

7899. Rentquittung auf Pergament. 20. August 1684. S.

Quinet, Edgar, n. 1803 in Strasburg, Professor der neuern Literaturen an der Universität zu Paris, in sprachlicher und stylistischer Hinsicht ganz ausgezeichnet, hat eine sehr complicirte literarische Gestalt, indem er zur romanischen und deutschen Literaturkunde, zur Philosophie der Geschichte und Kunst, zur Theologie und dann zur Poesie in einem Verhältnisss steht, welches studirt werden muss, wenn man ein Beispiel von Verirrung haben will, die das eindringende Deutsche in manchen französischen Köpfen hervorbringt.

7900. Brief an Eduard Gans. Dankt für ein übersendetes Werk, das er in der revue des deux mondes besprechen wolle „. . . . vous unissez deux choses bien rares, le sentiment de la vie politique et celui des abstractions métaphysiques; ni en France ni en Allemagne, je ne vois personne qui les possède aussi àla fois. C'est là ce qui vous donne le droit de juger ces deux peuples et de pèser si bien leur different. Je vous trouve des ressemblances avec Savanaroll; vous devancez comme lui votre temps en beaucoup de points; vous prêcherez de votre cellule philosophique au milieu du siècle le plus discordant qui fut j'amais . . . j'attend vos livres sur la revolution française . . . . il faut se hâter d'écrire l'histoire de la liberté; les hommes de notre temps en auront bientôt oublié le nom, nous sommes aussi loin de la guerre de Troie que de la mythologie et de la constituante. Helas! où sont les Dieux de 1789? . . . C'est vous qui devez emanciper la philosophie . . . la philosophie est au cloître il faut la séculariser . . ." etc. Heidelberg, 8. Nov. 1836. 4 S. gr. 4. As.

Raynouard, François Marie, n. 1761 zu Brignoles in der Provence; Advocat, und als Stellvertreter 1791 zur gesetzgebenden Versammlung

berufen, zeigte gemässigte Gesinnungen, ward deshalb 1793 verhaftet, entging jedoch der Guillotine und kehrte nach seiner Heimath zurück, schrieb: „Les Templiers“ etc.; m. 1836.

7901. Schreiben (als Secrétaire perpetuel de l'Academie) betreffend das Vermächtniss einer Sammlung an die Bibliothek der Academie. Paris, 5. August 1825. S.

7902. Schreiben in derselben Eigenschaft, an Mr. Goulianof; übersendet Billets. 21. April 1826. $3^1/_2$ Zln. Ans.

Regnard, Jean François, n. 1657 zu Paris, verliess früh sein Vaterland, um seine Reiselust zu befriedigen, gerieth in algierische Gefangenschaft, ward Muselmann, wurde losgekauft, bereiste Schweden, kaufte sich bei Dourdan einen Rittersitz und schrieb ausser seinen Reiseberichten noch Satyren und viele Lustspiele.

7903. Aphorismen; Verse und Prosa. 2 S. fol. Ans.

Reybaud, Fr.

7904. Billet an Dr. Koreff. Londres. 1 S. 12. As.

Reybaud, Louis.

7905. Brief. Empfehlungen für Mr. Pierre Clément, Redacteur des Moniteur. 26. Juillet. 1 S. 8. As.

Reynier, Auguste Benoit.

7906. Brief an Mr. Henkart in Liège. Bespricht die politischen Verhältnisse in Belgien mit tiefer Missbilligung des plötzlichen Servilismus der Behörden; persönliche Nachrichten aus Paris etc. Paris, 7. Janvier. 5 S. 4 m. Siegel. As. (gez. „R.“)

Rouget de l'Isle, n. 1760, lyrischer Dichter, erhielt eine eigenthümliche Bedeutung als Verfasser der Marseillaise; m. 1836.

7907. Schreiben an den Kriegsminister. Verlangt seinen Abschied, da er zu wiederholten Malen im Avancement übergangen sei. Paris, 19. Ventôse an 4. $1^1/_3$ S. fol. As.

Rousseau, Jean Jacques, n. 1712 zu Genf, nacheinander Laquai, Schreiber, Dolmetscher, Seminarist, Musiklehrer, erlangte Berühmtheit durch seine Preisschrift: „Abhandlung über den schädlichen Einfluss der Civilisation“ (1750) schrieb den Seelenroman „la Nouvelle Héloise“, den „Contrat sociale“ und „Emile“, welches letztere Buch zu Paris und zu Genf öffentlich verbrannt wurde; m. 1778.

7908. Adresse à Monsieur Briasson libraire. Ans.

7909. Brief an Mr. Lenieps in Lyon. „Voila bien du Silence, mon cher ami, mais vous connaissez mon temperament et mes maux. Mon coeur n'a point cessé d'être pour vous ce qu'il doit être et il n'y a que les fautes du coeur que l'amitié ne pardonne point.“ Erkundigt sich nach dem Befinden des Adressaten, und dem seiner Tochter; Nachrichten von der Aufführung eines seiner Stücke in Paris „le divin du Village.“ Sendet Exemplare von „Serva Padrona“ zum Verkauf . . . . „Mr. du Vignon est venu me voir plusieurs fois et je ne lui ai point rendu ses visites. Je ne suis plus en état d'en faire, et n'en ferai plus quoiqu'on en puisse dire telle est la condition que je mets au commerce de mes amis; comme il n'y a point d'exception, personne n'est en droit de s'en plaindre . . . .“ Paris, 16. Janvier 1753. $2^1/_4$ S. 4. m. Siegel. As.

7910. Brief an Huber. (Uebersetzer der Gessner'schen Idyllen.) „J'étois, Monsieur, dans un accès du plus cruel des maux du corps quand je reçus votre et vos Idylles. Après avoir lu la lettre j'ouvris machinale-

ment le livre, comptant le fermer aussitôt, mais je ne le refermai qu' après avoir tout lû et je le mis à côte de moi pour le relire encore. Voila l'exacte verite; je sens que votre ami Gessner est un homme selon mon coeur, d'où vous pouves juger de son traducteur et de son ami, par le quel seul il m'est connu; je vous sais en particulier un gré infini d'avoir osé dépouiller notre langue du sot et precieux jargon qui ote toute vérité aux images et toute vie aux sentiments. Ceux qui veulent embellir et parer la nature sont des gens sans ame et sans goût, qui n'ont jamais connu ses beautés. Il y a six ans que je coule dans ma retraite une vie assés semblable à celle de Menalque et d'Amyntas, au bien près, que j'aime comme eux, mais que je ne sais pas faire: et je puis vous protester, Monsieur, que j'ai plus vécu durant ces six ans que je n'avais fait dans tout le cours de ma vie. Maintenant, vous me faites désirer de revoir encore un printems pour faire avec vos charmans pasteurs de nouvelles promenades, pour partager avec eux ma solitude et pour revoir avec eux des asiles champêtres qui ne sont pas inférieurs à ceux que Mr. Gessner et vous aves si bien décrits. Salués-le de ma part, je vous supplie, et receves aussi mes remerciemens et mes salutations. Rousseau." „a Montmorenci, le 24. Xbre 1761." $1^1/_2$ S. 8. As.

Salm-Dyck, Constance, Princesse de, n. 1767, Romanschriftstellerin, am bekanntesten durch ihre kleinen Poesien, als Prosaschriftstellerin erst durch die „Souvenirs politiques et literaires.

7911. Billet an Mr. Agoub. Uebersendet ein Werk und bittet um Beurtheilung. $1^1/_4$ S. 8. As.

7912. Billet an denselben. Einladung, dankt für einen mitgetheilten „rapport." 28. Janvier 1830. S.

Salvandy, Narcisse Achille de, n. 1795 zu Condom, ein Schriftsteller von Ruf, im Fache der Politik und des Romans; diente als Freiwilliger 1813 und 1814, wurde bei Brienne verwundet, und stieg durch Talent und Muth bis zum Adjutant-major; 1814 gab ihm Napoleon zu Fontainebleau das Kreuz der Ehrenlegion; nach der Restauration zeigte er einen festen constitutionellen Character, schrieb den historischen Roman „Don Alonzo, ou l'Espagne" und wurde sodann Minister des öffentlichen Unterrichts. (S. auch No. 3100.)

7913. Brief an A. von Humboldt. Ausdruck seiner Bewunderung und dringende Einladung nach Frankreich „. . . . notre grand Cuvier nous a été ravi. Il y a parmi nous un vide immense. Venez le remplir . . ." Paris, 6. Octob. 1837. $2^1/_3$ S. 8. As.

7914. Billet. Geschäftliche Mittheilung. 24. Mars. $1^1/_4$ S. 8. As.

7915. Billet an Mr. Barada. Familiennachrichten. 5. Novemb. 1842. 2 S. 8. As.

7916. Billet an Mr. Crémieux. Antwort auf eine Einladung. Graneron, 30. Novemb. 1 S. 8. As.

7917. Billet an Madame Lebrun, gleichen Inhalts. Mercredi. 2 S. 12. As.

Sand, George (Marquise Aurore Dudevant), n. 1804, berühmte Romanschriftstellerin. Selten hat ein Dichter wie sie mit den allereinfachsten Mitteln die allergrössten und erschütterndsten Wirkungen hervorzubringen gewusst, selten treuer das grosse Gesetz beobachtet, wonach die Ereignisse, welche den Personen des Romans begegnen, der Ausdruck ihrer Charactere sein sollen. Aber das Grösste in dieser Dichterin ist ihre stylistische Vortrefflichkeit.

7918. Billet an Madame D'Agoult. Dankt für eine Einladung etc. s. d. 2 S. 8. As.

Scribe, Eugène, n. 1791, unermüdlicher Lustspieldichter.

7919. Billet an Mr. Ganneron. Empfehlungen für 3 seiner protegés, Mrs. Becker, Delaguay und Pastelot. Paris, 9. Janvier 1843. 2½ S. 8. As.

7920. Billet an Mr. Cremieux. Antwort auf eine Einladung. 14. Janvier. 1 S. 8. As.

7921. Billet. 4. Mars. ½ S. 8. As.

Ségur, (ainé), Joseph Alexandre, Comte de, n. 1752, war mehr Schöngeist als Militair, welchem Stande er sich vor der Revolution gewidmet hatte, Verfasser kleiner Lustspiele, Opern und eines interessanten Werkes „sur les femmes"; m. 1805.

7922. Brief. Dankt für die Uebersendung des Werkes: „la France sous les rois." Paris, 1. Mars 1810. S.

Sévigné, Madame de, (Marie von Rabutin), n. 1626, eine berühmte Briefstellerin zu Paris; war eingenommen für äussern Glanz, strebte nach Bewunderung, und liess sich leicht verleiten, werthlose Vollkommenheiten höher als wirkliche zu schätzen; m. 1696.

7923. Fragment von 3 Zln. Ans. (beglaubigt durch Vicomte de Vincennes.)

Soulié, Frederic, n. 1800, war eine Zeit lang Advocat, dann Steuerbeamter, später Dirigent einer Tischlerei, und endlich Unterbibliothekar auf dem Arsenal; schrieb Dramen und Romane, hat aber vorzüglich für Darstellung des modernen Lebens ein ausgezeichnetes Talent, und das Genre ist die Sphäre, die er nie verlassen sollte.

7924. Billet an Mr. Fannin, Geschichtslehrer. 1½ S. 8. As.

7925. Verse: „Oh! laisse moi t'aimer pour souffrir en moi-même,
Pour te donner ma vie, et n'en parler jamais.
Oh! tais-toi! ne crains rien; si tu veux que je t'aime
Je bénirai mes jours, comme si tu m'aimais."
As.

7926. Billet. Sendet Autographen. ½ S. 8. As.

Staël-Holstein, Madame de, Anna Louise Germaine, Tochter des berühmten Finanzministers Necker, n. 1766 zu Paris, schrieb zuerst eine Broschure über Rousseau im Sinne der Revolution, sodann zu Gunsten der Königin Marie Antoinette. Napoleon kam wider sie zu persönlich heftigen Erörterungen und verbannte sie aus Paris, aber seitdem hörte auch ihrerseits der kleine Krieg gegen Napoleon nie auf, und oftmals hat sie ihn empfindlich getroffen. Einen grossen literarischen Ruf erwarb sie sich durch den Roman Delphine (1802) und durch die Corinne ou l'Italie (1807); m 1817.

7927. Brief an Frau von Berg in Berlin. Nachrichten von ihrem Aufenthalt in der Schweiz und ihrer Stimmung: j'ai d'abord songé à toutes les personnes qui penseraient avec interêt à la lutte (ihre Verbannung aus Frankreich) que j'ai soutenue et que j'ose croire noble et la princesse Louise a été l'une de mes plus vaillantes consolations . . . . ."; erwähnt ihren Plan, für ihre Kinder sich in Deutschland anzukaufen; „Mr. Schlegel se met à vos pieds, il s'ennuye un peu de Genève ce qui est fort nuturel, il aurait besoin de respirer l'air allemand . . ." Genève, 12. Decemb. 1810. 2½ S. 4. Ohne Unterschrift.

7928. Fragment eines Briefes an Fr. Schlegel. Ueber ihre Plane für den nächsten Sommer; . . . nous passons ici notre vie assez ennuyeusement . . . je crains que votre frère n'en conçoive un peu de mélancolie il attribue à moi ce qui est l'effet du pays où nous vivons, car il ne peut douter que je l'aime à jamais comme mon frère — j'écris mon roman sur l'Italie et si je vous vois l'été prochain je vous le mon-

trerai après cela je me mettrai à faire connaître la littérature allemande, mais il faut bien des efforts pour conserver de l'émulation dans ce cruel temps et dans cet ennuyeux pays — je viens de lire le Prince Constant traduit de Calderon par votre frère et j'ai été très frappée de l'originalité musicale de cette pièce, quand la mélancolie se met dans les pays méridionaux elle a un caractère d'imagination qui fait une profonde impression, combien il y aurait à apprendre et à penser pour deviner la vie, mais on la saurait la veille de la mort..." Coppet, ce 4. Novemb. (wahrscheinlich 1806). 2 S. Ans.

7929. Brief an Madame Huber. Bittet um eine Gelegenheit sie persönlich kennen zu lernen. 1 S. 8. As.

Suard, Jean Baptiste Antoine, n. 1734 in Besançon, Redacteur des „Publiciste", „Independant", wurde nach Ausbruch der Revolution wegen ausgesprochenen Tadels gegen die Constituirende, wie die Gesetzgebende Versammlung verhaftet, allein der 27. Juli 1794 befreite ihn; 1797 musste er wegen einiger Artikel in seinem „Journal des nouvelles politiques" fliehen, lebte in Coppet bei Necker und dann in Ansbach, nach der Contrerevolution am 18. Brumaire (1799) kehrte er zurück, wurde Secretair der französischen Akademie, schrieb die Reise um die Welt von Carleret, Wallier, Cook etc.; m. 1817.

7930. Brief an Mr. David Garrick (den berühmten Schauspieler). Bittet ihn um Billets zu seiner Darstellung des „König Richard", für eine Dame, Baronesse de Diede; je l'aime de tout mon coeur, j'aimerais à faire quelque chose pour elle et j'aime toujours à recevoir quelque chose de vous ...." (London), 24. Mai 1776. 1¼ S. 4. As.

Sue, Eugène, n. 1804 in Paris, zuerst nebst Corbière Begründer des französischer Seeromans, wandte sich darauf dem historischen und zuletzt dem socialen Tendenzroman zu; grosses Aufsehen erregten die Mystères de Paris und der Juif errant; m. 1857 zu Annecy in Savoyen.

7931. Billet an Mr. Cremieux, betreffend eine Processangelegenheit. 1 S. kl. 8. As.

7932. Billet. Persönliches. 1 S. 8. As.

Tastu, Amable, geb. Voiart, n. 1798 in Metz, beschäftigte sich bes. mit Untersuchungen über die alt-spanische Sprache u. Literatur; m. 1849.

7933. Billet. Uebersendet einige Artikel. 6 Zln. As.

Thomas, Antoine Léonard, n. 1732 zu Clermont-Ferrano in der Auvergne, Secretair des Herzogs von Orleans, schrieb Lobreden auf Descartes, den Dauphin, Marc Aurel etc. Oeuvres poétiques etc.; m. 17. Sept. 1785.

7934. Poetische Schilderung des Frühlings in Nizza. Nachrichten von seinen literarischen Beschäftigungen (in Beziehung auf sein letztes Werk, das Epos „le czar Pierre I." das unvollendet blieb). „. . . je sens toute la grandeur de l'entreprise et je n'ay ni assèz de santé ni assèz de jeunesse pour l'achever . . ." (Thomas starb in demselben Jahre, kurze Zeit später.) „Il est bon d'avoir dans la vie une illusion qui s'empare de l'ame et de la tête, et qui mette de l'interêt dans tous les jours et tous les instans. L'un choisit l'amour, un autre la fortune, un autre un systême de philosophie ou de politique. chacun pense à son objet. cette illusion nous rend à peu près le service que l'opium rend aux turcs, celui de faire rêver avec delices et de nous égarer dans des songes pleins d'enchantements. parmi toutes ces fièvres de

l'imagination j'en ay choisi une qui heureusement n'est pas très commune, celle de faire un poëme épique .... quand la nature me l'ordonnera, je m'arreterai. si je n'achève pas mon édifice je voudrais du moins que quelques colonnades donnassent l'idée de mon dessin et de mon plan d'architecture..." (er vollendete sechs Gesänge von seinem Epos). Mittheilungen über das neueste Werk von Necker, Erkundigungen nach dem Befinden des Abbé Delille, dessen Erblindung man befürchte, und vielen anderen Personen. à Nice, 16. Mars 1785. 3 S. gr. 4. eng geschrieben. As. mit Siegel.

Tissot, Pierre François, n. 1768 in Versailles, schrieb Etudes sur Virgile, Hist. de la révolution franç.; m. 1854 in Paris.

7935. Billet an Mr. Le Brun. „Au nom de Delille, ... au nom des services que j'ai rendu aux lettres, je vous demande votre voix pour la place vacante à l'académie française ...." etc. 6. février 1833.

Tracy, Victor de, n. 1782, Officier, focht bei Austerlitz, bei Albufera, bei Jena, später Marine-Minister (1849), beschäftigte sich wissenschaftlich.

7936. Billet an eine Verwandte. Familiennotizen. 1 S. 12. As.

Tressan, Louis de La Vergne, Comte de, n. 1705 in Mans, Adjutant Ludwig XV. (1745), Grossmarschall von Polen (1751), schrieb Oeuvres choisies, etc.; m. 1781 in Paris.

7937. Brief. Mittheilungen über Gnadenbeweise des Dauphin's, die ihm wiederfahren, u. a. ... „j'ai le plaisir secret de ne devoir ma fortune qu'à tout ce qu'il y a de plus grand et de plus vertueux et la certitude de passer ma vie sous la protection du plus adorable prince de l'univers ..." à Toul ce 12 juillet. 2 S. 4. As.

7938. Brief an Mr. du Vallier, Geschäftliches. 1 S. 4. As. m. Siegel.

Valmore, Desbordes-, Madame, n. 1787. Dichterin, beliebt geworden durch zarte und geistreiche Gedanken und durch elegante Schreibart.

7939. Billet an Mr. Charlien, 1 S. 8. As.

Vanderbourg, Charles Bondant, Mitglied des französischen Nationalinstituts, ehemals Marineofficier, emigrirte zu Anfang der Revolution nach Deutschland und widmete sich daselbst dem Studium der deutschen Sprache, Philosophie und Literatur, schrieb den Roman „Woldemar" und übersetzte mehrere Werke Lessing's, Wieland's etc.

7940. Brief an Mr. Friedländer. 1 S. 8. As.

Viennet, Jean Pons Guillaume, n. 1777 zu Beziers in Languedoc, focht 1813 unter Napoleon in den Schlachten bei Lützen, Bautzen, Dresden und Leipzig, wo er am ersten Tage vom Kaiser selbst auf dem Schlachtfelde den Orden der Ehrenlegion erhielt, am dritten Tage aber gefangen genommen wurde; kam unter der Restauration zum Generalstabe, aus dem er 1827 wegen seiner „Epître aux chiffonniers" ausgestossen wurde, und ward 1839 als der Freund Ludwig Philipps Pair von Frankreich. Er ist geschätzt als ein vortrefflicher Epistolograph in Prosa und in Versen; sein grösstes Werk ist das heroisch-komische Gedicht „La Philippide."

7941. Billet, übersendet verschiedene Autographen, auch des eigenen. Paris, 28. Mars 1840. 1 S. 8. As.

7942. Billet, Empfehlungen für Mr. Dregkitte. 13. Juillet 1843. $^1/_2$ S. 8. As.

Vigny, Alfred de, ein vielseitiger Autor und insbesondere Romanschriftsteller.

7943. Billet, betreffend den Probebogen seiner „amans de Montmorency.“ 17. December. 1831. 2 S. 8. As. mit Siegel.

7944. Billet. Nachrichten von seiner Gesundheit. 7. September 1847. 1 S. 8. As.

Villemain, Abel François, n. 1791 zu Paris, Geschichtsschreiber, Literaturhistoriker und Kritiker, Professor der Beredsamkeit in Paris, der sich stets enthusiastischer Zuhörer erfreute, da grossartige Gesinnung sich bei ihm mit der höchsten Klarheit und dem gewinnendsten Vortrage vereinigen.

7945. Billet an Madame de St. Aulaire. 1 S. 8. As.

7946. Billet. Uebersendet Bücher. 1 S. 8. As.

7947. Brief an einen Freund. Persönliches und Literarisches. 1½ S. 8. As.

Villers, Charles François Dominique, n. 1764 zu Belchen in Deutschlothringen, der Vermittler zweier Nachbarvölker, der Deutschen und Franzosen, auf literarischem Wege, einer der geistvollsten Franzosen und einer der merkwürdigsten Genossen seiner Zeit; m. 1815.

7948. Deutscher Brief an einen deutschen Schriftsteller; schmeichelhafte Anerkennung seiner literarischen Productionen. (1810) 1 S. 4. As.

Vitet, Ludovic, n. 1800 zu Paris, Staatsrath und Mitglied der Academie der Inschriften daselbst, dramatischer Schriftsteller und Verfasser der Geschichte der alten französischen Städte, bekundet grosse historische Gelehrsamkeit und ein ausgezeichnetes Darstellungstalent.

7949. Fragment aus einer Comödie. 2 S. 4. As.

Voltaire, François Marie Arouet de, n. 1694 zu Châtenay bei Paris, gefeiert als Trauerspieldichter; unbedeutend als Lustspieldichter und Lyriker; bewährt als Romanschriftsteller und Erzähler; unerreicht als Polemiker, weil nie wieder mit solchem Geist, mit so schrankenloser Rücksichtslosigkeit, mit solcher Sprachgewandtheit und Eleganz gekämpft ist; m. 1778.

7950. Brouillon eines Briefes an die Marquise de Pompadour.

„quand Cesar ce heros charmant
de qui Rome était idolatre
battoit le belge ou l'allemand
on en faisoit son compliment
à la divine Cleopatre.
Il joignit le mirthe aux lauriers
mais l'if (sic) est aujourduy l'arbre que je revère
et depuis quelque temps j'en fais bien plus de cas
que des lauriers sanglants du fier dieu des combats
et que des mirthes de citère . . . (die letzten Zeilen sind corrigirt)

je suis persuadé madame que du temps de ce cesar il n'y avoit point de frondeur janseniste qui osait censurer ce qui doit faire le charme de tous les honnêtes gens et que les aumoniers de rome n'étoient pas des imbeciles fanatiques. c'est de quoy je voudrais avoir l'honneur de vous entretenir avant d'aller à la campagne. je m'interesse a votre bonheur plus que vous ne pensez et peut être n'y a t'il personne a Paris qui y prenne un interest plus sensible. ce n'est point comme vieux galant flatteur de belles que je vous parle, c'est comme bon citoyen et je vous demande la permission de venir vous dire un petit mot a Etiole ou a Brumoy ce mois de may. ayez la bonté de me faire dire quand est ou. je suis avec respect madame de vos

yeux de votre figure et de votre esprit le très . . ." aus dem April 1747. — Mit Beglaubigung der Echtheit. $1^1/_4$ S. 4. Ans.

7951. Brief an Mr. Bertrand, premier pasteur de l'eglise française a Berne. Klagt über seine Gesundheit; dankt für Theilnahme an seinem Befinden . . . „je vous avoue que j'ai toujours trouvé dans les personnes de votre communion plus d'indulgence et de filosofie que dans celles de la mienne . . ." „je suis tombé à Prangin dans un etat de langueur et de faiblesse qui me fait envisager une fin assez promte. il faut l'attendre en filosofe, savoir soufrir, savoir mourir et faire cependant tout ce qu'il faut pour guerir . . ." hofft den Winter in Bern zubringen zu können. Prangin, 28. December 1754. 2 S. 4. As.

7952. Brief an denselben. „j'ay eté pis que jamais, malgré les beaux jours et l'absence des médécins . . . tout dépose a mes yeux contre le tout est bien et la resignation des turcs est la seule filosofie qu'on puisse opposer aux calamitez de ce monde. j'entends bien qu'en cela les turcs sont chrétiens . . . se soumettre à la providence est le premier devoir de tous les hommes . . . il parait des mémoires de Mr. de Torsi qui sont très vrais et très instructifs. c'est qu'ils sont de la main d'un homme rare dans son espèce, d'un ministre honnête homme. il parait des mémoires de Md. de Maintenon qui sont un tissu de sottises, d'impostures et, d'impudences. c'est qu'ils sont de la baumelle. on peut dire de lui ce qu'on disoit d'un jesuite: nul dans le mensonge n'a eu moins de respect pour la vérité." Politische Neuigkeiten von Tronchin, Richelieu etc. Aux délices 19. Juillet 1756. 2 S. 4. As. (Unterzeichnet „Ve.")

7953. Schreiben an den Prinzen, nachherigen Herzog Ludwig Eugen von Württemberg. Bittet um seine Protection zu Gunsten seiner Nichten, denen er eine Rente ausgesetzt habe, hypothecirt auf Domainen im Bereich der Besitzungen des Herzogs. Ferney, 13. November 1764. S.

Walsh, Eduard.

7954. Billet an Mr. Robert. $^1/_2$ S. 8. As.

7955. N.

Weimars, Baron.

7956. N. ap.

Wyttenbach, Johanna, geborene Gallien, (Gemahlin des Philologen Daniel Wyttenbach) Verfasserin mehrerer geistvoller Werke.

7957. Brief an Kirchenrath Schwarz in Heidelberg: Ausdruck ihres Dankes für das von der Universität Marburg bei ihrer dritten Säcularfeier ihr übersandte Doctordiplom. Oegtgeest bei Leyden, 13. Septbr. 1827. 1 S. gr. 4. As.

V. Englische Literatur.

Ausser der englischen Sprache giebt es unter den lebenden Sprachen Europa's keine andere, in welcher sich die Bestandtheile der romanischen und germanischen Sprachen in ähnlicher Weise fast das Gleichgewicht halten: sie ist ein Gemisch aus ursprünglich Keltischem, Lateinischem, Angelsächsischem, Dänischem und Normannischem. Die Spuren der römischen Cultur in England, so wie die wahrnehmbaren Einwirkungen der keltischen Sprache sind jedoch in der Vorgeschichte der britischen Inseln zu sparsam, als dass der höhere Begriff des Aufschwunges einer eigentlichen Literatur zu entdecken wäre, und mit ihnen tritt die normannisch-französische Sprache erst dann in das Gebiet der englischen Literaturgeschichte ein, als durch mannigfachen Einfluss die Verwandlung der reinen angelsächsischen Sprache in die englische veranlasst wurde. Sie zerfällt in die Zeit der reinen angelsächsischen Sprache von

450 bis 1066 und in die Zeit des Kampfes zwischen dem Angelsächsischen und dem Normannisch-Französischen und die Entstehung des Englischen von 1066 bis 1300. Mit dem Beginn des vierzehnten Jahrhunderts kann die englische Sprache als begründet betrachtet werden, ihr Mischverhältniss war festgesetzt, es fehlte ihr nur die äussere Abrundung. Die grosse gemeinsame Bewegung der Geister in allen romanischen und germanischen Völkern während des sechszehnten Jahrhunderts ergriff auch Grossbritannien in der erschütterndsten Weise, sie schuf die zweite Periode der englischen Literatur: das Zeitalter Shakespeare's. Die darauf folgende bis zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts ist eine besonders interessante, sie stellt nicht allein wie die ersten beiden Perioden einen stetigen Fortschritt dar, sondern sie hält sich auch auf der Höhe der Volksbedeutung, und die gegenwärtige vierte Periode zeigt eine bis dahin noch nicht erreichte Ausbildung der englischen Prosa; der eigentlichen Sprachform des handelnden Lebens, und zugleich eine Stufe der Dichtung, welche nur durch die eingeborene Kraft der Shakespeare'schen Dramen übertroffen worden ist. Mit den Autoren Alt-Englands wetteifern jedoch, nicht minder beachtenswerth, diejenigen der englisch-amerikanischen Literatur.

Ainsworth, William Harrison, n. 1805, Romanschriftsteller und Feuilletonist für „European-", „Edinburgh-" und „London magazine", wie auch für die „Times".

7958. Billet. 2 S. 8. As.

Austin, Sarah, Verfasserin von „Little tales for little heads and little heards, 1837.

7959. Französisches Billet. s. d. 3 S. 8. As.

7960. Englisches Billet. Carlsbad, s. d. 1 S. 8. As.

Berry, Miss, Freundin von Horace Walpole in London; Verfasserin von Social life in France and England etc., gab Madame du Deffand's letters heraus.

7961. Englisches Billet, s. d. 1 S. 12. As.

Blessington, Margarethe, Gräfin; n. 1786 in Irland, Wittwe eines irischen Pairs; ihr Schwiegersohn, Graf d'Orsay, ist der berühmte Carrikaturenzeichner H. B., und sie selbst soll nicht geringen Antheil an diesen beissenden Satyren auf die Politik der Whigs haben; schrieb: „Kleine Erzählungen aus den Kreisen der fashionablen Welt," etc.

7962. Engl. Billet: sendet Autographen. 3. Mai 1841. $1^1/_2$ S. 8. As.

Bristol, Friedrich August Hervey Lord, Bischof von Derry.

7963. Franz. Billet an den Citoyen Directeur La Reveillere Le Paux. Er zeigt ihm an, dass er von zwei französischen Generalen Gyeux und Hullin während seiner Anwesenheit in Italien ungerechter Weise um ein kostbares Gewehr und eine Summe von 50,000 Frcs. bestohlen worden sei; verlangt unter Anführung von Zeugen und Beweisstücken, die Restitution derselben und die Bestrafung der „escrocs généraux" und droht zugleich, im Fall er mit seiner Beschwerde zurückgewiesen würde, nicht allein die ganze Sache überall öffentlich bekannt zu machen, sondern auch auf die Köpfe der beiden Generale einen öffentlichen Preis von je 300 Ducaten aussetzen zu wollen. à Ratisbonne, 8. Juin 1799. 3 S. 4. mit Adresse. As.

Bulwer, Edward Lytton, n. 1803, Dramatischer Dichter und Verfasser vielgelesener Romane, in denen man die Schwungkraft seines Geistes anerkennen muss, womit er über die Materie fortfliegt, wogegen er die Mittel, deren die Kunst aller Zeiten bedurfte, um zu wirken, verschmäht.

7964. Billet. Einladung. 2. Juli 1843. 1 S. 8. As.

7965. Brief (mit Bleistift geschrieben). 1 S. 4. As.

Byron, George Noel Cordon, Lord, n. 1788 zu London, der grösste von sämmtlichen neueren Dichtern Englands, folgte 1824 dem Ruf des neu erwachenden Griechenlandes, landete mit einigen Freunden in Missolunghi als einer der ersten Philhellenen, nahm 500 Sulioten in seinen Sold, aber ehe er noch Bedeutendes hatte ausrichten können, starb er daselbst. Childe Harold und Don Juan sind seine Meisterwerke.

7966. Adresse mit Unterschrift u. Siegel Byron's. 3 Zln. As.

7967. Adresse B.'s (an John Murray). Ans.

7968. Fragment aus dem Originalmanuscript des Childe Harold. 1. Gesang. 11 Zln. mit Correcturen. Ans. — Dazu:

7969. Brief von John Camle Hobhouse, der die Mittheilung und Abschrift obigen Fragmentes enthält. 29. Juli 1844. 2 S. 8. As.

7970. Brief von Michael Bruce, (einer der Befreier Lavalette's), welcher die vorhergehenden Piecen der Gräfin Blücher übersendet. 1 S. 8. mit Adresse u. Siegel. As.

7971. Beigefügt: Donoughmore, früher Hutchinson, der Genosse des vorigen bei der Befreiung Lavalette's. Brf. 1 S. 8. As.

Campbell, Thomas, n. 1777 zu Glasgow, bekannt durch sein Lehrgedicht: „The pleasures of hope", durch die Erzählung „Gertrude of Wyoming", durch Balladen und andere Schriften; m. 1844.

7972. Billet an Sir Staunton. Literarische Notiz. 26. Juni 1830. 1 S. 8. mit Siegel. As.

Chandos of Sudley, Marquis, n. 1797, Parlamentsmitglied seit 1826, gehört zu den Tories, Hauptvertheidiger der Getreidegesetze.

7973. Brief an Mr. Cochrane. Persönliches, Reisepläne u. a. 24. May 1835. 1 S. gr. 4. As.

Chesterfield. Philip Dormer Stanhope, Graf, n. 1694 zu London, zuerst Kammerherr des Prinzen von Wales, Mitglied des Unter- und 1726 des Oberhauses, dann Vicekönig in Irland, und Staatssecretair, schrieb „Lettres" (an seinen unehelichen, aber adoptirten Sohn Phil. Stanhope), in denen er statt der reinen christlichen Moral eine höfische Weltklugheit empfiehlt; m. 1773.

7974. Brief an seinen Sohn Mr. Stanhope in London. Sendet ihm corrigirte Arbeiten zurück und stellt die Nothwendigkeit und Nützlichkeit vor, einen guten Stil zu schreiben und seiner Sprache mächtig zu sein. Cheltenham, June 25. 1743. 1 S. 4. und Siegel. As. (Die Namensunterschrift ist auf der Adresse.) Dieser Brief ist enthalten in der Ausgabe der gesammelten Briefe Chesterfield's an seinen Sohn. London, 1776.

Cooper, James Fenimore, n. 1789 in Burlington, New Yersey, wohl der gelesenste aller amerikanischen Autoren, gründete seinen Ruhm durch den Roman „Der Spion", schrieb ausserdem in 34 Romanen eine Geschichte der amerikanischen Marine, und erweckte das grösste Interesse durch seine, freilich dichterisch verschönten Bilder des Indianerlebens; m. 1851 in Cooperstown.

7975. N. u. ap.

Dibdin, Charles; n. 1745 in Southampton, Dichter, Musiker und Schauspieler, hatte grosse Erfolge, schrieb Opern etc; m. 1814 in Armuth.

7976. Brief. Geschäftliches. Februar 1828. 3 S. 8. As.

Dickens, Charles (Boz), n. 1812 in Portsmouth, trat zuerst mit seinen Londoner Skizzen als Schriftsteller auf, und erlangte als scharfer und characteristischer, wenn auch oft karikirender Zeichner englischen Lebens den ausgebreitetsten Ruf.

7977. Adresse mit N. u. Siegel.

7978. N. ap.

7979. Billet an Grf. Dietrichstein. 1845. 1 S. 8.

7980. Notizen. 1 S. 8. Ans.

D'Israeli, Isaak, n. 1776 bei London, in dessen Schriften die Eigenthümlichkeiten Jung-Englands hervortreten, macht Anspruch auf reichen und originellen Geist. Sein Vater war ein reicher Venetianer Jude, der sich nach England übersiedelte. Isak schrieb nach seiner Rückkehr von Reisen Feuilleton's und eine Reihe literaturhistorischer und belletristischer Werke; m. 1848.

7981. Brief. Persönliche Mittheilung. 3½ S. 8. As.

Edgeworth, Marie, n. 1767 in der Grafschaft Oxford, Novellistin und Romanschriftstellerin; m. 1849.

7982. Billet. 29. Juni 1829. 1 S. 12. As.

Hall, Basil, n. 1788 in Edinburg, Capitain in der königlichen Marine, beschrieb seine Reisen in Asien, Amerika und Europa, oft etwas romanhaft; m. 1844 in Portsmouth.

7983. N. ap.

Holland, Henry Richard Fox Vassall, Lord, n. 1773, eines der ausgezeichnetsten Mitglieder der britischen Aristokratie, gehört zu den grössten Rednern Englands und gab ausser einer Sammlung Gedichte ein Werk seines Oheims Fox heraus: „History of the early part of the reign of king James II.", schrieb: „Ein Leben von Lope de Vega" und übersetzte drei seiner Comödien; m. 1844.

7984. Brief an einen englischen General. Empfiehlt ihm seine Söhne, die in die Armee eintreten sollen. Verona, April 1824. 2 S. 4. As.

Hope, Thomas, n. 1774. Archäolog. Sein Roman „Anastasius" hatte eine grosse Wirkung durch die politische Aufregung der Zeit; m. 1834.

7985. Brief. Zahlungsanweisung. 4. Juni 1810. 1 S. 4. As.

Howitt, William, humoristischer Novellist, Verfasser der „Erlebnisse in Australien" etc.

7986. Brief an Cpt. Luall. 3 S. 8. As.

James, George Payne Rainsford, n. 1801 zu London, Historiograph von England, spendete in seiner Jugend der Poesie den Tribut, widmete sich alsdann ernsteren Studien, beschäftigte sich vornehmlich mit dem Arabischen und Persischen, und in zahlreichen historisch-romantischen Gemälden beschrieb sein glänzendes Erzählertalent das Ritterthum und die Thaten grosser Männer.

7987. Brief an Herrn C. A. Fries. Verschiedene wissenschaftliche und persönliche Nachrichten. (1837.) 3 S. 4. As.

Jameson, Anna, n. 1797 zu Dublin, reich an feinen Reflexionen und trefflichen Schilderungen der englischen Damen aus den höchsten Ständen, ist um ihrer germanischen Sympathien willen von allen englischen Schriftstellerinnen die interessanteste Erscheinung.

7988. N. ap.

Irving, Washington, n. 1783 in New-York, war der erste, welcher neben Cooper einen weitverbreiteten rein literarischen Ruf erwarb. Er hielt sich lange Zeit in Europa auf, unter andern als Gesandter am spanischen Hofe, und schrieb, ausser einer Reihe von Briefen, historische Werke und Reiseberichte.

7989. S. ap.
7990. Billet an Mr. Matthews. 1 S. 4. As.

Lamb, Charles, n. 1775 in der City von London, am bekanntesten unter dem Namen Elia als der vorzüglichste Essayist der neuern Zeit; m. 1834.

7991. Billet an Mr. Robinson. Empfehlungen für Mr. Moxen. 19. Febr. 1834. 1 S. 8. As.

Lockhart, John Gipson, n. 1794 zu Cambusnethar in Schottland, Redacteur des „Quarterly review" gründete seinen literarischen Ruf durch die vier Romane: „Adam Blais", „Matthew Wald", „Valerius" und „Reginald Dalton".

7992. Billet an Mrs. Januson. Dankt für übersendete Poesieen. 1½ S. 8. As.
7993. S. u. 4 Z. Fragment.

Longfellow, Henry Wandsworth, n. 1807 in Portland (Maine), Professor der neueren Sprachen und Literaturen an der nordamerikanischen Universität Cambridge, wird von den Amerikanern für den Inbegriff aller Dichtkunst gehalten. Sein Verdienst als Dramatiker ist nicht ganz zweifellos; wahrhaft poetisch erscheint er in dem episch-lyrischen Gedicht: „Evangeline".

7994. Bittet um Büchersendungen. 1 S. 8. As.

Marryat, Francis, der bekannte Verfasser von Seegeschichten, ist der umgekehrte Bulwer, der aus dem englischen Elemente hinaus psychologische Processe bis in's Blaue der Abstraction verfolgt; er verschliesst sich bis in's Innerste seines englischen Ichs: seine Menschen sind Briten, die Ausserbriten nur Puppen.

7995. Brief. 12. Juni 1844. 1 S. 8. As.
7996. N. ap.

Martineau. Harriet, Miss, n. 1802 zu Norwich, neben so vielen Schriftstellerinnen die einzige, welche mit Eifer und Beharrlichkeit in die Tiefen der abstracten Wissenschaft sich versenkt, um aus ihr Trost für die leidende Menschheit, in der Aussicht auf die Möglichkeit eines besseren Zustandes der Dinge, zu schöpfen.

7997. Brief an Mr. Hunter. Literarisches. 7. April 1831. 1 S. 8. As.
7998. Brief. Fragment. As.

Milnes.

7999. Billet an Bunsen. 1 S. 8. As.

Moore, Thomas, n. 1780 zu Dublin, nächst Scott und Byron der bekannteste englische Dichter des jüngsten Zeitalters, erwarb seinen ersten allgemeinen Ruf durch die „Irischen Melodien" und erhielt sich denselben durch sein Hauptwerk: „Lalla-Rookh", eine morgenländische Erzählung; m. 1851.

8000. Gedicht: „When I remembre all
The friends so link'd together" etc.
1 S. 8. As. (24. Febr. 1841.)

8001. Brief an Alex. v. Humboldt. Drückt seinen Dank aus für die ihm gewordene Verleihung des preussischen Ordens pour le mérite für Kunst und Wissenschaft. 30. Aug. 1842. 3/4 S. 4. As. mit beglaubigender Bemerkung von Humboldt's Hand.

Morgan, Lady Sidney, geistvolle vielgelesene Schriftstellerin in Dublin, machte sich schon als Miss Owenson durch Romane bekannt, z. B. „The Novice of St. Dominic". (1805.)

8002. Brief an Miss Kerydith. Familienmittheilung. 1 S. 8. As.

8003. Brieffragment. As.

Porter, Jane, Novellistin und Romanschriftstellerin.

8004. Billet an Miss Crommer. 1 S. 8. As.

Rogers, Samuel.

8005. Billet an Mr. Milman. 1 S. 12. As.

8006.
8007. } Billets an Mrs. Dyse Sombre; jedes 1 S. 12. mit Adresse Ans.

8008. Billet. 6. August 1828. 1/3 S. 4. As.

Scott, Walter: n. 1771 zu Edinburg, erregte die allgemeine Aufmerksamkeit durch seine ersten eigenen Balladen und durch eine Sammlung altschottischer Dichtungen dieser Gattung, nächstdem als Begründer des historisch-romantischen Romans, der einen Erfolg wie keine andere Dichtungsart im jüngsten Jahrhundert erlangte: m. 1832.

8009. Brief an Mr. Mellish. Familien- und politische Mittheilungen. 17. December 1806. 1 1/2 S. gr. 4. As.

Sheridan, Richard Brinsley; n. 1751 zu Dublin, der erste Meister des modernen englischen Lustspiels, Verfasser der „School for scandal;" m. 1816.

8010. Brief. Verschiedene persönliche Nachrichten. 1 S. 4. As.

Sommerville, Mary.

8011. Brieffragment. As.

Southey, Robert: n. 1774 zu Bristol. Ein unruhiger Geist, in ein abenteuerndes Schriftstellerleben geworfen, verfiel 1840 in Stumpfsinn; m. 1843. Das gelungenste seiner Gedichte ist „Roderich, der letzte Gothe."

8012. Fragment einer Schrift. 2 S. 4. eng geschrieben. Ans.

8013. Billet an Mr. John Murray. Büchernotiz. 13. Febr. 1830. 1 S. 8. As.

Trollope, Miss Frances, Tochter des Vicar Milton in Heckfield; n. 1790, Verfasserin vieler Reisewerke; m. 1863 in Florenz.

8014. Billet an die Gräfin Hardenberg, Büchernotiz. 7. März 1837. 1 S. 12. As.

8015. Französisches Billet an die Fürstin Metternich, Glückwünsche zur Wiedergenesung des Fürsten Metternich. 20. Septbr. 1839. 2 S. 8. As.

Walpole, Horatio, Lord; n. 1708. Schriftsteller, dessen „Zweifel über Richard III." als ein Muster historischer Kritik und Forschung zu betrachten sind; Verfasser grausenvoller Romane, m. 1797.

8016. Bemerkung zu einer Berechnung. 23. Januar 1765. As.

Williams, Helene, Maria; n. 1773. Schriftstellerin, bekannt durch

ihren Aufenthalt in Frankreich während der Revolution und durch eine gewisse Vorliebe für Napoleon; m. 1827 in Paris.

8017. Gedicht, überschrieben: „Song," und mit der Bezeichnung: „Song written by Miss Williams relating to her own situation at Paris 1794" (wo sie verhaftet im Temple sass.) $1^1/_2$ S. 4. As.

Wilson, John, n. 1788, zur Dichterschule „Lake-School" gehörig, dringt in seinen Producten nie zur Vollendung durch.

8018. Billet an Mr. Royd, 27. Februar 1827. 2. S. 8. As.
8019. Billet an Mr. Gordon 1844. $2^1/_3$ S. 8. As.

Wordsworth, William, n. 1770; versuchte die Regeln der sogenannten Lake-School auszuführen, weil er und seine Nachahmer, ansässig an den schönen englischen Landseen, diese mit Vorliebe zu ihrer Scenerie benutzten; n. 1850.

8020. N. ap.
8021. Billet an Mr. Gomm, Literarisches u. Persönliches. 24. März 1838. 3 S. 8. As.

VI. Niederländische Literatur.

Die Sprache der Niederlande, eine Mundart der Deutschen, stammt von der alten sächsischen oder sassischen ab, deren Nachfolgen die angelsächsische (welche das Englische mit begründete); die niedersächsische oder plattdeutsche; die holländische und die flämische sind. Die flämische Sprache hat die Hauptgrundzüge und Wurzelwörter mit der olländischen gemein und entlehnt nur manche Worte von der französischen, unterscheidet sich auch in der Aussprache dadurch, dass sie mehr Nasenlaute, die der holländischen mehr Kehllaute enthält. — „Holländisch" ist ein bezeichnender Name für die Sprache des deutschen Stammes zwischen Ems und Schelde und um die Rheinmündungen, zumal das Land selbst, wenngleich ursprünglich nur eine Provinz desselben „Holland" genannt wird. Indem sich jedoch der holländischen Mundart sprachlich und literaturhistorisch diejenige der südlicheren Provinzen, Flanderns, das Flämische, anschliesst, entsteht die Veranlassung, dem Beispiel der neuesten heimischen Literaturhistoriker zu folgen und die holländische und die flämische Literatur zusammenzufassen als „Nederlandsch."

Die älteste Sprachgeschichte der Niederländer fällt mit der niederdeutschen im Ganzen zusammen und es kann der einzelnen Mundart nicht früher ein eigener literarischer Character beigelegt werden, als bis sie in Schriftdenkmälern zu Tage tritt, etwa um die Mitte des 12. Jahrhunderts. Seit dieser Zeit fing sie an langsam fortschreitend sich eine Literatur zu bilden, im achtzehnten Jahrhundert jedoch unterlag sie den französischen Schulregeln, und erst seit dem Beginn des neunzehnten Jahrhunderts zeigte sie ein nicht ganz erfolgloses Bestreben zur Wiedererweckung des reinen Nationalgeistes. Am erwähnenswerthesten sind: in den altdeutschen Sagenkreisen „Reinaert de Voss", 1170; der Vater der niederländischen Dichtkunst „Jakob v. Maerlant", 1250; im „goldenen" Zeitalter 1550—1680 als Dichter: „Hooft, — Huygens, — Vondel, — Cats", sowie die Prosaiker: „Heemskerk, — H. Grotius"; in der Zeit der Wiedergeburt: „Bilderdijk", sowie die flämischen Schriftsteller „Willems und Conscience", und einige Zeitgenossen derselben

---

a. Holländisch.

Barlaeus, Caspar, n. 1584 zu Antwerpen, Prediger und Professor zu Leyden, während der Arminianischen Streitigkeiten abgesetzt, studirte nun Medicin, ging nach Holland zurück und lehrte die schönen Wissenschaften zu Amsterdam, schrieb: „Poemata", „Orationes" etc. m. 1668.

8022. Lateinisches Stammbuchblatt. Amsterdam, 1643. As.

Bilderdijk, Willem, n. 1756 in Amsterdam, studirte in Leyden, erhielt 1776 von der leydener gelehrten Gesellschaft den ersten Preis der Poesie, ward in Haag Advocat, hielt aber, nach dessen Besetzung durch die Franzosen in London Vorträge über Literatur und Poesie, lebte dann in Deutschland, besonders in Braunschweig, kam 1799 nach Holland zurück, und schrieb mehrere Gedichte. Ludwig Napoleon ernannte ihn zu seinem Lehrer im Holländischen, seit 1827 lebte er in Harlem, und starb daselbst 1831. Er versuchte, in der holländischen Poesie die Jamben und Hexameter einzuführen, und war ein grosser Verächter der deutschen Literatur und ihrer Heroen. Berühmt ist sein Gedicht: „Hollands Verlossing." Als Napoleon von Elba zurückkehrte, schrieb er neue Kriegsgesänge und mehrere Dramen.

8023. Holländischer Brief. Leyden, 9. August 1826. ½ S. gr. 4. As.
8024. Desgleichen an Professor de Heck. 29. Juny 1831. 1 S. gr. 4. As.

Bilderdijk, Catharine Wilhelmine, des Vorigen Gattin, schrieb mehrere Trauerspiele: Elfriede, Jphigenie in Aulis; ferner an Gedichten: Die Ueberschwemmung (1809), die Schlacht von Waterloo (Preisgedicht); m. 1830.

8025. Holländische Verse: „Melittaas Grafschrift." 1 S. 4. unterzeichnet „K. W. B." As.

Cats, Jacob, n. zu Brouwershaven auf Seeland 1577, ging 1627 und 1651 als Gesandter nach England, und war 1636 und 1651 Grosspensionär von Holland, schrieb Gedichte, meist holländisch; m. 1660.

8026. N.

Holtius.

8027. Deutscher Brief. Utrecht, 3. Septemb. 1843. 2 S. 8. As.

Lennep, J. van, n. 1802 zu Amsterdam, einer der beliebtesten und begabtesten neuern holländischen Dichter, Verfasser von Ueberlieferungen und Sagen seines Vaterlandes, sowie patriotischen Dichtungen, historischen Romanen und dramatischen Werken.

8028. Holländische Quittung. 2. Juni 1822. ½ S. 4. As.

b. Flämisch und Brabantisch.

Conscience, Henrik, n. 1814 zu Antwerpen, der Stolz der Fläminger, deren neue flämische Bewegung in geistiger Hinsicht von Frankreich ab nach Deutschland hinzuweisen beginnt.

8029. Holländischer Brief an Dr. Wolf in Brüssel. Dankt für eine günstige Beurtheilung seines „Löwen von Flandern"; Bemerkungen über dieses Werk und andere literarische Dinge. Antwerpen, 10. Dec. 1840. 2½ S. gr. 4. As.

Duyse, Prudens van, Dichter zu Gand.

8030. Holländischer Brief an Dr. Wolff. (1842.) ½ S. 4. As.
8031. Brief an denselben. März 1842. 1 S. 8. As.
8032. Brief an denselben. Juni 1842. 1½ S. 8. As.
8033. Billet an denselben. August 1843. ½ S. 8. As.

Die drei ersten Briefe sind literarischen Inhalts, meist Mittheilungen über eigene Dichtungen des Verfassers.

Saint Genois, Jules de, Bibliothekar und Professor zu Gand.

8034. Circular an Dr. Wolff. 20. März 1844. S. u. ap.

Hasselt, André van, Dichter zu Brüssel.

8035. Französischer Brief an Professor Warnkönig. Bittet um Mittheilungen zur Beurtheilung von Warnkönig's Werk über Flandern. Brüssel, 22. Jan. 1836. 1 S. 8. As.

8036. Brief an Herrn von Sydow. Antwort auf eine Einladung. 26. Febr. 1847. 1 S. 8. As.

Laet, Johann Alfred de, Schriftsteller und Dichter zu Brüssel.

8037. Holländisches Gedicht, überschrieben „Eorum numerus infinitus." 1 S. 8. As.

8037a. Holländ. Artikel. 2 S. 8. Ans.

8038. Brief. Familiennachricht. Brüssel, 25. Aug. 1844. 4 S. 8. As.

Ledegank, Dichter.

8039. Holländisches Gedicht: „De Ontmoeling". („Die Begegnung", frei nach Schiller.) $1^1/_4$ S. 4. As.

Willems, Johann Franz, neuerer flämischer Schriftsteller zu Gand, der Erwecker der schlummernden Mundart.

8040. Französisches Billet. Uebersendet eine Schrift für die Academie in Brüssel. Gand, 8. März 1845. 1 S. 8. As.

VII. Dänische Literatur.

Die skandinavischen Völker des Nordens haben bis in die historischen Zeiten hinein sich einer gemeinschaftlichen Sprache bedient, der altnordischen. Dieselbe hat sich in der isländischen Sprache in gerader Linie fortgepflanzt, nachdem sich früher die bedeutenderen Literatursprachen, das Dänische (mit dem der Ursprache noch näher stehenden norwegischen Dialekt) und das Schwedische von ihr abgezweigt haben. Das erste Denkmal der Dichtkunst in Norwegen ist die berühmte ältere Edda, eine Sammlung der mythischen Sagen des Nordens, zusammengestellt von dem Isländer Sämund Sigfussen, genannt Froda (1056—1133), grossentheils gewiss dem 8. Jahrhundert angehörig. Sodann folgen die kunstreichen Skaldengesänge des 9. Jahrhunderts, so wie die Blüthen der altnordischen Poesie 950; der Beginn der Prosa 1100; Snorra Sturleson und die jüngere Edda 1200; die selbstständige Entwicklung der dänischen Sprache und Vorperiode der dänischen Literatur 1200—1500 (Rechtsbücher, Kämpeviser); die erste Periode derselben 1500—1700 (die Reformatoren: Christen Pedersen, Hans Taussen; die Anfänge der Kunstpoesie: Anders Arrebo, — Thomas Kingo) die zweite Periode, Blüthezeit 1700—1850 (Ludwig Holberg, Johannes Ewald, Wessel, Thaarup, Suhm, Jens Baggesen; die Prosaiker des 19. Jahrhunders: Steffens, Oerstedt; die; Dichter: Ingemann, Heiberg, Paludan, Müller, Blicher, Andersen, Adam Oehlenschläger.) Die Zeitgenossen dieser Hauptliteratoren unterlagen ihrem Einfluss.

Andersen, Hans Christian, n. 1805 zu Odense, bekannt durch seine Märchen, Gedichte, Reiseskizzen und Lebensbilder.

8041. Dänisches Gedicht. Leipzig, 4. Juli 1841. 1 S. 4. As. Dabei die freie deutsche Uebersetzung desselben von F. v. Pechlin. Ans.

8042. Dänischer Brief. Kopenhagen, 11. April 1847. 4 S. 8. As.

8043. Desgl. an Herrn Nielsen. Kopenhagen, 4. April 1851. 2 S. 8. As.

Baggesen, Jens Emanuel, n. 1764, Dichter von originellem Kern auf dem Felde des Komischen und Satyrischen; m. 1826 in Hamburg.

8044. Deutscher Brief an Heinrich Voss. Nachrichten von seiner Krankheit, („eine Gallenergiessung in's Geblüt mit Nervenfieber") die ihn in Frankfurt überrascht: „... ich armer ungenialischer Philister muss nunmehro, so ungern ich wollte, ganz wie ein genialischer Romantiker leben und aussehen, fast von nichts als Opium, Taraxacum, Tartarus tartarisatus (verhöllte Hölle) und Höllenbrechwurzel mich begeistern lassen, dabey eine so indianische Talapoinenfarbe am ganzen Körper

tragen, und mich von todten Bräuten aus Corinth umarmen lassen (vor drei Nächten nehmlich wurde ich im Traume schrecklich gepeinigt von der Umklammerung eines todten Weibes) . . . ." u. s. w. Bewundert die „göttliche Louise" (v. J. H. Voss); theilt einige Epigramme mit an H. Voss als Recensent des deutschen Flaccus und an die Romantiker: „Traun! mir sandte zur Strafe der Gott die läppische Gelbsucht, weil ich im Vossischen Haus eure Lappalien las." Ueber seinen Umgang und seine Pflege in Frankfurt etc. Frankfurt am Mayn, 2. Nov. 1808. 4 S. 8. As.

Guldberg, Fred. **Hoegh-,** n. 1771 zu Kopenhagen, Geschichtsschreiber, vortrefflich im Styl; Verfasser patriotischer Gedichte.

8045. Dänisches Billet. 22. April 1828. 1/2 S. 8. As.

Hertz, Henrik; n. 1798 zu Kopenhagen von jüdischen Eltern, trat 1832 zur christl.-protest. Kirche über, ausgezeichneter Lyriker und einer der vorzüglichsten neuen dänischen Dichter im Fache der Dramatik, schrieb die Lustspiele: „Flyttedagen," „Emma," „Amors Geniestreges" (das erste gereimte Conversationsstück im Dänischen), so wie das romantische Trauerspiel Svend Dyringshuus und ausserdem Gjengangerbrevene (humoristische Briefe eines Verstorbenen.)

8046. Dänischer Brief an Herrn Instructeur Nielsen. Kopenhagen, 26. September 1848. 2 S. gr. 4. As.

Ingemann, Bernhard Severin, n. 1789, Verfasser vorzügl. histor. Romane, Waldemar der Sieger etc.; auch Lieder- u. Trauerspieldichter.

8047. Dänisches Gedicht an Schiller. 9 Zeilen. As.

Kingo, Thomas; n. 1634, Bischof von Fühnen, Verfasser geistlicher Lieder voll reinster Begeisterung; m. 1703.

8048. Dänischer Brief. 22. November 1699. 3 S. 4. eng beschrieben. As.

Oehlenschläger, Adam Gottlob; n. 1779 zu Frederiksberg, zuletzt dänischer Conferenzrath, Verfasser poetischer Meisterwerke, vieler nordischer Trauerspiele, des Nationalepos „die Götter des Nordens" etc.; m. 1850.

8049. Deutscher Brief an Therese von Huber. Persönliches und Nachrichten von seinen literarischen Arbeiten. Wien, 5. August 1811. 1 1/3 S. 4. mit Siegel. As.

8050. Dänischer Brief an Herrn Nielsen. 21. Juni 1842. 1. S. 4. As.

8051. Deutsches Gedicht: Zueignung zu der Tragödie „das Land gefunden und verschwunden." An Humboldt gerichtet. Paris, 17. März 1845. 3 S. gr. 4. As.

Rahbeck, K. L.; n. 1760, Herausgeber der Zeitschriften „Minerva" und „der dänische Zuschauer;" m. 1830.

8052. Dänischer Brief an Prof. Rosenringe. 31. August 1820. 1. S. 4. As.

Winther, Christian; n. 1796 auf der Insel Laaland, grosser lyrischer Dichter und beliebter Novellist; schrieb: Digte, — Sang og Sang — Haandtegninger, etc.

8053. Dänisches Gedicht „Til en Wen." 1 S. 8. As.

VIII. Schwedische Literatur.

Die Abweichung der schwedischen Sprache von der altnordischen geht vermuthlich bis in die alleraltesten Zeiten zurück, doch lassen die verhältnissmässig sehr zahlreichen Denkmaler, welche in den Runen aufbewahrt sind, bei der Einfachheit dieser Sprachzeichen die

etwaigen Lautunterschiede nicht zur Erkenntniss kommen. Die literarische Entwicklung derselben ist hinter derjenigen der dänischen Sprache weit zurückgeblieben, ihre feste Gestalt gewann sie erst nach der Reformation 1550—1700; darauf folgten die Vorläufer der eigentlichen National-Literatur 1700—1810 (Kellgren, Bellmann), und endlich die Autoren der Gegenwart seit 1810: Franzén, Atterbom, Palmblad, Geijer, Tegnér, Ling, Almquist, Runeberg, Crusenstolpe, Friederike Bremer, Emilie Flygare-Carlén. Diese neueste schwedische Literatur steht entschieden unter dem Einfluss deutschen Geistes.

Franzén, Franz Michael; n. 1772 zu Uleaborg, lyrischer und erzählender Dichter, wie auch geistlicher und geschichtlicher Prosaiker.

8054. Schwedischer Brief (an Herrn v. Rosenstein). 1/2 S. 4. s. d. As.

Grafström, Andreas Abraham; n. 1790. Königl. Hofprediger in Stockholm; schrieb: Skaldeförsöck und den Text zu Sandbergs Taflor af Svenska allmogens klädedrägt etc.

8055. Schwedischer Brief. 1 S. 4. s. d. As.

Leopold, Carl Gustav af, n. 1756 zu Stockholm, Staats-Secretair, schrieb ausser Oden und Liedern auch die Tragödien: Oden eller Asarnes utvandring und Virginia, und ward deshalb der schwedische Euripides genannt, m. 1829.

8056. Schwedischer Brief an Herrn v. Rosenstein. 1 S. 4. s. d. As.

Tegnér, Esaias; n. 1782 in Kyrkerud (Wermland), Bischof zu Wexiö, einer der ersten Schriftsteller, welche sich der romantischen Richtung in Schweden anschlossen, berühmt als Verfasser der Frithjofssage; m. 1846.

8057. Adresse (2 Zln. Ans.) und Siegel.

8058. Unterschrift (Visitenkarte).

IX. Russische Literatur.

Die höhere Entwicklung der einzelnen slavischen Sprachen fällt grossentheils weit später als diejenige der romanischen und germanischen. Das Altslavische ist gewissermassen im Kirchenslavonischen des russischen Gottesdienstes enthalten, sonst trennt man jetzt das Russische, das Polnische, das Czechische und das dialectreiche Südslavische. Diesen slavischen Völkern kamen die grossen Bewegungen des 15. und 16. Jahrhunderts fast nur über Deutschland zu, wenn auch die Vorreformation von den Böhmen ausgegangen war.

Das russische Volk ist zwar das jüngste, welches auf dem Schauplatz der europäischen Geschichte aufgetreten ist; in dieser seiner Jugend liegt aber die Kraft, womit es sich zum Beherrscher der ganzen Politik aufzuwerfen versucht hat. Es ist eine physische Kraft und nicht geistige Macht, worauf diese Herrschaft beruhen sollte.

Die durch zwei griechische Mönche, Method und Cyrill, die Apostel Russlands, bewirkte Uebersetzung der Bibel ins Slavonische gab Veranlassung, diese Sprache als russische Kirchensprache einzuführen, und dieselbe bildet in allen Schulen neben dem Russischen noch immer einen Hauptlehrzweig. Jedoch wie in politischer, wurde auch in kulturgeschichtlicher Hinsicht das frühere (tatarisch-byzantinische) Russland durch den Czaren Peter den Grossen abgethan, und es datirt sich erst von ihm her Russlands Neugestaltung in ihren literarischen Folgen. Kantemir, Peters Gesandter in Paris, bezeichnet in seinen Gedichten deutlich den Uebergang vom Altslavonischen zum Neurussischen, und Lomonossof ebnete den Weg der Einführung westeuropäischer Bildung in die russische Literatur. Ihm folgten gegen Ende des 18. Jahrhunderts Derschawin und Karamsin, und nach dem Anfang des 19. Jahrhunderts Alexander Puschkin. Diese und ihre Nachahmer liefern den Beweis, wie viel von der allgemeinen Bildung schon dem eigenen Russenthum zu Gute gekommen ist.

Batjuschkoff, Constantin Nikolajewitsch, n. 1787 zu Wologda, Dichter, wohnte als Stabscapitain dem ganzen Feldzuge von 1813 und 1814 bei, und gelangte so bis nach Paris. Auch während des

Kriegslebens hatten ihn die Musen nicht verlassen. Seine poetischen und prosaisschen Versuche“ wurden gesammelt. Er bildete sich vorzüglich nach den italienischen Dichtern und Tasso war sein Lieblingsdichter. Im Jahre 1818 fand er Gelegenheit, als Hofrath der russischen Gesandtschaft nach Neapel zu gelangen; hier verfiel er in eine unüberwindliche Schwermuth. Seine Geistesverwirrung wuchs auf der Rückreise in Dresden, und wurde unheilbar, als man ihm in Petersburg mit dem Vortrage eines seiner schönsten Gedichte unter Harfenbegleitung überraschte.

8059. Russischer Brief. 4 S. 8. As.
8060. Desgl. 2 S. 8. As.

Benitzky, Dichter.

8061. Entwurf zu einem Schreiben. 2 S. fol. As.

Bulgarin, Thaddäus, n. 1789 in Litthauen, seit 1798 im Cadettenhause zu St. Petersburg erzogen, diente mit Auszeichnung in den Feldzügen gegen Frankreich und Schweden, verliess nachher den russischen Kriegsdienst, trat in französische Dienste, kam 1810 zur Armee in Spanien, gerieth 1814 in preussische Gefangenschaft, ging nach seiner Befreiung in Napoleon’s Hauptquartier, mit dessen Fall er seine militärische Laufbahn beschloss, und in Warschau, dann in Petersburg als Schriftsteller auftrat. Er gab Ruskaja Talija (Petersb. 1825) das erste dramatische Taschenbuch in russischer Sprache heraus, schrieb Gemälde des Türkenkriegs im Jahre 1828; Demetrius; Mazeppa etc.

8062. Russischer Brief. 1843. 2 S. gr. 4. As.

Chomiakoff, Dichter.

8063. Russisches Gedicht. 2 S. 8. As.

Derschawin, T. R. n. 1743, gelangte, nachdem er eine Ode an die Kaiserin, an ihrem Krönungstage gedichtet, aber erst ein Zufall derselben das Gedicht vor Augen brachte, den bis dahin unbekannten Verfasser aus einer untergeordneten Stellung bald zu den höchsten Ehrenposten. Er wurde Minister, vor Allem jedoch der grösste lyrische Dichter seiner Zeit, der die russische Sprache von allen fremden Elementen befreite. Berühmt ist seine Ode an Gott.

8064. S. ap.

Dmitrijew, Iwan Iwanowitsch, n. 1760 im Gouv. Simbirsk, unter Kaiser Alexander Justizminister, versuchte sich früh in den verschiedenen Gattungen der Dichtkunst mit glücklichem Erfolge, und gehört unter die Verbesserer der russischen Sprache.

8065. Russischer Brief. 1834. 2 S. gr. 4. As.

Gneditsch, Philologe, Dichter sowie Uebersetzer des Homer.

8066. Russische Verse. (1832.) 1/2 S. 8. Ans.
8067. Russischer Aufsatz. 3 S. fol. As.

Gogol, aus der Ukraine, Professor der Geschichte in St. Petersburg, schrieb Novellen, 1832, Abende auf Dikanka, Erzählungen, in welchen er das kleinrussische Volksleben schildert; sowie auch Lustspiele, worunter „ein Revisor“, so wie der Roman: „die todten Seelen“ welche

eben so treffende wie scharfe Satyren auf die russischen Zustände enthalten.

8068. Russischer Brief an Jonkoffsky. (1847.) 3 S. 8. As.

Gretsch, Nik. Iwanowitsch, n. 1787 zu Petersburg, Staatsrath, schrieb Versuch einer Geschichte der russisischen Literatur; russische Sprachlehre etc., auch Reisebriefe, sowie die Romane: „Ausflucht eines Russen nach Deutschland", „die schwarze Frau" etc., gab auch seit 1835 das russische Conversationslexikon und seit 1825 mit Bulgarin die nordische Biene" heraus.

8069. Russischer Brief. 1832. 1 S. 4. As.

8070. Desgl. 1846. 1 S. 4. As.

Hyazinth, (Bitschurin), Pater, welcher zwanzig Jahre lang in Peking war, und Schilderungen des dortigen Lebens schrieb. Seine vortrefflichen „Untersuchungen der Mongolei" seine „Geschichte der Kalmücken" seine chinesische Grammatik" sind Zeugnisse seiner Gelehrsamkeit.

8071. Russisches Billet. 1 S. 12. As.

Jonkoffsky, Basil, Dichter (von welchem fast sämmtliche hier aufgeführte Autographen russischer Dichter als Geschenk herrühren und von seiner Hand mit Bemerkungen versehen sind).

8072. Russisches Billet an Herrn von Lazareff. 1 S. 8. As.

8073. Französischer Brief an Radowitz. Empfehlungen für Mr. Vicontine. 9./19. Mai 1835. 2 S. 4. As.

Krylow, Iwan Andrejowitsch, n. 1768 zu Moskau, der ausgezeichnetste russische Fabeldichter, fand Anerkennung durch die Uebersetzung seiner russischen Fabeln in's Deutsche und in anderen Sprachen, und seine Fabeln haben sich durch echt rusischen Sinn, frohe Laune, Natürlichkeit, Witz und Gutmüthigkeit zu dem beliebtesten russischen Volksbuche erhoben.

8074. Russisches Gedicht. $1^1/_2$ S. fol. As.

Kukolmik, dramatischer Dichter, meist gewaltig patriotisch. Eins seiner Dramen führt den Titel: „die Hand des Höchsten hat das Vaterland gerettet". Das beste unter allen möchte „Torquato Tasso" sein, da in demselben nicht nur Wärme, sondern auch dramatische Bewegung und lyrische Begeisterung gefunden wird.

8075. Russisches Billet. 1 S. 12. As.

Lajetschnikoff, Dichter.

8076. Russisches Schreiben. 1 S. gr. 4. As.

Lenkenitsch, Dichter.

8077. Russisches Gedicht. 3 S. fol. As.

Lomonossof, Michel Basilewitsch, n. 1711, der Sohn eines armen Fischers, entlief angeregt durch innern Geistesdrang dem Dorfleben, kam nach Moskau und brachte es dahin, dass 1734 die Krone ihn in Deutschland auf der Universität Marburg Philosophie und Naturwissenschaften studiren liess. Nach Russland zurückgekehrt, schrieb er in Petersburg viele wissenschaftliche Werke, welche nicht nur Modelle der prosaischen Schreibart waren, sondern auch jene Wissen-

schaften in Russland selbst einführten. Sein Ruhm als Dichter beruht auf seinen Oden, in ihnen athmet wahre Begeisterung; m. 1765.

8078. Russischer Brief. 1762. 2 S. fol. As.

Odojewsky, Fürst, ein vortrefflicher Erzähler.

8079. Russische Notizen. $^3/_4$ S. 8. Ans.

Polewoi, Nikolaus, bekannt als Journalist, begann seine Laufbahn als Dramatiker mit der Uebersetzung des „Hamlet", welche Glück machte, worauf er eine grosse Anzahl Tragödien, Schauspiele und Vaudevilles folgen liess. Sie sind für die gewöhnliche Unterhaltung auf dem Theater als genügend befunden worden, ziehen auch wohl die Menge durch die patriotischen Reden und Knalleffecte an.

8080. Russisches Billet. 1831. 2 S. 8. As.

Puschkin, Alexander, Graf von Sergejewitsch, n. 1799 zu Petersburg, gewann den ersten Preis in dem Bestreben der Neuzeit, den fremden Einfluss in der russischen Literatur abzuwerfen, ohne die durch ihn gewonnenen Vortheile aufzugeben, sondern sie zu nationaler Vollendung zu bringen. Schon früh versuchte er sich in der Poesie, und in seinem 14. Lebensjahre liess er seine Erinnerungen an Zarskoje-Selo drucken. Eine Ode „An die Freiheit," zog ihm die Verbannung aus der Hauptstadt zu, welche bei seinem steigenden Ruf später von Kaiser Nicolaus aufgehoben wurde. Prosa und Verse dieses wahrhaft grossen Dichters zeigen eine gleichhohe Vollendung der Form bei der tief innerlichsten Volksthümlichkeit. Seine Hauptwerke sind die lyrischen Poesien Russland und Ludmülla, und besonders Eugen Onägin, sowie der Roman: Die Kapitänstochter, und die stylistisch vollendetste seiner Erzählungen: Dubroffski. Puschkin starb 1837 an den Folgen eines Duells.

8081. Russisches Gedicht (1833 geschrieben). 11 S. 8. As.
8082. Russische Verse (mit einer Zeichnung). $^3/_4$ S. 8. Ans.

Shachoffskoi, Alexander, Fürst, war, da die Bühne in Russland unter dem herrschenden Einfluss Kotzebue's stand, ein eben so fruchtbarer, aber noch gehaltloserer russischer Nachahmer.

8083. Russisches Gedicht. 1 S. 4. As.

Wajirikoff, Dichter.

8084. Russisches Billet. $^1/_2$ S. 8. (1832) As.

Wjasemsky, Fürst, n. 1792 zu Moskau, lyrischer Dichter, welcher zugleich die Kritik auf eine gebildete Weise zu handhaben anfing, und in seinem „Leben Wisins" eine treffliche Darstellung der Literaturperiode Katharina's II. lieferte.

8085. Französischer Brief an Madame Baratinsky. s. d. $1^1/_4$ S. 8. As.
8086. Russische Verse. $^1/_2$ S. 4. Ans.

X. Polnische Literatur.

Ungehindert war die Entwickelung des polnischen innern nationalen Lebens, nur durch den turbulenten Character des eigenen Volkes vielfach gestört. Der Beginn der poln. Literatur zeigt sich zuerst durch mündlich fortgepflanzte Volks-

lieder, wie z. B. die Krakowiaks, Tanzliedchen; das Lied des heiligen Adalbert, des Preussen-Apostels, erschlagen 997; sodann im 16. Jahrh. durch Nicolaus Rej und später durch Elzbieta Druzbacke, Konasski, Krasicki, Nacuszewicz, Adam Mickiewicz.

Lelewel, Joachim, n. 1786, Professor zu Wilna, dann zu Warschau, ein Hauptbeförderer der Revolution von 1830.

8087. Böhmischer Brief an Wolansky. 1828. 2¼ S. As.

Mickiewicz, Adam, n. 1798, bis jetzt Polens grösster Dichter.

8088. 1 Zeile. Ans.

Niemcewióz, Julian Ursin, Kosciuszko's Adjutant, Dichter, Geschichtsschreiber, politischer und schöngeistiger Schriftsteller.

8089. Französischer Brief. Politische und persönliche Mittheilungen aus Warschau. 29. Octob. 1815. 2 S. 4. As.

XI. Böhmische Literatur.

Unter den slavischen Sprachen folgt die böhmische unmittelbar der polnischen und russischen; sie dient mit geringer Dialektverschiedenheit ausser den Czechen in Böhmen selbst den Morawen (Mähren) und den Slavaken in Ungarn. Aus der böhmischen Literatur ist ein episches Gedicht „Lubussa's Gedicht" als ein Denkmal des 8. Jahrh. anzusehen und ferner sind bekannt: aus dem 11. bis 13. Jahrh. die sog. Königinhofen Handschrift; aus der Blüthezeit des 15. bis 17. Jahrh. die Schriften von Johannes Huss; die Werke des Bischofs Comenius und seit 1775 die Schriften von Dobrowsky, Jungmann, Czelakowsky, Kollar, Palacky, Schafarick.

Huss, Johannes, (öffentlich verbrannt zu Constanz am 16. Juli 1415). Von ihm rührt die jetzt übliche böhmische Orthographie her.

Siehe Abth. I. No. 72.

Swoboda, Wenzel Aloys, n. 1781 zu Nawarow, Professor in Prag, schrieb Theorie der Tonkunst; Harmonielehre; übersetzte Seneca's Trauerspiele etc.; m. 1849.

8090. Deutscher Brief an H. Herlosssohn, bittet um die Aufnahme einer Vertheidigung in seiner Zeitschrift. Prag, 27. April 1830. 1½ S. 4. As.

XII. Ungarische Literatur.

Die ungarische oder magyarische Sprache ist die wichtigste und am meisten ausgebildete von allen Sprachen finnischen Stammes, wenngleich von der gemeinsamen Wurzel am meisten abgewichen, wie auch in ihrem Landgebiet von sämmtlichen übrigen ganz getrennt. Als seit Stephan dem Heiligen (997—1038) die Magyaren in den Kreis der civilisirten Völker Europa's eintraten, wurde die lateinische Sprache als die alleinige Schriftsprache angenommen, zu Ende des 14. Jahrh. trat jedoch die magyarische Sprache in ihre Rechte, und es gestaltete sich nun eine erfreuliche Entwickelung der ungarischen Nationalliteratur.

Josika, als Romanverfasser eine der anerkannten literarischen Grössen.

8091. Deutsches Billet an C. v. Holtei. 1 S. 8. As.

Kisfaludy, Cast, n. 1790, der erste neuere Dramatiker Ungarns; m. 1830.

8092. Deutscher Brief. 15. Octb. 1832. 2 S. 4. As.

Siebente Abtheilung.

Künstler.

I. Architecten und Civil-Ingenieure.

Blondel, Jean François, berühmter Professor der Baukunst in Paris, bekannt durch seine „Bürgerliche Baukunst", „Französische Baukunst"; m. 1774.

8093. Französ. Begleitschreiben eines öffentlichen Vortrages über Architectur. Paris, 17. Juni 1754. 1/2 S. f. As.

Boulton, Matthew, berühmter engl. Fabrikunternehmer und Mechaniker, errichtete in Verbindung mit dem berühmten Verbesserer der Dampfmaschinen, James Watt (m. 1819) die grosse Fabrik in Loho, m. 1809.

8094. Engl. Geschäftsbrief an Mess. Fermin de Tastet & Co in London, unterschrieben Boulton et Watt. Birmingham, 31. Octb. 1791. 1 S. 4.

Brunel, Sir Marc Isambert, der Erbauer des Tunnels unter der Themse, berühmter Ingenieur, Vicepräsident der königl. Societät in London.

8095. Engl. Billet. „Thames Tunnel." 22. Febr. 1841. 1 S. 16. As.

Chateauneuf, Architect in Hamburg.

8096. Brief an den Maler Passavant in Frankfurt a. M. Privatangelegenheit. Hamburg, 13. Juli 1827. 1 S. 4. As.

Eosander v. Göthe, stand bei König Friedrich I. von Preussen in grossem Ansehen, entwarf den Plan zum königl. Schloss in Berlin etc.

8097. Bittgesuch an den König über die Aufbietung seiner Ehe. Berlin, 5. August 1713. 1/2 S. f. As.

Fontaine, Mitglied der Pariser Akademie.

8098. Französ. Ergebenheits- und Dankschreiben zum Beginn des neuen Jahres an Alex. v. Humboldt. Paris, 1. Jan. 1843. 1 S. 4. As.

Gärtner, Friedrich v., Oberbaurath und Director der Akademie der Künste zu München.

8099. Begleitschreiben mehrerer Zeichnungen an den König von Baiern. München, 14. Octb. 1841. 1 S. f. S.

Gau, Karl Franz, Verfasser der Antiquités de la Nubie, Architect in französischen Diensten.

8100. Brief an Therese Huber in Stuttgart. Spricht sich über einen von ihm geschriebenen Artikel aus, der nur zum Zwecke gehabt habe, dem „schlechten Kunstsinn" in Berlin entgegenzutreten, „und jenen preussischen Charlatanismus, der das kleinste unbedeutendste, was dort hervorgebracht wird, auszuposaunen pflegt, mit dem stillen, bescheidenen und kräftigen Kunstwirken Bayerens in Gegensatz zu stellen."

Er klagt nun, dass dieses freie Wort in Deutschland sich nicht durfte hören lassen. „Wie lange werden wir noch das schimpfliche Joch ertragen müssen und dulden dass unsere Nachbarn, die wir gewöhnlich beschimpfen, in Allem so hoch und weit über uns herstehen müssen?“ Paris, 8. Febr. 1823. 2 S. 8. As.

8101. N. app.

Gilly, Dav., Ingenieur-Architect, Verfasser vieler Werke über civile und hydraulische Architectur, königl. Baurath in Berlin; m. 1808.

8102. Defekter Brief. s. l. e. d. 2 S. 8. As.

Gutensohn, Architect und Bau-Inspector in Würzburg.

8103. Brief an den Historienmaler Passavant in Frankfurt a. M., mit der Mittheilung, dass er den Entwurf zum Börsenbau in Frankfurt ausarbeiten werde. Würzburg, 10. Jan. 1840. 1 S. 4. As. cum sigillo.

Hübsch, Heinrich, ausgezeichneter Architect und Schriftsteller, Oberbaurath und Chef der Civilbau-Direction in Karlsruhe.

8104. Brief an Passavant in Frankfurt a. M. Privatmittheilungen. Karlsruhe, 10. Septbr. 1832. 1 S. 4. As.

8105. Brief an einen Minister. Entschuldigt sich, dass er zu einer Zeit, wo der Adressat „unmittelbar an dem Stande der europäischen Geschicke drehen helfe“, ihn mit der Kunst belästige. Zurückgekehrt von seiner vierten „Italien. Reise, müsse er seinen Lobgesang auf altchristliche Kunst, die weit über der mittelalterlichen stehe, wiederholen, und die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Mosaiken im Babtisterium zu Ravenna aus dem 5. Jahrhundert richten. Als höchst förderlich für die Kirchenmalerei wäre die Aufnahme und Publicirung dieser Mosaiken, und er bitte, mit diesen Arbeiten einen tüchtigen Zeichner zu beauftragen. Karlsruhe, 14. Juli 1848. 4. S. 4. As.

Heger, F., Architect in Darmstadt.

8106. Brief an Passavant. Privatangelegenheiten. Darmstadt, 29. Nov. 1828. $1/2$ S. 4. As.

Klenze, Leo v., berühmter Architect, Hofbauintendant in München, Verfasser mehrerer Schriften über Architectonik.

8107. Amtl. Gutachten über die Aufstellung verschiedener Kunstgegenstände in der Pinakothek und Glypthothek.

8108. Begleitschreiben zu dem obigen Gutachten mit einigen Bemerkungen über die Nothwendigkeit eines Katalogs. München, 20. Aug. 1841. $1^1/_4$ S. f. As.

8109. N. app.

Mansart, Jules Hardouin, berühmter Architect, Oberbauintendant Ludw. XIV.; m. 1708.

8110. Französischer Brief, betreffend den Bau von Wegweisern auf den grossen Strassen des Königreichs. Versailles, 19. Juli 1705. 2 S. 4. As.

8111. Französische Anweisung. Versailles, Jan. 1708. (?) S.

Moller, Georg, Hofbaudirector und Oberbaurath in Darmstadt, verdient durch seine Schriften um die Kenntniss der altdeutschen Baukunst.

8112. Brief an den Maler Passavant in Rom. Mittheilungen über seine Arbeiten, über die Elisabethkirche in Marburg, die er gegenwärtig bearbeite. s. l. 2. März 1821. 1 S. 4. As.

8113. Brief an den Galleriedirector Frommel zu Karlsruhe. Nimmt mit freudigem Dank die Dedication eines Werkes an, Seitens des Adressaten. Darmstadt, 31. Mai 1839. $1^1/_3$ S. 4. As. cum sigillo.

8114. Begleitschreiben für den 1. Band seiner Denkmäler und einer andern kleinen Schrift an einen Minister. Darmstadt, 26. Decbr. 1842. 1 S. 4. As.

Perrault, André, königl. Architect in Paris.
8115. Gedruckte Quittung auf Pergament. Paris, 15. Febr. 1703.

Perrault, (Claude?), berühmter Architect, der u. A. den Plan zum Louvre geliefert hat, Mitglied der franz. Academie; m. 1688.
8116. „Mémoire des inconvénients qui sont arrivés a l'Illumination du 1. aoust 1676.“? s. l. e. d. 2½ S. 4. Ans.

Rennie, John, berühmter Baumeister, Erbauer vieler öffentlicher Werke Englands; m. 1821.
8117. Englisches Verzeichniss „of Goods delivered the Polly et Harriot Barge.“ 6. Mai 1791. S.

Schinkel, Karl Friedr., der berühmte Architect und Landschaftsmaler, Geh. Oberbaurath und Prof. an der Akademie in Berlin; m. 1841.
8118. Dankschreiben an einen Freund für Uebersendung eines Gemäldes. s. l. 26. Jan. 1831. ¾ S. 4. As.

Soufflot, Jacq. Germain, berühmter Architect, Aufseher der königl. Bauten in Paris, Erbauer des Pantheon; m. 1780.
8119. Französischer Brief in Privatangelegenheiten. s. l. e. d. 1 S. f. As.

Telford, Thom., ausgezeichneter Baumeister, Erbauer vieler grossartiger Werke in England und Russland; m. 1834.
8120. Engl. Brief an Alexander Mundell in Westminster über den Bau eines Canals. Chester, 5. Apr. 1806. 2⅛ S. 4. As.

Weinbrenner, Friedr., tüchtiger Architect und architectonischer Schriftsteller, Baudirector in Karlsruhe.
8121. Amtlicher Bericht über einen Baubeamten. Karlsruhe, 4. Nov. 1805. 1 S. f. Ans.

Wiebeking, Karl Friedr. v., namhafter Wasserbaumeister und architectonischer Schriftsteller, Geh. Rath in München; m. 1818.
8122. Brief (an Therese Huber). Uebersendet eine akademische Rede zum Abdruck im Morgenblatt, klagt über den „verdorbenen Geschmack“ in der bürgerlichen Baukunde; Familiennachrichten. s. l. 15. Sept. 1811. 1½ S. 8. As.
8123. N. app.

Ziebland, Fried., Civil-Bauinspector in München.
8124. Anzeige an den König von Baiern von der Vollendung gewisser Arbeiten in der Basilika. München, 26. Mai 1843. 1 S. f. As.

II. Bildhauer.

Canova, Antonio, Marchese v. Ischia; m. 1822.
8125. Italienisches Dankschreiben für eine ihm Seitens einer italien. Akademie erwiesene Ehrenbezeigung. Rom, 25. Aug. 1813. 1 S. 4. As.
8126. Italien. Brief an den Präsidenten der Akademie der schönen Künste Leop. Cicognara in Venedig über Verschiedenes. Rom, 27. Mai 1815. 1 S. 4. As.
8127. Italien. Brief. s. l. 4. Juli 1819. 1 S 8. As.

Chantrey, Sir Francis, der beste neuere Bildhauer der Engländer; m. 1841.
8128. Engl. Brief (Copy) an Fred. Spencer in Althorp. Edinburg, 28. Nov. 1831. 1 S. 4.

Dannecker, Johann Heinrich v., der berühmte Bildhauer, Professor und Generaldirector der Academie in Stuttgart; m. 1841.

8129. Gedenkblatt „Freundschaft ist köstlicher denn Liebe" Stuttgart 11. Februar. s. a. As.

David, Pierre Jean, d'Angers, ausgezeichneter Bildhauer, Professor der Maleracademie zu Paris, Mitglied der Academie.

8130. Französisches Billet an Prof. Wach. s. l. e. a. 1/2 S. 4. As.
8131. Französisches Billet an einen Collegen. s. l. e. a. 1 S. 8. As.
8132. N. app.

Eberhard, Franz.

8133. Zeichnung zur Apokalypse cap. VI. v. 9—11, und darunter die Verse. Ans. (1804.)

Eberhard, Konrad.

8134. Gedicht. „Die Kunst: oder das Jubeljahr der Kirche, über ein Gemälde, für Fräulein Lieder ausgeführt." 5 achtzeilige Strophen. As. 1826.

Fauveau, Mlle.

8135. Französisches Billet an eine Dame. Florenz s. d. 2 S. 8. As.

Kiss, August, n. 1806 zu Pless, Bildhauer, academischer Künstler und Professor am Gewerbeinstitut in Berlin, verdankt seinen weit verbreiteten Ruhm der Gruppe von der reitenden Amazone, deren Pferd an der Brust von einem Tiger angefallen wird. Kiss fertigte auch bedeutende allegorische Sculpturen, die Reiterstatue Friedrich Wilhelm III. in Breslau etc.

8136. Brief an den Bildhauer Beyerhaus (seinen Schüler) . . . „Es ist mir sehr angenehm, immer etwas aus meiner Werkstatt zu hören; ich habe ja nun über die Hälfte meiner Kur überstanden . . . sehne mich bei allem Wohlergehen aber dennoch wieder in meine Häuslichkeit und Werkstatt, um so mehr, als mich vieles im Geist beschäftigt, ohne dass ich es zur Anschauung gestalten kann. Ich habe das Wachs nicht angerührt, jedes scharfe Denken ist Gift hier und man lebt nur der Kur und verlernt alles Denken nach den Grundsätzen des Brunnens. Die 500jährigen Jubiläumstage von Carlsbad sind mit dem morgenden Tage vorüber; ich bin sehr froh darüber, da der Trubel mich sehr unangenehm berührt und die Kur die grösste Ruhe bedingt . . ." Carlsbad (1858). 2 S. 8. As.
8137. Billet an denselben. s. d. e. l. As.

Marchesi, Pompejo, einer der ersten Bildhauer Italiens, Professor an der Academie in Mailand.

8138. Italienischer Brief. Drückt sein Bedauern aus, dass er die eingereichte französische Arbeit in das officielle Blatt nicht aufnehmen könne, weil es ihm aufs strengste verboten worden wäre, Artikel in französischer Sprache zu bringen. (Mailand) 5. Februar 1841. 1 1/2 S. 4. As.

Marochetti, Baron.

8139. Französisches Billet an Mons. Gabrie. s. l. e. a. 1 S. 8. As.
8140. Französisches Billet an den Redakteur des Charivari, bestellt das Journal. (Paris) 31. März 1844. 5 Z. As.

Rauch, Christian, der berühmte Bildhauer, Prof. an der Academie in Berlin; m. 1857.

8141. Brief an eine Gräfin. Er freut sich, dass ihm das Bildniss ihres Gemahls so gelungen sei, seine lebhafte Erinnerung habe ihn dabei ge-

leitet, so dass das „zufällige Product also mehr dem fingerlenkenden Souffleur als dem Künstler angehört." Beileidsausdruck über den Tod der Tochter der Adressatin. Berlin, 3. Februar 1833. $2^1/_8$ S. 4. As

8142. Billet. (Berlin) 26. Juni 1833. 1. S. 8. As.
8143. Adresse an den Major von Radowitz. Ans.
8144. Karte. As.

Schadow, Johann Gottfried, berühmter Bildhauer, Director der Academie zu Berlin, m.

8145. Brief an Prof. Wach. Empfiehlt die Prüfung der neapolitanischen Landschaften von Schmidt, die dieser als kleine Gewinner dem Verein der Kunstfreunde übergeben wolle. Berlin 5. Mai 1834. $^3/_4$ S. 4. As. As. cum sigillo.
8146. Rückantwort unter einem Schreiben des Barons von Schellersheim. (Berlin) s. a. 4 Zln. As.

Schwanthaler, Ludwig Mich., berühmter Bildhauer.

8147. Brief an Schwind über eine von dem letzteren übernommene Composition. München 21. Februar 1841. $^3/_4$ S. 4. As.
8148. Brief an den Geh. Rath v. Kreuzer. Er wünsche vorher davon in Kenntniss gesetzt zu werden, bevor der König ins Gusshaus käme, um sich die Bavaria anzusehen. München, 3. Oct. 1841. 1 S. 4. As. cum sigillo.
8149. Brief über die Aufstellung einer Statue. Gräfenberg, 21. Aug. 1847. $^3/_4$ S. 4. As.

Sergel, Johann Tob. v., berühmter schwedischer Bildhauer, Mitglied des französischen Instituts; m. 1814.

8150. Französische Quittung über den Empfang „de deux miniatures de la tête de Gustave Adolphe" vom Baron v. Manderstroem. Stockholm, 25. October 1784. 5 Zln. As.

Stiglmaier, Joh. Bapt., ausgezeichneter Erzgiesser, Director der Kunstgiesserei in München; m. 1844.

8151. Brief an den König von Baiern. Mittheilungen über die Arbeiten in der Erzgiesserei. München 6. October 1841. 1 S. fol. As.

Tieck, Christian Friedrich, Bildhauer, Professor und Mitglied des Senats der Academie der Künste in Berlin.

8152. Brief an eine Gräfin über die Büste der Frau v. Berg und die der Adressatin. Berlin, 23. Mai 1827. $2^1/_2$ S. 4. As.

Thorwaldsen, Albert, der berühmte Bildhauer, Präsident der Academie St. Lucia in Rom; m. 1844.

8153. Italienischer Waschzettel. s. l. 7. Mai 1815. As.
8154. Dankschreiben an den König von Baiern. München, 21. Juli 1841. $^1/_2$ S. 4. As. Dazu eine Adresse cum sigillo.

Wiedewelt, J.

8155. Namensunterschrift unter die Quittung einer Subscriptionsliste. Kopenhagen 1786.

III. Kupferstecher und Holzschneider.

Amsler, Samuel, berühmter Kupferstecher, Professor an der Kunstacademie in München.

8156. Brief an seinen Vetter Passavant in Rom. Rom, 1. August 1823. 1 S. 8. As.

Berger, Daniel.

8157. Ein Frauenkopf. Zum Andenken. Berlin 25. Juni 1783. As.

Chodowiecki, Dan. Nicolas, Maler und Kupferstecher, von ihm sind auch namentlich die Kupfer zu Lavater's „Physiognomische Fragmente." Director der Academie der bildenden Künste zu Berlin; m. 1801.

8158. Gedenkblatt: Die Welt ist ein Schauplatz,
Du kommst, siehst, und gehst vorüber.
Asmus setzt hinzu:
Und wirst vom Schauplatz vergessen —
Berlin, 7. November 1778. Auf der Rückseite Gedenkblatt von Joh. Friedr. Reichardt (ein vortreffl. musikal. Kritiker und namhafter Componist, Kapellmeister in Berlin, zuletzt Hofkapellmeister in Kassel, m. 1814) für Willmer:
O wunderschön ist Gottes Erde
Und werth, darauf vergnügt zu seyn:
Drum will ich, bis ich Asche werde,
Mich dieser schönen Erde freu'n.
Berlin, 4. Aug. 1778. As.

8159. Auftrag zur Anfertigung von Diplomen für mehrere Personen, die auf Befehl des Königs zu Ehrenmitgliedern der Academie ernannt wurden. (Berlin) 10. October 1788. 1/2 S. 4. As.

8160. Geschäftlicher Brief an die Buchhändler Gehra und Haupt in Neuwied. Berlin 1. August 1795. 1 1/2 S. 8. As.

Cochin, Charles Nicolas, bedeutender Kupferstecher, Mitglied der Academie, Inspector der Königl. Kabinets der Handzeichnungen etc., schrieb „Voyage d'Italie" etc.; m. 1790.

8161. Französischer Brief. Berichtet über die Wandgemälde am Schlosse zu Vincennes. s. l. 2. Nov. 1757. 1 1/2 S. 4. As.

Disnoyers, B.

8162. Französische Einladung an den Comte Forbin. St. Germain s. d. 1 S. 8. As.

Felsing, J. Professor.

8163. Brief an den Director Frommel in Carlsruhe. Anfrage, ob noch Cartons von Schnorr zu haben wären und über den Kunstwerth derselben. Darmstadt 28. Mai 1838. 1 S. 4. As.

8164. Brief an den Rath Schlosser auf Stift Neuburg, bei Uebersendung eines Kunstwerks von Luca della Roppia. Darmstadt 2. Juli 1838. 2. S. 4. As.

8165. Brief (an denselben) Darmstadt 7. Jan. 1839. 2 S. 4. As.

Gubitz, Friedrich Wilhelm, Prof. der Holzschneidekunst der berliner Academie, auch als Publicist und Schriftsteller rühmlichst bekannt.

8166. Begleitschreiben einer Vignette an den Buchhändler Baedeker in Essen. Berlin, 15. October 1832. 5 Zln. As.

Keller.

8167. Begleitschreiben eines Abdrucks von „Schadows Jungfrauen." Düsseldorf 21. März 1836. 1/2 S. 8. As.

Haas, Meno.

8168. Französischer Brief an den Rath v. Mechel. Uebersendet seinen „Friedrich zu Pferd." Berlin, 8. Mai 1808. 1/2 S. 4. As.

Longhi, Giuseppe, bedeutender Kupferstecher, Prof.; m. 1831.

8169. Italienisches Billet an Antaria u. Co. in Wien. Mailand 24. Decbr. 1829. 3. Zln. As. cum sigillo.

Meil, Johann Wilhelm; Maler, Zeichner u. Kupferstecher, bekannt

sind seine Bilder zu Engel's Mimik und Sebaldus Nothanker, Director der Academie in Berlin; m. 1805.

8170. Sehr inniger und herzlicher Brief an seinen Bruder Meil, stud. jur. in Leipzig, dem er über sein langes Stillschweigen Vorwürfe macht. Berlin, 24. März 1754. 3 S. 4. As. Beigelegt ist ein Preisverzeichniss seiner Vignetten. $1^1/_2$ S. 4. Ans.

Morghen, Raphael, einer der grössten Meister der Kupferstecherkunst, Professor an der Academie in Florenz; m. 1833.

8171. Französischer Brief an den Duc de Cador in Paris. Mittheilung über eine Arbeit und Bitte um längern Urlaub, um dieselbe in Florenz vollenden zu können. Florenz, 18. December 1813. 1 S. fol. As.

Müller, sen.

8172. Brief an die Frauenholz'sche Kunsthandlung in Nürnberg, avisirt „das Schillersche Gemälde." Stuttgart, 19. Mai 1794. 1 S. 4. As.

Müller, Friedrich, Professor der Kupferstecherkunst in Dresden; m. 1816.

8173. Brief an die Frauenholz'sche Buchhandlung in Nürnberg über Verschiedenes. Stuttgart 27. Juli 1803. $^3/_4$ S. 4. As. cum sigillo.

Piranesi, zwei Brüder, Franç. und Pierre, bedeutende Kupferstecher, errichteten als italienische Flüchtlinge, in Paris ein grosses Etablissement von Kupferstichen, Vasen etc.

8174. Französischer Bericht an den Präfekten von Paris über ihr Etablissement unter Hinweisung der Kataloge und Prospecte, und mit der Bitte, dass ihre Arbeiten zum Studium in den Nationalschulen benutzt würden. Paris, 10. Fructid. an 11. (26. Aug. 1803). Unterschrift: Piranesi frères. 1 S. fol. As.

Ramberg, Joh. Heinr., Zeichner, Maler und Kupferstecher, Hofmaler in Hannover, m. 1840.

8175. Brief an den Kupferstecher Friedr. Boll in Berlin. Ausführliche Besprechung einer für ihn vom Adressaten angefertigten Platte. Hannover, 25. Febr. 1796. 5 S. 4. As. cum sigillo.

8176. Geschäftlicher Brief an den Buchhändler Wilmans in Frankfurt. Hannover, 8. März 1810. 2 S. 8. As.

Schwerdtgeburth, C. A.

8177. Geschäftlicher Brief an Gebr. Willmans in Frankfurt. Weimar, 8. Febr. 1819. $^1/_2$ S. 4. As. cum sigillo.

Stemla, M., Kupferstecher in Dresden.

8178. Billet an Frl. Hibernia v. d. Decken. s. l. 31. Mai 1837. $^3/_4$ S. 4. As. cum sigillo.

8179. Billet an eine Dame. Dresden, 31. Dec. 1849. $^3/_4$ S. 8. As.

Tardieu, Jean Bapt. Pierre, tüchtiger Kartenstecher in Paris; m. 1816.

8180. Französische Quittung. Paris, 2. Frim. an 2. (22. Nov. 1793) $^1/_2$ S. 4. As.

Tardieu, Pierre Alexander, Bruder des Vorigen, berühmter Kupferstecher, Mitglied des Instituts etc.

8181. Französische Adresse an die Frauenholz'sche Kunsthandlung in Nürnberg. Paris, 26. Oct. 1806. Ans. cum sigillo.

8182. Französischer Brief an einen General. Avisirt die Platte einer Karte Frankreichs. Paris, 11. Fructid. an XII. (28. Aug. 1808) $^3/_4$ S. 4. As.

Volpato, Giovanni, berühmter Kupferstecher, stach in Rom Rafael's Werke; m. 1802.

8183. Geschäftlicher italienischer Brief an die Frauenholz'sche Kunsthandlung in Nürnberg. Rom, 29. Aug. 1795. 5 Z. S.

8184. Italienisches Billet an (seinen Schwiegersohn) Rafael Monghen in Florenz. Rom, 25. März 1799. 7 Z. As.

Wille, Joh. Georg, einer der grössten Kupferstecher, Mitglied des Instituts in Paris und Ritter der Ehrenlegion; m. 1806.

8185. Geschäftlicher französischer Brief an Fontenel in Montpellier. Paris, 20. Aug. 1793. 2 S. 4. As.

IV. Maler.

Abildgaard, Nicolas Abr., Maler, Professor und Direktor der Kunstakademie zu Kopenhagen: m. 1809.

8186. Französischer Brief an Daniel Berger in Berlin, freundschaftlichen Inhalts, Mittheilungen und Anfragen. Cassel, 7. April 1788. 1½ S. 4. As. cum sigillo.

Achenbach, A.

8187. Brief an den Director Frommel in Carlsruhe. Er habe das Bild „Untergang des Dampfboots der Präsident" für den Grossherzog von Baden an den Adressaten gesendet: es wäre ihm wünschenswerth, das Urtheil des Letztern, und durch denselben das des Grossherzogs zu erfahren. Düsseldorf, 24. Oct. 1842. 2 S. 4. As.

Adams, A., Portrait- und Historienmaler in Berlin, auch Schriftsteller, Verfasser einer wissenschaftlich begründeten Theorie der Farbenharmonie in ihrer Anwendung auf die Damentoilette.

8188. Manuscript zur Einleitung über die Lehre der Farbenharmonie. (Leipzig, J. J. Weber 1862.) . . . Auf keinem Gebiete der Aesthetik ist bisher so wenig gethan, als auf dem der Farben. Während die verwandte musikalische Kunst eine so ausgebildete Theorie besitzt, entbehrt die ihr so analoge Farbenkunst derselben gänzlich. Die wenigen darauf bezüglichen Grundsätze stehen ohne wissenschaftliche Grundlage da, und beschränken sich überhaupt nur auf einige allgemeine Beobachtungen über den mehr oder weniger angenehmen Eindruck gewisser Farbencombinationen. Und selbst die, aus einem richtigen Gefühle hervorgegangenen, spärlichen Ueberlieferungen bleiben meist noch unberücksichtigt, da es fast allgemeine Ansicht ist, dass die Behandlung der Farben lediglich Sache des individuellen Geschmacks sei. Gleichwie aber der musikalische Componist nicht willkürlich die Töne zusammensetzen darf, sondern bei allem persönlichen Geschmacke an gewisse Gesetze gebunden bleibt, wenn das Werk eine ästhetische oder Kunstschöpfung werden soll, so muss auch der Farbencomponist sich den, durch die physische wie psychische Natur der Farben gegebenen Gesetzen unterwerfen. Er wird alsdann im Stande sein, ebenso die Empfindung durch Farben zu beherrschen, wie der Tonkünstler durch musikalische Töne. Wer an eine solche ästhetische Kraft der Farben nicht glauben möchte, schaue sich nur um in der Natur, und sehe, welche Fülle verschiedenartiger Gefühle wir fast auf jedem Schritte der Farbenwelt verdanken; ja es möchte nicht zu viel sein, wenn man behauptet, die weise Mutter Natur, die überall bei ihren Schöpfungen reichste Mannigfaltigkeit austheilt, habe auch den Oberflächen der Körper den Schmuck reizender Farben nur darum verliehen, auf dass der Blick mit Wohlgefallen

bei ihnen verweile und so den Zweck der Annäherung, ohne die kein Leben, kein Bestehen denkbar ist, gefördert werde. — Man denke sich nur die Schöpfung, ohne das schöne Wechselspiel der Farben: die Landschaft ohne jene zarten Schattirungen des Grünen, ohne den farbigen Duft der Ferne und den goldenen Schein des Kornfeldes; die Blüthen ohne ihr reiches entzückendes Farbengewand; das Alles überwölkende Firmament ohne seine Sehnsucht erweckende Bläue, mit seinen, oft in den prächtigsten und schmelzendsten Farben getauchten Wolkengebilden: den Horizont ohne die Purpurpracht eines schönen Sonnenauf- und Untergangs. Man denke sich endlich den Menschen, das Meisterwerk der Schöpfung, ohne das schöne Incarnat seiner Wangen und Lippen, ohne das tiefe Feuer des braunen und das milde des blauen Auges; das Haar ohne alle die reizenden Spielarten vom lichtesten Blond bis zum absoluten Schwarz — mit einem Worte: das herrliche Farbenspiel des menschlichen Körpers, das auf Empfindung und Gefühl einen so mächtigen, ja einen ungeahnten Einfluss ausübt, solle nicht vorhanden sein und die einzelnen Theile sich nur durch Licht und Schatten, wie bei einem Gypsbilde unterscheiden. Die Menschen sollten gleichsam als lebende Leichen umherwandeln und die ganze Schöpfung Grau in Grau erscheinen. — Welch trostloses Bild der Natur! Ermüdet von der entsetzlichen Monotonie, würde jedes empfindende Wesen das Auge schliessen und kaum begehren es wieder zu öffnen; statt sich nach dem belebenden Lichte zu sehnen, würde Nacht sein einziger Wunsch sein. Der Geist müsste verkümmern und mit ihm der Körper und die ganze animalische Welt dem sichern Untergange entgegengehn. Wie übt schon ein trüber Himmel, der das Colorit der Gegenstände nur matter macht, es nie gänzlich aufhebt, einen traurigen Einfluss auf unsere Stimmung, und wie erfüllt dagegen heiterer Sonnenschein, der die Farben weckt und in ihrer ganzen Intensität spielen lässt, die Brust mit Frohsinn und Lebenslust! Wie wird das Herz uns weit, wenn nach langem Winterschlafe die Natur ihr graues Gewand ablegt und sich wieder in jugendlich frische Farben kleidet, und wie weckt diese Metamorphose die Thatkraft und treibt zum Handeln: — Doch nicht Reichthum und Wechsel verschiedener Farben allein übt diesen befriedigenden Reiz auf das Auge, auf die Seele; ein bestimmtes Maass, ein richtiges Verhältniss, eine gewisse Ordnung in der Folge der einzelnen Töne ist ebenso nothwendig, wie Abwechslung und Mannigfaltigkeit; mit einem Worte: Es muss Harmonie in dem Farbenvereine herrschen. — Woher aber sollen wir das Gesetz für die Farbenharmonie nehmen? Aus der Natur selbst! Das Phänomen des Regenbogens und mehr noch das der prismatischen Brechung zeigt uns dasselbe auf das Bestimmteste . . ." As.

Albani, Francesco, n. 1578 zu Bologna, berühmter Maler; m. 1660.

8189. Italienische Note vom 14. Dec. 1641. ½ S. fol. Ans. Beiliegend die Bescheinigung des Calligraphen Francesco Capelli in Bologna, der 1844 diese Handschrift mit zweien andern signirten verglichen und sie daraus als die des Albani erkannt hat („non avendo nè pure l'ombra di dubbio").

Amberg, Wilhelm, n. 1822 in Berlin, Historien-, Genre- und Portraitmaler daselbst, bewegt sich mit Anmuth und Geschick auf dem mythologischen Gebiete.

8190. Gedenkblatt. As.

Amerling, Friedrich, vortrefflicher Portraitmaler, n. 1803 in Wien.

8191. Namensunterschrift. av. compl.

Arnold, Carl, Portrait- und Genremaler in Berlin, Belauscher der Hundenaturen, welche vor seinem Pinsel besonders Gnade gefunden.

8192. Gedenkblatt. As.

Baux, J. Raimond de.
8193. Gedenkblatt. As.

Begas, Karl, n. 1794 zu Heinsberg bei Cöln, Portrait- und Historienmaler voll Lebenswärme, Professor an der Academie in Berlin.
8194. Billet. Einladung an Forstboom. Berlin, 29. Juni 1837. $^1/_2$ S. 8. As. cum sigillo.

Bellermann, F., Professor, Landschaftsmaler in Berlin.
8195. Gedenkblatt. As.'

Bendemann, Ed., n. 1810 in Berlin, einer der berühmtesten Maler der düsseldorfer Schule, grossartig in der Composition.
8196. Brief an Sachse. Uebersendet Aquarellzeichnungen. Düsseldorf, 24. April 1835. $^3/_4$ S. 8. As.
8197. Billet an Professor Solger. s. l. 20. Mai 1843. $^1/_2$ S. 8. As.

Biermann, E., Landschaftsmaler, Professor, Mitglied der Akademie der Künste in Berlin. (Architecturbilder und Schweizerlandschaften.)
8198. Gedenkblatt. As.

Blechen, Carl, Professor, Landschaftsmaler in Berlin. s. Nr. 8264.

Bossi, Giuseppe, trefflicher Maler der neulombardischen Schule (Perspective); m. 1815 zu Mailand.
8199. N. app.

Bürde, Friedrich, Professor in Berlin, als Pferdemaler (1821) bekannt.
8200. Liste von Autographen. s. l. e. d. $^1/_2$ S. 8. Ans.

Burger, L., Maler und Illustrateur in Berlin.
8201. Gedenkblatt. As.

Buri, Friedrich, n. 1763 zu Hanau, Historienmaler.
8202. Brief an Dr. Aug. Kuhn in Leipzig. Geschäftliches. Hanau, 1. Dec. 1814. $^1/_2$ S. 4. As.

Calame, A., der bekannte Genfer Landschafter.
8203. Französischer Brief an G. de Reuten. Genf, 1. Aug. 1838. $1^1/_2$ S. 4. As.

Camphausen, W., Professor in Düsseldorf (Ritter- u. Schlachtbilder.)
8204. Gedenkblatt. As.

Camuccini, Vincenzo, n. 1773 zu Rom, einer der bedeutendsten Maler der neueren Zeit, Oberaufseher der Gemäldegallerie des Vatikans in Rom.
8205. Italienisches Billet an Catel. Rom, 6. Juli 1841. $^1/_2$ S. 4. As.

Catel, Franz, aus Berlin, berühmter Zeichner und Maler in Rom.
8206. Brief an den Hofrath Dorow in Berlin. Dankt für die Mittheilungen über die Düsseldorfer Schule, von der er bisher nur wenig gesehen, und dieses wenige habe ihm nicht sonderlich gefallen; wie er denn überhaupt allen Schulen den Vorwurf machen müsse, dass sie der Entwickelung des individuellen Genies nicht förderlich seien. Privatmittheilungen. Rom, 24. März 1838. 2 S. 4. As.

Cornelius, Peter von, n. 1787 zu Düsseldorf, Director und Professor in Berlin, hochverdienter Historienmaler und Gründer einer neuen Schule.
8207. Brief an H. Diez in Coblenz. Empfiehlt ihm den Maler Stürmer. München, 24. Sept. 1822. 1 S. 4. As.
8208. Brief an einen Grafen in scherzhaft-launigem Tone. München, 18. Febr. 1837. $1^1/_2$ S. 4. As.

Coypel, Charles Ant., n. 1694 zu Paris, erster Maler Ludw. XV. und Director der Academie, dramatischer Schriftsteller; m. 1752.

8209. Französisches Certificat unter einem Mémoire des Bildhauers Edme Bouchardon, in Betreff einer die Liebe darstellenden Marmorstatue. Versailles, 10. Dec. 1750. 4 Z. As.

Cretius, Constantin, n. 1814 zu Brieg, Professor, Historienmaler in Berlin, gewann 1838 den Preis für Historienmalerei, wodurch er nach Paris und Rom geführt wurde.

8210. Gedenkblatt. As.

Dahl, Joh. Christian, n. 1788 zu Bergen in Norwegen, Landschaftsmaler, Professor der Kunstakademie zu Dresden.

8211. Billet an Hofrath Falkenstein in Dresden. Dresden, 6. Juni 1835. 2 S. 16. As.

8212. Billet an die Generalin von Decken. Dresden, 30. Jan. 1837. 1½ S. 8. As.

Dällinger, n. 1782 zu Wien, Thiermaler daselbst.

8213. Billet an Alfred von Franeck. s. l. 16. Oct. 1838. ½ S. 8. As.

David, Jaques Louis, n. 1748 zu Paris, Haupt der neuern französischen Malerschule, erster Maler Napoleons, Mitglied des Instituts etc. m. 1826.

8214. Französisches Attestat für seinen Schüler Charles Arnold. Paris, 1812. ½ S. 4. As.

Dawe, George, n. 1781 zu London, ausgezeichneter Maler, Mitglied vieler Akademien und erster Maler des Kaisers von Russland; m. 1829.

8215. N. app.

Delaroche, Paul, n. 1797 zu Paris, ausgezeichneter Maler.

8216. Adresse an den Graveur Dupont. As.

8217. Französisches Billet an Mr. Poisson. s. l. e. d. 3 Z. As.

Dielmann, J. F.

8218. Gedenkblatt: Ungeheure Heiterkeit ist meines Lebens Regel. Zwei Zeichnungen. Düsseldorf, 4. Aug. 1838. As.

Ellenrieder, Marie, n. 1791, Hofmalerin in Carlsruhe, (heilige Frauen).

8219. N. app.

Feckert, G., bekannt als geistvoller Portraitdarsteller auf dem Stein.

8220. Gedenkblatt. As.

Fohr, Daniel, n. 1801 zu Heidelberg, Landschaftsmaler in München.

8221. Brief an den Director (Frommel) in Karlsruhe. Meldet die Absendung zweier gemalter Cartons „die Darstellung des Mittelalters“ für die Ausstellung in Carlsruhe, indem er sich über Gedanken, Darstellung etc. derselben ausführlicher ausspricht. München, 2. Juli 1842. 1⅓ S. 4. As.

Fries, Ernst, n. 1801 zu Heidelberg, Landschaftsmaler; m. 1833.

8222. Eine Zeichnung. Auf der Rückseite als Andenken für seinen Lehrer bezeichnet. s. l. 18. Juni 1814. As.

Füger, Friedrich Heinrich, n. 1751 zu Heilbronn, Director der Malerschule in Wien; m. 1818.

8223. Brief, mit dem Auftrage, der Gesellschaft adeliger Frauen seinen Dank auszusprechen für das Vertrauen, mit dem sie ihm den Entwurf des allegorischen Tableau's übertragen haben. Belvedere, 26. Febr. 1814. 1 S. 4. As.

Gail, Wilhelm, n. 1804 zu München, trefflicher Zeichner und Maler.

8224. Brief an den Director Frommel in Carlsruhe über ein Jagdgemälde des Adressaten. Uebersendet einige Radirungen. München, Dec. 1840. 1½ S. 4. As.

Gallait, Louis.

8225. Französisches Billet an den Director Quetelet. s. l. e. a. 5 Z. As. cum sigillo.

Gérard, François, n. 1770 in Rom, berühmter Historienmaler; m. 1837.

8226. Französisches Billet an den Geh. Secretair der österreichischen Gesandtschaft, Lesserdik in Paris. (Paris,) 30. Juli 1827. ½ S. 8. As. cum sigillo.

8227. Französ. Billet an Mr. Vogel. s. l. e. a. ¾ S. 4. As.

8228. Französ. Brief an einen Herzog, mit der Mittheilung, dass er den im Namen des Königs ihm ertheilten Auftrag, von dessen Portrait zwei Abdrücke für den Fürsten Talleyrand und den Herzog Charles du Damas, mit allem Eifer vollziehen werde. s. l. e. a. 1½ S. 4. As.

Girodet-Trioson, Anne Louis, n. 1767 zu Montargis, bedeutender französischer Historienmaler; m. 1824.

8229. Französ. Billet an eine Dame. s. l. 10. April 1823. 1 S. 8. As.

Goetzenberger, Jacob, n. 1801 in Heidelberg, Maler in Bonn.

8230. N. app.

Gotter, Emilie.

8231. Brief an mehrere Herren (darunter Hummel). Bemerkungen über Portraitmalerei, über den „herrschenden Mangel an Eigenthümlichkeit in den meisten Gesichtern der jetzt lebenden Menschen.“ Sie beneide darum Holbein um „sein kindliches Zeitalter,“ an ihm wolle sie die Einfachheit der Natur studiren etc. Cassel, 7. Decbr. 1803. 3½ S. 4. As.

Gräb, Carl, n. 1816 in Berlin, Professor, königlicher Hofmaler, ord. Mitglied der kön. Academie der Künste daselbst, der Maler der ruhigen Schauplätze der Natur.

8232. Gedenkblatt. As.

Gros, Antoine Jean, Baron le, n. 1771 zu Paris, bedeutender französischer Historien- und Portraitmaler, folgte Napoleon als Maler in die Schlachten, erhielt von Karl X. den Titel eines Barons für die Ausmalung der Kuppel an der Kirche Saint Geneviève zu Paris.

8233. Französ. Billet. Paris 27. Sept. 1827. 5 Zln. As.

Gudin, T., n. 1782 zu Paris, feinsten Sinnes für Farbe und Harmonie.

8234. Französ. Billet an eine Gräfin s. l. 11. Nov. 1838. 2¼ S. 8. As.

8235. Französ. Brief, empfiehlt Mr. Rabine. 14. Febr. 1843. 3. S. 8. As.

8236. Französ. Billet. s. l. e. d. 1 S. 8. As.

Hackert, Phil., n. 1737 zu Prenzlau, Landschaftsmaler; m. zu Florenz 1807.

8237. Brief an den Baron von Negelin in Königsberg. Mittheilungen über sein Verhältniss am neapolitanischen Hofe. Neapel, 22. Septbr. 1792. 1½ S. 4. As.

Hanstein, H., Professor, Königl. Hofmaler, Miniaturmaler in Berlin.

8238. Gedenkblatt. As.

Haun, August, Landschaftsmaler in Berlin, huldigt in Darstellung

der Natur der landschaftlichen Lyrik, da seine Bilder zugleich der Poesie den reichsten Stoff versprechen.

8239. Gedenkblatt. As.

Henning, Adolf, n. 1809 zu Berlin, Professor und ord. Mitglied der Königl. Academie der Künste in Berlin.

8240. Gedenkblatt. As.

Hérault, Charles, Maler an der französischen Academie, m. 1718.

8241. Französische Quittung auf Pergament. Paris 25. Mai 1708. As.

Hersent, Louis, n. 1777 zu Paris, Historienmaler daselbst.

8242. Französ. Brief an den Director Frommel in Carlsruhe. Dankt für die freundliche Aufnahme, die er bei ihm gefunden, und für seine Empfehlung, die ihm in Düsseldorf eine gleich freundliche Aufnahme beim Director Schadow verschafft habe. Dieser habe ihm seine Compositionen gezeigt und sei mit ihm zusammen nach Belgien gereist. Paris 1. October 1838. 3 S. 4. As.

Hess, Heinrich, n. 1798 zu Düsseldorf, bedeutender Historienmaler, Prof. der Kunstakademie in München, für kirchlich-religiöse Malerei.

8243. Brief an den Maler Passavant in Frankfurt a. M. Auftrag an Barth. Mittheilungen über die Arbeiten münchener Maler. München, 1. Apr. 1829. 1 S. 4. As.

Hess, Peter, n. 1792 zu Düsseldorf, älterer Bruder des Vorigen, einer der ersten Schlachten- und Genremaler der Gegenwart, Hofmaler in München.

8244. Sentenz: Der Genuss der freyen Natur, die Uebung der freyen Kunst, das Wohl der Meinen bilden das Kleeblatt meines Glückes. s. l. e. d. As.

8245. Adresse an den König von Baiern. As.

Hildebrandt, Theod., n. 1804 zu Stettin, berühmter Maler der Düsseldorfer Schule, Prof. daselbst. („Die Söhne Eduards.")

8246. Gedenkspruch aus Hamlet: „Ihr müsst sonderlich darauf achten, niemals die Bescheidenheit der Natur zu überschreiten." Düsseldorf, 5. August 1838. As.

Hildebrandt, Eduard, Professor, königl. Hofmaler in Berlin, berühmt durch die auf seinen Weltwanderungen erzielten künstlerischen Schöpfungen.

8247. Gedenkblatt. As.

Hoguet, Charles, Marine- und Landschaftsmaler in Berlin, liebt es, Stoffe aus dem Lande seiner französischen Nationalität zu schildern.

8248. Gedenkblatt. As.

Hosemann, Theodor, Professor und ordentl. Mitglied der königl. Akademie der Künste in Berlin, berühmt als humoristischer Genremaler.

8249. Gedenkblatt. As.

Houasse, René Antoine, n. 1645 zu Paris, Maler des Königs; m. 1710.

8250. Französ. Quittung auf Pergament. Paris, April 1686. S.

Houel, J. P., n. 1735 zu Rouen, Maler und Kupferstecher, Mitglied der Malerakademie in Paris; m. 1813.

8251. Französ. Brief. Verschiedene Mittheilungen. Marseille 9. August 1792. 1½ S. 4. As.

Hübner, Rud. Jul. Beno, n. 1806 zu Oels, berühmter Historien- und Portraitmaler, technisch gewandt, graziös und lieblich.

8252. Gedenkblatt. Düsseldorf, 12. August 1838. 5 Zln. As.

8253. Brief an Passavant in Frankfurt a. M. Bietet seine Theilnahme an einem wohlthätigen Unternehmen des Adressaten an und erbittet sich irgend einen Kaiser zum Malen, nur dürfe es kein gepuderter mit einem Zopfe sein. Berlin, 13. April 1839. ½ S. 4. As. cum sigillo.

Isabey, Joh. Baptist, Zeichner, n. 1770 in Nancy, Miniaturmaler und Lithograph zu Paris.

8254. Französ. Billet an eine Dame. s. l. e. d. 1½ S. 8. As.

Jordan, Rudolph, n. 1810, Genremaler (Heirathsantrag auf Helgoland).

8255. Sentenz: „Ein leichter Sinn ist ein Kind des harmlosen Frohsinns und eine wohlthätige Gabe des Himmels." Düsseldorf, 10. August 1838. As.

Kaulbach, Wilhelm, n. 1805 zu Arolsen, der berühmte Maler.

8256. Brief an den König von Baiern, enthält die Anzeige von seiner Rückkehr aus Rom. München, 14. Juni 1839. S.

Keil, Friedrich, vorzüglicher Portraitmaler in Berlin.

8257. Gedenkblatt. As.

Keyser, Nicaise de, ausgezeichneter Maler in Antwerpen.

8258. Französ. Brief an Mons. Wass über Verschiedenes. Antwerpen, 23. März 1847. 2. S. 8. As.

8259. Französ. Brief an den Baron von Bergh in Berlin, betreffend das Honorar für ein vom Prinzen von Preussen bestelltes Gemälde. Cöln, 17. November 1847. 1½ S. 4. As. cum sigillo.

Klöber, A. von, n. 1801, Professor und Mitglied des Senats der königl. Akademie der Künste zu Berlin; cultivirt eine Art mythologischer Darstellungen, Situationen der dii minorum gentium.

8260. Gedenkblatt. As.

Knaus, Louis, Professor, berühmter Maler in Berlin.

8261. Gedenkblatt. As.

Kneller, Gottfried, n. 1648 in Lübeck, berühmter Portraitmaler in London; m. 1723.

8262. Namensunterschrift unter einer gedruckten engl. Quittung vom 16. April 1713.

Kobell, Franz, n. 1749 zu Mannheim, bekannter Landschaftsmaler; m. 1822 in München.

8263. Brief an einen Freund im schwärmerischen Tone über Freundschaft, Glück, die Franzosen, die Malerei etc. s. l. e. d. 4 S. 8. As.

Kopisch, August, n. 1801, Maler und Dichter in Berlin.

8264. Brief an den preuss. Minister Grafen Voss in Neapel. Gutachten über einige Gemälde. Neapel, 4. Juni 1829. 1 S. 4. As. Mitnnterzeichnet sind Jacob Götzenberger (s. Nr. 8230) und Carl Blechen.

Kraus, Friedrich, n. 1826 zu Crotlingen bei Memel, Historienmaler in Berlin; bewegt sich auch auf demjenigen Gebiete der Gattungsmalerei, welches man das Salon-Genre oder das Conversationsstück nennt.

8265. Gedenkblatt. As.

Kretschmer, Hermann, n. 1811 in Anklam, Professor in Berlin, bekannt durch seine volksthümlichen Bilder „Krieger und sein Enkel", „Aschenbrödel", „Rothkäppchen" und durch seinen fruchtreichen Aufenthalt im Orient.

8266. Gedenkblatt. As.

Kügelgen, Karl v., Landschaftsmaler, Mitglied der Academie in Petersburg, bereiste die Krim, den Kaukasus und Armenien, von welchen Ländern er zahlreiche Landschaften malte; m. 1832.

8267. Brief an Herisohn, freundschaftlichen und geschäftlichen Inhalts. Petersburg, 30. Mai 1819. 1½ S. 8. As.

Kupelwieser, Leopold, Historienmaler in Wien, religiöser Tendenz.

8268. Namensunterschrift. av. compl. s. l. e. d.

Landseer, Edwin, berühmter englischer Maler. („des Schäfers Grab.")

8269. Engl. Billet s. l. März 1844. 4 Zln. As.

Largillière, Nicolas, n. 1656 zu Beauvais, berühmter Portraitmaler, der französische Van Dyk genannt, Kanzler der Malerakademie in Paris; m. 1746.

8270. Französ. Quittung auf Pergament. Paris, 15. Novbr. 1695. As.

Lawrence, Sir Thomas, n. 1796 zu Bristol, berühmter Portraitmaler, Hofmaler und Freund Georg's III. von England, Präsident der Academie in London; m. 1830.

8271. Engl. Billet. (November 1822). 1½ S. 16. As.

8272. Engl. Billet an Mr. Billings. (London) 5. Sept. 1826. 1½ S. 8. As.

Lebrun, Charles, berühmter Historienmaler, eines der Häupter der französischen Schule, erster Maler Ludwig XIV.; m. 1690.

8273. Französische Quittung auf Pergament. Paris, Juli 1679. S.

Lebrun, Louis Mich., Maler Ludwig XV.

8274. Französ. Rechnung über den Betrag mehrerer für die Familie Bojolle angefertigter Portraits. 1758. 1 S. 4. As.

8275. Französ. Rechnung über den Betrag mehrerer für den König angefertigter Portraits. Paris, 20. Decbr. 1764. S.

Lessing, Karl Friedrich, n. 1808 zu Wartenberg, berühmter Historienmaler, früher in Düsseldorf, dann Professor und Director der Grossherzoglichen Bildergallerie zu Carlsruhe.

8276. Gedenkblatt. Düsseldorf, 13. August 1838. As.

8277. Brief an den Director Schadow. Uebersendet ein ihm zugegangenes Schreiben, das die Absicht verrathe, ihn sammt den andern älteren Schülern mit dem Adressaten zu entzweien. Düsseldorf, December 1812. 1 S. 4. As. (Die Unterschrift abgerissen). cum sigillo.

8278. N. app.

Löffler, Ludwig, n. 1819 in Frankfurt a. d. Oder, Geschichtsmaler und nach längerem Aufenthalte in Paris und Italien, Illustrateur wie auch Schriftsteller in Berlin; seiner Auffassung und Leichtigkeit wegen der „Deutsche Gavarni" genannt.

8279. Fragment aus der „Reise in den Spreewald" . . . . . „Die Abendstunde war angebrochen, als wir zwischen dem Wurzelwerk, den Stangen und Brettern und den malerischen Strohdächern dahin fuhren. Fast vor jedem Häuschen sassen Weiber mit irgend einer Manipulation für die kleine Wirthschaft beschäftigt, während die Männer ihre Pfeifen

rauchten und die wirklich hübschen Kinder im Wasser herumplanschten, oder, auf dem Rücken liegend, ins Weltall stierten. Aber das war auch des Sehens werth; denn, als wir hinauskamen auf die Leip'sche Spree, da hatten wir den grossen, in Licht getauchten Abendhimmel vor uns, am Horizonte verbrämt mit einem violettgrau gefärbten Strich Gewitterwolken, gegen die sich die unzähligen Heuschober absetzen wie die Hütten eines Kaffernkraals. Es wird später. Immer mehr verschwimmt Eins ins Andere. Schilf und Stakete bilden riesige Sätze in persischer Keilschrift, die einzeln stehenden Weiden nehmen gespenstige Formen an und das Licht des, am dunklern Theile des Himmelsgewölbes leuchtenden Halbmondes gewinnt an Intensität. Hin und wieder huscht ein stiller Kahn vorüber und das leise Geräusch unterbricht auf Augenblicke die unendliche, über das Ganze gelagerte Ruhe . . ." As.

Lund, Professor, bekannter dänischer Künstler, Freund Thorwaldsen's.

8280. N. app.

Menzel, Adolph, Professor und Mitglied der Akademie in Berlin, Historienmaler.

8281. Gedenkblatt. As.

Meyerheim, Friedr. Eduard, Professor und Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, berühmter Genremaler.

8282. Gedenkblatt. As.

Mignard, Pierre, n. 1610 zu Troyes, ausgezeichneter Portraitmaler, Nachfolger Lebrun's als Hofmaler und Director in Paris; m. 1695.

8283. Französ. Quittung auf Pergament. Paris, 1. August 1676. S.

Naeke, Gustav Heinrich, Historienmaler, Prof. in Dresden; m. 1835.

8284. Brief an den Architecten H. Hübsch in Frankfurt a. M. für den Maler Passavant. Anfrage über eine Zeichnung von Overbeck: „Lasset die Kindlein zu mir kommen." Dresden, 29. October 1826. 1/2 S. 4. As. cum sigillo.

Nocret, Charles, Hofmaler in Paris.

8285. Französ. Quittung auf Pergament. Paris, 17. Januar 1698. S.

Overbeck, Friedrich, n. 1789 zu Lübeck, einer der Stifter der romantischen Malerschule und deren bedeutendster Meister, Prof. an der Akademie in Rom.

8286. Brief an den Maler Passavant in Frankfurt a. M. Beantwortet verschiedene Fragen des Adressaten über Maler und Gemälde. Andere Mittheilungen über eine für das Städel'sche Institut übernommene Arbeit, über Ph. Veit, von welchem ausgezeichneten Künstler er nun bald zu seinem grossen Leidwesen sich werde trennen müssen. Rom, 21. Juni 1830. 4 S. 4. As.

8287. Bruchstück eines Briefes an den Director Frommel in Carlsruhe (Rom, Decbr. 1839). 6 Zln. As.

Pape, Eduard, n. 1817 in Berlin, Professor und Mitglied der königl Akademie der Künste daselbst, beliebter Landschaftsmaler, characterisirt fein und innig.

8288. Gedenkblatt. As.

Pesne, Antoine, Hofmaler des Königs von Preussen; m. 1743.

8289. Französ. Brief an den Minister v. Podewils, beantwortet die Anfrage über einige Gemälde. s. l. e. d. 1 1/2 S. 4. As.

Prout, Sam., n. 1795, Zeichner und Maler in London.

8290. Engl. Brief. London, 27. April 1809. 1 S. 4. As.

Quaglio, Domenico, n. 1787 zu München, einer der grössten Meister in kirchlichen Architecturbildern; m. 1837.

8291. Brief. Entschuldigt sein langes Stillschweigen. (Münch. 1824.) 2 S. 4. As.

Rabe. J. Hofmaler in Berlin, Darsteller milit. Scenen etc. (seit 1839.)

8292. Gedenkblatt. As.

Reichert, Joh. Christian, berühmter Landschaftsmaler in Rom.

8293. Billet. s. l. e. d. 7 Zln. Ans. Der Namen ist unterschrieben von Friederike Brun, Schriftstellerin und Dichterin.

Retzsch, Moritz, geistvoller Maler und Zeichner, Prof. in Dresden.

8294. Billet vom 23. Febr. 1826. s. l. $1^1/_{16}$ S. 8. As.

Richter, Gustav, n. 1823 in Berlin, Professor und Mitglied der Akademie daselbst, einer der beliebtesten Portraitmaler, besonders der vornehmen Damenwelt.

8295. Gedenkbtatt. As.

Ridinger, Joh. Elias, berühmter Zeichner, Maler und Radirer, Director der Kunstakademie in Augsburg, bewundernswerth in seinen ausgezeichneten Jagdstücken; m. 1767.

8296. Erklärung (wahrscheinlich zu einem gemalten Hirsch), dass dieser Hirsch von dem Herzog Eberh. Ludw. zu Würtemberg im Jahre 1324 geschossen worden sei. s. l. 15. April 1734. As. cum sigillo.

Riefstahl, Wilhelm, Landschaftsmaler in Berlin, mischt in seinen landschaftlichen Darstellungen gern einen Zug aus verklungenen Zeiten ein.

8297. Gedenkblatt. As.

Robert, Leop., ausgezeichneter Genremaler, erhielt für: „Die Schnitter in den pontin. Sümpfen“ den ersten Preis auf der Pariser Kunstausstellung von 1831; m. 1835.

8298. Französ. Brief an Rauch in Berlin. Entschuldigt sich wegen eines misslungenen, der Berliner Akademie zugesandten Bildes. Rom, 6. Febr. 1827. 3 S. 4. As. cum sigillo.

Rode, Christ. Bernh., berühmter Maler und Kupferstecher, Director der Akademie in Berlin; m. 1797.

8299. Namensunterschrift unter einem gedruckten Schema für die Aufnahme von Schülern in die Akademie von Berlin. Gegengezeichnet von Carl Phil. Moritz, Prof. und Secretair der Akademie.

Roesel, Samuel, Professor in Berlin, Lehrer der Ornamentzeichnung.

8300. Sehr heiteres und scherzhaftes Billet, unterschrieben „Haiden und Heiden Roeslein.“ Rom, 13. April 1817. $1^1/_2$ S. 16. As.

8301. Originalgedicht „zur Feier des 7. März 1827.“ 4 Strophen. s. l. e. d. As.

8302. Launiges Billet in Versen an Prof. Wach. s. l. 25. März 1828. 1 S. 8. As.

Rogers, P. H., Maler in Carlsr. (1840), malte Landschaften u. Seestücke.

8303. Engl. Brief an den Director Frommel in Karlsruhe in einer Privatangelegenheit. Sichtenthal, 20. Decbr. 1842. 1 S. 4. As.

Sandrart, Joach. v., berühmter Maler, Kupferstecher und Schriftsteller, Director der Kunstakademie in Nürnberg, schrieb u. A. „Die deutsche Akademie der Bau-, Bildhauer- und Malerkunst“; m. 1688.

8304. Bittgesuch an den Kaiser von Oestreich um ein privilegium impresso-

rium auf 10 Jahre zum Schutze gegen Nachdruck für sein Werk: Deutsche Akademie etc. Stochow bei Nürnberg (1675). $1^1/_2$ S. f. S.
8305. Portrait (S.'s?) „par son très humble Serviteur R. Collin 1679" (gedruckt).

Schaal, Adolph, n. 1822 in Köln, Genremaler in Berlin, bekannt durch seine Darstellungen auf dem Gebiete der Gattungsmalerei.
8306. Gedenkblatt. As.

Schadow, Wilh. Friedr., der berühmte Historien- und Portraitmaler, Director der Kunstakademie in Düsseldorf.
8307. Brief an Forsbohm in Frankfurt a. M. in Angelegenheiten des Städelschen Instituts. Düsseldorf, 27. Mai 1838. $1^1/_4$ S. 4. As. cum sigillo.
8308. Brief. Dringende Empfehlung des Ingenieur-Officiers Chauvin. Düsseldorf, 13. Oct. 1843. 4 S. 4. As.
8309. Brief. Uebersendet das Manuscript einer Kunstnovelle „Der moderne Vasari", mit der Bitte, Adressat wolle ihm Bemerkungen und Urtheil darüber mittheilen und insbesondere seinen Rath, ob er dieselbe der Oeffentlichkeit übergeben dürfe. Düsseldorf, 15. Juli 1853. 2 S. 4. S.
8310. Brief an Gen. v. Radowitz. Uebersendet das Manuscript der in vor. Nummer genannten Novelle, mit Angabe der Gründe, die ihn bestimmt hatten, diesen Ideen über Kunst und Künstler die Novellenform zu geben. s. l. 7. Sept. 1853. $1^1/_4$ S. 8. As. cum sigillo.

Scheffer, Aug., vortreffl. Maler in Paris.
8311. Französ. Billet an Mrs. Lebrun in Paris. (Paris, Oct. 1836.) 5 Z. As.

Schirmer, Joh. Wilh., n. 1807, Landschaftsmaler, erst Prof. in Düsseldorf, dann Director der Akademie in Karlsruhe; m. 1863.
8312. Gedenkblatt: Die Wahrheit wird siegen. Düsseld., 4. Aug. 1838. As.

Schlotthauer, Jos., n. 1789 zu München, Prof., Historienmaler.
8313. Brief an den Maler Basawant. Uebersendet einige Hefte, mit der Bitte, etwas für deren Verbreitung thun zu wollen. Privatmittheilungen. s. l. e. d. (Sept. 1829.) 2 S 8. As.

Schmidt, Max, Professor, Landschaftsmaler und Portraitmaler in Berlin.
8314. Gedenkblatt. As.

Schmitson, Teutwart, n. 1830 in Frankfurt a. M., Thiermaler in Berlin, zeigte von Jugend auf eine grosse Neigung für das edelste Thier, das Ross.
8315. Gedenkblatt. As.

Schnorr v. Karolsfeld, Joh. Veit, n. 1764, Maler und Kupferstecher, Director der Zeichenakademie zu Leipzig; m. 1840.
8316. Brief an Professor Dahl in Dresden, bei Zurücksendung der zur Kunstausstellung eingesandten Werke. Leipzig, 4. Juni 1828. 2 S. 8. As.

Schnorr v. Karolsfeld, Julius, Sohn des Vorigen, Professor in München.
8317. Brief an Passavant in Frankfurt a. M. Privatmittheilungen und Nachrichten von einigen jungen Malern. München, 12. Januar 1829. 1 S. 4. As.
8318. Brief an Director Frommel in Karlsruhe. München, 17. Nov. 1838. 1 S. 4. As.
8319. Bittgesuch an den König von Baiern zu Gunsten seines Schwagers, des Dr. med. Olivier. München, 4. Aug. 1841. $1^1/_2$ S. kl. f. As.
8320. Bruchstück eines Briefes an einen Freund. München, 17. Juli 1843. As.

Schnorr v. Karolsfeld, Ludw. Ferdinand.

8321. N. app. Dabei N. app. von Pauline Schmerling.

Schoppe, J., Professor, Geschichts- und Bildnissmaler, Mitglied der Akademie zu Berlin.

8322. Gedenkblatt. As.

Schrader, Julius, Professor und Mitglied des Senats der königl. Akademie der Künste in Berlin.

8323. Gedenkblatt. As.

Schraudolph, Joh., n. 1818 zu Obersdorf, Historienmaler.

8324. Anzeige über den Beginn einer ihm übertragenen Arbeit an den König von Baiern. München, 27. Oct. 1845. 1½ S. kl. f. S.

Schroedter, Ad., ausgezeichneter Maler und Radirer in Düsseldorf.

8325. Billet. Düsseldorf, 5. Aug. 1838. ½ S. 8. As.

8326. Brief. Uebersendet mehrere Radirungen. Mittheilungen von seinen Arbeiten etc. Düsseldorf, 7. Jan. 1842. 2 S. 4. As.

Sohn, Carl, n. 1805 zu Berlin, Prof., sent.-romant. Geschichtsmaler.

8327. Gedenkblatt aus Horaz: Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulce. s. l. e. d. As. Dazu die Namensunterschrift v. Wiegmann.

Sonderland, J. Baptist, n. 1804 zu Düsseldorf, Maler und Radirer.

8328. Gedenkblatt: Wie glücklich ist, der das vergisst,
Was doch nicht mehr zu ändern ist.
Düsseldorf, 4. Aug. 1838. As.

Steffeck, C., Professor und Mitglied der Akademie zu Berlin, bekannt durch seine vorzüglichen Darstellungen aus der Thierwelt, namentlich des Hundegeschlechts.

8329. Gedenkblatt. As.

Steinbrück, Eduard, n. 1802 zu Magdeburg, malt kindlich märchenhafte Bilder.

8330. Gedenkblatt: Nicht Was? sondern: Wie? s. l. e. d. As.

Steinle, J. E. aus Wien, Maler religiöser Gegenstände.

8331. Billet an den Baron Pratobevera. Frankf., 10. Febr. 1840. ½ S. 8. As. cum sigillo.

8332. Brief in Betreff der Kallenbach'schen Metall-Sammlung. Erbittet sich die Empfehlung des Adressaten beim Könige von Preussen zu Gunsten eines ihm zu ertheilenden, näher bezeichneten Auftrages. Cöln. 2. August 1845. 3 S. 4. As.

Stilke, Hermann, n. 1803 zu Berlin, Historienmaler („Pilger in der Wüste.")

8333. Gedenkblatt: „Sieg oder Tod." Düsseldorf, 4. August 1838. As. Darunter Gedenkspruch v. H. Plüddemann: „Kopf immer oben." As.

Teschner, Alexander, Geschichtsmaler und Professor in Berlin.

8334. Gedenkblatt. As.

Tischbein, H. J. in Cassel., n. 1760 in Hayna, malte Landschaften mit Figuren und Thieren; m. 1803.

8335. Zeichnung (ein Kopf). S.

Tischbein, Joh. Heinr. Wilh., Director der Malerakademie in Neapel, später in Eutin, besonders berühmt von ihm „Homer, nach Antiken gezeichnet"; m. 1829.

8336. Eine Zeichnung. S.

8337. Betrachtungen über das Heimweh, und wie er selbst einmal in Rom gefühlt. s. l. e. d. 1 1/4 S. 4. Ans.
8338. Brief an Prof. Heeren in Göttingen über Verschiedenes. s. l. e. d. 1 S. 4. cum sigillo.

Vandro, Carle, Hofmaler zu Paris; m. 1765.
8339. Französ. Quittung. Paris, 13. März 1765. As.

Veit, Phil., berühmter Historienmaler, Director der Kunstschule des Staedelschen Instituts in Frankfurt a. M.
8340. Brief an den Major v. Radowitz. Betrachtungen über die Auferstehung „des verstorbenen, oder vielmehr nie lebendig gewesenen Kindes“ des Adressaten. s. l. e. a. (Frankfurt 1837.) 1 1/4 S. 8. As.

Vernet, Horace, der berühmte französ. Schlachten- und Genremaler.
8341. Französ. Billet. Berlin, 30. Mai 1838. 1 S. 8. As.

Vogel, C., Historienmaler.
8342. Billet. s. l. 20. März 1835. 1 S. 8. As.

Wach, Wilhelm Karl, Maler, Professor an der Academie in Berlin.
8343. Brief an den Geh. Oberregierungsrath Schulze, bei Uebersendung einer academischen Rede über das Verhältniss der Academie zu ihren Schülern und zur Kunst dem Publikum gegenüber. Berlin, Juli 1841. 2 S. 4. As.
8344. Billet an Forstborn-Goldener. s. l. e. d. 1/2 S. 8. As.

Wagner, Franz, n. 1810 in Berlin, Geschichtsmaler und naturwissenschaftlicher Illustrateur daselbst.
8345. Gedenkblatt. As.

Wappers, Gustav, Baron, n. 1803 zu Antwerpen, berühmter Historienmaler.
8346. Französ. Billet an Madon in Brüssel. (Brüssel) s. d. 3/4 S. 8. As.

Weber, Otto, n. 1832 in Berlin, Genre- und Landschaftsmaler daselbst, bekannt durch seine Darstellungen ländlicher Scenen, mit Hinzuziehung der Thierwelt, Jagdstücke u. dgl.
8347. Gedenkblatt. As.

Wilkie, Sir David, Hofmaler in London, berühmter Genremaler.
8348. Engl. Billet an Mr. Collins. 11. April 1840. 5 Zln. As.

Winterhalter, Franz Xavier, n. 1803, malte Bilder mehr effectreich als poetisch.
8349. Brief an Sachse in Berlin, wegen einer ihm angetragenen Arbeit. Paris, 16. April 1836. 1 S. 4. As.

Wisniewski, Oscar, Histor.- u. Genremaler in Berlin, s. 1840 bekannt.
8350. Gedenkblatt. As.

V. Musiker.

a. Componisten.

Adam, Charles Adolphe, n. 1803, ausgezeichneter Componist und Clavierspieler, am bekanntesten sein Postillon von Longjumeau.
8351. Originalnotenschrift. „Brouillon d'une Marche militaire, dédiée à la princesse Guillaume. Souvenir d'amitié à Mr. le Baron de Lichtenstein.“ Berlin, Mai, 1840. As.
8352. Französ. Billet an Mr. Laurey. s. l. e. d. 1 S. 16. As.

Auber, Daniel Franç. Esprit, n. 1782, berühmter und fruchtbarer Componist (Stumme von Portici, Fra Diavolo etc.) Director des Conservatoriums der Musik in Paris.

8353. Französ. Einladung an Chopin. (Paris) Novembr. 1839. 1 S. 8. As.

Bach, Joh. Sebastian, n. 1685, der berühmte Componist und Orgelspieler, zuletzt Cantor an der Thomasschule zu Leipzig; m. 1750.

8354. Originalnotenschrift. „H moll Sonata al cembalo obligato e Flauto traverso composta da Giov. Sebast. Bach (in origineller Partitur)." Diese Ueberschrift ist von seinem Sohne Karl. Phil. Eman. Bach. 16 S. fol.

8355. Originalnotenschrift. 2. S. 4. Ans., bescheinigt von Aloys Fuchs, Mitglied der Hofkapelle in Wien. 26. August 1848.

Bach, Karl. Phil. Emanuel, Componist, Klavierspieler, Verfasser des sehr geschätzten „Versuch über die wahre Art das Klavier zu spielen" und einer Autobiographie, Kammermusikus in Berlin, dann Musikdirektor in Hamburg; m. 1785.

8356. Brief an Breitkopf in Leipzig. Berlin, 28. Sept. 1767. 1 S. 4. As.

Baini, Joseph, n. 1775 zu Rom, Kapellmeister der Sixtina; m. 1844.

8357. Italien. musikalisches Programm. s. l. e. a. (1832.) Ans.

Beethoven, Ludwig van, n. 1770, der berühmte Componist; m. 1827.

8358. Billet an Bernard in einer Privatangelegenheit. s. l. e. d. 2½ S. 8. As.

8359. Billet. s. l. (11. Januar 1814). 1 S. 4. As.

Bellini, Vincenzo, n. 1802, der gefeierteste italienische Operncomponist der neueren Zeit; m. 1835.

8360. Originalnotenschrift. s. l. e. d. 1 S. 4. Ans.

Berger, Ludwig, n. 1777, tüchtiger Klaviervirtuos und Componist in Berlin; m. 1839.

8361. N. app.

Berlioz, Hector, n. 1803, berühmter Componist u. geistr. Kunstkritiker.

8362. Französischer Brief an Prof. Gans in Berlin. Klagen über die Pariser Zustände. „Nos anciens amis les doctrinaires ont porté partout l'irritation et le dégout. A force de vouloir retenir le pays captif dans les intérêts matériels, ils ont fatigués tous les ressorts; et pour n'être méfié des égarements de l'enthousiasme, ils ont frappé au coeur toutes les idées nobles et désinteressées . . ." „Je me suis détourné de ces misères avec dégout. Je me suis enveloppé de mon manteau et me suis réfugié complettement dans l'étude du passé . . ." Paris, 26. März 1837. 3 S. 4. As.

Berton, Henri Montan, n. 1767, componirte einige zwanzig Opern, Prof. am Conservatorium in Paris, m. 1832.

8363. Französ. Billet an Mons. Turiot. s. l. e. d. ½ S. 8. As.

Boieldieu, Adrien, n. 1775, berühmter Componist („die weisse Dame" etc.), Professor am Conservatorium in Paris; m. 1834.

8364. Französ. Brief an Spontini in Paris, betreffend die Aufführung des „Pharamond" in Berlin. (Paris) 6. September s. a. 1 S. 4. As. Mitunterzeichnet Kreutzer (Rudolf?), Componist und Violinspieler, Prof. des Violinspiels am Conservatorium, m. 1831.

8365. Französ. sehr lobende Beurtheilung de „deux cahiers de contredanse extraites des airs de son (G. Duyoron?) ballet d'Aline." s. l. e. d. 1 S. 8. Ans.

Carafa, Michele, n. 1785, schrieb viele Opern (Masaniello, die Braut von Lammermoor etc.)

8366. Italienisches Billet s. l. e. d. 1 S. 8. As.

Castil-Blaze, F. H. Jos., n. 1784, ausgezeich. Componist in Paris.

8367. Französ. Brief an den Director einer Buchhandlung. Uebersendet eine Partitur. Paris, 8. März 1827.. 1 S. 4. As.

Cherubini, Maria Luigi etc., n. 1760, der berühmte Componist zahlr. Opern und Oratorien, Director des Conservator. in Paris, m. 1842.

8368. Italienischer Brief an Spontini in Berlin. Bittet, unter Beilegung eines Prospectes, Subscription für das in demselben beschriebene Werk zu sammeln, und wo möglich auch den König von Preussen zur Subscription zu bewegen. Paris, 16. Mai 1824. 1 S. 4. As.

Chopin, Fréd. Franç., n. 1810, ausgezeichneter Klaviervirtuos und Componist in Paris.

8369. N. app. Darüber N. app. von Ferdinand Hiller, Tonkünstler in Paris.

Curschmann, Carl Friedrich, n. 1805 zu Berlin, Liedercomponist.

8370. N. app.

Czerny, Karl, n. 1791, berühmter Clavierlehrer und Instrumentenbauer in Wien, bekannt durch seine zahlr. Compositionen. m. 1857.

8371. Bruchstück eines Briefes an Schuberth und Neumayer, Musikverleger in Hamburg. Wien, 8. August 1533. 1/2 S. 4. Ans.

Dalayrac, Nicolas, n. 1753, berühmter Componist, schrieb 56 Opern und sehr zahlreiche Quartette für die Violine; m. 1809.

8372. Originalnotenschrift (Fragment) s. l. e. d.

Donizetti, Gaetano, n. 1798, beliebter Operncomponist, Kapellmeister in Wien.

8373. Italienischer Brief an Giampieri in Florenz. s. l. 21. Mai 1833. 1 S. 4. As.

8374. Italienische Erklärung, die Dedication „della vostra opera sui motivi della Lucrezia Borgia“ annehmen zu wollen. Wien, 3. Juli 1844. 2 Z. As.

Fétis, François Jos., n. 1784, Kapellmeister und Director des Conservatoriums in Brüssel, rühmlich bekannt durch Werke über die Theorie und Geschichte der Musik.

8375. Französisches Billet an den Director Quetelet in Brüssel. Brüssel, 18. April 1841. 1/2 S. 8. As.

Field, John, n. 1782, gleich berühmt als Violinvirtuos wie durch seine Compositionen, besonders die 16 Notturnos; m. 1837.

8376. Englisches Billet an Pollard. s. l. 2. Aug. 1831. 1/2 S. 8. As.

Forkel, Joh. Nic., n. 1749; Componist nnd Musikgelehrter, Musikdirector in Göttingen; m. 1818.

8377. Brief an einen Legationssecretair. Bittet um dessen Unterstützung, um seine Frau und noch zwei andere, die als Geisseln in Gefangenschaft gehalten würden, befreien zu können. Göttingen, 29. April 1793. 2 1/2 S. 4. As.

Gardel,

8378. Französischer Brief an Spontini in Berlin über Verschiedenes. Paris, 27. März 1822. 2 S. 4. As.

Gossec, Franç. Jos., n. 1733, Verf. mehrerer historisch merkwürdigen

Compositionen aus der Revolutionszeit, (Todtenfeier Mirabeau's, Hymne an die Vernunft etc.), Professor der Musik am Institut etc.; m. 1829.

8379. Französisches Verzeichniss der bei der musikalischen Aufführung des Föderationsfestes in den Marsfeldern gebrauchten Instrumente, bescheinigt von Gossec. (Paris,) 10. Aug. 1790. S.

8380. Unterschrift unter einer gedruckten französischen Quittung vom Jahre 1790.

Graun, Karl Heinrich, n. 1701, einer der besten Componisten vor Mozart, schrieb gegen 30 Opern und zahlreiche Kirchenmusiken, Kapellmeister in Berlin; m. 1759.

8381. Originalnotenschrift. s. l. e. d. 2 S. fol. Ans.

Grell, Ed., n. 1799, Professor, Mitglied des Senats der Akademie der Künste und Director der Sing-Akademie in Berlin.

8382. Billet. Einladung des Domsängers Knorre zur Solo-Ensemble-Uebung der Messe. 17. Febr. 1864. As.

Grétry, André Ernest Modeste, n. 1741, sehr geachteter Componist, Mitglied des Instituts, Professor und Mitdirektor des Conservatoriums in Paris; m. 1813.

8383. Französisches Billet. Paris, 21. April 1789. 3/4 S. 8. As.

Gyrowetz, Adalbert, n. 1763, berühmter Violin-, Pianofortespieler und Componist, schrieb über 30 Opern, Singspiele etc., Capellmeister in Wien.

8384. Brief an Herrn von Pandler in Venedig. Berichtet, dass seine Oper in Mailand, obgleich einzelne Theile mit Applaus aufgenommen worden, im Ganzen missfallen habe. „Ich möchte nicht so leicht einem deutschen Componisten rathen, nach Italien zu gehen; — es herrscht hier unaussprechliche innere Gehässigkeit in ihnen gegen uns Alle, welche hinter einer süssen, scheinbaren Freundschaft und Gutmüthigkeit heimtückisch verborgen steckt . . .“ Mailand, 6. Aug. 1818. 2 1/2 S. gr. 4. As.

Halévy, Jaques Fromental, n. 1799, ausgezeichneter Operncomponist (am berühmtesten „die Jüdin“) Professor am Conservatorium und Mitglied der Akademie in Paris; m. 1862.

8385. Französisches Billet an Dr. Koreff. Paris, s. d. 1 S. 8. As.

Haydn, Joseph, n. 1732, der Vater der neuen Musik; m. 1809.

8386. Notenblatt. s. l. e. d. 1 S. fol. Ans.

8387. Notenblatt mit der Handschrift H.'s. s. l. e. d. 1 S. fol. Ans.

Herz, Henri, n. 1806 zu Wien, Claviervirtuose und Componist.

8388. Bruchstück eines französischen Briefes. s. l. e. d. Ans.

Hiller, Joh. Adam, n. 1728, setzte die geistigen Lieder Gellert's in Musik, schrieb viele Motetten, und war der erste, der eine musikalische Zeitung „Musikalischer Zeitvertreib“ herausgab, Kantor und Musikdirector an der Thomasschule in Leipzig; m. 1804.

8389. Italienisches Gedenkblatt aus Metastasio: Siam' navi all' onde algenti etc. Leipzig, 20. Febr. 1781. As.

Hiller, Ferd., n. 1811 zu Frankfurt a. M., Kapellmeister in Cöln, einer der bedeutendsten Componisten der Neuzeit (Oratorien, Zerstörung Jerusalem's, Saul).

8390. Gedenkblatt. As.

Himmel, Friedrich Heinrich, n. 1765, schrieb Oratorien und Opern (bekannt sein Fanchon), Kapellmeister in Berlin; m. 1814.

8391. Bruchstück aus einem Briefe. s. l. e. d. As.

Homilius, Gottfried August, trefflicher Orgelspieler und Kirchencomponist, Cantor der Kreuzschule zu Dresden; m. 1785.

8392. Lateinisches Gedenkblatt: Discito fortunam placide superare ferendo etc. Dresden, 25. April. 1771. As.

Hummel, Johann Nepomuk, n. 1778, ausgezeichneter Pianofortespieler und Componist, Kapellmeister in Stuttgart und Weimar; m. 1837.

8393. Französischer Brief an Spontini in Berlin. Empfiehlt den Bassisten Sesselmann, der in Berlin aufzutreten wünsche. Weimar, 21. Mai 1835. 1 S. 4. As.

Kalliwoda, Joh. Wenzel, n. 1801 zu Prag, tüchtiger Violinspieler und berühmter Componist, Kapellmeister des Fürsten von Fürstenberg zu Donaueschingen.

8394. Brief an den Hofmusikdirector Gossner in Carlsruhe. Verschiedene Mittheilungen und Anfragen. Donaueschingen, 19. Jan. 1847. 1½ S. 4. As.

8395. N. app.

Kiel, Friedrich, n. 1821 zu Puderbach, ein Componist der Neuzeit, welcher durch seine Canons, Fugen, Requiem etc. grosses Aufsehen erregt hat; lebt in Berlin.

8396. Flüchtiger Entwurf eines Fugen-Themas für seinen Schüler, den Stud. phil. et mus. Max Hübner-Trams.

Kirnberger, Joh. Phil., n. 1721, Seb. Bach's Schüler, einer der grössten Contrapunktisten, Hofmusikus der Prinzessin Amalie von Preussen; m. 1783.

8397. Brief an Breitkopf in Leipzig. s. l. 23. Sept. 1777. 1 S. 4. As. cum sigillo.

Klein, Bernh., n. 1793 zu Cöln, schrieb mehrere Oratorien (Hiob, David, Jephta) und Opern, m. 1832.

8398. Brief an einen Musikalienverleger. Anfrage über den Druck seines „David". Berlin, 13. Sept. 1830. 1 S. 4. As.

Kreutzer, Konradin, n. 1782, fleissiger Operncomponist („das Nachtlager von Granada" etc.) Kapellmeister.

8399. Brief an den Theaterintendanten (Baron von Dallwigh in Darmstadt). Bittet den Adressaten, er möchte seiner älteren Tochter gestatten, im Darmstädter Theater zu gastiren und wo möglich sie für die Oper engagiren. Mainz, April 1844. 3 S. 8. As.

8400. Brief an denselben. Einladung zu dem ersten Debüt seiner jungen Tochter Marie in Mainz. Mainz. 25. Dec. 1844. 1¼ S. 8. As.

Kullack, Theodor, n. 1818 zu Krotoczyn, Dr. phil., königl. Hofpianist, Gründer und Leiter der „Neuen Akademie der Tonkunst" in Berlin, beliebter Componist im Salonstyl, sowie der Etüden etc. von entschiedenem Werthe zur technischen Ausbildung des Klavierspiels.

8401. Gedenkblatt. As.

Lachner, Franz, n. 1804, berühmter Instrumentalcomponist, Kapellmeister in München.

8402. Brief an einen Freund über Verschiedenes. Er beschäftige sich jetzt

mit der Composition eines Oratoriums „das zerstörte Jerusalem“ nach Kaulbach's Bild. München. 18. Oct. 1843. $1^3/_4$ S. 8. As.

Launoy, Ed., Freiherr von, Componist und Dichter, Vorsteher des Conservatoriums in Wien.

8403. Empfehlungsschreiben für Levitschnig an einen Regierungsrath in Wien. Wien, 11. Aug. 1839. $1^1/_8$ S. 8. As.

Lesueur, Jean Franç., schrieb zahlreiche geschätzte Opern und mehrere Werke über Musik, Director der kaiserlichen Akademie in Paris; m. 1837.

8404. Französischer Brief an Spontini in Berlin. Er freue sich, die Bekanntschaft des ihm vom Adressaten empfohlenen Mendelssohn-Bartholdy gemacht zu haben. Mittheilungen über sein Oratorio de Noël, er werde ihm nächstens ein Exemplar zuschicken und wünsche zu erfahren, ob Adressat in seinem Namen auch dem Könige von Preussen ein solches übergeben könne. Paris, 8. April 1827. $1^3/_4$ S. 4. As.

Lindner, Ernst Otto, Dr. phil. zu Berlin, ausgezeichneter Kunstkritiker, Componist und Schriftsteller.

8405. Gedenkblatt. 1864. As.

Lindpaintner, Pet. Jos., n. 1791, talentvoller und äusserst fruchtbarer Componist für Oper und Orchester, Kapellmeister in Stuttgart.

8406. Brief an die Theaterintendanz in Darmstadt. Bietet „24 neue Entreacte zu Trauer-, Schau- und Lustspielen“ etc. zum Verkauf an. Stuttgart, 27. Nov. 1829. 1 S. 4. As. cum sigillo.

8407. Brief an einen Hauptmann. Stuttgart, 4. Jan. 1841. 1 S. 4. As.

8408. „Lieben, Leiden.“ Canon etc. componirt von L. Stuttgart, 14. April 1841. 2 S. Noten und Schrift. As.

8409. N. app.

Logier, Johann Bernhard, Componist und Musiklehrer, berühmt durch eigene Methode.

8410. Brief an seinen Bruder, Buchhändler W. Logier in Berlin. Hamburg, 2. Oct. 1822. 2 S. 4. As.

Loewe, Karl.

8411. Geschäftlicher Brief. Stettin, 19. Jan. 1824. 1 S. 8. As.

8411 a. Brief an Professor Wolff in Jena. Stettin, 8. März 1836. 1 S. 4. As. cum sigillo.

Lortzing, Albert Gustav, Schauspieler, Sänger und sehr bedeutender Operncomponist (Czaar und Zimmermann, Undine etc.).

8412. Brief an die Theaterintendantur in Darmstadt. Bewerbung um die Kapellmeisterstelle daselbst. Leipzig, 11. Juli 1845. 1 S. 4. As.

Lully, Jean Baptiste, Opernintendant in Paris, soll die Ouvertüre eingeführt haben; m. 1687.

8413. Französische Quittung auf Pergament. Paris 6. Juli 1668. S.

Marpurg, Friedrich Wilhelm, bekannt durch Schriften über „die Fuge“, „Generalbass“ etc., Musiker in Paris, zuletzt Kriegsrath in Berlin; m. 1795.

8414. Brief an eine Musikalienhandlung. Uebersendet mehrere Stücke zur Gellert'schen Sammlung und Manuscript zu seiner Anleitung. Berlin, 26. Sept. 1758. 1 $^3/_4$ S. 4. As.

Marschner, Heinrich, n. 1798 zu Zittau, vorzüglicher Opern- und Liedercomponist, Kapellmeister in Hannover.

8415. Heiterer freundschaftlicher Brief an Königswarter in Hamburg. Hannover, 7. Juni 1831. 1 S. 4. As.

Martini, Giovanni Battista, Geistlicher, musikalischer Schriftsteller und Musiklehrer in Bologna, dessen Unterricht Mozart, Gluck, Grétry u. A. genossen; m. 1784.

8416. Italienischer Brief an Sign. Antonio in Rom. Spricht seine grosse Freude aus über den Brief des Adressaten, an dessen Freundschaft ihm so viel gelegen sei. Bologna, 7. März 1781. $^3/_4$ S. 4. As.

Marx, Adolph Bernhard, n. 1799 zu Halle, Dr. phil., Professor und Musikdirector in Berlin, componirte Oratorien, dramatische Singspiele Symphonien etc. S. No. 7392.

Mehul, Etienne Henri, bekannter Operncomponist, von ihm auch der berühmte Chant du départ, Professor am Conservatorium in Paris; m. 1818.

8417. Französische Quittung über 800 Livre für die ersten vier Darstellungen seiner Cora. Paris, 1. März 1791. S.

Mendelssohn-Bartholdy, Felix, n. 1809 zu Berlin, einer der bedeutendsten Componisten unserer Zeit, Generaldirector der Kirchenmusiken in Berlin. (Paulus, Lieder ohne Worte.)

8418. Brief an Professor Gossner in Carlsruhe. Soden bei Frf. a. M., 19. Juli 1844. 1 S. 4. As. cum sigillō.

8419. N. app.

Mercadante, Saverio, Director des Conservatoriums und Kapellmeister in Neapel, schrieb viele Opern, Kirchenmusiken etc.

8420. Italienischer Brief an Felice Romani in Turin über Verschiedenes. Paris, 24. Oct. 1835. 1 S. gr. 4. As.

Methfessel, Alb., beliebter Liedercomponist, improvisirender Sänger etc., Kapellmeister in Braunschweig.

8421. Brief. Ueberschickt einige Lieder. Braunschweig, 19. Jan. 1834. $1^3/_4$ S. 8. As.

Meyerbeer, Jacomo, berühmter Operncomponist, Generalmusikdirector in Berlin; m. 1864.

8422. Italienischer Brief. Mailand, 18. Nov. 1829. $^3/_4$ S. 4. As.

8423. Brief an Georg Beer in Dresden, bei Uebersendung der erbetenen Locke von seinem Haar. Berlin, 7. Oct. 1837. $1^1/_4$ S. 8. As. cum sigillo.

8424. Französisches Billet. s. l. e. d. $^3/_4$ S. 8. As.

8425. Billet an Mme. Koreff. s. l. e. d. 1 S. 8. As.

8426. N. app.

Morlachi, Francesco, componirte Opern und viele Kirchenmusiken, Kapellmeister in Dresden; m. 1841.

8427. Italienischer Brief (an Spontini in Berlin) über Verschiedenes. Seit der Wiederanstellung des Devrient werde Cortez mit dem grössten Beifall in Dresden gespielt etc. Dresden, 4. Jan. 1834. 3 S. 8. As.

Mozart, Wolfg. Amadeus, n. 1756 zu Salzburg, der berühmte Begründer der neuern deutschen Oper; m. 1791.

8428. Noten und Handschrift. s. l. e. d. 4 Z. Ans.

8429. Anfang einer Fuge, Noten und Handschrift. s. l. e. d. Ans.

8430. Brief an Weise. Wien, 15. März 1785. $^1/_2$ S. 4. As.

8431. Adresse an Mozart und Unterschrift seiner Frau Constance Nissen, bescheinigt von ihrem spätern Gatten Nissen. Salzburg, 8. März 1826.

Müller, Wenzel, Kapellm. in Wien.

8432. Billet an Herrn v. Treitschke. Wien, 20. Mai 1819. $^3/_4$ S. 8. As.

Nägeli, Hans Georg, Liedercomponist und gelehrter Musikkenner, Musikhändler in Zürich, Mitstifter der schweizer Musikfeste; m. 1835.

8433. N. app.

Naumann, Joh. Gottlieb, berühmter Componist, schrieb sehr viele Opern und Kirchenmusiken, Kapellmeister in Dresden; m. 1801.

8434. Gedenkblatt für einen Hofrath: Tutto cangia. E il dì che viene Sempre incalza it dì che fugge. Ma cangiando si mantiene. Il mio stabile tenor. Berlin, 25. September 1788.

Neukomm, Siegmund, n. 1778, berühmter Componist, Kapellmeister und Director der Deutschen Oper in Petersburg, später in Paris.

8435. „Der Aufgang aus der Höh' besucht die Welt, die Worte von Banga, in Musik gesetzt von S. N." Hyères, 3. Mai 1834. 3 S. 8. As.

8436. N. app.

Nicolini, Giuseppe, Theatercomponist in Mailand.

8437. Italien. Brief an Sgr. Maurizio. Bittet um eine 1816 bereits in Verona gespielte Cantate, die er zur Aufführung bringen wolle. 19. Juli 1837. 3/4 S. 8. As.

Onslow, George, berühmter Instrumentalcomponist, Mitglied des Instituts in Paris und Prof. am Conservat.

8438. Französ. Bittgesuch an den Ministerresidenten v. Arnim, er möchte an der von der musik. Gesellschaft in Paris zu Gunsten des Pensionsfonds veranstalteten Musikaufführung Theil nehmen. Unter den übrigen Comitémitgliedern die Unterschrift von O. Paris, April 1846.

Paer, Fernando, beliebter Operncomponist aus Parma; m. 1839.

8439. Französ. Billet an Prof. Punto in Paris. Einladung zum Prinzen v. Orleans. Paris, 11. Febr. 1818. 5 Z. As.

8440. Italien. Brief an den Regisseur der italien. Oper in Paris, Leverini. Paris, 7. Sept. 1834. 1 S. 4. As.

8441. Französ. Billet an Mr. Cremieux. Paris, 1. Dec. 1835. 7 Z. As.

Paisiello, Giovanni, berühmter Componist; m. 1816.

8442. Italien. Brief an den Director der kaiserl. Musik Gregoire in Paris in Privatangelegenheiten. Neapel, 10. Oct. 1808. 1 S. 4. As.

Pfeiffer, Wilhelm, n. 1820, beliebter Componist und Musiklehrer an der Neuen Akademie der Tonkunst in Berlin, componirte „geistliche Gesänge", „Lieder", „Etuden" etc.

8443. Billet an Hübner-Trams, während des Sommeraufenthalts in der sächsischen Schweiz an einem Regentage: ..... „Lieber Freund! Wollen wir nicht heut die nassen Felder mit den trockenen des Schachbretts vertauschen? Ich bin den ganzen Vormittag kampfgerüstet, habe Brett und Figuren bei mir! Die Auflösung beiliegender, von mir verfasster Schachaufgaben bringen Sie hoffentlich gleich mit. Guten Morgen! (Nachschrift: Unter dem Namen „C. Wupke aus Uckermünde" stand auf der Bastey: „Wenn nur Wupke aus Uckermünde hier wär!" — —) Schandau, 30. Juli 1860." As.

Plantade.

8444. Französ. Billet an seinen Lehrer. s. l. e. d. 1 S. 8. As.

Reichardt, Joh. Friedr., berühmt als Componist und musikalischer Kunstkritiker; m. 1814.

8445. Billet. Giebichenstein, 12. Jan. 1804. 1 S. 4. As.

Reissiger, C. Gottlieb, n. 1798 zu Belzig, Kapellmeister in Dresden, berühmter Opern- und Liedercomponist, m. 1859.

8446. N. app.

Reissiger, F. August, n. 1804 zu Belzig, beliebter Liedercomponist.
8447. Brief. As.

Ricci, Luigi.
8448. „Scherzo por Musica sorillo per l'amico de Boguon da L. R." s. l. e. d. $2^1/_2$ S. f. Ans.

Ries, Ferdinand, componirte zahlr. Werke in fast allen Gattungen der Musik, zuletzt Director des Cäcilienvereins in Frankfurt a. M.; m. 1838.
8449. Billet. s. l. e. d. 1 S. 16. As.

Rinck, Chr. Heinr., ausgezeichneter Orgelspieler und Componist, Hoforganist zu Darmstadt.
8450. „Motto, Herr ich bleibe stets an Dir. Ps. 73." Noten und Schrift. s. l. e. d. $28^1/_2$ S. As.

Rochlitz, Friedrich: siehe B. A. Weber No. 8474.

Rossini, Giacomo, der genialste dramatische Componist der neuern italien. Schule.
8451. Französ. Brief an Mr. Martini in Paris. Bologna, 1843. $1^1/_4$ S. 4. As.
8452. Italien. Billet an Mme. Damoreau (?) s. l. e. d. $^3/_4$ S. 8. As.

Salieri, Anton, berühmt durch seine Opern im Geiste Glucks wie durch seine Kirchenmusiken, Kapellmeister in Wien; m. 1825.
8453. Italien. Brief (an Spontini in Berlin). Mittheilungen über die Theaterverhältnisse in Wien, über die Sängerin Canzi, seine Schülerin, und dass er im Namen ihres Wohlthäters, des Baron Zinag (?) dem Adressaten danke für die derselben erwiesene Güte. Wien, 1. Dec. 1821. $3^3/_4$ S. 4. As.

Schneider, Joh. Christ. Friedr., schrieb viele Oratorien, Kapellmeister in Dessau.
8454. Brief. Trägt die Partituren von 5 seiner Oratorien zum Verkauf an. Dessau, 31. Oct. 1828. 1 S. 4. S.

Schubert, Franz, Schöpfer des deutschen Liedes (Erlkönig, Müllerlieder, Winterreise); m. 1830.
8455. Brief an Herrn v. Bauernfeld. Nachrichten über Componisten. Er habe gar kein Geld, „und es geht mir überhaupt sehr schlecht. Ich mache aber nichts daraus, und bin lustig". Wien, 10. Juli 1826. 1 S. 4 As.

Schumann, Robert, n. 1810 in Zwickau, Gründer der sog. Zukunftsmusik.
8456. N. app.

Seyfried, Jos., Ritter v., componirte mehrere klass. Kirchenwerke und Opern, kaiserl. Kapellmeister und Director der Oper in Wien; m. 1841.
8457. Billet an B. Schott Söhne in Mainz. Er übersendet Beiträge für den musikalischen Hausfreund und zur Caecilia. Wien, Mai 1826. 7 Z. As. Dazu die Beiträge selbst: 1) Jeremiade eines Virtuosen, heimkehrend von einer Kunstreise. 12 Strophen. 2) Probe einer Recension im modernsten Style, verfasst von . . . . Prof. der Sprachreinigungs-Lehrkanzel. 3) Wahre Anekdoten und Histörchens.

Spohr, Ludw., der grösste deutsche Violinspieler und bekannter Componist, Kapellmeister in Kassel; m. 1860 (?)
8458. Brief über die Theater- und seine eigenen Verhältnisse in Kassel. Kassel, 23. Juli 1832. 3 S. 4. As.

8459. Brief an H. Anton Forstboom in Frankf. a. M. Macht ihm die Anzeige, dass der Kapellmeister Gahr, der das deutsche Theater des Herrn Stanz in Paris mit deutschen Opern versorge, von einem Copisten in Frankf. die Partituren seiner Jessonda und von Marschner's Templer und die Jüdin abschreiben lasse, es dem Adressaten anheimstellend, auf welche Weise er dagegen einschreiten wolle. Kassel, 27. Febr. 1835. 2 1/8 S. 4. As.

Spontini, Gasparo, n. 1778 zu Majolati, der bekannte Operncomponist, Generalmusikdirector in Berlin, 1840 entlassen; m. 1851.

8460. Französ. Brief (an den Oberst v. Radowitz). Klagt über das ihm widerfahrende Unrecht, dass er, nach einundzwanzigjährigen Diensten, schmählich aus seinem Amte gestossen würde, ohne dass der König ihm auch nur die erbetene Prüfungscommission bewilligen wolle. Er sehe sich genöthigt, einen Prozess gegen die Intendantur und das Hausministerium einzuleiten, und er schicke dem Adressaten einige Blätter, aus denen derselbe über die Sachlage sich richtig informiren möge. (Berlin.) s. d. 1 S. 4. As.

8461. Brief an denselben in derselben Angelegenheit. Ausserdem die Anzeige von der Uebersendung von 25 Autographen, von denen er einige in einer Abschrift wünsche, um sie in dem obengenannten Prozess zu benutzen. (Berlin), 23. Jan. 1841. 1 S. 4. As.

Stadler, Max, berühmt als Kirchencomponist und Orgelspieler, früher Pfarrer und Professor der Theologie zu Wien; m. 1833.

8462. Brief. Rath in Betreff einer dem Adressaten zum Verlage angebotenen Abhandlung „des berühmten Ballota." Wien, 8. März 1816. 1 3/4 S. 4. As.

Stahlknecht, Adolph, n. 1813 zu Warschau, königl. Kammermusiker, Violinist in Berlin, vorzüglicher Componist von Liedern, Märschen Trio's, Opern, Kirchenstücken, Sinfonien für Orchester, Sonaten, Fugen für Streich-Instrumente etc.

8463. Gedenkblatt. As.

Stahlknecht, Julius, n. 1817 zu Posen, königl. Kammermusikus und Violoncellist zu Berlin, Bruder des Vorigen, componirte für Instrumentalmusik p. Vlle. et pt: „Div.", „Pieces fac." „Chansons", „Fant.", „la Sérénade espagn." etc.

8464. Gedenkblatt. As.

Stern, Julius, n. 1820, zu Breslau, Professor und Gründer des Conservatoriums der Musik zu Berlin, componirte Lieder, Gesänge und geistliche Ouverturen für Orchester etc.

8465. Einladung des Domsängers Knorre zu einer Gesangsprobe. 11. Jan. 1864. As.

8465 a. Quittung für die Schülerin Margarethe Hübner-Trams über Honorarzahlung. 1. Mai 1864. As.

Strauss, Johann, n. 1804, bekannt durch seine originelle Tanzmusik.

8466. Concertankündigung. s. l. September 1836. 5 Zln. As.

Taubert, Wilhelm, n. 1811 zu Berlin, Königl. Kapellmeister der Opernkapelle daselbst, componirte in eigenthümlicher Weise „Kinderlieder," Kirchengesänge, Opern (Kirmes, Zigeuner, Macbeth).

8467. Gedenkblatt. As.

Vesque v. Püttlingen (als Componist J. Hoven).

8468. Brief an den Musikdirector Gassner in Karlsruhe. Wien, 19. Juni 1841. 1 S. 4. As.

Vogler, (Abt) Georg Jos., berühmt als Virtuos, Componist, Forscher und Lehrer der Musik, Geh. geistl. Rath, Hofkapellmeister in Darmstadt; m. 1814.

8469. Brief. Aufgefordert, über eine grosse Orgelschule eine anonyme Recension zu schreiben, antwortet er, dass er nie recensire und niemals als Anonymus auftrete. Um sich jedoch dem Adressaten gefällig zu erweisen, werde er Bemerkungen über die Orgelschule beim Lesen niederschreiben, und sie ihn in Form eines Briefes mittheilen. Berlin, 20. August 1801. 1¼ S. 4. As.

Vogt, August Georg, n. 1781 zu Strasburg, Componist von Ballets etc. in Paris.

8470. Französ. Brief an Spontini in Berlin. Zum Präsidenten der „Societé des enfans d'Apollon" ernannt, habe er in Vorschlag gebracht, den Adressaten als correspondirendes Mitglied aufzunehmen. Die Gesellschaft habe einstimmig eingewilligt, und er mache diese Mittheilung, mit Bedauern darüber, dass sie ihn nicht in ihrer Mitte sähen. Paris, 12. Febr. 1827. 1 S. 4. As.

Wagner, Richard, der berühmte Componist und Kunstkritiker, Hauptvertreter der sogen. Zukunftsmusik (Tannhäuser, Lohengrin).

8471. Brief an die Theaterintendanz zu Darmstadt. Uebersendet seine Oper Rienzi und bittet um eine baldige Erklärung über deren Annahme oder Zurückweisung. Dresden, 2. August 1844. 1 S. 4. As.

Walter, Joh. Gottfried, Organist in Weimar.

8472. Latein. Gedenkblatt: Studeamus pietati quae est absque hypocrisi, et Musicae quae est sine vitio. Vinariae (Weim.), 20. Dec. 1743. As.

Wandelt, Louis, Componist und Director eines Musik-Instituts, nach eigener Methode, in Berlin.

8473. Programm von den dieser Anstalt zu Grunde liegenden Kunstanschauungen: „Für den Ausdruck der Gefühle und Stimmungen bedarf es eines Mittels, durch welches die Form eines Gedankens sinnlich dargestellt werden kann, und eines anderen Mittels, wodurch das Verwandtschaftsverhältniss der zu einem Gedanken vereinigten Vorstellungen auszusprechen ist. Die Musik bietet in dem Rhythmus das erste und in dem Verwandtschaftsverhältniss der Töne das zweite dieser Mittel und ist so im Stande, Gefühle und Stimmungen auszusprechen. Zwei Töne, welche durch ungleiche Betonung aufeinander bezogen und so mit einander verbunden werden, bilden die einfachste musikalische Form (2/4 Takt), ihr Verwandtschaftsverhältniss repräsentirt ein entsprechendes Verwandtschaftsverhältniss zweier Vorstellungen. Daher kommt es, dass consonirende Töne, (das sind ja die näher verwandten) angenehme, und dissonirende Töne unangenehme Affekte, Gefühle und Stimmungen aussprechen. Zwei Tongruppen (zwei Takte), welche rhythmisch aufeinander bezogen werden, bilden eine grössere Form, einen melodischen Abschnitt, das Verwandtschaftsverhältniss der auf einander bezogenen betonten Töne vertritt ein entsprechendes Verwandtschaftsverhältniss zweier näher bestimmter Vorstellungen. Melodische Abschnitte werden durch den Rhythmus zu Sätzen und Perioden, und diese wiederum zu grösseren Kunstformen verbunden, so dass wir z. B. in der Sonatenform unter erstem und zweitem Thema die Form zweier sich affizirender grösserer Gedanken, unter der Durchführung die Verknüpfung derselben, und unter dem Ganzen die Form des erzeugten neuen Gedankens uns vorstellen müssen. Das Verwandtschaftsverhältniss der Glieder dieser Form ist sodann der Ausdruck für das Verhältniss der mit einander zu dem grösseren Gedanken verbundenen Vorstellungen und Gedanken. Die sogenannte Modulationsordnung der Durchführung ist der Ausdruck

für die bald nähere bald fernere Aussicht des Individuums auf Verbindung und Abschluss der sich afficirenden Gedanken in einem grösseren Gedanken, folglich der Ausdruck für den Verlauf des Gefühls. Fragen wir nun, was die Musik bestimmt, und was sie nicht bestimmt ausspricht, so finden wir, dass sie bestimmt ausspricht, und zwar so bestimmt, wie dies auf andere Weise gar nicht möglich ist, eine Form, in welcher sich Vorstellungen zu Gedanken, und Gedanken zu höheren Gedanken verbinden, und ferner die Wirkung der durch die Form mit einander verbundenen Gedanken, kurz, Gefühle und Stimmungen, unbestimmt aber, weil nicht namhaft ausspricht die mit einander zu Gedanken verbundenen Vorstellungen, sondern der Fantasie des Hörers überlässt, solche Vorstellungen sich zu suchen, welche unter den bestimmt ausgesprochenen Affecten sich verbinden könnten (wenn er derselben noch bedarf, um ein Gefühl als solches zu erfassen), wie es die Sprache der Fantasie des Lesers überlässt, sich die Gefühle zu ergänzen, welche bei der Verbindung der Vorstellungen zu Gedanken entstehen.

Hieraus folgt, dass der Gedanke, soweit er ein benannter ist, für die Musik nur eine untergeordnete Bedeutung hat, und dass man die Fähigkeit der Musik missversteht, wenn man von ihr verlangt, sie solle uns die Gedanken benennen. Eine Taubstummensprache höchstens wird man nach dieser Richtung hin der Musik abringen können, eine Sprache, in welcher die Bezeichnung eines einzigen Attributes das ganze Objekt bezeichnen soll. Alle Bestrebungen, durch Musik die Vorstellungen benannt zu sehen, führen nur ab von dem wirklichen Wesen der Musik und machen uns taub für ihre Schönheiten. Gross, sehr gross ist der Irrthum, zu glauben, man fasse ein Musikstück auf, wenn man seinen Inhalt in einem Gedicht oder einer Erzählung wiederzugeben versucht. Ja wenn selbst der Componist bei dem Componiren z. B. an ein bestimmtes Gedicht gedacht hätte, und man fände später zufällig dieses Gedicht, so wäre der Irrthum nicht geringer, wenn man glaubte, in diesem Gedicht die Auffassung zu besitzen; ein Allgemeines nur hätte man dann, dessen individuelle Auffassung das Tonstück eben ist. Und was nützte dann das Gedicht? — Nichts! — Denn man müsste nun ja doch, um zu sehen, wie der Componist das Gedicht aufgefasst habe, das Tonstück in seiner Bestimmtheit erst erkennen und auffassen, folglich eben seine Form und die Wirkung dieser Form.

Aus dem Gesagten geht wohl hinreichend hervor, dass ein Musikstück auch an sich individuelle Bestimmtheit habe, und dieselbe nicht erst durch Hinzuthun der Individualität des reproducirenden Künstlers erhält. Wenn dem aber so ist, so ist die Aufgabe des reproducirenden Künstlers, die individuelle Bestimmtheit des Tonstückes zu erkennen und dieselbe wiederzugeben, und es kann kein Unterschied für das gegebene Tonstück sein, ob ein oder mehrere reproducirende Künstler an der Ausführung desselben sich betheiligen . . . ." etc. (1864.)

Weber, Bernhard Anselm, Componist, Musikdirector in Berlin; m. 1822.

8474. N. app. Auf der Rückseite N. app. v. Friedr. Rochlitz, Dichter und Componist, Weimar. Hofrath; m. 1842.

Weber, Karl Maria von, n. 1786, einer der ersten Operncomponisten seiner Zeit, zuletzt Kapellmeister in Dresden: m. 1826.

8475. Billet an einen Freund. s. l. 23. Febr. 1818. $1/2$ S. 8. As.

8475a. Gedicht: „Krystall-Humpen" (abgedruckt in dessen „Hinterlassenen Schriften." Th. 1. S. LXXV. s. l. e. d. Ans.

Weigl, Jos., Operncomponist, schrieb auch ein berühmtes Oratorium

„La Passione di Gesù," Kapellmeister der italienischen Oper in Wien; m. 1846.

8476. Quittung. Wien, 1. Juni 1797. As.

Weyse.

8477. Dänische Quittung. Kopenhagen, 7. September 1838. As.

Wieprecht, Wilhelm, n. 1802 zu Aschersleben, Director der gesammten Musik-Chöre des Garde-Corps zu Berlin, erforschte die tiefsten Geheimnisse im Reiche der Blase-Instrumente, erfand mehrere neue dergleichen, componirte viele Märsche und Tonstücke und erwarb sich uneigennützig viele Verdienste im Gebiete der Militair- und Volksmusik.

8478. Gedenkblatt. 1864. As.

Winter, Peter v., ausgezeichnet als Gesangcomponist, Kapellmeister in München; m. 1825.

8479. Notenblatt s. l. e. d. Noten- und Handschrift. 4 S. fol. Ans. (Aechtheit bescheinigt in einem beigelegten Briefe von Poisse an den König von Baiern.)

Zelter, Karl Friedrich, ausgezeichneter Liedercomponist, bekannt auch durch seinen Briefwechsel mit Göthe, Director der berliner Singakademie; m. 1832.

8480. Billet. Berlin, 14. Januar 1823. 1 S. 8. As.

Zingarelli, Nicolo, n. 1752, ausgezeichneter Componist, schrieb Opern und berühmte Oratorien, Dirigent der vatikanischen Kapelle, dann des Conservatoriums.

8481. Italienischer Brief an den Principe Rezzonivo. Loreto, 26. October s. a. 3/4 S. 4. As.

Zumsteeg, Joh. Rud., componirte Opern, Balladen und Romanzen (von Schiller, Bürger, Stolberg u. A.), Director der Oper in Stuttgart; m. 1802.

8482. Inschrift „Freund Bürger" auf dem Titelblatt, Lieder von Bürger, in Musik gesetzt von Zumsteeg. s. l. e. a. As.

b. Virtuosen.

Bailloz, Pierre, berühmter Violinvirtuos, Professor am Conservat. in Paris, bearbeitete in Gemeinschaft mit Anderen mehrere Violinschulen; m. 1842.

8483. Französisches Billet an Mons. Panserau in Paris. s. a. 1 1/2 S. 8. As.

Bohrer, Anton, Violinist, Concertmeister zu Paris, Hannover.

8484. N. app.

Bülow, Hans von, Dr., königl. Hofpianist in Berlin.

8485. Einladung des Domsängers Knorre zu einer Concertprobe . . . . „Ich weiss freilich nicht, ob die andern Herren, welche ich zur Uebernahme der Soli eingeladen habe, werden erscheinen können. Immerhin würde aber Ihre künstlerische Betheiligung in besagter Probe von grossem Werthe sein . . ." Berlin, 16. Februar 1864. As.

Crescentini, Girolamo, n. 1766, Sopranist, Kammersänger Napoleons, dann Lehrer in Neapel, schrieb eine treffliche Schule für Gesangunterricht; m. 1846.

8486. Italienischer Brief an Vincenzo Henschka in Wien. Bologna, 30. Nov. 1818. $1^1/_2$ S. 4. As.

Dreyschock, Alexander, n. 1818, Klaviervirtuos in Prag.

8487. Billet an den Baron Dalvich und Concertprogramm. s. l. e. d. As.

Kalkbrenner, Friedr., n. 1784, berühmter Virtuos auf dem Pianoforte und Componist, Theilhaber einer Pianofortefabrik in Paris.

8488. Französ. Brief an Mr. Schubert et Niemeyer in Hamburg. Paris, 30. März 1833. $^1/_2$ S. 4. (defect.) Ans.

8489. Französ. Billet an Mr. Cremieux. Paris, 30. Nov. 1835. 5 Zln. As.

8490. Französ. Billet an Dr. Koreff (Paris) s. d. 5 Zln. As.

Lafont, Charles Philipp, gefeierter Violinspieler; m. 1839.

8491. N. app.

Lipinsky, Karl, n. 1790, berühmter Virtuos auf dem Violoncell und auf der Violine, Concertmeister an der Hofkapelle zu Dresden.

8492. Concert-Anzeige s. l. (Dresden) e. d. As.

Liszt, Franz, n. 1811, der berühmte Virtuos, hat auch Mehreres comp.

8493. Französ. Brief. Uebersendet seine „triste figure in effigie". Berlin, 20. Decbr. 1841. 2 S. 4. As.

8494. Geschriebene Visitenkarte. 5. September 1848.

8495. Französ. Brief an General (v. Radowitz) in Erfurt. Fragt an über die Tage, an welchen der Adressat seine Vorlesungen über Architectur fortsetzen werde; übersendet zwei Brochüren von sich; richtet die Aufmerksamkeit des Adressaten auf „un dessein bien intentionné du moins pour protéger et étendre l'influence morale de l'art en Allemagne;" ferner auf „deux grands oeuvres remarquables à la fois par leur poëtique conception et leur valeur musicale" von Rich. Wagner. Weimar, 10. Dec. 1851. 3 S. 4. As.

8496. Adresse. Seinem Freund und Meister Carl Czerny. s. l. e. d. As.

8497. Französ. Billet un Mr. Löwenstein. s. l. e. d. 1 S. 8. As.

8498. Concert-Programm. s. l. e. d. Ans.

Milanollo, J.

8499. Französ. Brief an den Theaterintendanten in Darmstadt. Erklärt seine Bereitwilligkeit, mit seinen Töchtern nach Darmstadt zu einem Concert zu kommen, unter Angabe der Bedingungen. Mannheim, 16. März 1846. 1 S. 4. As.

Moscheles, Ignaz, Virtuos auf dem Pianoforte und Componist.

8500. Billet an eine Dame. Frankfurt, 8. Nov. 1832. $^1/_2$ S. 4. As.

8501. Noten. Stuttgart, 27. October 1844. As.

Müller, Rosalie, n. 1839 zu Berlin, beliebte Violinvirtuosin daselbst.

8502. Gedenkblatt: „Die Kunst, sagt der Gläubige, ist eine Himmelsgabe, drum sei, was ich erstrebe, dankbar dem ewigen Schöpfer geweiht." Berlin, im April 1854. As.

Ole - Bull, n. 1810, ausgezeichneter Violinvirtuos, der nordische Paganini genannt.

8503. Noten. Leipzig, 14. Januar 1841. 1 Zl. As.

Paganini, Nicolo, n. 1784, der gefeiertste und grösste Violinvirtuos der neuern Zeit; m. 1840.

8504. Italienisches Dankschreiben an den Baron von Türckheim, Theaterintendanten in Darmstadt. Darmstadt, 9. September 1829. $1^1/_8$ S. 4. As. cum sigillo.

Paganini, Giovanni.

8505. Italienischer Brief an Mons. Severini in Paris. Er werde an diesem Abend in Lyon ein Concert geben, und sich dann nach Mailand begeben. Dankbezeigungen gegen den Adressaten, dem er in Zukunft hoffe dienen zu können. Empfehlungen und Entschuldigungen an Rossini. Lyon, 6. Juni 1831. 2 S. 4. As.

Pixis, Joh. P., Klaviervirtuos und Componist; m. 1842.

8506. N. app.

Prume, Franz Hubert, n. 1816, Violinist und Componist; m. 1849.

8507. Französ. Billet an Baron v. Dalwig. (Darmstadt) s. d. 1/2 S. 4. As.

Rehfeld, Concertmeister und Violinvirtuos in Berlin.

8508. Brief in Concert-Angelegenheiten.

Rode, Pierre, n. 1774. Violoncellist und Componist; m. 1830.

8509. Französ. Billet an Mons. Hummel. (Berlin) s. d. 3 Zln. As.

Romberg, Bernhard, berühmter Virtuos auf dem Violoncell und Componist, Professor am Conservatorium zu Paris, dann in Berlin, Hamburg etc.; m. 1841.

8510. Brief an den Tonkünstler Carl Müller in Schwerin über Verschiedenes. Stralsund, 27. Nov. 1818. 1 S. 4. As.

Schumann, Clara, siehe Wieck.

Thalberg, Sigismund, n. 1812, ausgezeichneter Claviervirtuos und geistvoller Componist.

8511. Französ. Gedenkspruch: Demandez au marin s'il peut vivre sur terre, à l'oiseau s'il peut être heureux sans ses ailes, au coeur de l'homme s'il peut se passer d'émotions? — Dresden, 28. Februar 1841. As.

Vieuxtemps, n. 1820, berühmter Virtuos auf der Violine u. Componist.

8512. Französ. Brief an Gassner in Carlsruhe. Cannstadt, 8. Oct. 1845. 1 S. 8. As.

Viotti, Giov. Battista, n. 1753, ausgezeichneter Violinvirtuos und Componist, zuletzt Director der grossen Oper in Paris; m. 1824.

8513. Französ. Einladung zu einer academ. Sitzung an Mons. de Nugent im Namen der königl. Akademie der Musik. Paris, 14. Juli 1821. S.

8514. Französ. Brief an einen Minister. Bittet um eine schnelle Entscheidung über seine Zukunft. Paris, 25. December 1821. 1 S. 4. As.

Wieck, Clara, n. 1818, Frau des berühmten Componisten Robert Schumann, ausgezeichnete Claviervirtuosin und Componistin.

8515. Billet an Frau Koreff. (Paris, April 1830.) 2 S. 16. As.

VI. Schauspieler und Sänger.

Adamberger, Anna, geb. Jacquet.

8516. Billet an Herrn von Collin. s. l. e. a. 1/2 S. 8. As. cum sigillo.

Arnould, Sophie, ausgezeichnete Sängerin, die Zierde der französischen Oper; m. 1803.

8517. Französischer Brief an Ms. Arnaud. Beglückwünscht ihn wegen der vom Minister ihm übertragenen Leitung der Theater. Paris, 22. Vend. an 10. (13. Oct. 1801.) 1 3/4 S. 8. As.

Ahna, Eleonore de, n. 1838, seit 1860 Hofopernsängerin zu Berlin, eine gefeierte Künstlerin, welche das Edle mit dem Wahren, das musikalisch Glänzende mit dem Innigen, Seelenhaften vereinigte; m. 1865.

8517a. Quittung. 1 Z. As.

Augsberger, Bertha, n. zu Forsthaus Wittgemark in der Bayrischen Pfalz, seit 1864 Hofschauspielerin zu Berlin, eine jugendliche Künstlerin, und in ihrem auf das Ernste und Hochtragische gerichteten Streben eine Hauptvertreterin des classischen Drama's; voll Feuer und Leidenschaftlichkeit, reich an ästhetischem Sinn, geistiger Bildung, sowie an Wohllaut und Biegsamkeit des Organs, welches sie in jeder Stimmlage bis zum tiefen Alt, vortrefflich zu beherrschen weiss.

8517b. Gedenkblatt, München 1862:

In freier Natur geboren, zur Weih' für Herz und Sinn;
Und dann zur Kunst erkoren — so eint sich Verlust und Gewinn.

Bärndorf, Auguste von (Baronin von Schoultz, geb. Bauerhorst), Hofschauspielerin in St. Petersburg, seit 1858 in Hannover, Künstlerin ersten Ranges, glänzend im Conversationsstück, classisch im Hochtragischen, idealistisch in der Auffassung, effectreich in der Durchführung, plastisch in ihren Stellungen und Bewegungen.

8518. Gedenkblatt: „Wenn nicht so viele dramatische Dichtungen selbst zwischen Bast und Kern, zwischen Sein und Schein, zwischen Dichtung und Wahrheit schwebten, würde es auch bessere Darsteller geben; wo man aber keine Wechselwirkung in der Dichtung findet, kann sie auch nicht auf der Bühne erwartet werden, ja selbst das sorgfältigste Studium des Einzelnen bleibt ohne Nutzen und statt der bezweckten Kunstdarstellung tritt die zügellose Willkür ein." As.

Baumeister, W., Hofschauspieler in Berlin, vorzüglicher Vertreter komischer Charaktere.

8518 a. Gedenkblatt: „Wenn Ihr's nicht fühlt, Ihr werdet's nicht erjagen,
Wenn es nicht aus der Seele dringt." — As.

Berndal, C. G., n. 1831, Hofschauspieler in Berlin, ein denkender Künstler, geschätzt durch seine Vielseitigkeit; im Lustspiel fein und gewandt, in hochpoet. Rollen reich an wahrhaft grossen Momenten.

8519. Gedenkblatt: Berlin 1862. As.

„Wer die Kunst will wahrhaft pflegen muss durch bitt're Stunden gehn;
Wer da weiss den Schmerz zu hegen, wird die Freude recht verstehn."

Brandes, Joh. Christian, Schauspieler u. Verf. mehrerer Lustspiele, beschrieb sein abenteuerl. Leben in einer „Selbstbiographie"; m. 1799.

8520. Brief an einen Theaterdirector. Empfiehlt ihm den Schauspieler Dengel und dessen Frau. Mannheim, 18. Oct. 1781. 2 S. 8. As.

Catalani, Angelica, n. 1784 zu Sinigaglia, eine der gefeiertsten Sängerinnen, leitete einige Jahre die italienische Oper in Paris.

8521. Adresskarte. As.

Clairon (eigentl. Claire Josephe Hippolyte de Latude), eine der berühmtesten französischen Schauspielerinnen, Tragödin am théâtre français in Paris, schrieb werthvolle „Mémoires"; m. 1803.

8522. Französische Quittung. Paris, 5. Juli 1783. S.

Contat, Emilie, n. 1760, französische Schauspielerin in Paris, m. 1813.

8523. Unterschrift unter einer französischen Quittung. Paris, 1. Brum. an 5. (22. Oct. 1796).

Crelinger, Auguste, verwittwete Stich, geb. Düring, n. 1795 zu Berlin, Hofschauspielerin daselbst; m. 1865. Rellstab nimmt für diese Künstlerin drei Epochen an: „als Auguste Düring war sie die an-

genehmste, als Stich die gefeiertste Künstlerin, als Crelinger ist sie die grösste." Siehe unter Stich, Nr. 8574.

Dessoir, Ludwig, n. 1809 zu Posen, Hofschauspieler in Berlin, für gehaltene, seelenvolle Characterroll. einer d. best. Schauspieler Deutschlands.

8524. Brief an den Theater-Rendant Maass zu Berlin. Pesth, 14. Mai 1858. As.

Devrient, Emil, berühmter Schauspieler in Dresden.

8525. Brief an den Baron von Türkheim in Darmstadt. Macht ihm die Anzeige von seinem Engagement in Magdeburg, und dass er darum seine Gastrollen auf gelegene Zeit hinausschieben müsse. Leipzig, 3. April 1828. 1 S. 4. As. cum sigillo.

8526. Billet an Herrn Kriete. s. l. 6. April 1834. 3 Z. As.

Doebbelin, Begründer der neuern deutschen Schauspielkunst.

8527. Gratulationssch. z. Geburtstag ein. Schauspielers. (Berlin) 1/2 S. 4. As.

Döring, Theodor, n. 1805 in Warschau, Hofschauspieler in Berlin, einer der wenigen Künstler der Gegenwart, denen man das Prädikat der Genialität beilegen darf. Characterrollen sind sein Hauptfach und er versteht es, sich zu verkappen, und in jeder Rolle ein Neuer, ein Anderer zu sein.

8528. Brief an den Rendant Maass in Berlin. 23. Febr. 1865. As.

Duchesnois, Catherine-Josephine, berühmte Tragödin in Paris; m. 1835.

8529. Französische Einladung an eine Dame. s. l. e. d. 1 S. 8. As.

Erhartt, Louise, seit 1864 Hofschauspielerin in Berlin, eine jugendliche Künstlerin von grosser Bedeutung, sowohl in tragischen, wie in Conversationsstücken.

8530. Gedenkbl.: Vergebens wird die rohe Hand am Schönen sich vergreifen,
Man kann den einen Diamant nur mit dem andern schleifen. As.

Esslair, Ferdinand, n. 1772 zu Essek in Slavonien, berühmter Schauspieler, zuletzt in München; m. 1840.

8531. Brief. Mannheim, 4. Jan. 1812. 1. S. 4. As.

8531 a. N. comp. (Fried.?).

Fleck, Joh. Friedr. Ferd., ausgezeichneter Schauspieler in Berlin; m. 1801.

8532. Brief an eine Dame. Uebersendet den Ertrag einer Collecte, mit der Bemerkung, dass das Theater nicht im Stande sei, ihrer unglücklichen Lage durch eine monatliche Unterstützung abzuhelfen. Berlin, 16. Dec. 1800. (Nach einer untenstehenden Bescheinigung ist der Brief von Fleck, die Unterschrift von Unzelmann geschrieben.)

Frieb-Blumauer, Minona, Hofschauspielerin in Berlin, vortreffliche Darstellerin komischer Charakterrollen.

8533. Gedenkblatt: Wissen ist Macht — Streben mein Leben. (1864) As.

Georges, X., Mlle., n. 1785 zu Amiens, französische Tragödin.

8534. Französisches Billet an eine Dame. s. l. e. d. 1 S. 8. As.

8535. Französisches Billet an Koreff. s. l. e. d. 3 Z. As.

8536. Französisches Billet an eine Dame. s. l. e. d. 2 1/4 S. 8. As.

8537. Französisches Billet an Mr. Denis. s. l. e. d. 2 S. 8. As.

Grisi, Giulietta, berühmte italienische Sängerin, wirkte an der italienischen Oper in Paris und London.

8538. Französischer Brief an eine Dame. Erklärt sich bereit an einer Soirée Theil zu nehmen; Besuche könne sie weder machen noch empfangen. „Le publique montre tant de bonté pour mon faible talent, qu'il est de mon devoir de tout sacrifier pour tâcher de suppléer avec tout le zèle et l'étude ce qui malheureusement manque à mon talent. Je vous assure, Mme., qu'il m'arrive bien rarement d'être contente de moi-même, car je connais la difficulté d'être quelque chose dans notre art difficile . . . ." (Paris.) s. a. 2 S. 8. As.

Hagn, Charlotte von, n. 1814, in koketten Lustspielrollen eine bezaubernde Schauspielerin, war früher am Theater in Berlin.

8539. Billet an den Geh. Rath Dieffenbach. (Berlin,) 8. Febr. 1840. 1 S. 16. As.

Hasselt-Barth, Ch. von, k. k. Kammersängerin in Wien.

8540. Anfrage bei der Theaterintendanz in Darmstadt, ob sie bei ihrer Durchreise in Darmstadt werde gastiren können. Wien, 14. April 1844. 1/2 S. 8. As.

Heinefetter, Clara, (Stöckl-Heinefetter), n. 1816, Hofopernsängerin am Wiener Theater, m. 1857.

8541. N. app.

Heinefetter, Sabina, n. 1805, ältere Schwester der Vorigen, bedeutende Sängerin.

8542. Brief an die Theaterintendanz in Darmstadt. Bittet um die Erlaubniss, vor dem Grossherzog spielen zu dürfen. Wiesbaden, 3. Juni 1828. 1 S. 4. As.

Hendel-Schütz, Johanne Henriette, berühmt durch ihre mimisch-plastischen Darstellungen nach Gemälden.

8543. Brief in Familienangelegenheiten. Empfiehlt ihren Hauslehrer, den Dr. Bensemann. Halle, 9. Dec. 1824. 4 1/2 S. 4. As.

Hendrichs, Louis, n. 1807, erst in Hannover, dann in Berlin Hofschauspieler, ein Künstler voll Feuer und Inspiration, vielleicht der letzte Romantiker unter den Schauspielern Deutschlands.

8544. Gedenkblatt. As.

Jachmann-Wagner, Johanna, n. 1828, zuerst als Johanna Wagner heroischeSängerin der grossen Oper in Berlin, brillirte in den Opern ihres Oheims Richard Wagner, sowie Gluck's etc. und entwickelte darin wahrhaft grosse Gaben des dramatisch-heroischen Gesanges und Spiels; demnächst als Frau Jachmann Schauspielerin am Hoftheater daselbst, bethätigt sich in ernsten Rollen, in denen ihre tragische Leidenschaft durch ihre Reinheit anspricht und sich in schön gemässigten Formen bewegt.

8545. Gedenkblatt. 1864. As.

Kaiser, W., Hofschauspieler und Regisseur am Hoftheater zu Berlin, ein entschiedener Charakter und wissenschaftlich gebildeter Künstler voll kritischen Bewusstseins, Darsteller erhabener und energischer Rollen.

8546. Gedenkblatt. 1864. As.

Kemble, C., der berühmte englische Schauspieler.

8547. N. app.

Krebs, Hofsänger in Darmstadt.

8548. N. app.

Lekain, Henri Louis, berühmter tragischer Schauspieler in Paris; m. 1178.

8549. Unterschrift unter einer französischen Rechnung. Paris, 25. Oct. 1762. Mitunterschrieben **Brizard**, berühmter Tragöde in Paris; m. 1791.

Lind, Jenny, n. 1820 in Stockholm, die berühmte Sängerin.

8550. Brief an ihre Mutter in Privatangelegenheiten. s. l. e. d. 2 S. 8. As.

Loewe, Ludwig, Mitglied der k. k. Hofbühne in Wien.

8551. Brief (an die Theaterintendanz in Darmstadt?) bittet um die Erlaubniss, dort einige Gastrollen geben zu dürfen. Wien, März 1830. $2^1/_8$ S. 4. As.

Loewe, Sophie, berühmte Opernsängerin in Berlin.

8552. Brief an Gollmick in Privatangelegenheiten. Leipzig, s. a. 1 S. 4. As.

Lucca, Pauline, eine jüngere Sängerin der grossen Oper in Berlin, von ausgezeichnetem Ruf, vereinigt treffliche Schule mit Geist und schöner Stimme, und besitzt einen edlen Vortrag für die dramatischen, sowie einen graziös muntern für die komischen Gesänge.

8553. Gedenkblatt. 1864. As.

Macready, Will., berühmter tragischer Schauspieler in London.

8554. Bruchstück eines englischen Briefes von J. L. Pritchard in Edinburg. London, 30. Nov. 1832. 1 S. 4. As.

Malibran-Garcia, Maria Felicitas, berühmte Sängerin, m. 1836.

8555. Englisches Billet an Mr. Genkyns. (London,) 4. Juli 1833. $^3/_4$ S. 4. As.

Mara. Elisabeth, berühmte Sängerin, zuletzt in Russland; m. 1833.

8556. Französisches Gedenkblatt: L'amitie nous unit, le destin nous separe. Frankfurt, 5. Jan. 1803. As.

Marion de L'Orme (de Candia).

8557. Französisches Billet an Dr. Koreff. s. l. e. d. $1^1/_2$ S. 16. As.

Mars, Hippolyte Boutet, berühmte Schauspielerin am Théâtre franç. in Paris.

8558. Französisches Begleitschreiben eines Zeitungsartikels an einen Redacteur. (Paris.) s. a. $^3/_4$ S. 8. As.

Milder-Hauptmann, Anna.

8559. Billet an Professor Wach. Berlin, 20. Mai 1828. 1 S. 8. As.

Müller, Caroline, berühmte Schauspielerin in Wien.

8560. Billet. s. l. 10. Oct. 1838. 1 S. 8. As.

8560 a. Billet an Mme. Koreff. (Paris). s. d. $1^1/_2$ S. 12. As.

Niemann, F., Hofopernsänger in Hannover, der gepriesenste Tenorist der Neuzeit.

8561. Gedenkblatt. 1864. As.

Pasta, Giuditta, berühmte Sängerin.

8562. Französisches Billet an den Grafen Georg Esterhazy. s. l. e. d. 1 S. 16. As.

Rachel, die berühmteste Tragödin Frankreichs, m. 185(?). Was sie am meisten auszeichnete, war die mächtige, fast zauberhafte Gewalt ihrer schneidenden Ironie, ihres Grimmes, ihres vernichtenden Sarkasmus.

8563. Französischer Gedenkspruch: Je vois, je sais, je crois. Paris, 4. Juni 1843. As.

Schebest, Agnes, berühmte Sängerin in Wien.

8564. N. app.

Schroeder, Antoinette Sophie, berühmte Schauspielerin am Hofburgtheater in Wien.

8565. N. app.

Schroeder-Devrient, Wilhelmine, n. 1805, Tochter der Vorigen, die berühmte Sängerin und Schauspielerin an der Hofbühne in Dresden; m. 1860.

8566. Brief an den Baron von Türkheim in Darmstadt. Anzeige von ihrer Ankunft in Darmstadt, um dort im Freischütz zu singen. Frankf. a. M., 21. April 1830. 1 S. 4. As.

8567. Stimmzettel zur Wahl von Comité-Mitgliedern. s. l. e. d. S.

8568. N. app.

Seebach, Marie (später die Gattin des Opernsängers Niemann), Hofschauspielerin in Hannover, weitbekannte Künstlerin, vornehmlich im sentimental-tragischen Fache, bewegt sich in classischen, correcten Formen.

8569. Brief an Dr. Löwenberg in Berlin. . . . „In Worten Ihnen die begeisterte Rührung und hohe Freude zu schildern, welche die Zueignung des heiligen Talisman's in der Locke unseres unsterblichen Schiller's in mir hervorrief, kann ich wohl nicht, denn für solche tiefe heilige Empfindungen giebt es keinen Ausdruck, als den des Augenblicks; nehmen Sie mit meinem herzlichsten innigsten Dank dafür, zugleich die Versicherung, dass diese heilige Reliquie gewiss dazu dienen wird, mich von dem Makel, der noch an meinen Leistungen haftet, immer mehr zu reinigen um würdiger zu werden, ein solches unschätzbares heiliges Gut zu besitzen . . . ." Berlin, 26. Juni 1857. 2 S. 8. (avec. Adr.) As. Nebst Notiz v. J. Löwenberg (Geograph). As.

Seydelmann, Karl, ausgezeichneter Schauspieler, zuletzt in Berlin; m. 1843.

8570. Brief an Baron v. Türkheim. Bemerkungen über folgende, ihm zur Beurtheilung überwiesenen Stücke. „Die Königin von 16 Jahren"; „Albrecht Dürer"; „Der versiegelte Bürgermeister" und über deren Besetzung. Darmstadt, 15. Jan. 1829. $1^1/_4$ S. 4. As. cum sigillo.

8571. Brief an den Schauspieler Aug. Dobritz in Stuttgart. Mittheilungen über die Langeweile und die Einförmigkeit seines Badelebens. Andeutung über den Hans Luft, wie ihn der Adressat zu spielen habe. Bemerkungen über einzelne Schauspieler und das Theater in Stuttgart. Bad Niedernau, Juli 1832. 3 S. 4. As. cum sigillo.

8572. Brief. Weist den ihm gemachten Antrag zurück, die Stelle eines Schauspiel- und Regiedirectors beim Nationaltheater in Frankf. a. M. zu übernehmen. Stuttg., 7. Nov. 1835. 1 S. 4. As.

Sontag, Henriette, die berühmteste Sängerin der neueren Zeit.

8573. Billet an Frau v. Radowitz. (Berlin.) s. d. $1^1/_8$ S. 16. As.

Stich, Auguste, (siehe Crelinger.)

8574. Brief an H. Carl Schall in Breslau, betreffend ihre, in dieser Stadt zu haltenden Gastrollen. Mittheilungen über die Aufnahme der „Wolff's" am berliner Theater. Berlin, 27. Juli 1828. 1 S. 4. As. cum sigillo.

Talma, Franç. Jos., der berühmteste Schauspieler der neuern franz. Tragödie; m. 1826.

8575. Französischer Brief an den Schauspieler Paron in Orleans. Andere Engagements verhinderten ihn, der Einladung nach Orleans für jetzt nachzukommen. Paris, 20. März 1817. $^1/_2$ S. 4. As.

8576. Französ. Billet an Mr. Ducos. s. l. e. d. $^3/_4$ S. 16. As.

Unger, Caroline.

8577. Brief an Frau Therese Koreff in Paris. Florenz, 18. März 1837. 1 S. 8. As.

8578. Brief an dieselbe. s. l. e d. $^3/_4$ S. 8. As.

Unzelmann, Karl Wilh. Ferdin., vortreffl. Komiker, Schauspieler u. Regisseur in Berlin; m. 1832.

8579. Originalgedicht: Die Welt soll stets wie Saiten klingen, — —
Doch jede Spannung führt zum Riss.
Will Mancher zum E-moll uns zwingen, — —
Kommt er am Ende selbst in's Fis. etc.
Zwei achtzeilige Strophen. s. l. e. d. Ans. Bescheinigt von dessen Sohn, C. S. Wilh. U.

Unzelmann, Friderike, n. 1769, berühmte Sängerin; m. 1814.

8580. Gedenkblatt: Drang nach mehrerer Vollkommenheit ist das edelste Streben des menschlichen Geistes. Frankf., 11. Mai 1803. As.

8581. Brief an Frau v. Berg in einer Privatangelegenheit. Berlin, 22. Mai 1805. 1 S. 4. As. cum sigillo.

Vespermann, Sigl, n. 1802, Hofsängerin in München.

8582. N. app.

Vestris, Gaëtano Apollina Bolthas, berühmter Tänzer; m. 1808.

8583. Französ. Brief an den Bankier Perregaux in Paris. Geschäftliches. Rouen, 20. Sept. 1792. 2 S. 4. S. cum sigillo.

Vestris, Marie Auguste, Sohn des Vorigen, berühmter Schauspieler.

8584. Französ. Billet an den Bankier Perregaux. Paris, 1. Juli 1807. ½ S. 4. As.

Wagner, Johanna, s. Jachmann-Wagner. No. 8545.

Weidmann, Director der deutschen Oper.

8585. Brief an einen Sänger, mit einem Vorschlage über dessen Engagement. s. l. 6. Decemb. 1796. 1¼ S. 4. As.

Wild, Franz, ausgezeichneter Tenorist.

8586. Brief. Dankt für die Zueignung einer Romanze. Kassel, 9. Sept. 1825. ½ S. 8. As.

8587. Brief an den Baron v. Türkheim. Er habe sich entschlossen, ein Engagement in Wien anzunehmen, wenn er auch bedauern müsse, „den lieben Darmstädtern“ nicht mehr anzugehören. Frankfurt, 7. Sept. 1830. ½ S. 4. As.

Wolff, Pius Alex., ausgezeichneter Schauspieler und Dramendichter, am königl. Theater in Berlin; m. 1828.

8588. Brief an seinen „unbekannten“ Recensenten. Nach vorangegangener Versicherung von dem grossen Werthe, den er auf das Kunsturtheil des Adressaten setze und dass er oft dessen Bemerkungen sich zu nutze gemacht, widerlegt er einige tadelnde Bemerkungen über seine Darstellung des Hamlet, „seines Lieblings.“ Es wäre ihm im Interesse der Kunst sehr wünschenswerth, wenn der Recensent seine Anonymität aufgäbe, dagegen im persönlichen Gespräche ausführlicher den Gegenstand discutire. Berlin, 10. Dec. 1818. 3 S. 4. As.

8589. Brief an Herrn v. Schreyvogel in Wien über die Aufführung der Preciosa. Uebersendet eine Nachbildung des Calderonischen Stückes „Amigo amante etc.“ Er thue dies nicht ohne Scheu, denn das Vorbild, das der Adressat mit seiner Bearbeitung der D. Diana für eine Verpflanzung spanischer Stücke auf die deutsche Bühne gegeben, habe er nicht erreicht. Berlin, 22. Jan. 1822. 1 S. 4. As. cum sigillo.

Wolff, Anna, Gattin des Vorigen, königl. Hofschauspielerin in Berlin.

8590. N. app.

Achte Abtheilung.

Varia.

I. Merkwürdige Frauen.

a) Im guten Sinne.

Aragon, Johanna v., Tochter Ferdinand's v. Aragonien, Gemahlin des Ascanio Colonna, Vicekönig von Neapel, war eine der tugendhaftesten, geistreichsten und schönsten Frauen ihrer Zeit; m. 1577. (Siehe Ausführlicheres über sie in der beiliegenden Biographen-Skizze von Franz Kuehler. Rom, 1853.)

8591. Zwei italienische Schriftstücke (zum Theil beschädigt), de dato Roma, 9., 12., 26. u. 27. März 1566 mit der eigenhändigen Unterschrift I.'s.

Arnauld, Marie Angélique, Aebtissin der Port-Royale de Champs, berühmt durch die von ihr eingeführten Reformen; m. 1661.

8592. Französ. Contract zu Gunsten des Carmeliterklosters in Paris vom Jahre 1627, unterschrieben von Angel. Arn. und zweiunddreissig Schwestern dieses Klosters.

Beauharnais, Fanny, Comtesse de, Tante v. Alex. B., erstem Gemahl der Kaiserin Josephine, Dichterin und Romanschriftstellerin, zu ihrer Zeit als geistreiche Frau berühmt. (Sie sagte: Corneille est un Dieu, Racine une Déesse, Voltaire un enchanteur et Shakespeare un sorcier.") m. 1813.

8593. Französ. Brief an Mr. Bergon. Empfiehlt ihren langjährigen Diener zu einer Anstellung. Paris, 13. Febr. 1807. 1 S. 4. S. Beigelegt die Rückantwort Bergon's.

Broglie, Mme. Staël de.

8594. Französ. Brief an Prof. Gans in Berlin. Spricht sich über die französ. Zustände in folgender Weise aus: „Notre pauvre patrie est bien tourmentée par un petit nombre d'esprits désordonnés et violens, pour qui tout sentiment du bien et du mal est anéanti et qui méprisent toute règle. Il y a dans la masse du Pays un grand bon sens et beaucoup d'amour de l'ordre, mais il n' y a pas des convictions assez fortes et assez élevées pour lutter contre l'ardeur des passions excepté dans le moment où le danger rallie toutes les ames honnêtes et leur rend toute leur énergie . . . ." (Paris, 12. Aug. 1835.) $2^1/_2$ S. 4. As

Espartero, Mme., Herzogin v. Vittorie.

8595. Span. Billet an Mme. Scott. Sabado. s. a. 1 S. 8. As.

Este, Laura d', Nichte Mazarin's (?)

8596. Italien. Billet an Laura Contrar. Pepoli. Ferrara, 9. Juli 1583.

Fry, Elisabeth, machte sich namentlich um die Verbesserung der Lage der Gefangenen höchst verdient (der Engel der Gefängnisse genannt).

8597. Engl. Billet an Alex. v. Humboldt. Sie habe mit grossem Interesse den Auszug gelesen, den er aus seinen Werken für sie geschrieben. s. l. e. d. 1¼ S. 8. As.

Gallizin, Amalie, Fürstin, geb. Gräfin v. Schmettau, Freundin von Goethe, Hamann, Hemsterhuys, Jacobi etc., bekannt durch ihren Hang zum Pietismus; m. 1806 (vergl. Philos. No. 5883).

8598. Französ. Brief an Hemsterhuys. Bestellung von Gemüsen und Gartengewächsen (eine grosse Liste), Aufmunterung zur Bearbeitung seines philosophischen Dialogs. s. l. 1777. 1½ S. 4. Ans. cum sigillo.

8599. Brief an den Baron von Fürstenberg in Paderborn. Familien- und andere Nachrichten. Münster, 16. April 1786. 2¼ S. 4. Ans. Cum sigillo.

8600. Brief an denselben. „Meine Pönitenzzeit ist gestern angegangen, ich befinde mich bis dato dabei sehr erträglich und finde auch Alles so — —" (Münster) 13. Juni 1786. 1 S. 4. Ans. cum sigillo.

8601. Französ. Brief an Hemsterhuys im Haag. (Die Anrede lautet in all diesen Briefen „Mon cher Socrate,") Replik über Sculptur und Architectur. Mittheilung über Jacobi. Münster, 28. März 1788. 2 S. 4. Ans. cum sigillo.

8602. Franz. Brief an denselben. Klagt, dass sie in Folge ihres Unwohlseins nicht viel schreiben könne, bittet, dass er nicht durch gleiche Kürze sie noch mehr betrübe. „C'est un dieu qui dirige le pouvoir et cette nécessite qui ne nous parait dure que parceque nous sommes des êtres a vues micrologiques et bornées — à nous rendre la faculté de pouvoir nos vouloirs." (sic.) Angelmodde, 17. Nov. 1788. ¾ S. 4. Ans. cum sigillo.

8603. Französ. Brief an denselben, betreffend die vom Adressaten gegebenen Rathschläge über ihre ärztliche Behandlung. s. l. e. d. 4 S. 8. Ans.

8604. Brief an Baron von Fürstenberg in Münster über innere Selbstbeobachtung. Neuhauss s. a. 2 S. 4. Ans. cum sigillo.

8605. Brief an denselben in einer Wahlangelegenheit. s. l. e. a. 1 S. 4. Ans. cum sigillo.

8606. Billet. Münster 1801. 1 S. 8. Ans.

8607. Ein Postscript s. l. e. d. 4 Zln. Ans. Die Handschrift „seiner unvergesslichen Pflegemutter" bescheinigt Georg Arnold Jacobi. Auf einem der Briefe findet sich vermerkt, dass die Gräfin selten ihre Briefe zu unterschreiben pflegt. Einige von den Briefen an Hemsterhuys haben an Stelle der Unterschrift ein Delta (Δ).

An die Fürstin Gallizin liegen drei Briefe bei:

8608. a) von Jean Evêque de Baltimore. — 4. Januar 1799. (2½ S. 4. defekt).

8609. b) Balt. 9. Februar 1804 (betreffend den Sohn der Adressatin, und

8610. c) ein geschäftlicher Brief von ihrem Sohne Demetrius Augustinus. s. l. e. d.

Geoffrin, Marie Ther. Rodet, sammelte in Paris einen grossen Kreis von Gelehrten und Fremden um sich, besonders verdient um Stan. Poniatowski, der ihr denn auch als König schrieb: Maman, votre fils est roi. m. 1777.

8611. Französ. Billet an Mr. Necker. Sie habe die Freude gehabt, vom Herzog von Choiseul über den Adressaten zu hören: Je viens de voir un homme plein d'esprit et d'imagination . . . s. l. e. d. ½ S. 8. Ans.

Göthe, Elisabeth, Frau Rath, Göthe's Mutter.

8612. Interessanter launiger Brief an einen Freund in Berlin. „Die Ehren,

die der König von Preussen dem Adressaten erwiesen, machen sie jetzt zur fleissigen Zeitungsleserin. „Sie wissen, dass ich keine politica bin — und der Kayser und die Türken, und die Türken und der Kayser mich so viel Interessiren als der Mond — Aber jetzt lese ich die Zeitung — aber nichts als den Artikel — Berlin — — —" (Frankfurt a. M.) 18. Juli 1788. 4 S. 4. As.

Gonzaga, Lucrezia, eine der berühmtesten und gelehrtesten Frauen des 16. Jahrhunderts, theilte freiwillig die Gefangenschaft ihres Gatten Manfroni, bis zu dessen Tode im Gefängnisse; m. 1576.

8613. Italienischer Brief an Hironimo Peppoli in Bologna. Mantua, Aug. 1573. 1 S. fol. As.

Guyon, Jeanne Bouvier de la Motte, berühmte Anhängerin und Verbreiterin des Quietismus, vielfach verfolgt, von Fénelon in Schutz genommen gegen Bossuet, Verfasserin zahlreicher mystischer Schriften; m. 1717.

8614. Französ. Billet an den duc de Chevreuse. s. l. 1691. 1¼ S. 8. Ans.

Käpplinger, Christiane, Somnambule, bekannt durch die „Reise in Sonne, Mond und Sterne."

8615. Brief an einen Arzt. Nach der Versicherung ihrer völligen Genesung von dem traurigen Seelenzustand, in welchem sie ein Jahr vorher in Weinsberg in Folge der schonungslosen Behandlung Seitens ihrer Verwandten sich befunden, bittet sie den Adressaten, sie von der verhassten Vormundschaft zu befreien, um sich selbstständig eine Lebensstellung verschaffen zu können. Kirchheim, 4. Septbr. 1845. 1½ S. 4. As.

Kestner, Frau Charlotte (Werther's Lotte.)

8616. Brief an ihren Vetter, den Hofrath Dietz in Wetzlar in Familienangelegenheiten. Strassburg 11. Juni 1810. 1⅛ S. 4. As.

8617. Brief an eine Freundin über Verschiedenes. Basel, October 1851. 3¾ S. 8. As.

Kotzebue, Frau v., Mutter des Dichters.

8618. Brief an Dr. Marcard in Oldenburg. Spricht von dem grossen Schmerze, den sie über die Anfeindungen empfinde, welchen ihr Sohn in Folge der „Schmähschrift" Barth mit der eisernen Stirn sich ausgesetzt habe. Auf die heftigen Vorwürfe, die sie ihm darüber gemacht, habe er mit der Versicherung geantwortet, dass sie ein Anderer geschrieben, dass er aber, durch seinen Eid gebunden, nur im äussersten Nothfall den Namen des wirklichen Verfassers verrathen werde. In der Ueberzeugung, dass kein Anderer als der Adressat der Autor sei, fordere sie ihn hiermit auf, vor dem Publikum in irgend einer offenkundigen Weise ihren Sohn von dieser Schmach frei zu sprechen, widrigenfalls sie als Mutter sich genöthigt sehen werde, wenn auch gegen den Willen des Sohnes, das Publikum mit der Wahrheit bekannt zu machen. Weimar, 23. Januar 1792. 4 S. 4. As.

Krüdener, Juliana, Freifrau v., bekannte religiöse Schwärmerin, die in Paris vor den alliirten Mächten religiöse Versammlungen hielt und in Basel ihr Bekehrungswerk trieb; sie wurde an vielen Orten ausgewiesen; m. 1824.

8619. Französ. Brief. Enthält die Abschrift eines an den „baillif de Loirach" gerichteten Schreibens. Sie beklagt sich über die vielen gegen sie unternommenen Feindseligkeiten. Man nehme Anstoss daran, dass sie, eine Frau, als Lehrerin des Evangeliums auftrete, aber das wäre Gottes Sache, wen er als Würdigen sich erwählen wolle. „Quand

à moi, j'ai obéi à Dieu en annonçant ici et partout les châtimens qui ont suivi partout où j'ai été les annoncer, et à Basle même il y a trois ans." Sie bete für ihre Verfolger, für die Polizei in Basel und für Alle, die sonst ihren Bestrebungen sich widersetzten. So habe man ihr verboten, ein Zimmer für die Fremden zu miethen, die von Ferne kämen, um sie zu sehen. Sie bittet, ihr offen zu sagen, ob sie die Stadt verlassen solle, „heureuse de ne quitter le poste qui m'a été confié que quand on me le dira, car alors ce sera la volonté du Seigneur." Grenzach, 28. Januar 1817. 3 S. 4. S.

8620. Brief an eine Freundin. Dank für die ihr übersandten Blumen, „eine herrliche Schrift, heiliger als wir sie leider in dem gesunkenen Catechismus der Neologie unserer Zeit finden ....." Folgt eine religiöse Blumensymbolik. Mülsen bei Königsberg, 12. März 1818. Zwei Nachschriften vom 18. und 20. d. M. aus Memel, alle in demselben Tone. 4 S. 8. As.

8621. Brief an den Buchhändler Herman in Frankf. a. M. Bücherbestellung. Baden. s. d. 1 S. 8. As. cum sigillo.

Laroche-Jaquelin, Marie Louise et Marquise de, nahm mit ihrem ersten Gatten, dem Marquis Lescure am Vendéerkampfe Theil, verfasste Mémoires über jenen Krieg.

8622. Französ. Brief an den Consul Mayer in Bordeaux. (Orleans), 14. Juni 1834. 2 S. 4. As.

8623. Brief ihres Sohnes (Henri du Verger, Marquis v.,) an denselben. (Orleans, Mai 1841.) 3/4 S. 4. As.

Lavallette, Mme., Tochter des Marquis Fr. Beauharnais, rettete ihrem nach Ludw. XVIII. Rückkehr zum Tode verurtheilten Manne dadurch das Leben, dass sie in seinem Kleide im Gefängniss zurückblieb, starb jedoch in Folge davon im Wahnsinn.

8624. Französ. Billet an eine Dame. s. l. e. d. 1/2 S. 8. As.

Lieven, Fürstin, sammelte in Paris um sich einen grossen Kreis von Staatsmännern und Gelehrten.

8625. Französ. Billet. s. l. e. a. 3/4 S. 8. Ans.

Marlborough, Sarah, Herzogin v., Gesellschaftsdame und Vertraute der Prinzessin Anna, die ihr jedoch, als sie Königin geworden, ihre Gunst entzog; m. 1744.

8626. Namensunterschrift unter einer gedruckten engl. Quittung. 17. Juli 1734.

Recamier, Juliette, Mme.

8627. Französ. Billet. s. l. e. d. 2 Zln. Ans.

8628. Französ. Billet. s. l. e. d. 1 S. 8. As.

Schmidgall, Mme., Die Seherin v. Prevorst, bekannt durch das gleichnamige Buch v. Justinus Kerner; m. 1839.

8629. Brief an ihren Oheim (Schmidgall sen. in Loewenstein). „.... Schwer wird es meinem Herzen, wenn ich sie höre die Treppe heraufgehen. Gefühl der Liebe und Dankbarkeit gegen Sie und Angst meiner Nerven die sich gegenseitig nicht vertragen, das macht mir grossen Schmerz im Leben ...." s. l. e. d. 1 S. 4. Ans.

Urbino, Lucrezia, d'.

8630. Italien. Brief an Conto Pepoli in Bologna. Pesaro, 21. Oct. 1572. 1 S. gr. 4. S.

Ursins, Anna Marie, la princesse d', von dem grössten Einfluss am Hofe Phil. V. in Spanien, später verbannt; m. 1722.

8631 Französ. Brief an den König von Sicilien. Der Friede gestatte ihr

nunmehr, dem Könige die Ehrfurcht zu bezeigen, die sie immer für ihn gehabt. Madrid, 22. Sept. 1713. 2 S. 4. S. cum sigillo.

Vespucci, America, Comtesse.

8632. Französ. Brief an Alex. v. Humboldt. Sie glaube sich durch den Namen, den sie trage, zu diesem Briefe berechtigt. „Vous avez couronné votre vie glorieuse dont deux mondes ont recueilli les fruits en retablissant la memoire de mon ancêtre qui a été si injustement flétri depuis plus de trois siècles. Si la statue d'Americo Vespucci s'est affaissée sous le poids des siècles et sous les efforts de l'envie et de l'ignorance, elle s'est redressée sur le noble piédestal de votre nom." Von früher Jugend habe sie den Wunsch gehegt, Amerika, das Land ihrer Ahnen, zu besuchen; sie habe, „allen Gefahren zum Trutz," diese Reise gemacht, gedenke aber, wieder dahin zurückzukehren. Bevor sie Europa verlasse, wolle sie nach Deutschland, pour connaître le pays et la ville que l'homme illustre dont le nom s'est indentifié avec l'histoire des progrés humains de ce siècle . . . Sie bitte ihn um die Erlaubniss, diesen Wunsch zur Ausführung bringen zu dürfen, nämlich ihn zu sehen und von ihm sich Rathschläge zu holen über ihre Reise etc.. Prof. Jacobi, der diesen Brief überbringe, habe sie zu dieser Bitte ermuthigt. London, 8. Octbr. 1841. 3¾ S. kl. fol. As.

Vogt, Frau v., geb. Möser.

8633. Freundschaftlicher Brief an eine Dame. (Fragment.) s. l. e. d. Ans.

Zumalacarreguy, Comtesse.

8634. Span. Brief an Mns. Paulin Lafargue in Bordeaux. Mutilga, 28. Sept. 1837. 1½ S. 8. As.

b) Im üblen Sinne.

Beauvilliers, Marie de, Maitresse Hein. IV. u. Abtissin von Montmartre; m. 1656.

8635. Französ. Quittung auf Pergament. Abtei v. Montm. 19. Oct. 1653. S.

Cosel, Anna Constanze, Gräfin, geb. v. Brocksdorf, Maitresse König Aug. des Starken, nach der Festung Stolpen gebracht; m. 1765.

8636. Quittung über 600 Thlr. 24. October 1763. „im 85. Jahr ganz mit Gott." As.

Feuchères de Charlepont, Mme. la Baronne.

8637. Engl. Billet an Capt. Limpson. Paris, 15. März 183(0). ¾ S. 8. As.

Fontanger, Mme. de, s. Louis XIV.

Ingenheim-Voss, Gräfin.

8638. Französ. Brief an ihre Tante in Berlin über sich, den König etc. Paris, 28. October 1788. 3 S. 8. As.

Lichtenau, Wilhelmine, Gräfin.

8639. Brief an den Baron v. Eben in Lissabon. Mittheilungen über sich und ihre Verhältnisse. Berlin, 24. November 1816. 4 S. 8. As. cum sigillo.

Maintenon, Françoise d'Aubigné, Mme. de, heimlich mit Ludw. XIV. vermählt; m. 1719.

8640. Französ. Note über einen dem Abbé Tiberge für einige Mädchen übergebene Summe. s. l. e. d. Ans. (s. Louis XIV.)

Mónzon, Marie Franç. etc., Mme., bekannt durch ihr mysteriöses Benehmen in dem Prozesse gegen die Mörder des Advokaten Fualdès, über das sie selbst mehrere Schriften veröffentlichte; m. 1825.

8641. Französ. Brief an Mr. de la Touche in Rhodez, im Gefängnisse geschrieben. Sie bittet ihn, die gehabte Unterredung zu verschweigen, sowohl in seinem eigenen Interesse, als in dem des „Bertrandi je serais désolée que cet excellent homme fut compromis ....“ s. 2 S. 8. As.

Montespan, Mme. de. (s. Louis XIV.)

Pompadour. Marquise de, die allmächtige Maitresse Ludw. XV.; m. 1764.

8642. Französ. Billet an ihren Bruder, Marquis de Marigny. (Mai 1756.) 7 Zln. Ans. cum sigillo. Anweisung des Marquis de Marsigny. (Generaldirector der königl. Bauten; m. 1781.) 2 Z. As.

Rochlitz, Magdalene Sybille, Gräfin v.

8643. Quittung „Forwergk Gorbiz.“ 16. Jan. 1694. S.

Therèse Levasseur, die bekannte Geliebte Jean J. Rousseau's.

8644. Französ. Brief an den Marquis de Girardin in Paris (voller Fehler und kaum verständlich). s. l. e. d. 1 S. 4. Ans. cum sigillo.

II. Merkwürdige Personen überhaupt.

Benjowsky, Graf (wohl ein Sohn des bekannten Abenteurers, Graf Moritz Aug. v. B.; m. 1785).

8645. Brief (an den Kaufmann Eberhardi in Hamburg). Schildert seine Noth, nachdem er für seine Treue zu seinem Könige verbannt und seiner Grafschaft beraubt worden, und bittet um eine Unterstützung. Hamburg, 21. Januar 1799. 2 S. 4. As.

Bertrand, (fils).

8646. Französ. Billet an Mr. Bertrand, Capt. Command. in Hyères. Toulon, 1838. 1/2 S. 8. As.

Castilho, Chevalier de.

8647. Französ. Anzeige an Herrn v. Radowitz über die für die mnemonischen Vorlesungen festgesetzten Tage. Frankf. a. M., 21. Nov. 1839. 1/2 S. 4. As.

Confalonieri, F.

8648. Italien. Billet an den General Pepe. (Paris), 6. Juli 1838. 1 S. 8. As.

Croix, ein indianischer Häuptling von St.-Mat-at-at- tusks-Carfesker.

8649. Unterschrift unter einem Briefe an einen General.

Dürer, Abraham (Vater?)

8650. Namensunterschrift auf dem gedruckten Titelblatt: Eyn Kurtz foun der zeehn gepott etc. Anno 1520.

Fabré-Palaprat, Bern. Raymond, Dr. med.

8651. Französ. Billet. Paris, 8. Febr. 1831. 3/4 S. 8. As.

Filidor.

8652. Brief an einen Professor. Bespricht die Vorstellungen der Magie, die

er in Paris geübt, wie sich mehrere „kunstreiche Männer“ in Paris, bisher aber alle vergebens, bemüht hätten, „die Bewirkungsart“ seiner Experimente zu entdecken, und wie es ihm nur an Räumlichkeiten fehle, um diese „Bewirkungsart“ noch besser zu verbergen. Mit Charlatanen sich zu verbinden, wie es so Viele für wünschenswerth hielten, sei seinem ganzen Wesen zuwider. Paris, 6. April 1793. 3 S. 4. As.

Haber, Moritz.

8653. Brief an den Major v. Hennenhofer in Karlsruhe. Politische Mittheilungen. Klage über Mangel an Vertrauen von Seiten des Adressaten etc. Paris, 23. Jan. 1829. 3 S. 4. As. cum sigillo.

Hauser, Casper, der bekannte Unbekannte; m. 1833.

8654. Stylübungen. s. l. e. d. 2 S. 4. As.

Hoditz, Albert, Graf.

8655. Französ. Bittgesuch für seinen Grossvater, den Baron v. Skribenski. Troppau, 25. Oct. 1794. 2 S. gr. 4. As.

Las Cases, Emanuel Pontus Dieudonné, Baron v., begleitete seinen Vater nach St. Helena, züchtigte Hudson Lowe, als dieser sich weigerte, ihn wegen der seinen Vater beleidigenden Schrift Genugthuung zu geben.

8656. Französ. Brief an Capit. Hennenhofer in Griessbach. Baden-Baden, 3. Juni 1808. 2. S. 8. As.

8657. Französ. Brief an Mr. Mutheus. Geschäftliches im Namen seines Vaters. Lüttich, 5. Oct. 1819. 3/4 S. 4. As.

Léon, Comte.

8658. Französ. Brief an den Capit. Hennenhofer in Karlsruhe in einer persönlichen Angelegenheit. (Paris), 16. Nov. 1825. 1 1/2 S. 4. As. cum sigillo.

Beigelegt 1) ein französ. Brief über die den Grafen Léon betreffenden persönlichen Verhältnisse von seinem Vormund Menneval. Karlsruhe, 29. Juli 1825. 2 S. 4. As. u. 2) ein französ. Geburtsattest des L. Paris, 1806.

Nauendorff, Herzog von Normandie (?)

8659. Adresse an den Prinzen von Preussen. (London, 8. Juli 1837.) Ans. cum sigillo.

Rammshun Roy.

8660. Engl. Billet. 5. Nov. 1832. 3/4 S. 4. As.

Ritz, Kämmerer König Friedr. Wilh. II.

8661. Brief an den Hofrath Basse in Frankf. a. M. Dankt im Namen des Königs für das demselben überschickte „Landes-Produkt.“ Frankf. a. M., 18. März 1793. 3/4 S. 8. S. cum sigillo.

Sanson, fils, Scharfrichter von Paris.

8662. Namensunterschrift unter einer französischen Anweisung in der Pariser Präfectur zur Auszahlung von 1555 Frcs. etc. an den Scharfrichter Sanson. Paris. Jan. 1806.

Stulz, Giov.

8663. Französ. Brief an den Major von Hennenhofer in Carlsruhe. Uebersendet, als Beweis seiner Dankbarkeit für unverdient empfangene Wohlthaten ein Geschenk, ladet ihn zum Besuche der herrlichen Insel ein etc. Hyères, 24. Jan. 1829. 3 S. 4. As. cum sigillo.

Trenck, Friedrich, Freiherr v. d., dessen glänzende Eigenschaften die Aufmerksamkeit Friedrich des Grossen auf ihn lenkten und zu

den grössten Hoffnungen berechtigten, der aber in Folge seines verwegenen und leichtsinnigen Charakters zum Abenteurer herabsank, öfters in Haft, zuletzt in Paris guillotinirt 1794.

8664. Poetische Erklärungen der Bilder (zum Theil in französischer Sprache) auf einem der Prinzessin Amalia überreichten Becher. Die poetische Dedication sowohl wie die Erklärungen selbst schildern die Leiden des Gefangenen, bitten um die Gnade der Fürstin und um ihre Fürsprache bei Friedrich dem Grossen, dass er seine strenge Kerkerhaft in einfachen Arrest verwandle etc. s. l. e. d. 18 S. kl. 4. As.

8665. Französ. Brief an den Grafen Hardt in Berlin. Bittet um Unterstützung für Schoenberg. Von sich berichtet er, dass seine Mittel durch sein literarisches Unternehmen erschöpft seien . . . „je finirai ma carrière en Suisse, eloigné de tous les souverains de la terre. Mon voyage a Berlin étoit sans effet — l'acces m'etoit barré . . . Je m'en mocque . . . je plaigne ma Patrie et saurai soutenir mon caractère jusqu'à la fin de mon existence physique." Berlin, 15. Decbr. 1788. 1¾ S. 4. As.

Vidocq, der bekannte Polizeipräsident in Paris.

8666. Französ. Billet aus dem „Bureau de Renseignement" über die Nachforschungen nach einem Flüchtling. Paris, 30. October 1833. ¾ S. 8. As.

III. Philanthropen.

Ashley, Lord.

8667. Engl. Billet, 17. Nov. 1849. 1¼ S. 8. As.

Howard, John, hat sich grosses Verdienst erworben um die Armen, das Gefängniss-, Lazareth- und Quarantainewesen, Mitglied der sogenannten „Society" in London, schrieb: State of the prisons in England and Wales; On account of the principal Lazarettos in Europe etc.; m. 1790.

8668. Engl. Widmungszeilen zu dem zuletzt genannten der königl. Bibliothek in Berlin geschenkten Werke. 1789. 3 Zln. As.

Beiliegend das Begleitschreiben dieses Autographen von Papencordt an den Obersten von Radowitz. 1¾ S. 8. As.

Julius, M. G.

8669. Brief. Spricht seinen Dank aus für die neue Ausgabe, in der Adressat seine Erziehungslehre veröffentlicht, übersendet ein Heft seiner Zeitschrift, er wolle auch gern die übrigen Hefte ihm schicken, sowie seine Vorlesungen über die Gefängnisskunde. Berlin, 24. November 1827. 1 S. 4. As.

Lasteyrie-Dussaillant, Charl. Philib.. Graf, Gründer der Aufmunterungs- und philantroph. Gesellschaft, des Vereins für den gegenseitigen Unterricht etc. in Paris, führte die Merinoschafe, die Lithographie in Frankreich ein, Verfasser mehrerer Schriften über Oeconomie, Industrie etc.; m. 1826.

8670. Französ. Brief an Mr. Dettmar Basse in Pittsburgh (in Pensylvanien). Familienmittheilungen. Nachrichten über die Merinoschafe in Frankreich, über die zahlreichen Sammlungen, die er für die Agricultur etc. angelegt, und über die Vorschläge, die er der Regierung gemacht, alle diese Sammlungen unter gewissen Bedingungen dem Staate unentgeltlich zu übergeben. Paris, 15. November 1812. 3 S. 4. As.

8671. Französ. Brief an Prof. Hammer in Strasburg über „l'ouvrage des Mammiferes,“ über seine Abhandlung „sur l'enseignement mutuel“ — „j'espere que nous produirons une revolution dans cet enseignement . . .,“ über die Werke in der lithographischen Anstalt etc. Paris, 30. März 1819. 2 S. 4. As.

8672. Französ. Billet an Mr. Mahul. s. l. e. d. S.

Lynaud, J. G. (?)

8673. Französ. Brief. Paris. 12. Juni 1830. 1 S. 4. As.

Montyon, Auget, Baron de, Philanthrop, Literator und Publicist, berühmt durch die zahlreichen Preise, die er bei verschiedenen Akademien zu Paris gegründet hat; m. 1826.

8674. Französ. Brief. Aachen, 27. Juni 1773. S.

Rochefaucould-Liancourt, Franç. Alex. Fréd., duc de La, einer der edelsten Männer seiner Zeit, Gründer der berühmten französ. Schulen für Künste und Handwerke, ausserordentlich verdient um die Reform der Gefängnisse, um die Agrikultur etc.; m. 1827.

8675. Namensunterschrift av. compl. Gegengezeichnet le Cte. de Lasteyrie. (s. Nr. 8670.)

Sicard, Roch Ambroise Cucurron, Abbé, Director des Taubstummeninstituts in Paris, sehr verdient um die Verbesserung dieses Unterrichts durch seine practische Thätigkeit wie durch zahlreiche Schriften; m. 1822.

8676. Französ. Brief an Mr. Vilar, membre de l'institut etc. Bittet den Adressaten, einige Mitglieder des Institutes dafür zu gewinnen, dass sie ihn auf die Liste in erster Linie bringen, in diesem Falle werde seine Wahl gesichert sein. Mit Freuden werde er sich betheiligen an der Ausarbeitung des Dictionn. franç., von dessen Herausgabe Seitens des Instituts der Adressat ihm geschrieben. s. l. e. d. 2 S. 8. As.

8677. Unterschrift unter einer französ. Einlasskarte „à la Séance des sourds-muets.“ s. l e. d.

Wilberforce, William, der berühmte Verfechter der Sache der Sclaven im engl. Parlamente, in welchem er ausserdem in allen Fragen der Humanität und der Freiheit eine hervorragende Thätigkeit entfaltete; m. 1833.

8678. Englischer Brief. Bittet den Adressaten, ihm eine Audienz beim Könige von Preussen zu verschaffen, damit er auch diesem Monarchen, wie er es beim Kaiser von Russland gethan, sein Werk über die Sclaven überreichen und denselben für diese seinem Herzen so wichtige Angelegenheit interessiren könne. London, 14. Juni 1814. 4. S. 4. As.

8679. N. app.

IV. Politische Redner und Volksvertreter.

Andry de Puyraveau.

8680. Französ. Billet an Mr. Sinotet. Paris, 24. Januar 1831. ½ S. 8. As. cum sigillo.

Bennigsen, der bekannte freisinnige Abgeordnete in Hannover, Präsident des deutschen National-Vereins.

8681. Brief an den Verlagsbuchhändler Otto Janke . . . „Ich bin gern bereit, die Widmung Ihres dritten Theils „vom verlassenen Bruderstamm“ anzunehmen. Sehr zur rechten Zeit haben Ihre Schriften das Gefühl der Entrüstung über die Misshandlung Schleswig-Holsteins und die Jämmerlichkeit deutscher Politik im Volke wieder lebendig machen helfen. Einige Aussicht ist ja neuerdings auch wieder vorhanden, dass die preussische Regierung im Frühjahr in den Herzogthümern einschreitet, wäre es auch vorzüglich aus dem Grunde, um aus dem Conflict . . . einen Ausweg zu suchen. Den Schleswig-Holsteinern und uns kann die Veranlassung gleich gelten, wenn nur endlich dreingeschlagen wird . . .“ Bennigsen, den 20. Septbr. 1862. 1$^1/_2$ S. 8. As.

Berryer, Pierre Antoine, berühmter Redner und Advocat.

8682. Französ. Billet an Cremieux. s. . e. d. 1 S. 8. As.

Brouckère, Henri.

8683. Französ. Billet an den preussischen Gesandten Herrn v. Sydow. s. l. e. d. $^1/_2$ S. 8. As.

Burdett, Sir Francis, talentvoller Parlamentsredner; m. 1844.

8684. Engl. Billet an Dr. Bell. 10. Juli 1842. 1 S. 4. As.

Cartwright, John, eifriger Verfechter der Parlamentsreform; m. 1824.

8685. Engl. Billet an Herbert Brace. 9. April 1808. 6 Zln. As.

De Decker.

8686. Französ. Billet. Brüssel, 11. März s. a. 1$^1/_2$ S. 8. As.

Donker, Curtius.

8687. N. app.

Dupin, Andre Marie etc., berühmter Redner und Advokat.

8688. Französ. Billet. Paris s. a. 7 Zln. As.
8688 a. Französ. Billet. Paris. s. a. 3 Zln. As.

Dupon de Nemours, Pierre Samuel, tüchtiger Oekonom, Staatsrath und Deputirter bei den Generalstaaten, Verfasser mehrerer Schriften über Philosophie, Handel etc.; m. 1817.

8689. Französ. Billet an den Deputirten Hermann (Paris), 5. Vendem., an 5. (26. Sept. 1796.) $^3/_4$ S. 8. As.

Englische Parlements-Mitglieder, Lord Abeveromby und 354 andere.

8690 bis
9045. Eigenhändige Schriftstücke, Adressen etc. aus den Jahren 1835 bis 1838.

Girod de l'Aine, Amedée, berühmter Redner und Advokat.

9046. Französ. Brief an den Generaldirector der Schulen. Empfiehlt den Prof. der Mathematik Lanzelius zur Anstellung „dans la nouvelle organisation de l'instruction publique.“ Paris, 12. Febr. 1808. 1 S. 4. As.

Hecker.

9047. Protokoll aus einer Kammerverhandlung über die Wahlfähigkeit der Staatsdiener zu Volksvertretern. s. l. e. d. 1$^1/_{16}$ S. fol. Ans.

Hume, Joseph, das berühmte radikale Parlamentsmitglied in London.

9048. Englischer Brief an den König von Preussen. Die freisinnigen

Massregeln, die der König seit seinem Regierungsantritte zum Heile seines Volkes erlassen, veranlassten ihn, beigehend eine Abhandlung über die Nachtheile, die das Prohibitivsystem für Handel und Gewerbe habe, zu überreichen. „Sovereigns have the power of rending their people happy or miserable according to the Institutions and the laws which their Gouvernement support and promulgate; and Your Majesty will find that England, with greater capabilities for rendering his population confortable and contendet than any other kingdom has, is non suffering more from exclusive Institutions and Selfish-Class-Legislation than any other Country in Europe; and that an excellent lesson may be learned from the mischivous Working of the Protection and prohibition Code of Commercial Legislation of Great Britain". London, 10. April 1841. 2 S. 4. As.

9049. Engl. Billet. London, 16. April 1850. 1 S. 8. As.

Isambert, Franç. André, freisinniger Deputirter, bedeutender Jurist, Verfasser vieler geschätzter juristischer Werke.

9050. Französ. Brief an Mr. Klaproth. Paris, 12. Mai 1833. 1 S. 4. As.

9051. Französ. Billet an den Buchhändler Levrault. Paris, 1. April 1838. 1 S. 8. As.

Inglio, Robert.

9052. Englische Einladung an den Prinzen von Loewenstein. 13. Februar 1847. 4 Z. As.

Itzstein, Joh. Adam von, der bekannte freisinnige badische Deputirte.

9053. Begründung der von I. eingebrachten Motive, betreffend „die Verlängerung des gesetzlichen Termins für Verleihung des Staatszuschusses zu den Zehnt-Ablösungskapitalien", eingesandt von Dr. Stein in Karlsruhe. Karlsruhe, 8. Dec. 1844. 5¼ S. fol. As.

9054. Brouillon zu einer Lobrede auf den Deputirten Franz Buhl von Ettlingen in der badischen Ständeversammlung nach dem Absterben desselben. s. l. e. d. 2 S. 4. Ans.

Jaubert, Comte, Mitglied der französischen Deputirtenkammer.

9055. N. app.

Krotowsky, (Krauthöfer), Advokat in Posen.

9056. Billet an den Obersten von Helldorff. Bittet als Gefangener um die Erlaubniss, einige Stunden täglich im Freien sich ergehen zu dürfen. s. l. e. d. (1848). 1 S. 12. As.

Lehmann, Orla.

9057. Dän. Bitte um einen Regierungspass zu einer Reise nach Dresden und Berlin. Kopenhagen, 13. Aug. 1833. ¾ S. fol. As. Darunter der Bescheid von Oersted vom 16. Aug. 1833.

Lerminier, Jean Louis Eugène, Advokat und Professor der Rechtsgeschichte, Verfasser vieler geistreicher philosophischer Schriften.

9058. N.

Lherbette, französischer Deputirter.

9059. Französisches Billet an Cremieux. Paris, 7. Sept. 1835. 1 S. 8. As.

Lichnowsky, Felix, Fürst, ermordet in Frankfurt 1848.

9060. Brief an Herrn von Radowitz. Uebersendet einen Brief Meyers sammt Autographen. Bittet für denselben sich um den rothen Adlerorden zu verwenden, da er einen so „ungeheuren Werth" darauf lege. Privatmittheilungen. Frankfurt a. M., 14. Oct. 1842. 3¼ S. 8. As.

9061. Billet an denselben. s. l. e. d. ½ S. 4. As. cum sigillo.

Liebenstein,

9062. Brief an Dr. Müller in Lohr. Dankt für übersandte Gedichte. Er

denke mit wehmüthiger Freude an die Zeit zurück, die er in Gesellschaft des Adressaten und anderer Freunde zugebracht:

„Wie gross war diese Welt gestaltet
So lang die Knospe sie noch barg,
Wie wenig, ach! hat sie entfaltet!
Dies Wenige wie klein und karg!

Familienmittheilungen. Durlach, 22. Nov. 1823. 2 S. 4. As.

9063. Brief an den Rittmeister von Hennenhofer in Karlsruhe. Anzeige von der Geburt eines Knaben. Durlach, 11. März 1824. 1 S. 4. As. cum sigillo.

Liedts,

9064. Franz. Billet an den preuss. Gesandten von Sydow. s. l. e. d. 1 S. 8. As.

Luzac, holländischer Minister, früher Haupt der Opposition.

9065. Holländ. Billet. s. l. 18. April 1840. $^3/_4$ S. 4. As.

Mazzini, Giuseppe, der berühmte italien. Agitator.

9066. Französ. Brief an Mademois. Julie Borei in Verviers. Bittet um Empfehlungsbriefe für einen Freund in Neufchatel. s. l. 15. April 1853. 3 S. 16. As.

Pulsky, Franz v., der bekannte ungarische Flüchtling.

9067. Brief an die Redaction der Kölnischen Zeitung. Widerlegt eine von diesem Blatte dem „Napoleon“ entlehnte Notiz über die revolutionären Comites, in denen er mit Mazzini, Ledru Rollin, Struve zusammenwirke. Er kenne die genannten Personen nicht etc. Macht das Anerbieten, Arbeiten für das Feuilleton zu liefern. London, 26. Jan. 1850. $1^1/_2$ S. 4. As.

Rumann, Rud. Wilh. Phil., hannoverscher Deputirter, verfasste die Beschwerdeschrift über Verletzung der Constitution, und eine Eingabe in demselben Sinne an den Deutschen Bund.

9068. Magistratsschreiben. Hannover, 8. Dec. 1839. S.

Sander, Adolph, Hofgerichtsrath zu Rastadt, talentvoller Redner in der badischen Kammer; m. 1845.

9069. Referat einer Rede in der badenschen Ständeversammlung wegen unbefugter Wahleinmischung Seitens der Regierung. s. l. e. d. 4 S. f. (Fragment.) As.

Welcker, Karl Theod., der berühmte Redner in der badenschen Kammer und ausgezeichn. Rechtslehrer, Mitherausgeber (mit Rotteck) des Staatslexikons, u. Verf. vieler freisinn. Schriften.

9070. Namensunterschrift. Karlsruhe, 5. Juli 1839.

9071. N. app.

Whitbread, Sam., ausgezeichnetes Oppositionsglied im engl. Parlament, einer der scharfsinnigsten und gewandtesten Gegner Pitt's und des Kriegs mit der französ. Revolution; m. 1815.

9072. Engl. Billet. 28. Nov. 1790. 4 Zln. As.

Wilker, John, berühmtes Oppositionsglied des engl. Parlaments, in viele Streitigkeiten mit der Regierung verwickelt durch heftige Pamphlets, in hohen Gemeindeämtern in London; m. 1797.

9073. Engl. Geschäftsbrief an Smith Wright and Gray in London. Leeds, 16. Juli 1760. 1 S. 4. (Unterschrieben Rob. Sam. Eman.?)

V. Geldmänner.

Baring, das berühmte Banquierhaus in London.

9074. Engl. Geschäftsbrief an Dr. Marcard in Hannover. London, 30. April 1826. S.

Bethmann, Inhaber des gleichnamigen grossen Banquierhauses in Frankf. a. M.

9075. }
9076. } Drei Unterschriften vom 26. Juni 1829.
9077. }

Frege, Christian Gottlob, Banquier in Leipzig.

9078. Geschäftsbrief. Leipzig, 16. Jan. 1758. $2^1/_2$ S. 4. As.

Fugger, Anton, aus der berühmten Handelsfamilie in Augsburg, von Kaiser Karl V. in den Grafenstand erhoben, gründete zahlreiche wohlthätige Anstalten in Augsburg.

9079. Geschäftsbrief an seinen Schwager Jacob Truchsess v. Reinfelden in Kirchpurg. Augsb., 1543. $1^1/_2$ S. f. As. cum sigillo.

Jenisch, Martin Joh., Banquier in Hamburg.

9080. Geschäftsbrief an Willemer in Frankf. a. M. Hamburg, 2. Juli 1796. S.

Rothschild, Familie.

9081. Geschäftsbrief an Herman in London. Frankf., 1. Juni 1800. S. (Meyer Anschel Rothschild, der Gründer des Hauses.)
9082. Geschäftsbrief an denselben. Frankf., 3. Oct. 1800. S.
9083. Geschäftsbrief an Generallieutenant v. Wollzogen. Frankf. a. M., 16. Oct. 1827. S. Messer. Ans. R. Söhne.
9084. Billet an Major v. Radowitz. Frankf., 29. Jan. 1838. Dies. Sign.
9085. Geschäftsbrief an denselben. Frankf., 18. Dec. 1843. Dies. Sign.
9086. Dieselbe Sign. zweimal.
9087. Engl. Geschäftsbrief. London, 12. Dec. 1818. S. (Nathan M. Rothsch.)
9088. Französ. Brief an Gen. v. Radowitz. Paris s. a. S. (James Rothsch.)

Stieglitz, Alex., Baron, Chef des grossen Banquierhauses in Petersb.

9089. Unterschrift unter einem Briefe.

VI. Typographen.

Bodoni, Giov. Battista, italienischer Buchdrucker in Parma, der sich durch die Schönheit und Genauigkeit seiner Drucke auszeichnete; m. 1813.

9090. Italienischer Geschäftsbrief an eine Buchhandlung in Mailand. Parma, 25. Februar 1803. $^1/_2$ S. 4. As.

Brockhaus, F. A., Buchhändler u. Buchdruckereibesitzer in Leipzig.

9091. Billet. Leipzig 1835. S.

Cotta v. Cottendorf, Joh. Friedr., Freiherr, Gründer des Buchhändlergeschäfts; m. 1832.

9092. Billet. Stuttgart, 2. Oct. 1817. $^1/_2$ S. 4. As. an Justinus Kerner
9093. Billet. Stuttgart, 1824. $^3/_4$ S. 8. As. an Karl August Freiherr v. Wangenheim
9094. N. app.

Decker, Robert von, königl. Geheimer Ober-Hof-Buchdrucker und Schriftgiessereibesitzer in Berlin.

9095. Gedenkblatt. 1864. As.

Didot, F., Drucker in Paris.

9096. N. app.

Duperon, Anisson, Director der königl. Druckerei in Paris.

9097. Französ. Quittung. Paris, 1768. S.

Gebauer, Drucker in Berlin.

9098. Brief. s. l. e. d. 3/4 S. fol. As.

Kühn, Ernst, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer, auch Verleger der Börsenzeitung etc.

9099. Brief an Hübner-Trams in Geschäfts-Angelegenheiten. s. d. 1/2 S. As.
9100. Gedenkblatt. 1864. As.

Perthes, Friedr., Buchhändler und Drucker in Gotha.

9101. Brief an Prof. Gorres in Aarau über die politischen Verhältnisse in Deutschland, die griechische Bewegung, Privatmittheilnngen. 20. Juli 1821. 1 S. 4. As.
9102. Brief, betreffend ein Werk: Die Entwickelungsgeschichte der christlichen Mystik. Gotha, 21. Dec. 1841. 1 1/2 S. 4. As.

Plantin, Christoph, berühmter Drucker in Antwerpen im 16. Jahrh., von Phil. II. zum ersten Hofdrucker ernannt. Unter den aus seiner Presse hervorgegangenen Werken ist die Polyglottenbibel, von Montanus herausgegeben, besonders zu nennen.

9103. Französ. Brief. Antwerpen, 11. October 1565. 3/4 S. fol. As.

Unger, J. F. G., berühmter Buchdrucker und Buchhändler in Berlin.

9104. Brief an einen Autor. (Berlin) 26, Sept. 1794. 1 S. 4. As.
9105. Brief über Verschiedenes. Berlin, 11. Aug. 1804. 3/4 S. 4. As.

VII. Verbrecher.

Caron, französ. Dragoneroberst, hingerichtet als Anstifter eines Complottes 1822.

9106. N. app.

Fieschi, Jos., der 1835 das Attentat auf Louis Philipp leitete, hingerichtet 1836.

9107. Französ. Brief an seinen Richter über seinen Prozess. s. l. e. d. 1 S. 4. As.
9108. Bruchstück eines Briefes. s. l. e. d. As.
9109. Billet von der Maitresse Fieschi's Nina Lassave, an den Richter. Paris, 18. Oct. 1839. As.

Lafarge, Marie, geb. Capelle, Giftmischerin in Paris.

9110. Französisches Billet an eine Freundin über die plötzliche Erkrankung ihres Grossvaters. s. l. e. d. 2 S. 16. As.

Sand, Carl Ludw., der Mörder Kotzebues', m. 1817, s. dessen Randbemerkungen zu dem der Sammlung beiliegenden Exemplare des Evangelium Johannes.

Ursinus, Charlotte, Geheime Räthin in Berlin, Giftmischerin.

9111. Gedenkverse an eine Freundin. Glatz, 19. April 1813. As.

Neunte Abtheilung.

Die deutsche Bewegung (1848 und 1849).

I. Der Funfziger Ausschuss.

(Vorparlament zur constituirenden National-Versammlung.)

Separatprotokoll der 47. Sitzung der deutschen Bundesversammlung. Frankfurt, 4. Mai 1848.

9112. Beschluss auf das vom Grossh. hessischen Bundestagsgesandten verlesene Promemoria, Betreffs der Rechte der constituirenden National-Versammlung, dahin lautend:

Die Bundesversammlung wolle den pp. Regierungen das von ihrem Revisionsausschusse eingereichte Promemoria, unter Bezugnahme auf den Beschluss vom gestrigen Tage, wegen Anordnung einer Bundescentralbehörde, zur gutfindenden Kenntnissnahme einsenden, um etc. auch den Gesandten ausgedehnte Vollmachten in Beziehung auf die Verhältnisse der Regierungen zu der National-Versammlung und die Verhandlungen mit derselben zu ertheilen.

In dem erwähnten Promemoria ist unter anderen folgende Auseinandersetzung enthalten:

„Es ist nicht wohl denkbar, dass die Regierungen beabsichtigen, die National-Versammlung ganz frei gewähren zu lassen und ruhig abzuwarten, welche Verfassung von derselben werde zu Stande gebracht werden, — in der Hoffnung etwa, dass die Versammlung das beendigte Werk nicht als bindendes Gesetz sogleich decretiren und promulgiren, sondern zunächst den Regierungen als Vertragsentwurf zur Annahme und resp. weitern Verhandlung vorlegen werde. Dies wird voraussichtlich nicht geschehen, sondern es ist zu erwarten, dass die Versammlung, selbst wenn sie in einer grossen Mehrzahl aus Angehörigen der sog. constitutionellen Monarchie besteht, das ihr nun einmal eingeräumte und fortwährend zu gefährlichen Consequenzen ausgebeutet werdende Prädicat „constituirende“ wird realisiren und folgeweise in eine förmliche Verhandlung und vertragsweise Vereinbarung mit den Regierungen nicht sich wird einlassen wollen. Gerade um an dieser Klippe nicht zu scheitern, ist es wünschenswerth, dass die Verfassung dem Schosse der National-Versammlung, der Form und dem Inhalt nach, so entsteige, dass die Regierungen der Einzelstaaten sie annehmen können, ohne hierdurch den Bedingungen ihrer Existenz zu entsagen und in dem Bundesstaat auf- oder eigentlich unterzugehen. Das ist aber eher zu hoffen, wenn es den Regierungen gelingt, Organe zu finden, welche nicht von Aussen nach Innen, sondern umgekehrt zu wirken den Willen und die Kraft haben, damit durch Gründe der Vernunft, des Rechts und der Erfahrung die Ueberzeugung neu begründet und gestärkt werde, dass Deutschland seinem Particularismus auch die allerwohlthätigsten Folgen verdanke und noch künftig derselbe edle Blüthen und Früchte treiben könne, die Nachtheile jenes Particularismus aber sich beseitigen, eine wahre Einheit und Grösse Deutschlands sich herstellen lassen, ohne gewaltsame Vernichtung der Staaten-Individualitäten“ etc.

10 S. fol.

9113. Antrag zum Beschluss des Funfziger Ausschusses auf das ihm vorgelegte Promemoria wegen der Rechte der constituirenden National-Versammlung, dahin lautend:

dass er die Rechte derselben vollständig gegen jeden Eingriff wahrt, und das Promemoria mit demselben der Beurtheilung der öffentlichen Meinung Deutschlands übergiebt.

1 S. fol. (Die Correcturen in diesem Beschluss-Antrage sind von der Hand des Generals von Radowitz.)

9114. Entwurf zu einem Schreiben des Funfziger Ausschusses an die Deutsche Bundes-Versammlung wegen des Beschlusses derselben vom 3. Mai 1848 bezüglich der Begründung einer neuen durch drei Personen auszuübenden exekutiven Gewalt im Bundestage. Frankfurt, 5. Mai 1848. 1 S. fol.

9115. Rescript des Bundestagspräsidenten, Fürsten Colloredo an Herrn v. Soiron, Präsidirenden des Funfziger Ausschusses auf dessen Anträge, allen aus Frankreich heimkehrenden Polen den völlig ungehinderten Durchzug durch Deutschland zu verstatten und zu erleichtern. Frankfurt, den 8. Mai 1848. $1^1/_2$ S. fol. S.

9116. Auszug des Protokolls der 49. Sitzung der Deutschen Bundes-Versammlung v. 8. Mai 1848 zur Beantwortung der Anträge des Funfziger Ausschusses bezüglich der vollziehenden Gewalt des Bundestages. Beglaubigt von der Bundes-Canzlei. 10. Mai 1848. cum sigillo. 3 S. fol.

9117. Rescript des Präsidenten der Bundes-Versammlung an dem Präsidirenden des Funfziger Ausschusses unter Beifügung eines Abdrucks des §. 3 des Separat-Protokolls der 47. Bundestagssitzung vom 4. Mai 1848: „Dass nur durch Missbrauch vom Vertrauen die Mittheilung eines Separat-Protokolls mit dem darin enthaltenen Promemoria eines einzelnen Mitgliedes erfolgt sein kann, welches an sich zwar das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen hat, aber darum für die Oeffentlichkeit nicht bestimmt war, weil dasselbe nur bei Gelegenheit einer Instructionseinholung in der Deutschen Verfassungsangelegenheit, den Bundesregierungen, als theilweise der Beachtung werth mitgetheilt wurde. 11 Mai 1848. $1^1/_2$ S. fol. S.

9118. Schreiben des Mitgliedes des Vorparlaments, H. von Gagern an den Präsidenten v. Soiron, bezüglich des Separats-Protokolls der 47. Sitzung der Deutschen Bundesversamml. Darmstadt, 12. Mai 1848. 2 S. 4. As.

9119. Schreiben desselben an ebendenselben, betreffs eines Druckfehlers in dieser Angelegenheit. 12. Mai 1848. 1 S. 4. As.

II. Die constituirende National-Versammlung.

a. Collectiv-Anträge.

9120. Interpellation an das Reichsministerium.

„Frankfurt ist in Belagerungszustand erklärt, das Kriegsgesetz verkündet. Was Belagerungszustand, was Kriegsgesetz heisst, ist gesetzlich nicht ausgesprochen. Ein Zustand der Rechtlosigkeit, der Aufhebung aller Gesetze, der unbeschränkten Herrschaft des Willens Einzelner kann es nicht sein. — Wir richten deshalb die Frage an das Reichs-Ministerium: was unter Belagerungszustand und unter Kriegsgesetz zu verstehen ist? etc. Frankfurt, 25. Sept. 1848. 1 S. fol.

Reh v. Darmstadt, und noch 19 andere Unterschriften.

9121. Antrag des Abgeordneten Schlöffel:

Die National-Versammlung wolle die Centralgewalt veranlassen, zu verhindern, dass der Abschluss des Waffenstillstands mit Dänemark, wie derselbe bereits in den Zeitungen zur Sprache gekommen, durch den particulirenden Einfluss des preussischen Cabinets zur vollendeten Thatsache werde.

1848. Schlöffel und 17. andere Unterschriften, 2 S. fol.

9122. Antrag desselben:

„In Erwägung, dass die zwischen den Regierungen von Preussen und Dänemark am 26. Aug. 1848 abgeschlossene Waffenstillstands-Convention Seitens der preussischen Regierung ohne Rückfrage bei der provisorischen deutschen Centralgewalt ratificirt worden ist etc., wolle die deutsche Nationalversammlung die sofortige Uebersendung der Actenstücke auch an die Mitglieder der constituirenden Versammlung beschliessen.“

1848. Schlöffel nebst 31 anderen Unterschriften. 1. S. fol.

9123. Meldungen der Redner in der Schleswigschen Sache für und gegen den Waffenstillstand. 1 S. fol.

9124. Interpellation an den Minister des Aeussern:

„Ob die in den öffentlichen Blättern mitgetheilte Antwort des Schweizervororts auf eine Note der Centralgewalt officiell und authentisch sei, und wie diese Antwort hervorgerufen worden? Frankfurt, 11. Oct. 1848. 1 S. fol.

Venedey, und 14 andere Unterschriften.

9125. Interpellation an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten:

„Da das Reichsministerium durch den Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft am 2. November 1848 dem eidgenössischen Vorort zu Bern folgende Note vom 23. desselben Monats habe überreichen lassen:

„Es gehe die Erwiederung des eidgenössischen Vororts vom 8. October in der Missachtung der seitherigen vertrauensvollen Schritte und des gerechten Anliegens Deutschlands so weit, dass die Centralregierung ihrer Pflicht nicht mehr durch blosse Unterhandlungen Genüge thun könne etc.“

und da der drohende Inhalt dieser Worte geeignet sei, Bedenken darüber zu erregen, so müsse die Frage gestellt werden, welcher Sinn mit den ausgehobenen Worten der Note vom 23. Okt. zu verbinden sei? — 10. Nov. 1848. 3 S. fol.

Fetzer und 33 andere Unterschriften.

9126. Interpellation an den Reichsminister des Handels:

„Ob jetzt dem Reichsministerium bekannt geworden ist, dass die Zollzuschläge des deutschen Zollvereins, die britischen und belgischen Erzeugnisse nicht treffen, dagegen auf den Fabrikaten und dem Handel derjenigen deutschen Staaten, welche dem Zollvereine nicht angehören, lasten?“ etc. Frankfurt, den 14. November 1848.

v. Reden, und 11 andere Unterschriften.

9127. Berufung der Mitglieder des Bureaus zu einer Berathung, betreffs der von den Stenographen ausgesprochenen Drohung, ihre Dienstleistungen einstellen zu wollen. Frankfurt, 3. Mai 1849.

Jucho, Schriftführer und 5 andere Unterschriften der Bureau-Mitglieder.

9128. Genehmigung mehrerer Urlaubsgesuche, Frankfurt, 9. Mai 1849.

Bauer, und 6 andere Unterschriften.

b. Einzeln-Anträge.

Plathner, Antrag auf Feststellung des Artikels III. der Grundrechte:

9129. „Jeder Deutsche hat volle Glaubens- und Gewissensfreiheit; Niemand ist verpflichtet, seine religiöse Ueberzeugung zu offenbaren oder sich irgend einer religiösen Genossenschaft anzuschliessen. Niemand darf seiner religiösen Ueberzeugung wegen benachtheiligt werden oder zur Verantwortung gezogen werden etc." 28. Juni 1848. 1½ S. fol. As.

Zimmermann, aus Spandau, Interpellation an das Reichsministerium:

9130. „Ob der Gesandte bei der französischen Republik Abgeordnete Raumer in seinem Accreditiv die Notification überbracht, der Bundestag habe seine Befugnisse auf den Reichsverweser übertragen?" etc. 20. Sept. 1848. 1 S. fol. As.

Venedey, J., Interpellation an den Minister des Innern:

9131. „In wie weit der Belagerungszustand sich auf die Mitglieder der Reichsversammlung erstreckt? und aus welchen Gründen überhaupt der Belagerungszustand nach eingetretener Ruhe fortbestehen bleibe?" 22. September 1848. ½ S. fol.

Zimmermann aus Spandau, Interpellation an das Reichsministerium:

9132. „Ist es gegründet, dass Dänemark auf die in Aussicht gestellten Modificationen des Waffenstillstands nicht eingehen will? und was beabsichtigt das Ministerium zu thun?" 26. September 1848. ½ S. fol. As.

Zerzog, Adolf v, Abgeordneter für Regensburg.

9133. Ueberreicht im Auftrage seiner Wähler eine Bitte in Betreff etwaiger Verlegung der Nationalversammlung. 20. Sept. 1848. 1 S. fol. As.

Fuchs aus Breslau, Anfrage an den Reichs-Justiz-Minister.

9134. „Befindet sich das Reichs-Justiz-Ministerium im Besitze der Vorarbeiten zu einer allgem. deutschen Wechselordnung? etc." 9. Oct. 1848. 1 S. fol. As.

Rühl, A., für den 10. Kurhessischen Wahlbezirk. Interpellation:

9135. „Ob für die Verpflegung der um die freie Stadt Frankfurt herum in verschiedenen Orten einquartirten Reichstruppen eine entsprechende Bezahlung geleistet werde."? 10. Oct. 1848.

Eisenmann, Interpellation an das Reichsministerium:

9136. „Ob die österreichische Regierung deutsche Truppen nach Ungarn senden wolle zur Bekämpfung der Ungarn?" 10. Oct. 1848. ¼ S. fol. As.

Mareck, Interpellation:

9137. „Ob die Centralgewalt deutsche Reichstruppen zur Unterdrückung der deutschen Bewegung in Wien absenden wolle?" 12. Oct. 1848. ¼ S. fol. As.

Schmidt, aus Löwenberg, Interpellation:

9138. „Ist es wahr, dass einzelne Nummern der Flugblätter aus der National-Versammlung unter Reichssiegel an Zeitungs-Redactionen versandt werden?" 13. Oct. 1848. ½ S. fol. As.

Venedey, J. und **Rappard**.

9139. Anzeige, dass, da sie vorgeladen worden, um Zeugniss über die in den Klubssitzungen stattgehabten Vorfalle zu geben, sie es für ihre Pflicht gehalten, dies Zeugniss abzulehnen. 13. Oct. 1848. 1 S. fol. As.

Francke, Interpellation:

9140. „Welche Maassregeln von Seiten der Centralgewalt ergriffen sind, um

dem feindlichen, mit dem Waffenstillstand von Malmoe vom 26. Aug. und dem Beschluss der Nationalversammlung vom 16. September in Widerspruch stehenden Verfahren Dänemarks gegen Schleswigsche Schiffe kräftigst zu begegnen?" etc. 18. Oct. 1848. 1 S. fol. As.

Mölling, Interpellation:

9141. „Ist, da die Preuss. Regierung ihre Beziehung zu der provisorischen Centralgewalt nicht in der Weise auffasst, wie es den Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Juni 1848 entsprechen würde, und wie es zur Herstellung der Einheit Deutschlands unerlässlich ist, das Geeignete verfügt? in welcher Weise? und hat die Verfügung einen Erfolg gehabt?" 18. Oct. 1848. 1 S. fol. As.

Jucho, aus Frankfurt a. M., Interpellation:

9142. „Ist das Reichsministerium mit Russland in diplomatischen Verkehr getreten, und hat es insbesondere eine Gesandtschaft zur Notification des Regierungsantritts des Reichsverwesers nach Petersburg geschickt? etc." 19. Oct. 1848. 2¼ S. fol. As.

Mayfeld, Interpellation:

9143. „Was die grossherzoglich badische Regierung berechtige, nachdem den Abgeordneten zur constituirenden National-Vers. die Portofreiheit für ihre Correspondenz in ganz Deutschland zugesichert ist, ganz allein unter allen deutschen Regierungen hiervon eine Ausnahme eintreten zu lassen, und ob das Reichsministerium nicht gesonnen sei, der badischen Regierung zu bedeuten, dass es ihr übel anstehe, gleich von allem Anbeginn durch Sondermassregeln in, wenn auch scheinbar geringen Dingen die deutsche Einheit stören zu wollen." 19. Oct. 1848. 1 S. 4. As.

Jahn, F. L., aus Freiburg an der Unstrut, Interpellation:

9144. „Ist dem Reichsministerium bekannt, dass eine grosse Verschwörung der berüchtigtsten Wühler wider den Verfassungs-Reichstag und die Reichsgewalt eingeleitet und im vollen Gange ist?" „Weiss das Ministerium, dass die Wühler mit mancherlei linkischen Leuten noch am Ende dieses Monats in Berlin eine grosse Meuterer-Versammlung anberaumt haben, woraus überall der helle lichterlohe Aufruhr hervorgehen soll?"

„Hat das Reichsministerium bereits Schritte gethan, den Lauf der Verschwörung zu hemmen und dem Ausbruch des offenen Aufruhrs zuvorzukommen?"

„Sind Abmahnungsschreiben erlassen?"

Sind die einzelnen Landesregierungen zum reichsgemässen Aufsehen aufgefordert?"

„Sind die gegenwärtig versammelten einzelnen Landtage des deutschen Bundesreichs aufgefordert, ihren Mitgliedern die Betheiligung an obiger Aufrührerversammlung zu versagen?"

„Sind dieselben Landtagsversammlungen unterrichtet, dass gegen jeden Antheilnehmer bei der Verschwörung wie gegen einen verfahren werden muss, der auf frischer That ergriffen worden?" 12. Oct. 1848. 2 S. fol. As.

Jahn, F. L., Interpellation:

9145. „Glaubhaften Zeitungsnachrichten zufolge sind einige, aus der Paulskirche verschwundene Mitglieder nach Wien gereiset, und auch dort bereits angekommen. Da nun die Landschaften Oesterreichs nicht die Meinung der jetzt in Wien herrschenden Parthei theilen, sondern einige aus Wien gekommene freiwillige Redner festgenommen und den Truppen überliefert haben: so hat man alle Ursache, um für die nach Wien gereisten Abgeordneten besorgt zu sein.

Ich frage also: Was für Sicherheitsmassregeln das Reichsministerium

für die Reichsabgeordneten zu treffen gedenkt? etc." 23. Oct. 1848. 1 S. fol. As.

Jahn, F. L., Interpellation:

9146. „Gelten für Reichstagsabgeordnete, die ohne allen Urlaub die Versammlung verlassen, seltsame Geschäftsreisen unternehmen, als Wühler Gastrollen geben, Meutereien stiften und bei Aufruhrvereinen den Vorsitz führen, auch noch die zum Schutze der Abgeordneten gegebenen Gesetze?"

„Dürfen Reichstagsabgeordnete bei einem innerlichen Zwist fern vom Reichstag in eine bewaffnete Schaar treten?"

„Sind Abgeordnete, die ohne Urlaub die Versammlung verlassen, nicht als Ausgetretene zu betrachten?" 26. Oct. 1848. 1 S. fol. As.

Sänger, von, Interpellation:

9147. „Welche Schritte hat das Reichsministerium gethan zur definitiven Feststellung der Reichsgrenze in der Provinz Posen, zur Aufnahme gewisser Theile der Provinz in das Gebiet der deutschen Bundesstaaten?" 23. Oct. 1848. 1 S. fol. As.

Höfken, Interpellation:

9148. „Ob das Reichsministerium gewillt sei, der Vollziehung der neuen niederländischen Verfassung im Herzogthum Limburg mit allem Nachdruck entgegenzutreten?" etc. 30. Oct. 1848. $2^1/_2$ S. fol. As.

Jordan, aus Berlin, Interpellation:

9149. „Welche Massregeln hat das Ministerium getroffen, um die Demarkationslinie zwischen den deutschen und polnischen Theilen Posens in Gemässheit des Reichstagsbeschlusses vom 26. Juli 1848 zur endgültigen Ausführung zu bringen? etc." 2. Nov. 1848. 2 S. 8. As.

Duncker, M., Interpellation.

9150. „Was ist zur Sicherung der östlichen Grenzen des Reiches, zufolge des Beschlusses vom 27. Juli 1848 geschehen?" 2. Nov. 1848. 1 S. 4. As.

Ziegert, Interpellation:

9151. „Sind der Centralgewalt officielle Mittheilungen über die Beendigung des Bürgerkrieges in Wien zugegangen?" etc. 5. Nov. 1848. $1^1/_2$ S. 8. As.

Rösler, A., aus Oels, Interpellation:

9152. „In Betracht, dass bei Langwaltersdorf, Kreis Waldenburg in Schlesien 50 Mann ungarische Palatinal-Husaren mit Pferden und Waffen aus Böhmen auf das preussische Gebiet übergetreten sind etc. frage ich das Reichsministerium der Justiz: ob es beabsichtigt, bei der preussischen Regierung Schritte zu thun, damit die Unglücklichen nicht nach dem hier unanwendbaren Wortlaute des Cartellvertrages zu einem barbarischen Tode ausgeliefert, sondern nach Ungarn entlassen werden?" 5. Nov. 1848. 1 S. fol. As.

Simon, Heinrich, Interpellation:

8153. „Das Reichsministerium wolle alle ihm über die Lage Wiens zugekommene Nachrichten mittheilen." 6. Nov. 1848. 1 S. fol. As. (Nebst 15 anderen Unterschriften.)

Simon, Heinrich, Interpellation,

9154. „In Betracht der Seitens der preussischen constituirenden National-Versammlung an die Krone erlassenen Adresse vom 2. Nov. 1848 des Inhalts, dass ein Ministerium Brandenburg ohne Aussicht sei, eine Majorität in der Versammlung und das Vertrauen des Landes zu gewinnen;

in Betracht der Antwort des Königs, dass der Graf Brandenburg das Vertrauen des Königs habe und sich Ansprüche auf das Vertrauen des Landes zu erwerben wissen werde;

in Betracht der durch Königliche Botschaft angeordneten Vertagung der Preussischen constituirenden National-Versammlung und der Verlegung des Sitzes derselben aus der Hauptstadt des Reiches;

in Betracht des Beschlusses der gedachten Versammlung, dass sie der Krone nicht das Recht zugestehen könne, die Versammlung wider deren Willen zu vertagen, zu verlegen oder aufzulösen etc.;

ersuche ich den Herrn Reichsminister des Innern um die Mittheilung, in welcher Weise die Centralgewalt gegen jene Massregeln der Preuss. Krone eingeschritten, welche das öffentliche Recht, sowie die Ruhe Preussens und Deutschlands mit Nothwendigkeit erschüttert." 11. Nov. 1848. $1^1/_2$ S. fol. As.

Wesendonck, Interpellation:

9155. „Ist es dem Reichsminister der Justiz bekannt, dass die Preussische Regierung die Reichsgesetze nur nach Auswahl publizirt, und z. B. die Reichsgesetze über Bildung einer provisorischen Centralgewalt und über Publikation der Reichsgesetze in die Gesetzsammlung nicht aufgenommen hat? Und was gedenkt das Reichsministerium dem gegenüber zu thun?" 15. Nov. 1848. $^1/_2$ S. fol. As.

Wichmann, Interpellation:

9156. „Ist es gegründet, dass die von der National-Versammlung beschlossenen Reichsgesetze bis jetzt in Oesterreich weder publicirt noch promulgirt sind?"

„Hat das Reichsministerium Schritte gethan, um die Publication der Reichsgesetze zu erwirken?" 15. Nov. 1848. 1 S. fol. As.

Grubert, aus Breslau, Interpellation:

9157. „Hat das Reichsministerium des Innern amtliche Kennniss darüber, dass die Stadt Berlin und ihr Umkreis von zwei Meilen in Belagerungszustand erklärt worden ist?"

„Welche gesetzlichen Gründe haben zu dieser Massregel vorgelegen?"

„Was gedenkt das Reichsministerium zur Herstellung der Ordnung zu thun?" 16. Nov. 1848. $^1/_2$ S. fol. As.

Simon, L., aus Trier, Interpellation:

9158. „Hat der Herr Reichsminister des Innern Kenntniss von einem Rescripte des kön. bairischen Ministeriums, wodurch die bairischen Polizeibehörden aufgefordert sind, alle in Baiern sich aufhaltenden Wiener Studenten, von welchen bekannt wird, dass sie sich bei den letzten politischen Bewegungen in Wien betheiligt, ungesäumt auszuweisen" etc.

„Ist der Herr Minister geneigt, gegen diese polizeiliche Anarchie zum Schutze des Rechtszustandes und der Humanität Etwas zu thun?" 10. Nov. 1848. 1 S. fol. As.

Simon, L., aus Trier, Interpellation:

9159. „Ist es wahr, dass der Herr Reichscommissair Bassermann in Berlin, statt den Conflict zu verhindern, sich geradezu auf den hartnäckigen und ungesetzlichen Standpunkt der Krone gestellt hat?"

„Ist es wahr, dass das ohnehin sehr geschwächte Ansehen der Deutschen Nationalversammlung dazu missbraucht werden soll, um diesen Standpunkt in der Weise zu behaupten, dass die in und um Berlin garnisonirenden Truppen zu Reichstruppen erklärt und unter Befehl der Centralgewalt gestellt würden?"

„Ist es endlich wahr, dass General Wrangel, einem ihm zugestellten Patente gemäss, von welchem er im dringendsten Falle Ge-

brauch zu machen befugt wäre, zum Reichsbefehlshaber für diese Truppen ernannt worden?" 17. Nov. 1848. 1 S. fol. As.

Detmold, Interpellation:

9160. „Ist dem Reichsministerium eine amtliche Mittheilung über den in Wien an dem Kriegsminister Latour verübten Meuchelmord zugegangen?"

„Ist es dem Reichsministerium bekannt, dass einer der Meuchelmörder in einer öffentlichen Versammlung sich seiner That gerühmt habe, und doch nicht verhaftet worden sei?"

„Es ist von einer für alle bei den Ereignissen in Wien Betheiligten ertheilten Amnestie in den öffentlichen Blättern Meldung geschehen; glaubt das Reichsministerium, dass unter dieser Amnestie auch die Mörder des Kriegsministers begriffen seien?"

„Wird diese Frage bejaht:
Was gedenkt das Reichsministerium anzuordnen, wenn der Gerechtigkeit also Hohn gesprochen wird?" s. d. 1/2 S. fol. As.

Pattay, Interpellation:

9161. „Welche Massregeln hat das Reichsministerium ergriffen um den in der Sitzung der National-Versammlung am 14. d. M. gefassten Beschluss, betreffend den Schutz des Ansehens der Gesetze und der persönlichen Freiheit etc. in Deutsch-Oesterreich zur Ausführung zu bringen?" 18. Nov. 1848. 1/2 S. fol. As.

Dietsch, aus Annaberg, Interpellation:

9162. „In Erwägung, dass das gegenwärtige Reichsministerium und seine Reichscommissäre alle diejenigen Beschlüsse der National-Versammlung, welche der reactionären Gewaltherrschaft und ihren Thaten in einzelnen deutschen Ländern entgegen treten sollten, energisch auszuführen bisher entweder nicht vermögend oder nicht gewillt gewesen sind;"

„in Erwägung, dass in der Sitzung vom 17. d. M. über die Ermordung des Nationalvertreters Blum die leichtfertige Aeusserung aus dem Munde des Ministers vernommen werden musste: Wer sich in Gefahr begebe, komme darin um!"

„in Erwägung, dass nach solchen Vorgängen eine kräftige Ausführung des Beschlusses vom 16. d. M. schwerlich zu erwarten steht, wonach das Reichsministerium mit allem Nachdrucke Massregeln treffen soll, um die an der Verhaftung und Tödtung Blums unmittelbar und mittelbar Schuldtragenden zur Verantwortung und Strafe zu ziehen;"

„in Erwägung aber, dass die Nationalversammlung den letzten Rest ihres Ansehns einbüssen würde, wenn der in Betreff der Ermordung Blum's gefasste Beschluss nicht mit aller Energie durchgeführt werden sollte;" und

„in Erwägung, dass demzufolge für die National-Versammlung es eine Pflicht der Selbsterhaltung ist, alle Schritte zu überwachen und auf alle geeigneten Massregeln zu dringen, welche die Ausführung jenes Beschlusses bezwecken,"

stelle ich an die Reichsminister des Innern und der Justiz die Anfrage

welche nachdrückliche Massregeln zur Ausführung des mehrerwähnten Beschlusses vom 16. d. M. dieselben bereits getroffen haben?" 19. Nov. 1848. 1 1/4 S. fol. As.

Berger, Interpellation:

9163. „Welche Schritte wird der Herr Reichminister der Justiz machen, um die ausserordentlichen Vexationen des über die Stadt Wien verhängten Belagerungszustandes zu mildern etc." 22. Nov. 1848. 1 1/2 S. fol. As.

Förster, aus Hünfeld, Interpellation:

9164. „Ist es wahr, dass die Truppen in Berlin im Falle des activen Widerstandes des preussischen Volkes gegen die Maassregeln der preussischen Regierung zu Reichstruppen erklärt und in dieser Eigenschaft gegen jenen Widerstand kämpfen sollen?“

„Ist es wahr, dass General v. Wrangel bereits ein Patent als Reichsgeneral in der Tasche habe, von dem er im gesetzten Falle Gebrauch machen solle?“

„Ist es wahr, dass beschlossen oder beabsichtigt worden ein deutsches Armeecorps — unter anderen 15,000 Hannoveraner — zu Gunsten der Regierungsmassregeln in Preussen einrücken zu lassen?“ 20. November 1848. 1 S. fol. As.

Wiesner, A., Interpellation:

9165. „Welche Vorsichtsmassregeln hat das Reichsministerium des Krieges getroffen, damit alsbald die Reichstruppen vor der schmachvollen Gefahr bewahrt werden, mit barbarischen Horden, die ihre Gegenwart durch Raub, Mord, Plünderung und Schändung bezeichnen, auf deutschem Reichsgebiet oder sonst wo gemeinschaftlich zu Felde zu ziehen?“

„Haben die neuerdings nach Wien entsendeten Reichscommissäre etwa die Instruction erhalten, auf sofortige Reinigung des Reichsgebiets in dem Sinne zu dringen, dass den erwähnten Kriegshorden, wie Kroaten und Sarazenen, die jetzt zum Hohne von ganz Deutschland seine älteste und schönste Stadt besetzt halten, sofort in ihre Heimath zurückgeschickt werden, oder ist der Herr Reichsminister des Krieges der Ansicht, dass der Truppencoloss von 900,000 regulären Streitern, die das deutsche Volk, blos als Gesammtsumme der Reichskontingente, mit seinem Schweiss und Blut erhalten muss, noch nicht hinreiche, im Vaterlande die gesetzliche Ordnung selbstständig zu wahren?“ 1. Decbr. 1848. 1 S. fol. As.

Wernher aus Nierstein, Interpellation:

9166. „Ist es dem Reichsminister bekannt, dass Dänemark in den Ostseehäfen das gesammte zum Bau grosser Schiffe brauchbare Eichenholz aufkaufen lässt?“

„Wenn dies der Fall ist, will das Reichsministerium die Abfuhr dieses Holzes, soweit dieselbe noch nicht geschehen ist, verbieten?“ 13. Decbr. 1848. 1 S. fol. As.

Nauwerck, aus Berlin, Interpellation, betreffend die österreichisch-italienische Kriegsfrage.

9167. „Welche Schritte hat das Reichsministerium gethan, um der ferneren Vergeudung deutschen Blutes und deutschen Geldes für die gewaltsame Feststellung eines nicht deutschen Landes ein Ziel zu setzen?“ 10. Nov. 1848. 1 S. fol. As.

Giskra, aus Wien, Interpellation:

9168. „Ob Schritte zu dem verheissenen Schutze des Ansehens der Gesetze und der persönlichen Freiheit gegen Willkürmassregeln in Oesterreich schon getroffen seien?“ 12. Nov. 1848. 6 S. fol. As.

Blumröder, aus Kirchenlamitz, Interpellation:

9169. „welche Schritte das Reichsministerium gethan, um dem Eingreifen in die Volksrechte, gegen eine Verkümmerung des freien Vereinsrechts zu begegnen?“ s. d. 1 S. fol. Ans.

Philipps, aus München, Antrag:

9170. „die Nationalversammlung wolle keinen andern Beschluss fassen, als den, die Vorlage eines neuen Entwurfs zur Verfassung des Reichsgerichts in den Verfassungsausschuss zurückzuweisen.“ s. d. 1/2 S. 4. As.

Römer, aus Stuttgart, Interpellation:

9171. „ob in Beziehung auf die Verhältnisse Oesterreichs zu Deutschland etwas, — und wenn diese Frage bejaht wird, — was zur Wahrung der Stellung der Rechte der Centralgewalt und der deutschen National-Versammlung geschehen sei?"

Protokoll über die Versammlung der V. Abtheilung vom 2. August 1848.

9172. „Es wurde zur Wahl des Präsidenten geschritten und im Wege des Scrutins Herr von Radowitz zu diesem Amte berufen . . . etc."

c. Schriftstücke einzelner Abgeordneten und anderer Autoritäten.

Arndt, E. M.. Abgeordneter aus Bonn, Professor.

9173. Brief an General von Radowitz. Durch mancherlei kleine und grosse Arbeiten, welche dem Alter nicht mehr leicht werden, am meisten aber durch meiner Gesundheit durchaus nothwendige Bewegung gehindert, Gesellschaften oder Genossenschaften um die Abendzeit zu besuchen, sehe ich mich genöthigt, Ihnen, verehrter Herr General, meine nicht längere Theilnahme an der ehrwürdigen Genossenschaft des steinernen Hauses hierdurch anzuzeigen etc. In deutscher Treue Ihr E. M. Arndt. 1 S. 8. As.

Ahrens, Abgeordneter aus Salzgitter, Professor.

9174. Urlaubsgesuch. 9. Mai 1849. As.

Bassermann, Abgeordneter aus Mannheim, Buchhändler.

9175. Bitte um Billets zur Tribüne. Montag. 1 S. 8. As.

9176. Brief um Rückgabe eines Buches. 7. Oct. 1 S. 8. As.

Beckerath, v., Banquier aus Crefeld, Reichsminister.

9177. Anfrage wegen einer Unterredung. 11. Oct. 1849. 1 S. 4. As.

9178. Einladung zum Thee. 23. Dez. 1848. 1 S. 4. As.

Blum, Robert, Abgeordneter aus Leipzig. Buchhändler; s. No. 6096.

9179. Stenographischer Bericht der vorletzten Rede Blum's in der Schleswig-Holsteiner Sache. (79. Sitzung.)

9180. Desgleichen der letzten Rede Blum's wegen Geldbewilligung. 3 S. fol.

Braun, Abgeordneter aus Cöslin, Bürgermeister.

9181. Urlaubsgesuch, 11. Mai 1849. 1 S. 4. As.

Camphausen, Banquier aus Cöln (Minister-Präsident in Berlin), als preussischer Bevollmächtigter bei der provisorischen Centralgewalt.

9182. Schreiben an den Commandanten der Reichstruppen-Garnison, Major Deetz wegen Verleihung eines Patents für denselben. Frankfurt 15. April 1849. 1 S. fol. As.

Cantian, Abgeordneter für Goldapp.

9183. Urlaubsgesuch. 12. Mai 1849. 1 S. fol. S.

Claussen, aus Kiel.

9184. „. . . . Ich habe mich nach langem Kampf endlich für die Wahl eines erblichen Kaisers entschieden, in der Meinung, dass kein anderer Weg mehr übrig bleibe, und dass 33 Millionen einige und freie Deutsche weit eher und kräftiger Deutschösterreich an sich ziehen würden, als das unfreie und zerrissene Deutschland. Dynastische Interessen in Oesterreich finden jetzt die rege Vereinigung. Das freie und einige Deutschland kann und wird diese bald brechen etc." Frankfurt, 29. März 1849. 1 S. 4. As.

Dalwigk, von, Ministerpräsident in Darmstadt.

9185. Brief. „Der Eindruck der gestrigen Ereignisse, und namentlich die Ermordung des Herrn von Auerswald und des Fürsten Lichnowsky drängt mich an Ew. Hochwohlgeboren diese Zeilen zu richten. Ich habe gestern bei Männern, die einen gewissen Einfluss auf den Gang der Geschäfte üben, einen sehr bedauerlichen Mangel an Einsicht in die ungeheuere Wichtigkeit des Momentes, und eine fast unbegreifliche Schwäche der Entschliessung bemerkt. Hauptmann von M. meinte, es habe gar nichts zu sagen, wenn die Insurgenten siegten, die Nationalversammlung verlege dann ihren Sitz nach Regensburg. Als ob es nicht ein nie zu verlöschender Flecken auf der Ehre der Nation, ein unvertilgbares Denkmal elendester Schwäche und Feigheit sei, wenn die Vertreter der Nation durch einen nichtswürdigen Pöbelhaufen beliebig insultirt und vertrieben werden dürfen. Glaubt Herr v. M., dass diese Vertreibung des Reichstags von Frankfurt nicht eine moralische Vernichtung desselben sein würde? — Obrist v. M., dem ich unverholen meine Ansichten über das jämmerliche Parlamentiren mit den Insurgenten, und den furchtbar demoralisirenden Eindruck eines solchen Verfahrens auf die Masse des Volkes, vor allem aber auf die Truppen, wovon ich Augenzeuge war, aussprach, meinte, dass die Erhaltung von ein paar hundert Menschenleben einer solchen Concession wohl werth sei. Begreift Herr v. M. nicht, dass ein jeder Vergleich mit der bewaffneten Demokratie, deren Ansprüche die Frechheit nur steigert, und dass der heute abgeschlossene Vergleich in Monatsfrist einen dreimal gefahrvolleren Kampf zur Folge haben muss? Die Monarchie, die in einem solchen Falle verhandelt, ist verloren, mit unseren Demokraten giebt es kein Abkommen mehr. Die Führer selbst sind nicht mehr Herren der Sache. In den militärischen Anordnungen fehlte Einheit und Lebendigkeit. Der alte siebenbürgische General Schierdring, der nun an die Spitze gestellt ist, ist ein braver Haudegen, aber ich bezweifle, ob er gerade der vorliegenden Aufgabe gewachsen ist. Ew. Hochwohlgeboren kennen mein Urtheil über den General Aschoff, aber im vorliegenden Falle wäre er ziemlich der Mann gewesen, den Sie brauchen. Von Herrn von Schmerlings Festigkeit gegenüber den Ansprüchen, welche die Linke für die Insurgenten während der Waffenruhe erhoben hat, sprach man gestern allgemein mit grossem Lobe. Ueber alles Uebrige, was ich von den Ereignissen des gestrigen Tages dem General Jetze erzählt habe, war derselbe nicht wenig ärgerlich. Der grosse Verlust, den die Truppen gehabt, hätte auch sicher vermieden werden können. — Der Augenblick ist da, der republikanischen Hydra den Kopf zu zertreten. Möge er nicht unbenutzt vorübergehen u. s. w. Sollte die Rede auf der Frankfurter Pfingstweide keinen Stoff ergeben, um gegen Herrn Zitz zu procediren." Mainz, den 19. Sept. 1848. 6 S. 4. As.

9186. Bericht über die Volksversammlung vom 10. Sept. 1848 zwischen Oberalm und Eschenheim. — „Zitz wurde von Oberalmer Mädchen in weissen Kleidern mit Eichenkränzen in den Haaren, sowie von den Turnern und den Bürgern empfangen. Dann zog man mit Musik an der Spitze nach Oberalm. In der Ferne sah man schon die rothe Fahne vom Kirchthurm wehen. Als man an den Eingang des Dorfes kam, war der Wegweiser (Ortstafel) roth angestrichen und auf der Tafel stand anstatt „Pfarrdorf", „Freidorf" etc. Im Dorfe sah man nichts als rothe Fahnen, Blumenkränze und Bilder von Hecker und Struve. Zitz fragte die Landleute, ob man auf sie zählen könne, wenn der Reichsverweser einen Aufruf an sie erlasse, mit Gut und Blut einzustehen für die deutsche Freiheit. Alle riefen: Ja! Zitz bemerkte, dass wenn sein Wahlbezirk einen Anführer brauche, man ihn wählen möge. Er werde sein Volk nicht im Stiche lassen. Am Schlusse der Versammlung bemerkte Schöffler, dass eine Einladung von Eschenheim gekommen sei. Man zog dahin, und fand Alles mit

rothen Fahnen und Blumenkränzen geschmückt. Die ganze Menschenmasse, welche sich auf 4 bis 5000 Köpfe belief, zog durch das Dorf und von da nach Oberalm etc. Auf der Rückfahrt wurde der Wagen des Herrn Zitz von den Turnern aufgehalten. Der Tambour schlug den Fahnenmarsch und die Fahnen wurden geschwenkt. Zitz musste mit den Turnern ein paar Gläser Wein trinken und sagte ihnen dabei, sie möchten sich mit Waffen versehen etc., sie sollten sich dann wacker einexerciren, das sei besser als so viel Geld in Fahnen zu verschwenden, denn mit Stöcken könne man nichts ausrichten. Jeder drängte sich an den Wagen, und wollte Zitz die Hand küssen, was derselbe ablehnte. — Am 11. Sept. wurde im Mainzer Turnlokal erzählt, dass zwei französische Genieofficiere hier gewesen seien, welche die Festungswerke besichtigt hätten, und erklärt, die Citadelle sei von der Seite des Hechtsheimer Weges her einzunehmen. — In der Sitzung des demokratischen Vereins von 9. Sept. sagte Schütz: Gagern und seine Parthei haben das Volk bestohlen und betrogen. Gagern habe die Revolution in der Hand gehabt, und der königliche Gagern sei es, der das Volk betrogen. Wäre er zur Linken getreten, so würde eine zweite Revolution erspart worden sein. Zitz erklärte: ... Der Gagern ist ein Aristokrat, so gross wie es einen giebt. Wenn er auf dem Todtenbette läge, so würde sein letzter Seufzer sein, dass die Gnade Gottes die von Gottes Gnaden noch lange erhalten möge. Dass Gagern allein am Nichtgelingen unserer Revolution schuld sei, kann ich nicht zugeben. So viel Praxis und Theorie er auch besitzen mag, so ist er doch nicht der Mann, eine Revolution rückgängig zu machen etc. .... Im Allgemeinen herrscht in hiesiger Gegend viel Aufregung. Jeder sucht sich mit Waffen zu versehen, weil man allgemein glaubt, dass es zum Bürgerkrieg kommen werde. Mainz, am 12. Sept. 1848.

9187. Brief. Ich weiss nicht, ob die zur Untersuchung der Frankfurter Vorfälle vom 18. d. Mts. bestimmte Behörde sich bereits mit dem Staatsprocurator im hiesigen Kreisgericht in Verbindung gesetzt hat etc. Ich erlaube mir deshalb, Ew. Hochwohlgeboren folgende interessante Notizen zu hochgefälligem sachdienlichen Gebrauche mitzutheilen. (Hier folgen viele Thatsachen gegen verdächtige Personen.) Ich habe die innigste Ueberzeugung, dass wenn man in Frankfurt die unglückselige Idee ausgeführt hätte, mit Insurgenten zu unterhandeln, statt das Attentat einfach durch Waffengewalt zu unterdrücken, abgesehen von allen andern beklagenswerthen Folgen, das Blut hier in Mainz und in manchen anderen Orten der Provinz in Srömen hätte vergossen werden müssen. So leidenschaftlich sind die Menschen hier und in der Umgegend aufgeregt. ... Dass ein Mann seine Pflicht erfülle, wenn er offen die Wahrheit und seine Ueberzeugung ausspricht, das begreift der Mainzer demokratische Pöbel nicht... Mainz, am 20. Sept. 1848. 9 S. 4. As.

Detmold, Abgeordneter aus Hannover, Advokat.

9188. Empfehlung eines Bittstellers zur Anstellung in der Reichsarmee. 1. Dez. 1848. 1/2 S. 4. As.

9189. Uebersendung eines Protokoll-Entwurfs. 18. Dez. 1849. 1 S. 8. As.

9190. Uebersendung des Verzeichnisses der Accessions-Urkunden Oldenburgs. 19. Dez. 1849. 1 S. 8. As.

Dieskau, von, Abgeordneter aus Plauen, Advokat.

9191. Urlaubsgesuch. 6. Mai 1849. 1 S. 4. As.

Duckwitz, A., Reichsminister, Senator aus Bremen.

9192. Schreiben wegen eingetretener Conflicte mit der technischen Marine-Commission. 25. Febr. 1848. 1 S. 4. As.

9193. Schreiben wegen Beantwortung der Interpellation von Gravenhorst. 28. Nov. 1848. 1 S. 4. As.

9194. Schreiben, betreffend einen Plan des bessern Geschäftsganges der Marine Behörden. 1 S. 4. As.

Ebertsbusch, Abgeordneter aus Altona.

9195. Anzeige seines Wiedereintritts nach abgelaufenem Urlaub. 13. Mai 1849. 1 S. 4. As.

Fehrenbach, Abgeordneter aus Säckingen, Advokat.

9196. Urlaubgesuch. 12. Febr. 1849. 1 S. 4. As.

Fetzer, Abg. aus Stuttgart, Advokat.

9197. Urlaubsgesuch. 26. April 1849. 1/4 S. 8. As.

Gagern, H. von, aus Darmstadt, Präsident der National-Versammlung.

9198. Zusage einer Besprechung. Mittwoch Abend. 1 S. 8. As.
9199. Nachsuchung einer Unterredung. 19. April 1850. 1 S. 4. As.
9200. Notizen in der Schleswig-Holsteinschen Angelegenheit. 5 S. fol. Ans.
9201. Entwurf der Rede zur Bestattung der am 18. Sept. 1848 zu Frankfurt ermordeten Abgeordneten Fürst Lichnowsky und v. Auerswald (mit Correcturen von v. Gagern's Hand).

Gebhard, Abg. aus Würzburg, Kaufmann.

9202. Urlaubsgesuch. 6. Mai 1849. 1 S. fol. As.

Gevekoht, Abg. aus Bremen, Kaufmann.

9203. Meldung als Redner in der Dänischen Waffenstillstandsfrage. 15. Sept. 1848. 1 S. 4. As.

Gravenhorst, Abg. aus Lüneburg, Professor.

9204. Urlaubsgesuch. 15. Mai 1849. 1 S. 4. As.

Gulden, G., Abg. aus Zweibrücken, Advokat.

9205. Urlaubsgesuch. 14. Mai 1849. 1 S. 4. As.

Hergenhahn, Abg. aus Wiesbaden, Minister.

9206. Sitzungsankündigung. s. d. 1/8 S. As.

Jahn, F. L., Abg. aus Freiburg a. d. Unstrut, Dr.

9207. Brief an den Reichstags-Abgeordneten v. Radowitz. „Ich war äusserst unwohl, krank am Vorgefühl der letzten Ereignisse, ergrimmt über die Kurzsicht. Jetzt bin ich wieder frisch. Der Tod, schrecklichster von allen Ausgängen des Erdenlebens, im Pöbelkrahwall zu erliegen, hat mich gesucht und nicht gefunden. Voraussicht, Gegenwart des Geistes und Entschlossenheit haben mich gerettet.

So hat's der Deutschen Klügeln
zum blut'gen Kampf gebracht,
Und wird auch Alles kommen,
wie ich mir's längst gedacht.

Auf Barricaden-Papier! Es ist noch gefährlich sich besseres zu besorgen. Mordgesellen schleichen noch umher. Dienstag, 19. Sept. (1848). 1 S. 8. As.

9208. Brief an denselben .... „Gestern ist durch aufreizenden Mauernanschlag in Städten und Dörfern der Umgegend zur Kirchenfeier der Aufständner aufgefordert worden, mit dem Beifügen, dass die Linke sich dabei betheiligen, und Zimmermann von Stuttgart die Denkrede halten würde. Solch Wagniss beim Belagerungsstand ist heller lichter Aufruhr. Das wäre eine dritte Zwischenfrage (Interpellation). Noch immer kann ich mich vom Gegentheil nicht überzeugen, dass es die höchste Zeit ist, um Ehre und Freiheit zu ringen. Noch wenige Tage, und die freche Verwegenheit beherrscht die Versammlung, die stillen Friedlinge lassen jetzt schon viel über sich ergehen, und werden durch Unentschlossenheit die Zeit verpassen, bis sie im Strick und Garn stecken. Ich will wenigstens nicht zum Richtplatz, wo Schaff-

rath und Wesendonk mit dem Gebetbuche der Geschäftsordnung als Beichtväter nebenher stolzen. Mir fällt Euripides ein: „Wenn Zwietracht herrscht im Staat, dann führt der Muthigste den Reigen!" Sonntag, 24. Sept. 1848. 2 S. 8. As.

Jaup. Abg. aus Darmstadt, Präsident.

9209. Brief in Betreff der politischen Unruhen; mit dem Antrage auf Einleitung der Untersuchung gegen Bamberger, welcher bei einer Todtenfeier für Robert Blum nach dem beiliegenden Berichte des Ministers von Dalwigk die Trauerrede gehalten. 19. Novbr. 1848. 1 S. 4. As.

9210. Als Anlage: Bericht des Ministers v. Dalwigk:
„Gestern Abend hatte der democratische Verein dahier durch Maueranschläge zu einer Todtenfeier für Robert Blum eingeladen. Das Versammlungslocal (Saal des Frankfurter Hofes), war schwarz decorirt, die Rednerbühne schwarz verhängt etc. Bamberger hielt di Trauerrede, aus der ich Folgendes hervorhebe:

Nicht den . . . . Kaiser von Oesterreich klage ich des Mordes an, nicht den modernen Alba, Fürsten von Windischgrätz, denn er hat nur sein Handwerk geübt. Nein! Der Mörder ist in der Paulskirche zu suchen, und heisst: Heinrich von Gagern! Was soll mit diesem Verräther geschehen? —

Hier brach ein wahres Wuthgebrüll aus: Hängen! ersäufen! morden! Heute hat sich hier das Gerücht verbreitet, Herr v. Gagern sei wirklich ermordet worden, und wenn dasselbe auch gottlob! unbegründet ist, so mag Herr v. Gagern doch auf seiner Hut sein. Meineid und Meuchelmord sind die Waffen unserer Democratie etc. Mainz, 16. Nov. 1848." 2 S. 4. As.

9211. Billet an den Reichsminister, Freiherrn von Gagern. „Ich bitte um Nachricht, wann ich Sie finde. Jaup."

Johannes, W., Abg. aus Meiningen.

9212. Urlaubsgesuch. Frankfurt, 9. Mai 1849. As.

Kohlperzer, Abg. aus Neuhaus in Ober-Oesterreich.

9213. Bemerkung, dass sein Antrag nachträglich von 22 Mitgliedern unterstützt sei. 18. Febr. 1849. 1 S. 4. As.

Ktajźanowski (?), Abg. aus Samter im Grossherzogthum Posen, Land- und Stadtgerichtsrath.

9214. Anzeige an das Präsidium, dass seine Genesung weit hinter seinem Wunsche zurückgeblieben sei, und Bitte um Nachurlaub. Samter, 5. Mai 1849. S.

Lammers, Abg. aus Erlangen, Dr., Bürgermeister.

9215. Urlaubsgesuch. 14. Mai 1849. As.

Leiningen, Fürst.

9216. Vertrauliche Mittheilung. 22. Decbr. 1849. As.

Levysohn, Abg. aus Grüneberg, Buchhändler.

9217. Antrag auf Abstimmung über den Nauwerk'schen Antrag.

Lichnowsky, Felix, Fürst, Abg.

9218. Billet an Ferdinand Gruber. Gotha, 11. Febr. As.

Lindenau, von, Abg. aus Altenburg, Staatsminister.

9219. Anfrage wegen Meinungsverschiedenheit des Central-Wahlausschusses über die Auslegung der preuss. Min.-Verordnung vom 12. Mai. 30. August 1848. As.

Mammen, Abg. aus Plauen in Sachsen, Kaufmann.

9219a. Urlaubsgesuch. 7. Mai 1849. As.

Mayfeld, Abg. aus Wien, Regierungsbeamter.
9220. Urlaubsgesuch. 14. Mai 1849. As.

Metzke, Abg. für Sagan-Sprottau.
9221. Urlaubsgesuch. 13. Mai 1849. As.

Mohl, R., Abg. aus Stuttgart, Reichsjustizminister.
9222. Legitimationsnotiz. 19. Sept. 1845. As.
9222 a. Zusage einer Interpellations-Beantwortung. 27. Nov. 1848. As.

Müller, Abg. aus Damm, Dr.
9223. Urlaubsgesuch. 12. Mai 1849. As.

Naukisch, Abgeordneter aus Sachsen.
9224. Urlaubsgesuch. 12. Mai 1849. As.

Naumann, Abg. für Cottbus.
9225. Urlaubsgesuch. 5. Mai 1849. As.

Oettingen-Wallerstein, Karl, Prinz.
9226. Anzeige betreffs der von mehreren Standesherren eingereichten, die Fideicommisse betreffenden Eingabe. 9. Nov. 1848. As.

Peucker, von, Reichs-Kriegsminister.
9227. Zusage der Beantwortung einer Interpellation des Abg. Wiesner. 2. Decbr. 1848. As.

Podewils, Abg. aus Amberg.
9228. Urlaubsgesuch. 5. Mai 1849. As.

Rauschenplat, Professor in Heidelberg.
9229. Anfrage an H. von Gagern wegen Verleihung eines practischen Wirkungskreises. Heidelberg, 15. Juli 1848. As.

Reh, Abg. aus Darmstadt, Advocat.
9230. Brief an Gagern, wegen Abstimmung auf seinen Antrag. 11. Januar 1849. As.

Richter, Abg. aus Danzig.
9231. Urlaubsgesuch. 10. Mai 1849. As.

Rösler, A., Abg. aus Oels, Gymnasiallehrer.
9232. Antrag auf Abhaltung einer Sitzung.

Sande, zum, Abg. aus Lingen, Advocat.
9233. Urlaubsgesuch. 16. Mai 1849. As.

Savoy, (Legation de France à Francfort).
9234. Bitte um Billets. 20. Mai 1848. As.

Scheller, Abg. aus Frankfurt a. d. Oder.
9235. Meldung zum Wiedereintritt. 9. Febr. 1849. As.

Schilling, Abg. aus Wien, Dr. und Professor.
9236. Urlaubsgesuch. 22. Juli 1848. As.

Schmerling, Reichs-Minister.
9237. Brief an Heinrich v. Gagern. „Soeben erzählt mir Bally, dass viele Geistliche wegen des heutigen Beschlusses über die Mönchsorden austreten wollen. Sie werden heute zu Ihnen kommen, und es wird Ihnen gewiss gelingen, sie von ihrem Vorhaben abzubringen. 26. Sept. 1848. av. adr. As.

Schmidt, Adolf, Abgeordneter aus Berlin.
9238. Urlaubsgesuch. Frankfurt, 9. Mai 1849. As.

Schneer, Abgeordneter aus Breslau, Regierungs-Assessor.

9239. Brief an Generallieut. v. Radowitz, übersendet die Handschrift von O'Brien. Berlin, 16. Sept. 1849. As.

Schubert, Abgeordneter aus Würzburg, Regierungs-Director.

9240. Urlaubsgesuch. 5. Mai 1849. As.

Schücking, Levin, Schriftsteller.

9241. Brief an den Präsidenten der deutschen constituirenden National-Versammlung . . . „Je tiefer ich überzeugt bin, welche wichtige Interessen Deutschland in Italien zu wahren hat, desto mehr habe ich mich über die endliche Bezeichnung eines Reichsgesandten für Rom gefreut. Es ist in Rom zunächst für die Beruhigung unserer Zustände — dann für die Lähmung der Antipathieen des katholischen Deutschlands wider den einzig möglichen Abschluss unseres Verfassungswerks, wider ein Kaiserthum der protestantischen Hohenzollern, und endlich zur Gewinnung einer neuen Basis unseres alten politischen Einflusses in Italien unendlich viel zu erreichen. Aber Rom ist ein „ganz besonderer“ Boden für die Diplomatie. Ich habe vielfach Gelegenheit gehabt, dort diplomatischen Verhältnissen und Verkettungen zu folgen. Die Gewogenheit und das Zutrauen des wichtigsten Mannes in Rom, Venturas, erlauben mir besonders dies zu sagen . . etc.“ Köln, 24. Nov. 1848. 3 S. 4. As.

Schüler, Abgeordneter aus Jena, Ober-Appellationsgerichtsrath.

9242. Anzeige über Beschlüsse der Gesellschaft im deutschen Hofe. 16. Juni 1848. 3 S. 4. As.

Schüler, F., Abgeordneter aus Zweibrücken.

9243. Urlaubsgesuch. 11. Mai 1849. As.

Schütz, F., Dr.

9244. Anzeige an den Präsident, dass er von einem in Berlin residirenden nicht deutschen Diplomaten höheren Ranges, der sie seinerseits aus „guter Quelle“ zu haben versichert, die Notiz erhalten habe:

„Es sei nunmehr in Frankfurt eine Verständigung in der Reichsversammlung dahin zu Stande gekommen, den König von Preussen zum Reichsoberhaupt zu wählen, und Ew. Excellenz seien aufgefordert worden, abermals hierher zu reisen, um dem Könige definitiv diese Würde anzutragen. Dies Anerbieten werde der König — entweder unter irgend einem allgemeinen Vorwande, oder aber wegen der noch fehlenden Zustimmung der deutschen Fürsten ablehnen. Der Schlüssel zu diesem Verfahren sei nirgend anders zu suchen, als in dem Umstande, dass das preussische Gouvernement — namentlich im Hinblick auf die jetzt wohl unzweifelhafte Präsidentschaft Louis Napoleon's — Deutschland mit Einbegriff Preussens, aber ohne Oesterreich, für zu schwach halte, um als europäische Grossmacht auf die Dauer zu imponiren; dass es daher das Hereinziehen Oesterreichs in den deutschen Staatenverband — gleichviel unter welcher Form — für unumgänglich nothwendig halte, ja aus diesem Grunde sogar kein Bedenken tragen würde, einer Combination willig beizutreten, in welcher Preussen die Suprematie dem Namen nach (denn factisch, meint man, könne sie ihm doch nicht entgehen) nicht erhielte. Dieser Gedanke herrsche jetzt im preussischen Cabinette vor, welches übrigens seinerseits in keiner Weise die Initiative zur Zustandebringung irgend einer solchen Combination ergreifen wolle.“ Berlin, 15. December 1848. 3 S. 4. As.

Schwerin, Graf.

9245. Brief wegen zu nehmender Rücksprache. B. 24. August 1849. 2 S. 8. As.

9246. Brief wegen Beginns der Landtagssitzung. B. 23. October 1849. 1 S. 8. As.

Sellmer, Carl, Abgeordneter aus Landsberg a. d. Warthe.

9247. Urlaubsgesuch. 10. Mai 1849. As.

Simson, Abgeordneter aus Königsberg, später Präsident der Nationalversammlung.

9248. Anfrage an den Präsident wegen einer mit ihm zu nehmenden Rücksprache. Frankfurt, 21. December 1848. 1 S. 4. As.

9249. Schreiben an denselben, betreffs einer Zeitbestimmung. Frankfurt, 29. Dezember 1848. 1 S. 4. As.

9250. Brief an General v. Radowitz, betreffs einer mündlichen Unterredung. Erfurt, 10. April 1850. As.

9251. Brief an denselben wegen mündlicher Besprechung. Berlin, 1. Mai 1850. As.

Soiron, Abgeordneter aus Manheim, Advocat.

9252. Einladung zu einer Sitzung. Frankfurt, 9. August 1848. As.

Thieme (?), Abgeordneter.

9253. Urlaubsgesuch. Frankfurt, 7. Mai 1849. As.

Vincke, Freiherr von, Abgeordneter.

9254. Uebersendet Schriftstücke zur Weiterbeförderung. Frankf., 24. November 1848.

9255. Schreiben wegen Kritik des Verfahrens der Majorität. Frankfurt, 30. Mai 1848. 3 S. 4. As.

Vogt, Abgeordneter aus Giessen, Professor.

9256. Interpellation, die Verhältnisse der österreichischen Monarchie betreffend. Frankfurt, 11. October 1848. As.

9257. Dergleichen, wegen der Verhältnisse Deutschlands zu der Schweiz. Frankfurt, 11. Oct. As.

9258. Antrag: Es stehe keiner Einzelregierung zu, in Bezug auf die Thätigkeit der Abgeordneten irgend welche Bestimmungen ergehen zu lassen. Frankfurt, 16. Nov. 1848. As.

Welcker, Abgeordneter aus Heidelberg.

9259. Schreiben wegen Insertionsgebühren. Bonn, 2. Decbr. 1819. 1 S. 4. As.

Wernher, Abgeordneter aus Nierstein.

9260. Urlaubsgesuch. 20. Nov. 1848. As.

Wimmer, Abgeordneter für Tischenrieth.

9261. Urlaubsgesuch. 6. Mai 1849. As.

Wydenbrugk, Abgeordneter aus Weimar, Minister.

9262. Urlaubsgesuch. 6. Mai 1849. As.

Zeil, Fürst, Abgeordneter aus München.

9263. Urlaubsgesuch. 25. Juli 1848. As.

d. Abstimmung vom 15. December 1848.

Auf den Antrag: Der Staat stellt unter gesetzlicher Mitwirkung der Gemeinden die Lehrer aus der Zahl der Geprüften an.

9264 bis 9675 Eigenhändig geschriebene Stimmzettel von 412 Abgeordneten.

e. Gedenkblätter einzelner Abgeordneten.

Bassermann:

9676. Wer für die Menschen wirken will, der muss sie lieben und verachten zugleich. Frankfurt a. M., 21. December 1848. As.

Bauer:

9677. Nie verzagen! Auch heute nicht verzagen, wenn auch hier die Hoffnungssterne bleichen. As. In der Paulskirche am verhängnissvollen 21. May 1849.

Beckerath, v.:

9678. Die Erinnerung, mitgewirkt zu haben zum Wohl des Ganzen, ist der edelste Besitz des Einzelnen. As. Frankfurt, 9. Januar 1849.

Berger:

9679. Der Zwiespalt der deutschen Vertreter ist die Einheit der deutschen Fürsten — das Grab der deutschen Freiheit. As. Frankfurt a. M. 22. März 1849.

Beseler:

9680. Thue recht und scheue Niemand. As.

Beseler, G.:

9681. Langsam im Rath, schnell in der That. As. St. Paulskirche den 23. März.

Biedermann:

9682. Zum grossen Werke auch das Kleinste beigetragen zu haben, ist belohnendes Gefühl. As. Frankfurt, den 16. Nov. 1848.

Buss:

9683. Treue für die teutsche Nation — und Gerechtigkeit vor Allem. As.

Dahlmann:

9684. Die Freiheit ist kein Zustand des Genusses, nein, die spätreifende Frucht mannigfacher Entsagung und Arbeit. As. Frankfurt a. M. 5. Decbr. 1848.

Droysen, Joh. Gust.:

9685. Magnae molis erat Romanam condere gentem.
Ein Trost für Deutschland. As.
In der Paulskirche, 23. May 1849.

Eisenmann, Dr.:

9686. Der brave Mann denkt an sich zuletzt. As. Frankf., 18. Dec. 1848.

Eisenstuck:

9687. Die Freiheit der Völker ist die Mutter des Muthes — nur in der Wiege des Absolutismus wird die Feigheit gedeihen. As. Frankfurt, 21. Mai 1849.

Eisenstuck:

9688. Die Ehre des Vaterlandes ist das Gewissen des wahren Patrioten. As.

Freudentheil, Dr.:

9689. An's Vaterland, an's Theure schliess' dich an, das halte fest mit deiner ganzen Kraft. Frankfurt, 16. Novbr. 1848.
Zur Erinnerung an die grossen Tage in Frankfurt. As.

Fröbel, Julius:

9690. Für die, welche nicht an der Souveränität des Staates Antheil haben, sind die Gesetze nichts Anderes, als die Methodik der Gewalt. As. Frankfurt a. M., 14. Decbr. 1848.

Gombart:

9691. Laetus in praesens animus quod ultra est aderit curare; amara temperas rosu nil est ab omni parte beatum. As. Frankf., 21. Dec. 1848.

Giskra, D.:

9692. Die Einheit Deutschlands muss uns werden und sollten darüber alle Kronen ihren Glanz verlieren, sollten alle Throne darüber brechen müssen. St. Paulskirche, 20. Oct. 1848.

Hartmann, Moritz:

9693. Die Freiheit ist ein Kampf —
Die Liebe ist ein Kampf —
Der Kampf ist das Glück — ist das Leben. As.

Heckscher:

9694. Lassen Sie uns in dem ehrlichen Kampfe für ein ganzes Deutschland beharren. As. Frankfurt a. M., 23. März 1849.

Hermann:

9695. Die Reden in der National-Versammlang sind zu oft nur zur Verhüllung dessen gehalten, was man sagen will und sie müssen dann zwischen den Worten gehört werden. As. Frankfurt a. M., 23. December 1848.

Hildebrand, Bruno:

9696. Die sociale Aufgabe ist die grösste, welche jemals dem Menschengeschlechte vorgelegen hat; ihre Lösung ist aber nur auf dem Boden voller politischer Freiheit möglich. As. Frankfurt, 10. Nov. 1848.

Jacoby, C.:

9697. Sero sapiunt Phryges et dummodo sapiant! As. Frankfurt a. M., 20. Mai 1849.

Jordan, Sylvester:

9698. Die wahre Freiheit besteht in der vernünftigen Selbstbeherrschung. As. Frankfurt, 5. Februar 1849.

Jordan, W. (von Berlin):

9699. Der Menschheit bester Freund ist just der böse Feind. As. Frankfurt a. M., 7. Nov. 1848.

Jucho von Frankfurt a. M.:

9700. Quidquid delirant reges plectuntur Achivi. Ein alter Spruch, der auch in neuer Zeit wahr bleibt, wenn es auch keine Könige von Gottes Gnaden mehr giebt. Die Könige von Volkes Willen, die souverainen Vertreter des souverainen Volks lassen es an Sünden auch nicht fehlen und wie von je muss sie das Volk bezahlen. Zur Erinnerung. Frankfurt, 15. Dez. 48. As.

Itzstein:

.9701. Mich beruhigt ein alter Spruch: „Ulrich Zwingli starb den Tod für's Vaterland; alte Eichen und eingewurzelte Radicale (die einzigen ächten) fallen wohl, doch fliehen nie.“ — Diese Worte unserem H. Mager zum Andenken an den alten Itzstein aus Mainz. Frankfurt a. M., 22. Mai 1849. As.

Kirchgessner;

9702. Der Geist, lebt fort, ist auch der Körper todt. Frankfurt, in der Paulskirche, 21. Mai 1849. As.

Loewe, D. W, aus Kalbe:

9703. Mitten im Staube der Arbeit ist es schwer, sich den Blick frei zu erhalten, und doch ist das Leben nichts werth, ohne ein freies Herz und ohne freien Blick. Paulskirche, 10. Nov. 1848. As.

Mittermaier, C., Geheimrath und Prof. aus Heidelberg:

9704. Es ist besser zu hoffen und von diesem Gefühl beseelt zu handeln als zu verzweifeln. As.

Mohl, Moritz, aus Stuttgart:

9705. Gott rette das schwer bedrohte Vaterland! Paulskirche, 23. März 1849, im Augenblick drohender Gefahr für Deutschland. As.

Mohl, R., Prof. in Heidelberg:

9706. Fais ce que dois, advienne que pourra. Zur Erinnerung. Frankfurt, 22. Febr. 1849. As.

Nauwerk, K., aus Berlin:

9707. Aus dem Blute der Wiener erblüht die Rose der Freiheit. Frankfurt a. M., 7. November 1848. As.

Rank, Josef, aus Prag:

9708. Einer, der es durch Leben, Wissenschaft und Kunst hindurch — zu einem vortrefflichen Menschen bringen möchte. Frankfurt a. M., 14. Dec. 1848. As.

Raveaux, F., aus Köln:

9709. Halt fass am Rich do Kölsche Boor
No mag et falle söös of sor! —
Frankfurt a. M., 22. Febr. 1849. As.

Reh, Th., in Darmstadt:

9710. Seyn oder Nichtseyn! — Das ist jetzt die Frage. Geschrieben in den entscheidenden Tagen des Monats März 1849. Zur freundlichen Erinnerung. Frankfurt a. M. As.

Reichenbach, Oscar, Graf von:

9711. Wer den Kampf nicht scheut, aber auch die Mässigung nicht vergisst, gelangt zum Ziele. As.

Reinhard, L., aus Boytzenburg:

9712. Das Herz sollte in allen Dingen souverain sein, selbst in politischen. Frankfurt a. M., 18. Dec. 1848. As.

Riesser, G., aus Hamburg:

9713. Durch Nacht zum Licht. Zur freundlichen Erinnerung. Frankfurt a. M. in der Paulskirche, 22. März 1849. As.

Röder aus Oldenburg:

9714. Im Grossen muss es oft genügen das Gute gewollt zu haben. As. Frankfurt, 22. März 1849.

Rödinger, Fr., aus Stuttgart:

9715. Die Freiheit ist nicht ein Recht, die Freiheit ist Pflicht. Frankfurt, 12. Decbr. 1848. As.

Rühl, A., Abg. von Hanau:

9716. Das Leben eines Mannes kann nur dadurch Werth erlangen, dass es aufgeht für die Freiheit und Wohlfahrt aller. Verschmelzen auf diese Weise die Individuen in der Gesammtheit, so wird das Leben zugleich eine Lust sein und mehr werth als jetzt. Frankfurt, 17. December 1848. As.

Schaffrath, Dr. Wilh., aus Sachsen.

9717. „Durch die Freiheit zur Einheit!“ Frankfurt a. M., 7. Dec. 1848. As.

Schloeffel, Friedrich Wilhelm.

9718. Friedrich Wilhelm IV. sagte den Deputirten von Breslau:
„meine Feinde sind gewesen,
„wie immer, sie sind feig gewesen.“
Königsworte sollen Wahrheit sein, machen wir es künftig besser. In der Paulskirche, Frankfurt a. M. As.

Schoder, Adolph aus Stuttgart.

9719. Bald wird das deutsche Volk Gelegenheit erhalten zu zeigen, ob es für die Märztage so wenig Gedächtniss hat, als die Mehrzahl des preussischen Volkes in den letzten Tagen gezeigt. Frankfurt, 18. December 1848. As.

Schüler.

9720. Nur wenn das Recht der Freiheit zur Unterstützung dient kann diese bestehen. (90. Sitzung in der Paulskirche). Frankfurt a. M., 14. December 1848. As.

Simon, Heinrich.

9721. Joe wel en zie nit om. Frankfurt a. M., 18. Dec. 1848. As.

Simon, L., von Trier.

9722. Wie der Sturm sich bricht am festen Gebäude,
So bricht sich Völkerschmerz an Despotenfreude.
Frankfurt, 17. Dec. 1848. As.

Tell, aus Trier.

9723. Wenn es diesmal auch nicht gelingen sollte; so haben wir doch Etwas gelernt und wissen das nächste Mal die eigentlichen Feinde der Einheit zu finden. Wir wollen dabei nicht fehlen. Frankfurt, 21. Dec. 1848. As.

Temme.

9724. In der Paulskirche machen wir zwar die Geschichte nicht; wir sind aber verantwortlich dafür, dass sie sich gut mache. Geschrieben zu Frankfurt in der Paulskirche am 23. März 1849. As.

Uhland, L.

9725. Untröstlich ist's noch allerwärts,
Doch sah ich manches Auge flammen
Und klopfen hört ich manches Herz.
Paulskirche, 21. Mai 1849. As.

Umbscheiden, Ph., aus Dahn.

9726. Projectirte Ueberschrift der Paulskirche; Primo unitatem, modo cum libertate sese ipsos prodidere. Frankfurt a. M., 21. Mai 1849. As.

Venedey, J., aus Köln.

9727. Man muss selbst dem lieben Herrgott helfen, gutes Korn zu machen. Paulskirche. August 1848. As.

Vogt, C.

9728. Die Monarchie kann — die Republik will — wann wird das Können wollen und das Wollen können? 23. Dec. 1848.

Waitz, Georg, aus Göttingen:

9729. Deutschland ist nie eine volle staatliche Einheit gewesen und wird schwerlich je ein Einheitsstaat werden. Frankfurt, 5. Dec. 1848. As.

Welcker, L.:

9730. Das ganze Deutschland soll es sein! Zum freundschaftlichen Andenken. Frankfurt im December 1848. As.

Wesendonk, H., aus Düsseldorf.

9731. Auch jetzt noch hoffnungsvoll und doch schon so oft betrogen. Frankfurt a. M., 18. Dec. 1848. As.

Wigard, Franz Jacob, Prof. aus Dresden:

9732. Alles für das Volk nur durch das Volk selbst. Frankfurt, 9. Dec. 1848. As.

Würth, Josef.

9733. Wie auch die Wolken sich thürmen, ich verzweifle nicht an Deutschlands Zukunft. Gott lässt Deutschland nicht zerfallen. Frankfurt, 5. März 1849. As.

Wuttke, Heinrich:

9734. Für den Politiker — und überhaupt im Leben — ist Beharrlichkeit die nothwendigste Eigenschaft. Manchen begünstigt bei seinem ersten Wurfe das Glück, aber wer nicht von der Laune des Glücks gehoben wird, von dem gilt das Wort des Dichters: „Was Du in der Jugend erstrebst, das hast Du im Alter die Fülle“, nur dann, wenn er unverrückt, fest und zäh seinen Zielpunkt im Auge behält. Und was langsam erreicht wurde, das ist am sichersten gewonnen. Frankfurt a. M., 7. Febr. 1849. As.

Wydenbrugk, v.:

9735. Der Freiheit eine Gasse,
Alles Andere folgt.
Frankfurt a. M., 15. Dec. 1848. As.

Zimmermann, Wilhelm, aus Stuttgart:

9736. Begeisterung und Besonnenheit sind die Pole des Lebens. Frankfurt a. M., 21. Dec. 1848. As.

Zitz:

9737. Und hätte auch die erste deutsche Nationalversammlung, wie vielfach gefürchtet wird, keinen durchgreifenden Erfolg, so wird sie immer die Wirkung haben, dass sich die Männer, welche es aufrichtig mit Freiheit und Volksglück meinen, kennen und verstehen gelernt haben. Frankfurt, 9. Febr. 1849. As.

f. Der Aufstand in Baden.

Verfügung des Sicherheits-Ausschusses.

9738. „Das Commando der Bürgerwehr, des bewaffneten Arbeitervereins und bewaffneten Turnvereins ist angewiesen, je eine Ordonnanz zur Verfügung des Truppen-Commando's zu stellen. Mannheim, 19. Mai 1849. Der Sicherheits-Ausschuss. gez. Florian Mördes.
2. Nachricht dem Truppen-Commando hier. Ahles.

Metternich, Germain. Anzeige: „An Commandanten Bürger Pfeiffer in Mannheim.“

9739. „P. P. Ich schicke jetzt, was an Pferden entbehrlich. Da ich vermuthe, dass solche zum Staffettendienst verwendet werden, ist die Zahl wohl hinreichend. Es ist nur ein Offizierpferd aufzutreiben. Die früheren Meldungen waren falsch. Ich erwarte dann auch näheren Befehl, wohin die Marschroute der Dragoner des ersten Regiments (mit ihren Pferden) zu richten sei. Heidelberg, den 20. Mai 1849. gez. G. Metternich.“

Verfügung auf diese Anzeige.

9740. Nr. 67. 1) ad. acta.
2) zu erwiedern, dass die Leute des 1. Dragoner-Regiments nach Karlsruhe zu ihrem Regimentsstabe zu instradiren. Mannheim, den 20. Mai 1849. Das Truppenkommando. gez. Pfeiffer.

Verfügung des Kriegsministeriums.

9741. „Hauptquartier Heidelberg. An den Landesausschuss für Baden zu Karlsruhe. — Adolph Gerber von Karlsruhe wird dem Landesausschuss zum Bataillonscommandanten hiermit empfehlend in Vorschlag gebracht. Heidelberg, den 21. Mai 1849. Der Kriegs - Minister. gez. Eichfeld, Oberst.

9742. Antwort unter dieser Verfügung.
„Genehmigt. Der Landesausschuss, Kriegsabtheilung. (L. S.) gez. G. Struve. Karlsruhe, 23. Mai 1849. Vdt. A. Wolf. An das Kriegsministerium in Karlsruhe.

Verfügung:

9743. „Der Landes-Ausschuss für Baden. Die Vollziehungsbehörde. Der Befehlshaber der im Felde stehenden Truppen wird hierdurch angewiesen, über die Lage der Dinge jeden Tag wenigstens zweimal eine kurzgefasste Meldung durch Estaffette anher zu erstatten. Dieses gilt auch für den Fall, dass etwas Neues von Erheblichkeit nicht vorgefallen sei. Die Vollziehungsbehörde. Für dieselbe Goegg. Karlsruhe, den 31. Mai 1849. (L. S) Peter. An den Oberbefehlshaber der Neckararmee Bürger Oberst Sigel zu Weinheim. Dringendste Dienstsache!"

Anweisung:

9744. „Der Bürger Oberlieutenant Schroot wird hiermit angewiesen, dem Bürger Lieutenant Spengler ein Pferd zu übergeben. Heidelberg, Hauptquartier, den 7. Juni 1849. Das Obercommando des badischen Truppencorps. (L. S.) gez. Sigel.
Lieut. Schrot soll nur ein Pferd halten. (L. S.) Sigel."

Verfügung:

9745. „Heidelberg, den 16. Juni 1849. Das Kriegscommissariat bei der Volkswehr der Neckararmee. An den Bürger Wippermann. Derselbe wird angewiesen, dem Bürger Major Henni sein früheres Pferd gegen das jetzige auszutauschen. (L. S.) Der Kriegscommissär p. p. Hexamer."

9746. Darunter: „Das Pferd vom Stallmeister erhalten zu haben, bescheinigt der Commandant Henni, Major."

9747. Darunter: „Gesehen. Heidelberg, den 20. Juni 1849. Der Oberkriegscommissarius. F. W. Schloeffel senior. ad acta. Die Zahlung zur Feldkriegskasse angewiesen am 20. Juni 1849."

Anzeige:

9748. „An das General-Commando der Neckar-Armee hier. Von einem meiner Freunde in Appenweyer wurde mir heute als Ertrag einer Sammlung 1 Kiste mit Kleidungsstücken und Eilf Gulden baarem Geld mit dem Auftrage zugesandt, an Letzterem für auf der Kiste ruhende Fracht und Porto-Auslagen mit Fl. 1. 46 Xr. zu kürzen und den Rest zur Unterstützung der Wehrmannschaft der Neckar-Armee zu verwenden.

Ich überreiche daher dem Auftrag der Geber entsprechend Fl. 9. 14 Xr. baar nebst nebenverzeichneten Gegenständen, und bitte um gefällige Bescheinigung. Heidelberg, den 14. Juni 1849.
gez. G. L. Ritzhaupt.

Inhaltsverzeichniss: 43 Hemden, 18 Leintücher, 22 Paar Socken, 5 Sacktücher, 2 Mützen, 6 Paar Unterhosen, 3 Stück Unterwämse, 5 Paar Hosen, 5 Gile's, 1 Rock, 2 Pack Leinwand, 1 Päckchen Charpie, 8 Binden.

Verfügung darauf:

9749. „Bürger Kriegs-Commissair Schlöffel. Erhalten obige Summe gegen diesseitige Bescheinigung, wollen zugleich über die gedachten Effecten disponiren; sie sind im diesseitigen Bureau hinterlegt; auch über diese wünsche Bescheinigung. Heidelberg. 15. Juni 1849. Der Chef des Generalstabs. gez. G. N. Tiedemann, Major."

9750. Darunter:

„Den richtigen Empfang obenstehender Neun Gulden 14 Xr. bescheiniget hierdurch. Heidelberg, 15. Juni 1849. Der Kriegscommissar. gez. F. W. Schlöffel senior.

Wird hierdurch dem Kriegszahlmeister Bürger Baesel zur Einnahme überwiesen gegen Bescheinigung. H. 5 Juni 49.
gez. F. W. Schlöffel sen.

9751. Darunter:

„Die Ablieferung zur Feldkriegs-Casse von Neun Gulden 14 Xr. bescheinigt. Heidelberg, den 15. Juni 1849. gez. Schleicher, Feldkriegszahlmeister.

Verfügung:

9752. **Die provisorische Regierung für Baden mit dictatorischer Gewalt.** Karlsruhe, den 17. Juni 1849. An den Kriegscommissär Schlöffel.

Sie werden darauf aufmerksam gemacht, dass sich in Schwetzingen bedeutende dem Markgrafen Wilhelm gehörige Fruchtvorräthe auf dem Speicher des Marstalls befinden. Ebenso sind daselbst sehr viele Fourage- und Munitionswagen, über welche Gegenstände verfügt werden kann. gez. Brentano."

9753. Darunter:

Beschluss vom 19. Juni 1849:

1) Alle Fruchtvorräthe jeder Gattung, welche sich auf dem Speicher des Marstalls in Schwetzingen befinden, werden mit Beschlag belegt, und es sind dieselben dem Ueberbringer dieses gegen Ausstellung eines Privatscheins auszufolgen; ebenso etwanige Reit-Pferde.
2) Geeignete Vollmacht dem Bürger . . . . . auszustellen.
3) Wegen der Munitionswagen und Fouragen, Weisung an den Commandanten der Munitions-Colonne Bürger . . . . . zu erlassen. Hbg., den 19. Juni 1849. gez. Schlöffel sen. Schäfler."

Verfügung:

9754. „Der Ober-Kriegscommissär der Armee an das Bürgermeisteramt. Hauptquartier Heidelberg, den 19. Juni 1849.

„Ich ersuche Sie, mir alsbald das Quantum der auf dem hiesigen Fruchtmarkte heute verkauften Früchte anzugeben. Der Oberkriegskommissarius. Auf Befehl G. A. Schlöffel jun.

9755. Anzeige darunter:

„44 Malter Korn, 142 Malter Spelz, 174 Malter Spelzkorn, 131 Malter Gerste, 70 Malter Hafer, 16 Malter gemischte Frucht. Summa 577 Malter. Heidelberg, den 19. Juni 1849. Gemeinderaths-Kanzlei. gez. Bachmann, Rathsschreiber."

9756. Darunter:

„ad acta. 20. Juni 49. gez. Sch. Str."

III. Rückblick.

Seitdem Deutschland nach Verbreitung des äussern Friedens wieder sich selbst angehört, sind Bestrebungen mannigfacher Art hervorgetreten, die Zukunft des Volkes in wahrhaft organischer Weise mit seiner Vergangenheit verknüpft zu sehen und darum ein aus dem freien Vertrauen der Nation selbst hervorgegangenes Organ zu begehren, um von dessen Beirath und Zustimmung die politischen Schicksale des gemeinsamen Vaterlandes abhängig zu machen. Schon in den ersten Jahren nach den Kriegen gegen Napoleon hatte Deutschland seine sogenannten demagogischen Umtriebe, politischen Untersuchungen und Bestrafungen. Unverkennbar ist indess die Bewegung weit umfassender und massenhafter geworden; dies zwar unter dem äusseren Einflusse erschütternder Weltbegebenheiten, die sich aber, wenngleich in andern Formen, von Zeit zu Zeit wiederholen können. Solche Erscheinungen sind kein bedeutungsloses Spiel auf der wie zufällig bewegten Oberfläche des Völkerlebens und wollen nicht blos nach ihrem äusserlichen Thatbestande, sondern auch in ihren tiefer liegenden Ursachen erfasst und gewürdigt sein.

Durch den Präsidenten der Bundescentralbehörde ward in einer bekannten „Darlegung" (1838) der geschichtliche Zusammenhang jener Bestrebungen unter andern folgendermaassen geschildert: „Es sei bei denen, welchen der Sinn für die wahre innere Einheit Deutschlands abgegangen, das Verlangen nach einer äusserlich sichtbaren entstanden. Die schon durch die erste französische Revolution hervorgerufenen revolutionairen Ideen über die Verhältnisse der Fürsten und Völker seien nun in der ersten äussern Ruhe des Friedens bei Einzelnen mit grösserer Kraft zum Vorschein gekommen, und Manche, von allen Rechtsprincipien losgelöst, hätten sich auf den verschiedensten Stufen der Träumereien, der die innern Verhältnisse der Völker umwälzenden Theorien ergeben. Hiernach hätten sich Mehrere schon bald nach dem Kriege von 1815 eine deutsche Republik als das zu erreichende Ziel vor Augen gestellt. Diesem Ziele habe man sich auf indirectem Wege allmälig zu nähern gesucht, indem man unter theils wohlbewusster, theils unbewusster Verwechselung der Begriffe laut und leidenschaftlich Constitutionen im ausländischen Sinne gefordert und in englischer und französischer Weise eine Gesammtrepräsentation des deutschen Volkes verlangt habe. So sei zuerst ein seitdem sehr wirksam gewordenes, seiner Natur nach undeutsches Element in den bis dahin doch wenigstens national aufgefassten Kampf eingetreten."

Gegen diese Anführungen erhob die sogenannte liberale Partei in Deutschland andauernd Widerspruch: „Wer das Verlangen nach einer äusserlich sichtbaren Einheit in sich trage, dem fehle darum noch nicht der Sinn für die wahre innere Einheit; denn es gebe im Völkerleben nichts wahrhaft Innerliches, was sich nicht äusserlich zu gestalten, was sich nicht nothwendig ein Organ seines Daseins zu verschaffen suche. Habe man in englischer und französischer Weise eine Gesammtrepräsentation des deutschen Volkes verlangt, so sei doch diese Repräsentation ein wesentlich germanisches Institut, und habe man Constitutionen im ausländischen Sinne gefordert, so sei dies ebensowenig undeutsch, als es etwa unenglisch gewesen, dass sich Grossbritannien die Principien der auf deutschem Boden entstandenen Reformation in seiner Weise angeeignet. Denn ausser dem eigenthümlichen Nationalen gebe es zugleich einen allgemeinern Zeitcharacter, wonach bei allen Nationen, die in näherem Verkehr, in ununterbrochenem Austausche von Ansichten und Einsichten stehen, nothwendig auch ähnliche Bedürfnisse und Ansprüche zum Vorschein kommen müssten."

Wie feindliche Heere standen sich die politischen Parteien gegenüber, als das Jahr 1848 mit seinen Stürmen hereinbrach; jede hatte ihren Tross, ihre Kämpfer, ihre geistigen Führer und Häupter.

Am 31. März 1848 versammelte sich zu Frankfurt am Main „das deutsche Vorparlament zur constituirenden National-Versammlung“ (574 Mitglieder zählend), welchem folgender Entwurf des Siebenerprogramms (der Heidelberger Vorversammlung) übergeben war:

„Ein Bundesoberhaupt mit verantwortlichen Ministern;
Ein Senat der Einzelstaaten;
Ein Haus des Volkes, hervorgegangen aus Urwahlen nach dem Maassstabe von 1 zu 70,000;
Competenz des Bundes durch Verzichtleistung der Einzelstaaten auf folgende Punkte zu Gunsten der Centralgewalt:
ein Heerwesen,
eine Vertretung gegenüber dem Auslande,
ein System des Handels, der Schifffahrtsgesetze, des Bundeszollwesens, von Münze, Maass, Gewicht, der Posten, Wasserstrassen, Eisenbahnen,
Einheit der Civil- und Strafgesetzgebung und des Gerichtsverfahrens, ein Bundesgericht,
Verbürgung der nationalen Freiheitsrechte.“

Diesem Programme waren noch folgende Punkte hinzugefügt:

„Der Beschluss der Einberufung der constituirenden National-Versammlung auf obige Grundlagen erfolgt durch die mit Vertrauensmänner verstärkten Bundesbehörden;
Ein aus gegenwärtiger Versammlung zu wählender permanenter Ausschuss von 15 Mitgliedern ist beauftragt, die Vollziehung der Einberufung der constituirenden Nationalversammlung zu betreiben.“

Für die Wahl Mittermaier's als Präsident schienen sein Name, seine parlamentarische Uebung, seine politische Stellung zu bürgen, obgleich es ihm nicht gegeben war, die unter so ausserordentlichen Umständen erforderliche Energie, oder auch nur auf die Dauer das nöthige Maass physischer Kraft zu entwickeln. Unter den vier Vicepräsidenten (Dahlmann, Itzstein, Blum, S. Jordan) standen nur dem einzigen Robert Blum Besonnenheit und Lunge in dem Grade zu Gebot, um eine stürmische Volksversammlung (wie sich dieselbe alsbald kundgab) zu leiten.

Gleich nach Eröffnung der ersten Sitzung in der Paulskirche trat, im Gegensatz zu dem Siebenerprogramm, Struve aus Manheim mit einem umfassenden, aus 15 Punkten bestehenden Antrag der republikanischen Partei hervor. Der letzte Punkt verlangte: „Aufhebung der erblichen Monarchie, und Ersetzung derselben durch freigewählte Parlamente, an deren Spitze freigewählte Präsidenten stehen, alle vereint in der föderativen Bundesverfassung, nach dem Muster der nordamerikanischen Freistaaten.“

Die Mitglieder (etwa 18 an der Zahl), welche den Antrag unterzeichnet, sprachen ihre Absicht aus, in Frankfurt vereinigt zu bleiben, bis ein freigewähltes Parlament die Geschicke Deutschlands leiten könne, mittlerweile aber die erforderlichen Gesetzesvorlagen zu entwerfen, und durch einen freigewählten Vollziehungsausschuss das grosse Werk der Wiederherstellung Deutschlands vorzubereiten.

Die Frage, ob man das eine oder das andere Programm zum Grunde legen wolle, konnte als eine rein äusserliche, als eine Frage der Convenienz erscheinen. Nichtsdestoweniger ward sie allgemein als Principfrage gefasst. Es zeigte sich sehr bald, dass damit der erste Grund zu einer Spaltung in der republikanischen Partei selbst gelegt war. In der letzten der vier an ebensoviel auf einanderfolgenden Tagen stattgefundenen Sitzungen des „wilden Parlaments“ wurde (nachdem die Entscheidung gefallen, das revolutionaire Mittel in seiner unverhüllten Gestalt abgewiesen war) der Hauptantrag Alexander's von Soiron:

„Die Versammlung wolle von der Berathung des Programms der Siebener-Commission Umgang nehmen und sich darauf beschränken, auszusprechen, dass die Beschlussnahme über die künftige Verfassung Deutschlands einzig und allein der vom Volke zu wählenden National-Versammlung zu überlassen sei“

unter grossem Beifallsruf des Hauses angenommen.

Gross waren die Hoffnungen, die sich an das deutsche Parlament knüpften. Zum ersten Mal seit Jahrhunderten konnte Deutschland, wie „mehrere Berichterstatter aus der Gegenwart“ ausführlicher darthun, unbekümmert um die Politik des mit sich selbst beschäftigten Auslandes, selbstständig und frei handeln, ungehindert an eine nationale Gestaltung gehen. Dazu hatte es in freier, allgemeiner Wahl, wie sie noch nie dagewesen, die Besten und Tüchtigsten nach Frankfurt gesendet. Am 18. Mai 1848, Mittags 3 Uhr, traten gegen 330 Abgeordnete (deren Anzahl sich später fast um das Doppelte vermehrte) im Kaisersaale des Römers (Rathhauses) zusammen, und zogen, mit ihrem Alterspräsidenten Dr. Lang aus Verden an der Spitze, nach der Paulskirche, in welcher sich die Versammlung für constituirt erklärte. Heinrich von Gagern ward zum Präsidenten, Soiron zum Vicepräsidenten erwählt. Bereits bei den ersten Verhandlungen ward die Wirksamkeit des Parlaments zu einer Streitfrage erhoben. Der preussische Abgeordnete von Vincke trat der Mehrheit mit Klarheit und Entschiedenheit entgegen. Das Volk, sagte er, habe dem Parlamente nicht die Vollmacht gegeben, allein über Deutschland zu entscheiden. Es handle sich auch hier nicht um die Volkssouverainetät, sondern (und dies hiess allerdings den Nagel auf den Kopf treffen) um das Verhältniss Deutschlands zu den einzelnen Staaten. „Ich behaupte nun“, fuhr er fort, „das preussische, das österreichische, das bairische Volk sind ebenso souverain, wie die übrigen 35 Völker, die jetzt noch in Deutschland existiren. Ich bedauere lebhaft, das jetzt noch 38 verschiedene Nationen in Deutschland vorhanden sind. Die Ereignisse werden in letzter Instanz entscheiden.... Sie haben keine Executivmacht... Wenn die Stimme der Mehrheit des Volks nicht für Sie ist, so werden Sie schwach sein“. — Werner aus Coblenz, der ihn zu widerlegen auftrat, bewies freilich mit leichter Mühe, dass eine deutsche Verfassung nie zu Stande kommen könne, wenn sie noch der Zustimmung von so vielen Staaten und Regierungen bedürfe; aber er unterliess es, hieraus die einzig richtige Folgerung zu ziehen, dass die Nationalversammlung entweder sich mit den bedeutendsten dieser Regierungen verständigen, oder deren augenblickliche Machtlosigkeit rasch benutzen, und die deutsche Bewegung zu solcher Spannkraft steigern müsse, dass jene für immer unfähig zum Widerstande blieben. Ausser Diesem gab es nur ein Drittes: Das Werk als unmöglich aufzugeben. „Die Ereignsse entschieden in letzter Instanz“ für dieses Dritte.

Nächstdem traten, vom 19. Juni ab Verhandlungen über Gründung einer Centralgewalt ein. Heckscher erklärte, dass er den Regierungen nur das Vorschlagsrecht, die Ernennung aber dem Parlament in die Hände geben wolle. Behr aus Würzburg warnte vor der einseitigen Schaffung einer Vollzugsbehörde, da die wirkliche Kraft doch noch immer bei den Regierungen geblieben sei. Es war das erste Mal, dass die wunde Stelle des Parlaments offen gelegt wurde, aber noch achtete Niemand darauf, vielmehr legte der Würtemberger Rheinwald gegen jede Ernennung der Centralgewalt durch die Fürsten feierliche Verwahrung ein; da beschritt der Abgeordnete General von Radowitz die Rednerbühne, von den Einen mit Misstrauen, von den Andern mit Hass, von fast Allen mit Abneignng empfangen. Die Vergangenheit des Mannes liess ihn als einen fremdartigen Gast in St. Paul erscheinen. War er doch der vertraute Freund seines Königs, welcher vor kaum einem Jahre mit gottentlehnter Macht dem Verfassungswesen entgegenzutreten gelobt hatte; war er doch, so hiess es, der bedeutendste Träger jener mittelalterlichen Ideen, mit welchen man die Gegenwart aufzurichten gedachte. Was indessen die unfreundliche Stimmung der Versammlung zu mildern vermochte, das war der Eindruck einer geistvollen Persönlichkeit, die unmittelbar in seinen ernst-schönen Zügen hervortrat. Die Erinnerung an seine einflussreiche Stellung und an mächtige Verbindungen verlieh seinen Worten ein Gewicht, das um so schwerer in die Waagschale fiel, je einfacher und bestimmter seine Rede klang, die Rede eines Mannes, der mit der Zeit des Andern ebenso sparsam umging, wie er es mit der seinigen gewohnt sein musste. Jeder Satz hatte seinen Inhalt, und der nächste schloss sich als nothwendige Folge an; nirgend ein Wort zuviel, nie ein überflüssiges Verweilen, um etwa im Vorübergehen ein Redeblümchen zu pflücken. In scharfer Linie und geschlossenen Gliedern ging seine Beweisführung auf ein

klar gezeichnetes Ziel hin; und so gemessen und natürlich floss die Sprache von den Lippen, dass der Zuhörer an die seltenste Begabung glauben, und selbst der in die Künste des Redners Eingeweihte die merkwürdige Kraft des Gedächtnisses bewundern musste, das einen bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeiteten Vortrag in solcher Weise festzuhalten im Stande war. Der allgemeinen Aufmerksamkeit folgte bald eine willigere Theilnahme, als man hörte, wie der Redner die Fehler der alten Zeit bekannte, die Berechtigung Deutschlands unumwunden aussprach, und es nur als einen thatsächlichen, aber nicht wegzuleugnenden Umstand gelten liess, dass „das Volk" seine staatlichen Besonderheiten nicht vernichtet wissen wolle, darum müsse die deutsche Verfassung „der Selbstständigkeit volle Rechnung tragen und über diese dann die Einheit stellen." Die Schwierigkeit der Aufgabe mache sie selbst nicht zu einer unlöslichen, wenn man nur den guten Willen allseitig hinzubringe. „Dieser gute Wille", fuhr er fort, „hat früher oft und nur zu oft gemangelt, wenn es sich darum handelte, Opfer zu bringen für die Einheit Deutschlands." Die künftige Verfassung werde die Gesammtinteressen durch ein Volkshaus, die berechtigten Interessen der Einzelstaaten durch ein Staatenhaus zur Geltung bringen müssen: beiden gegenüber werde die Centralgewalt treten müssen. Die einstweilige Centralgewalt, die man jetzt schaffe, stehe nur einem jener beiden Körper gegenüber; den andern könne man nicht aus dem Stegreif bilden, ebenso wenig, als die Bundesversammlung geeignet sei, ihn vorzustellen. Um so wichtiger sei es, diese Centralgewalt von den Regierungen allein ernennen zu lassen. Alsdann liege die Ernennung keineswegs in den Händen der Fürsten, da diese ohne ihre Minister, diese aber wiederum ohne Uebereinstimmung mit den Kammern nichts thun könnten; es würden also nicht die Fürsten ernennen, im Gegensatze zum Volk, sondern die Einzelstaaten im Gegensatz zur Gesammtheit.

Mit diesen Ansichten hatte der Redner eine ausgezeichnete Stellung allen Parteien gegenüber gewonnen, und keiner der folgenden Redner vermochte ihren Eindruck zu schwächen. Allgemein wurde anerkannt, dass Radowitz zwar nicht alle Forderungen der Gegenwart, aber doch das wirklich Mögliche erfüllt wissen wolle, und eben hierdurch bewies er sich als ein wahrhaft grosser Staatsmann. Als man nach achttägigen Kämpfen zur Abstimmung gelangte, wurde der Antrag:

> „Bis zur definitiven Begründung einer Regierungsgewalt für Deutschland soll eine provisorische Centralgewalt für alle gemeinsamen Angelegenheiten der deutschen Nation bestellt werden,"

mit grosser Majorität angenommen.

Ueber die Person des zu erwählenden Reichsverwesers war kein Zweifel; die Mehrheit der Abgeordneten stimmte in der Sitzung vom 29. Juni für den Erzherzog Johann von Oestereich, welcher sodann die Reichsverweserschaft antrat, die Bildung des Reichsministeriums vollzog, zugleich aber auch entdeckte, dass der einflussreichste Mann des Parlaments, Heinrich von Gagern, welcher jetzt in das Reichsministerium eintrat, und an dessen Statt Simson aus Königsberg Präsident der Versammlung wurde, seit Jahren die ganze Summe seines Wirkens an das Streben setzte, Preussen an die Spitze eines einheitlichen Deutschlands zu stellen. Nach Unterdrückung des Frankfurter Septemberaufstandes, nach erfolgtem Abschluss der Grundrechte des deutschen Volkes, sowie nach endgültiger Verkündung der Reichsverfassung ward in der Sitzung vom 28. März 1849 auch wirklich Friedrich Wilhelm IV., König von Preussen, zum Kaiser von Deutschland erwählt und eine Anzahl Mitglieder deputirt, den Erwählten zur Annahme der Kaiserkrone einzuladen. Der König erklärte am 3. April den Abgeordeten, er erkenne in dem Beschluss der Nationalversammlung die Stimme der Vertreter des deutschen Volkes; dieser Ruf gebe ihm ein Anrecht, dessen Werth er zu schätzen wisse. Allein er fügte sofort hinzu, er werde ohne das freie Einverständniss der deutschen Regierungen eine Entschliessung überhaupt nicht fassen. Diese müssten daher jetzt die Verfassung prüfen, „ob die ihm übertragenen Rechte ihn in den Stand setzen würden, mit starker Hand, wie ein solcher Beruf es von ihm fordere, die Geschicke Deutschlands zu leiten".

Zwei Tage später erklärte der preussische Ministerpräsident Graf Branden-

burg die unwiderrufliche Ablehnung der Kaiserkrone und der Verfassung. Zugleich lud er die deutschen Regierungen ein, sich unmittelbar nach Berlin zu wenden, um sich dort über das Verfassungswerk zu verständigen. Offen genug sprach in dieser Note vom 28. April eine Stelle die eigentlichen Absichten Preussens aus: „Die Haltung und die weiteren Beschlüsse der Nationalversammlung werden ergeben, in wie weit noch auf eine Verständigung mit derselben und ein Mitwirken zu dem angestrebten Ziele zu hoffen ist.“ Hiermit liess man dem Parlamente nur eine Frage nach dem Willen Preussens und eine unbedingte Zustimmung frei. Wollte es fortbestehen, so musste es sich eine Zeit lang vertagen, und dann die von Berlin zu erwartenden Anordnungen annehmen; es musste für sein Dasein den Werth seines Daseins preisgeben.

Inzwischen überstürzte sich die Bewegung; es brachen Aufstände aus in Sachsen, dann in der Pfalz, dann in Baden; Aufstände, welche die Reichsverfassung zum Banner, die Republik zum Kampfesziel hatten. Preussen liess ohne Einvernehmen mit Frankfurt seine Truppen nach Sachsen rücken. Da wurden die deutschen Regierungen geneigter, auf Preussens Vorschläge einzugehen, denn Preussen erschien als der einzige Hort des Fürstenthums gegen die Republik, und kein anderer deutscher Staat mochte damals im Stande sein, den sicheren Sieg über die erneuerte Revolution zu verbürgen.

Das gemeinsame Oberhaupt Deutschlands, der Reichsverweser, hatte sich den Bedingungen seiner Stellung gänzlich abgewendet, er wollte zwar eine deutsche Verfassung, aber weder die vom Parlament vorgeschriebene, noch die von Berlin angebotene. Er versuchte einstweilen fortzuregieren, wenn man anders das nackte Bestehen einer Würde oder die Anerkennung eines blossen Namens ein Regieren nennen kann; er erwählte ein neues Reichsministerium Grävell-Detmold. Das Parlament dagegen verhandelte in der Paulskirche über Anträge, die Reichsverfassung zu beschwören, und aus den Truppen der Regierungen, die diese anerkannt hätten, ein Reichsheer zu bilden. Die preussische Regierung ertheilte auf diese Beschlüsse kurze Antwort: sie rief ihre Abgeordneten zurück. Vergeblich erklärte die Versammlung, dass dieser Abberufungsbefehl unverbindlich sei, erliess einen Aufruf an das deutsche Volk, und wenig über 100 Mitglieder glaubten, in Stuttgart die Nationalversammlung fortsetzen zu dürfen. Allein am 18. Juni fand das Rumpfparlament seinen Sitzungsort in Stuttgart von Soldaten besetzt und die Abgeordneten wurden vom Eintritt zurückgehalten. Das war das letzte Ende des Endes der mit überhohen Erwartungen in die Welt getretenen deutschen Nationalversammlung. Die seither von der Centralgewalt geleiteten Angelegenheiten sollten einer „Bundescommission“ übertragen werden, zu der Oesterreich und Preussen je zwei Mitglieder ernannten, ersteres den Freiherrn v. Kübeck und Feldmarschalllieutenant v. Schönhals, letzteres den Generallieutenant v. Radowitz und den Oberpräsident Bötticher. In deren Hände legte Erzherzog Johann die Würde des Reichsverwesers am 20. Dezember 1849 nieder, und nachdem bereits zu Ende Juni der letzte Ausläufer der Revolution, der anfänglich siegreiche Aufstand in Baden, durch preussische Truppen unter Anführung des damaligen Prinzen von Preussen, nachherigen Königs Wilhelm, und unter Betheiligung des sich später im Schleswig-Holsteinschen Befreiungskriege ruhmvoll ausgezeichneten Prinzen Friedrich Karl von Preussen vertilgt worden, war zwar von der einheitlichen Gestaltung Deutschlands, von der Volksvertretung des gesammten Deutschlands noch verschiedentlich die Rede, aber alle, theils von den Regierungen, theils von der liberalen Volkspartei dafür genommenen Anläufe blieben erfolglos. Man vergass, dass die beiden Hauptfactoren der nächsten Zukunft: „die Reichsidee“ und die „Idee einer Identität der Interessen der gleichen gesellschaftlichen Klassen,“ welche sich im Grunde noch gar nicht berührt, viel weniger verständigt hatten, überall zusammen gehören, und in der That nur in harmonischer Einheit wirken, nur dann das gesteckte Ziel erreichen können.

Zehnte Abtheilung.

Stammbücher.

9757 bis 9797. **Stammbuch No. I.** (N. B. Von den darin enthaltenen Namen werden nur einige, und zwar die wichtigsten hervorgehoben.)

(Es ist angelegt von einem Schlesier, Johann Niklas, im Jahre 1652, unter dem Titel: Album est, Hoc ipso ejicitur nomine qui Niger est etc. Der Titel ist von farbigen Randverzierungen umschlossen.)

Eleonora Maria, Herzogin zu Mecklenburg (sic), geborne Fürstin zu Anhalt. Wittib.

„Dieu ne delaisse jamais les Siens." 1653. As.

Fünf Stammbäume von fürstl. Personen aus dem Hause Liegnitz u. Brieg, mit vorangehendem Familienwappen (siehe daselbst die Genealogie dieser Glieder).

Calovius, Abr., cfr. Theologen, No. 6391 u. Stammb. No. IV.

Hebr. Gedenkspruch. (Jes. XXXII., 8.) Wittenb., 1654.

Logau, Friedr. v., der berühmte Epigrammdichter; m. 1655.

„Manchen treibet grosse Brunst,
Durch geübte List und Kunst,
Welt, zu werben deine Gunst,
Die zu haben fast umsunst,
Und für sich nur ist ein Dunst." Brieg, 19. März 1653.

9798 bis 9889. **Stammbuch No. II.**

(Angelegt von einem stud. juris zu Nürnb., Georg Heinr. Müller, im Jahre 1709.)

Darunter:

Bentley, Richard, der berühmte engl. Philolog und Kritiker, Prof. in Cambridge; m. 1742.

Griech. u. Latein. Canterbury, Juni 1710.

Eck, Cornelius van, Prof. jur. in Franecker und Utrecht, Verf. vieler jurist. und anderer Werke; m. 1732.

Legibus servire, vera et justa ingenuorum hominum libertas est. Utrecht, Juli 1709.

Schmidt, Joh. Andr., Prof. der Theologie in Helmstedt.

Jesum **A**mare **S**apientia **P**rima. Helmst. 1711.

Summermann, Caspar Theodor, Jurist.

Caute
Candide
Constanter

Teutoburg, Aug. 1711.

9890 bis 9981. **Stammbuch No. III.**

(Angelegt von Ludwig Vogel in Sulzbach im Jahre 1627, enthält gegen 100 Namen, sämmtlich aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.)

Darunter:

Oelhafen, Joh. Christoph, v. Schöllerbach, Jurist in Nürnberg; m. 1631.

Nec { temere / timide / tumide. Nürnberg. Mai 1628.

Volcamer, Georg Christoph, Senator in Nürnberg, Jurist.
Fide et Patentia. Namque Fides vidua est, quam non Patientia firmat. Nürnberg, Febr. 1630.

Wurffbain, Leonh., Historiker in Nürnberg.
Seneca. Apr. 1628.

9982 bis 10084. **Stammbuch No. IV.**

(Angelegt von dem Magister Wolffgang Wilh. Bühel im Jahre 1672.)

Darunter:

Arnold, Christoph, Prof. in Nürnberg, Philolog, m. 1656.
Quilibet pro suo captu. Nürnberg, Juni 1642.

Dreier, Christian, Theolog, Prof. und Prediger in Königsberg.
Si non haberemus inimicos, non essent, pro quibus oraremus. Augustin. Sermo LIII de Verbis Dom. Königsb. Sept. 1774.

Dürr, Joh. Conr., Theolog, gelehrter Schriftsteller, Prof. in Altdorf; m. 1677.
Unaquaeque res duas habet ansas, unam tolerabilem, alteram intolerabilem. Altdorf, Oct. 1671.

10085 bis 10129. **Stammbuch No. V.**

(Angelegt von Joh. Conr. Holzmann.)

Darunter:

Chemnitius, Christian, cf. Theologen Nr. 6400.
Momentum vita est: momento pendet ab illo; Sive perenne bonum, sive perenne Malum. Jena, Juli 1663.

Cregel, Ernst, Jurist, Rath zu Nürnberg.
Non surgit sine fumo flamma, nec sine calumnia fama. Nürnberg, Jan. 1664.

Volckamer, Joh. Georg, Dr.
Auxilium praesens divina potentia praestat,
Humanâ si quis destituatur ope. Nürnb. Sept. 1663.

10130 bis 10273. **Stammbuch No. VI.**

(Angelegt Nürnberg 1781 v. J. A. Ellinger aus Thattmässingen im Anspachischen, enthält folgende Vorbemerkung: „Es hat einigen witzigen Köpfen beliebt, hier und da Anmerkungen zu machen, durch die mit zu grosser Hitze angefüllten Köpfen ein wenig Luft zu machen,

oder die sich eingebildete Weisheit, ich weiss nicht was noch? zu zeigen. Deswegen bitte ich also diejenigen, welche dergleichen Schwindel im Kopfe haben möchten, dieses Buch, welches zum Andenken meiner werthen Freunde bestimmt ist, künftig damit zu verschonen, und lieber die Sprache des Zöllners, als des Pharisäers im Evangelium anzunehmen, wofür Zeitlebens erkenntlich sein wird: der Besitzer.)

Darunter:

Dietz, J. G. aus Erfurt.

„Ehre ist des Mannes erstes —
Liebe nur sein zweites herrschendes Gefühl."

Geng, G. A., aus Nürnberg, 1785.

„Es lebe die Falschheit
Und sterbe die Redlichkeit
Niemals
In unsern Herzen."

10274 bis 10357. **Stammbuch No. VII.**

(Angelegt von Joh. Friedr. Herelius, Mediciner.)

Darunter:

Boerhave, Herm., der berühmte holländische Mediciner, m. 1738.
Simplex veri sigillum. Leyden, Nov. 1735.

Badaeus, Aug., Mediciner, Prof. der Anatomie in Berlin und Hofarzt des Königs, m. 1753.
— nulli tacuisse nocet, nocet esse locutum. Berl. Mai 1735.

Fontanelle, Bernard Le Bovier, der bekannte französ. Dichter und Philosoph; m. 1757.
Je recoi touiours avec beaucoup de reconnoissance et même avec surprise l'honneurs que les Etrangers me font de me venir voir, car en verité ie sens bien que ie ne le merite pas. Paris, Mai 1733.

Haller, Albr. v., cf. National-Literatur No. 7198.
Felix qui potuit causas cognoscere rerum
Ille metus omnes strepitusque Acherontis avari
Subjecit pedibus. Bern, Juni 1733.

Wolf, Joh. Chtph., cf. Philologen No. 5643 u. Stamb. II.
Da, Deus, ut mihi sit mens sana in corpore sano! Hamburg, Jan. 1736.

10358 bis 10421. **Stammbuch No. VIII.**

(Angelegt von Dr. Joh. Paul Ebner in Nürnberg.)

Darunter:

Barditi, Burkhard, Jurist.
Injuriarum remedium est oblitio. s. l. April 1660.

Spener, Phil. Jac., cf. Theologen No. 6788 u. 6678.
Aeternitatis Consecraneos aeternitatis nunquam non meninisse decet. Hebr. Spruch Psalm CXIX. (v. 52). Strassburg, Nov. 1663.

10422 bis 10535. **Stammbuch No. IX.**

(Angelegt vom Studiosus Krackhart in Jena.)

Darunter:

Schum, C., Dr., aus dem Anspachischen. (Jena, 1723.)

„So lang' ein Tropfen Blut sich in den Adern rühret
Sollst du geliebter Freund in meinem Herzen seyn;
Und wann der Höchste mich aus diesen Wüsten führet
Nehm' ich auch in die Gruft ein treues Herz hinein."

Ulrich, Joh. Christ. aus Magdeburg. (Jena, 1723.)

„Wo Tugend, Witz und Fleiss zusammen sich verbinden
Da wird man auch gewiss die Ehrenpforte finden."

10536 bis 10568. **Stammbuch No. X.**

(Angelegt vom Studiosus Schwarz in Jena.)

Darunter:

Hauck, A. (Jenae, 1753.)

„Non omnia possumus omnes."

Kayser, J. L. aus Sotmo-Laubach. (Jena, 1753.)

„Ein unschuldvoll vergnügt Gewissen,
Ein kühler Trunk, ein reiner Bissen.
Und Glieder, die kein Zufall kränkt;
Wer schmeckt die Wollust dieser Schätze
Wozu ich einen Freund noch setze
Der philosophisch lebt und denkt."

10569 bis 10700. **Stammbuchblätter (Samml. XI.)**

Darunter:

Dietrich, Johann Theophil; Vitebergae, 1756.

„Fiat justitia, pereat mundus! —
Es lebe, wer Gerechtigkeit,
Nicht das Gesetz nur ehrt:
Wer Wittwen leitet, Waisen schützt,
Nie gleissende Betrüger stützt
Und Ränke gern zerstört."

Schraus, Johann Friedrich; Erlang 1755.

„Ich will es mit dem Trinken halten,
So lang mein Beutel Batzen hält,
Es bleibt doch Alles in der Welt!
Bald wenig, bald zum Ueberfluss
Bleibt Bier und Wein mir zum Genuss;
So hielten es die lieben Alten:
Ich will es ferner auch so halten!"

Müller, Johann Samuel aus Hof; Erlang 1756.

„Nur kommt mir nicht etwa mit albernen Possen,
Und rückt mir die vielen Versprechungen vor,
In diesen hat wahrlich die Rache kein Ohr.
Ich schwöre verbindlich, bis dass ich's genossen.
Und ist es vorbei, dann schwenk ich den Hut
Und gehe zur Andern, die eben das thut!"

10701 bis 10800. **Stammbuchblätter (Samml. XII.)**

Darunter:

Sacher, Johann Christoph; Halle, 1723.

„Selbst mein Herz sei ein Altar,
Und das Feuer deutscher Liebe
Legt aus ungezwung'nem Triebe
Sich zu einem Opfer dar."

Distlmair, P. A.; Altdorf, 1770.

„Ich will den Weg, den ich zu laufen habe,
Mit Rosen mir bestreu'n."

10801 bis 10900. **Stammbuchblätter (Samml. XIII.)**

Darunter:

„Die Segel spann ich auff, ergebe mich den Winden,
Bin guter Hoffnung voll, erwünschtes Ziel zu finden.
Wer stets vor ancker liegt, kömpt nimmer an den port,
Gott und des glückes gunst hilfft den, so's waget, fort."

Burmeister, Franz Joachim; Lüneburg, 1653.

„Ach was ist unser tuhn! ach, was ist unser Leben!
Es ist mit eitel Sorg, mit eitel Müh' umbgeben:
Heut fahren wir empohr, bald, morgen ist es aus;
Seht so hält Eitelkeit (auch leider!) mit uns Hauss!
Di Trübsahl, Sorg' und Angst, di starken Unglücks-wellen
Di stürmen auf uns zu; Verzweiflung wil uns fällen
Und stürzen in den Slund da kein erretten ist
Da wo Du Belial mit Deinen Brüdern bist.
Was ist den nuhn zu tuhn! was sollen wihr doch machchen!
Diss, dass wihr durch Gedult nur einzig unsre Sachchen
Befehlen Dihr, o Gott! Du wirst schohn schaffen Rath,
Wen aller Menschen Hülff' und Trohst ein Ende haht!"

10901 bis 11000. **Stammbuchblätter (Samml. XIV.)**

Darunter:

Gründling, Johann Gottlob. Görlitz, 1780.

„Nur sanft und gläubig Gott ansehen
An Welt, und sich nicht denken mehr;
Mit Ihm als seinen Freund umgehen,
O schöne Kunst! o leichte Lehr'!"

Dose, Joh. Christian aus Weissenfels. Leipzig, 1790.

„Mein Leben ist eine stete Bemühung, die in mir eingewickelten Fähigkeiten abzuwinden. Meine Kräfte arbeiten unaufhörlich an ihrer eigenen Verbesserung. Ich mag entweder als Jüngling oder als Greis sterben; ich scheide allemal ausgebildeter von hinnen, als ich gekommen bin; und das wachsende Leben des Embryo's zum lallenden Kinde ist vielleicht grösser, als das des Schulknabens zum Newton."

Ehrenberg, Caroline, aus Eisleben. Lauchstadt, 1793.

„Träume sind des Lebens beste Freuden,
Täuschung nur und eit'ler Flitterschein!"

Pantzer, Ludwig von, aus Liefland. Leipzig, 1798.

„Männerstolz vor Fürstenthronen!"
„Schweigen und Handeln!"

Elfte Abtheilung.

Nachträge.

I. Selecta.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preussen, n. 1831.
11001. Gedenkblatt. 1864. As.

Victoria, Kronprinzessin von Preussen, Prinzess Royal von Grossbritannien, n. 1840.
11002. Gedenkblatt. 1864. As.

Friedrich Karl, Prinz von Preussen, n. 1828. (Sohn des Prinzen Carl von Preussen, s. No. 285.)
11003. Gedenkblatt. 1864. As.

Marie, Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl von Preussen, n. 1837. (Tochter des regierenden Herzogs von Anhalt-Dessau.)
11004. Gedenkblatt. 1864. As.

Albrecht, (Friedrich Wilhelm Nicolaus) Prinz von Preussen, n. 1837. (Sohn des Prinzen Albrecht von Preussen. s. No. 288.)
11005. Gedenkblatt. 1864. As.

Alexander, Prinz von Preussen, n. 1820. (Sohn des Prinzen Friedrich von Preussen, s. Nr. 291.)
11006. Gedenkblatt. 1864. As.

Georg, Prinz von Preussen, n. 1826. (Bruder des Vorigen.)
11007. Gedenkblatt. 1864. As.

Bismarck-Schönhausen, Otto von, n. 1815, seit 1862 Preuss. Minister-Präsident, einer der bedeutendsten Staatsmänner der Neuzeit, reich an Kühnheit im Entschluss und voll Energie in der Durchführung.
11008. Gedenkblatt. 1864. As.

Bernuth, Otto, Polizei-Präsident von Berlin.
11009. Gedenkblatt. 1864. As.

Bonin, von, n. 1793 zu Stolpe in Hinterpommern, Preussischer General der Infanterie, trat schon im Alter von 13 Jahren in preussische Kriegsdienste, wurde 1806 bei Lübeck gefangen, machte dann den Befreiungskrieg mit, ward 1842 Oberst, commandirte 1848 die preuss. Brigade in Schleswig-Holstein, focht bei Schleswig, Düppel etc. und zeichnete sich auch in dem Feldzug 1849 als Befehlshaber der Armee dieser Herzogthümer rühmlichst aus. Nach dem auf den Ueberfall bei Friedericia im Juli folgenden Waffenstillstand dankte er ab, und

trat im April 1850 in preuss. Dienste zurück, wurde Kriegsminister, Commandant von Berlin und dann Commandeur eines Armeecorps.

11010. N. app.

Breithaupt, W., Präsident des Stadtgerichts zu Berlin.

11011. N.

Gagliano, Comte de, Mitglied der revolutionairen Regierung von Sicilien, dann réfugié in Paris.

11012. Französischer Brief an Dr. N. „Je vous avais dit de venir lundi, savoir aujourd'hui pour pouvoir vous serrer la main avant mon départ. Je regrette que vous ne soyez pas venu, car je pars demain à 10 hs. pour Bruxelles. Tâchez en attendant de faire de bonnes affaires et dans tout ce que je pourrais vous être utile ne m'épargnez pas. — En attendant croyez moi. Tout à vous d'amitié etc. (Lundi à minuit.) s. l. e. d. 1 S. 8. As.

Hajnick, Polizeiminister Kossuth's und dessen Begleiter in Amerika.

11013. Brief an einen Arzt. „Lieber Herr Doctor! Mein Freund Kiss klagte gestern über heftige Halsschmerzen und musste sogar das Bett hüten, er nahm sich vor, heute Sie zu sich zu bitten, sollte er es noch nicht gethan haben, so haben Sie die Güte, selben heute früh, wenn es möglich je eher zu besuchen. Es grüsst Sie herzlich etc. Paris, 20. März (1848?) ½ S. 8. As.

Heydt, A. Freiherr v. d., Preuss. Staats- und Handelsminister.

11014. Brief an den Gen.-Lieut. v. Radowitz. „Euer Excellenz die Anlage Sr. Majestät, die ich mir zurück erbitte, ganz ergebenst mittheilend, gebe ich anheim, das Allerhöchst von Ihnen gewünschte Gutachten zu erstatten und zu dem Ende das s. g. perpetuum mobile in Augenschein zu nehmen. Ich habe dasselbe durch Herrn Brix besichtigen lassen, der eine Täuschung dabei voraussetzt, dessen Bericht ich aber noch erwarte. Verehrungsvoll etc.“ (Berlin,) 7. Febr. 1853. 1 S. 8. As.

11015. Hierbei der mit Bleistift geschriebene flüchtige Entwurf des Antwortschreibens. „Indem ich E. E. die übersandten Schriftstücke gehorsamst zurückreiche, bitte ich, mich geneigtest wissen zu lassen, wo und wann ich die Erfindung des Herrn H. sehen kann. Dankbar würde ich es anerkennen, wenn E. E. auch die Güte hätten, Ihren Referenten Herrn Brix veranlassen zu wollen, mir über den Gegenstand seine Ansicht mitzutheilen. Genehmigen etc. v. R. 7. Febr.

Hordt, N., Graf von, verliess sein Vaterland, Schweden, als die royale Partei, der er angehört, im Jahre 1756 geschlagen wurde und trat unter Friedrich dem Grossen in preuss. Dienste, in denen er sich als General im siebenjährigen Kriege ausgezeichnet; m. 1785.

11016. Dienstliches Schreiben an einen General. Berlin, 24. Juli 1774. ½ S. 4. S.

Hülsen, Botho von, Königl. Kammerherr, General-Intendant der Königl. Schauspiele in Berlin, Major à la suite.

11017. Gedenkblatt 1864. As.

Illaire, E. E., Preuss. Wirkl. Geheimer Rath und Geh. Cabinets-Rath.

11018. Schreiben an Hübner-Trams. E. W. benachrichtige ich ergebenst, dass Se. Majestät der König wegen käuflicher Erwerbung der von dem verstorbenen General-Lieutenant von Radowitz hinterlassenen Autographensammlung Allerhöchst-Ihre Entschliessung den Herren Ministern der Finanzen und der geistlichen Angelegenheiten zu eröffnen geruht haben. Baden-Baden, den 5. Sept. 1864. 1 S. 4 S.

Lehnert, C. L. H., Unter-Staats-Secretair und Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten.

11019. Rescript des Ministeriums an Hübner-Trams. S.

Massow, von, Preuss. Minister des königl. Hauses, m. 1859.

11020. N. unter dem Fragment eines Rescripts an Hübner-Trams. Berlin, den 22. Jan. 1845. S.

11021. Schreiben an Hübner-Trams. „Ew. W. übersende ich ergebenst die Anlagen mit dem Ersuchen, daraus, wie in früheren Jahren den Seitens des Ministerii Sr. Majestät dem Könige zu erstattenden Verwaltungsbericht zu concipiren. Ich empfehle es, hierbei sich der möglichsten Kürze und Uebersichtlichkeit zu befleissigen, weil dadurch allein zu hoffen ist, dass Se. Majestät nähere Kenntniss von dem erfreulichen Resultate nehme. Das Hauptresultat des Rein-Ertrages ist daher besonders klar hervorzuheben.“ Berlin, den 14. Septbr. 1853. 1 S. fol. As.

Minghetti, Minister in Turin.

11022. Französischer Brief an General von Radowitz. Uebersendet Autographen und ein Schriftchen über die Philosophie der Geschichte. Mittheilungen über seine historischen Studien in Betreff Italiens. Bittet um die Schriften des Adressaten. Ueber die politischen Verhältnisse heisst es: „Je ne vous parlerai pas politique. Le spectacle, que nous présente la plus grande partie de l'Europe en ce moment, et surtout celui de la France, n'est guère de nature à consoler les amis de la justice, du progrès et de la dignité humaine. Vivant tout à fait éloigné des affaires, peut-être je me trompe; mais il me semble que rien ne soit tranquille et assuré, et j'entends donc les airs comme un bruit lointain qui précède la tempête. Certes, l'avenir est sombre; cependant je vous avouerai que mon découragement n'est pas aussi grand que celui que vous exprimez, en adoptant les phrases de Montlosier.“ Weitere Mittheilungen. Bologna, 27. Januar 1853. 4 S. 4. As. Die letzte halbe Seite deutsch.

Nostitz, August, Graf von, n. 1777 zu Zessel bei Oels, preuss. General der Cavallerie, berühmt durch die in der Schlacht bei Ligny (1815) beim Sturze Blüchers als Adjutant desselben bewiesene Entschlossenheit, ward 1818 Oberst, 1825 Generalmajor, begleitete 1826 den Prinzen Carl von Preussen zur Krönung des Kaisers Nicolaus nach Russland, machte als Volontair 1828 den russichen Feldzug in der Türkei mit und wurde 1829 Generaladjutant des Königs, 1837 Generallieutenant.

11023. Brief an Hübner-Trams. „E. W. stets bewiesene Theilnahme lässt mich keine Fehlbitte fürchten, wenn ich den Wunsch ausspreche etc. an die Seehandlung die Beträge für Zobten zu berichtigen. Mit wahrer Hochschätzung etc. Zobten, 15. Sept. 1864. 2 S. 8. As. avec adresse.

Obstfelder, H. von, n. 1803, Preuss. Wirkl. Geheimer Rath, Direktor im Ministerium des königl. Hauses und der königl. Hofkammer.

11024. Amtliche Genehmigung für Hübner-Trams zur Uebernahme einer Ehrenvormundschaft. Berlin, den 26. April 1855. 1 S. fol. S.

Odebrecht, K. Th., Geheimer Justiz-Rath, Direktor des Kreisgerichts zu Berlin, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, Verfasser vieler wissenschaftlichen Abhandlungen.

11025. Gedenkblatt. 1864. As.

Olshausen, J. Dr., Geheimer Regierungsrath und vortragender Rath

im Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten, Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

11026. Gedenkblatt. 1864. As.

Pinder, M. Dr., Geheimer Regierungsrath in Berlin.

11027. Brief in Geschäftsangelegenheiten. 14. Dez. 1864. As.

Redern, F. W., Graf von, Oberst-Kämmerer, Wirkl. Geheimer Rath, General-Intendant der Königl. Hof-Musik, General-Major à la suite

11028. Gedenkblatt. 1864. As.

Renault, französischer Divisionsgeneral.

11029. Französ. Brief an Dr. N. Ablehnung der Befürwortung eines Gesuchs. Paris, 16. Febr. 1853. 2 S. 8. As.

Roon, Albrecht von, n. 1803 zu Pleushagen bei Colberg, seit 1859 preuss. General-Lieutenant, Kriegs- und Marine-Minister, ward bereits 1835 zum Capitain bei dem grossen Generalstabe ernannt, widmete sich neben seiner dienstlichen Thätigkeit mit grossem Eifer wissenschaftlichen Studien, erwarb sich namentlich als geographischer Schriftsteller einen berühmten Namen, und förderte in seiner neuesten Stellung das grosse Reformwerk der preuss. Armee-Reorganisation.

11030. N.

Savigny, C. v., n. 1814, Preuss. Wirkl. Geh. Rath u. Bundestags-Gesandter.

11031. Brief an Hübner-Trams in Geschäfts-Anglegenheiten. Frankf. a/M. 1864.

Schleinitz, A., Freiherr von, n. 1809, Minister des Königl. Hauses, Kammerherr zu Berlin.

11032. Schreiben an Hübner-Trams in Geschäfts-Angelegenheiten. Berlin, den 2. August 1864. 1 S. fol. As.

Schmerling, von, Oesterreichischer Staatsminister.

11033. Adresse (und Siegel) an General von Radowitz. As.

Stillfried-Rattonitz, Graf von, Grand von Portugal und Graf von Alcantara, Wirklicher Geheimer Rath, Ober-Ceremonienmeister, Chef des Herolds-Amtes, Director des Haus-Archivs, Mitglied der General-Ordens-Commission, so wie der Akademie der Wissenschaften und Künste.

11034. Brief an den Rechnungsrath Bernhard. Berlin, 4. Juni 1864. As.

Stolberg-Wernigerode, Anton, Graf zu, Preuss. Oberst-Kämmerer und Minister des königl. Hauses; m. 1854.

11035. N. unter dem Fragment eines Rescripts an Hübner-Trams. Berlin, 22. Januar 1845. S.

Stolberg-Wernigerode, Eberhard, Graf zu, n. 1810, zweiter Oberjägermeister, Kanzler des St. Johanniter-Ordens, Präsident des Herrenhauses, Oberst etc.

11036. N.

Strampff, H. L. von, Wirklicher Geheimer Justizrath, und erster Präsident des Kammergerichts zu Berlin.

11037. Rescript des königl. Kammergerichts an die Frau Obermundschenk Gräfin von Voss, geb. v. Berg. Berlin, 25. März 1863. 1 S. fol. S.

Tolly, (Badischer Ex-Dictator Goegg).

11038. Brief an Dr. Rodere ... „Einer der grössten Uebelstände, welche die menschliche Gesellschaft in ihrer Vervollkommnung zurückhalten,

besteht darin, dass die meisten Menschen im gegenseitigen Verkehr sich nicht mit Geradheit und Offenheit begegnen. Ich will keinen Theil an diesem Uebelstand haben, und habe Ihnen daher in meinem letzten Schreiben unumwunden, wie es sich unter Männern ziemt, Alles mitgetheilt, was meine Unzufriedenheit und Kränkung veranlassen musste. Ich beeile mich heute mit Freuden, eine dieser Veranlassungen als eine durch andere gegen Sie mit Unrecht erhobene Verläumdung zu erklären. Paris, 27. März 1850. 2 S. 8. As.

Wittgenstein, Wilhelm, Fürst von, n. 1770, Preuss. Oberst-Kämmerer und Minister des königl. Hauses; m. 1851.

11039. N. unter dem Fragment eines Rescripts an Hübner-Trams. Berlin, 22. Jan. 1845. S.

Wrangel, F. H. E., Graf v., Preuss. General-Feldmarschall, Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, Gouverneur von Berlin.

11040. Brief an Hübner-Trams. „Dem Dichter des Liedes den schönsten Dank.“ Berlin, 19. Dec. 1864. As.

II. Historiker.

Eccard, Joh. Georg von (Eckhart), gelehrter Historiker und Verfasser zahlreicher noch heute geschätzter historischer Werke, Professor in Hannover und nach seinem Uebertritt zum Katholizismus, bischöflicher Rath etc. in Würzburg; m. 1730.

11041. Lateinischer Brief an einen Geistlichen in Rom. Macht ihm den Vorschlag, sich gegenseitig die ihnen zugänglichen literarischen Mittheilungen zu machen, dieser Austausch aus verschiedenen Ländern werde der Wissenschaft zu gute kommen. Mittheilungen über verschiedene Autoren und Schriften, über seine eigenen Arbeiten „Hodie ultima mearum Originum Habspurgo-Austriacarum plagula imprimetur . . . Imperator ipse Censoris munere functus est.“ Hannover, 29. Mai 1721. 4 S. kl. 8. As.

Eggers, Christian Ulrich Detter, Professor der Staatswissenschaft, Jurisprudenz und Geschichte in Kopenhagen, Redacteur des gemeinnützigen Deutschen Magazins.

11042. Brief (an Friedr. Nicolai). Er beschwert sich über einen Recensenten, H. Heinze, der, aus Animosität gegen Professor Hegewisch, in der Allgemeinen Deutschen Bibliothek, ein ungerechtes Urtheil über das gemeinnützige Deutsche Magazin gefällt habe und bittet, die genannte Zeitschrift einem andern Recensenten zu überweisen. Kopenhagen 9. Oct. 1788. 4 S. 4. As. (mit einer Randbemerkung des Adressaten).

Engel, Joh. Christian von, historischer Schriftsteller, evangelischer Consistorialrath in Wien, und

Szechenyi, Friedrich, Graf.

11043. Brief an Friedrich Nicolai zu Berlin. Empfiehlt ihm zwei Pharmaceuten, Joh. Mauckss und D. Schuster. Privatmittheilungen. Wien, 19. October 1804. 3 S. 4. As.

11044. Begleitschreiben des Grafen Szechenyi (an Friedr. Nicolai) bei Uebersendung des II. Supplementbandes zum Catalog über die von ihm zu Oedenburg angelegte Büchersammlung. Oedenburg, 5. Febr. 1808. 1 S. fol. S. Am Rande ein Schreiben von Engel, in dem er dem Adressaten sein Beileid an dessen körperlichen Leiden wie an seinem Schmerz über den Ruin des Staates bezeigt. „Wir liegen hier auch nicht auf Rosen: unser täglich Gebet muss sein: Herr verleihe uns weniger Fanatismus und mehr Ordnung in den Finanzen.“ s. l. e. d. 7 Z. As.

Engelhardt, Karl August (s. Dichtername Richard Roos), Archivar

in Dresden, Historiker und Dichter, Verfasser mehrerer gründlicher historischer und geographischer Werke über Sachsen; m. 1824.

11045. Brief an einen Präsidenten, betreffend eine ihm von dem Adressaten übertragene Arbeit. Dresden, 9. Juni 1826. 4 S. 4. As.

Engelhardt, G., Historiker.

11046. Billet an einen Bibliothekar. s. l. e. d. 4 Z. As. mit russischer Adresse.

Erman, Joh. Peter, Prediger bei der französischen Colonie zu Berlin, Mitglied der Academie der Wissenschaften, Verfasser der Mémoires de la Reine Sophie Charlotte, der Mémoires des réfugiés français en Prusse etc.; m. 1814.

11047. Französisches Billet an die Baronin Voss. (Berlin,) 26. August 1805. 6 Z. As. avec adresse.

Ersch, Joh. Samuel, berühmter Bibliograph, redigirte verschiedene historische, geographische und literarische Zeitschriften und war Mitredacteur der berühmten „Ersch und Gruberschen Encyclopädie", zuletzt Oberbibliothekar in Halle; m. 1828.

11048. Billet. Halle, 24. Sept. 1823. 5 Z. As.

Evers, Joh. Philipp Gustav, Historiker und Geograph, Professor in Dorpat.

11049. Brief an Hofrath Lehrberg. Mittheilungen über seine Beziehungen zu seinen Collegen, über die Ungerechtigkeit, der sich Schlözer vor seinem Tode gegen ihn schuldig gemacht, über die Oberflächlichkeit und Unwissenschaftlichkeit in „des Mosk. Schlözer's Russ. historischem Atlas" etc. Dorpat, 1. Mai 1810. 3 S. 4. As.

Fabroni, Angelo, berühmter italienischer Biograph, ausgezeichnet durch seine vitae Italorum doctrina excellentium etc., die er bis zum 18. Bande vollendete, zuletzt Curator der Universität zu Pisa; m. 1803.

11050. Lateinischer Brief an Bischof Franciscus in Antwerpen. Dankt für die ihm übersandten Schriften und spricht sich mlt vielem Lobe über dieselben aus, weist bescheidentlich das ihm gespendete Lob zurück etc. Florenz, Juli, 1795. $1^1/_8$ S. 4. As.

Fain, Jean Fréd., Baron, erster Geh. Secretair Napoleon's und erster Cabinetssekretair Ludwig Philipp's, veröffentlichte mehrere wichtige Schriften über die Regierung Napoleon's; m. 1837.

11051. Französisches amtliches Schreiben aus dem Kabinet des Königs. St. Cloud, 8. Juli 1831. 1 S. 4. S.

Fassmann, David, Historiker, Verfasser der „Gespräche im Reiche der Todten", des „Leben und Thaten Friedrich Wilhelm's, Königs von Preussen" etc.; m. 1744.

11052. Bibliothekzettel. Berlin, 24. April 1731. 8 Z. As.

Ferguson, Adams, Professor der Physik, dann der Moralphilosophie in Edinburg, sehr geschätzt seine „Geschichte der Römischen Republik"; m. 1816.

11053. Fragment eines englischen Briefes. s. l. e. d. Ans.

Fichard, Joh. von, Historiker.

11054. Billet bei Uebersendung eines Büchleins. Fastnacht, 1795. 2 S. 12. As. (unterschrieben „Fichard, den man nennt Baron von Ueszenek").

Finn Magnussen, gelehrter Isländer, übersetzte und erklärte die ältere Edda, Verfasser mehrerer werthvoller Schriften über nordische Alterthumskunde, Professor und geheimer Archivar in Kopenhagen; m. 1847.

11055. Dänischer Brief an den Staatsminister Rosenkranz. Kopenhagen, 31. August 1821. 1 S. 4. As.

Forster, Johann Georg, cfr. No. 6241—47.

11056. Französ. Brief an Professor Camper in Klein-Lankum bei Franecker. Macht ihm die Mittheilung, dass, und unter welchen Bedingungen er sich veranlasst gesehen habe, eine Professur in Wilna anzunehmen. „Ce pays inculte et pour ainsi dire barbare encore, où je vais fixer ma demeure, pourra me fournir non seulement le moyen de lui être utile par mes leçons . . . mais encore celui de rendre service à l'histoire naturelle, qui n'y a jamais été cultivée avec succès.“ Folgen wissenschaftliche Mittheilungen, Cassel, 31. März 1784. 5 S. 4. As. avec adresse.

11057. Geschäftlicher Brief an einen Verleger. Mainz, 17. März 1789. $1^3/_4$ S. 4. As.

Frähn, Christ. Martin, Orientalist, verfasste mehrere Schriften über mohamedanische Numismatik und sammelte die Nachrichten morgenländischer Geschichtsschreiber über das alte Russland, Director des asiatischen Museums, Staatsrath u. Akademiker in Petersb.; m. 1851.

11058. Brief an einen Minister. Der Zustand seiner Augen verhindere ihn, mit der von ihm verlangten Entzifferung sich zu beschäftigen, er empfehle seinen Collegen Dorn dazu. s. l. 6. März 1845. 1 S. 8. As.

11059. Billet in einer Privatangelegenheit. s. l. e. d. 7 Z. As.

11060. Billet über eine Münze. s. l. e. d. $1^1/_2$ S. 16. As.

Frank, Joh. Georg, lutherischer Geistlicher, Superintendent zu Hohnstädt, Verfasser wichtiger chronologischer Schriften; m. 1784.

11061. Brief an einen Gelehrten, ein chronologisches Werk des Briefschreibers betreffend. Hohnstädt, 14. Dec. 1770. 2 S. fol. As.

11062. Abhandlung: Beantwortung einiger Zweifel gegen die Jobel Rechnung; behandelt die in jener Zeit von den Theologen vielfach ventilirte Frage über das Jahr der Sündfluth. s. l. e. d. $18^1/_2$ S. 4. As.

11063. Fragment aus einer lateinischen Abhandlung über die Jobel Periode. s. l. e. d. 2 S. 4. Ans.

Freher, Marquard, Rechtsgelehrter, Professor in Nürnberg und Heidelberg, Verfasser einer grossen Anzahl von meist historischen Schriften; m. 1614.

11064. Lateinisches Gedenkblatt aus Lucas X. Gaudete quod nomina vestra scripta sunt in coelis. Heidelberg, 20. März 1605. As.

Freinsheim, Joh., der berühmte Herausgeber des Curtius und des Livius, Professor in Upsala und Bibliothekar der Königin Christine von Schweden; m. 1660.

11065. Lateinischer Brief an Dr. Baltasar Venator in Meisenheim, freundschaftlichen Inhalts. Heidelberg, 8. Juli 1656. $1^1/_2$ S. 4. As. avec adresse.

Gachard, Historiker in Brüssel.

11066. Französischer Brief an einen Collegen in Budgetangelegenheiten der historischen Commission. Brüssel, 10. Oct. 1839. 1 S. 8. As.

11066 a. Französisches Billet an Herrn von Sydow. Brüssel, 23. Febr. 1847. $^1/_2$ S. 8. As. avec adresse.

Galletti, Joh. Georg Aug., Verfasser zahlreicher historischer Schriften und namentlich vieler historischer Lehrbücher, Hofrath und Historiograph in Gotha; m. 1828.

11067. N. app.

Gallus, Gottfr. Franz, Conrector zu Crossen und Prediger zu Altenburg, schrieb: Ausführliche Geschichte der Mark Brandenburg.

11068. Gedenkblatt. „Nicht, wer beweint wird, nur, wer beweint, ist beklagenswert.“ Leipzig, 18. März 1784. As.

Gatterer, Joh. Christoph, einer der gründlichsten, kritischen Historiker des vorigen Jahrhunderts, Professor der Geschichte in Göttingen; m. 1799. (cfr. No. 3692.)

11069. „Einige unmassgebliche Anmerkungen“, beziehen sich auf eine Verhandlung über die Jobelperiode, wahrscheinlich auf die von Frank, cfr. oben No. 11062 und behandeln gleichfalls das Noachitische Jahr. s. l. e. d. 7½ S. 4. Ans.

11070. Tabellarische Berechnungen über dasselbe Thema. s. l. e. d. Ans.

11071. Mehrere Brouillons chronologischer Berechnungen, theils aus Correcturen bestehend.

11072. bis 11074. Drei Stücke Manuscript aus seiner Weltgeschichte „Kimmerien u. Scythien V. Buch“, „Kleinasien überhaupt“, „Lykurgischer Staat zu Sparta“, im Ganzen etwa 12 S. 16. s. l. e. d. Ans.

Gebhardi, Ludw. Albert, Historiker, gab die von seinem Vater für eine genealogische Geschichte der deutschen Fürsten gesammelten Materialien heraus.

11075. Brief an den Redacteur der deutschen Bibliothek (Fr. Nicolai?), Angabe der Bedingungen, unter welchen er als Recensent an der genannten Zeitschrift sich betheiligen wolle. Lüneburg, 29. Dec. 1787 1 S. 4. As.

Geijer, Erich Gustav, Professor der Geschichte in Upsala, rühmlichst bekannt durch seine historischen Werke über Schweden; m. 1847.

11076. Schwedischer Brief. s. l. e. d. ¾ S. 4. As.

Georgi, Joh. Gottlieb, Professor der Naturgeschichte in St. Petersburg, begleitete Pallas und Falk auf ihren Reisen nach Sibirien und verfasste mehrere historische Werke über die Völker Russlands; m. 1802.

11077. Brief an Theden, Generalchirurgen der preussischen Armee. Mittheil. über seine Reise nach und seine Aufnahme in St. Petersburg und Beantwortung verschiedener das Medicinalwesen Russlands betreffenden Fragen. Petersburg, 2./13. Juni 1770. 1 S. 4. As. avec adresse. (laidirt.)

Gerbert von Hornau, Abt zu St. Blasien, hat sich um die deutsche Geschichte, die Kirchengeschichte und namentlich um die Geschichte der Musik als Forscher und Schriftsteller sehr verdient gemacht; m. 1793.

11078. Französischer Brief. Dankt für eine Büchersendung. Mittheilungen über die Sammlungen in St. Blasien etc. St. Blaise, 19. Mai 1774. 3½ S. 4. As. cum sigillo.

11079. Latein. Brief an den Weihbischof Joh. Nicol. v. Hontheim (cf. No. 4236 und 37), über ein Manuscript und über die Streitigkeiten, die der Adressat bekanntlich mit dem Papste gehabt. St. Blasien, 15. Novbr. 1788. 2 S. 4. As.

Gercken, Phil. Wilh. v., Historiker, Verfasser der Fragmenta Marchica etc., m. 1791.

11080. N. et annus 1754.

Gervinus, Georg Gottfr., der berühmte Historiker und Literarhistoriker.

11081. N. app.

11082. Brief an den Candidaten Lanz in Darmstadt, bittet um einige Bücher aus der Bibliothek. s. l. e. d. (1829), 3/4 S. 4. As. avec adresse.

11083. Brief bei Uebersendung eines Werkes, mit der dringenden Bitte, ihm sein Urtheil entweder privatim oder öffentlich mit aller Strenge darüber zu geben. Heidelberg, 14. August 1833. 1 S. 4. As.

Gibbon, Edw., der berühmte englische Geschichtsschreiber, am bekanntesten sein klassisches Werk über den Untergang des römischen Reiches, m. 1794.

11084. Französ. Billet (auf einer Spielkarte) an Mme. de Severy. „Je suis d'une humeur de chien — Sur trente cinq invitations nous ne serons (sic) pas quinze . . .“ s. l. e. d. 8 Zln. Ans. (Beglaubigt durch ein beigelegtes Schreiben.)

Ginguené, Pierre Louis, Literarhistoriker und Kritiker, am vorzüglichsten sein „Histoire littéraire d'Italie,“ als Politiker gemässigter aber characterfester Republikaner, Generaldirector des öffentlichen Unterrichts und eine Zeit lang unter Napoleon Mitglied des Tribunals, m. 1816.

11085. Amtliches französisches Schreiben von G., als Generaldirector des öffentlichen Unterrichtes, an den Repräsentant Hermann aus Strassburg über einen Ministerialbeschluss in Betreff der Ecole de santé de Strasbourg. Paris, 28. Floréal, l'an 4 (1796). 3 1/8 S. 4. S.

Girtanner, Christoph, Arzt in St. Gallen, später in Göttingen, verfasste ausser mehreren medicinischen Schriften „Historische Nachrichten über die französische Revolution,“ m. 1801.

11086. Brief an den Buchhändler Voss in Berlin, geschäftlichen Inhalts. Göttingen, 7. Nov. 1793. 1 S. 4. As. avec adresse.

11087. Brief (an Markard). Dankt, unter vielen Lobesbezeigungen, dem Adressaten für dessen „Reise nach Italien“. Göttingen, 19. Mai 1799. 1 1/8 S. 4. As.

Glareanus (Heinrich Loriti), s. Inschrift in Glareani Helvetia.

Goes, Damian de, portugiesischer Historiograph, Verfasser zahlreicher Schriften, Diplomat; m. 1560.

11088. N.

Golbéry, Aimé de, verfasste mehrere Schriften über Gallische Alterthümer und übersetzte Schlosser's und Niebuhr's Schriften in's Französische.

11089. Französisches Billet. s. l. e. a. 1/2 S. 4. As.

Goldast de Heimingsfeld, Melchior, schweizerischer Historiograph, bekannt als Herausgeber vieler, in der Bibliothek zu St. Gallen befindlicher Schriften; m. 1635.

11090. Lateinisches Gedenkblatt für Jungermann: „Non multa, sed multum.“ Heidelberg, October 1604. Auf der Rückseite biographische Notizen über H.

11091. Handschriftliche Notitz. s. l. e. d. 2 S. 8. Ans. (Beglaubigt vom

Bibliothekar Dr. Meyn in Bremen als in G.'s Nachlass auf der Bremischen Bibliothek vorgefunden).

Gothofredus, Theod., Historiker, französischer Staatsrath; m. 1649.

11092. Lateinisches Gedenkblatt: Magnus fructus virtutis est bene fecisse. Caleti, 3. Nov. 1643.

Graefe.

11093. Billet an den Akademiker v. Krug. Empfiehlt einen Lehrer der russischen Sprache, Preis. s. l. e. d. 1 S. 8. As.

Gruber, Joh. Daniel, königlicher Historiograph und Bibliothekar in Hannover, berühmt seine Origines Livoniae etc.; m. 1748.

11094. Latein. Gedenkblatt: Sola bona quae honesta. Hannover, 18. November 1735. As.

Grupen, Chr. Ulr., Bürgermeister in Hannover, Verfasser mehrerer Bücher über Alterthümer: m. 1767.

11095. Ein unleserliches Brouillon zu einem Gesuche. s. l. e. d. 1 S. f. pag. fracta. Ans.

Guignes, Joseph de, ausgezeichneter Orientalist, Verfasser der Histoire des Huns, des Turcs, des Mongols etc. und vieler anderer die Chinesen betreffenden Bücher, Mitglied der französischen Akademie; m. 1800.

11096. Französ. Billet an Mr. Morand. s. l. e. d. 6 Zln. As. avec adresse.

Guillimann, Franç., gelehrter schweizerischer Historiker und Dichter, m. Anfang des 17. Jahrhunderts.

11097. N. app.

Gundling, Nic. Hieronymus, verdienstvoller Rechtsgelehrter, Prof. in Halle, Verfasser mehrerer histor. und jurist. Werke, m. 1729.

11098. Latein. Gedenkblatt, 4 Verse. Halle, September 1711.

Gundling, Jac. Paul, Freiherr von, Bruder des Vorigen, Prof. an der Ritteracademie zu Berlin, Historiograph Friedr. Wilhelm I., an dessen Hofe er in Folge seiner Bizarrerie zu einem Hofnarren und Trunkenbold herabsank; schrieb zahlreiche histor. Werke, m. 1731 (in einem Weinfasse zu Bornstädt begraben.)

11099. Brief. Literarische Anfrage. Cüstrin, 2. November 1715. 1½ S. 4. As.

III. National-Oekonomisten.

Arrivabene, Graf, belgischer Nationalökonom.

11100. Französ. Billet an Herrn v. Sydow. s. l. e. d. 1 S. 8. As.

11101. Französ. Billet an denselben. s. l. e. d. 1 S. 8. As.

Bentham, Jeremy, der berühmte Philanthrop, Gründer der Nützlichkeitsphilosophie, dem die Gesetzgebung vieler Staaten, und dann namentlich das Gefangenwesen grosse Verbesserungen verdankt, m. 1832.

11102. Engl. Brief an Major Newton in einer Privatangelegenheit. London, 5. April 1792. 1 S. 4. As. avec adresse.

Bowring, John, berühmter Schüler des Vorigen, in dessen nationalökonomischen Interessen er das „Westminster Review" redigirte und zahlreiche Schriften verfasste. Die engl. Literatur verdankt ihm ausserdem verschiedene poetische Sammelwerke mehrerer Völker.

11103. Deutscher Brief an Prof. Schwarz in Heidelberg. Mittheilung aus einem engl. Briefe von Wendworth. Weist ihn in Betreff seiner Frage über die englischen Infantschools an Andere (Greaves und einen deutschen Dr. Biber); Privatmittheilungen. London, 5. Januar 1828. 1 S. 4. As. avec adresse et sigillo.

11104. Eigenhändige Adresse an Consul Flügel in Leipzig (von dem letztern beglaubigt.)

Colquhoun, Patrick, anfänglich Kaufmann, später Richter in Polizeisachen in London, berühmter Nationalökonom, am berühmtesten seine vortreffliche Schrift über „Bevölkerung, Reichthum, Macht und Hülfsquellen des britischen Reiches," m. 1820.

11105. Engl. amtliches Schreiben an Lord Viscount Sidmuth. Rechnungsablegung „of the expenses of the Thames Police office" etc. London, 6. Juli 1818. $^3/_4$ S. fol. As.

11106. N. app.

11107. N. app.

11108. Diplomas Granting to Patrick Colquhoun Esqr. The Freedom of various Cities and Boroughs in Scotland. From 1763 to 1787." Ans. (Offenbar eine Aufschrift von C.)

Cotta, G.

11109. Brief an einen Minister in Angelegenheit einer unter den Akademikern ausgebrochenen Streitsache. Tharand, 7. Mai 1837. 3 S. 4. As.

Ganilh, Charl., Verfasser mehrerer sehr geschätzter Werke über Nationalökonomie, m. 1836.

11110. Französisches Billet an seinen Verleger Levrault. 5. März 1835. 7 Zln. As. avec adresse.

11111. Desgleichen. 8. März 1835. 4 Zln. As.

Hazzi, Jos. von, Staatsrath in München, verfasste viele werthvolle Werke über Agricultur und Forstwesen, m. 1845.

11112. N. app.

Krünitz, Joh. Georg, Arzt in Berlin, Verfasser vieler gemeinnütziger und technischer Werke; sein Hauptwerk ist die ökonomisch technologische Encyclopädie, über deren Ausarbeitung er bei dem Artikel „Leiche" vom Tode überrascht wurde, m. 1796.

11113. Freundschaftlicher Brief an den Prorector Wippel in Berlin. Verschiedene Mittheilungen, darunter die von seiner bevorstehenden Hochzeit. Frankfurt a. d. O., 13. October 1752. 3 S. 4. As. avec adresse.

List, Friedr., hochverdient aber auch vielfach angegriffen und verfolgt um sein „Nationales System der politischen Oekonomie," hat namentlich viel zur Einführung der ersten Eisenbahnen beigetragen; in Geisteskrankheit verfallen, erschoss er sich 1846.

11114. Brief an den Redacteur Kolb in Augsburg in Privatangelegenheiten. Weimar, 1. Dezember 1840. $2^1/_2$ S. 8. As. avec adresse.

11114a. N. app.

Mac Gregor.

11115. Englisches Billet an Baron Bülow. 30. Juni 1840. 1 S. 8. As.

Mackintosh, Sir James, Staatsmann und Rechtsgelehrter, hochverdient um die Verbesserung des engl. Criminalgesetzes, Verfasser der unvollendeten „Geschichte Englands“ und unter anderen der trefflichen Schrift „Ueber die Fortschritte der ethischen Philosophie im 17. und 18. Jahrhundert,“ m. 1832.

11116. Englischer Brief an Schlegel. Empfiehlt ihm eine Mme. Hoiner. Lond. 9. Juni 1831. 2 S. 8. As. avec adresse.

Malcolm, Sir John, engl. Officier, Diplomat und Geschichtsschreiber, Verfasser mehrerer historischer u. nationalökonomischer Werke, m. 1833.

11117. Engl. Brief an Klaproth in Paris. Verschiedene Mittheilungen, auch die, dass er zum Gouverneur von Bombay ernannt sei. 12. Januar s. a. $2^1/_4$ S. 4. As. avec adresse.

M'Culloch, J. R.

11118. Engl. Billet an Mr. Schneer. Stationery Office, 8. April 1850. $^1/_2$ S. 8. avec adresse et sig.

Mirabeau, Victor Riquetti, Marquis de, Vater des berühmten Revolutionshelden, Verfasser einer grossen Anzahl nationalökonomischer Werke, m. 1789.

11119. Französischer Brief „pour Monseigneur,“ Versicherung seiner Verehrung und Privatmittheilung. Avignon, 18. Februar 1761. $1^1/_2$ S. 4. As.

11120. Französischer Brief an denselben. Mittheilung über den Gesundheitszustand seiner Frau. Avignon, 16. März 1761. $1^1/_2$ S. 4. As.

11121. Französ. Brief von der Frau Mirabeau's an denselben. Empfiehlt zwei Heyducken für den Dienst des Adressaten. s. l. 18. April 1760. $1^1/_2$ S. 4. As.

Mucinho d'Albuquerque, portugiesischer Nationalökonom.

11122. Portugiesischer Brief. 8. Januar 1844. 2 S. 8. As.

Nebenius, Karl. Friedr., badischer Geheimerath und Präsident des Ministeriums des Innern, ausgezeichneter Finanzmann, Verfasser mehrerer trefflicher Schriften: „Der deutsche Zollverein,“ „Ueber technische Lehranstalten“ etc.

11123. Brief. Privatmittheilung. Karlsruhe, 6. Februar 1844. 1 S. 8. As.

Parmentier, Ant. Aug., berühmter Agronom, verbreitete den Kartoffelbau in Frankreich und verbesserte durch seine Schriften viele Zweige der landwirthschaftlichen Fabrikation; Präsident des Gesundheitsraths, m. 1813.

11124. Französ. Billet au citoyen Brylog. Einladung zum Diner. 30. Fructidor. s. l. e. a. 1 S. 8. Ac. avec adresse.

11125. Französ. Brief an den Repräsentanten Hermann in einer Privatangelegenheit. Paris, 28. Messidor, an 7 (1799). 1 S. 4. As. avec adr.

Rau, Karl Heinrich, Professor der Staatswissenschaften in Erlangen, dann in Heidelberg, höchst verdienstvoll seine Schrift: „Lehrbuch der politischen Oekonomie.“

11126. Lectionsankündigung. s. l. e. d. 1 S. 4. As.

11127. Brief an den Redakteur der Karlsruher Zeitung bei Uebersendung eines Artikels für jene Zeitung, dictirt von dem „Unmuth über das was um uns her geschieht und unterbleibt“ und mit der Bitte, im Interesse der Sache seinen Namen zu verschweigen. Lichtenthal, 26. Juni 1832. 1 S. 8. As.

Ricardo, David, berühmter Schriftsteller über Finanzen und Statistik, am bedeutendsten sein „Political Economy and Taxation," m. 1823.

11128. Engl. Billet an Mr. Tork. „House of Commons, 4. May." s. a. 1 S. 4. As. avec adresse.

11129. N. app.

Rozier, Jean, ausgezeichneter Agronom, Verfasser vieler verdienstvoller Schriften über Botanik und Agrikultur, starb während der Belagerung von Lyon in seinem Bette von einer Bombe getroffen, 1793.

11130. Französ. Brief an Mr. Gerard in Paris mit der Bitte, ihm Mehreres zu besorgen. s. l. e. a. 1 S. 4. As. avec adresse.

Sabatier, A., Verfasser verschiedener Werke über Finanzen, Banken etc., Prefet de la Nievre, m. 1820.

11131. Französischer Brief an den Bankier Perregaux in Paris. Nevers, 17. Frimaire an 10 (1802). $^3/_4$ S. 4. S.

Say, J. Baptiste, berühmter nationalökonomischer Schriftsteller, Prof. der industriellen Oekonomie an der Gewerbeschule in Paris, m. 1832.

11132. Französ. Brief an einen Advokaten in Paris. Beklagt sich über die Höhe einer Liquidation. Paris. 17. August, s. a. 1 S. 8. As. avec adresse.

Thaer, Albr., der berühmte Begründer der wissenschaftlichen Landwirthschaft, die er auf seinem Gute Möglin wie an der berliner Universität lehrte und in ausgezeichneten Schriften zur allgemeinen Geltung brachte, m. 1828.

11133. Quittung über das von Herrn von Rappard für dessen Neffen Flotmann erhaltene Honorar. Mögeln, 21. October 1807. As.

11134. Billet (mit Bleistift geschrieben) an seinen Verleger in Berlin. s. l. 21. November 1821. 4 Zln. As.

IV. Andere Gelehrte und Künstler.

Adams, Rudolph (nicht A., siehe No. 8188), n. 1826 zu Düsseldorf, Historien- und Portraitmaler, malte, nachdem er in Italien, Frankreich, Belgien, Holland seine Kunst geübt, 1859 in Berlin ein Schillerbild in Oel, in ganz neuer, idealer Auffassung, worüber sich die Tochter des Dichters, Freifrau von Gleichen-Russwurm in nachfolgendem Briefe anerkennend ausgesprochen:

„Herrn Rudolph Adams in Berlin. Greifenstein ob Bonnland, 14. April 1860. Ich freue mich unendlich, verehrtester Herr, durch Ihre freundliche Zuschrift vom 29. März Veranlassung zu finden, Ihnen bestätigen zu können, was ich dem Herrn Eigenthümer (Comm.-Rath E. Litfass) über ihr köstliches, ideales Schillerbild ausgesprochen, nachdem ich durch seine Güte in den Besitz der gewiss sehr gelungenen Photographie des Oelbildes Ihres Schiller gekommen war, und mit grosser Freude lese ich in Ihren Worten, dass Ihnen mein Beifall wohlgethan. — Tief haben Sie Schillers Genius empfunden, und welche Seligkeit muss es Ihnen gewähren, diese Auffassung durch Ihren Pinsel haben verherrlichen zu können!

Dieser verklärte, vom Schaffen für das Ewige beseelte Blick, wie tief dringt er ins Herz und zieht es nach oben, nach der Heimath des Dichters. Wenn auch die Photographie das Original nicht erreichen kann, so zeigt sie mir doch, was Sie empfunden, was Sie gewollt, und was Sie vollbracht haben werden, und mit recht dankbarem Herzen fühle ich mich im Besitze dieses Schatzes. — Recht interessant muss die Geschichte der Entstehung und Vollendung Ihres Kunstwerkes sein — wie es so nach und nach im Innern sich gestaltete und dann hervortrat in schöner Vollendung. Solcher Genuss ist doch nur dem Künstler beschieden! Ich schliesse mit der Bitte, meine Worte freundlich aufzunehmen und nenne mich hochachtungsvoll ergeben Emilie von Gleichen, geb. von Schiller.

11135. Eigenhändige Bemerkung des Künstlers unter einem Abdruck dieses Briefes. As.

Albrecht, Ed., Dr. med., praktischer Arzt, Docent an der Berliner Universität, bekannt als Verfasser medicinischer Abhandlungen über Mund-, Zahn- und Halskrankheiten.

11135 a. Gedenkblatt. 1864. As.

Altmann, Julius, Philolog, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften in Preussen und Russland.

11136. Brief an General von Radowitz. Berlin, 16. Juni 1833. 4 S. 4. As.

Aschbach, Joseph. (s. No. 4159.)

11137. Brief an General von Radowitz. Mittheilung, dass er als Professor der allgemeinen Geschichte an die Wiener Hochschule berufen worden sei, und das Amt angenommen habe. Bonn, 25. Sept. 1853. 1$^1/_2$ S. 4. As.

August, E. F. Dr. phil., Professor, Director des Kölnischen Realgymnasiums zu Berlin, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

11138. Gedenkblatt. 1864. As.

Begas, R. Professor und Bildhauer in Berlin.

11139. Gedenkblatt. 1864. As.

Begas, K., Bildhauer in Berlin.

11140. Gedenkblatt. 1864. As.

Begas, O., Geschichts- und Bildnissmaler in Berlin.

11141. Gedenkblatt. 1864. As.

Begas, A., Geschichts- und Bildnissmaler in Berlin.

11142. Gedenkblatt. 1864. As.

Begas, C., Geschichts- und Bildnissmaler in Berlin.

11143. Gedenkblatt. 1864. As.

Bone, Heinrich, Gymnasial-Director in Mainz.

11144. Brief an General von Radowitz. Uebersendet sein Handbuch für den deutschen Unterricht. Bedburg, 16. Sept. 1853. 1$^1/_2$ S. 4. As.

Bormann, K., Provinzial-Schulrath in Berlin.

11145. Gedenkblatt. 1864. As.

Bosc d'Antéz, berühmter Physiker.

11146. Französischer Brief. Bittet um Zusendung einiger Naturalien für seine Sammlung. Paris, 10. Dec. 1788. 3$^1/_4$ S. 4. As.

Breslauer Professoren.

11147. bis 11156. Unterschriften von 10 Professoren der Breslauer Universität unter einem Umlaufschreiben vom 9. Mai 1851.

Clemens, F. J. Professor in Bonn.

11157. Schreiben an General von Radowitz, nebst mehreren kleinen Schriften über die kirchliche Wissenschaft in Deutschland. Bonn, 14. August 1853. 5 Z. As.

Dirichlet, Professor.

11158. Brief an General von Radowitz. Uebersendet seine in der Akademie auf Jacobi gehaltene Gedächtnissrede. Berlin, 23. Juli 1853. 1/2 S. 4. As.

Fallmeyer, Orientalist und Reisender, Professor der Geschichte in München.

11159. Brief an den Redacteur Dr. Kolb in Augsburg. Verschiedene Mittheilungen. München, 26. April 1848. 1 1/2 S. 4. As. av. adr.

Fürbringer, M., Stadtschulrath in Berlin, Mitglied gelehrter Gesellschaften.

11160. Gedenkblatt. 1864. As.

Gerhard, E., Dr., Geh. Regierungsrath, Professor an der Universität, Archäolog des kön. Museums u. Director der Skulpturgallerie.

11161. Brief an Gen. v. Radowitz. Gratulation. (Berlin), 23. Mai 1853. 1 S. 8. As.

11162. Billet an denselben. 27. Aug. 1853. 4. Z. As.

Geyer, Flodoard August, n. 1811 zu Berlin, Professor daselbst, Kunstkritiker und Componist, schrieb viele Aufsätze über Musik, und componirte religiöse Gesänge, Cantaten, Lieder, so wie Bedeutendes für Instrumentalmusik.

11163. Gedenkblatt. 1864. As.

Grabe, Joh. Ernst, Theolog, Verfasser zahlreicher theologischer Werke; m. 1711.

11164. Engl. Quittung für Grabe von Pictor la Monito. Oxford, 6. Dec. 1708.

Gräfe, A. v., Dr., Medicinalrath, Professor der medicinischen Fakultät an der Universität, berühmter Augenarzt von europäischem Rufe.

11165. Gedenkblatt. 1864. As.

Grün, Carl, politischer Schriftsteller,

11166. Brief an General von Radowitz. Unter Darlegung seiner Antecedentien und mit Hinweis auf seine national-patriotischen Bestrebungen bittet er, Adressat wolle seinen Einfluss dahin geltend machen, dass ihm eine Garantie für seine Rückkehr nach Preussen geboten werde. Brüssel, 2. Oct. 1852. 2 1/2 S. 8. As.

11167. Brief an denselben. Uebersendet seine anonyme Schrift: „Westeuropäische Grenzen“ mit einigen Bemerkungen über dieselbe und über seine politische Stellung zum Adressaten. Brüssel, 1. Febr. 1853. 1 S. 8. As.

Gudin, J.

11168. Französ. Billet an den Obersten D'Olberg. (Paris), 22. Mai 1852. 2 S. 8. As.

Guhrauer, Professor in Breslau.

11169. Brief an General von Radowitz. Uebersendet eine Schrift. Breslau, 26. Oct. 1853. 1 S. 4. As.

Gumbinner, M., Dr. phil. in Berlin, Mitredakteur der Haude-Spenerschen Zeitung.

11170. Gedenkblatt. 1864. As.

Hornemann, H. F.

11171. Notizen aus Machiavell's Regierungskunst eines Fürsten und aus dem Antimachiavell von Friedrich dem Grossen. London, 8. August 1818. 2 S. 8. As.

Kirschstein, M., Dr. phil. in Berlin, Sprachkenner und Literator.

11172. Brief an Hübner-Trams, betreffs seiner Mitbethätigung an der Bearbeitung des Catalogs der v. Radowitz'schen Autographen-Sammlung. Berlin, 3. Juni 1864. 1 S. 8. As.

Kuhn, A., Dr. phil., Professor am Köllnischen Real-Gymnasium und ausgezeichneter Sprachforscher.

11173. Gedenkblatt. 1864. As.

Mahn, C. A. F., Dr. phil. zu Berlin, bewährter Kenner der orientalischen Sprachen.

11174. Gedenkblatt. 1864. As.

Michelsen, Professor in Jena.

11175. Brief an General von Radowitz. Uebersendet das Programm über Erfurt und die zweite Lieferung der Thüringschen Rechtsquellen. Jena, 7. Juni 1853. 1 S. 4. As.

Möllhausen, Balduin, berühmter Reisender und Schriftsteller, Verfasser seiner „Reisen in Amerika," der Romane: „der Indianer-Häuptling" etc.

11175a. Gedenkblatt. 1864. As.

Mone, Franz Joseph, s. Nr. 4332.

11176. Brief an General v. Radowitz. Uebersendet seine Hymnensammlung. Karlsruhe, 4. Mai 1853. 1 S. 4. As.

Niebuhr, Marcus, Preuss. Kabinetsrath, Verfasser kirchlich historischer Forschungen: „Assur und Babel" etc.

11176a. Brief an den Maler R. Adams. As.

Paratoni, Gaspero.

11177. Italienischer Brief an den Senator Paleotti in Bologna. Dankt in ehrfurchtsvollsten Ausdrücken für eine ihm geschenkte Medaille mit dem Bilde des Adressaten. Archangel, 18. October 1794. 2 S. 4. Nebst Adresse und Siegel.

Savage, John.

11178. Englisches Billet, Washington, 19. Dec. 1818. 3 Zln. As.

Schäffer, August, n. 1814 zu Rheinsberg, königl. Musikdirektor in Berlin, rühmlichst bekannt durch seine Compositionen von Opern, Liedern und insbesondere komischen Männergesängen, welche letztere ein grosses Talent für dies Genre bekunden und in weitesten Kreisen ausserordentlichen Beifall finden.

11179. Gedenkblatt. 1864. As.

Scherk, H. L., Dr. Prof.

11180. Brief an General von Radowitz. Berichtet über seine Amtsentsetzung an der Universität in Kiel. . . . „Ob ich gleich keinen directen Antheil an den Bewegungen der Jahre 1848—50 genommen, mich auch stets, wo Gelegenheit dazu war, meiner Ueberzeugung gemäss, im

conservativsten Sinne geäussert hatte, wurde ich zugleich mit sieben meiner geachtetsten Collegen im vorigen Jahre aller meiner Aemter für verlustig erklärt. Der nominelle Grund war, weil ich im Jahre 1848, als die durch den Krieg erzeugte, und durch dänische unwürdige Behandlung von Civilbeamten gesteigerte Erbitterung ein deutsches Gemüth am heftigsten erregen musste und dem Graf Reventlow seine Orden genommen wurden, den Danebrogsorden der damaligen Regierung eingesendet habe. Von einer Untersuchung, von Urtheil und Recht war natürlich keine Rede. So ist es gekommen, dass ich nach 26jähriger Amtsthätigkeit ohne Amt und Einkommen bin, dass ich bei einer zahlreichen Familie der Zukunft mit grosser Sorge entgegen sehe. etc. Dresden, 4. Okt. 1853. 4 S. 4. As.

Scheuren, C., Professor in Düsseldorf, einer der ersten Landschaftsmaler der Neuzeit. Seine Werke zeichnen sich durch tiefe Auffassung der Natur und durch Poesie aus; auch ist derselbe berühmt als Compositeur einer Reihe von sinnigen Erinnerungsblättern.

11180a. Brief an den Maler R. Adams. Düsseldorf, Nov. 1864. As.

Schneider, Louis, Preussischer Hofrath, früher Hofschauspieler für komische Charakterrollen und Vorleser des Königs Friedrich Wilhelm IV; Herausgeber des Soldatenfreundes, erwarb sich grosse Verdienste durch seine Darstellung der Brandenburgischen Geschichte.

11181. Brief an den Maler R. Adams. As.

Scholz, Wilhelm, Genremaler, bekannt durch seine humoristischen Zeichnungen im „Kladderadatsch."

11181a. Gedenkblatt. 1864. As.

Schulz, Oberst, militairischer Schriftsteller.

11181b. Billet, 1. October 1852. 1 S. 8. As.

Stiehl, F., Geh. Ober-Regierungsrath zu Berlin im Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten.

11182. Gedenkblatt. 1864. As.

Wagener, Hermann, n. 1815 zu Segelitz bei Neu-Ruppin, Justizrath, Gründer der Neuen Preuss. Zeitung, Herausgeber des Staatslexikons, Hauptvertreter der conservativen Partei auf der Tribüne und in der Presse.

11183. Gedenkblatt. As.

Wagner, Rudolph, der berühmte Physiolog in Göttingen; m. 1864.

11183a. Freundschaftlicher Brief an Gen. v. Radowitz. Baireuth, 24. Sept. 1853. 2 S. 4. As.

Wüerst, Richard, n. 1824 zu Berlin, Königl. Musikdirektor daselbst, ein entschiedener Antagonist der sogenannten Zukunftsmusik, componirte geistliche Gesänge, Cantaten und Lieder, so wie viele Characterstücke für Instrumentalmusik, dichtete und schrieb mehrere Opern, von denen die neueste „der Stern von Turan" die Richtung nach dem Ernsten und Edlen, so wie höhere Talente der künstlerischen Erkenntniss, verbunden mit strebsamen Fleisse, bekundet.

11184. Gedenkblatt. 1864. As.

V. National-Literatur.

Gellert, Christian Fürchtegott, n. 4. Juli 1715 zu Hainichen im Erzgebirge, Prof. der Philosophie zu Leipzig. Sanftmüthig und bescheiden, demüthig und gottergeben, voll der zärtlichsten Hingebung für seine Freunde und der thätigsten Menschenliebe für Alle — so denken wir uns den frommen Dichter und Lehrer, so lernen wir ihn in allen seinen Schriften kennen, und so finden wir ihn auch in den uns vorliegenden autographischen Schriftstücken wieder, m. 13. December 1769.

11185. Inbrünstiges Gebet mit der Ueberschrift: „Feyerliche Erneuerung meines Bundes mit Gott dem Allmächtigen. Den 31. October 1754: am Reformationsfeste, drey Tage vor dem Genusse des heil. Abendmahls." 4 S. 4. pag. fracta. Vor dem Schlusse des Gebetes heisst es: „Findet nach meinem Tode einer meiner Freunde dies schriftliche Denkmal: so sey es ihm eine Ermunterung, sich dies auf gleiche Weise zu verpflichten . . ." Auf den Schluss der Gebets folgen 8 „Vorschriften." Und schliesslich schreibt er ganz am Ende: „Da ich dieses niederschrieb, waren es zwey bis drittehalb Jahre, dass mich Gott mit Schwermuth und Traurigkeit des Geistes heimgesucht. Kaltsinnigkeit, Unempfindlichkeit gegen das Gute, gegen die Religion und den Glauben an Jesum, waren meine Plagen. Unvermögen zum Gebete, Gott zu danken, und s. Allmacht, Güte, Allwissenheit; fürchterliche, entsetzliche Gedanken, deren ich mich nicht erwehren konnte, waren mein Jammer . . . . Schrecklicher Zustand! Unseliger Schlaf der Seelen! Verlassung von Gott! Aber mit grosser Gnade will ich mich dein erbarmen! . . . Dieser Ausspruch stärke mich. Ach Herr, ja du wirst geben, dass ich dein Gebot, dein heil. Evangelium von unserer Seeligkeit festiglich für dein Wort halte und nicht in Unglauben und Verzweiflung versinke!" Ans.

11186. Brief an Herrn d'Axthausen, freundschaftlichen Inhalts. „Sobald Sie glauben, dass es Ihre Umstände zulassen: so entfliehen Sie den Händen des Hofes, und suchen Sie das Glück des Lebens in der Liebe einer zärtlichen Gemahlinn. Ein Herr, der auf dem Lande lebt, kann sich viele Aemter geben, wenn er nur will. Er kann ein Regent, ein Rathgeber seines Hauses, seiner Freunde und seiner Unterthanen seyn.
Auch in der Dunkelheit giebt's göttlich schöne Pflichten,
Vnd unbemerkt sie thun, heisst mehr, als Held, verrichten."
Leipzig, 6. Mai 1754. 3 S. 4. As. avec adresse.

11187. Brief an einen Geh. Rath, meldet von dem Engagement des Hofmeisters Schilling für den jungen Grafen von Hollstein. Leipzig, 31. Januar 1756. 4 S. 4. As.

Brief an einen Secretair. Kritik eines Gedichtes. Leipzig, 20. Juli 1765. 1 S. 4. As.

Siebzehn Briefe an Herrn Harscher in Heidelberg, alle aus Leipzig. As.

11188. 1) vom 22. März 1752, ergeht sich in zärtlichen Vorwürfen gegen den Freund, dass er sich ihm gänzlich entzogen habe. 2 S. 4.

11189. 2) 30. August 1754. Freude über die, wenn auch erst nach zwei Jahren empfangene Antwort. Ueber sich selbst meldet er, er wolle lieber gar nichts schreiben. „Ich würde nur klagen, über meine hypochondrischen Stunden klagen; und ist das klagen viel anders als Ungeduld, die Vorsehung wird alles gut machen. $2^1/_2$ S. 4.

11190. 3) 22. Jan. 1759. Dankt für eine grosse, stillschweigend ihm erwiesene Wohlthat. Er wäre derselben durchaus nicht bedürftig gewesen; denn es habe ihm während seiner Krankheit unter der Obhut einer hochherzigen Dame auf dem Lande an nichts gefehlt. Folgen Mittheilungen über seinen jetzigen Zustand. Seine „gewöhnlichen Verrichtungen" in Leipzig würden ihm jetzt sauer, weil sich seine Geisteskräfte vermindert hätten. „Der Autor . . . ist ganz vorbey, und ich fange schon an, mich zu verwundern, wie ich dieses oder jenes habe schreiben können, und erschrecke, wenn ich mir vorstelle, dass ich's noch schreiben sollte. So gewiss ist es, dass es nur wenig günstige Jahre für den Scribenten giebt, Jahre, die nicht auf uns ankommen und wenn sie vorbey sind, uns unser Nichts lehren . . . ." 3 S. 4.

11191. 4) 1. Mai 1762. Herzlicher Dank für ein ihm gemachtes Geschenk. $2^1/_2$ S. 4.

11192. 5) von demselben Datum. Der inzwischen von dem Adressaten empfangene Brief habe ihn unendlich mehr als jenes Geschenk erfreut; denn während das letztere ein Liebesbeweis gegen ihn gewesen, sei ihm der erstere ein Zeichen von seiner „Liebe für die Religion und der Kraft derselben an Ihrem edlen und durch sie glückseligen Herzen. Die Stellen die in demselben zu meinem Lobe stehen und die gewiss aus Ihrem Herzen ausgeflossen sind, rühren mich am wenigsten, ja sie demüthigen mich mehr, als dass sie mich erfreuen sollten . . ." Empfiehlt ihm einige Bücher für seine Kinder, spricht mit Zufriedenheit von den eigenen Lebensverhältnissen. Ich glaube nicht, dass ich lange mehr leben werde, und ich bitte Gott bey meinen anhaltenden Beschwerungen täglich mehr um christliche Geduld und getroste Ergebungen in seine heiligen Schickungen und um die Bereitschaft zum Tode, als um Gesundheit und Leben." 4 S. 4.

11193. 6) 13. März 1764. Empfiehlt seinen Bruder und seinen Schüler, den jungen Grafen Moltke, die ihm diesen Brief überbringen würden. Wie sehr er wünschte, selbst noch den Adressaten im Leben einmal zu sehen, ein Wunsch, der in allen diesen Briefen sehnsuchtsvoll sich wiederholt, an dessen Erfüllung er aber nicht zu glauben wagt. Empfiehlt ihm wieder einige Bücher. $1^1/_2$ S. 4.

11194. 7) 12. April 1764. Empfehlungsbrief für seine Schüler, Herrn von Goldacker und dessen Gefährten, Mag. Ebert. $^3/_4$ S. 4. Adresse und Siegel.

11195. 8) 8. October 1765 über einen Herrn Wund, den Adressat ihm empfohlen. Er freut sich über das Glück des Freundes an seinem Weibe und seinen Kindern. „Von diesem Glücke und Verdienste bin ich ausgeschlossen." $2^1/_2$ S. 4.

11196. 9) 2. Mai 1766. Dank für einen Liebesdienst. $1^1/_2$ S. 4.

11197. 10) 10. August 1766 in Nachschrift vom 3. September. Bittet um ein Stipendium für einen jungen Landsmann, der, bis dahin ein Handwerker, in seinem 22. Jahre, aus Liebe zu den Wissenschaften, für das Studium sich entschieden habe. In der Nachschrift klagt G., aber in der ihm eigenen demüthigen und sich selbst anklagenden Weise. dass v. Moser in seinen „Reliquien" (im Jahre 1766 erschienen) ihn der Autoreitelkeit und sogar der Lüge bezüchtigt habe, wegen einer zur Aufheiterung einer Patientin geschriebenen und darum ausgeschmückten Erzählung, die für die Oeffentlichkeit nicht bestimmt gewesen und ohne sein Wissen und zu seinem Leidwesen gedruckt worden wäre. Er bittet den Adressaten, dem Herrn von M. eine bessere Meinung von ihm beizubringen. 4 S. 4. Die Erzählung von einem Husarenoffizier ist beigelegt.

11198. 11) 20. October 1766. Kommt wieder auf Moser zurück. M. ist „ein angesehener, feuriger und heroischer Scribent, gegen den ich ein Kind bin," gewiss habe er im besten Glauben ihm diese „öffent-

liche Züchtigung" ertheilt, und er, G., wolle keine öffentliche Streitigkeit. Nur wenn der Adressat mit M. befreundet sei, möge er in freundschaftlicher Weise ihm Gellert's Entschuldigung mittheilen. $1^3/_4$ S. 4.

11199. 12) 3. November 1766 (das Datum 30. Nov. ist falsch, wie aus dem Inhalte des Briefes zu ersehen). Drückt seine Freude aus über die „liebreiche Erklärung des Herrn von Moser." Mittheilung über einen Herrn Wieler, einen „unglücklichen Menschen, der sich „der Freygeisterey" ergeben und an ihn sich gewendet habe um „Hülfe für seine Gewissenspein und seinen Unglauben." $2^1/_2$ S. 4.

11200. 13) 25. November 1766. Mehreres über denselben Wieler. $1^1/_2$ S. 4.

11201. 14) 21. März 1768. Empfehlungsbrief. Nennt ihm wieder einige Bücher, übersendet ihm eine prosaische französische Uebersetzung seiner Fabeln und Erzählungen von Toussaint und das Manuscript einer italienischen Uebersetzung, die ein sechzigjähriger Pastor bei Gotha angefertigt. 3 S. 4. Auf der vierten Seite eine Nachschrift vom 23. März.

11202. 15) 26. Aug. 1768. Mittheilungen über seinen Gesundheitszustand. $^1/_2$ S. 4. adr. und Siegel.

11203. 16) 28. März 1769. Empfiehlt die Ueberbringer, die beiden jungen Grafen Reventlau und deren Führer, Dr. Wendt. 1 S. 4.

11204. 17) Billet s. l. e. d. (offenbar von älterem Datum). $^1/_2$ S. 4. cum sigillo.

Haxthausen, August von, rühmlichst bekannt wegen seiner Schriften über Russland.

11205. Billet. Berlin, 26. Febr. 1864. 1 S. 16. As.

Heinsius, Johann Wilhelm, Literator, Buchhändler in Gera, Verfasser des Allgemeinen Bücherlexicons; m. 1817.

11206. Gesuch an Heinrich XXX, Grafen Reuss um die Erlaubniss weiterer vier Aufführungen, in dem Geraer Theater, unter Darlegung der bisherigen Verhältnisse jenes Instituts. Gera, 20. Aug. 1801. $2^1/_2$ S. 4. As. av. adr. Auf der Rückseite Bewilligung Seitens des Grafen. Schloss Osterstein, 26. August 1801.

Heinsius, Otto Friedrich Theodor, n. 1770 zu Tschernow in der Neumark; Gymnasialprofessor zu Berlin, erwarb sich grosse Verdienste um die deutsche Sprachwissenschaft, schrieb mehrere allbekannte Lehr- und Wörterbücher der deutschen Sprache und vieles Andere über Pädagogik, sowie „Friedrich II. und sein Jahrhundert", „Sokrates und Christus" etc.; m. 1849.

11207. N. app.

Heinsius, Julius, Sohn des Vorigen, Dr. phil. in Berlin, lyrischer, epischer und dramatischer Dichter, Verfasser der „Romanesken", „Rose vom Kuban," „Thurm von Babel" etc., reich an Phantasie und dialektischer Schlagfertigkeit.

11208. Kritische Bemerkungen zu ästhetischen Monographien. Berlin, 1862. As.

Höfer, Eduard, Dr. phil. in Stuttgart, ausgezeichneter Romanschriftsteller.

11209. Brief an den Verlagsbuchhändler Otto Janke in Berlin, „Ihr gefälliger Brief vom 9. d. Mts. ist mir zugegangen und hat mich zu meiner Freude über den seltsamen Zustand der Correcturen aufgeklärt. Wenn ich, was mir zugesendet wurde, als erste Correctur zu betrachten hatte, war freilich nichts dagegen einzuwenden, doch bekenne ich offen, dass mir dieser Gedanke nicht gekommen sei. Es ist selbstverständlich, dass eine in der Druckerei völlig neue Hand-

schrift anfangs zu mehr Fehlern Veranlassung geben muss als später, da sie den Setzern geläufig geworden, und ich habe daher auch über die erste Sendung nichts weiter gesagt; nachher wurde das Ding aber zu arg, und ich hatte bei diesen Fehlern nicht nur den Verdruss, sondern auch zuweilen eine wirkliche Noth — ohne Manuscript war ich nicht selten in ernstlicher Verlegenheit, was ich geschrieben haben mochte. Die am Sonntag eingelaufene Sendung war, wie eine Revision sein soll; bleiben sie derartig, so habe ich mich nicht zu beklagen. Stuttgart, 12. Juli. 1864. As.

Meyer, F. C., Dr., Legationsrath in Berlin, Verfasser verschiedener Schriften, und Kunstkenner.

11210. Billet. Berlin, 2. Mai 1864. As.

Preuss, Joh. Dav. Erdmann, preussischer Historiograph, berühmter Biograph Friedrichs des Grossen.

11211. Brief an General von Radowitz. Mittheilung. Anfrage wegen einiger Details über den Generalmajor von Schütz. Berlin. s. d. 1 S. 8. As.

Pückler-Muskau, Fürst, s. No. 7480—83.

11212. Billet an General von Radowitz. Drückt seine Freude aus über ein Buch des Adressaten. Dresden, 22. Aug. 1853. 4 S. 8. As.

11213. Brief an die Frau Generalin von Radowitz. Dankt unter lebhafter Freudenbezeigung für die Nachricht von der Wiedergenesung ihres Gemahls. Berlin, 30. Sept. 1853. 3 S. 8. As.

Schmid, Christoph, n. 1770, Domcapitular in Augsburg, bekannt als Verfasser der „Ostereier", „Genofeva" und „Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde".

11214. Note. 1837. Ans.

Steinthal, H., Dr. phil., Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin, ausgezeichneter Sprachforscher.

11215. Gedenkblatt. 1864. As.

VI. Abschriften interessanter Documente.

11216. Schriftwechsel zwischen Philipp dem Gutmüthigen von Hessen einerseits und Luther, Melanchton und Bucer andererseits über die von dem ersteren gestellte Forderung, dass ihm gestattet werde, neben seiner Frau, Christine, Tochter Georgs des Bärtigen von Sachsen, eine zweite Frau zu heirathen (bekanntlich vermählte sich Philipp im Jahre 1540 morganatisch mit Margaretha von Saale, nachdem die Landgräfin Christine ihre Einwilligung dazu gegeben). Der durch seine Motivirung nach vielen Seiten hin höchst interessante Antrag des Landgrafen trägt die Unterschrift: „Instruction. Was Dr. Martinus Butzer an Martinum Lutherum und Philippum Melanchtonem werben soll, und im Fall Sie es vor gut ansehen würden, darnach weiter an Churfürsten zu Sachsen." „Datum Melsung am Sonntag nach Catharina." 1539. 9 S. 4. As.

Darauf folgen:

a. „Der Dreyen Theologen bedenken", in denen die Gefahren hervorgehoben werden, welche der Heiligkeit der Ehe überhaupt und insbesondere dem Ansehen der Reformation aus einer solchen That erwachsen müssten, der Landgraf daher auf's Lebhafteste ermahnt wird, von seinem Vorsatze zu lassen, schliesslich aber doch gesagt wird: „Wo aber E. f. G. endlich darauff befliessen, noch ein Eheweib zu

haben, so bedenken wir, dass solches heimlich zu halten sey, wie von der dispensation gesagt: nemlich dass E. f. G. und dieselbige Person mit etlich vertraute personen, so da wissen E. f. G. gemüth und Gewissen." Wittenberg, Mittwoch nach Nicolai. 1539. As. Unterschriften der oben genannten drei Theologen. 8 S.

b. „D. Philips Melanchton Bedencken" mehr theologischer Natur, die der Bibel entlehnt sind und durch Beispiele aus der Geschichte unterstützt werden. Ohne besonderes Datum. 3¹/₂ S.

c. „D. Martini Lutheri Bedencken" trägt die charakteristische Unterschrift: „Bald geschah das lang berümet Thorheit macht arbeit" und weist in L.'s kurzer derber Weise die Forderung entschieden zurück. Gleichfalls ohne besonderes Datum. 1 S. Das ganze Heft besteht aus 22 Quartseiten. (cf. Corp. Reform. III., p. 851; Rommel, II.; Hassencamp, Hessische Kirchengeschichte, I., S. 463 ff.)

11217. Antwortschreiben der Wittenbergischen und der Schweizer Theologen auf die Einladung Philipps von Hessen zum Colloquium nach Marburg im Jahre 1529, theils auszüglich, theils dem Wortlaute nach, abgeschrieben von den im Casseler Archiv befindlichen Originalien. Das Heft, in folio, enthält auf 10 Seiten:

a. Luthers Brief vom 23. Juni 1529.
b. den von Zwingli, 10. August 1529.
c. von Oecolompadius, 2. Juli 1529.
d. von Martin Bucer.
e. von Carlstadt. 22. Juni 1529.

11218. Acht lateinische Briefe von Melanchton, von denen vier originaliter in unserer Sammlung sind, aufgeführt unter No. 89, 92, 93 und 94; die andern vier sind sämmtlich an Dr. Matthaeus Collinus.

11219. Lateinisches Diarium der Heidelberger Universität, enthält:

a. Einen Brief des Universitätsrektors an Melanchton vom 17. October 1557, in welchem der letztere, unter Hervorhebung seiner grossen Verdienste um Kirche und Wissenschaft, gebeten wird, dem Wunsche des Landgrafen zu willfahren und nach Heidelberg zu kommen, um für die Restauration der Universität seinen Rath zu ertheilen.

b. Antwortschreiben Melanchton's vom 20. October. Er werde seine bereits niedergeschriebenen Ansichten über die Universität entweder schriftlich mittheilen oder persönlich hinbringen.

c. Protokoll über das Eintreffen Melanchton's und Anderer und über deren Empfang in Heidelberg am 22. October.

d. Brief von David Chytraeus in Rostock (cf. No. 54) an die Universität Heidelberg vom 10. November 1557. Empfiehlt der Universität die Anstellung der Theologen Tilemann Hesshusius.

e. Antwortschreiben des Rectors über die Bedingungen für die Anstellung Tilemann's vom 22. December.

f. Brief von Sturm in Strassburg (cf. No. 121 seqq.) an die Universität Heidelberg vom 6. Februar 1558. Empfiehlt an Stelle des verstorbenen Micyllus den in Mathematik, Physik und Kenntniss des Griechischen ausgezeichneten Bernhard Bertrand.

g. Antwortschreiben der Universität vom 20. Februar 1558, dass fürs Erste über die Anstellung nicht beschlossen werden könne, dass aber zur Zeit die Empfehlung des Adressaten die wohlverdiente Würdigung finden werde. Das ganze Diarium ist auf 4 S. gr. fol.

11220. Latein. Brief von Melanchthon an Bernard Rothmann. s. l. e. d. Er bittet, mit den Reformen der kirchlichen Secten Maass zu halten und dem Volke darin nichts aufzudrängen. 1 S. fol.

11221. Vier lateinische Briefe, der eine von Montinus, die andern drei von Albert Herdenberg vom Jahre 1569. Lückenhaft abgeschrieben.

11222. Zwei lateinische Briefe, der erste von Andreas Detmarus aus Braunschweig an Daniel v. Beuren in Bremen, der zweite ohne Unterschrift aus Braunschweig, Aan Marius Meningus C., beide s. a. $1^1/_2$ u. 2 S. fol.

11223. Lateinischer Brief (schwer zu lesen), wahrscheinlich politischen Inhalts. Osnabrück, 4./14. October 1644. Unterschrift nicht zu erkennen. 4 S. fol.

11224. Latein. Brief von Adam Christian Agricola an Ernst Andreas in Danzig. Königsberg, 10./20. April 1637. 3 S. 8.

11225. Register über Briefe und Schriftstücke aus der Reformationszeit, mit kurzer Inhaltsangabe, umfasst 221 Nummern auf $16^1/_2$ Folioseiten. Ein Theil dieser Schriftstücke befindet sich theils originaliter, theils in der Abschrift in unserer Sammlung, so der Schriftwechsel Philipp's des Grossmüthigen mit den drei Theologen, die Antwortung auf die Invitation derselben zum Colloquium in Marburg, mehrere Briefe von Melanchton etc.

VII. Varia.

Deutsche Bundestags-Gesandte.
11226 bis 11279. 52 Schriftstücke. (Mappe 1.)

Staatsdiener und Soldaten.
11280 bis 11340. 61 Schriftstücke. (Mappe 2.)

Universität Jena betreffend.
11341 bis 11414. 74 Schriftstücke. (Mappe 3.)

Geistliche.
11415 bis 11432. 18 Schriftstücke. (Mappe 4.)

Mediciner.
11433 bis 11463. 31 Schriftstücke. (Mappe 5.)

Künstler.
11464 bis 11524. 61 Schriftstücke. (Mappe 6.)

Berühmte Frauen.
11525 bis 11548. 24 Schriftstücke. (Mappe 7.)

Franzosen des 16. und 17. Jahrhunderts.
11549 bis 11571. 23 Schriftstücke. (Mappe 8.)

Franzosen des 18. Jahrhunderts bis zur Revolution.
11572 bis 11652. 81 Schriftstücke. (Mappe 9.)

Franzosen aus den Zeiten der Revolution und der Napoleoniden.
11653 bis 11766. 114 Schriftstücke. (Mappe 10.)

Franzosen aus der neuesten Zeit seit der Restauration.
11767 bis 11868. 102 Schriftstücke. (Mappe 11.)

Engländer des 17. und 18. Jahrhunderts.
11869 bis 11924. 56 Schriftstücke. (Mappe 12.)

Engländer des 19. Jahrhunderts.
11925 bis 12000. 76 Schriftstücke. (Mappe 13.)

Niederländer.
12001 bis 12019. 19 Schriftstücke. (Mappe 14.)

Belgier.
12020 bis 12084. 65 Schriftstücke. (Mappe 15.)

Russen und Polen.
12085 bis 12156. 72 Schriftstücke. (Mappe 16.)

Italiener.
12157 bis 12199. 48 Schriftstücke. (Mappe 17.)

Amerikaner etc.
12200 bis 12249. 50 Schriftstücke. (Mappe 18.)

Spanier, Portugiesen etc.
12250 bis 12281. 32 Schriftstücke. (Mappe 19.)

Gelehrte des 18. Jahrhunderts.
12282 bis 12351. 70 Schriftstücke. (Mappe 20.)

Gelehrte zu Anfang des 19. Jahrhunderts.
12352 bis 12432. 81 Schriftstücke. (Mappe 21.)

Gelehrte gegen Mitte des 19. Jahrhunderts.
12433 bis 12528. 96 Schriftstücke. (Mappe 22.)

Gelehrte zu Mitte des 19. Jahrhunderts.
12529 bis 12671. 143 Schriftstücke. (Mappe 23.)

Collectiv-Unterschriften.
12672 bis 12680. 9 Schriftstücke. (Mappe 24.)

Militaria.
12681 bis 12693. 13 Schriftstücke. (Mappe 25.)

Denkwürdige Personen vor d. 16. Jahrhundert.
12694 bis 12719. 26 Schriftstücke. (Mappe 26.)

Denkwürdige Personen des 16. und 17. Jahrhunderts.
12720 bis 12766. 47 Schriftstücke. (Mappe 27.)

Handschriften aus Acten des 16. und 17. Jahrhunderts.
12767. Mappe 28.

Minima.
12768 bis 12843. 76 Schriftstücke. (Mappe 29.)

Ludwig Eugen Herzog von Würtemberg.
12844 bis 12851. 8 Schriftstücke. (Mappe 30.)

Regierende Häupter.
12852 bis 12946. 95 Original-Unterschriften. (Mappe 31.)

Päpstliche Breven und Bullen.
12947 bis 12951. 5 Documente in einem Heft.

Cardinäle und Erzbischöfe.
12952 bis 12977. 26 Schriftstücke in einem Heft.

Französischer Clerus.
12978 bis 12998. 21 Schriftstücke in einem Heft.

12999. Papierbogen mit Wasserzeichen aller Jahrgänge aus dem 17. Jahrhundert.

13000. Papierbogen mit Wasserzeichen aller Jahrgänge aus dem 18. Jahrhundert.

Druck von A. Paul & Co. in Berlin. Kronenstrasse 21.

Namen-Register.

Anmerkung: Die fürstlichen Personen sind hier ausgelassen worden, weil sie in der systematischen Ordnung S. 18—104 schon ohne Weiteres leicht gefunden werden können.

Die hinter den Namen angeführte Ziffer zeigt die Seite an, auf welcher der Name zu finden ist.

A.

C.

D.

H.

I.

J.

M.

P.



R.

S.

T.

U.

V.

W.

Friedländer'sche Buchdruckerei in Berlin, N. Friedrichsstr. 25.

Berlin. Imp. A. Paul & Cie., Kronenstrasse 21.